GEORG. MICHAEL. LAURENTII
Archi-Diaconi zu Graitz im Voigtlande

Kurtze

Erklärung des ersten u. andern Briefs Pauli

an

Timotheum/

In Tabellen verfasset:

Worinnen

Der Innhalt / Ordnung und Zusammenhang desselben

vorgestellet / die Worte erkläret / und einige aus solchen fliessende Lehren gezeiget werden:

Samt angehängter kurtzen PARAPHRASI,

und nützlichen Registern,

Andere Edition.

HALLE, in Verlegung des Waysenhauses, MDCCXXI.

GEORG. MICHAEL. LAURENTII

Archi-Diaconi zu Graitz im Voigtlande

Kurtze

Erklärung des ersten u. andern Briefs Pauli

an

Timotheum/

In Tabellen verfasset:

Worinnen

Der Innhalt / Ordnung und Zusammenhang desselben

vorgestellet / die Worte erkläret / und einige aus solchen fliessende Lehren gezeiget werden:

Samt angehängter kurtzen PARAPHRASI,

und nützlichen Registern,

Andere Edition.

HALLE, in Verlegung des Wayſenhauſes, MDCCXXI.

Staatl. Bibliothek
Regensburg

Sermon

Georg Michael Pfaffen

An den Leser.

ES sind nunmehro zehen Jahre/ da meine Erklärung des Briefs St. Pauli an Titum/ welche ich/ um meine privat-Ubung zu haben/ aufgesetzet/ durch den Druck gemein gemacht. Nicht geschahe dieses/ solchergestalt unter die Zahl derjenigen/ die durch Schriften bekant und berühmt werden/ zu gelangen; sondern weil Christliche und vornehme Theologi, deren Worte von mir als Befehle anzusehen/ daß solches geschehen möchte/ verlangtē. Nachdem nun jetztgemeldte Erklärung bekant wurde/ wurde bald von andern Christl. Theologis, ja auch Politicis, nicht nur ein gar gütig Urtheil darüber gefället/ sondern ich auch von einigen theils durch Schreiben/ theils durch andere Personen/ mit elaborir- und ediruug der übrigen Paulinischen Briefe unermüdet fortzufahren/ und je ehe/ je lieber einen nach dem andern zum Druck zu befördern/ ersuchet und ermahnet. Ich fuhre denn in dem Namen des HErrn in solcher Arbeit fort/ verfertigte die Erklärung des Briefs an Philemon und an die Ebräer/ und fieng darauf an/ die Briefe des H. Apostels in der Ordnung/ in welcher wir sie heut zu Tage in den Bibeln finden/ vorzunehmen/ und also auch den Brief an die Römer mit den folgenden zu elaboriren. Da sie nun durch die Gnade GOttes also nach einander ediret; füget sichs/ daß nebst der Erklärung des ersten Briefs an Timotheum/ auch die Erklärung des andern jetzo zum Druck kommet/ und mit demselben der Beschluß der Paulinischen Briefe gemacht wird. Es war dieser Brief/ wie insgemein dafür gehalten wird/ der letzte/

mit welchem der H. Apostel sein Schreiben schloß/ und von Timotheo/ ja von der gantzen Kirche Abschied nahm; und es geschiehet/ aus obangeführten Ursachen/ daß er auch der letzte in meinen Erklärungen wird/ ja derjenige/ mit welchem ich/ wegen einiger zur Zeit unumgänglichen Umständen/ mein bisheriges Schreiben endigen/ und in diesem Stücke/ zum wenigsten auf eine Zeitlang/ gleichfals Abschied nehmen muß. Solte GOtt einen Winck/ auch die Catholicas vorzunehmen/ geben; so werde/ das mir anvertraute geringe Talent ferner anzuwenden/ und damit zu dienen/ nicht ermangeln. Indessen aber preise seine Güte/ die so ferne geholffen/ Gnade/ Leben und Gesundheit/ die bisherige Schriften zu ediren/ verliehen/ und also das empfangene Pfund nicht gar zu vergraben/ Gelegenheit gegeben. Ihme sey denn solche Arbeit ferner anbefohlen/ und er lasse sie zum Preiß seines Namens gedeyen um Christi willen. Solte sichs fügen/ daß auch der andere Druck gemeldter Erklärungen geschähe/ so werde die Freyheit gebrauchen/ einiges/ so nach der Zeit besser eingesehen zu haben vermeyne/ besonders in denen erstern/ zu corrigiren. Solten aber auch andere/ die diese Schriften anzusehen gewürdiget/ etwas/ so zu ändern und zu bessern/ angemercket haben/ so werden dieselben hiemit geziemend ersuchet/ mir solches zu communiciren. Ich werde/ wo es nöthig und nützlich/ eine Aenderung vorzunehmen/ mich willig und bereit erfinden lassen.

Des
Ersten Briefs St. Pauli
an
Timotheum
Allgemeine Abtheilung.

Dieser Brief des H. Apostels Pauli bestehet aus dreyen Stücken, und sind

I) der Eingang, c. I, 1. 2.

II) die Abhandlung, welche in sich fasset

(1) eine Vermahnung,

(α) demjenigen, so ihm ehemals befohlen worden, treulich nachzukommen, c. I, 3-20.

(β) zum Gebet, c. II, tot.

(2) eine Unterweisung,

(α) wie die Kirchen-Aemter zu bestellen, c. III.

(β) von der Beschaffenheit der letzten Zeiten. c. IV. 1-6.

(γ) was Timotheus zu thun,

(a) insgemein, c. IV, 7-11.

(b) insonderheit in seinem Amte. c. IV, 12. V. VI, 1. 2.

III) der Beschluß. c. VI, 3-21.

Genaue Zergliederung.

C. I. א) Der Eingang, welcher v. 1. 2. enthalten, fasset in sich

v. 1. I) eine Beschreibung derjenigen Person, welche diesen Brief geschrieben, und zwar
(1) nach dem Namen: **Paulus.**
(2) nach dem Amt: **ein Apostel JEsu Christi.**

II) eine Vorstellung, wie dieser Brief geschrieben: **nach dem Befehl GOttes** ꝛc.

v. 2. III) eine Beschreibung der Person, an welche der Brief geschrieben; und zwar
(1) nach ihrem Namen: **Timotheo.**
(2) nach dem Stand der Gnaden: **Meinem rechtschaffenen Sohne im Glauben.**

IV) den Apostolischen Wunsch und Gruß: **Gnade, Barmhertzigkeit** ꝛc.

v. 3. ב) Die Abhandelung fasset in sich

I) eine Vermahnung,
(1) demjenigen, so ihm ehemals befohlen worden, treulich nachzukommen. Da denn der Apostel
(α) Timotheum von solchen noch weiter unterrichtet, so, daß er ihn
(a) der gegebenen Ermahnung erinnert, und anzeiget,
(*) wozu er ihn ermahnet: **wie ich dich ermahnet habe** ꝛc.
(**) wenn solches geschehen: **da ich in Macedonien zog.**
(***) zu was Ende es geschehen: **und geböteſt etlichen** ꝛc.
v. 4.
v. 5. (b) anweiset, wozu er ermahnen soll, und dabey vorstellet,
(*) worauf er in seinen Vermahnungen sehen soll: **denn die Haupt-Summa des Gebots** ꝛc.
v. 6. (**) was in Ansehen dieser Dinge von einigen geschehen, u. zwar
(†) was geschehen: **welcher haben etliche gefehlet.**
(††) was darauf erfolget
(αα) insgemein: **und sind umgewandt zu unnützem Geschwätz** ꝛc.
(ββ) insonderheit: **wollen der Schrift Meister seyn** ꝛc.
v. 7.
v. 8. (†††) was von dem Gesetz eigentlich zu wissen
(αα) insgemein: **wir wissen aber.**
v. 9. 10. (ββ) insonderheit; und zwar
(aa) die Sache selbst, welche zu wissen: **und weiß solches** ꝛc.

[bb] der Grund dieser Sache: Nach dem herrli- v.11.
chen Evangelio ꝛc.
[6] für seine eigene Bekehrung GOtt dancket, so, daß er die v.12.
Danckſagung
[a] insgemein vorstellet, und dabey anzeiget,
[*] was er thut: und ich dancke.
[**] gegen wen er es thut: unserm HErrn JEsu Chri-
sto ꝛc.
[***] warum er dieses thut: und treu geachtet hat.
[b] noch weiter ausführet, und da beschreibet v.13.
[*] seine Person: der ich zuvor war ꝛc.
[**] was ihm wiederfahren
[†] insgemein, und zwar
[aa] die Sache selber: aber mir ist Barmhertzig-
keit ꝛc.
[bb] die Ursache: denn ich habs unwissend ge-
than ꝛc.
[††] insonderheit: es ist aber desto reicher ꝛc. v.14.
[***] woher solches kommen: nemlich weil der HErr Chri- v.15.
stus der Sünder wegen in der Welt erschienen. Da er
denn diese Erscheinung beschreibet
[†] nach ihrer Beschaffenheit: daß JEsus Christus ꝛc.
[††] nach ihrem Zweck: die Sünder selig zu machen.
[†††] nach ihrer Wahrheit und Fürtrefflichkeit: das ist
je gewißlich wahr.
[*] zu was Ende es geschehen: aber darum ist mir ꝛc. v.16.
[**] die Danckſagung: aber Gott dem ewigen Könige ꝛc. v.17.
[γ] Timotheum zur Treu und Beständigkeit ermuntert, so, daß er v.18.
meldet
[a] die Sache, in welcher er treu seyn soll: diß Gebot befehl ich
dir ꝛc.
[b] die Treue selbst: ich befehle dir ꝛc.
[c] warum er solches thun soll: daß du in denselbigen übest ꝛc. v.19.
[2] zum Gebet. Da er denn anzeiget, C.II.
[α] daß Gebet geschehen soll: Dieses aber führet er so aus, daß er v.1.
meldet,
[a] was geschehen soll: So ermahne ich nun, daß man ꝛc. v.2.
[b] wie es geschehen soll: vor allen Dingen ꝛc.
[c] zu was Ende es geschehen soll: auf daß wir ein geruhig ꝛc.

v. 3. 4. (d) die Beweg-Ursach. Diese aber stellet er so vor, daß er meldet
(*) die Beweg-Ursach selbst: welcher will, daß allen Menschen ꝛc.
v. 5. 6. (**) den Grund derselben: denn es ist ein GOtt.
(***) was hievon zu wissen
(†) insgemein: daß solches zu seiner Zeit ꝛc.
v. 7. (††) insonderheit; dazu ich gesetzet bin ꝛc.
v. 8. (e) wie es geschehen soll
(a) von den Männern: So will ich nun &c.
v. 9. (b) von den Weibern. Da er denn
(*) anzeiget, wie das Gebet von ihnen geschehen soll; desselbigen gleichen auch die Weiber.
v. 10. (**) Gelegenheit nimt von ihren Pflichten zu reden, und dabey anführet
(†) die Pflichten selber, und zwar
v. 11. (αα) bejahender Weise: ein Weib &c.
v. 12. (ββ) verneinender Weise: einem Weibe aber gestatte ich nicht &c.
(††) die Ursachen, nemlich
v. 13. (αα) weil der Mann in der Schöpfung den Vorzug gehabt: denn Adam ist am ersten &c.
v. 14. (ββ) weil das Weib verführet worden, und die Uebertretung eingeführet. Da er denn anzeiget,
(aa) was mit dem Weibe geschehen: Und Adam ward nicht verführet &c.
v. 15. (bb) was von ihrer Seligkeit zu wißen: Sie wird aber selig &c.

C. III. II) eine Unterweisung,
v. 1. (1) wie die Kirchen-Aemter zu bestellen. Da denn vorkommt
(α) die Unterweisung selbst, in welcher der Apostel handelt
(a) von den Bischöfen, und dabey anzeiget,
(*) von welcher Sache eigentlich die Rede: das ist je gewißlich wahr, so jemand ein Bischofs-Amt &c.
v. 2. 3. (**) was vor Personen hierzu zu nehmen, und wie solche sollen beschaffen seyn in Ansehen
(†) ihrer selbst: Es solt aber ein Bischof &c.
(††) der

(††) der ihrigen: der seinem eigenen Hause &c. v. 4-6.
(†††) derer die draussen: Er muß aber auch &c. v. 7.
[b] von den Diaconis, und zwar 8-10.
(*) von denen Männern: desselbigen gleichen die Diener &c.
(**) von den Weibern: desselbigen gleichen die Weiber v. 11. &c.
(***) nochmals von den Männern: Die Diener laß einen v. 12. jeglichen &c.
(****) von dem Nutzen, welchen sie, wenn sie treu, zu gewar- v. 13. ten: welche aber wohl dienen.
[β] die Anzeige der Ursach, warum Paulus dieses geschrieben: 14-15. nemlich
[a] daß Timotheus wissen möge, wie er sich in seinem Amte zu verhalten: solches schreibe ich dir.
[b] daß er bedencke, mit welch hohen und wichtigen Dingen er u. v. 16. andere Lehrer umzugehen: und kündlich groß ist &c.
(2) was von den letzten Zeiten zu wissen, und zwar C. IV.
[α] solcher Zeiten Beschaffenheit. Da er denn meldet, v. 1.
[a] von welcher Zeit er rede: in den letzten Zeiten.
[b] woher er solcher Zeit Beschaffenheit wisse: Der Geist aber sager deutlich.
[c] die Beschaffenheit selber. Nemlich es werden so denn etliche
(*) von dem Glauben abtreten,
(**) den verführischen Geistern anhangen. v. 2-5.
[β] was Timotheo hiebey zu thun. Und zwar v. 6.
[a] was er thun soll: wenn du solches vorhältst.
[b] bey wem er es thun soll: den Brüdern.
[c] was dadurch geschehen wird: So wirst du &c.
(3) was Timotheus zu thun, v. 7.
[α] insgemein, nemlich daß er
[a] etwas meiden soll: der ungeistlichen &c.
[b] etwas zu üben. Da er denn meldet,
(*) was er thun soll: übe dich selbst &c.
(**) warum er es thun soll: Denn die leibliche Ubung &c. v. 8.
(***) wie diß angeführte anzusehen: das ist je gewißlich v. 9. wahr.

v. 10. (*) wen er hierinnen zum Vorgänger habe: denn dahin arbeiten wir auch &c.
v. 11. (**) dieses alles kürtzlich wiederhohlet und ihm anbefiehlet; solches gebeut und lehre.
v. 12. (β) insonderheit in seinem Amte,
(a) wie er solches zu führen. Daß er nemlich
(*) andern nicht ärgerlich, sondern erbaulich: Niemand verachte &c.
v. 13. (**) im Wort und in der Lehre fleißig: Halt an.
v. 14. (***) die empfangene Gabe nicht aus der Acht zu lassen: Laß nicht aus der Acht.
v. 15. (*) alles bisher gemeldte fleißig zu beobachten: Solches warte &c.
v. 16. (**) auf sich und die Lehre acht zu haben: habe acht auf dich selbst.
C. V. (b) wie er sich zu verhalten
v. 1. (*) gegen alt und junge insgemein, und zwar
(†) gegen alte Männer: einen alten schelte nicht.
v. 2. (††) gegen alte Weiber: die alten Weiber &c.
(†††) gegen die junge Weiber: die jungen &c.
v. 3. (**) gegen alte Wittben. Da er denn handelt
(†) von den Wittben insgemein, und dabey anzeiget,
(αα) wie er sich gegen sie zu verhalten: Ehre die Wittben &c.
v. 4. (ββ) wie andere sich gegen sie zu bezeigen: so aber eine Wittbe Kinder &c.
v. 5. (γγ) was vor Personen er durch rechte Wittben verstehe: das ist aber ꝛc.
(δδ) wie Timotheus hievon zu reden: solches gebeut &c.
v. 9. 10. (††) von Erwählung der Wittben zu gewissen Aemtern: laß keine Wittbe erwählet werden &c.
v. 11. (***) gegen junge Wittben. Da er denn anführet, was gegeschehen soll
(†) von Timotheo. Und zwar
(αα) die Sache selbst: der jungen Wittben aber entschlage dich &c.
v. 12. 13. (ββ) die Ursache: denn wenn sie geil worden sind &c.
(††) von

(††) von den Wittben selbst; und zwar v. 14.
(αα) was geschehen soll: so will ich nun ꝛc.
(ββ) wie es geschehen soll: so will ich.
(γγ) warum es geschehen soll: denn es sind schon etli- v. 15.
che ꝛc.
(†††) von den Anverwandten solcher Wittben: So aber v. 16.
ein Gläubiger ꝛc.
(*) in Ansehen der Aeltesten. Da denn bemercket werden v. 17.
(†) die Personen, von welchen die Rede: die Aeltesten, die
wohl vorstehen ꝛc.
(††) was in Ansehen derselben zu thun, nemlich, daß er v. 18.
(αα) sie zwiefacher Ehren werth halte: die halte man ꝛc.
(ββ) nicht so gleich alle Klagen wider sie annehme: wider v. 19.
einen Aeltesten ꝛc.
(**) in Ansehen derer, die da öffentlich sündigen. Da er denn vor- v. 20.
stellet
(†) die Personen, von welchen die Rede: die da sündigen ꝛc.
(††) was er mit ihnen vorzunehmen: die strafe.
(†††) warum er solches zu thun: auf daß sich.
(††††) wie er es zu thun: ich bezeuge vor GOtt ꝛc. v. 21.
(***) wie er sich in acht zu nehmen in leib- und in geistlichen. Und v. 22.
zwar,
(†) was von Timotheo geschehen soll
(αα) im geistlichen: Die Hände leg ꝛc. v. 23.
(ββ) im leiblichen: trinck nicht mehr Wasser ꝛc. v. 24.
(††) warum solches geschehen soll. Und zwar in Ansehen
(αα) der unwürdigen: etlicher Menschen Sünde ꝛc.
(ββ) der rechtschaffenen: desselbigen gleichen ꝛc. v. 25.
(****) was er den Knechten zu sagen. Und zwar, was er sagen C. VI.
soll den Knechten, v. 1.
(†) die unter dem Joche: da er denn anführet
(αα) die Personen, von welchen die Rede: Die Knechte,
so unter dem Joche sind ꝛc.
(ββ) ihre Pflicht: die sollen ihre Herren ꝛc.
(γγ) die Beweg-Ursach: auf daß nicht ꝛc.
(††) die nicht unter dem Joche. Da denn gleichfalls be- v. 2.
schrieben werden
(αα) die Personen: welche aber ꝛc.
(ββ) ihre Pflichten, und zwar (aa) ver-

(aa) verneinender Weise: sollen dieselbigen ꝛc.
(bb) bejahender Weise: sondern sollen vielmehr ꝛc.

v. 3. 2) Der Beschluß. Dieser fasset in sich eine dreyfache Ermunterung, bey demjenigen, so bisher vorgestellet worden, zu bleiben.

I) Die erste Ermunterung fasset in sich
(1) eine Vorstellung, was Timotheus zu thun: **solches lehre und ermahne.**
(2) eine Anzeige, was von denen, die anders lehren, zu halten. Da er denn meldet
(α) die Personen, und zwar
v. 4. (a) bejahender Weise: **so jemand anders lehret.**
(b) verneinender Weise: **und bleibet nicht** ꝛc.
v. 5. (β) was bey ihnen hierauf erfolge: **der ist verdüstert** ꝛc.
v. 6. (3) einen Unterricht von der Gnügsamkeit. Da er denn
(α) den Unterricht giebt, und darinnen vorstellet solcher Tugend
(a) Herrlichkeit: **Es ist aber** ꝛc.
v. 7. (b) Billigkeit: **Denn wir haben nichts** ꝛc.
v. 8. (c) Beschaffenheit: **wenn wir aber** ꝛc.
9. 10. (d) Nothwendigkeit: **Denn die da reich werden wollen** ꝛc.
(β) Timotheum vor Geitz warnet, so, daß er
v. 11. (a) ihn anredet: **aber du GOttes Mensch.**
(b) ihn warnet: **fleuch solches** ꝛc.
v. 12. (c) ihn unterweiset, wessen er sich im Gegentheil zu befleißigen: **Jage aber nach** ꝛc.

v. 13. II) Die andere Ermunterung. Bey dieser ist zu mercken
(1) die Art und Weise, wie der Apostel ermuntert: **Ich gebiete dir vor GOtt** ꝛc.
(2) die Sache, zu welcher er ermuntert, da er denn vorstellet,
(α) was er thun soll: **daß du haltest das Gebot** ꝛc.
(β) wie er es thun soll: **ohne Flecken** ꝛc.
v. 14. (γ) wie lange es währen soll: **bis auf die Erscheinung.**
15. 16.
v. 17. (3) eine Unterweisung, wie Timotheus in Ansehen der Reichen sich zu verhalten. Da er denn anführet
(α) die Personen, von welchen die Rede: **den Reichen dieser Welt**
(β) was er thun soll: **gebeut, daß sie** ꝛc.
18. 19.

v. 20. III) Die dritte Ermunterung. Diese fasset in sich
(1) eine Vermahnung, was Timotheus

(α) thun

(α) thun soll: O Timothee, bewahre ꝛc. v. 20
(β) meiden soll: und meide ꝛc.
(2) einen Wunsch, in welchem zu mercken
(α) die Sache, die gewünschet wird: die Gnade. v. 21.
(β) die Person, welche dieser Wunsch angehet: sey mit dir.
(γ) die Bekräftigung und Versiegelung: Amen.

Des ersten Briefs St. Pauli an Timotheum Kurtze Erklärung.

CAP. I.

Innhalt.

Nach gemachtem Eingang v. 1. 2. fänget der Apostel die Abhandelung an, und zwar (1) die Ermahnung, welche Timotheum angehet. Da er ihn denn (1) von demjenigen, wozu er ehemals vermahnet worden, noch weiter unterrichtet, v. 3-11. (2) für seine eigene Bekehrung GOtt danket, v. 12-17. (3) ihn zur Treu und Beständigkeit ermuntert. v. 18-20.

Erklärung.

v. 1. 2.

DEr Apostel machet den Eingang: Paulus, ein Apostel JEsu Christi, nach dem Befehl GOttes unsers Heylandes und des HErrn JEsu Christi, der unsere Hoffnung ist, Timotheo, meinem rechtschaffenen Sohn im Glauben, Gnade, Barmhertzigkeit und Friede von GOtt unserm Vater und unserm HErrn JEsu Christo. v. 1. In diesem Eingang kommet vor,

1) wer diesen Brief geschrieben, und ist der Apostel Paulus, welcher denn meldet
(1) seinen Namen: Paulus. Siehe hievon meine Erkl. Philem. v. 1.
(2) sein Amt: und zwar

(α) das Amt selber: ein Apostel JEsu Christi. Was dieses, siehe meine Erkl. Tit. I, 1.

(β) wie er zu solchem Amt kommen: nach dem Befehl GOttes unsers Heylandes und des HErrn ꝛc.

(a) Derjenige, durch dessen Befehl Paulus zum Apostel-Amt kommen, ist

(*) insgemein der Dreyeinige GOtt: nach dem Befehl GOttes unsers Heylandes. Diesen GOtt aber stellet er vor,

(†) nach seinem Wesen, und nach seiner Natur: nach dem Befehl GOttes. Θεῦ. Bey diesem Worte ist zu mercken

(αα) dessen Ursprung. Nemlich, es soll herkommen von θεῖναι, setzen, weil er alles erschaffen und in seine Ordnung gesetzet. Oder von θεῖν, laufen, weil er mit seiner Kraft und Vorsorge alles durchgehet, und wiederum alles zu ihm eilet und läuft. Oder von θεᾶσθαι, sehen, weil GOtt alles siehet. Oder von δέος, Furcht, weil er zu fürchten. Oder von dem Ebräischen Wort די, weil er der allgenugsame GOtt ist und keines bedarf.

(ββ) dessen Bedeutung. Davon schreibet Chrysol. Serm. 83. Deus Trinitatis nomen est. Wie solches aber sey, führet weitläuftiger aus Wayen Summ. Theol. part. I. c. 2. §. 1-5. bedeutet aber eben dasjenige, was die Ebräische Wörter אל und אלהים, den lebendigen und alles regierenden GOtt, den GOtt, welcher diejenigen, so seine Gemeinschaft verachten und nicht annehmen, verabscheuet und verfluchet.

(γγ) dessen eigentlicher Gebrauch. Nemlich, es wird zugeeignet nicht nur dem Vater, sondern auch dem Sohn und dem Heiligen Geiste. Dem Sohn, Joh. I, 1. 14. 1 Tim. III, 16. Ap. XX, 28. Dem H. Geiste. Ap. Gesch. V, 3. 4. 1 Cor. III, 16. 17. 1 Cor. VI, 19. siehe hievon, wie auch von den andern Namen GOttes, weitläuftig Wayen l. c. pag. 64. seqq.

(††) nach

(††) nach einer besondern Wohlthat: unsers Heylandes
(αα) Insgemein ist ein Heyland, einer, der einem andern aus der Noth, darinnen er stecket, hilft, wie also die Richter des Jüdischen Volcks Heylande genennet werden.
(ββ) Insonderheit aber ist GOtt ein Heyland, und zwar
(aa) aller Menschen, weiln er denselben in Christo Hülfe bereitet, und durch den Glauben sie derselben theilhaftig zu machen suchet.
(bb) der wahrhaftig Glaubigen, weil er ihnen wircklich hilft im Leib- und im Geistlichen, in Zeit und Ewigkeit.

(**) insonderheit der HErr Christus: und des HErrn JEsu Christi, der unsere Hoffnung ist. In diesen Worten stellet der Apostel den HErrn Christum vor
(†) nach seinem Namen: JEsus.
(††) nach seinem Amt: Christus.
(†††) nach seiner Herrlichkeit: und des HErrn. Von welchen allen gar öfters gehandelt worden.
(††††) nach seiner Lieblichkeit: der unsere Hoffnung ist. Er ist aber solches
(αα) in Ansehen der Glaubigen A. Testaments. Denn die hoffeten auf ihn, und warteten sein mit grösstem Verlangen.
(ββ) in Ansehen der Glaubigen N. Testaments. Denn die haben ihn
(aa) zum Grund aller ihrer Hoffnung,
(bb) zum Ziel und Zweck derselben. Sie hoffen auf ihn und seine Erscheinung, wie die Väter A. Testaments auf seine Menschwerdung. Col. I, 27.

(b) Und durch dieses GOttes Befehl war Paulus ein Apostel.
(*) Der Befehl GOttes ist sein H. Wille und Wohlgefalle, daß dieses oder jenes geschehen soll, und zwar
(†) theils in dem Macht-Reich, Ps. XXXIII. 9.
(††) theils in dem Gnaden-Reich. Und darinnen gebietet und befiehlet
(αα) GOtt insgemein. Denn die Kirche ist das Haus GOttes. 1 Tim. III. 15.

[66] insonderheit der HErr CHristus. Denn der ist der Sohn über das Haus, Ebr. III, 6. und ist ihm alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden. Matth. XXVIII. 18.

[**] Und Kraft dieses Befehls kam Paulus zum Apostel-Amt.

[†] GOtt hatte es von Ewigkeit her beschlossen.

[††] Und da die Zeit kam, muste, was beschlossen, auch geschehen. Paulus muste bekehret und zu einem Apostel zubereitet werden. Wie solches aber geschehen, ist zu finden Ap. Geschicht IX. Gal. I, 15. 16.

II] wie dieser Brief geschrieben worden: nach dem Befehl GOttes unsers Heylandes und des HErrn JEsu Christi. Paulus war nicht nur, Kraft des Befehls GOttes, ein Apostel, sondern muste auch nach demselben schreiben. Er fand sich darzu angetrieben und im Geist gemüßiget.

v. 2, III] an wen er geschrieben worden: Timotheo, meinem rechtschaffenen Sohn im Glauben. Die Person, an welche dieser Brief ergangen, wird vorgestellet

[1] nach ihrem Namen: Timotheo.

[2] nach dem Stande der Gnaden: meinem rechtschaffenen Sohn im Glauben; der rechter Art ist, und mir seinem Vater nachschläget: verstehe in geistlichen Sachen, Phil. II. 20. und geistlicher Weise, im Glauben durchs Wort. 1 Cor. IV, 15. Philem. v. 10. Tit. I, 3. Gal. IV, 19. D. Heding, ad h. l. Was aber sonst von ihm zu wissen, nemlich

[α] seine Geburth,

[β] sein Glaube,

[γ] sein Stand und Beruf,

[δ] sein Ende und Abschied, siehe meine Erklär. Philem. v. 1.

[ε] sein naturell aber anlangend, so scheinet, daß er ein blöder, weichhertziger und furchtsamer Mensch gewesen, indem der Apostel hin und wieder ihn aufmuntert, und auch andere, daß sie ihm nicht mehrere Furcht verursachen sollen, ermahnet; 2 Tim. I, 6. 7. 21. 4. 1 Cor. XVI, 10. und dabey zugleich kränklich und schwach. 1 Tim. V, 23.

[3] Und an diesen Timotheum schreibet der Apostel, und zwar

[α] in Ansehen des Orts, etwa aus Macedonien oder Griechenland.

[β] in

(c) in Ansehen der Zeit, nach dem ersten Gefängniß. Der erste Brief an den Timotheum ist geschrieben, als ihn

(a) Paulus kurtz vorher ermahnet, er möge zu Epheso bleiben, als er in Macedonien gezogen, 1. Tim. I, 3.

(b) als Hymenäus und Alexander schon am Glauben Schiffbruch erlitten v. 20. Ap. Gesch XIX, 33.

(c) da er hoffet, aufs schierste nach Ephesum zu kommen, doch dabey noch ungewiß war, ob er nicht etwa verziehen möchte, und daß Timotheus unterdessen aus diesem Briefe möge wissen, wie er im Hause GOttes solle wandeln, c III. 15.

(d) wie der Apostel ausser den Banden, als deren er nicht gedencket. Weil nun Paulus in der Apostel Geschicht nur zweymal zu Epheso gewesen, Ap. Gesch. XVIII, 19. XIX, 1. und in seiner ersten Abreise nicht nach Macedonien, sondern gen Jerusalem gereiset; bey dem andern aber man nicht einmal weiß, ob Timotheus da gewesen, als der vom Apostel mit Erasto nach Macedonien vorher gesandt war, Apost. Gesch. XIX, 22. und so er da gewesen, er daselbst nicht blieben, sondern sich zum Apostel in Macedonien gefüget, 1 Cor. I, 1. hernach von Corintho nach Asien gezogen, Ap. Gesch. XX, 4. da er der Vermahnung Pauli, bis zu seiner Zukunft zu Epheso zu bleiben, übel würde nachgekommen seyn: So ist nur dieses übrig, daß der Brief nach dem ersten Gefängniß zu ordnen sey, und daß er etwa aus Macedonien oder Griechenland zurück gesandt worden. Sandhagen Einleitung p. 182. im Jahre Christi 56. Alsted. Chronol.

IV) der Apostolische Wunsch und Gruß: Gnade, Barmhertzigkeit und Friede von GOtt unserm Vater ꝛc.

(1) Das Gute, so er wünschet, ist

(α) Gnade/

(β) Barmherzigkeit, da GOtt das Elend der Menschen ansiehet, und sich dessen jammern lässet,

(γ) Friede, von welchem in meiner Erklär. Philem. und Tit. I, 4.

(2) Derjenige, von wem er wünschet, ist

(α) GOtt, unser Vater: von GOtt unserm Vater,

(β) der HErr CHristus: und unserm HErrn JEsu CHristo.

Siehe dieses alles in meinen andern Erklärungen.

Lehren und Gebrauch.

1) GOtt ist nicht ein Verderber/ sondern ein Heyland aller Menschen, besonders aber der Glaubigen.

2) Das Lehr-Amt hat GOttes Befehl und Wohlgefallen zum Grunde und ist also nicht von Menschen ersonnen oder eingesetzet.

3) Das einige Haupt-Gut, welches die Gläubige, besonders aber auch treue Lehrer und Prediger, erwarten, ist der HErr JEsus CHristus

4) Treue Lehrer und Prediger bedürfen vor andern, daß GOtt sich ihrer erbarme.

v. 3. 4.

v. 3. Nach gemachten Eingang schreitet der Apostel gleich zur Abhandelung, und erinnert Timotheum erstlich der ihm ehemals gegebenen Vermahnung: Wie ich dich ermahnet habe, daß du zu Epheso bliebest, da ich in Macedonien zog, u. geböretest etlichen, daß sie nicht anders lehreten, auch nicht achthätten auf die Fabeln und der Geschlecht-Register die kein Ende haben, und bringen Fragen auf mehr denn Besserung zu GOtt im Glauben. Der Apostel führet alhier an,

I) wozu er ihn ehemals vermahnet: Wie ich dich ermahnet habe, daß du zu Epheso bliebest.

(1) Ephesus, was dieses vor eine Stadt, siehe meine Erklärung Eph. I, 1.

(2) In dieser Stadt befand sich Timotheus als ein Lehrer, welchen der Apostel dahin gesetzet. Timotheus sane primus Ephesianæ paræciæ Episcopatum sortitus scribitur. Euseb. H. E. Lib. III. c. 4.

(3) Er befand sich aber nicht nur darinnen, sondern solte auch darinnen bleiben, und bis auf nähere Verordnung verharren. 2 Tim. IV, 9.

(4) Und damit solches von ihm geschehen möchte, wurde er von dem Apostel vermahnet: Wie ich dich ermahnet habe. παρεκάλεσά σε. Was dieses Wort ermahnen bedeute, ist öfters vorkommen, siehe meine Erklär. Col. II, 2. hier zeiget es insonderheit an,

(α) daß Timotheus nicht vor sich/oder mit inniger Begierde seines Hertzens zu Epheso blieben. Und die Ursach kan seyn,

(a) weil er die grosse Macht der Finsterniß zu Epheso erkennet,

(b) seine Jugend angesehen, unten c. IV, 12.

(c) seiner Blödigkeit und Furcht sich wohl bewust gewesen.

(β) daß er lieber mit dem Apostel fortgangen und ihn ferner begleitet, um solcher gestalt

(a) ihm seine Liebe zu beweisen,

(b) seines Umgangs, seiner Lehre und Sorgfalt noch ferner zu geniessen.

(γ) daß der Apostel deswegen mit ihm geredet, u. durch seine Vorstellung es dahin gebracht, daß Timotheus seinen Willen gebrochen und zu Epheso zu bleiben sich entschlossen.

Er ermahnet ihn

(a) als

(a) als ein Freund und Bruder den andern,
(b) als ein Vater sein Kind/
(c) als ein Apostel seinen Untergebenen.

II) wenn solches geschehen: Da ich in Macedonien zog.
(1) Macedonia ist, wie an andern Orten albereit angeführet worden, das Land zwischen dem Adriatischen und Aegaeischen Meer gelegen, von dem übrigen Griechenland ehemals unterschieden, und sonst Macettia oder Maceria genennet. Bochart. Phaleg l. III. c. 5.
(2) In dieses Land zog Paulus: da ich in Macedonien zog. Wenn dieses geschehen, ist nicht gewiß. Denn
(α) da er erstmals in Macedonien gezogen, nachdem ihm ein Mañ erschienen, ist solches nicht geschehen, indem auf derselbigen Reise Timotheus nebst Sylvano ihn begleitet. Ap. Gesch. XVII, 14.
(β) Da er nachmals von Epheso in Macedonien gereiset, kan es gleichfals nicht geschehen seyn, weil Timotheus mit Erasto von dem Apostel damals in Macedonien voran gesendet wurde, Ap. Gesch. XIX, 21. und Timotheus solcher gestalt nicht zu Epheso blieben, sondern sich zu dem Apostel verfüget.
(γ) Muß also, wie Ussérius dafür hält, es geschehen seyn, da der Apostel, aus seinen Banden erlöset, wiederum gegen Morgē gezogen. Da muß sichs begeben habē, daß Timotheus an einem andern Ort ihn gesprochen, und als er zu verstehen gegeben, wie er gerne ferner mit ihm reisen möchte, von dem Apostel ermahnet worden, zu Epheso, bis er ihm schreiben würde, zu bleiben.
(3) Und bey diesem Weg-ziehen geschahe, daß der Apostel Timotheum vermahnete.

III) zu was Ende es geschehen: und geböret sterlichen, daß sie nicht anders lehreten ꝛc. Græc. παραγγείλῃς, damit du verkündigen oder befehlen möchtest ꝛc. In diesen Worten wird
(1) geredet von gewissen Personen: etliche. Und können seyn theils Juden, theils Heyden.
(2) gemeldet, was diese Personen gethan. Nemlich
(α) Sie haben anders gelehret. Sind nicht bey der Lehre der Apostel blieben, sondern davon abgewichen und haben eine andere Lehre vorgebracht.
(a) Die Lehre der Apostel war Christus der gecreutzigte, wie derselbe unsere Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung:

Oder

Oder, daß der Glaube an den HErrn Christum den vollendeten Hohenpriester
(*) den Menschen gerecht mache;
(**) heilige, und nach dem Bild GOttes wieder verneure. Siehe v. 5. 10. 11. 1 Tim. VI, 3.
(b) Von dieser Lehre wichen einige ab, und wolten
(*) nebst dem Glauben auch die Beobachtung der Mosaischen Gesetze, Ap. Gesch. XV, 1.
(**) ein frey und ungebunden Leben führen, oder die Gnade GOttes auf Muthwillen ziehen, Röm. III, 8.
(***) neue und schädliche Meynungen, so der Wahrheit zuwider, aufbringen. Unten c. IV, 1.

v. 4. (c) auf die Fabeln geachtet: **auch nicht acht hätten auf die Fabeln.**
(a) **Fabeln**, μύθοι, können alhier seyn
(*) die Jüdischen Fabeln, oder Gedichte, welche unter diesem Volck im Schwange gingen;
(**) die heydnischen Fabeln, welche zwar aus den Büchern Mosis ihren Ursprung haben, die Wahrheiten aber, welche Moses wahrhaftig beschreibet, verderben. Siehe hievon Allix Betrachtungen Part. I. lib. 2. c. 2.
(***) alle Lehren und Meynungen, so von Menschen erdacht werden, und in H. Schrift keinen Grund haben. Fabulas hic intelligit figmenta Pseudapostolorum & falsa dogmata. Clarius ad h. l. Conf. Coccej. ad h. l.
(b) **Geschlecht-Register: und der Geschlecht-Register, die kein Ende haben** &c.
(*) Der Apostel machet die Sache, welche er meynet, insgemein namhaft. **Die Geschlecht-Register**, γενεαλογίαι, sind die Register, welche
(†) das Jüdische Volck von ihrem Geschlechte hielt, aus welchem Stamm sie entsprossen, und wer ihre Vorfahren gewesen.
(††) einige Ketzer von geist- und göttlichen Dingen in der ersten Kirche vorbrachten. e. g. Valentinus, als von welchem Tertullianus folgendes schreibet: Cum Genealogias nominat, Valentinus agnoscitur, apud quem non ille nescio quid novi & non unius nominis gene-

rat

rat e sua charitate sensum & veritatem, & hi æque procreant duos, sermonem & vitam. Dehinc & isti generant hominem & Ecclesiam. De qua prima ogdoade æonum exinde decem alii & duodecim reliqui æones, miris nominibus oriuntur, in miram fabulam triginta æonum, Tertull. de præscript. adv. Hæret. c. 33.

(**) beschreibet sie

(†) nach ihrer Beschaffenheit: **Die kein Ende haben:** weil nemlich

(αα) die Geschlecht-Register der Jüden zur Zeit der Babylonischen Gefängniß meistens in grosse Unordnung kommen, so, daß auch viele von denen Leviten ihre Geschlechts-Reihe nicht gnugsam haben erweisen können, und dannenhero des Priesterthums los worden;

(ββ) die Geschlecht-Register der Jrrgläubigen auf lauter ungewisse menschliche Meynungen beruheten, und man damit zu keiner Gewißheit gelangen konte.

(††) nach ihrer Fruchtbarkeit: **Und bringen Fragen auf mehr denn Besserung zu GOTT im Glauben.** Der Apostel stellet die Frucht und den Nutz der Geschlecht-Register vor

[αα] bejahender Weise: **und bringen Fragen auf.** Sie verursachen viel Fragen, oder, wie es Tit. III, 9. heisset, viel thörichter Fragen, viel Zanckens und Streitens, da immer einer vor dem andern Recht behalten wolte.

[ββ] verneinender Weise: **mehr denn Besserung zu GOtt im Glauben.** Græc. ἢ οἰκοδομίαν Θεοῦ τὴν ἐν πίστει, mehr denn Erbauung GOttes, die durch den Glauben geschiehet.

(aa) Die Sache, welche dadurch nicht erhalten oder geschaffet wird, ist

(ααα) die Erbauung, da ein Mensch eine Wohnung und Tempel GOttes wird, in welchem GOtt wohnet und sein Werck hat.

(βββ) Diese Erbauung ist eine Erbauung GOttes, weil

(aaa) sie von GOtt herkommet,
(bbb) sie an den Menschen alles göttlich machet:
(γγγ) und wird erhalten durch den Glauben: im Glauben, wenn ein Mensch zu CHristo sich wendet, und in ihm sein Heyl suchet.

(bb) Diese Erbauung und Besserung wird durch die Geschlecht-Register nicht erhalten. ζητήσεις μᾶλλον ἢ οἰκοδομίαν. μᾶλλον non semper comparationis, sed sæpius correctionis vel oppositionis nota est, h. e. non semper ita comparat, ut aliquid quidem utrique tribuatur, uni vero magis quam alteri: sed sæpius simpliciter rem totam transfert in unum, & alterum ei contradictorie opponit. Glass. Gramm. S. can. 21. Sie erbauen nichts, sie helfen nichts zur Besserung im Glauben.

(c) Und auf diese Dinge achteten einige. Sie machten groß Wesen davon, und meyneten sonderbare Weisheit darinnen gefunden zu haben.

(3) gezeiget, was Timotheus in Ansehen dieser Leute zu thun: Und geböreſt erlichen, daß sie nicht anders lehreten, auch nicht acht hätten ꝛc. Er soll

(α) ihnen gebieten: und geböreſt; als ein treuer Lehrer, in CHristi Namen mit ihnen reden, und Verstellung thun,

(β) ihnen gebieten,

(a) daß sie nicht anders lehreten, und ihnen also vorstellen,

(*) wie ihre Meynung falsch,

(**) was sie hinfüro zu glauben und zu thun.

(b) daß sie nicht acht hätten

(*) auf die Fabeln, weil sie das gewisse prophetische Wort hatten, und also auf ungewisse Dinge zu sehen nicht benöthiget.

(**) auf die Geschlecht-Register, weil

(†) die Geschlecht-Register der Juden zur Zeit N. Testaments, da der Meßias ins Fleisch kommen, nicht mehr nöthig.

(αα) Ehemals waren sie zwar nöthig, damit der Stam Juda,

Juda, aus welchem der HErr Meßias solte gebohren werden, von andern Stämmen möchte unterschieden bleiben, und also das Geschlecht des Meßiä erkennet werden.

(cc) Nachdem aber solcher ins Fleisch kommen, hat ihr Dienst aufgehöret, und waren dannenhero von den Gläubigen keinesweges mehr zu achten. Sie hatten ihr Ende erreichet, wie die Beschneidung und andere Jüdische Ceremonien und Mosaische Gesetze.

NB. Hier möchte nun zwar eingewendet werden: da gleichwol Matthäus und Lucas ihr Evangelium von der Geschlechts-Reihe des Meßiä angefangen, wie denn der Apostel selbige hier schlechterdings verwerfe und davor warne? Hierauf antwortet Allix in seinen Betrachtungen part. I. Lib. 2. c. 17. und spricht:

(aa) daß Matthäus und Lucas den Anfang ihrer Bücher nothwendig von den Geschlecht-Reihen des Meßiä machen müssen, damit sie möchten erweisen und gründlich darthun, daß JEsus Christus von Abraham, durch David, abgestammet sey.

(bb) Paulus aber solche gäntzlich verwerfe, weil sie durch die Zukunft des Meßiä in die Welt ihre Vollkommenheit erreichet, und es also unnöthig, in diesem Untersuchen der Abstammungen ferner fortzufahren.

(dd) die Geschlecht-Register einiger Ketzer in H. Schrift gantz nicht gegründet, ja wider dieselbe. Und da es an dem, warum wollen einige denn noch drüber halten und die edle Zeit mit solchen nichtigen und vergeblichen Dingen zubringen? Sie sind allerdings dahin anzuweisen, daß sie es nicht thun, und eines bessern zu unterrichten.

(γ) Und damit solches geschehen möchte, solte Timotheus zu Epheso bleiben, und also den Zweck seines Daseyns seyn lassen

(a) die Erhaltung der Reinigkeit der Lehre,

(b) die Errettung der verirreten Seelen, oder mit einem Worte, die Ausbreitung des Reiches Christi.

Lehren und Gebrauch.

1] Vorstehere und Vorgesetzte der Kirchen sollen zusehen, daß das Lehramt mit tüchtigen Personen besetzet werde.

2] Wo das Wort GOttes lauter und rein verkündiget wird, ist der Satan beflissen, auch sein Unkraut auszustreuen.

3] Falsche Lehrer finden immer ihren Anhang. Zu Epheso waren schon etliche, die ihnen nachfolgeten.

4] Der Mensch ist von Natur so gesinnet, daß er sich um unnöthige Dinge immer mehr bekümmert, als um die nöthige. Die Fabeln/ und das Untersuchen der Geschlecht-Register, stunde einigen Ephesern besser an, als dem Glauben und der Heiligung nachzustreben.

5] Böse Leute sind nicht nur vor sich böse, sondern suchen auch andere mit sich böse zu machen.

6] Das Haupt-Werck eines Glaubigen soll seyn, im Glauben gebessert und erbauet zu werden.

7] Im Glauben gebessert und erbauet werden, ist ein Werck, so von GOtt erhalten werden muß.

8] Die Ausbreitung des Reichs Christi ist das Haupt-Werck eines treuen Lehrers.

v. 5. 11.

v. 5. Der Apostel zeiget, wozu Timotheus vermahnen soll: Denn die Haupt-Summa des Gebots ist Liebe von reinem Hertzen, und von gutem Gewissen / und von ungefärbtem Glauben. Welcher haben etliche gefehlet, und sind umgewandt zu unnützem Geschwätz, wollen der Schrift Meister seyn, und verstehen nicht, was sie sagen, oder was sie setzen. Wir wissen aber, daß das Gesetz gut ist, so sein jemand recht gebraucht, und weiß solches, daß dem Gerechten kein Gesetz gegeben ist, sondern den Ungerechten und Ungehorsamen, den Gottlosen und Sündern, den Unheiligen und Ungeistlichen, den Vater-Mördern und Mutter-Mördern, den Hurern, den Knaben-Schändern, den Menschen-Dieben, den Lügnern, den Meineidigen, und so etwas mehr der heylsamen Lehr zuwider ist, nach dem herrlichen Evangelio des seligen GOttes, welches mir vertrauet ist. Der Apostel zeiget an,

1] worauf Timotheus in seinen Vermahnungen sehen soll, nemlich auf rechtschaffene Liebe. Da denn angeführet wird,

[1] in welchem Stück er darauf zu sehen, und ist die Vermahnung, zu wel-

welcher er ihn in dem vorhergehenden vermahnet: Denn die Haupt-Summa des Gebots. Græc. τὸ δὲ τέλος τῆς παραγγελίας. Das Ende aber, das Ziel und der Zweck des Gebots oder der Vermahnung ꝛc.

[α] Das Gebot, ist das Gebot oder die Vermahnung, zu welcher Paulus ihn in dem vorhergehenden vermahnet, v. 3. etlichen zu sagen und zu bezeugen, daß sie nicht anders lehrten.

[β] Diß Gebot soll sein besonder Ziel und eigenen Zweck haben: und soll also Timotheus etwas sonderbares dadurch zu erhalten suchen.

[2] Die Sache, auf welche er zu sehen, und welche er in seiner Vermahnung zu suchen, ist Liebe von reinem Hertzen, und von gutem Gewissen ꝛc.

[α] Insgemein ist es Liebe, worauf er zu sehen, und zwar

[a] gegen GOtt,

[b] gegen den Neben-Menschen. Wovon an andern Orten albereit öfters gehandelt worden. Siehe insonderheit meine Erklär. 1 Cor. XIII, 1.

[β] Insonderheit ist es Liebe

[a] von reinem Hertzen.

[*] Hertz, was dasselbe, ist gleichfalls gar oft vorkommen.

[**] Ein rein Hertz aber ist ein solches Hertz, welches durch das Blut Christi und den H. Geist von der Lust und Liebe zur Sünde, insonderheit aber von Heucheley, Verstellung, Tücken und arger List gereiniget ist.

[***] Und aus solchem Hertzen soll die Liebe kommen: Liebe von reinem Hertzen. Sie soll seyn

[†] eine Tugend, so von dem H. Geist gewircket wird;

[††] ohne Falsch und Heucheley.

[b] und von gutem Gewissen.

[*] Das Gewissen ist, wie albereit in meiner Erklär. Röm. II, 15. vorkommen, eine Kraft der menschlichen Seele, die da unserer Dinge Wissenschaft hat und Zeugniß giebet von allen Gedancken, Worten und Wercken des Menschen, und zwar, daß sie entweder denselben beschuldiget oder entschuldiget, los sprichet oder verurtheilet, tröstet oder peiniget. Großgebauer Wächter-Stimm. p. 539.

[**] Diß Gewissen ist

[†] bös, wenn es dem Menschen seine Wercke als den Geboten GOttes zuwider vorstellet, und ihn deswegen bestraft und unruhig macht.

[††] gut, wenn es des Menschen Wercke nicht mehr strafbar findet, sondern durch das Verdienst Christi und den H. Geist geheiliget und gereiniget. Und von diesem letztern ist alhier die Rede.

[***] Und aus solchem Gewissen soll die Liebe kommen: und von gutem Gewissen. Sie soll seyn so, daß

[†] das Gewissen nichts strafbares darinnen finde,

[††] dasselbe dadurch auch nicht verletzet, sondern in seiner erlangten Güte behalten werde.

[c] und von ungefärbtem Glauben.

[*] Glaube, ist der Glaube an den HErrn JEsum. Dieser soll seyn

[**] ungefärbt. Ist ein Gleichniß genommen von gewissen Waaren, welche, weil sie an sich selbst gut, in ihrer eigentlichen und natürlichen Gestalt gelassen, und nicht mit fremden Farben, um dadurch ein feines Ansehen zu bekommen, überzogen werden. Zeiget aber an, daß der Glaube zweyerley, nemlich

[†] gefärbt: und ist nichts anders, als wenn die Menschen mit andern zu glauben wollen angesehen seyn, da doch in der That und Wahrheit nichts von wahrhaftigem Glauben bey ihnen zu finden. Die Farbe selbst aber, welche sie hiebey gebrauchen, sind äusserliche Worte und Wercke, welche sie von den wahrhaftig Glaubigen lernen, und ihnen nachthun; und solchergestalt von andern, als wenn sie auch solche Glaubige, angesehen werden, da sie doch nichts anders, als übertünchte Gräber, oder solche Menschen, die an dem Glauben keinen Theil haben, und von demselben nichts, als den blossen Schein besitzen. Heisset sonsten der Mund- und Heuchel-Glaube. Fides ficta est, quæ solo ore promittitur, & actu negatur. Hieron. ad h. l.

[††] ungefärbt, wenn Mund und Hertz übereinstimmet, u. nichts verstelltes oder angenommenes an dem Menschen zu finden. Der nicht getüncht, geheuchelt und falsch ist. D. Heding. ad h. l.

[***]

(***) Und von solchem Glauben soll die Liebe kommen. Sie soll aus der Gemeinschaft mit Christo herfliessen.

(γ) Und eine solche Liebe soll Timotheus in seiner Vermahnung und Gebot suchen, und folglich

(a) den rechten Grund legen, den wahren lebendigen Glauben;

(b) auf solchen Grund auch was nützliches bauen, nicht Holtz, Stoppeln, unnütze Fragen ꝛc. sondern die Liebe.

II) was in Ansehen dieser Dinge von einigen geschehen. Und hierbey zeiget der Apostel an, v. 6.

(1) was geschehen: **welcher haben etliche gefehlet.**

(α) Die Sache, welcher sie gefehlet, sind jetzt angeführte Dinge, ein reines Hertz, gutes Gewissen, ungefärbter Glaube, und die daraus fliessende Liebe gegen GOtt und den Nächsten.

(β) Dieser haben einige gefehlet. Sind dabey, als den rechten Weg, der zum Leben führet, hingegangen.

(2) was darauf erfolget, und zwar

(α) insgemein: **und sind umgewandt zu unnützen Geschwätz.**

(a) Unnütz Geschwätz, ματαιολογία, sind Reden, welche eitele unnütze Dinge in sich fassen, e. g. andere Götter verkündigen, einen andern Weg zum Leben zeigen, neben der wahren Lehre unnütze und unnöthige Dinge vorbringen, als Fabeln, spitzfündige Fragen, unten c. VI, 4. 5. Diese Reden heissen ein unnütz Geschwätz, weil sie

(*) an sich selbst eitel, nichtig und unnütz,

(**) den Menschen auch eitel machen. Conf. Erasmus ad h. l.

(b) Zu diesen sind einige, die der Wahrheit gefehlet, **umgewandt:** ἐξετράπησαν, sind drauf gefallen, als auf Dinge, die da nöthig zur Seligkeit, als auf den rechten Weg zum Leben, und bekümmern sich mehr darum, als um den lebendigen Glauben.

(β) insonderheit: **wollen der Schrift Meister seyn, und verstehen nicht** ꝛc. Der Apostel meldet,

(a) was bey ihnen erfolget: **wollen der Schrift Meister seyn.** v. 7.

(*) **Der Schrift Meister,** νομοδιδάσκαλοι, Lehrer des Gesetzes, sind

(†) insgemein solche Lehrer, welche die H. Schrift verstehen, und andere darinnen unterweisen, wie ehemals Esra. Esr. VII, 6, und also, so wol mit dem Evangelio, als mit

mit dem Gesetz umgehen. Wie denn das Wort Gesetz, νόμος, תורה beyderley Lehren in sich fasset, und das gantze corpus doctrinæ Propheticæ bezeichnet.

(††) insonderheit Lehrer, die das Mosaische Gesetz, fürnemlich aber das Zucht-Gesetz, vor allen wohl und recht zu verstehen, vorgaben, und andere darinnen unterweisen wolten.

(**) Solche Lehrer wolten sie seyn. Sie vermeynten, und gaben vor, zu zeigen, welches der rechte Verstand und rechte Gebrauch des Gesetzes.

(b) was hievon zu halten: **und verstehen nicht, was sie sagen, oder was sie setzen.**

(*) Es waren Dinge, welche sie

(†) sagten: **was sie sagen.** Gewisse Lehrsätze, welche sie vorbrachten.

(††) setzten: **oder was sie setzen,** welche sie auch wider andere zu behaupten, und mit vielen Schein-Gründen zu erhärten, suchten.

(**) Und in Ansehen beyder Dinge waren sie unverständig: **und verstehen nicht, was sie sagen** ꝛc.

v. 8. (ß) was von dem Gesetz eigentlich zu wissen: und zwar

(α) insgemein: **wir wissen aber, daß das Gesetz gut ist, so sein jemand recht braucht.** Es meldet der Apostel

(a) nochmals die Sache, von welcher die Rede: **das Gesetz.** Und ist nicht das Gesetz insgemein, so ferne dodurch die H. Schrift oder das Gesetz Mosis, so zugleich das Kirchen- und das weltliche Gesetz der Juden in sich fasset, verstanden wird, sondern insonderheit das Zucht-Gesetz, die H. Zehen Gebot.

(b) was davon zu wissen: **daß das Gesetz gut ist.** Es ist nicht zu verwerfen, oder zu verachten, sondern zu loben und hoch zu achten. Heisset Röm. VII, 12. das Gesetz ist je heilig, und das Gebot heilig, recht und gut.

(c) die Bedingung, so hierbey zu beobachten: **so sein jemand recht braucht.** ἐάν τις αὐτῷ νομίμως χρῆται, so iemand sein Gesetzmäßig gebraucht. Diese Worte zeigen an,

(*) daß das Gesetz auf zweyerley Weise könne gebraucht werden:

(†) rechtmäßiger Weise, oder auf solche Art und Weise;

als

als es unserm GOtt gefällig, und wozu er es gegeben, nemlich

(αα) wenn die Sichern und Unbekehrte dadurch in Zaum gehalten werden.

(ββ) wenn man seine Sünden daraus lernet erkennen. Röm. VII, 7.

(γγ) wenn man dadurch getrieben wird, Christum zu suchen, und zu ihm Zuflucht zu nehmen. Gal. III, 24.

(δδ) wenn man nach demselben sein Leben anstellet, und also dasselbe die Regel und Richtschnur, nach welcher man GOtt dienet, ihme seyn lässet.

(††) unrechtmäßiger Weise,

(αα) wenn man durch dasselbe suchet gerecht zu werden.

(ββ) wenn man den Fluch desselben denen Gerechtfertigten ankündigen will.

(γγ) wenn man, Kraft desselben, den Gehorsam von den Glaubigen erzwingen will.

(**) daß dasjenige, so ietzo von dem Gesetz gesaget worden, daß es nemlich gut, nicht wenn es auf die letztere, sondern auf die erste Art und Weise gebraucht wird, wahr sey, und sonst nicht.

(†) Nicht zwar wegen seiner Beschaffenheit, als wenn es an sich selbst nicht gut, sondern bös, wie also Marcion, Tatianus und die Manichäer sollen gelehret haben. Denn da ist und bleibet gewiß,

(ααα) daß GOtt, der Geber alles Guten, solches gegeben,

(ββ) daß es heilige und gute Dinge in sich fasse und lehre,

(γγ) daß es auf gute Dinge ziele.

(††) sondern wegen des unrechtmäßigen Gebrauchs, wenn es nemlich auf solche Art und Weise, und zu solchem Zweck, als es seyn soll, nicht gebraucht wird.

(b) insonderheit. Da denn der Apostel anführet v. 9.

(a) die Sache selbst, welche zu wissen, und zwar

(*) verneinender Weise: **und weiß solches, daß dem Gerechten kein Gesetz gegeben ist.**

(†) **Der Gerechte** ist ein durch den Glauben an den HErrn Christum gerechtfertigter Mensch.

(††) Diesem ist kein Gesetz gegeben.
(αα) Gesetz ist alhier
(aa) nicht alle dasjenige insgemein, so diesen Namen führet, denn solchergestalt hat unser Heyland den Seinigen ja das Gesetz der Liebe anbefohlen; Joh. XIII, 34. XV, 12.
(bb) sondern das Gesetz, so durch Mosen gegeben worden, und zwar nicht, so ferne es Glauben und Liebe fordert, sondern so ferne es treibet, verfluchet und strafet.
(ββ) Solch Gesetz ist dem Gerechten nicht gegeben, wie ein Joch auf den Hals geleget, d. i. das Gesetz ist nicht darum da, daß es die Gerechten im Glauben an Christum durch seinen Bann, Fluch, Zwang und Forderung eines mühsamen, knechtischen und zugleich vollkommenen ohntadelhaften Gehorsams beladen, und im Fall Verbrechens zu todt ängsten und verdammen soll. Eine Regel ists ihnen des Lebens: im übrigen ist ihm sein Genügen durch Christum geschehen: wer diesen hat, der hat auch das Gesetz erfüllet, und erfüllet es täglich nach dem Urtheil GOttes in Christo gegründet, ob er gleich aus Schwachheit viel sündiget. D. Heding. ad h. l.

(**) bejahender Weise: **sondern den Ungerechten** ꝛc.
(†) Es werden alhier gewisse lasterhafte Personen vorgestellet, und sind
(αα) die **Ungerechten**, die das Gesetz insgemein übertreten.
(ββ) Ungehorsame: **und Ungehorsamen**, die sich keiner Ordnung und Zucht unterwerfen, sondern in allen nach ihrem Gefallen thun und leben wollen.
(γγ) Gottlose: **den Gottlosen**, die nach GOtt und seinem Dienst wenig fragen.
(δδ) Sünder: **und Sündern**, die im Sündigen andern es zuvor thun, und davon berühmt und bekant.
(εε) Unheilige: **den Unheiligen**, die von der Heiligkeit wenig halten, und an welchen auch nichts Heiliges zu finden.

(ζζ) Un-

(ζζ) Ungeistliche: und Ungeistlichen, rohe leichtfertige Leute, die keinen Scheu und Furcht vor göttlichen Dingen haben und beweisen, weder in Worten, noch Geberden, noch Wercken.

(ηη) Vater-Mörder. den Vater-Mördern.

(θθ) Mutter-Mörder: den Mutter-Mördern, die auch die natürliche Liebe gegen die Eltern ablegen, und das thun, was Heyden, daß es geschehen könne, sich nicht einbilden können. Sapientissimus Solon, cum interrogaretur, cur nullum supplicium constituisset in eum, qui parentem necasset: respondit, se id neminem facturum putasse. Cic. Or. pro Sex. Rosc. c. 25.

(ιι) Todtschläger: den Todtschlägern, die auf unrechtmäßige Art und Weise jemanden ums Leben bringen.

(κκ) Hurer: den Hurern. Sind Manns- und Weibs-Personen, welche mit solcher Sünde sich beflecken. v. 10.

(λλ) Knaben-Schänder: den Knaben-Schändern, die da Sodomiterey begehen.

(μμ) Menschen-Diebe: den Menschen-Dieben, ἀνδραποδισταῖς: Vers. Syr. & Gall. welche da (auf unrechtmäßige Weise) freye Leute wegnehmen und zu Sclaven machen, entweder ihnen selber oder andern.

(νν) Lügner: den Lügnern.

(ξξ) Meineidige: den Meineidigen, die da

(aa) dasjenige, was sie geschworen, muthwillig nicht halten wollen, oder

(bb) die da schweren, dieses oder jenes sey wahr, da sie doch, daß es nicht wahr, wohl wissen.

(οο) alle andere dergleichen Sünder: und so etwas mehr der heylsamen Lehr zuwider ist.

(aa) die heylsame Lehre, ist die Lehre des Evangelii, und heisset heylsam, weil sie als eine gute Artzney die krancken Seelen der Menschen heylet und gesund machet. Rom. I, 16. Tit. I, 13. II, 2. Hic animadverte lector, quid sit sana doctrina. Ea

est videlicet, quæ animi morbos, h. e. vitia, sanat: ut si quem videas ex mendaci veracem, ex contumaci obedientem, ex libidinoso castum esse redditum, non debeas dubitare, quin quæ doctrina eos morbos sanaverit, ea sana sit. Nam insana sanare animos non posset, non magis quam insana medicina corpus. Rursum quæ doctrina animos eorum, a quibus admittitur, non sanat, sed aut tales relinquit, quales invenit, aut etiam superbiores reddit, & dissolutiores, ea quin insana sit nemo sanus negabit. Castalio ad h. l.

(bb) Dieser Lehre ist etwas zuwider, etwas so bey derselben gantz nicht bestehen kan, und das, was sie heilet und gesund machet, wieder verderbet; und ist muthwillige Sünde, da ein Mensch mit Lust und guten Willen dasjenige, so wider GOttes Gebot, verbrnget.

(cc) Und dieses, so der heylsamen Lehre zuwider, ist bey vielen Menschen zu finden, und diese Menschen sind die mit obgenannten in einer Claß stehen, und von welchen alhier die Rede.

(††) Und von allen diesen und dergleichen Personen heisset es, daß ihnen das Gesetz gegeben. Sie sinds, die da durch das Gesetz erschrecket und in dem Zaum gehalten werden sollen, daß sie in ihren Bosheiten nicht so fortgehen, und auch andere mit sich in das gottlose Wesen dahin reissen. Diejenige, so noch ohne alle Furcht GOttes Zorns sicher, hart und ungebrochen sind, soll man nur aufs stärckest mit Dräuen und Schrecken desselben zur Busse vermahnen und treiben, das ist, kein Evangelium, sondern lauter Gesetz und Mosen ihnen predigen: Lutheri Kirchen-Postill Dom. V. post Trin Man muß predigen, nach dem die Leute sind. Denn ich habe gesagt, daß diese Lehre (des Evangelii) nicht dienet für einen groben harten Menschen, gleich wie es nicht nutzet, daß man einem groben Trescher Zucker und köstlich Labsal gebe, die einem Krancken gehöret, sondern ein Stück hart Brodt und Käse, und einen Trunck kalten Wassers soll man ihnen geben, andere niedliche Speise spare für die Krancken oder junge Kinder,

die

die nichts hartes verdauen können. Also muſt du auch hier zuſehen, daß du es recht theileſt, und jeglichem ſein Gebühr gebeſt, wie ein kluger Haushalter, alſo, daß du Moſis und des Geſetzes Predigt treibeſt, wo du harte ruchloſe Leute findeſt, die ſicher und ohne Furcht leben, die laß nur grobe Treſcher-Speiſe eſſen, das iſt, den zornigen Moſen hören, der da herein donnert und blitzet vom Berge Sina, die Kinder Iſrael würget und umbringet in der Wüſten den König Pharao im rothen Meer erſäuft. ꝛc. Luth. Kirchen-Poſtill Dom. III. poſt Trin.

(b) den Grund dieſer Sache: Nach dem herrlichen Evangelio des ſeligen GOttes, welches mir vertrauet iſt. v. 11.

(*) Die Sache, von welcher die Rede, iſt das Evangelium, welches der Apoſtel

(†) insgemein nennet: nach dem Evangelio,

(††) inſonderheit beſchreibet

(αα) nach ſeiner Beſchaffenheit: nach dem herrlichen Evangelio. Es iſt ein herrlich Evangelium, weil es

(aa) herrliche Dinge in ſich faſſet,

(bb) auch den Menſchen herrlich macht in Zeit und Ewigkeit.

(ββ) nach ſeinem Urſprung: des ſeligen GOttes.

(aa) GOtt heiſſet alhier der ſelige GOtt, weil er

(ααα) das ſeligſte Weſen iſt,

(βββ) die Menſchen in ihm der Seligkeit theilhaftig werden.

(bb) Dieſer hat das Evangelium gegeben. Denn er hat von Ewigkeit her Gnade zu erzeigen beſchloſſen; in der Zeit ſolche ſelbſt geoffenbaret, und denn, daß davon geprediget werde, befohlen.

(γγ) nach der Gemeinſchaft, die er an demſelben hatte: welches mir vertrauet iſt.

(aa) Er ward deſſen theilhaftig zu ſeiner eigenen Erhaltung.

(bb) Ja es ward ihm vertrauet als ein theurer Schatz, und zwar mit demſelben zu wuchern und durch daſſelbe auch andere zu GOtt zu bringen. Wie ſolches aber zugangen, ſiehe Gal. I, 15.

(**) Und nach diesem Evangelio ist dem Gerechten kein Gesetz gegeben. Denn durch dasselbe sind sie vom Gesetz befreyet, stehen in Christo, und haben sich vor dessen Fluch und Verdammung keines wegs zu fürchten. Gal. III, 13. Sie sind und bleiben die Gesegneten des HErrn ewiglich.

(γ) Und dieses ist, was von dem Gesetz, dessen die falschen Lehrer Meister seyn wolten, zu wissen. Es gehet

(*) nicht die Gerechtfertigte, so albereit in Christo stehen, und mit ihm vereiniget sind,

(**) sondern die noch unbekehrte an, und soll also gantz anders, als von den falschen Lehrern geschah, getrieben und verkündiget werden.

Lehren und Gebrauch.

1) Alles Lehren und Vermahnen soll dahin zielen, daß die Menschen zum wahren lebendigen Glauben kommen.
2) Die Liebe der Gläubigen ist von der Liebe der noch unbekehrten gantz unterschieden.
3) Wenn man nicht fleißig wachet und betet, kan man gar leicht von dem rechten Wege abgeführet werden.
4) Leute, die da öfters am meisten verstehen wollen, verstehen am wenigsten, wenn sie nemlich bey der Einfalt in Christo nicht bleiben.
5) Gesetz und Evangelium muß beydes recht gebraucht werden, sonsten werden die Menschen mehr Schaden als Nutzen davon haben.
6) Gerechtfertigte, die da in dem wahren Glauben beharren, haben sich vor den Drohungen des Gesetzes keines weges zu fürchten.
7) Sichere und GOttlose sollen nicht getröstet, sondern erschrecket und durch das Gesetz erwecket werden.
8) Die Lehre des Evangelii soll die Menschen nicht gottlos, sondern fromm, heilig und gesund machen, und wo das nicht geschiehet, so ist es ein Kennzeichen, daß solche Lehre nicht recht vorgetragen wird.
9) Das Evangelium ist nicht nur vor sich eine herrliche Lehre, sondern es machet auch diejenige, so es annehmen, zu herrlichen Leuten.

v. 12-17.

v. 12. Nun dancket er GOtt und lobet ihn, daß er ihm das Evangelium anvertrauet: Und ich dancke unserm HErrn Christo JEsu, der mich starck gemacht und treu geachtet hat, u. gesetzet in das Amt, der ich zuvor war ein Lästerer, u. ein Verfolger, u. ein Schmäher.

Aber

Aber mir ist Barmhertzigkeit wiederfahren. Denn ich habs unwissend gethan, im Unglauben. Es ist aber desto reicher gewesen die Gnade unsers HErrn, samt dem Glauben und der Liebe, die in Christo JEsu ist. Denn das ist je gewißlich wahr und ein theuerwerthes Wort, daß Christus JEsus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen, unter welchen ich der fürnemste bin. Aber darum ist mir Barmhertzigkeit wiederfahren, auf daß an mir fürnemlich JEsus Christus erzeigte alle Geduld, zum Exempel denen, die an ihn glauben solten zum ewigen Leben. Aber GOtt dem ewigen Könige, dem unvergänglichen und unsichtbaren, und allein weisen, sey Ehr und Preis in Ewigkeit, Amen. In diesen Worten wird die Danckſagung des Apostels

I) insgemein vorgestellet, und dabey angezeiget,

(1) was er thut: und ich dancke. Was das Wort dancken in sich fasse, ist öfters vorkommen. Nemlich

(α) es erkennet Paulus das Gute, welches ihm erwiesen,

(β) achtet solches hoch,

(γ) verbindet sich deswegen zu allem Gehorsam.

(2) gegen wen er dieses thut: unserm HErrn Christo JEsu, der mich starck gemacht. Es beschreibet der Apostel denjenigen, welchem er dancket,

(α) nach seinem Namen: JEsu.

(β) nach seinem Amt; und zwar

(a) nach seinem Amte insgemein: Christo.

(b) nach seinem königlichen Amte insonderheit: unserm HErrn.

(γ) nach seiner Macht: der mich starck gemacht.

(a) Er hat Stärcke und Kraft,

(*) als GOtt, denn da ist er eines Wesens mit dem Vater und dem Heiligen Geiste.

(**) als Mensch. Denn da war die menschliche Natur göttlicher Eigenschaften theilhaftig worden, da die Vereinigung beyder Naturen in dem Leibe der Jungfrauen geschehen.

(b) Und dieser Stärcke machte er den Apostel theilhaftig.

(*) Insgemein machet der HErr Christus die Seinen seiner Eigenschaften theilhaftig. Siehe hievon meine Erklärung 1 Cor. I, 9.

(**) In-

(**) Insonderheit machte er den Apostel seiner Macht theilhaftig, und rüstete ihn aus mit Stärcke, und zwar
(†) in Ansehen des Glaubens,
(††) in Ansehen des Amts, so er ihm auftrug.

(3) warum er dieses thut: und treu geachtet hat und gesetzet in das Amt: Græc. ὅτι πιστόν με ἡγήσατο, darum daß er mich treu geachtet und in das Amt gesetzet hat. Zwey Dinge führet der Apostel alhier an, welcher wegen er seinem Heylande dancket, nemlich
(α) daß er ihn treu geachtet: daß er mich treu geachtet. Dieses zeiget an,
(a) daß er ihn probieret, durchsuchet und durchforschet.
(b) daß er in solcher Probe ihn treu erfunden, oder einen solchen, welcher mit dem ihm anvertrauten recht umzugehen, durch die Gnade des H. Geistes, geflissen seyn würde.
(c) daß er ihm dannenhero gewisse Güter anvertrauet und überliefert, nemlich das Evangelium und den durch dasselbe gewirckten Glauben / samt seinen Früchten.
(ϐ) daß er ihn in das Amt gesetzet; und gesetzet in das Amt.
(a) Das Amt ist alhier
(*) das Lehr-Amt insgemein,
(**) insonderheit das Apostel-Amt, dessen der Apostel nebst andern theilhaftig worden.
(b) In dieses Amt hatte ihn unser Heyland gesetzet: und gesetzet.
(*) Er hatte es ihm anbefohlen.
(**) Er hatte ihn darinnen befestiget, und wider alle Anläufe des Teufels und der Welt dabey erhalten.
(γ) Und weil der HErr CHristus solches gethan, dancket Paulus, indem es
(a) hohe Gaben an sich selbst,
(b) solche Gaben, welche viel andere Gaben in Zeit und Ewigkeit nach sich ziehen.

v. 13. II) weitläuftiger ausgeführet, und dabey beschrieben
1) seine Person: Der ich zuvor war ein Lästerer, und ein Verfolger, und ein Schmäher. Es meldet der Apostel,
(α) was für ein Mensch er ehemals gewesen: der ich zuvor war
(a) ein Lästerer, βλάσφημος, ein Gotteslästerer, einer der GOtt lästert und schilt, verächtlich von ihm redet oder ihn verkleinert, oder ihn verunehret, seine Vollkommenheit verneinet

net und ihn durch falsche Titul, Lehre, Bilder, Gleichnisse ꝛc. schändet, ihn mit Schmach beleget ꝛc. Baxter Wegweiser p. 823.

(b) **ein Verfolger.** Dieses siehe in meiner Erklär. Gal. I, 13.

(c) **und ein Schmäher**, der die Gemeine und Lehre Christi mit Schmach, Hohn und Verachtung ꝛc. belegte.

(C) **wenn er ein solcher gewesen: zuvor.** Ehe er von GOtt erleuchtet und bekehret ward, da that er diese Dinge, und ließ in den ietzgemeldten Sünden sich finden, nun aber nicht mehr.

(2) was ihm wiederfahren,

(α) insgemein, und zwar

(a) die Sache selber; **aber mir ist Barmhertzigkeit wiederfahren.**

(*) GOtt sahe ihn an in seinem Elende,

(**) Er ließ sich sein jammern,

(***) und riß ihn aus solchem elenden Zustand heraus.

(b) die Ursache: **denn ich habs unwissend gethan im Unglauben.**

(*) Er befand sich im **Unglauben.** Glaubte nicht an den HErrn JEsum.

(**) Bey diesem Unglauben war er **unwissend**, unverständig, blind, Röm. X, 2. ob er schon noch so viel zu wissen und zu erkennen sich einbildete.

(***) Diese seine Blindheit nun brachte ihn dahin, daß er lästerte, verfolgte und schmähete. Denn er meynete, alles, was nicht mit dem Jüdischen Aberglauben übereinstimmte, sey GOtt zuwider, und also mit allem Ernst zu verabscheuen und zu verfolgen.

(****) Und weil es auf solche Art und Weise geschahe, ließ ihm GOtt Barmhertzigkeit wiederfahren. Nicht als ob die Unwissenheit Paulum entschuldige, oder Ursach seye der Begnadigung: sondern er will damit andeuten, daß er kein Sünder in dem H. Geiste, oder ein muthwilliger Verächter der Lehre Christi gewesen, wider besser Wissen und Gewissen. Darum habe GOtt seine Barmhertzigkeit eher können walten lassen über ihn, als andere, die vorsetzlich und mit gutem Bedacht die wohlerkante Wahrheit gelästert und verfolget haben. D. Heding. ad h. l.

(C) insonderheit: **Es ist aber desto reicher gewesen die Gnade unsers HErrn.** Er meldet v. 14.

[a] die Sache, die ihm wiederfahren, und ist die Gnade unsers HErrn:
[*] die Liebe, Huld, Gunst und Gewogenheit, so Christus durch sein Verdienst erworben und zuwege gebracht;
[**] die aus solcher Liebe und Gunst herfliessende Gnaden-Gaben.
[b] in welchen Stücken sie ihm insonderheit wiederfahren: samt dem Glauben und der Liebe, die in Christo JEsu ist. Die Gnade wiederfuhr ihm so, daß sie in ihm wirckte
[*] Glauben,
[**] Liebe, und zwar
[***] in Christo JEsu:
[†] in der Gemeinschaft mit ihm,
[††] durch dessen Gnaden-Wirckung. Er kam durch die Gnade Christi zu dem wahren und durch die Liebe thätigen Glauben; zu solchem Glauben, der ihn in der Liebe gegen GOtt und den Nächsten recht brünstig und eiferig machte.
[c] den hohen Grad dieser Sache: Es ist aber desto reicher gewesen ꝛc. Græc. ὑπερεπλεόνασε, sie wiederfuhr ihm überflüßig. Nemlich
[*] er hatte mit andern Gläubigen den Glauben an den HErrn Christum, und die Liebe, gemein.
[**] Er hatte mit den übrigen Aposteln vor andern Gläubigen darin einen Vorzug, ein grösser Maaß.
[***] Ja er übertraff auch so gar die andern Apostel. Denn er arbeitete mehr, denn sie alle. 1 Cor. XV, 10. Und weil ihm viel vergeben/ so liebte er auch viel. Und wie sehr er vor seiner Bekehrung bemühet war, das Reich Christi zu zerstören, so sehr, ja zehen mal mehr war er nun, da er bekehret, geflissen, dasselbe auszubreiten. Baruch IV, 28.

v. 15. [3] woher solches kommen: Denn das ist je gewißlich wahr ꝛc. Es ist daher kommen, weil der HErr Christus eben der Sünder wegen in der Welt erschienen. Dieses stellet der Apostel so vor, daß er
[α] redet von der Zukunft Christi, und zwar
[a] von deren Beschaffenheit: daß JEsus Christus kommen ist in die Welt.
[*] Die Person, von welcher die Rede, ist JEsus Christus, der hochgelobte GOttes und Marien Sohn. (**)

(**) Das Werck, so von dieser Person geschehen, ist, daß er kommen in die Welt.

(†) Die Welt ist gegenwärtiges Jammerthal, in welchem die Menschen nach dem Sünden-Fall sich befinden.

(††) In diese Welt ist JEsus Christus kommen, als er menschliche Natur an sich genommen, und von der Jungfrauen Marien geboren worden.

(b) von ihrem Zweck: die Sünder selig zu machen, unter welchen ich der fürnehmste bin.

(*) Die Personen, von welchen die Rede, sind

(†) insgemein die Sünder, alle Menschen, die da von Adam natürlicher Weise herstammen;

(††) insonderheit Paulus: unter welchen ich der fürnehmste bin.

(αα) Er war mit den andern ein Sünder,

(ββ) allein nicht nur ein Sünder schlechthin, sondern der fürnehmste derselben, πρῶτος, der gröste, der ärgste, weil er ehemals die Gemeine Christi verfolget. 1 Cor. XV, 9. Ego, inquit, me tanquam signiferum peccatorum profiteor, qui nullam mihi ex justitia legis, quamvis in ea inculpate versatus sum, gloriam vendico, sed omnem salutem meam Christo acceptam refero. Clarius ad h. l.

(**) Diese Personen solten selig werden: die Sünder selig zu machen. Diese Worte zeigen an,

(†) daß die Sünder ausser der Seligkeit sich befunden, und folglich in einem gar elenden Zustand.

(αα) Der elende Zustand aber war dieser, daß sie

(aa) von GOtt gantz abgewendet,

(bb) den Sünden ergeben, und dannenhero

(cc) ausser der Gnade und Gemeinschaft GOttes, Kinder des Zorns und der ewigen Verdammniß. Eph. II, 3.

(ββ) In diesem elenden Zustande, befunden sich die Sünder, die Menschen sämtlich:

(aa) nicht durch den Willen GOTTes, als wenn GOtt gewolt, daß die Menschen in solch Elend fallen sollen;

(bb) sondern durch Verführung des Satans, Einwilligung des Hertzens, und GOttes Zulassung, oder nicht gewaltsamer Verhinderung.

(††) daß GOtt sie in solchem Elende nicht wolle verderben lassen. Er wolte,

(αα) daß sie aus ihrem Elende herausgerissen,

(ββ) zu der verlohrnen Seligkeit wieder gelangen solten. Ezech. XXXIII, 11.

(†††) Und damit solches geschehen möchte, ist der HErr Christus in die Welt kommen.

(αα) Der Vater sandte ihn, Joh. III, 16.

(ββ) und der Sohn hatte seine Lust, daß er den Willen seines Vaters vollbringen solte. Psalm XL, 9. Er kam in die Welt, ward ein wahrhaftiger Mensch, und nahm alles Leiden über sich. Er ward ein Fluch, nur daß die Menschen den Segen oder die ewige Seligkeit erlangen möchten: und brachte also die Seligkeit zuwege

(aa) allen Sündern, dem gantzen Menschlichen Geschlecht,

(bb) seinem Volcke, seinen Gläubigen, Matth. I, 21. 1 Tim. IV, 10.

(cc) dem Apostel Paulo.

(6) anzeiget des angeführten Wahrheit und Würdigkeit: Das ist je gewißlich wahr, und ein theuer werthes Wort. Græc. πιστὸς ὁ λόγος καὶ πάσης ἀποδοχῆς ἄξιος. Es ist ein Wort, eine Wahrheit, so da

(a) gewißlich wahr, glaubwürdig, und woran keines weges zu zweifeln. Denn sie ist bezeuget

(*) von allen Propheten, Ap. Gesch. X, 43.

(**) von Christo selber, und zwar

(†) mit Worten, Matth. XVIII, 11.

(††) mit Wercken. Da er

(αα) die Sünder so ernstlich gesuchet, und so willig angenommen, Matth. IX, 13. Luc. XV, 1-10.

(ββ) sich selbst so willig zu dem Leiden eingestellet, und selbiges übernommen. Ps. XL, 9.

(b) theuer und werth: und ein theuer werthes Wort.

Græc.

Græc. πάσης ἀποδοχῆς ἄξιος, aller Annehmung würdig, daß es mit allen Kräften und völligem Glauben ergriffen und angenommen werde.

(4) zu was Ende es geschehen: aber darum ist mir Barmhertzigkeit v. 16. wiederfahren, auf daß an mir fürnemlich JEsus Christus ꝛc. Es geschahe, damit der HErr Christus eine Probe und Beweisthum seiner Geduld gegen die Sünder stellen möchte. Der Apostel meldet hierbey

(α) nochmals das Gute, so ihm wiederfahren: aber mir ist Barmhertzigkeit wiederfahren, siehe oben v. 13.

(β) die Sache, welche der HErr Christus hierinnen gesucht: auf daß an mir fürnemlich JEsus Christus erzeigete alle Geduld.

(a) Der HErr JEsus hat Geduld, μακροθυμίαν, einen Reichthum der Geduld, Röm. II, 4. grosse und viele Geduld, Röm. IX, 22. und bestehet darinnen, daß er

(*) die Menschen in ihren Sünden trägt, und sie nicht nach Verdienst dahin reisset;

(**) sie auch als verlohrne Schaafe suchet, und zu seiner Heerde zu bringen Fleiß anwendet. Röm. II, 4.

(b) Diese Geduld wolte er erzeigen. Eigentlich ist die Geduld eine solche Vollkommenheit in Christo, welche von aussen mit menschlichen Augen nicht kan gesehen werden; weil aber ein verborgen Gut den Menschen wenig nützt, so hat der HErr Christus solche offenbaren, und eine herrliche Probe, daß er geduldig, stellen wollen. Es solte nicht bey den Worten bleiben, sondern was er ehemals in den Tagen seines Fleisches von seiner und seines Vaters Geduld geredet, solte auch in der That bewiesen werden.

(c) Und damit dieses Erzeigen geschehen möchte, nahm er Paulum, den fürnehmsten Sünder, und ließ ihm Gnade wiederfahren: auf daß an mir fürnemlich JEsus Christus erzeigete alle Geduld. Græc. ἵνα ἐν ἐμοὶ πρώτῳ ἐνδείξηται ꝛc. auf daß an mir dem fürnehmsten (Sünder) JEsus Christus erzeigete ꝛc. Denn

(*) Paulum anlangend, so war er

(†) ein Sünder, wie alle andere Menschen,

(††) übertraff er die andern alle, indem er die Gemeine

Christi verfolgte, viele zum Abfall bewegte, Christum lästerte ꝛc.

(**) Christus aber

(†) sahe ihm nach, u. nahm ihn nicht in seinen Sünden weg,

(††) erschien ihm, und bekehrte ihn auf eine gantz sonderbare und ausserordentliche Weise,

(†††) bekehrete ihn nicht nur, sondern würdigte ihn vor andern grosser Gaben, daß er viel mehr, denn die andern Apostel, arbeitete.

(***) Und solchergestalt erwies der HErr Christus, daß er in Ansehen der Sünder ein gar geduldiger und Heyls-begieriger HErr.

(γ) warum der HErr CHristus dieses gesucht: Zum Exempel denen, die an ihn gläuben würden zum ewigen Leben.

(a) Der HErr JEsus sahe, daß noch viel Personen, und zwar theils Juden, theils Heyden, an ihn gläuben würden, und also

(*) gegenwärtig noch ungläubig, ja wol Lästerer und Verfolger seiner Gemeine,

(**) in den zukünftigen Zeiten aber den Gnaden-Beruf annehmen und sich bekehren würden, und zwar

(†) zu ihm: denen, die an ihn glauben würden.

(††) zum ewigen Leben, mit dem wahren lebendigen Glauben.

(b) Diesen Personen wolte er ein Exempel stellen, daß auch die gröβten Sünder bey ihm könten Gnade finden.

(*) Sahe also, daß sie eines solchen Exempels wohl benöthiget: indem

(†) die Menschen von Natur von GOtt und CHristo gantz verkehrte Gedancken führen, und viel eher glauben, GOtt sey ihnen feind, und werde sie verderben, als zu Gnaden annehmen.

(††) weñ das Gewissen aufwacht, auch die sonst so klein und gering angesehene Sünden zu grossen Bergen werden.

(†††) das Gesetz nichts anders als Fluch, den Zorn GOttes und Verdammniß, den Sündern ankündiget.

(††††) der Satan nicht feyert, den Menschen zur Verzweifelung zu bringen, ja dahin zu bringen, daß er mit Cain saget: Meine Sünde ist gröβer denn daß sie mir könne vergeben werden; oder mit Spira: man habe gesündiget

im

im Heiligen Geiste, welche Sünde nimmermehr vergeben werde. Das Verdienst Christi und alle Barmhertzigkeit GOttes gehe einen ewiglich nicht an ꝛc. Siehe dieses und andere dergleichen Exempel mehr in Hohndorfs Exempel-Buch p. 59. seqq.

(**) Er wolte es daran auch nicht ermangeln lassen, weil er
(†) die Liebe selber,
(††) allen Menschen Heyl erworben,
(†††) seine Mühe und Arbeit nicht vergebens will angewendet haben.

(c) Und solch Exempel muste Paulus mit seiner Bekehrung werden. An ihm solten die bußfertigen Sünder sehen und lernen, daß der HErr Christus sie in ihrer Busse nicht verstossen, sondern zu Gnaden annehmen werde, daß sie ihm willkommen. Denn, hat Paulus Gnade erlanget, warum auch nicht andere? Damit sie also mit Freudigkeit zu dem Gnaden-Stuhl treten, und Barmhertzigkeit empfahen und Gnade finden möchten, auf die Zeit, wenn ihnen Hülfe vonnöthen. Ebr. IV, 16.

(5) seine Danckſagung: **Aber GOTT, dem ewigen Könige, dem unvergänglichen** ꝛc. In dieser Danckſagung ist zu mercken v. 17.

(α) derjenige, welchem der Apostel dancket, und ist unser GOtt, welchen er denn beschreibet

(a) nach seiner Herrlichkeit: **Dem ewigen Könige.** Græc. Βασιλεῖ τῶν αἰώνων. Dem Könige der Ewigkeiten.

(*) **Ewigkeiten**, αἰῶνες, sind
(†) die Zeiten, die nach einander dahin gehen,
(††) die Läufte dieser Zeiten.

(**) Solcher Ewigkeit ist GOtt **König.**
(†) Sie stehen unter ihm.
(††) Sie müssen sich von ihm regieren lassen. Er herrschet und regieret über sie nach seinem heiligen Willen.
(†††) Und er bleibet auch König in Ewigkeit. Die irdischen Könige haben ihre Zeiten, GOtt aber herrschet und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit.

(b) nach seinen Eigenschaften. Dem
(*) **unvergänglichen.** Der keiner Verwesung oder Untergang unterworfen, weder
(†) in Ansehen seines Wesens, noch
(††) in Ansehen seiner Herrschaft. (**) und

(**) und unsichtbaren, welchen kein Mensch in seinem Wesen gesehen hat, noch mit leiblichen und natürlichen Augen sehen kan. 1 Tim. VI, 16.

(***) und allein weisen.

(†) Die Weisheit GOttes bestehet darinnen, daß er alles, was er zu seiner höchsten Glückseligkeit und Lob seiner Herrlichkeit mit Erschaffung und Regierung aller Creaturen begehret, so vollkommentlich bey sich selbst in seinem eigenen Wesen siehet, erkennet und verstehet, daß er zu dem Ende ausser sich selbst, wie von Engeln und Menschen geschiehet, den geringsten Zusatz nicht entlehnet, sondern vielmehr aller Wissenschaft, Gelehrtheit, Weisheit und Kunst der Menschen, einiger Ursprung ist, und dennoch allen Engeln und Menschen auch in diesem Stücke unendlich überlegen bleibet. Untereyck Halleluja c. II.

(††) Und diese Weisheit kommet ihm alleine zu. Und ist die Weisheit

(ææ) der Weltweisen gegen dieselbe nur Thorheit, 1 Cor. I, 20.

(ℭℭ) der Auserwählten aber und der heiligen Engel nur ein Fünckleín von derselben.

(c) nach seinem Wesen; GOtt. Von diesem Worte siehe oben v. 1.

(e) die Danckſagung: sey Ehr und Preis in Ewigkeit, Amen. In dieser Danckſagung meldet der Apostel,

(a) was GOtt gebühret, und ist

(*) Ehre,

(**) Preis, wovon an andern Orten.

(b) wie weit sich dieses erstrecken soll: in Ewigkeit, Græc. εἰς τὰς αἰῶνας τῶν αἰώνων, in die Ewigkeiten der Ewigkeiten, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

(c) wie er und andere Gläubige hiebey gesinnet: Amen. Von diesem Worte siehe meine Erklärung Philem. v. 25.

Lehren und Gebrauch.

1) Des von GOtt empfangenen Guten soll man zu keiner Zeit vergessen, sondern sich dessen öfters erinnern und GOtt dafür dancken.

2) GOtt lässet es den Seinen an der nöthigen Kraft und Stärcke, in ihrem Stande und Beruf treu erfunden zu werden, nicht mangeln.

3) Sei-

3) Seines ehemaligen Sünden-Standes soll ein Gläubiger sich öfters erinnern, damit er in der Demuth bleibe, und GOtt lerne dancken.
4) Die gröβten Sünder können noch die gröβten Heiligen werden. Paulus ward aus einem Lästerer und Verfolger ein treuer Lehrer u Apostel.
5) Nicht alle Glaubige haben einerley Gaben, u. einerley Maaß derselben.
6) Je grösser Sünder, je gröβer Heiliger. Paulus, der vor andern die Glaubigen verfolget, übertraff, da er bekehret war, die Glaubigen im Glauben und in der Liebe.
7) Das einige Werck, welches der HErr CHristus in den Tagen seines Fleisches zu thun gehabt, ist gewesen, die Sünder selig zu machen, oder was zur Seligkeit derselben dienet, zu erwerben.
8) Bußfertige Sünder sind dem HErrn Christo allezeit willkommen und angenehm, solten sie auch in den grösten Sünden zuvor gelebet haben.
9) Wie der HErr Christus gegen bußfertige Sünder sich erzeiget, soll man wohl mercken, und daraus schliessen, er werde einem auch gleiches erweisen, wenn man sich in wahrer Busse zu ihm wendet.
10) Menschen, die in der Busse stehen, können schwerlich glauben, daß GOtt ihnen gnädig sey.
11) Daß Bußfertige GOtt so wenig zutrauen und seine Gnade nicht so fest glauben, ist eine Sache, die GOtt nicht gefällt. Er wil, daß sie ein gutes Hertz zu ihm haben / und zu ihm alles Guten sich versehen sollen, und darum hat er an Paulo und andern so grosse Barmhertzigkeit erwiesen.

v. 18. 19. 20.

Hierauf vermahnet der Apostel Timotheum, in dem ihm anvertrautẽ getreu und beständig zu seyn: Diß Gebot befehl ich dir, mein Sohn Timothee, nach der vorigen Weissagung über dir, daß du in denselbigen eine gute Ritterschaft übest, und habest den Glauben und gut Gewissen, welche etliche von sich gestossen, und am Glauben Schifbruch erlitten. Unter welchen ist Hymenäus und Alexander, welche ich habe dem Satan gegeben, daß sie gezüchtiget werden, nicht mehr zu lästern. Der Apostel meldet v. 18.

I) die Sache, in welcher er soll treu seyn, und ist das Gebot, welches er ihm anbefohlen.
(1) Er redet von einem Gebot: Diß Gebot. Ist aber alhier
(α) die in dem vorhergehenden angeführte Lehre von der Barmhertzigkeit des HErrn CHristi gegen die Sünder: Das Gebot, von CHristo zu predigen / wie er hier saget, daß er in die Welt kommen sey. Luth. ad h. l.

(6) oder vielmehr das Gebot, von welchem oben v. 3. geredet worden. Die Verkündigung, welche er gegen andere führen soll, bey der reinen Lehre zu bleiben, und nicht auf falsche Lehre zu fallen. Alii putant, h. l. longum Hyperbaton aut potius περιβολὴν esse, qua Apostolus suo discipulo in memoriam reducit totum illud suum mandatum, initio ei propositum; ita ut tandem hoc versu reddat alterum sui sermonis membrum. Flac. clav. S. part. II, p. 445.

(z) Und saget, daß er ihm solches anbefehle: Diß Gebot befehl ich dir, mein Sohn Timothee, nach den vorigen Weissagungen über dir.

(α) Derjenige, welchem der Apostel ietzt gemeldte Sache anbefiehlet, ist

(a) dem Namen nach, Timotheus,

(b) dem Stande nach, ein Sohn Pauli. oben v. 2.

(β) Die Art und Weise, wie solch Befehlen geschiehet, heisset

(a) insgemein: ich befehle dir, als ein Vater seinem Sohne; als ein Lehrer seinem Schüler; als ein Apostel einem Gläubigen.

(b) insonderheit: nach den vorigen Weissagungen über dir.

(*) Weissagungen. Was von den Weissagungen zu mercken, nemlich

(†) was dadurch zu verstehen,

(††) bey welchen Menschen sie sich befunden,

(†††) wie sie geschehen,

(†) woran die Göttlichkeit und Wahrheit derselben zu erkennen gewesen,

(††) wie insgemein von ihnen gehalten worden, siehe meine Erklärung 1 Cor. XII, 10.

(†††) wie lange aber sie gewähret 1 Cor. XIII, 8.

(**) Dergleichen Weissagungen ergingen über Timotheum: über dir.

(†) Es waren Leute zugegen, die durch den Geist GOttes zukünftige Dinge zuvor verkündigten.

(††) Diese Leute redeten auch von Timotheo, und verkündigten, wie treu er sich in seinem Dienste würde erfinden lassen.

(†††) Und da dieses, sonderten sie mit Paulo ihn zum Lehr-

Amt

Amt aus: und ward also Pauli Reise-Gefährte und Bischof zu Epheso. Witsius schreibet hievon also. Talium prophetiarum credibile est crebrum fuisse initio Christianæ Ecclesiæ usum, in cooptandis Evangelistis similibusque Apostolorum cooperariis. Quum enim Apostoli primum orbem terrarum circuirent, neque longas in singulis locis moras necterent, humanis mediis scire non poterant, quinam ex neophytis idonei essent, quos Ecclesiæ Præfectos constituerent. Quum tamen ea res maximi esset momenti, succurrebat iis vel Spiritus discretionis Spirituum, vel Prophetarum admonitiones, de certis quibusdam hominibus testantium, fidos eos futuros esse. Atque huc pertinere existimo Pauli illud ad Timotheum: hoc mandatum commendo tibi, fili Timothee, ut, secundum prægressas de te prophetias, milites per eas bonam illam militiam. Nimirum per Spiritum in Prophetis loquentem creatus est Timotheus Evangelista, quem testimonio Prophetarum approbatum & commendatum, manuumque impositione consecratum ac majoribus Spiritus donis locupletatum socium sibi Paulus adsumsit. Witſ misc. S. lib. I. c. 21. § 51. Doctrinæ sive institutionis & Sacerdotii dignitas cum magna esset, Dei calculo indigebat, ut qui dignus esset reciperet. Propterea antiquitus a prophetia creabantur Sacerdotes, h. e. a Spiritu S. Theophyl. ad h. l.

(***) Und nach diesen Weissagungen wird Timotheo von dem Apostel das obgemeldte Gebot gegeben, und also als einem rechtschaffenen Gläubigen, der es willig und mit gantzem Hertzen annehmen, und nach allem Vermögen demselben nachkommen würde.

II) die Treue selbst. Und diese bestehet darinnen, daß er das Anbefohlene soll annehmen

(1) als eine Sache, die ihm von dem Apostel anvertrauet worden. Diß Gebot befehl ich dir, παρατίθεμαι, ich lege es dir bey als eine theure und kostbare Sache, als ein kostbares Pfand, so man auf das genaueste und sorgfältigste in acht zu nehmen und zu bewahren.

(2) nach den vorigen Weissagungen, als es einem Mann, von welchem so viel Gutes verkündiget worden, ziemet.

III) warum er solches thun soll: daß du in denselbigen eine gute Ritterschaft übest und habest ꝛc. Græc. ἵνα στρατεύῃ ἐν αὐταῖς τὴν καλὴν στρατείαν, daß du in denselbigen die gute Ritterschaft übest ꝛc. Es soll geschehen, damit er

(1) die gute Ritterschaft übe.

(α) Ritterschaft ist

(a) insgemein ein Streit und Kampf, welchen man mit seinen Feinden hat, da man ihren Anläuffen widerstehet, und sie zu überwinden suchet. Ist aber gut, wenn solcher Streit geführet wird

(*) über eine gute Sache,

(**) mit gutem Succeß,

(***) auf eine gute Art und Weise.

(b) insonderheit alhier der Streit, welchen die Gläubige insgemein, besonders aber treue Lehrer wider den Satan und seinen Anhang zu führen. Eph. VI, 12. seqq. Heisset gut, weil er geführet wird

(*) wegen einer guten Sache, wegen der göttlichen Wahrheit,

(**) mit gutem Succeß,

(***) auf eine gute Art u. Weise: nach dem Willen Gottes.

(β) Diese gute Ritterschaft soll Timotheus in denselbigen übē.

(a) Er soll sie üben:

(*) als ein guter Streiter, der sich nichts nehmen lässet, erfinden lassen, dem Satan getrost widerstehen, und demselben Abbruch zu thun suchen,

(**) auch in solchem Streit und Kampf aushalten, und zu keiner Zeit darinnen müde werden.

(b) und zwar in denselbigen, in denen Weissagungen, die da von ihm geschehen, damit sie an ihm erfüllet werdē mögen.

(γ) Und damit solches geschehen möge, soll er ihm das gegebene Gebot befohlen seyn lassen. Deñ weñ er dieses thut, so wird er

(a) dem Guten allezeit ergeben seyn,

(b) ohne Unterlaß in dem Streit wider das Böse erfunden, und also

(*) zu keiner Zeit von dem Bösen überwunden,

(**) wol

(**) wol aber in dem Guten, so von ihm gesaget worden, befestiget werden.

(2) Glauben und gut Gewissen bewahre: und habest den Glau- v. 19.
ben und gut Gewissen.

(α) Die Sache, von welcher die Rede, ist

(a) Glaube.

[*] Der Glaube an den HErrn JEsum selbst.

[**] Die Frucht des Glaubens, die Treue gegen GOtt.

(b) Gut Gewissen. Von diesem siehe oben v. 5.

(β) Diese soll er haben: und habest. Græc. Ἔχων. Vers. Gall. conservant, Belg. houdend. Er soll sie halten und behalten. Zeiget an,

(a) daß man ihn darum bringen wollen, und geschahe von dem Satan und seinem Anhange, die waren bemühet, ihn dahin zu vermögen, daß er von der reinen Glaubens-Lehre und heiligem Leben abweichen, und darinnen nachgeben solte.

(b) daß er sich hierbey wohl vorzusehen, damit, was die Feinde suchen, nicht geschehen möge.

(γ) Die Ursach aber, warum er ietztgemeldte Dinge haben oder fest halten soll, ist, weil albereit unterschiedliche darum gebracht worden. Hierbey meldet der Apostel,

(a) daß es geschehen: welche etliche von sich gestossen, und am Glauben Schiffbruch erlitten haben.

(*) Es waren gewisse Personen, etliche, von welchen in dem folgenden zwey namhaft gemacht werden.

(**) Diese stiessen etwas von sich: welche etliche von sich gestossen.

[†] Die Sache, welche sie von sich stiessen, scheinet alhier insonderheit ein gut Gewissen.

[††] Dieses stiessen sie von sich: von sich gestossen. Sie thaten etwas, das sie wol wusten, es sey nicht recht; sie handelten wider ihr Gewissen, hingen, wie man saget, dasselbe an den Nagel.

(***) Und damit litten sie Schiffbruch am Glauben: und haben am Glauben Schiffbruch erlitten.

[†] Sie befunden sich im Glauben, als in einem Schiff. Siehe dieses Gleichniß ausgeführet in meiner Erklär. 2 Cor. XIII, 5.

(††) Mit diesem Glauben stiessen sie an wider etwas, so wider das Gewissen. Der Glaube und muthwillige Sünden kamen zusammen.

(†††) Und da dieses geschah, zerscheiterte das Glaubens-Schiff, wie ein ander Schiff an einem Felsen, und höret auf. Qui fidem repulerit, cogitationibusque & rationibus omnia permiserit, naufragium facit circa fidem, fides enim portus est tranquillus, mentem ad tranquillitatem transferens. Quæstiones autem fluxus sunt, mentem ceu naufragum miserabilem alias alio rapientes, petrisque & saxis allidentes, vel submergentes etiam. Theoph. ad h. l.

v. 20. (b) mit wem es insonderheit geschehen: Unter welchen ist Hymenæus und Alexander.

(*) Die Personen sind

(†) Hymenäus. Wer dieser, ist nicht bekant.

(††) Alexander. Von diesem ist gleichfalls nichts bekant, als daß er ein Schmid gewesen, und dem Apostel viel böses bewiesen. 2 Tim. IV, 14. Doch halten einige dafür, er sey derjenige, dessen Ap. Gesch. XIX, 33. gedacht wird, und so wäre er

(αα) ein geborner Epheser,

(ββ) ehemals ein Jude,

(γγ) nachmals ein Christ.

(**) Diese haben an dem Glauben Schiffbruch erlitten.

(†) Haben also den Glauben an Christum angenommen, sind in denselben als in ein Schiff getreten.

(††) Alleine, sie haben angestossen, sind um den Glauben kommen, und in die Wasser verderblicher Meynungen gefallen. Welches aber solche Meynung, wird 2 Tim. II, 17. angeführet, nemlich sie sagten, die Auferstehung sey schon geschehen, wovon in meiner Erklärung 1 Cor. XV, 12.

(†††) Nicht allein aber blieben sie bey ihrer falschen Meynung, sondern lästerten auch die ihnen widrige Meynung, und thaten denen, die ihnen zuwider, alles Hertzeleid an. Wie in den folgenden stehet und 2 Tim. IV, 14.

(c) was hierauf erfolget: welche ich habe dem Satana gegeben,

ben, daß sie gezüchtiget werden nicht, mehr zu lästern. Der Apostel meldet,

[*] was geschehen: Sie wurden dem Satan gegeben. Es wurde dem Satan zugelassen, seiner Gewalt an und wider sie zu gebrauchen.

[**] von wem es geschehen: Ich habe sie dem Satan gegeben. Paulus that es als ein Apostel in dem Namen des HErrn JEsu.

[***] warum es geschehen: daß sie gezüchtiget werden, nicht mehr zu lästern.

[†] Sie lästerten die Lehre der Apostel, und folglich die Apostel und ihren HErrn, unsern Heyland selber.

[††] Diß Lästern solten sie lassen,

[αα] nicht, daß der Apostel vor seine Person dergleichen nicht ertragen können;

[ββ] sondern weil sie seinen HErrn selbst angriffen und viel Gutes hinderten.

[†††] Und damit solches erhalten werden möchte, gab sie Paulus dem Satan, daß er sie züchtigen dürfte und muste, oder sie plagen und allerhand Schmertzen ihnen verursachen. Siehe hievon meine Erklär. 1 Cor. V, 5.

[δ] Und weil nun

[a] viele um den wahren Glauben bracht worden,

[b] von dem Glauben auf irrige Meynungen, ja Lästerung gefallen, und

[c] solcher gestalt verursachet, daß dem Satan Gewalt über sie gegeben worden, soll Timotheus über dem reinen Glauben fest halten, treu seyn und ein gut Gewissen bewahren. Denn

[*] war er den Versuchungen des Satans so wol unterworfen als andere;

[**] hätte er, wenn er nicht gewacht, leicht übervortheilet und unter die Gewalt des Satans gebracht werden können, welches er denn mit allem Fleiß zu meiden, und dannenhero, was dazu dienet, zu beobachten.

Lehren und Gebrauch.

1] Auch Gläubigen muß das Gute öfters vorgetragen, und sie dessen erinnert werden. Paulus gab Timotheo nicht nur mündlich Gebote, sondern brachte sie auch zu Papier und sandte ihm solche zu.

2) Gläu-

2) Gläubige müssen dahin sich bemühen, daß andere in der guten Hoffnung, welche sie von ihnen haben, nicht betrogen werden.
3) Die Verordnungen und Befehle der Apostel müssen auf das genaueste in acht genommen werden. Man muß sie als theure und kostbare Dinge ansehen.
4) Gläubige haben in diesem Leben keine Ruhe, sondern müssen streiten und kämpfen.
5) Es ist nicht genug, geistlich streiten und kämpffen, sondern es muß auch aufrechte und gute Art und Weise geschehen.
6) Gläubige haben sich vorzusehen, daß sie nichts wider das Gewissen thun.
7) Sünden wider das Gewissen und der wahre seligmachende Glaube, können nicht beysammen stehen.
8) Der Glaube kan wieder verlohren werden.
9) Auf muthwillige Sünden folgen schreckliche Strafen.
10) Auf eine muthwillige Sünde folget immer eine andere, und zwar allezeit eine grössere. Hymenäus und Alexander litten nicht nur am Glauben Schiffbruch, sondern lästerten auch.

PARAPHRASIS CAP. I.

v. 1. ICh Paulus, nach dem Willen und Befehl des dreyeinigen, hochgelobten und allen Menschen zu helfen bereitwilligen GOttes, insonderheit aber unsers hochgebenedeyeten Oberhaupts des HErrn Christi, auf welchen nicht nur unsere Väter gehoffet, sondern auch noch diese Stunde alle Hoffnung der Gläubigen in diesem Jammerthal gehet, ein Apostel und Zeuge der Auferstehung dieses unsers Heylandes,
v. 2. wünsche dir, Timotheo meinem Sohne, den ich durchs Wort der Wahrheit gezeuget, und der vor andern mit mir in wahrem Glauben stehet, beständigen Zufluß der Gnaden GOttes, Erbarmung und Trost in allen Nöthen und Schwachheiten,
v. 3. und eine stete Zufriedenheit in und mit GOtt. Und ermahne ich, der dir ehemals gegebenen Vermahnung zu keiner Zeit zu vergessen, sondern derselben in allen Stücken und mit aller Sorgfalt, als einem frommen Sohn und treuen Diener Chri-

sti

sti ziemet und eignet, nachzukommen, und also nicht nur (wie du denn weissest, daß, da in Macedonien reisen muste, ich dich recht hertzlich darum gefleheet und gebeten) von Epheso, nicht, als du wol ehemals Willens warest, weg zu gehen, sondern auch den Leuten, die da von der heiligen Lehre v. 4. des Evangelii abweichen und theils auf jüdische und heydnische Fabeln, theils aber auf Menschen-Lehren und Meynungen, wie auch Geschlecht-Register, dadurch nur Streit und Zanck, nicht aber Erbauung auf den allerheiligsten Glauben geschaffet wird, fallen; bey der einmal erkannten Wahrheit zu bleiben, und alle andere Lehren zu fliehen und zu meiden, mit allem Fleiß Vorstellung zu thun und dahin zu sehen, daß die Liebe gegen GOtt und den Nächsten eine solche v. 5. Liebe sey, die da nicht nur ohne Falsch und Heucheley sey, sondern auch das Gewissen getrost und freudig mache, und folglich den wahren lebendigen Glauben und die Gemeinschaft mit Christo zum Grunde habe. Denn das sind die v. 6. Stücke, wo bisher gar viele vorbey gangen, und an deren statt, leere Worte, unnütze Fragen, und andere den Menschen auf eitelen Sinn leitende Dinge erwählet worden, so, daß nun nicht v. 7. wenige zu finden, die das Gesetz Mosis, besonders aber das Zucht-Gesetz, vor andern recht einzusehen vermeynen, und in Wahrheit doch, was sie lehren und zu erhärten geflissen seyn, nicht wissen. Denn das ist gewiß und ausgemacht, daß v. 8. solch Gesetz, wenn die Sichere dadurch in Zaum und in der Zucht gehalten, und die Sünden daraus erkennet werden; wenn man dadurch zu Christum sich treiben, und es ihm eine Regul, nach welcher das Leben anzustellen, seyn lässet, heilig und hoch zu halten; keines weges aber, wenn man durch dasselbe gerecht werden, oder mit demselben die Gläubige schrecken, oder Kraft desselben von ihnen den Gehorsam erzwingen will. Thut jemand dieses, so hat ein Gläubiger sich kei- v. 9. nesweges daran zu kehren, es gehet ihn solcher gestalt nichts an. Es gehet allein die an, die sich an kein Gesetz kehren, nach GOtt und seinem Dienst wenig fragen, in muthwilligen Sünden leben, der Heiligkeit wenig achten, keine Scheu

und Ehrerbietung vor göttlichen Dingen haben, die natürliche Liebe gegen die Eltern ablegen, und, da sie von ihnen das Leben haben, sie dessen berauben, den Nächsten unrechtmäßiger
v. 10. Weise tödten, der Hurerey sich ergeben, Sodomiterey treiben, auf unrechtmäßige Art und Weise freye Leute wegnehmen und zu Sclaven machen, frech Lügen reden, mit Eydschwüren spielen, oder sonst auf andere Weise der Lehre des Evangelii, so da auf die Genes- und Heilung der durch den Sünden-Fall uns aufgeerbten Sünden-Wunden gehet, und den Menschen nach dem Bilde GOttes nach und nach verneuert, entgegen stehen. Diesen soll der zornige Moses, der da vom Berge Sinai herein donnert und blitzet, die Kinder Israel erwürget und umbringet, predigen, und was ihr Thun sey und vor ein Ende nehmen werde, anzeigen, den
v. 11. Gläubigen aber nicht; denn diese sind Kraft des H. Evangelii, welches da so herrliche Dinge vorträgt, und von dem allein seligen GOtt, wie andern, also auch insonderheit mir, als ein theurer Schatz anvertrauet worden, davon befreyet, und haben, weil sie in Christo stehen, und so wol seines Verdienstes als seines willigen Geistes theilhaftig, als gesegnete des HErrn an den Fluch und die Verdammung des Gesetzes
v. 12. sich keines weges zu kehren. Und wie selig ist solcher Stand nicht! ich vor meine Person lobe, preise und benedeye unsern HErrn JEsum Christum, der mir nach seiner ewigen Liebe und Erbarmung ihn, als den ewigen Heyland aller Welt, mit wahrem Glauben zu ergreiffen, und zugleich auch andre davon zu überzeugen, und durch die Predigt des Evangelii zu seinem Gehorsam zu bringen, Kraft, Stärcke und Treue verliehen, und also dem ewigen Verderben so wundersam entrissen.
v. 13. Denn da ich ehemals ein rechter Lästerer seiner ewigen Gottheit, ein heftiger und grausamer Verfolger seiner Gemeine, ein Spötter seiner Wahrheit war, und solcher gestalt gerades Weges zur Höllen zu eilete; handelte er mit mir nicht nach Verdienst, sondern, weil er meine Unwissenheit, daß es nicht aus Bosheit, sondern aus Unverstand that, erkennete, sahe er
v. 14. mich mit erbarmenden Augen an, zog mich von den Wegen des

Ver-

Verderbens ab, und machte mich nicht nur wie andere gläubig, sondern ließ auch die Gabe des Glaubens und der Liebe, da in seine Gemeinschaft kam, so groß werden, daß auch viele von seinen Aposteln übertraf, und durch seine Gnaden-Verleihung (nicht aber durch eigenes Vermögen, denn vor mich bin und vermag auch nicht das geringste gute) mehr denn sie bishero gearbeitet, und noch zu arbeiten gedencke.
Allein, wo rührte dieses her? woher kam es, daß er meine Un- v. 15.
wissenheit so gnädig ansahe, und mich aus dem Verderben heraus riß? Es rührte daher, weil der HERR JEsus die Menschen, so von Natur Sünder sind, und unter dem Zorn GOttes liegen, unter welchen ich, wegen meines iezt angeführten sündlichen Verhaltens, der vornehmste zu seyn öffentlich bekenne, aus ihren Sünden und dem daher auf sie liegenden Fluch zu reissen (o der herrlichen und von allen Propheten, ja von ihme dem Heylande selbst so treflich bezeugten Wahrheit) in diß Jammerthal kommen, und Mensch worden. Daher wurde ich unwürdiger einer so grossen Gnade v. 16.
vor andern theilhaftig, und solcher gestalt, nachdem er mich in meinen Sünden so lange Zeit getragen, zu einem Exempel, daß auch die grösten Sünder, wenn sie nicht boshaftig widerstehen, zur Busse kommen können, und wenn solches geschiehet, von ihm nicht verstossen, sondern mit allen Gnaden sollen auf- und angenommen werden, gestellet. Jh- v. 17.
me denn, dem ewigen, lebendigen, unvergänglichen, unsichtbaren und alles nach seiner ewigen Weisheit ausrichtenden Könige, dem dreyeinigen GOtt, GOTT Vater, Sohn und Heiligem Geiste, sey dafür Ehre, Preis, Lob und Danck gesaget in Ewigkeit. Amen. Dir aber, mein werthester Ti- v. 18.
mothee, sey solches alles als ein theurer Schatz anvertrauet, nimm es als einer, von dem so viel gutes zuvor gesaget worden, aufs genaueste in acht, kämpfe darüber, und suche davon mehr und mehr überzeuget zu werden, und bewahre al- v. 19.
so wider alle Nachstellungen des bösen Feindes, und der Welt, den Glauben und gutes Gewissen, damit du nicht, wie etliche, von demselben irre gehest, auf unnütze Fragen oder wol gar irrige Lehre fallest, und also mit deinem Glau-

ben, als ein Schiff an einen Fels getrieben, zu Grunde gehet.
v. 20. Denn der Satan feyret nicht, und wenn man nicht wachet und betet, kan es einem gar leicht ergehen wie Hymenæo und Alexander, als welche, da sie nicht auf sich achtgehabt, aus dem Schiff des Glaubens, wo sie hätten ruhig und sicher seyn, und mit welchem sie in die ewige Ruhe eingehen können, in die Wasser verderblicher Meynungen und boshaftiger Lästerung gefallen, und dannenhero mich, damit sie ihr Läster-Maul wider unsern HErrn und seine heilige Lehre nicht weiter aufthun, und also vielen an dem ewigen Heyl hinderlich seyn mögen, sie dem Satan zu ihrer Züchtigung zu übergeben, bewogen. Welches denn, daß es zu ihrem Besten und noch vieler andern Erhalt- und Bewahrung gedeyen möge, von Hertzen wünsche.

CAP. II.

Innhalt.

In diesem Capitel ist die II. Vermahnung des Apostels, nemlich die Vermahnung zum Gebet. Da denn gezeiget wird (1) daß das Gebet geschehen soll. v. 1-7. (2) wie es geschehen soll (α) von Männern v. 8. (β) von Weibern v. 9-15.

Erklärung.

v. 1-7.

v. 1. DEr Apostel vermahnet insgemein zum Gebet und Fürbitte: So ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen zu erst thue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danckſagung, für die Könige und für alle Obrigkeit, auf daß wir ein geruhig und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Erbarkeit. Denn solches ist gut, dazu auch angenehm vor GOtt unserm Heylande, welcher will, daß allen Menschen geholfen werde, und zur Erkäntniß der Wahrheit kommen. Denn es ist ein GOtt, und ein Mittler zwischen GOtt und den Menschen, nemlich der Mensch Christus JEsus, der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung, daß solches zu seiner Zeit geprediget würde. Dazu ich geseget bin, ein Prediger und Apostel (ich sage die Wahrheit in

Chri-

Christo, und lüge nicht) ein Lehrer der Heyden im Glauben und in der Wahrheit. In dieser Vermahnung ist zu mercken,

I) wie der Apostel vermahnet: So ermahne ich nun, παρακαλῶ, was dieses Wort bedeute, ist sonsten albereit vorkommen. Siehe meine Erklärung Col. II, 2.

II) wozu er vermahnet; und ist Gebet und Fürbitte. Da er denn anführet

(1) was geschehen soll: daß man thue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danckſagung. Es soll geschehen

(α) Bitte, δέησις, da man, von der Noth gedrungen, etwas bittet und begehret.

(β) Gebet, προσευχὴ, da man um Abwendung des bösen anhält.

(γ) Fürbitte, ἔντευξις, da man auch für andere Bitte und Gebet verrichtet.

(δ) Danckſagung, εὐχαριστία, est sermo ad Dei laudem faciens. Ambros. ad Eph. V, 4. Da man GOtt wegen des verliehenen Guten preiset und dancket.

(2) wie es geschehen soll; und zwar

(α) insgemein:

(a) vor allen Dingen, zu erst.

(*) Es giebt Dinge oder Wercke, welche ein Christ zu verrichten hat, und sind

(†) Natur-Wercke, e. g. essen, schlafen, ꝛc.

(††) Berufs-Wercke, und zwar

(αα) im geistlichen Stande, e. g. lehren ꝛc.

(ββ) im weltlichen Stande, e. g. Gericht halten ꝛc.

(γγ) im Haus-Stande, e. g. haushalten, Kinder ziehen ꝛc.

(†††) Christen-Wercke, e. g. lesen, betrachten ꝛc.

(**) Und vor diesen allen soll das Gebet hergehen. Man soll es mit Gebet anfangen.

(b) Für alle Menschen.

(*) Diejenige, für welche Gebet geschehen soll, sind die Menschen, und zwar alle insgesamt: Nemlich

(†) eigentlich und nach Anweisung der heiligen Schrift, die Menschen, die noch leben und in die Ewigkeit mit gehen, sie seyn gleich Juden oder Heyden, oder Türcken, oder Christen, Freunde oder Feinde, die nicht in der Sünde wider den Heiligen Geist leben, 1 Joh. V, 16.

(††) in gewisser Maasse und nach Meynung der Kirchen-Lehrer unserer Symbolischen Bücher u. D. Lutheri auch die verstorbene. Denn in Ansehen dieser findet sichs, daß (aæ) die Kirchen-Lehrer hin und wieder in ihren Schriften auf solche Fürbitte dringen, und diejenige, welche solche verwerfen (wie gleich jetzo von dem Epiphanio und Aerio wird angeführet werden) ernstlich bestrafen.

(ββ) unsere Symbolische Bücher diese Worte führen: Scimus, veteres loqui de oratione pro mortuis, quam nos non prohibemus etc. Epiphanius testatur, Aërium sensisse, quod orationes pro mortuis sint inutiles. Id reprehendit. Neque nos Aërio patrocinamur &c. Libb. Symb. in Apol. A. C. art. 13. p. 274. seq.

(γγ) Lutherus aber also schreibet: Wir haben keine Geboth von GOtt, für die Todten zu bitten, darum niemand sündigen kan, der nicht für sie bittet. Denn was GOtt nicht gebothen oder verbothen hat, daran kan sich niemand versündigen. Doch wiederum weil GOtt uns nicht hat wissen lassen, wie es um die Seelen stehet, und wir ungewiß seyn müssen, daß sie ihr endlich Urtheil nicht empfangen noch gehabt haben, also mögen wir auch noch nicht wissen, ob die Seele verurtheilet sey, ists nicht Sünde, daß du für sie bittest, aber auf diese Weise, daß du es ungewiß lassest bleiben, und sprechest also: Lieber GOtt, ist die Seele in dem Stande, daß ihr noch zu helfen ist, so bitte ich dich, du wollest ihr gnädig seyn. Denn GOtt hat verheissen, er wolle uns hören, was wir bitten. Darum wenn du ein oder dreymal gebeten hast, solt du glauben, daß du erhöret seyst, und nimmer bitten, auf daß du GOtt nicht versuchest. Lutheri Kirchen-Postill Dom. I. p. Trin. conf. Evang. am Tage aller Heiligen ꝛc.

(**) Für diese soll Gebet geschehen, und zwar

(†) für die Unbekehrten, daß GOtt sie in Geduld tragen und zu rechter Zeit bekehren wolle.

(††) für die Glaubige, daß GOtt sie stärcken, bewahren und versiegeln wolle.

(†††) Wie aber das Gebet für die Verstorbene geschehen, und wie insonderheit die Väter darauf gedrungen, davon schreibet Scherzerus folgender Maassen: Patres loquuntur tantum de oratione pro defunctis; oratione

one scilicet charitativa: oratione communi & promiscua, tum pro cœlitibus ob augmentum gloriæ, tum etiam pro damnatis, ob diminutionem cruciatuum, juxta Chrysostomum Hom. III. in Epist. ad Phil. in morali Augustinum in Enchir. c. CX. Damascenum Serm. de mortuis, Scherz. Antibellarm. p. 440.

(β) insonderheit v. 2.

(a) für die Könige sind die Hohen in der Welt, Käyser, Könige, Fürsten ꝛc.

(b) für alle Obrigkeit. sind die Personen, welche die hohen Häupter an ihre statt Land und Leute zu regieren gesetzet.

(c) Für diese soll auch gebetet werden, weil

(*) GOtte an ihren Seelen auch gelegen, indem CHristus für sie gestorben;

(**) Sie der Kirchen viel gutes schaffen können, wenn sie ihre Gewalt recht gebrauchen;

(***) Sie vor andern den Nachstellungen des Satans unterworfen;

(****) Gläubige auf aller Menschen bestes zu sehen. Wie denn dannenhero die ersten CHristen ein vornehmes Stück ihres öffentlichen Gottesdienstes zu seyn erachtet, für die Wohlfahrt der Obrigkeit zu beten: wir beten für die Käyser, für die grossen Staats-Räthe um glückselige Zeiten, um ruhige Regierung, um Erlängerung ihres Lebens und Regiments; daß ihnen GOtt wolle ein langes Leben, friedfertiges Regiment, unverstöhrte Wohnung, eine mächtige Armee, getreue Räthe, ehrliche Unterthanen, ein stilles Volck, und sonst ausser dem noch alles mit einander, was sich Menschen und Käyser nur wünschen können. Tertull. Apol. c. 39. cit. Cave Erstes Christenthum part. III. c. 4. p. 707.

(3) zu was Ende es geschehen soll: auf daß wir ein geruhig und stilles Leben führen mögen ꝛc.

(α) Die Sache, von welcher die Rede, ist das Führen eines feinen Lebens. Welches denn beschrieben wird,

(a) so ferne es Gläubigen und Ungläubigen gemein: ein geruhig und stilles Leben,

(*) geru-

(*) geruhig, da man von offenbaren Feinden Ruhe hat, wie die ersten Christen, nachdem Paulus bekehret worden. Ap. Gesch. IX, 31.

(**) still, da man des Seinen ohne Verdruß und Hinderniß warten kan.

(b) so ferne es den Gläubigen eigen: in aller Gottseligkeit und Erbarkeit.

(*) Gottseligkeit kan alhier insonderheit auf die Tugenden der ersten Tafel gehen.

(**) Erbarkeit, auf die Tugenden der andern Tafel.

(c) Ein solches Leben soll von ihnen geführet werden, weil

(*) sie darzu erlöset worden, Luc. I, 74.

(**) der Glaube ohne guten Wercken nicht seyn kan: Jac. II, 26.

(***) sie verbunden, ihr Licht leuchten zu lassen, und allen Menschen es in einem unsträflichen Wandel vorzuthun.

(e) Und damit ein solch Leben möge geführet werden, soll geschehen Bitte, Gebet, Fürbitte und Danckſagung für alle Menschen ꝛc. Denn wenn man thut

(a) Bitte, und um das Gute anhält,

(b) Gebet, und wider das Böse GOtt anflehet,

(c) Fürbitte, so daß man Bitte und Gebet nicht nur für sich, sondern auch für andere Menschen thut, und also auch für dieselbe Gutes suchet,

(d) Danckſagung, und GOtt für alles dancket: so kan es nicht anders seyn, als GOtt muß nach seiner Barmhertzigkeit und theuren Verheissung dem Bösen wehren, das Gute befördern, und sein Heil zeigen. Ps. L, 23. Da denn freylich ein solches Leben und Verhalten folget, in welchem man gegen GOtt und den Neben-Menschen sich gebührend bezeiget. Dahingegen, wo das Gebet unterbleibet, das Böse mehr und mehr zu Kräften kommet, endlich gar die Herrschaft erlanget, und die Menschen wüst und wilde werden, die weder nach GOtt noch nach Menschen fragen, sondern in ihren Bosheiten unverhindert fortgehen.

v. 3. III) die Beweg-Ursach. Und diese ist, weil es gut und GOtt angenehm: Denn solches ist gut, darzu auch angenehm vor GOtt unserm Heylande, welcher will ꝛc. Der Apostel zeiget an,

(1) wie

(1) wie dergleichen Gebet von GOtt angesehen werde, und zwar
(α) von wem es also angesehen werde; von GOtt unserm Heylande. Siehe dieses oben v. 1.
(β) wie es von ihm angesehen werde: denn solches ist
(a) gut, καλὸν, fein.
(b) angenehm, ἀπόδεκτον, so beschaffen, daß er es nicht verwirft, sondern vor sich kommen lässet und erhöret.
(2) warum solches geschehe: welcher will, daß allen Menschen v. 4. geholfen werde ꝛc.
(α) Insgemein sind unterschiedliche Dinge, welche das Gebet vor GOtt gut und ihm angenehm machen: nemlich
(a) wenn es geschiehet nach seinem Willen, 1 Joh. V, 14.
(b) von Gläubigen, Ps. CXLV, 18. 19.
(c) durch die Wirckung des H. Geistes, Röm. VIII, 26.
(d) in dem Namen des HErrn Christi. Joh XVI, 23.
(6) Insonderheit ist es alhier der gnädige Wille GOttes, allen Menschen zu helfen. Da denn der Apostel
(a) diesen gnädigen Willen GOttes beschreibet: und dabey anzeiget
(*) die Personen, welche dieser Wille angehet: welcher will, daß allen Menschen ꝛc. Es sind
(†) Menschen. Die Nachkommen Adams, deren Natur der HErr Christus an sich genommen. Ebr. II, 16.
(††) alle Menschen insgemein, und also
(αα) nicht nur allerley Menschen, einige aus den Juden, und einige aus den Heyden;
(ββ) sondern alle Jüden und alle Heyden insgesamt, keinen ausgeschlossen: die Welt, so da aus Gläubigen und Ungläubigen bestehet. Joh. III, 16. 1 Joh. II, 2.
(**) den Willen selbst. Und dieser fasset in sich
(†) das Seligmachen der Menschen: GOtt will, daß allen Menschen geholfen werde. Was dieses, ist oben albereit vorkommen c. 1, 15.
(††) das Ergreifen des Mittels, zu solcher Seligkeit zu gelangen: und zur Erkäntniß der Wahrheit kommen.
(αα) Wahrheit ist alhier
(aa) der HErr Christus selber, Joh. XIV, 6.
(bb) die Lehre von demselben.

[ϑϑ] Diese wird erkennet, wenn ein Mensch
[aa] weiß und lernet, was von Christo zu wissen,
[bb] hievon in seiner Seelen überzeuget und gewiß wird,
[cc] Lust und Vergnügen darinnen findet, oder eine lebendige Empfindung erhält.
[†††] Und daß solches von allen Menschen geschehen möge, will GOtt: GOtt will, daß ꝛc. Er will es
[ææ] nicht scheinsweise, so, daß er nur davon sage, in seinem Hertzen aber ein anders gedencke;
[ϑϑ] sondern von gantzem Hertzen, welches unter andern daraus erscheinet, weil
[aa] bey GOtt lauter Wahrheit und Heiligkeit, und keine Falschheit, oder verstelltes Wesen. Ps. V, 7.
[bb] Er in dieser Sache einen theuren Eyd gethan: Ezech. XXXIII, 11.
[cc] Christus allen Menschen zu gut in die Welt gesandt worden. Joh. III, 16.
[dd] Er alle Menschen einladen und zu dem Genuß seiner Gnaden rufen läst. Ap. Gesch. XVII, 30
[ee] diejenige, welche solche Gnade nicht annehmen, oder seinen Wille an sich geschehen lassen, mit den härtesten Strafen angesehen werden. Sprüch. I. 24. sqq. Er will denn, daß allen Menschen geholfen werde, doch sollen sie auch Christum erkeñen, und dannenhero sein Wort hören und den Gnadenwirckungē des H. Geistes nicht widerstreben.

v. 5. [b] den Grund dieses gnädigen Willens GOttes anzeiget: denn es ist ein GOtt und ein Mittler ꝛc. Der Apostel stellet alhier einen zwiefachen Grund vor, nemlich
[*] es ist ein GOtt. Græc. εἷς γὰρ θεός, denn GOtt ist einig. Ist eben die Redens Art, welche Gal. III, 20. vorkommen. Es bestehet aber diese Einigkeit darinnen, daß er
[†] wie einig im Wesen, also auch in seiner Gnade und Liebe unveränderlich. Er ist und bleibet einig und unveränderlich in seiner Liebe gegen das menschliche Geschlecht.
[††] daß er der einige GOtt aller Völcker, der Heyden so wol als der Jüden. (**, es

(**) es ist ein Mittler: und ein Mittler zwischen GOtt und den Menschen, nemlich der Mensch ꝛc. Es wird (†) geredet von einem Mittler. (alhier

(αα) Mittler ist eine solche Person, welche sich zwischen zwey gegen einander stehende Partheyen stellet, auf beyden Seiten zuredet, und damit so lange anhält, bis daß alle Feindschaft gehoben, und die vormalige Einigkeit wieder hergestellet worden. Hier ist es insonderheit ein Mittler zwischen GOtt und den Menschen.

(aa) Die Partheyen denn sind

(ααα) GOtt, dessen Gerechtigkeit durch die Menschen verletzet war;

(βββ) das menschliche Geschlecht, welches wider den heiligen und gerechten GOtt gesündiget.

(bb) der Streit zwischē beyden bestund dariñen, daß

(ααα) GOtt, seiner Gerechtigkeit gemäß, die Menschen hassete, und strafen wolte;

(βββ) die Menschen aber der Heiligkeit und Gerechtigkeit GOttes feind und zuwider. Röm. VIII, 7.

(cc) Und zwischen beyde trat jemand und brachte es dahin, daß die Feindschaft hingeleget und ein ewiger Friede gestiftet wurde. Es geschah eine Versühnung, so, daß

(ααα) alle das, so eine Ursach der Feindschaft, aus dem Wege geräumet;

(βββ) und die zerbrochene Freundschaft wieder aufgerichtet;

(γγγ) und der Genuß und Gebrauch der durch die zerbrochene Freundschaft verlohrnen Güter wieder gebracht wurde.

(ββ) Und ein solcher Mittler ist nur ein einiger: und ein Mittler. ꝛc. Denn obschon eines Mittlers im A. und eines in dem N. Testament gedacht wird, so ist doch eigentlich nur einer, wie gleich in dem folgenden vorkommt.

(††) gemeldet, wer derselbige: nemlich der Mensch Christus JEsus.

(ææ) Es ist ein Mensch, welcher da heisset JEsus Christus.

(aa) JEsus Christus ist des lebendigen GOttes Sohn.

(bb) Und dieser wird alhier Mensch genennet,

(ααα) nicht daß er ein blosser Mensch, wie Ebion, Cerinthus, Artemon, Paulus Samosatenus, Arius, Photinus gelehret, und noch heut zu Tage die Socinianer, als welche da sagen: Wenn man durch das Wort, göttliche Natur, GOtt selbst verstehet, so erkennen wir in Christo eine solche Natur nicht; wenn man aber dadurch eine solche Eigenschaft, dergleichen auch in andern Menschen nach den Worten Petri 2 Pet. I. zu finden, verstehen will, so sagen wir, daß solcher Natur niemand in einem höhern Grad theilhaftig als der HErr Christus. Catech. Racov. Part. I. c 4.

(βββ) sondern solcher gestalt zu erkennen zu geben

(aaa) seine wahre Menschheit, da er mit den Menschen von dem einen herkommet, Ebr. II, 11. welche Natur er in dem Leibe der Jungfrauen Marien an sich genommen,

(bbb) seine Freundlichkeit und Liebe gegen die Menschen, nach welcher er sich ihrer angenommen, u. ihr Heyl suchet und verlanget.

(γγ) Und dieser Mensch Christus JEsus ist der einige Mittler. Er ist

(aa) der Mittler, und zwar

(ααα) μεσίτης, der zwischen GOtt und die Menschen getreten und beyde wiederum vereiniget.

(βββ) ἔγγυος, der Bürge, der GOtt, dem beleidigten den Handschlag gegeben, der Menschen Schulden und Strafen auf sich zu nehmen, (siehe hievon meine Erklär. Ebr. VII, 22.) und solcher gestalt den Frieden, so durch die Sünde gebrochen worden, wiederum gestiftet und hergestellet.

(bb) der

(bb) der einige Mittler. Denn obschon Moses auch ein Mittler heisset, Gal. III, 19. 20. so ist doch sein Mittler-Amt, in ansehen des HErrn Christi Mittler-Amts, gar nicht zu rechnen. Denn

(ααα) Moses als Mittler trat nur zwischen GOtt und das Volck, um diesen die Gebote des HErrn zu verkündigen, als welche sie anzuhören nicht vermochten; 5 Mos. V, 5. Christus aber hat als Mittler den Vater versöhnet.

(βββ) Moses war ein Mittler nur des Jüdischen Volcks; Christus aller Menschen.

(γγγ) Moses war ein Mittler nur auf eine Zeitlang; Christus ohne Aufhören. Ebr. VII, 24. 25. IX, 24.

(ttt) angezeiget, wie er sein Mittler-Amt verwaltet: der v. 6.
sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung. Græc. der sich selbst gegeben hat für alle zur Ranzion, Löse-Geld, Lösung.

(aα) Er hat für die Menschen ein Löse-Geld gegeben: zur Erlösung. Dieses zeiget an, daß die Menschen zuvor gefangene gewesen. Und ist bey solcher Gefangenschaft zu mercken

(aa) der gefangene, und sind alle Menschen insgesamt, die von Adam natürlicher Weise herstammen.

(bb) der gefangen haltende, und solcher ist

(ααα) GOtt selber der gerechte Richter, wider welchen die Menschen gesündiget;

(βββ) der Satan.

(cc) der Erlösende, und ist unser HErr JEsus Christus, der Mittler.

(dd) die Erlösung, und diese bestehet darinnen, daß der HErr Christus

(ααα) für die Menschen gnug gethan, an ihrer statt bezahlet, und die Gerechtigkeit GOttes zufrieden gestellet,

(βββ) den Zorn GOttes und die aus solchem herkommende Strafen abgewendet,

(γγγ) Gnade, Segen und ewiges Leben wieder zuwege gebracht.

(ββ) Solch Löse-Geld aber ist

(aa) nicht Gold und Silber, 1 Petr. I, 18.

(bb) sondern er, der HErr Christus selber, (θεάνθρωπος) so ferne er GOtt und Mensch, und also Recht, Kraft und den Willen hatte, solche Erlösung zu verrichten. Er hatte aber dazu

[aaa] Recht, denn er der Menschen Goel und Bluts-Freund, Ebr. II, 11.

[bbb] Kraft, denn er war nicht ein blosser Mensch, sondern GOtt und Mensch zugleich, in einer Person. Und konte also thun, was kein anderer thun kan. Psalm XLIX, 8. 9.

(γγγ) den Willen, denn seine hertzliche Barmhertzigkeit trieb ihn an, und zwar

(aaa) als Menschen, sich seiner gefangenen Brüder anzunehmen,

(bbb) als GOtt, sich seiner elenden Creaturen zu erbarmen. Kœnig. Theol. posit. Part. III, §. 408. seqq.

(γγ) Und solch Löse-Geld hat er gegeben für alle, keinen ausgenommen. Denn entweder hätte ers nicht gekonnt, oder nicht gewollt, alle zu erlösen. Keines ist wahr; beydes entsetzlich zu sagen und zu gedencken; weil man GOtt solcher gestalt zum Heuchler, Tyrannen und Lügner macht, der es nie mit Ernst in den Sinn genommen, diesen oder jenen vor seiner Geburt zum Tod erkohrnen zu retten und selig zu machen. Was man aus dem Schul-Staub und Vernunft-Unflath wider diese Lehre einführet, aus seiner Vorwissenheit, Heucheley, aus des Menschen Widerstand zu GOttes Ohnmacht, aus Vergrösserung der Gerechtigkeit GOttes, zu seiner Liebe und Barmhertzigkeit Verkleinerung schliesset, ist Menschen-Tandt, Klügeley, Fürwitz wider die Einfalt des Glaubens. D. Heding. ad h. l. conf. Barrouw einen reformirten Theologum in seinen Predigten, und zwar von der XXIV. bis auf die XXVII.

(c) Und

(c) Und weil
[*] GOtt ein einiger GOtt,
[**] auch der einige Mittler CHristus JEsus, der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung; so geschiehet,
[†] daß GOtt will, daß allen Menschen geholfen werde.
Denn
(αα) weil er der einige und unwandelbare GOtt, ist er heut zu Tage noch gesinnet wie ehemals, da er zu Adams und Noah Zeiten alle Menschen zu seiner Gnade rufen lassen.
(ββ) weil der HErr CHristus für alle Menschen sich gegeben, so will er auch alle Menschen dieser Erlösung lassen theilhaftig werden. Er will die Bezahlung nicht umsonst empfangen haben.
[††] daß alle Menschen zur Erkäntniß der Wahrheit kommen. Denn dieses das einige Mittel ist, durch welches man des Mittlers und seines Verdienstes theilhaftig werden kan. Esa. LIII, 11. Und ferner

(3) weil GOtt will, daß allen Menschen geholfen werde, soll von den Gläubigen geschehen Bitte, Gebet, Fürbitte ꝛc.
denn solcher gestalt wird erhalten werden,
[α] daß die Macht des Satans, dadurch er die Seelen in seinen Netzen gefangen hält, gebrochen, hingegen
[β] die Gnade Gottes, wodurch die Seelen zu GOtt kommen, mehr und mehr ausgebreitet werden wird. Welches denn Gläubige Kraft ihres Standes, nach allem Vermögen, zu befördern zu helfen, keine Zeit oder Gelegenheit versäumen sollen.

IV] was von demjenigen, so jetzo vorgetragen worden, zu wissen, und zwar
1] insgemein: daß solches zu seiner Zeit geprediget würde. Græc. τὸ μαρτύριον καιροῖς ἰδίοις. Diß ist das Zeugniß in seinen eigenen Zeiten.
[α] Die Sache, von welcher die Rede, ist die in dem vorhergehenden vorgetragene Lehre von der allgemeinen Gnade GOttes, und dem allgemeinen Verdienste des HErrn CHristi.
[β] Von dieser Sache heisset es, daß sie
[a] soll geprediget werden, oder ein Zeugniß seyn, weil
[*] sie ein grosser Schatz, so nicht zu verbergen;
[**] die Menschen, nach ihrer Vernunft urtheilend, von Gott und seiner Gnade gantz verkehrte Gedancken führen.
[b] Zu seiner Zeit: Græc. in seinen eigenen Zeiten. [*]

(*) Insgemein hat GOtt seine gelegene und bequäme Zeiten, welche er einer ieden Sache bestimmet hat. Eph. III, 10.
(**) Insonderheit hat er seine eigene Zeit für die Verkündigung des Evangelii, und zwar
[†] in aller Welt. Denn da durften die Jünger nicht ehe auf die Strassen der Heyden gehen, als bis Christus gestorben. Matth. X, 5. XXVIII, 19.
[††] einem Lande oder Sadt insonderheit. Da lässet GOtt verkündigen, wenn und wo es ihm gefällig.

[γ] daß also von der vorangeführten Lehre zu wissen, daß sie eine Lehre, welche, da sie ehemals den Heyden verborgen, Ps. CXLVII, 19, 20. Ap. Gesch. XVII, 13. nunmehro zur Zeit des N. Testaments niemanden verschwiegen, sondern nach dem Willen GOttes in aller Welt soll verkündiget werden, damit aller Welt Ende sich zu Christo wenden, und durch ihn zur Gnade GOttes gelangen möge.

v. 7. 2] insonderheit: dazu ich gesetzet bin ein Prediger und Apostel, ich sage die Wahrheit ꝛc. Es ist zu wissen, daß ihm solche Lehre insonderheit anbefohlen. Er meldet
(α) die Sache, welche ihm anbefohlen: dazu; und ist vorbeschriebene Lehre von der allgemeinen Gnade GOttes.
(β) wie sie ihm anbefohlen; und zwar abermals
(a) insgemein: dazu ich gesetzet bin, Er war dazu
(*) erwählet,
(**) tüchtig gemacht,
(***) dieselbige, und keine andere Lehre zu treiben, angewiesen. Ap. Gesch. IX, 15. Röm. I, 9. Eph. III. 8. Gal. I, 16.
(b) insonderheit:
(*) ein Prediger. Græc. κήρυξ.
[†] Insgemein bezeichnet dieses Wort Personen, die da in dem Namen einer Obrigkeit etwas auszurufen befehliget sind; oder solche Bothen, welche man ehemals in dem Kriege gebrauchte, und zu dem Feind oder einer belägerten Stadt sandte, um derselbigen den Frieden anzubieten. Bestund also ihr Werck darinnen, daß sie
(αα) mit Macht und autorität redeten, als in dem Namen ihrer principalen;
(ββ) laut, klar und deutlich ruften ohne grossen Umschweiff, zierlichen und geschmückten Worten;
(γγ) und

(γγ) und zwar die Dinge, welche ihnen auszuruffen befohlen. Outrein Gleichniß-Predigten p. 634.

(††) insonderheit war Paulus ein Prediger, eine Person, die da von dem Könige aller Könige den Frieden GOttes anzubieten gesendet wurde, und dannenhero

(αα) in dem Namen seines Principalen mit Macht und authorität redete, 2 Cor. V, 20.

(ββ) hell, klar und deutlich, 1 Cor. II. 13. (II, 2.

(γγ) allein dasjenige, was ihm zu reden befohlen. 1 Cor.

(**) ein Apostel. Was diese vor Personen, und wie insonderheit Paulus auch ein solcher, siehe meine Erkl. Tit. I, 1.

(***) ein Lehrer der Heyden.

(†) Heyden waren zu den Zeiten Pauli alle diejenigen, so keine Jüden.

(††) Dieser Personen Lehrer solte er seyn. Er solte ihnen Christum verkündigen, und sie als den verlohrnen Sohn wiederum zurechte bringen. Gal. I, 16. Eph. III, 8. Ap. Gesch. IX, 15. XIII, 2. ꝛc.

(γ) die Gewißheit dieser Sache: Ich sage die Wahrheit in Christo, und lüge nicht. Er stellet die Gewißheit dieser Sache vor

[a] bejahender Weise: ich sage die Wahrheit in Christo. Röm. IX, 1.

[b] verneinender Weise: und lüge nicht. ibid.

(δ) wie er bishero hierinnen verfahren: im Glauben und in der Wahrheit.

(a) im Glauben, ἐν πίστει, mit aller Aufrichtigkeit und Treue, wie ein Vater seine Kinder 1 Thess. II, 11. so, daß er nichts verhielte, sondern verkündigte alle den Rath GOttes, und zu keiner Zeit abließ, Ap. Gesch. XX, 27. 31.

(b) in der Wahrheit. Ohne Verfälschung, aus Lauterkeit, und als aus GOtt, vor GOtt, in Christo. 2 Cor. II, 17.

Lehren und Gebrauch.

1) Glaubige beten nicht nur für sich und die Ihrigen, sondern auch für alle Menschen.

2) Gebet und Danckſagung müssen nicht geschieden oder getrennet werden.

3) Unterthanen sind schuldig für ihre Obrigkeit zu beten.
4) Ein geruhig und stilles Leben führen ist gut, noch besser aber ist es, wenn die Gottseligkeit und Erbarkeit dazu kommet. Denn jenes kan auch bey den Heyden gefunden werden, dieses aber allein unter den Christen.
5) Das Gebet ist GOtt eine angenehme Sache.
6) Es ist GOttes ernster Wille, daß Christus für alle Menschen sterben sollen.
7) GOtt will nicht nur, daß die Menschen sollen selig werden, sondern auch, daß, die da selig werden wollen, in die von ihm gemachte Ordnung treten, und an Christum glauben.
8) Christus ist ein Heyland aller Welt.
9) Ausser Christo ist keine Seligkeit. Er ist der einige Mittler zwischen GOtt und den Menschen.
10) Der HErr Christus ist gegen die Menschen recht freundlich und leutselig. Er ist ein Mensch, und kein Löwe oder Bär.
11) GOtt hat seine gewisse Zeit und Stunde, wenn er sein Wort an diesem oder jenem Orte verkündigen lässet.
12) Daß GOttes Gnade und das Verdienst Christi allgemein, ist eine Lehre, welche mit Fleiß und ohne Verfälschung menschlicher Vernunft soll verkündiget werden.

v. 8. 9. 10.

v. 8. Nun folget die Art und Weise, wie das Gebet geschehen soll: So will ich nun, daß die Männer beten an allen Orten, und aufheben heilige Hände, ohne Zorn und Zweifel. Desselbigen gleichen die Weiber, daß sie in zierlichem Kleide mit Scham und Zucht sich schmücken, nicht mit Zöpfen, oder Gold, oder Perlen, oder köstlichem Gewand, sondern wie sichs ziemet den Weibern, die da GOttseligkeit beweisen, durch gute Wercke. In diesen Worten ist zu mercken

I) die Sache, von welcher die Rede, und ist das Beten:
(1) nicht das Gebet insgemein, da ein jeder mit seinem GOtt auch in dem Verborgenen redet, in dem Hause, in seinem Kämmerlein ꝛc.
(2) sondern das Gebet in öffentlichen Versammlungen, da man in seinen Geberden, Kleidungen ꝛc. von andern kan gesehen werden, und da unter andern die Weibes-Personen ohne nachbeschriebenen Pracht erscheinen sollen.

II) was der Apostel in Ansehen dieser Sache ordnet. Er ordnet aber etwas

(1) in

(1) in Ansehen der Männer, und meldet dabey
(α) die Personen, die er meynet: So will ich nun, daß die Männer. Diese Männer können seyn
(a) die Manns-Personen insgemein, die sich bey dem öffentlichen GOttesdienst einfinden;
(b) insonderheit die Lehrer, welche andern in dem öffentlichen Gebet vorleuchten, und von allen in ihren Geberden und Bezeigungen bemercket werden. Tossanus ad h. l.
(β) den Ort, wo dasjenige, welches er ordnet, soll in acht genommen werden: an allen Orten. Diese Orte scheinen alhier zu seyn
(a) nicht die Orte insgemein, wo sich Männer befinden können,
(b) sondern insonderheit die Orte, wo das öffentliche Gebet verrichtet wird. In allen Christlichen Versammlungen, sie werden angestellet wo sie wollen. Vinariens. ad h. l.
(γ) die Ordnung selber, welche sie zu beobachten; und ist, daß sie im Gebet heilige Hände aufheben, ohne Zorn und Zweifel.
(a) Sie sollen beten. Siehe oben.
(b) Sie sollen beten mit aufgehobenen Händen, die da heilig: daß sie heilige Hände aufheben.
(*) Heilige Hände sind Hände, die da nicht mit Blut, Ungerechtigkeit, fremden Gute, Geschenck und Gaben befleckt und besudelt. Esa. I, 15. Werden hier vor andern Gliedern, e. g. des Hertzens ꝛc. namhaft gemacht, weil sie, wie bey allen Wercken, also auch insonderheit im Gebet, so da öffentlich geschiehet, gebrauchet werden.
(**) Diese heilige Hände sollen aufgehoben werden: daß sie aufheben, in die Höhe strecken. Hierbey ist zu mercken,
(†) wie dieses Aufheben geschehen: Es geschahe, daß sie nicht nur (wie bey den Juden und Griechen gebräuchlich) die Hände gen Himmel huben, sondern dieselben auch so ausbreiteten und von sich streckten, daß sie damit die Figur eines Creutzes vorstelleten.
(††) warum es also geschehen. Es geschahe,
(αα) daß sie mit ihrem Heylande gecreutziget zu seyn zu erkennen gaben: Das Gebet ist eine Handlung und Umgehung mit GOtt, und der Weg nach dem Himmel; unserer Hände Ausstrecken ist eine Gleichheit des gecreutzigten Heylandes, welches wol billig ein jedweder, der da betet,

thun, doch nicht nur bloß die Figur und Aehnlichkeit dessen zu zeigen / sondern in der That selbst, und aus Liebe gegen seinen Heyland solches zu erweisen, sich bemühen soll. Denn gleichwie derjenige, welcher ans Creutz geschlagen ist, gantz gewiß stirbet; also soll auch billig ein jeder, der da betet, die Lüste seines Fleisches und jedwede unordentliche Begierde creutzigen. Asterius Amasen. Hom. de precat. ap. Phot. cod. 271. col. 1496. cit. Cave erstes Christenthum Part. I. c. 9. p. 300.

(ββ) zu bezeigen, daß ihr Hertz und Sinn zu GOtt erhoben.

(γγ) darzuthun, daß sie alle Hülfe von GOtt aus der Höhe erwarteten. 2 Mos. IX, 33. XVII, 11.

(c) Sie sollen beten ohne Zorn und Zweifel.

(*) ohne Zorn.

(†) Zorn ist ein solcher Affect und Gemüths-Bewegung, wodurch insonderheit das Angesicht und alle Glieder des menschlichen Leibes verstellet werden.

(††) Ohne solchen soll das Gebet der Männer geschehen: ohne Zorn. Diese Worte zeigen an,

(αα) daß Männer gewesen, die also mit zornigen Geberden ihr Gebet verrichtet. Denn

(aa) ist der Zorn denen Männern, weil sie hitzig vom Geblüth, mehr eigen, als den Weibern.

(bb) waren die Juden und die Morgenländische zu solchem vor andern geneigt.

(cc) dannenhero, ob schon die Gläubige wiedergebohren, so fand sich dieser Affect doch immer so wieder ein, daß er die Herrschaft suchte und in gewissen Stücken bey einigen auch erlangte. Sie geriethen in einen unmäßigen und unbilligen Eifer, so, daß ihre Angesichte und gantzes Bezeigen verstellet wurden, und nicht in solcher Demuth und Sanftmuth, als es die Gegenwart des Majestätischen, doch sanftmüthigen GOttes erfordert.

(ββ) daß solches hinfüro nicht mehr geschehen soll. Sie sollen hinfüro den Zorn mäßigen, und ihre Geberden nicht mehr verstellen: weil

(aa) Sie ihre Affecten zu beherrschen, als geistliche Könige, berufen.

(bb) Sie

(bb) Sie im Gebet mit GOtt, der die Sanftmuth und Liebe selber ist, zu thun.

(cc) andere durch solche heftige Bewegungen nicht erbauet, sondern geärgert werden. Wie aber solches anzufangen, davon stellet unterschiedliche Regeln Baxter in seinem Wegweiser p. 675. it. Trier von den Gemüths-Bewegungen p 82. seqq.

(**) und Zweifel, καὶ διαλογισμῶν.

(†) Insgemein ist διαλογισμὸς disceptatio intestina in ipso mentis nostræ sinu, 1 Tim. II, 8. Pasor. Lex. ein Streit und Zanck, so in dem Gemüthe vorgehet. Weil aber dasjenige, so inwendig in dem Hertzen sich begiebet, nicht verborgen bleibet, sondern in Geberden und Worten sich mercken lässet / so kan

(††) insonderheit alhier durch diesen Zweifel verstanden werden eine solche Rede, welche voller Zweifel, oder solcher Ausdruckungen, die da, wie man gar keine Gewißheit habe, sondern noch ein wanckendes Rohr sey, anzeigen.

(†††) Und solcher Zweifel soll im Gebet nicht seyn. Derjenige, welcher andern mit Beten vorgehen will (wie denn die ersten Christen de pectore, aus dem Hertzen beteten, Tertull. Apol. c. 39, und ausser dem Vater Unser keine gewisse Formulen hatten) soll in einer rechten Festigkeit und grossen Gewißheit des Hertzens stehen, und also allen andern mit seinem Glauben und Vertrauen vorleuchten. Damit die Schwachen nicht schwächer gemacht, sondern vielmehr im Guten gestärcket werden mögen.

(2) in Ansehen der Weiber: desselbigen gleichen auch die Weiber, v. 9. daß sie in zierlichem Kleide ꝛc.

(α) Die Personen sind die Weiber, Weibes-Personen, sie seyn verheyrathet oder nicht.

(β) Die Sache, in Ansehen welcher der Apostel diesen Personen etwas vorschreibet, ist alhier

(a) nicht der Wandel insgemein, wie in dem folgenden weiter vorkommen wird;

(b) sondern das Verhalten bey öffentlichem Gebet, bey öffentlichem GOttes-Dienst.

(γ) die Vorschrift und Verordnung selbst wird vorgestellet

(a) insgemein: daß sie in zierlichem Kleide mit Scham und Zucht sich schmücken.

(*) Sie sollen sich schmücken, sich kleiden, und also vor GOtt erscheinen

(†) nicht in ihrer sündlichen Natur,

(††) sondern in einem besondern Kleide, durch welches ihre sündliche Natur bedecket wird.

(**) Und solcher Schmuck oder Kleidung soll seyn

(†) ein zierlich Kleid. Græc. ἐν καταστολῇ κοσμίῳ.

(αα) ein Kleid, καταστολὴ, bedeutet eine solche Kleidung, welche lang und den gantzen Leib bedecket.

(ββ) ein zierlich Kleid, ein Kleid, so ihr wohl anstehet und sie gefällig machet.

(††) mit Scham, μετὰ αἰδοῦς. Scham ist, wie Trier in seinem Tractat von den Gemüths-Bewegungen p. 410. sie beschreibet, eine Vermischung der Verwunderung und des Erstaunens.

(αα) Insgemein ist hierbey zu mercken, daß zu dieser Gemüths-Bewegung zwey Stücke erfordert werden:

(aa) eine widrige Sache,

(bb) eine annehmliche, oder Hochachtung verdienende Person. Die Sache, um welcher willen man sich schämet, erwecket ein Erstaunen und Abscheu; die Person aber, bey welcher man sich schämet, eine Verwunderung.

(ββ) Insonderheit ist an diesem Orte, da nemlich die Weibs-Personen als vor GOtt erscheinende und betende vorgestellet werden,

(aa) die Sache, eigene Unwürdigkeit;

(bb) derjenige aber, bey welchem sich die Weiber schämen sollen, der liebreiche und Majestätische GOtt, der Allerheiligste. Vor diesem haben die Weiber, die da bey öffentlichem Gebet erscheinẽ, sich wegen ihrer sündlichen Natur zu schämen, und über seine

Liebe und Erbarmung, deren er sie in Christo gewürdiget, sich zu verwundern, und zu erstaunen.

(ttt) und Zucht, σωφροσύνης.

(αα) Insgemein ist dieses eine solche Tugend, da man

[aa] von den vorkommenden Dingen einen guten Verstand hat,

[bb] seinen guten Verstand durch unordentlich Leben und Verhalten nicht verderbet.

(ββ) Insonderheit sollen die betende Weiber solcher Zucht ergeben seyn, und also

[aa] von geist- und göttlichen Dingen ein gutes Erkäntniß haben;

[bb] solches Erkäntniß nicht verderben, sondern demselben sich gemäß erweisen.

(b) insonderheit, und zwar

(*) verneinender Weise, nemlich

(†) nicht mit Zöpfen. Græc. μὴ ἐν πλέγμασιν: heisset 1 Petr. III, 3. ἐμπλοκῆ τριχῶν, geflochtene Haare, Vers. Gall cheveux frisez, gekräuselte Haare, da man mit den Haaren pranget, und auf allerley Weise, trotz den Welt-Dames, damit sich ein Ansehen zu machen beflissen.

(††) oder Gold. Bedeutet alhier die aus Gold bereitete Zierathen, e. g. Ketten, Ringe an den Händen und in Ohren ꝛc.

(†††) oder Perlen. Was dieses vor Edelgesteine, ist unnöthig alhier anzuführen. Wer von ihrer wunderbaren Zeugung etwas lesen will, kan solches finden in D. Valentini Naturalien-Kammer Lib. III c. 36. p. 495.

(†) oder köstlichem Gewand. Ist insgemein Kleidung, so da viel kostet und mit vielem Gelde angeschaffet wird, e. g. köstlicher Leinwand, Purpur, Seiden, Sammet ꝛc.

(††) Und mit diesen und dergleichen Dingen sollen die Weiber sich nicht schmücken.

Diese Worte zeigen an,

[αα] daß zu der Zeit Weibes-Personen gewesen, die solches gethan, und bey dem öffentlichen Gottesdienst

mit

mit grossem Pracht und sonderbaren Putz erschienen, und das
(aa) aus Hochmuth ihrer Hertzen,
(bb) andern zum Aergerniß,
(cc) über ihren Stand,
(dd) ohne Noth und Erforderung gewisser Umstände. Sie führten sich auf wie die Töchter Zion zu den Zeiten des Propheten Esaiä, die da einhergingen mit köstlichen Schuhen, Ohrenspangen, Ringen, Haarbanden ꝛc. Es. III, 18. seqq. oder wie die Weibes-Personen zu den Zeiten Cypriani, der einen besondern Tractat von der Kleidung der Jungfrauen geschrieben, und darinnen gar hart wider den damaligen Stoltz der Töchter redet.

[ββ] daß solches von den gläubigen Weibes-Personen nicht geschehen soll:
(aa) nicht zwar, daß ihnen dergleichen jemals anzulegen schlechterdings verbothen seyn soll; denn da können Zeiten und Umstände sich finden, da bey gewissen Personen, wenn sie sich jetzt angeführter Stücke gäntzlich enthalten wolten, solches nicht für eine Demuth, sondern Eigensinn zu achten.
(bb) sondern, daß sie
(αααα) damit keinen Stoltz u. Ubermuth treiben,
(βββ) andern nicht ärgerlich werden. Weil die Kleidung, und was dazu dienet, zu keinem andern Zweck gegeben, als
(aaa) daß die Blösse bedecket, und
(bbb) der Leib bewahret werde,
(ccc) ja, damit ein Unterscheid der Stände u. Ordnungen sey, und man wisse, was vor Personen und was sie vor ein Amt oder Ehren-Stelle betreten. Conf. Cave Erstes Christenthum part. II. c. 3. p. 412. it. Dn. Pfanneri Buß- und Lebens-Weg cap. 34. §. 82, sqq. Baxter Wegweiser p. 944. sqq.

(γγγ) bey dem öffentlichen Gottesdienst mehr auf das innerliche als auf das äusserliche dencken. Er lehret die Weiber, wenn sie beten oder den Gottesdienst abwarten wollen, sollen sie nicht glauben, daß sie sich zu demselben mit stattlichen Kleidern, Gold, Perlen und dergleichen Leibes-Zierden wohl bereiten, und ihren Dienst GOtt desto gefälliger leisten können, sondern neben dem, daß ein Stück der auch äusserlichen Ehrerbietung vor GOtt und dessen Gemeinde seyn möge, in zierlichem oder erbarem Kleide, nicht säuisch oder lüderlich, wie man etwa sonst nicht gerne vor ehrliche Leute käme, zu erscheinen, allen Schmuck, der sie wahrhaftig zieren möge, darinnen suchen, daß sie sich mit Schamhaftigkeit und Keuschheit darstellen, welcherley zu solcher heiliger Handlung erfordert werde. Spen. Consil germ. Tom. I. p. 30.

(**) bejahender Weise: sondern wie sichs ziemet denen Weibern, die da Gottseligkeit beweisen, durch gute Wercke. Der Apostel meldet,

(†) wie sie sich kleiden sollen: sondern durch gute Wercke.

(αα) Gute Wercke. Was dieselben, ist sonsten öfters vorkommen, nemlich das Thun und Lassen der Glaubigen, so nach dem Willen und Wohlgefallen GOttes geschiehet.

(ββ) Hiemit sollen die betende Weibes-Personen sich schmücken. Sie sollen allen Tugenden ergeben seyn.

(††) warum sie sich also kleiden sollen: wie sichs ziemet den Weibern, die da Gottseligkeit beweisen.

(αα) Er stellet ihren Stand vor, und ist, daß sie Weiber, die da Gottseligkeit beweisen.

(aa) Gottseligkeit, θεοσέβεια, ist derjenige Dienst, welchen die Glaubige dem dreyeinigen GOtt nach seinem Wort und Willen leisten. Fasset in sich

[ααα] in Ansehen des Verstandes,
(aaa) eine wahre Erkäntniß des Dreyeinigen GOttes,
(bbb) eine Hochachtung desselben.
[βββ] in Ansehen des Willens,
(aaa) eine innige Neigung zu diesem GOtt,
(bbb) dieser Zuneigung Erweisung durchs Gebet und Beobachtung aller seiner Gebote.
Conf. Olear. Theol. moral. Tab. 28.

(bb) Diese beweisen die gläubige Weiber. Græc. ἐπαγγελλόμεναι. Gall qui font profession de piete, sie machen profession davon, nemlich
(ααα) wenn sie sich zu Christo bekennen,
(βββ) bey dem öffentlichen Gebet und GOttesdienst sich einfinden.

(ββ) Und weil ihr Stand ein solcher, sollen sie
(aa) nicht mit köstlichen Dingen sich schmücken, denn ausser Noth, und über die Masse solches thun, leichtfertig und anstößig;
(bb) sondern mit guten Wercken prangen. Denn der wahre GOttesdienst ohne solchen nicht seyn kan, ja in Ausübung allerley guter Wercke bestehet. Venit, ut oret, non ut tripudiet. Theophyl. ad h. l.

III) Und dieses alles will der Apostel bey dem öffentlichen Gebet beobachtet wissen: So will ich nun. Græc. βούλομαι.
(1) Es ist sein guter Rath.
(2) Es ist sein ernster Wille und Meynung, so er ihnen als ein Apostel an Christi statt anträgt und anbefiehlet, weil solches
(α) nöthig und erbaulich,
(β) von einigen nicht gebührend beobachtet wurde.

Lehren und Gebrauch.

1) Lehrer und Prediger sollen allen andern mit Andacht und Ehrerbietigkeit, wie immerdar, also auch ins besondere bey dem öffentlichen Gottesdienst, vorleuchten.
2) Das Gebet erfordert Heiligkeit.
3) Weñ das Gebet andächtig, so zeugen auch die äusserlichen Geberden davon.

von. Und wo die äusserlichen Geberden nicht ehrerbietig, so ist die Andacht auch nicht rechtschaffen.

4) Lehrer sollen vor andern über den Zorn herrschen, und in guter Zuversicht zu GOtt stehen.

5) Das Gebet soll in kindlicher Zuversicht zu GOtt geschehen.

6) Bey dem öffentlichen Gottesdienst, um nur gesehen zu werden / erscheinen, ist nicht christlich.

7) Christliche Weibes-Personen erscheinen bey dem öffentlichen Gottesdienst mit Scham u. Zucht, nicht aber frech und in leichtfertiger Tracht.

8) Sich viel schmücken, und solcher gestalt bey dem öffentlichen Gottesdienst erscheinen, kommt christlichen Weibes-Personen nicht zu.

9) Christen dencken mehr auf innerlichen, als auf den äusserliche Schmuck.

10) Christliche Weibes-Personen sollen, daß sie Christen, und GOtt dienen, auch mit dem äusserlichen beweisen und darthun.

11) Wahre Gottseligkeit lässet sich auch in dem äusserlichen spühren.

V. 11. 15.

Hierauf redet der Apostel noch ferner von den Weibern und ihren Pflichte: v. 11.
Ein Weib lerne in der Stille, mit aller Unterthänigkeit. Einem Weibe aber gestatte ich nicht, daß sie lehre, auch nicht, daß sie des Mannes Herr sey, sondern still sey. Denn Adam ist am ersten gemacht, darnach Heva. Und Adam ward nicht verführet, das Weib aber ward verführet, und hat die Uebertretung eingeführet. Sie wird aber selig werden durch Kinderzeugen, so sie bleibet im Glauben, und in der Liebe, und in der Heiligung samt der Zucht.

1) Die Personen, von welchen die Rede, sind die Weibs-Personen insgesamt: Ein Weib. Eine jedwede, so zu dem weiblichen Geschlecht gehöret. Von diesen redet der Apostel, und lehret und unterweiset sie, damit zu zeigen, daß von ihnen zu halten

(1) nicht zu viel, wie von den alten Teutschen geschehen, welche die Weiber für Götter gehalten. Tac. lib. IX. 3. Germ. & Hist. IV. 61. cit. Zimmerman de Presbyterissis p. 3. und wie Cornel. Agrippa in einem tractat sie den Männern vorzeucht. Tract. de nobilitate & præcellentia fœminei sexus, ejusdemque supra virilem eminentia.

(2) nicht zu wenig, daß man sie gar verachte und aus der Zahl der Menschen ausschliesse, wie von einigen geschehen, die da e.g in den Tag hinein geschrieben: Mulier non homo. Conf. Chemnit. L. L. de Castitate.

(3) sondern mäßiglich nach dem Willen GOttes, welcher sie nicht nur erschaffen, sondern auch zu dem ewigen Leben in Christo JEsu verordnet; 1 Petr. III, 7. und dannenhero wie sie sich zu verhalten, zu unterweisen.

II) Von dieser Personen Pflicht redet der Apostel, und stellet solche vor

(1) bejahender Weise: ein Weib lerne in der Stille mit aller Unterthänigkeit. Diese Worte zeigen an,

(α) was von ihnen geschehen soll: ein Weib lerne. Sie nehme Unterricht an, wie sie sich gegen GOtt und den Nechsten nach GOttes Wort verhalten soll.

(b) wie es geschehen soll: Sie lerne

(a) in der Stille, ohne Widersprechen,

(d) mit aller Unterthänigkeit, daß sie

(*) ihre Niedrigkeit erkenne,

(**) denen Lehren der verordneten Männern folge.

v. 12. (2) verneinender Weise. Nemlich

(α) Sie sollen nicht lehren: einem Weibe aber gestatte ich nicht, daß sie lehre. Er verbietet ihnen das Lehren:

(a) nicht das Lehren insgemein. Denn da findet man

(*) in der H. Schrift, daß Weiber gelehret

(†) besonders in denen Häusern: Ap. Gesch. XVIII, 26.

(††) öffentlich in denen Versammlungen. 1 Cor. XI, 5.

(**) in denen Historien, daß sie gelehret

(†) nicht nur Weibes-Personen, wie unten vorkomen wird,

(††) sondern auch Manns- und Weibes-Personen zugleich, und zwar

(αα) mündlich in öffentlichen Versammlungen. siehe meine Erklärung 1 Cor. XI, 5.

(ββ) schriftlich, durch Schriften, welche sie theils über H. Materien, theils über andere erbauliche Dinge an den Tag geleget. Und

(aa) daß solches geschehen, zeigen so manche Schriften, die vorhanden. Siehe Dissert. 2. Sauerbrey sub præsid. Thomasii habit. Lipsi. 1671. Schott. Physic. curios. p. 560. Harsdörffer T. 3. Erquickungs-Stunden. p. 632. Voet P. II. Polit. Eccles cit. Zimmerm. l. c.

(bb) daß solches geschehen möge, hat die gelehrte Anna

na Maria von Schurmann in einer besondern Dissertation, welche Anno 1682. heraus kommen, mit XIII. argumenten erwiesen, und denen, die solches nicht zustehen wollen, auf ihre Einwürffe geantwortet. Siehe ihre Schriften, so zu Utrecht zusammen gedruckt worden p. m. 29. seqq.

(b) sondern das ordentliche Lehren in den öffentlichen Versammlungen, da man Kraft des Berufs auftrit, und die Versammlung in dem Namen des HErrn zu gewissen Zeiten öffentlich unterweiset. Dieses soll von den Weibern nicht geschehen, sie sollen nicht in das ordentliche Lehr-Amt gesetzet werden. Althoferus Harm. Evang. p. 88. Distinguendum est inter id, quod ordinarie & extraordinarie fieri debet. Paulus loquitur (*h. l.*) de ordinario Ecclesiæ ministerio publico, ad quod proprie & ordinarie munus docendi pertinet. Nam sermo est de publicis congressibus, quibus docti viri intersunt, ut patet ex contextu. Extraordinarie vero etiam mulieres docere possunt in casu necessitatis. Zimmermann. de Presbyterissis §. 9. Publice loqui non licebat, nisi forte adesset extraordinarius Dei impulsus, qui legem non habet. Witsi. Misc. S. lib. 1. c. 1. §. 14.

(c) nicht über die Männer herrschen: auch nicht, daß sie des Mannes Herr sey.

(a) Der Mann ist alhier der Ehemann, ein Mann, mit welchem ein Weib in der Ehe lebet.

(b) Dieses Mannes Herr ist iemand, und zwar, wie alhier insonderheit, das Weib

(*) in dem geistlichen, wenn sie erhält, daß der Mann nach ihrem Willen glaubet und lebet;

(**) in dem weltlichen, wenn ein Mann, nach Reichs- und Civil-Rechten, seinem Weibe in gewissen Dingen muß unterthan und gehorsam seyn;

(***) in Sachen des Ehestandes, wenn der Mann thun muß, was das Weib haben will.

(c) Und solcher Herrschaft über den Mann soll ein Weib sich nicht anmassen:

(*) nicht zwar, daß sie zu keiner Zeit, weder

(†) in dem Geistlichen, noch
(††) in dem bürgerlichen, ihme etwas zu sagen haben soll.
Denn da lehret die Erfahrung, daß in dem Geistlichen manche Frau ihrem Manne weit vorgangen, in dem Weltlichen aber, daß auch Ehemänner ihren Eheweibern huldigen, und Gehorsam versprechen müssen.
(**) sondern in Sachen des Ehestandes. Da soll der Mann Herr bleiben, und der Wille des Weibes dem Manne als ihrem Herrn und Haupt unterworfen seyn.
(3) nochmals bejahender Weise: sondern stille sey; daß sie
(α) insgemein ein stilles Leben führe, und nicht mit Ungestüm verfahre,
(β) insonderheit, auch in öffentlichen Versammlungen sich stille erweise. v. 11.

v. 13. III) Führet der Apostel die Ursachen an, und sind:
(1) Weil der Mann in der Schöpfung den Vorzug gehabt: Denn Adam ist am ersten gemacht, darnach Heva.
(α) Die Personen, von welchen die Rede, sind
(a) Adam der erste Mensch, das Haupt, nicht nur des menschlichen Geschlechts, sondern auch insonderheit der Männer.
(b) Heva das erste Weib, das Haupt der Weiber.
(β) Von diesen Personen wird etwas angeführet, und zwar
(a) etwas, so beyden gemein: nemlich sie wurden erschaffen, und erhielten von GOtt ihr Wesen; nemlich
(*) der Mann aus einem Erdenkloß,
(**) das Weib aber aus der Ribbe des Mannes, beyde aber nach dem Bilde GOttes, zum ewigen Leben.
(b) etwas, so jedem eigen. Nemlich
(*) der Mañ ward am ersten gemacht. Er ward gemacht,
(†) ehe noch das Weib da war,
(††) so, daß er vor dem Weibe einen Vorzug behielt, indem
(αα) das Weib aus seiner Ribbe erbauet wurde,
(ββ) um seinet Willen. 1 Cor. XI, 9.
(**) das Weib ward hernach, oder nach dem Mann gemacht, und zwar um des Mannes willen, daß er nicht allein, und sie seine Gehülfin seyn möchte. 1 Mos II, 18.
(γ) Und weil der Mann am ersten, und zwar so, daß er vor dem Wei-

Weibe einen Vorzug habe, geschaffen worden, und das Weib hernach, so soll das Weib über den Mann nicht herrschen. Denn wenn dieses, so wird hindangesetzet

(*) die Ordnung, welche GOtt in der Schöpfung beobachtet;

(**) der ausdrückliche Befehl, welchen GOtt in Ansehen des Mannes und des Weibes gegeben, und also die ewige Weisheit getadelt, ja gelästert. Welches denn Gläubige mit Fleiß zu verhüten.

(z) weil das Weib verführet, und solcher gestalt durch dasselbe die Ubertretung eingeführet worden: Und Adam ward nicht verführet, das Weib aber ward verführet, und hat die Ubertretung eingeführet. Sie wird aber selig ꝛc. Der Apostel stellet vor, v. 14.

(α) was mit dem Weibe, und durch dasselbe geschehen: und ist,

(a) daß sie sich verführen lassen.

(*) Die Sache selbst, welche geschah, ist das Verführen.

(†) Adam und Eva befunden sich auf dem rechten Wege, auf welchem sie zu dem Genuß der ewigen Herrlichkeit gelangen konnten.

(††) Allein sie wurden davon abgebracht, sie wurden verführet.

(αα) Der Verführer war ein gefallener Engel, so die Gestalt eines Seraphs, eines heiligen Engels, an sich genommen zu haben und darinnen der Eva erschienen zu seyn scheinet.

(ββ) Die Art und Weise war, daß dieser Engel die Evam dahin brachte, daß sie glaubte, die Worte des Verbots von dem Baum der Erkäntniß gutes und böses seyn nicht so, wie sie lauten, zu verstehen; und dannenhero von diesem Baum aß. Siehe dieses weitläuftiger ausgeführet meine Erklär. 2 Cor. XI, 3.

(**) Und diß Verführen betraf

(†) nicht Adam: und Adam ward nicht verführet:

(αα) nicht zu erst und unmittelbar von dem Satan.

(ββ) nicht so schändlich wie das Weib, welche dem Teufel Gehör und Raum gegeben: da hergegen Adam aus unmäßiger Liebe, seinem Weibe zu Gefallen, gesündiget.

(††) son-

(††) sondern das Weib: das Weib aber ward verführet. Sie gab dem Satan Gehör und folgete ihm.

(b) daß sie die Ubertretung eingeführet.

(*) Die Uberretung, ist die Sünde, da man GOttes Gebot aus den Augen setzet, und wider seinen Willen thut.

(**) Diese hat das Weib eingeführet.

(†) Sie hat am ersten gesündiget,

(††) ihren Mann mit ihr zu sündigen verleitet,

(†††) allen ihren Nachkommen einen solchen Sinn aufgeerbet.

v. 15. (c) was von ihrer Seligkeit zu wissen: Sie wird aber selig werden durch Kinder zeugen ꝛc. Weil jemand gedencken möchte, das Weibliche Geschlecht dürfte wol nicht selig werden, indem Eva so ein groß Unheil angerichtet, und sich mit allen ihren Nachkommen der Sünde ergeben, so giebt der Apostel alhier Unterricht, und zeiget an,

(a) daß die Seligkeit ihnen nicht abzusprechen: Sie wird selig werden.

(b) wie sie zur Seligkeit gelangen können: durch Kinder zeugen. διὰ τῆς τεκνογονίας. Wie diese Worte zu verstehen, da sind gar unterschiedliche Meynungen. Denn

(*) einige halten dafür, das Wörtlein durch, διὰ bedeute alhier so viel als in, unter, non obstante; daß also die Meynung, das Weib, das weibliche Geschlecht, Eva mit ihren Töchtern könne selig werden, wenn sie schon Kinder zeuge, und also in dem Ehestande lebe. Loquitur Apostolus non de causa vel merito, vel medio salutis, nec non qualitate salvandorum necessaria, sed de conditione & statu salutem non impediente. Inde Thomas in Comment. h. l. Vocula PER non significat meritum, sed conditionem q.d. salvabitur mulier, etiamsi non sit virgo, sed nubat & incedat per statum matrimonii ac liberorum generationem. Vatablus: Salvabitur mulier subjecta generationi filiorum, ut sit græcismus διὰ τεκνογονίας, i.e. τεκνογονοῦσα, filios generans &c. Gerhard ad h. l. διὰ τῆς τεκνογονίας, non obstante liberorum partu. Gürtler Hist. Templar. p. 32. conf. Grot. ad h. l. Und diese Meynung setze der Apostel entgegen

gegen der Meynung einiger, die albereit zu seiner Zeit lehreten und vorgaben, man dürfe bey dem Christenthum kein Weib berühren, wie solches aus 1 Cor. VII, wie auch aus den Schriften einiger der alten Kirchen-Lehrer zu ersehen. Siehe meine Erklär. 1 Cor. VII, 1.

(**) Andere verstehen durch das Kinderzeugen die Erziehung der Kinder. Vid. Gerh. l. c.

(***) Man kan aber einfältig bey dem Verstande der Worte bleiben und sagen, daß διὰ τῆς τεκνογονίας heisse: durch das Kinderzeugen, durch die Geburt des Kindes, des Sohnes: und ist also

(†) das Kinderzeugen die Geburt des verheissenen Weibes-Samen, des Sohnes, von welchem Esaias geweissaget Es. IX, 6. Denn τεκνογονία a τέκνον filius & γίνομαι nascor. Schrevel. Lex.

(††) Durch diese Geburt des Sohnes können die Weibes-Personen mit den Männern selig werden, weil er so wol für der Weiber, als der Männer Sünde genug gethan, und ausser ihm sonst kein Heyl zu haben.

(c) die Bedingung, die hierbey zu beobachten: so sie bleiben im Glauben und in der Liebe ꝛc. Die Geburt des Sohnes kan ihnen von ihren Sünden zur Seligkeit helfen, allein auf seiten ihrer wird erfordert, daß sie im lebendigen Glauben sich befinden, und darinnen verharren.

(*) Die Dinge, welche erfordert werden, sind

(†) der Glaube, der Glaube der Erwählten, so nach dem gebohrnen Sohn greifet, und nach seinem Verdienst verlanget.

(††) Liebe

(αα) gegen GOtt,

(ββ) gegen den Nächsten.

(†††) die Heiligung. Was diese, siehe meine Erklär. 1 Thess. II, 10.

(††††) Zucht. Wovon in dem vorhergehenden v. 9.

(**) Die Art und Weise, wie diese Dinge erfordert werden, heisset: so sie bleiben

(†) Die Personen, von welchen diese Dinge erfordert werden, sind die Weiber. Ad mulieres ipsas, non ad liberos hoc spectat. Et hanc nostram Expositio-

nem probant quidam ex Jesuitis. Salmero in h. l. Nec est locutio incongrua, quia vox illa mulier vicem collectivi nominis habet, sub quo plurima individua continentur, ut, Turba ruunt, forum clamant &c. Nec hoc novum est in Prophetis & Paulo de numero in numerum transire. Bellarminus d. l. monet, illud si permanserit in græcis codicibus & aliquot latinis esse in numero multitudinis, si permanserint, & ideo nonnullos patres retulisse verbum illud ad filios, non ad matres, ut sensus sit, salvabitur mulier per filiorum generationem, si filii permanserint; sed multo probabilius est, ut referatur ad verbum matres, quod recte fieri potest, sive legamus, si permanserit, ut legit Augustinus in Psalm. LXXXIII. & ex Augustino Beda in h. l. sive legamus permanserint, ut habet pars Codicum major. Gerhard. ad h. l.

(††) Die Art und Weise selbst: so sie bleiben; und also
(ææ) nicht nur anfangen, wie die Zeitgläubigen,
(ϛϛ) sondern bis ans Ende getreu verbleiben, und weder zur Lincken noch zur Rechten abweichen.

(***) Und wenn sie also im wahren Glauben bleiben, so werden sie durch die Geburt des Sohnes selig, denn solcher gestalt finden sie sich in der von GOtt gemachten Heyle-Ordnung, und kan ihnen die Seligkeit keines weges entstehen. Sie müssen nothwendig selig werden.

(y) Und weil das Weib verführet worden, und die Ubertretung eingeführet, soll sie
(a) nicht über den Mann Herr seyn, denn wie noch vor dem Sünden-Fall der Mann ihr Herr, so ist solches nun vielmehr nach demselben: denn da heisset es: Er, der Mann, soll dein Herr seyn.
(b) nicht in das öffentliche Lehr-Amt gesetzet werden. Denn hat sie dem Satan Gehör gegeben, da sie noch im Stande der Unschuld, und den Mann mit sich verführet, da er gleichfalls noch ohne Sünde; was wils nicht werden jetzo, da beyde Theile durch die Sünde gantz verderbet, und von Natur zu allem Bösen geneiget? Es dürfte der Satan noch mehr Unheil durch sie anrichten. Und dannenhero ists am besten,

daß

daß ihr keine Gelegenheit hierzu gelassen werde, und sie mit dem öffentlichen Lehren verschonet bleibe. Zumal Weibs-Personen, besonders wenn sie noch jung, und einen Eifer des Glaubens bekommen, und starcken Geblüts seyn, gar leicht in grosse apprehensiones und Einbildungen bey der unvollkommenen Natur dieses Jammerthals gerathen können, daß sie an statt natürlicher Bewegung sich göttlich erleuchtet achten, und also andere mit sich auf Irrwege bringen können. Wie Dn. Winckler in seinem Bedencken von den Erscheinungen p. 51. aus dem Gerson de Probat. Spirit. anführet, und zugleich auf Bartol. Sibyll. Specul. Peregr. p. 293. weiset. Semel docuit mulier & cuncta pervertit, idcirco ultra non doceat, Chrysost ad h. l.

Lehren und Gebrauch.

1) Weibes-Personē sollen weder verachtet, noch alzuhoch erhoben werden.
2) Wie alle Menschen, also haben auch insonderheit die Weibes-Personen sich der Demuth zu befleißigen.
3) Weibes-Personē ist das geistliche Priesterthum keines weges abzusprechen; aber das öffentliche Lehr-Amt zu verwalten, soll ihnen nicht zugelassen werden.
4) Weiber sollen nicht über ihre Ehemänner herrschen.
5) Das Unglück, so durch das weibliche Geschlecht über die gantze Welt gebracht worden, soll die Weibes-Personen demüthig, die Manns-Personen aber, ihnen in allen zu folgen, vorsichtig machen.
6) Die Geburt des Sohnes GOttes hat dem gantzen menschlichen Geschlechte Heyl und Seligkeit erworben, so, daß auch Eva mit ihren Töchtern an dem ewigen Leben theil haben können.
7) Soll Christus mit seinem Verdienste den Menschen zustatten kommen, so müssen die Menschen in dem wahren lebendigen Glauben sich befinden.
8) Ohne den wahren lebendigen Glauben, und ohne Beständigkeit in demselben, ist keine Seligkeit zu hoffen.

PARAPHRASIS CAP. II.

WEgen des Gebets aber vermahne ich als ein Diener Christi, daß ein jeder Gläubiger, mehr denn sonst einig Werck, ihme solches lasse angelegen seyn, ja ehe er v. 1.

etwas angreiffet, in demselben sich übe, und zwar so, daß er nicht nur um Zuwendung des Guten, und um Abwendung des Bösen GOtt anflehe, und dabey auch anderer gedencke, und zugleich für das empfangene Gute dancke; sondern auch, daß solches für alle in der Welt auf dem Wege zur Ewigkeit sich befindende Menschen geschehe, damit die, so albereit bekehret sind, in dem Guten befestiget, die aber, so noch auf Irrwegen, auch zur Busse und Glauben gebracht werden mögen. v. 2. Insonderheit aber, daß solches geschehe für alle, die da im Obrigkeitlichen Stande sich befinden, damit, wenn der Friede über sie sich ausbreitet, wir, als Unterthanen, desselben auch zugleich mit geniessen, und also nicht nur vor Feinden bewahret, in Ruhe und Stille, wie andere, unser Leben führen, sondern auch, die Gottseligkeit und alle Tugenden v. 3. auszuüben, Gelegenheit haben mögen. Denn solches ist vor GOTT unserm Heylande ein Werck, welches ihm in und v. 4. durch Christum lieb und angenehm. Indem er ein solcher GOTT, der da nicht Scheins-weise, sondern von gantzen Hertzen, so, daß er auch darüber bey seinem Wesen schweren kan, aller und ieder Menschen Heyl und Seligkeit, und also auch, daß sie Christum in seinem Verdienste aus seinem Wort, wie es seyn soll, erkennen, verlanget, und befordert wissen v. 5. will. Weil, wie er aller Völcker einiger GOtt, also auch der einige Mittler zwischen diesen GOtt und den Menschen, der HErr Christus, so in der Fülle der Zeit wahre menschliche v. 6. Natur angenommen, zur Erhaltung derselben sich selber dahin gegeben, und solchergestalt eine ewige Erlösung erfunden. Welches denn auch ietzo / als zu derjenigen Zeit, in welcher er es vollkommen offenbar zu machen, von Ewigkeit her beschlossen, hat sollen geprediget und verkündiget v. 7. werden, nicht nur von andern, sondern auch insonderheit von mir als einem Friedens-Boten an Christi statt unter den Heyden mit aller Treu, und, wie in Wahrheit sagen kan, ohne einige Verfälschung, als aus GOTT, vor GOTT in Christo. v. 8. Und dannenhero will ich nun, ja befehle auch an Christi statt, daß, wenn die öffentliche Versammlungen gehalten werden,

und

und man nicht nur GOttes Wort zu betrachten, sondern auch das öffentliche Gebet zu verrichten, es sey gleich in den Häusern, oder auf dem Felde, oder wo es nur seyn mag, zusammen kommt, die Lehrer und andere Personen, die andern mit Gebet vorgehen sollen, ihre Hertzens-Andacht auch mit feinen äusserlichen Geberden zu erkennen geben, ihre Hände mit wahrer Heiligkeit zu dem, der im Himmel wohnet, aufheben, und vor unmäßigen und unbilligen Eifer, der die Geberden verstellet, auch vor solchen Ausdrückungen und Reden, die da, wie man gar keine Gewißheit habe, sondern noch zweifle und voll Mißtrauens sey, anzeigen, damit die Schwachgläubige nicht noch schwächer gemacht werden mögen, sich hüten. Die Weibes-Personen aber, die auch bey v. 9.
solchem Gebet erscheinen, daß sie bey ihrer Kleidung mehr auf das innerliche, als auf das äusserliche dencken, und dannenhero, wenn sie nach ihrem Stand nur reinlich bekleidet, nicht auf den Putz, mit welchem die Welt-Dames, wenn sie bey andern erscheinen, sich heut zu tage sehen lassen, als auf geflochtene Haare und Haarlocken, auf güldene Ketten und Ringe, auf Edelgesteine, köstlichen Etof, sondern auf die wahre Demuth des Hertzens, und ein durch die Erkäntniß auf alles Gute gerichteten Wandel, achten, und also, wie es den v. 10.
Christen ziemet, indem sie ja alsdenn nicht den Männern, sondern allein dem allerheiligsten GOtt, zu gefallen, erscheinen, als Personen, deren Haupt-Werck dahin gerichtet, sich verhalten. Was aber sonsten der Weibes-Personen, als welche v. 11.
so wol als die Manns-Personen zum ewigen Leben erschaffen, erlöset und beruffen sind, ihre Pflicht anlanget, so befehle hiemit an GOttes statt, daß sie die Unterweisung, deren sie von den Gottes-Männern, die entweder dazu gesetzet, oder doch dazu geschickt sind, geniessen, ohne Widersprechen, mit allem Gehorsam annehmen, keinesweges aber in das öffentliche v. 12.
Lehr-Amt zu treten, und also das Amt des Geistes ordentlich zu führen, sich unterfangen, auch nicht in Dingen, die den Ehestand betreffen, über die Ehemänner sich einige Herrschaft herausnehmen, sondern allenthalben und zu aller Zeit der Stille und

des Gehorsams sich befleißigen. Denn der Mann hat von
v. 13. GOtt selbst in der Erschaffung vor dem Weibe einen Vorzug
behalten, indem er nicht nur ehe als das Weib, sondern auch das
Weib um des Mannes willen geschaffen worden. Und da in
v. 14. dem Paradies, wider das gegebene Gebot, von dem Baum des
Erkänntniß Gutes und Böses gegessen, und solchergestalt die
Sünde, so bishero nur unter den gefallenen Engeln sich befun-
den, auch unter die Menschen gebracht wurde, heisset es nicht,
daß Adam der Schlangen Gehör gegeben, und den Anfang
der Sünde gemacht, sondern daß solches von dem Weibe ge-
schehen, und daß selbige ihren Mann, mit ihr zu sündigen, bewo-
gen. Und soll nun solcher gestalt das weibliche Geschlecht fer-
ner zu lehren, und die Männer zu führen, zugelassen werden?
v. 15. Nein, keines weges! es soll nicht geschehen. Alleine, möchte
iemand sagen, wie stehet es denn mit ihrem selig werden, sollen
sie wol, da sie die Ursach alles Bösen unter den Menschen, an der
zukünftigen Herrlichkeit theil haben können? Ja, allerdings!
sie können selig werden. Aber wie? Durch die Menschwer-
dung und Geburt des verheissenen Weibes-Saamen. Wen-
den sie sich zu derselben, und bleiben bey ihm mit Glauben, Lie-
be, Heiligkeit und unsträflichen Wandel, so sind und bleiben
sie Erben GOttes und Mit-Erben Christi, und kan ihnen ihre
Sünde auf keinerley Weise schaden.

CAP. III.

Innhalt.

In diesem Capitel fänget an die Unterweisung, und zwar I. mit was vor Leuten die Kirchen-Aemter zu bestellen. Da denn angeführet wird, (1) wie die Leute, welche zu solchen Aemtern zu erwählen, sollen beschaffen seyn, v. 1-13. (2) die Ursach, warum der Apostel hievon schreibet. v. 14-16.

Erklärung.

v. 1-7.

v. 1. Der Apostel handelt von den Bischöfen: Das ist je gewißlich wahr, so jemand

jemand ein Bischofs-Amt begehret, der begehret ein köstlich Werck. Es soll aber ein Bischof unsträflich seyn, eines Weibes Mann, nüchtern, mäßig, sittig, gastfrey, lehrhaftig, nicht ein Weinsäufer, nicht pochen, nicht unehrliche Handthirung treiben, sondern gelinde, nicht haderhaftig, nicht geitzig, der seinem eigenen Hause wohl vorstehe, der gehorsame Kinder habe, mit aller Erbarkeit. So aber jemand seinem eigenen Hause nicht weiß vorzustehen, wie wird er die Gemeine GOttes versorgen? Nicht ein Neuling auf daß er sich nicht aufblase, und dem Lästerer ins Urtheil falle. Er muß aber auch ein gut Zeugniß haben von denen, die draussen sind, auf daß er nicht falle dem Lästerer in die Schmach und Stricke. In diesen Worten wird

I) insgemein von dem Bischofs-Amt geredet, und zwar so, daß der Apostel anzeiget,

(1) was von der Lehre, die er vortragen will, zu wissen: das ist je gewißlich wahr. Es ist eine gewisse Wahrheit.

(2) von welcher Sache die Rede. Und ist das Begehren eines Bischofs-Amts: so jemand ein Bischofs-Amt begehret.

(α) Ein Bischofs-Amt ist alhier das öffentliche Lehr-Amt in der Kirche, so damit Verkündigung des Worts und Ausspendung der H. Sacramenten und mit gehöriger Aufsicht auf die Gemeinde umgehet.

(β) Dieses kan begehret werden: so jemand ein Bischofs-Amt begehret. Græc. ὀρέγεται heisset in dem gleichfolgenden ἐπιθυμεῖ. Welche Begierde rein und lauter seyn muß, nur bloß auf die Gewinnung der Seelen, ohne alle fleischliche Absichten, gerichtet.

(γ) Und solch Begehren ist nichts anders als ein Begehren eines köstlichen Wercks: der begehret ein köstlich Werck. Græc. καλοῦ ἔργου ἐπιθυμεῖ, er begehret ein gutes Werck.

(a) Insgemein ist ein gutes Werck ein solches Werck, so von den Gläubigen nach GOttes Wort und Willen geschiehet. Wovon an andern Orten.

(b) Insonderheit wird alhier das Lehr-Amt ein gutes Werck genennet,

(*) nicht, daß gute Bequemlichkeit, Reichthum, Ehre ꝛc. dabey zu haben; denn hievon wuste sie in der ersten Kirche nichts,

indem

indem die Lehrer denen Verfolgungen und dem Leiden am meisten unterworfen; 1 Cor. IV, 9. sqq.

(**) sondern weil solch Amt

(†) mit guten herrlichen Dingen, e. g. der Betrachtung des Worts, dem Ausspenden der H. Sacramenten, &c. umgehet.

(††) einen sonderbaren Fleiß, Eifer &c. mit diesen Dingen recht umzugehen erfordert, und auf gute GOtt wohlgefällige Art und Weise will geführet seyn. Non honorem desiderat, sed opus, qui desiderat Episcopatum. Hieron. Epist. 83. ad Oceanum. Qui Episcopatum desiderat, ille desiderat opus, non dignitatem; laborem, non delitias; opus, per quod humilitate decrescat, non intumescat fastigio. - Episcopatus nomen est operis, non honoris. Gerhard. ad h. l.

v. 2. II) vorgestellet, wie die Personen, so solch Amt bekleiden wollen, sollen beschaffen seyn,

(1) in Ansehen ihrer selbst: Es soll aber ein Bischof unsträflich seyn. Græc. Δεῖ οὖν τὸν ἐπίσκοπον &c. Derohalben muß ein Bischof unsträflich seyn. Es meldet der Apostel

(a) die Personen, von welchen die Rede, und sind Bischöfe: ein Bischof, ἐπίσκοπος. Dieses Wort wird gebraucht

(a) in dem gemeinen Leben, und bedeutet einen jeden, der Aufsicht auf etwas hat. Vox Episcopi sumitur interdum latius apud prophanos Scriptores, prout etiam magistratibus competit, sicut Hormistæ apud Lacedæmonios Episcopi dicebantur ad res illorum inspiciendas. Cicero quoque alicubi se vocat Episcopum Campaniæ. Similiter apud Eusebium Constantinus M. vocatur communis Episcopus. Bechmann in annot. ad Hutter. loc. 16. p. 641.

(b) in H. Schrift, und da bedeutet es

(*) nicht solche Lehrer, welche andern Lehrern vorgesetzet sind, und die Aufsicht über dieselben haben. Wie solches Wort heut zu Tage gebraucht wird, und schon zu den Zeiten Heraclæ und Dionysii, welche Anno 140. gelebet, zu gebrauchen angefangen worden; Scherz. Anti-Bellarm. p. 403.

(**) son-

(**) sondern einen jeden Lehrer, der in dem öffentlichen Lehr-Amt stehet, so, daß nach Red-Art der H. Schrift Episcopus und Presbyter einerley. Ein Episcopus ist ein Presbyter, und ein Presbyter (wenn durch denselben ein öffentlicher Lehrer verstanden wird, wovon unten) ist ein Episcopus. Idem est Presbyter qui Episcopus. Hieron. ad Tit. c. 1. cit. Zimmermann p. 19. Antiquitus inter Episcopum & Presbyterum nihil intererat, sed propter Schismata a multis delectus est Episcopus, & quotquot Presbyteri, totidem erant. Episcopi. Erasmus in annot. ad 1 Tim. IV. Petrus 1 Petr. V. Presbyteros vocat Episcopos, nondum enim increverat turba Sacerdotum, sed quod erant Presbyteri, totidem erant Episcopi. Id. ad 1 Petr. V. Conf. Chemnit. Exam. Conc. Trid. de sacr. Ordin. it. Scherz. Anti-Bellarm. p. 403. seqq.

(6) die Nothwendigkeit derer in den folgenden beschriebenen Tugenden: Es soll aber; Græc. es muß ein Bischof ꝛc. weil er nemlich

(a) ein Haushalter und Gevollmächtigter des heiligen GOttes, 1 Cor. IV, 1. Tit. I, 7.

(b) mit heiligen Dingen umgehet, v. 1.

(c) wenn er nicht heilig und unsträflich, er andern nicht erbaulich, sondern nur ärgerlich. Conf. meine Erklär. 1 Cor. IX, 27.

(γ) die Tugenden selber: Es soll aber ein Bischof seyn

(a) unsträflich. Græc. ἀνεπίλημπτον heisset Tit. I, 6. ἀνέγκλητον,, der weder von den Gläubigen, noch von der erbaren Welt, eines groben Lasters kan beschuldiget werden. Siehe meine Erklär. Tit. I, 6.

(b) eines Weibes Mann. Græc. μιᾶς γυναικὸς, er soll nur ein Weib haben. Wie dieses zu verstehen, sind insonderheit zweyerley Meynungen. Nemlich

(*) die aus der Griechischen Kirchen sagen, ein Bischof oder Lehrer soll nur ein eintzig Weib zum Ehegatten gehabt haben, oder, wenn er kein Wittber, noch haben. Er soll nicht viel, auch nicht zwey Weiber zugleich oder nach einander haben. Si Sacerdotis uxor diem forte obierit, permittitur

quidem ipsi, ut aliam ducat, at ea cautione, ne sacra administret amplius. Quod si enim duxerit, sacro ministerio jam vacare nequit, sed Laici personam induit. Christ. Angelus Græc. de statu & ritibus Eccles. Græc. c. 47. Und dieser Meynung fället bey D. Hedinger in annot. ad h. l. und sonderlich in annot. ad calcem adject. und saget; er gebe zu bedencken,

(†) daß die Griechische Kirche von altem her diesen Gebrauch gehabt habe und noch habe.

(††) habe Vitringa de Synagoga veteri & nov. gleiches statuiret.

(†††) legitimiren ihn die Canones Apostolici de Digamis und was Wilhelmus Beveregius in seinen notis darüber eruditissime anführe c. 17. dabey die allegata e Patribus etiam latinis zu finden, unter andern aber die Worte Augustini, also lautend: Dispensatorem Ecclesiæ non licet ordinari nisi unius uxoris virum. Quod acutius intellexerunt, qui nec eum, qui Catechumenus vel Paganus habuerit alteram, ordinandum esse censuerunt. Doch, saget er,

(††††) komme es nur auf einen auf das πρέπον und Hinwegräumung alles scandali auch accepti gerichteten Gebrauch an, der damals aus besondern Ursachen geordnet worden, ob er gleich an sich indifferens quoad rem gewesen, wie z. E. daß kein Neuling solle Bischof seyn v. 6. Præjudicire demnach der Christlichen Freyheit heutiges Tages und Polygamiæ successivæ der Clericorum gar nichts. Bis hieher D. Heding. Gleiche Meynung führet auch Bellarminus, als welcher schreibet: Catholica Ecclesia B. Pauli verba ita intelligenda esse semper docuit, ut prohibitum sit, sacris ordinibus initiare eos, qui quovis modo bigami fuerint. Dispp. Tom. II. controvers. II. lib. I c. 22. Siehe diese Meynung widerleget von Coccej. ad h. l.

(**) Unsere Kirchen-Lehrer aber sagen dagegen billig und beweisen mit gutem Grunde, daß diese Worte der zu der Zeit im Schwange gehenden Vielweiberey entgegen gesetzet wer-

werden, und also ein Bischof oder ein Lehrer, nach dem Willen GOttes nicht mehr denn ein Weib auf einmal haben soll. Nicht zwar, daß er nothwendig ein Weib haben müsse, sondern daß, wenn er im Ehestande lebet, oder leben will, er nur eines, nicht aber zugleich zwey, drey oder mehr habe. Nos dicimus, Apostolum (1) Episcopo conjugium permittere, (2) πολυγαμίαν autem eidem prohibere, ac proinde requirere, ut si velit esse maritus, unius tantum uxoris sit maritus. Gerhard. ad h. l.

[c] nüchtern, νηφάλιον, der da
[*] dem Saufen nicht ergeben,
[**] als ein treuer Hirt auf die ihm anvertraute Gemeine siehet und über sie wachet. Ebr. XIII, 17.

[d] mäßig, σώφρονα. Siehe oben c II, v. 9.

[e] sittig, κόσμιον, sauber, nicht unflätig, garstig, unreinlich am Leibe, Kleidung und Geberden. Heding. ad h. l. in vultu, incessu, sermone ac toto corporis habitu bene decenterque compositus. Gerh. ad h. l. Apostolus omnino requirit elegantiam & mundiciem. Nam interest etiam, ut Episcopus non appareat horridus, squalidus, tetricus, & tanquam spectrum aliquod: sed humanus, urbanus, comis, φιλάνθρωπος. Coccej. ad h. l.

[f] Gastfrey. Nicht Gastereyen mit kostbaren Mahlzeiten und Gelagen: sondern der den Dürftigen sein Brod breche, gerne mittheile, Mildthätigkeit beweise, auch mit Speise u. Tranck labe, die nicht haben zu vergelten, Luc. XIV, 13. gegen jederman Liebe beweise, ferne von Geitzen und Schaben, wie die thun, welche weder sich noch andern über ihrem Tische gutes thun. Ihr Abgott sitzet im Kasten. Heding. ad Tit. I, 8.

[g] lehrhafftig. Der da
[*] die Christliche Lehre recht gefasset und verstehe,
[**] eine Gabe habe, solche Lehre auch andern deutlich und gründlich vorzutragen;
[***] Lust und Liebe finde solches zu thun. Dem es eine Freude, wenn er andere unterweisen soll.

[h] nicht ein Weinsäufer. v. 3.

[i] nicht pochen. Siehe meine Erklär. Tit. I, 7.

[k] nicht unehrliche Handthierung treiben. vid. ib.

(l) sondern gelinde. Nicht wie Eli, oder ein stummer Hund, ein Lüderling, der fünfe gerade seyn lasse: sondern Billigkeit wisse zu beobachten, und nicht das schärfste Recht, in besondern Fällen, aus göttlicher Klugheit brauche. Phil. IV, 5. Heding. ad h. l.

(m) nicht haderhaftig. Der nicht gern streite, nemlich um eine Hand voll Gersten, Priestertheil; nicht gern Processe führe, vor dem Richter liege, Händel anfange mit Nachbaren, sondern in Christlicher Liebe verträglich sey. D. Heding ad h. l.

(n) nicht geitzig. Nicht Geldgierig, der Geld und Gewinn liebet, und auf allerhand Art und Weise suchet.

v. 4. (2) in Ansehen der ihrigen:

(α) Der seinem eigenen Hause wohl vorstehe.

(a) Das Haus ist alhier

(*) nicht das Haus-Wesen,

(**) sondern sein Weib, Kinder und Gesinde.

(b) Dergleichen Haus kan ein Bischof haben, und also sein eigen seyn. Wenn er nemlich verehlichet ist.

(c) Und solchem soll er wohl vorstehen:

(*) nicht, daß er den Seinen grosse Schätze sammle,

(**) sondern auf ihre Seele sehe, und dahin sich bestrebe, daß sie mit ihm gläubig, und also, daß er nicht nur selbst gläubig, sondern auch andere zum Glauben zu bringen vermögend sich erweise.

(6) Der gehorsame Kinder habe mit aller Erbarkeit. So aber jemand ꝛc. Der Apostel meldet,

(a) wie die Bischöfe seyn sollen: Sie sollen Kinder haben mit aller Erbarkeit.

(*) Zwo Tugenden werden alhier namhaftig gemacht, und sind

(†) Gehorsam. Da man

(αα) nicht nur insgemein denen Geboten GOttes mit willigem Hertzen sich unterwirft,

(ββ) sondern auch insonderheit den Vermahnungen und der Unterweisung der frommen Eltern mit allem Fleiß nachkommet.

(††) Er-

(††) Erbarkeit. σεμνότητος. Was dieses vor eine Tugend, siehe meine Erklär. Phil. IV. 8.

(**) Zu diesen Tugenden soll ein Bischof seine Kinder gebracht haben.

(†) Sie sollen so seyn. Sie sollen

(αα) ihrem frommen Vater in allem gehorsam seyn,

(ββ) in aller Erbarkeit leben.

(††) Und dazu soll er sie gebracht haben; daß diese Tugenden ihnen

(αα) nicht nur natürlich, wie etwa bey den Heyden, da manche Eltern ihr gut Gemüth (wie man zureden pfleget) auch ihren Kindern mittheilen,

(ββ) sondern übernatürlich, oder durch die Gnade des H. Geistes geheiliget.

(b) warum sie also seyn sollen: So aber jemand seinem eigenen Hause ꝛc. Der Apostel schliesset von dem geringern zum grössern, und will sagen: Kan einer in einem geringen und kleinen nicht fortkommen, was will es in dem grossen mit ihm werden? v. 5.

(*) Das geringere ist denn, seinem eigenen Hause wohl vorstehen. Was dieses, ist in dem vorhergehenden albereit vorkommen: wird aber als ein geringer- und leichteres alhier vorgestellet,

(†) nicht, daß es an sich selbst gering und leicht,

(††) sondern in Ansehen einer gantzen Gemeine. Denn da kan man ja seinem eigenen Hause viel besser und leichter vorstehen, weil

(αα) dasselbe nicht so zahlreich als eine gantze Gemeine.

(ββ) dasselbe viel eher gehorsamen muß, als fremde.

(γγ) man mit demselben immer mehr umgehet als mit andern.

(δδ) man demselben auch von Natur mit mehrerer Liebe zugethan als anderen.

(**) Das grössere aber, das Versorgen der Gemeine GOttes: Wie wird er die Gemeine GOttes versorgen?

(†) Die Gemeine GOttes ist die Christliche Kirche, und zwar alhier insonderheit die Kirche zu Epheso. Siehe hievon meine Erklär. 1 Thess. I, 1, 2 Thess. I, 4.

[tt] Diese Gemeine muß versorget werden. Græc. ἐπιμελήσεται, ist eben das Wort, so Luc. X, 34. gebrauchet wird von der Sorgfalt, welche der Samariter für den verwundeten Juden getragen; und zeiget alhier an,

[αα] daß die Gemeine verwundet. Solche Wunde aber ist nichts anders, als

[aa] der Schade, welchen ein jeder Mensch Kraft der Erbsünde an sich befindet, da er

[ααα] geneigt zu allem Bösen,

[βββ] träg und untüchtig zu allem Guten.

[bb] die besondere Sünde, welche ein jeder an sich befindet, und die ihm vor andern eigen.

[ββ] daß für diese Wunde müsse Sorge getragen werden, daß sie nicht grösser und tieffer, sondern geheilet werden möge. Und dieses erfordert

[aa] ein Erkäntniß der Wunden, oder des Zustandes, worinnen sich jeder befindet.

[bb ein Anwenden der Mittel, wodurch solche Wunden können geheilet werden, nemlich

[αααα] den Vortrag und die Zueignung des göttlichen Worts,

[βββ] die Ausspendung der H. Sacramenten,

[γγγ] den Gebrauch der Schlüssel,

[δδδ] das Kirchen-Regiment, da alles, was ärgerlich, weggethan, und was da erbaulich, beobachtet und befördert wird.

[***] Wo nun nicht das erstere, so wird gewiß das andere noch viel weniger seyn. Einer, der nicht auf der Seinen, die ihm doch in dem Leiblichen so nahe verwandt, Heyl siehet, wird auf fremder Heyl viel weniger sehen.

[c] Und weil einer, der den Seinen nicht wohl vorstehet, Fremden vielweniger wohl vorstehen wird, soll ein solcher, von welchem das erstere nicht geschiehet, auch nicht zu dem andern erwählet oder gelassen werden, weil aus seinem Verhalten sattsam zu schliessen, entweder es sey

[*] kein Eifer und Begierde, oder

[**] keine Geschicklichkeit, Seelen zu gewinnen, da, und was

soll

soll ein solcher, dem dieses mangelt, in dem Lehr-Amt machen? Er thut am besten, er bleibe vor sich, oder werde erstlich anders, damit er nicht sich selbst und andere mit sich verderbe.

(γ) nicht ein Neuling. Der Apostel meldet abermals, v. 6.

(a) wie ein Bischof seyn soll: Nicht ein Neuling. Græc. μὴ νεόφυτον, ein neugepflantzter, einer der nur neulich aus dem Stande der Natur in den Stand der Gnaden, in den Garten GOttes, unter die Zahl der Glaubigen gebracht worden, und also noch wenig Erfahrung hat.

(b) warum er also seyn soll: auf daß er sich nicht aufblase, und dem Lästerer ꝛc. Græc. ἵνα μὴ τυφωθεὶς εἰς κρῖμα ἐμπέσῃ τοῦ διαβόλου, damit er nicht aufgeblasen, in das Gericht des Teufels verfalle. Diese Worte zeigen an,

(*) was von einem Neuling geschehen könne, nemlich er könne aufgeblasen werden: auf daß er sich nicht aufblase. Er kan hochmüthig werden

(†) wegen eingebildeter Weisheit und Würden;

(††) wegen schwacher Erkäntniß, darinnen er sich befindet.

(**) was darauf erfolgen dürfe: und dem Lästerer ins Urtheil falle. Græc. in das Gericht des Teufels verfalle.

(†) Der Lästerer, διάβολος, ist alhier der Teufel selbst, oder die Menge der gefallenen Engel.

(††) Dieser Teufel wurde gerichtet. Es erging ein Urtheil über ihn, und war das Verstossen

(αα) aus dem Himmel und der seligen Gemeinschaft mit GOtt,

(ββ) in die Finsterniß, zum Gericht des grossen Tages. Jud. v. 6.

(†††) Und in dieses Urtheil und Gericht kan ein Neuling auch verfallen, wenn er aufgeblasen wird.

(αα. er kan mit dem Satan fallen, weil er noch ein Neuling, und in dem Guten noch nicht recht befestiget.

(ββ) Und weñ er mit dem Satan fällt, kan es auch nicht anders seyn, als er muß auch gleiches Gericht mit ihm erfahren. Er wird

(aa) ausgeschlossen aus der seligen Gemeinschaft mit GOtt. (bb) er

(bb) er geräth in die geistliche Finsterniß zeitlich und ewig.

(c) Und weil ein Neuling sich leicht erheben, und also mit dem Satan in gleiches Urtheil und Gericht verfallen kan, soll er in das öffentliche Lehr Amt nicht gesetzet werden. Denn geschiehet das, und er fället, so kan auch mit ihm geschehen, was sich mit dem Satan begeben. Der fiel nicht allein, und ward gerichtet, sondern es fielen auch so viele, die ihm anhingen, (über welche er Fürst) mit ihm. Also können auch mit einem solchen fallenden Lehrer viel andere fallen, und in das ewige Verderben hingerissen werden. Welches denn billig zu verhindern. Si structuris recentibus nondum solidatis tignorum pondus superponitur, non habitaculum, sed ruina fabricatur; & si fœminæ conceptas proles, priusquam plene formentur, proferunt, nequaquam domos, sed tumulos replent. Gregor. M. part. III. Pastor. admon. 26. cit. Gerh. ad h. l.

v.7. (3) in Ansehen derer, die draüssen: Er muß aber auch ein gut Zeugniß haben von denen, die drausſen ꝛc. Der Apostel meldet auch alhier,

(æ) wie ein Bischof soll beschaffen seyn: Er muß aber auch ein gut Zeugniß haben von denen, die drausſen sind.

(a) Die drausſen, sind die noch Ungläubige, die noch ausser der Kirche und der Gemeinschaft GOttes sich befinden. 1 Cor. V, 12.

(b) Von diesen soll einer, der ein Bischof werden will, ein gut Zeugniß haben.

(*) Ein gut Zeugniß ist alhier ein Zeugniß, da man einem nichts böses nachsagen kan, da auch unbekehrte gestehen müssen, sie haben an eines Thun und Lassen nichts zu tadeln, man sey ein aufrichtiger Mann, ohne Falsch, Bosheit ꝛc.

(**) Ein solch Zeugniß soll ein Bischof von denen, die drausſen sind, haben:

(†) nicht, daß sie darum zu befragen, ob sie wider diesen und jenen etwas einzuwenden?

(††) sondern, daß er von seiner Aufrichtigkeit auch andern bekant, und keine Laster an ihm zu finden, damit die Unbekehr-

bekehrten sich tragen, und daß er damit behaft, einander erzehlen.

(6) warum er also seyn solle: auf daß er nicht falle dem Lästerer in die Schmach und Stricke.

(a) Der Lästerer, διάβολος, kan alhier seyn

(*) ein jedes Läster-Maul, so dem Satan in seinem Lästern und Verleumden nachfolget,

(**) der Satan selber.

(b) Dieser Lästerer hat seine Schmach und Stricke. Und zwar

(*) ein iedes Lästermaul hat

(†) seine Schmach, seine besondere Lästerung,

(††) seine Stricke, Gelegenheit, seine Lästerung auszuüben.

(**) Der Satan hat gleichfalls

(†) seine Schmach, seine Spottreden, dergleichen zu finden

(αα) in der H. Schrift; da die Söhne Scevä von ihm hören musten: JEsum kenne ich wol, und Paulum weiß ich wol, wer seyd ihr aber? Ap. Gesch. XIX, 14. 15.

(ββ) in andern Geschichten. Siehe Vitas Patrum hin und wieder.

(††) seine Stricke, womit er die Gottlosen nach seinem Willen gefangen führet. 2 Tim. II, 26.

(c) In diese Schmach und Stricke kan ein Lehrer fallen. Es kan geschehen, daß der Satan mit seinem Anhange ihn zum besten hat, und an ihm findet, weswegen er zu lästern und zu schelten.

(d) Und damit solches nicht geschehe, soll einer, der ein Bischofs-Amt begehret, ein gut Zeugniß von denen, die da draussen sind, haben, und also eines ungescholtenen Lebens seyn. Denn wenn dieses, so wird dem Lästerer mit seinem Anhange alle Gelegenheit, ihn zu verspotten und zu schelten, benommen, und die Stricke des Satans werden an ihm nicht haften können. Welches denn mit allem Fleiß zu suchen

III) Und solchergestalt soll und muß einer, der zum Lehr-Amt kommen will, beschaffen seyn. Der Apostel aber schreibet alhier davon, weil

(1) zu der Zeit viele vorhanden, die da gern Lehrer werden wolten; die da ein Verlangen und Begierde hatten, ein Bischofs-Amt zu überkommen. v. 1.
(2) unter denselben viele, die da nicht, als es seyn soll, beschaffen.
(3) die Unsträflichkeit bey einem Lehrer so gar nothwendig:
(a) nicht, als wenn ein sträflicher Lehrer gar nichts gutes lehren oder vortragen könne. Denn da kan geschehen, daß auch eine Eselin eines Mannes Thorheit bestraft;
(b) sondern, weil ein böser Lehrer
(a) die göttliche Wahrheiten nicht recht verstehet; 1 Cor. II, 14.
(b) dieselben verfälschet, und so, daß ein unheiliges Leben dabey wol stehen könne, vorträgt;
(c) was er mit Lehren erbauet, mit seinem Leben wieder einreisset. Nemo in Ecclesia amplius nocet quam, qui perverse agens nomen vel ordinem sanctitatis habet. Delinquentem enim hunc nemo redarguere præsumit, & in exemplum culpæ vehementer extenditur, quando pro reverentia ordinis peccator honoratur. Gregor. M. Dur. Past. Part. I. c. 2. Siehe hievon mehr angeführet meine Erklär. 1 Cor. IX, 27.
(4) es nöthig, die Hoheit und Wichtigkeit des Lehr-Amts zu verstehen, und dannenhero sich dazu recht zuzubereiten. Von dieser materie siehe weitläuftig Chrysost. de Sacerdotio. Greg. M. Cur. Past. Kortholds schwere Priester-Bürde; insonderheit auch den von mir in das Deutsche übersetzten Tractat, Wecker der Lehrer genannt. ꝛc.

Lehren und Gebrauch.

1) Das öffentliche Lehr-Amt ist eine hohe heilige Sache, und soll dannenhero auch von heiligen Personen verwaltet werden.
2) Nach der heiligen Schrift sind alle Lehrer einander gleich.
3) Ein öffentlicher Lehrer soll vor andern heilig und fromm seyn.
4) Ein öffentlicher Lehrer soll nicht nur vor seine Person, sondern auch mit allen den Seinen unärgerlich seyn.
5) All Thun und Lassen eines Lehrers soll dahin gehen, daß die Menschen mögen gebessert werden.
6) Wer mit dem Satan durch Hochmuth sündiget, wird mit demselben auch gestraft.

7) Wis-

7) Wissentlich böse und sträfliche Personen ins Lehr-Amt setzen oder dulden, ist nichts anders, als GOttes Wort und Befehl aus den Augen setzen, oder muthwillig sündigen.

v. 8-13.

Hierauf handelt er von denen Diaconis, und ihren Weibern: Desselbigen gleichen die Diener sollen erbar seyn, nicht zweyzüngig, nicht Weinsäufer, nicht unehrliche Handthierung treiben, die das Geheimniß des Glaubens in reinem Gewissen haben, und dieselbigen lasse man zuvor versuchen. Darnach lasse man sie dienen, wenn sie unsträflich sind. Desselbigen gleichen ihre Weiber sollen erbar seyn, nicht Lästerinne, nüchtern, treu in allen Dingen. Die Diener aber laß einen jeglichen seyn eines Weibes Mann, die ihren Kindern wol vorstehen, und ihren eigenen Häusern. Welche aber wohl dienen, die erwerben ihnen selbst eine gute Stuffen, und eine grosse Freudigkeit im Glauben in Christo JEsu. v. 8. Der Apostel redet

1) von den Dienern, und zeiget an
   (1) die Personen, von welchen die Rede: desselbigen gleichen die Diener. διάκονοι. Dieses Wort bezeichnet in H. Schrift
      (α) die Lehrer insgemein, 1 Cor. III, 5.
      (β) diejenige Personen, welche denen Lehrern an die Hand gehen musten, und insonderheit die Almosen der Gläubigen empfingen und austheileten. Ap. Gesch. VI, 1. seqq. Siehe von denselbigen meine Erklär. Philipp. I, 1.
   (2) wie die Personen sollen beschaffen seyn: Die Diener sollen seyn
      (α) erbar, σεμνὸς. Siehe dieses Wort meine Erklär. Phil. IV, 8.
      (β) nicht zweyzüngig. Die da entweder
         (a) bey einigen dieses, bey andern aber ein anders reden, oder
         (b) anders reden, als ihr Hertz meynet.
      (γ) nicht Weinsäufer.
      (δ) nicht unehrliche Handthierung treiben.
      (ε) die das Geheimniß des Glaubens in reinem Gewissen haben. v. 9.
         (a) Das Geheimniß des Glaubens ist alhier die Lehre von Christo. Und heisset
            (*) ein Geheimniß, weil sie von Natur verborgen, und nur durch die Offenbarung Christi kan erkannt werden. Matth. XVI, 17.

(**) ein Geheimniß des Glaubens, weil sie mit dem Glauben an denselben umgehet und gefasset wird.

(b) Diß Geheimniß soll in reinem Gewissen besessen werden.

(*) Was ein rein Gewissen, siehe oben c. I, 5.

(**) Und in solchem Gewissen soll das Geheimniß des Glaubens besessen werden. Dieses zeiget an,

(†) daß viele vorhanden, die das Geheimniß des Glaubens auch gehabt, aber nicht in reinem Gewissen: und dieses waren die Heuchler, welche sich mit dem Munde zu dem Christlichen Glauben bekenneten, und von demselben viel Redens machten, dabey aber auf die Reinigkeit ihrer Hertzen wenig gedachten.

(††) daß andere gewesen, welche nicht nur eine gute Wissenschaft von Christo gehabt, sondern auch demselben mit gantzen Hertzen nachgefolget, und an der Reinigung von den Sünden mit Fleiß gearbeitet.

(c) Und die so beschaffen, die das Geheimniß in reinem Gewissen haben, sollen zu Dienern der Kirchen erwählet werden; und also keine Heuchler.

V. 10. (3) wie sie in das Amt zu setzen: und dieselbigen lasse man zuvor versuchen ꝛc. Sie sollen

(æ) zuvor versuchet werden. Man soll sie auf die Probe stellen und sehen, wie sie sich darinnen verhalten.

(a) Die Art und Wrise, wie solches geschehen soll, ist, daß ihnen Gelegenheit gegeben werde, die Wercke der Diener zu verrichten.

(b) Der Zweck aber soll seyn, zu erfahren, ob sie unsträflich, u. zwar

(*) im Glauben,

(**) in ihrem Thun und Lassen.

(ß) wenn sie unsträflich, zu dienen angewiesen werden: darnach lasse man sie dienen. Sie sollen

(a) dazu verordnet werden, wie die ersten Diaconi, als welche

(*) vorgestellet,

(**) mit Gebet, und

(***) mit Handauflegen in das Amt gesetzet wurden. Apost. Gesch. VI, 6.

(b) wenn diese Ordinirung geschehen, die Wercke der Diener zu verrichten, angewiesen werden: Man lasse sie dienen.

II) vom

II) von den Weibern: deſſelbigen gleichen ihre Weiber ſollen erbar ſeyn ꝛc. Græc. γυναῖκας ὡσαύτως &c. die Weiber ſollen gleichfalls ſeyn ꝛc. v. 11.

(1) Die Perſonen, von welchen die Rede, ſind die Weiber. Und können alhier ſeyn

(α) die Eheweiber, und zwar

(a) der Biſchöfe, der Lehrer ꝛc.

(b) der Diener.

(β) die Weiber, welche in der Kirche ihre Bedienungen hatten, nemlich die Diaconiſſæ und Presbyteriſſæ. De his dicit, quas adhuc hodie in oriente Diaconiſſas appellant. Hier. ad h. l. De his ait, quæ miniſterii dignitate ſunt præditæ. Chryſoſt. ad h. l. Von dieſen iſt zu mercken

(a) ihre Benennung, nemlich daß ſie nicht von den Aemtern ihrer Ehemänner, ſondern von ihren eigenen Bedienungen ſolche Namen bekommen. Und wurden inſonderheit die letztern, die Presbyteriſſæ, auch ſonſten Matricuriæ, i. e mulieres curam de rebus Eccleſiæ habentes, genennet. Zimmerm. de Presbyt. p. 49.

(b) ihr Amt, und zwar

(*) der Diaconiſſen. Dieſe muſten

(†) denen Weibes-Perſonen, bey Verrichtung des öffentlichen Gottesdienſtes, und inſonderheit bey der H. Taufe, an die Hand gehē, e g. ſie auskleiden, bedecken ꝛc.

(††) die Einfältigen und Unwiſſende unterweiſen,

(†††) die Krancken oder auch Gefangene beſuchen, und ihnen mit Rath und Troſt, auch Erquickung beyſtehen. Cave erſtes Chriſtenthum Part. I. c. 8. p. 259. conf Ignat. Epiſt. ad Antiochen. it. Ziegler. de Diaconiſſis.

(**) der Presbyteriſſen. Dieſe muſten

(†) nebſt dem Lehren darauf ſehen, daß die Leute ihren Eheſtand Chriſtgeziemend anfingen und führten.

(††) bey der Taufe der Weibes-Perſonen aufwarten.

(†††) die büſſende Sünder wieder aufnehmen.

(†) für die Gefangene ſorgen.

(††) in der Kirche Lieder mit ſingen. Siehe hievon Zimmermann de Presbyteriſſis p. 65. ſq.

(γ) der Unterſcheid zwiſchen beyden.

(*) Die Presbyterissæ saſſen mit den Lehrern in dem geiſtlichen Gerichte; die Diaconiſſæ nicht.

(**) Die Presbyterissæ muſten Wittben seyn; zu den Diaconissis aber wurden auch Jungfrauen genommen. Zimmerm. ibid. p. 78. Wiewol Calvor Ritual. Eccleſ. lib. II. ſect 1. c 2. §. 14. hält beyde für einerley, und meynet die Diaconiſſæ seyn auch Presbyteriſſæ genennet worden. Huic operæ (informationi Catecheticæ præeſſe) dubio procul incubuerunt Diaconiſſæ, quæ & Presbyteriſſæ alias vocabantur. Und dieſes iſt auch die Meynung Holſt. in loc. Conc. Nic. diſſert. I. cit. Zimmerm. p. 76. Allein Zimmerm. widerleget ſolche p. 77. und zeiget, daß ſie allerdings von einander unterſchieden.

(d) ihre Einſegnung.

(*) Die Diaconiſſæ wurden mit Auflegen der Hände eingeweihet: und davon führet Zimmerm. l. c. p 76. aus des Matthæi Blaſtaris Syntagm. folgendes an: Ea ad ſacram menſam adducta velo tegitur, extremitatibus ejus propendentibus, & poſtquam dictum fuerit: Gratia divina, quæ infirmis medetur &c. nec pedes movet nec genu, ſed tantum caput inclinat. Et tum Antiſtes, manum in eam imponens, precatur, ut Diaconiſſæ officium inculpate exequatur, caſtitatem & honeſtam vitæ rationem colens, & ſic in ſacris templis aſſidua ſit: Myſteriis vero incontaminatis eam miniſtrare, aut flabellum tractare more Diaconi non permittit. Deinde collo ejus ſub velo Antiſtes Orarium Diaconi imponit, præferens duas ejus extremitates: in tempore autem participationis poſt Diaconos ſacra myſteria participat, deinde poculum ex Antiſtitis manu accipiens, nemini tradit, ſed in ſacram menſam reponit.

(**) Ob aber auch denen Presbyterissis die Hände aufgeleget worden, iſt ungewiß, indem einige ſolches bejahen, andere aber verneinen. Vid. Zimmerm. p. 56. & Gerhard. ad h. l.

(e) wenn ſie aufgehöret. Nemlich die Diaconiſſæ ſind am erſten in der Abend-ländiſchen, in dem XII. Seculo aber auch in der Mor-

Morgen-ländischen Kirchen abgeschafft worden, die Presbyteriſſæ aber in dem Synodo zu Laodicæa. Zimmerm. ibid. p. 79.

(2) Die Beschaffenheit und Tugenden derselben werden folgender Massen beschrieben. Nemlich sie sollen seyn
(α) erbar. Siehe meine Erklär. Phil. IV, 8.
(β) nicht Läſterinne. Siehe meine Erklär. Tit. II, 3.
(γ) nüchtern. oben v. 2. Vigilantes & prudentes. Theophyl.
(δ) treu in allen Dingen,
(a) in dem geistlichen gegen GOtt,
(b) in dem leiblichen gegen den Neben-Menschen.

III) abermals von den Dienern: die Diener laß einen jeglichen ꝛc. v. 12. Sie sollen
(1) nur ein Weib haben: laß einen jeglichen seyn eines Weibes Mann. Siehe hievon oben v. 2.
(2) den Ihrigen wohl vorstehen: die da wohl vorstehen
(α) ihren Kindern,
(β) ihrem gantzen Hause: und ihren eigenen Häusern. Was dieses, siehe oben v. 4. 5.

IV) von dem Nutzen, welche jetztgemeldte Personen von ihrer Treu zu gewarten: welche aber wohl dienen, die erwerben ihnen ꝛc. Es wird in diesen Worten vorgestellet v. 13.
(1) eine gewisse Bedingung: welche aber wohl dienen. Dieses heisset
(α) nicht, die Wercke seines Berufs auf die vollkommenste Art und Weise, so, daß kein Tadel und Fehl daran zu finden, verrichten. Denn wer will einen reinen finden, bey denen, da keiner rein ist? Hiob XIV, 4.
(β) sondern alle Treue und allen möglichen Fleiß anwenden, und wissentlich und vorsetzlich nichts versäumen. Sich treu erfinden lassen, 1 Cor. IV, 2. das anvertraute Pfund nicht in der Erde verscharren. Matth. XXV, 11. seqq.
(2) ein gewisser Nutz, so bey dieser Bedingung zu erhalten. Und solcher ist zweyerley:
(α) die erwerben ihnen selbst eine gute Stufen.
(a) Die gute Stufe kan alhier seyn
(*) ein Zutritt zu einer höhern Bedienung, ad ἐπισκοπὴν; Coccej. ad h. l.

(**) die

(**) die Vermehrung der geistlichen Gaben,
(***) ein hoher Grad in der zukünftigen Herrlichkeit.

(b) Solche gute Stufe erwerben ihnen, die da wohl dienen. Sie erhalten,
(*) daß sie zu höhern Bedienungen befordert werden: oder vielmehr
(**) daß GOtt ihnen mehr und mehr anvertraut. Denn wer da hat, dem wird gegeben; Matth. XXV, 29.
(***) daß sie vor andern in dem ewigen Leben Herrlichkeit erlangen. Dan. XII, 48.

(c) eine grosse Freudigkeit im Glauben in Christo JEsu.
(a) Der Glaube in Christo JEsu ist der Glaube der Auserwählten an den HErrn JESUM.
(b) Dieser hat grosse Freudigkeit, und ist nicht das formale oder die eigentliche Beschaffenheit, welche zu der Rechtfertigung des Sünders erfordert wird, sondern eine Frucht des Glaubens, oder eine hohe Staffel desselben, zu welcher ein Mensch, der nun gerecht worden, wenn er sich im Guten fleissig übet, öfters gelanget. Siehe hievon meine Erklär. Röm. IV, 21. weitläuftig aber UnterEyck Halleluja.
Es erweiset sich aber diese Freudigkeit
(*) gegen GOtt, wenn ein Mensch getrost und mit grosser Gewißheit zu GOtt nahet, und ihn in kindlichem Vertrauen seinen versöhnten GOtt und gnädigen Vater nennet. Ebr. IV, 16.
(**) gegen den Menschen, wenn man einem jeden getrost und mit gutem Gewissen kan unter die Augen gehen, und die Lästerungen verlachen: wenn man den Läster-Mäulern kan Trotz bieten.

(c) Und solche Freudigkeit erwerben ihnen die, so da wohl dienen. Denn je treuer man dienet, je mehr Gnaden-Gaben erlanget man. Vermehren sich aber die Gnaden-Gaben, so mehret sich auch der Glaube und das gute Gewissen u. man kan denn viel getroster und freudiger seyn, als wenn das Gewissen einen bestraft und der Nachläßigkeit beschuldiget. Man kan getrost seyn gegen GOtt und gegen den Neben-Menschen.

V) Und weil man bey seiner Treue grossen Nutzen in der Zeit und Ewigkeit zu gewarten; sollen so wol die Lehrer als Diener, wie auch die

Wi-

Weiber, so einige Dienste zu verrichten haben, derselbigen sich befleissigen, denn solcher Nutz
(1) nicht gering, sondern gar herrlich,
(2) einem jeden gefällig und anständig,
(3) ohne obbeschriebene Treu aber keines weges zu erhalten.

Lehren und Gebrauch.

1) Nicht nur Lehrer und Prediger, sondern auch alle, die bey dem öffentlichen Gottesdienst aufwarten, sollen andern mit einem unsträflichen Wandel vorleuchten.
2) Den Glauben zu haben sich rühmen können, ist gut; wo aber kein reines Hertz und Gewissen dabey, so ist solches vergebens und nichts.
3) In Bestellung der Kirchen-Aemter soll man nicht auf die Worte, sondern auf den durch die Liebe thätigen Glauben und unsträflichen Wandel sehen.
4) Treu seyn in seinen Verrichtungen, hat grosse Belohnungen.
5) Nicht, die durch Heyrathen, Geschencke ꝛc. sich beliebt machen, sondern die da treulich dienen, sollen vor andern befördert werden.
6) Wird die Treue, die ein Kirchen-Diener in seinem Amte beweiset, von Menschen nicht belohnet, so will sie doch GOtt nicht unbelohnt lassen.

v. 14 -- 16.

Nun meldet der Apostel, warum er das bisherige geschrieben: Solches schreibe ich dir, und hoffe aufs schierste zu dir zu kommen. So ich aber verzöge, daß du wissest, wie du wandeln solt in dem Hause GOttes, welches ist die Gemeine des lebendigen GOttes, ein Pfeiler und Grundveste der Wahrheit, und kündlich gros ist das gottselige Geheimniß, GOTT ist offenbaret im Fleisch, gerechtfertiget im Geist, erschienen den Engeln, geprediget den Heyden, geglaubet von der Welt, aufgenommen in die Herrlichkeit. v.14.

In diesen Worten führet der Apostel zwo Ursachen an, warum er also an Timotheum geschrieben; nemlich
1) daß er wissen möge, wie er sich in seinem Amte zu verhalten. Da er denn anzeiget
(1) die Sache, von welcher die Rede; und ist das Schreiben deß, so in dem vorhergehenden vorkommen: Solches schreibe ich.
(2) die Ursach, warum solches geschehen: und hoffe aufs schierste zu dir zu kommen. So ich aber verzöge ꝛc.

[αα] Er hoffte aufs schierste zu ihm zu kommen. Weil er
[a] ausser Banden,
[b] keine sonderbare Hinderniße sahe.
[ββ] Bey diesem hoffen fand sich eine Ungewißheit, ob das kommen auch so gleich geschehen dürfte: so ich aber verzöge. Denn
[a] von GOtt hatte er noch keine Versicherung, ob und wenn er ihn hinsenden würde; er hoffte nur, daß es geschehen solte:
[b] von dem Satan aber war er gewiß, daß er solches nach aller Möglichkeit zu hindern suchen würde. 1 Thess. II, 18.

V. 15. [γ] Und wenn er ja verziehen müste, solte dem Timotheo das geschriebene eine Regul und Vorschrift seyn, nach welcher er in seinem Kirchen-Amt sich zu richten: So ich aber verzöge, daß du wissest, wie du wandeln solt in dem Hause GOttes, welches ist die Gemeine ꝛc.
[a] Timotheus befand sich wo.
(*) Die Art und Weise, wie er sich da befand, war, daß er
[†] nicht nur ein Glied,
[††] sondern ein Aufseher.
(**) Der Ort aber wird vorgestellet
[†] nach seiner Beschaffenheit, und zwar
[αα] mit Gleichniß-Worten: wie du wandeln solt in dem Hause GOttes. Dieses Gleichniß siehe ausgeführet in meiner Erklär. 1 Cor. III, 9.
[ββ] mit klaren deutlichen Worten: welches ist die Gemeine GOttes. Die Gemeine Christi, die Zahl derjenigen, an welchen der H. Geist arbeitet, sie durchs Wort und Sacramenta zu heiligen.
[††] nach seiner Nutzbarkeit: ein Pfeiler und Grundveste der Wahrheit.
[αα] Wahrheit. Was dieses Wort in H. Schrift bezeichne, ist vorkommen 1 Cor. XIII, 6. alhier bedeutet es
[aa] Christum selbst,
[bb] die Lehre von demselben, das Evangelium.
[ββ] Diese Wahrheit hat
[aa] ihren Pfeiler: ein Pfeiler. Græc. στύλος.
[ααα] Insgemein ist solches eine Säule, woran man etwas anzuheften pfleget. Wie die zwo

Säu-

Säulen vor dem Tempel Salomonis, an welche die Propheten ihre Gesichte und Weissagungen anzuheften pflegten. Columnis Templi Salomonæi Prophetæ visiones suas procul dubio affixere, & ad eas sacra sua Sacerdotes in conspectu populi peregere. Glass. Philolog. Rheror. p. 423.

[ggg] Insonderheit ist die Kirche ein Pfeiler, nicht als ob sie des Glaubens und göttlichen Worts Siegel und Stütze seyn müsse oder könte: Nein! sondern Eröffnungs- Verkündigungs- Vertheidigungs- Zeugniß- Weise. Wie ein Mandat am Rathhause, Thor und Säule desselben angeheftet, davon keine Bekräftigung empfähet; also auch das Evangelium nicht von der Kirche, als welche von jenem ihren Glauben, Glantz und Wesen hat. D. Heding. ad h. l.

[γγγ] Sie ist ein Pfeiler der Wahrheit, weil sie [aaa] die Wahrheit verkündiget und anzeiget. Columna veritatis Ecclesia dicitur non Architectonica (quasi ipsa veritatem fulciat) sed Politica, quia verbum DEI Ecclesiæ, veluti tabula columnæ, est affixa. Igitur columnæ comparatur in ordine ad veritatem ratione publicationis, non sustentationis, h. e. quia veritatem publicat, non quod fulciat eandem. Unde Chrysostomus ad h. l. reciprocando ait: Veritas est columna Ecclesiæ, Scherzer. Anti-Bellarm. p. 367.

[bbb] Christus, der die Wahrheit selber ist, durch das Wort der Wahrheit sie bereitet.

[ccc] die Säulen an dem Tempel Salomonis auf sie gezielet und ein Schatten derselben gewesen. Columnis duabus, quæ in Templo Salomonæo exstructæ erant, 1 Reg. VII, 21. 2 Par. III, 17. mira & pulcra indita fuerunt nomina, alteri יָכִין confirmabit, stabiliet; alteri בֹּעַז in eo robur est. Quibus nominibus ad Messiæ re-

gnum & ecclesiæ ejus firmitatem stabilitatemque, Regem sapientissimum spiritu respexisse omnino verisimile est. Glass. Rhetor. S. p. 421.

(bb) ihre Grundveste: und Grundveste. Græc. ἑδραίωμα; einen Grund und Festigkeit, so durch sie geleget u. auf sie gesetzet ist; und ist gleichfalls die Kirche, als welche auf CHristum und seine Wahrheit gegründet. 1 Cor. III, 11. Eph. II, 20. Gerh. Confess. Cathol. lib. I. part II. cap. 11. führet hievon folgendes an: Jacob Faber Stapulensis in h. l. sic commentatur.--- Fundamentum aliud nullus potest ponere, præter id quod positum est, qui est IESVS Christus. Nam hoc Christo convenit, non Ecclesiæ, quæ est fundata & superædificata, non fundamentum. Christus autem est Ecclesiæ fundamentum. Spiritualium enim fundamenta sursum sunt, non terrenorum more deorsum. Ergo Ecclesia non est fundamentum veritatis, sed veritas est fundamentum Ecclesiæ. Eph. II, 20. Ecclesia autem est ἑδραίωμα, repositorium sive sedes veritatis, non absolute, q. quicquid Ecclesia statuit sit verum, sed conditionate, quatenus sequitur vocem Christi in scripturis sonantem. Nimirum firmamenti nomen non debet sumi active, sed passive, ut firmamentum veritatis sit, quod a veritate firmatur, vt fundamentum Dei, 2 Tim. II, 19. quod a Deo positum est, non super quod Deus fundatur, & πλήρωμα Θεῦ, Eph. III, 19. non quod Deum complet, sed quod a Deo completur. Sic ecclesia est columna & ἑδραίωμα veritatis, i. e. sustentata a veritate, non primo & absolute sustentans veritatem. Chrysost. in h. l. Veritas est Ecclesiæ columna & firmamentum. Welches alles auch anführet Glass. Rhetor. S. p. 422. Ecclesia dicitur στύλος καὶ ἑδραίωμα veritatis, non quod veritati præsideat, sed (1) quia, quatenus est & manet Christi Ecclesia ac Dei Domus, a simplicitate

citate verbi non discedit, (2) quia suo ministerio veritatem tuetur, prædicat & propagat, (3) quia non alibi quam in ecclesia veritas Dei reperitur. Gerhard. ad h. l.

[b] Und in diesem Orte, in diesem Hause, soll Timotheus wandeln, wie es in diesem Brief vorgeschrieben.

[*] Er soll wandeln, nicht müßig, sondern geschäftig seyn, u. auf alles, so in dem Hause vorgehet, acht haben, wie ein treuer Haushalter.

[**] Er soll wandeln

[†] nicht nach seinem eigenen Wohlgefallen, oder anderer, die da nicht sonderbaren Fleiß anwenden;

[††] sondern wie es dem Hausherrn, dem HErrn Christo, gefällig.

[***] Und damit ihm, was dem Hausherrn gefällig, nicht unwissend, soll dieser Brief ihn unterrichten. Der soll ihm instruction geben, wie er nicht nur als ein Gläubiger, als ein Hausgenosse, sondern als ein Lehrer, als ein Haushalter sich verhalten soll.

II) daß er bedencke, mit welch hohen und wichtigen Dingen er und andere Lehrer umzugehen: Und kündlich groß ist das gottselige Geheimniß ꝛc. v. 16.

(1) Insgemein zeiget der Apostel an, wie dasjenige, wovon er reden will, anzusehen: Und kündlich groß ist das gottselige Geheimniß.

[α] Es ist ein Geheimniß, μυστήριον. Von diesem Worte siehe meine Erklär. Röm. XI, 25.

[β] Ein gottselig Geheimniß. Ein Geheimniß der Gottseligkeit, so da

[a] den Grund aller Gottseligkeit in sich fasset,

[b] den Menschen zur Gottseligkeit anführet.

[γ] Ein groß Geheimniß, so da allen menschlichen Verstand übertrifft, und von demselben nicht kan begriffen oder ergründet werden.

[δ] Ein kündlich groß Geheimniß, welches nach seiner Grösse und Herrlichkeit bey allen Gläubigen bekannt. Leo Serm. X. in natal. Dom. Nativitas Domini nostri Jesu Christi superat omnem intelligentiam. Anshelmus ad h. l. Magnum pietatis mysterium, quia cuncti fideles noverunt, hoc ita ma-

magnum esse, ut nemo sufficiat magnitudinem ejus cogitare. Gerh. ad h. l.

(2) Insonderheit stellet er vor, welches dieses Geheimniß sey, und ist Christus

[æ] in dem Stande seiner Erniedrigung: GOTT ist offenbaret im Fleisch.

[a] Die Person, von welcher die Rede, ist GOtt, der Sohn GOttes, so mit dem Vater und H. Geiste eines Wesens.

[b] Dieser GOtt ist offenbaret im Fleisch.

(*) Fleisch ist alhier

[†] die menschliche Natur insgemein, Ebr. II, 11. 14.

[††] die Knechts-Gestalt, die Gestalt des sündlichen Fleisches, Röm. VIII, 3. Phil. II, 7. da er vor andern arm und elend gewesen. Esa. LIII, 1--6. Siehe meine Erklär. Phil. II, 7.

(**) In diesem Fleisch ward GOtt offenbaret. Er ließ sich sehen und greifen, 1 Joh. I, 1. 2. und that sich denen Menschen kund.

[ɛ] in dem Stande seiner Erhöhung.

[a] Gerechtfertiget im Geist.

[*] Der Geist ist alhier die Gottheit des HErrn Christi, der ewige Geist. Ebr. IX, 14. Intelligitur per Spiritum Christi Deitas, quia Spiritus vocatur, quicquid est in Christo super hominem. Gerh. ad h. l.

[**] Durch diesen ist Christus gerechtfertiget worden. Nemlich

(†) er ward verdammet, und als ein Verführer und Gotteslästerer verurtheilet. Er muste Unrecht haben vor Jüden und Heyden.

(††) er ward aber auch gerechtfertiget. Es wurde bewiesen, daß er nicht ein solcher Ubelthäter, als man ihn beschuldigte.

(†††) und solch Rechtfertigen geschahe durch den Geist.

[ææ] Durch seine Wunder insgemein.

[ɛɛ] Durch seine Auferstehung, dadurch er kund that, daß er nicht nur kein Verführer, sondern auch GOtt selbst.

[γγ] Durch die Ausgiessung des H. Geistes. Röm. I, 4.

[b] Er-

[b] Erschienen den Engeln.
[*] Engel. Was von denselben und ihren Ordnungen zu mercken, siehe meine Erklär. Eph. I, 21. Können aber alhier seyn
[†] die guten Engel,
[††] die bösen Engel, die Teufel.
[**] Diesen ist er erschienen. Er ist von ihnen gesehen worden, und zwar
[†] von den guten Engeln, da er ist gebohren worden, da er in der Wüsten war, da er gelehret, gelitten, auferstanden, aufgefahren ꝛc. da haben sie ihn gesehen, und wornach sie gelüstet, 1 Petr. I, 12. erkannt.
[††] von den bösen Engeln
[aæ] insgemein, da er auf Erden gewandelt,
[ꝛꝛ] insonderheit, da er ist zur Höllen gefahren.

[c] Geprediget den Heyden.
[*] Die Heyden. Wer diese, ist öfters vorkomen, nemlich alle, die nicht zu dem Jüdischen-Volck gehöreten.
[**] Diesen ward der im Fleisch geoffenbarete GOtt geprediget. Denn die Apostel gingen hin in alle Welt, und lehrten alle Heyden.

[d] Geglaubet von der Welt. Græc. ἐπιστεύθη ἐν κόσμῳ, geglaubet in der Welt.
[*] Welt ist das menschliche Geschlecht, so von GOtt geliebet worden. Joh. III, 16.
[**] In dieser Welt ist er geglaubet worden. Es ging die Predigt von Christo nicht ohne Frucht und Nutzen ab, sondern es wurden Leute dadurch glaubig. Einige von denen, die in der Welt, nahmen ihn als ihren Heyland an.

[e] Aufgenommen in die Herrlichkeit. Græc. ἀνελήφθη ἐν δόξῃ, aufgenommen in Herrlichkeit.
(*) Er ward aufgenommen. Heisset Luc. XXIV, 11. er fuhr gen Himmel. Eph. IV, 10. Er ist aufgefahren über alle Himmel.
[†] Dieses, daß er aufgefahren, zeiget an seine Göttliche Kraft, welcher die menschliche Natur theilhaftig worden.
[††] Jenes aber, daß er aufgenommen worden, giebt zu erken-

kennen, daß der Vater mit ihm zufrieden, und alles, was der Vater ihm befohlen, von ihm auf das allervollkommenste verrichtet worden.

(**) In Herrlichkeit. Es ging gar herrlich dabey her. Denn

(†) Er fuhr auf mit Jauchzen und heller Posaune, Psalm XLVII, 6. führte das Gefängniß gefangen, Psalm LXVIII, 18. eine Wolcke nahm ihn weg, und die Heil. Engel begleiteten ihn. Ap. Gesch. I, 9. 10.

(††) Er ward von dem Vater auf das herrlichste bewillkommet: denn der sprach zu ihm: Setze dich zu meiner Rechten. Psalm CX, 1.

(γ) Und dieses alles ist ein kündlich groß Geheimniß. Denn menschlicher Verstand kan solches nicht begreifen oder verstehen: GOtt hat es müssen offenbaren. Und da es albereit offenbar, kan es doch niemand heilsam erkennen, wo nicht der H. Geist den Verstand mit seinem Licht und seiner Kraft erfüllet. 1 Cor. I, 10.

(3) Und weil Timotheus und andere Lehrer mit einem so grossen Geheimniß umzugehen, soll er aus diesem Brief Unterricht nehmen, wie er sich zu verhalten. Denn heilige Dinge müssen auch heilig tractiret werden, und solches kan und darf nicht anders geschehen, als nach dem Willen GOttes, nach dem Willen des Hausherrn des HErrn Christi selbsten; welcher denn solchen durch seine Apostel, und insonderheit auch Paulum, geoffenbaret.

Lehren und Gebrauch.

1) In der Lehre haben die Apostel keinesweges irren können; in Ansehen ihres Wandels und ihrer Wege aber ist wol geschehen, daß sie ihnen etwas vorgesetzet, und zu thun vorgenommen, so von GOtt, oder, auf Zulassen GOttes, von dem Satan gehindert worden.
2) Gläubige sind ein Haus und Tempel GOttes.
3) Lehrer und Prediger sollen in ihrem Amte nicht laß und schläferig, sondern eiferig u. wacker seyn, sie sollen in dem Hause GOttes wandeln.
4) In der Kirche soll nichts anders, als die Wahrheit GOttes vorgetragen werden. Sie soll ein Pfeiler seyn, an welchem die Wahrheit zu lesen.
5) Die Lehre von Christo ist ein Geheimniß der Gottseligkeit, und gibt also keinesweges Freyheit zu sündigen, oder nach dem Fleisch zu wandeln.

6) Leh-

6) Lehrer sollen Christum verkündigen. Diß soll seyn, womit sie umgehen.
7) Wo Christus geprediget wird, finden sich doch allezeit einige, die an ihn glauben.
8) Heilige Dinge sollen auch heilig tractiret werden. Timotheus soll mit dem Geheimniß von Christo umgehen nach der Vorschrift Pauli.

PARAPHRASIS CAP. III.

SJe ich nun, mein lieber Timothee, bisher dich derje- v. 1.
nigen Vermahnung, welche dir ehemals gegeben, erinnert, so gehe nun fort, und stelle dir auch kürtzlich einen Unterricht, wie du dich so wol in deinem Amte, als auch sonsten zu verhalten, und fange an von Bestellung des Predig-Amts. Denn weil der HERR bis ans Ende der Welt aus den Menschen ihme eine Kirche zu sammlen beschlossen, und solches auch durch den Vortrag seines Worts bewerckstelliget, so setzet er auch Hirten und Lehrer, durch welche solches geschehen möge. Indem er aber auch dieses nicht unmittelbar, sondern mittelbar durch seine Kirche thut, und du, mein Timothee, eines von den vornehmsten Gliedern derselben, nach welchem sich andere gern richten; so kommet freylich dir am meisten zu, zuzusehen, was für Leute in solch Amt gesetzet werden. Denn es ein Amt, so da an GOTTES statt geführet wird, und mit lauter heiligen Dingen umgehet, folglich auch mit recht tüchtigen und wichtigen Personen zu bestellen. Dannenhero, wenn du nun v. 2.
findest, daß Personen vorhanden, die solch Amt über sich zu nehmen willig, so prüfe sie wol, und laß keinen darzu kommen, der nicht, wie nun melden will, beschaffen. Nemlich, siehe zu, daß du solche Leute setzest, die weder von den Glaubigen, noch von der erbaren Welt eines groben Lasters können beschuldiget werden. Siehe drauf, daß sie nicht mit vielen Weibern, wie bey Juden und Heyden gebräuchlich, sondern nur mit einem Weibe, der göttlichen Ordnung gemäß, in der Ehe leben. Nimm Leute, die ein nüchtern Leben führen, über ihre anvertraute Herrde

treulich wachen, durch unordentliches Leben ihren guten Verstand nicht verderben, in Kleidung, Worten und Geberden sauber und nicht unflätig, garstig, unreinlich; gegen arme vertriebene Fremdlinge mitleidig und gutthätig; an-
v. 3. dere zu unterweisen begierig und geschickt; keine Trunckenbolde; die nicht mit Pochen bey den Ihrigen und bey andern alles ausrichten wollen; auch nicht auf schändliche Art ihr zeitlich Gut zu vermehren suchen; gelinde, nicht zwar wie Eli, oder gar stumme Hunde, die da fünf lassen gerade seyn, sondern Billigkeit zu beobachten wissen, und nicht das schärfste Recht, in besondern Fällen, aus göttlicher Klugheit brauchen; nicht hadderhaftig, die da um eine Hand voll Gersten, Priestertheil ꝛc. streiten, oder gern Processe führen, vor dem Richter liegen, Händel mit den Nachbarn anfangen, sondern in christlicher Liebe erträglich; nicht geldgierig; die
v. 4. die Ihrigen wohl unterweisen, und nebst ihnen der ganzen Gemeine vorleuchten; die, wenn sie Kinder haben, dieselbigen zu allem Gehorsam und Christlichen Tugenden angeführet, und also, daß es mit den Seelen ihnen ein Ernst, er-
v. 5. wiesen. Denn so jemand auf die Seinen, die doch stets um ihn sind, und ihm auf eine besondere Weise vor andern unterthan, nicht acht hat, sie nicht recht erziehet und anweiset, wie will er mit andern, die ihme nicht so unterworfen, und ihm so angehören, recht umgehen? Wie will er, sie aus ihrem Verderben herauszubringen, sonderbaren Fleiß anwen-
v. 6. den? Siehe zu, daß sie in Busse und Glauben wohl geübet, und eine gute Erfahrung haben, damit sie, wenn sie andern vorgesetzet werden, sich dessen nicht überheben, und mit dem Satan, der sich auch erheben wolte, in Finsterniß und
v. 7. Blindheit gerathen; daß auch die noch Unglaubige, so noch ausser der Kirche sich befinden, ihnen nicht grobe Sünden aufrücken und vorhalten können, und also zu lästern nicht An-
v. 8. laß und Gelegenheit geben. Zu dem Diaconat oder dem Amte, welches mit Versorgen der Armen umgehet, laß gleichfalls keinen, der nicht durch sein Verhalten bey andern eine Ehrerbietigkeit gegen sich erwecke, kommen; und hüte dich vor Heuchlern, und solchen, die bald so, bald anders, reden; wie nicht

weniger vor Personen, die dem Trunck ergeben, oder auf allerhand, auch wol verkehrten Wegen, ihr zeitlich Gut zu vermehren, suchen. Nimm aber hingegen solche, die da in wahrem lebendigen Glauben stehen, und unter andern fein gewissenhaft sind. v. 9.
Diese und dergleichen Personen, sage ich, nimm, und wenn du sie treu erfindest, so trage ihnen, nebst andern, das obgemeldte Amt auf, und befiehl dabey, daß auch ihre Weiber, als Leute, die zum geistlichen Stande gehören, in allen sich bezeigen. v. 10.
Zu Diaconissen und Presbyterissen aber nimm solche Weibes-Personen, die in Ansehen ihres Verhaltens ehrwürdig seyn, dem Läster-Geist nicht Raum geben, sondern vorsichtig und klug in allen sich zu verhalten wissen, und dabey so wol gegen GOtt, als gegen den Neben-Menschen treu. v. 11.
Auf die Diener aber nochmals zu kommen, so laß keinen solch Amt übernehmen, der da etwa mehr als ein Weib habe, hingegen aber nimm solche, die da, wie sie auf der Ihrigen Seelen Bestes dencken, mit ihrer Sorgfalt an Tag legen. v. 12.
Und die also beschaffen, und nach Vermögen treu erfunden zu werden sich befleißigen, die werden damit nicht nur erhalten, daß man sie mit der Zeit zu höhern Aemtern befördere, sondern auch verspüren, daß die Freudigkeit des Glaubens so wol gegen GOtt, als gegen die Menschen, bey ihnen sich mehr und mehr finde, und also ihre Treu von GOtt nicht unvergolten bleibe. v. 13.
Dieses alles nun schreibe ich dir, mein lieber Timothee, damit, wenn meine Hoffnung, dich bald wieder zu sehen und zu sprechen, fehlen solte, dir nicht unwissend, wie du als ein Knecht GOTTes in der Kirche, und ins besondere in Bestellung der Kirchen-Aemter, dich zu verhalten. v. 14.
Denn die Kirche soll eine Säule und vester Grund seyn, an welcher, gleichwie an den zwey Säulen, welche Salomon vor dem Tempel setzen lassen, die Lehre der Propheten, die allein seligmachende Lehre, mit Wort und Leben, soll ausgedrucket und vorgestellet erfunden werden. v. 15.
Welche ist aber solche? Es ist die Lehre von dem HERRN Christo, so da, aller Glaubigen Geständniß nach, mit menschlicher Vernunft nicht kan ergründet oder begriffen werden, doch aber den Grund aller Gottseligkeit in sich fasset, und den Menschen zur Gottseligkeit anführet. v. 16.

Die Lehre von seiner Erniedrigung und Erhöhung. Wie nemlich er, der Sohn des hochgelobten GOTTES, wahre menschliche Natur an sich genommen, und in derselben allem Jammer und Leiden, aller Lästerung und Schmach, ja dem Tode selber sich willig unterworfen. Wie er hierauf, nachdem er von den Todten wieder erstanden, durch den H. Geist, welchen er über die Apostel sichtbarlicher Weise ausgegossen, seine ehemals gelästerte und geleugnete Gottheit und Herrlichkeit erwiesen; wie an ihm die Engel, und zwar die heiligen, das, was sie gelüstet, die bösen aber, was zur Zerstörung ihrer Höllenburg gereicher, gesehen; wie er auch die Heyden zu seinem Reich einladen und rufen lassen; wie er von vielen in wahrer Busse und Glauben, als der einige Heyland aller Welt, ergriffen; und endlich zum Beweis, daß seine Gnugthuung gültig, und er alles wohl ausgerichtet, und also das Werck der Erlösung vollkommen vollbracht, von dem Vater unter dem Zujauchzen der H. Engel und anderer Heiligen, die mit ihm auferstanden, und gen Himmel gefahren, in die ewige Ruhe genommen, und daß er auch als Mensch über alles im Himmel und auf Erden herrsche und regiere, zur Rechten GOttes, (da er denn nicht nur herrschet, sondern auch für die Seinen bittet) gesetzet worden. Diese so heilige und Geheimniß-volle Lehre soll in der Kirche erschallen, und mit Thun und Lassen ausgedruckt und bezeuget werden. Und wie heilig und unsträflich sollen nicht dannenhero diejenige, welche solche andern vortragen, sich erfinden lassen: Du wirst deswegen das, was von Beschaffenheit solcher Lehrer oben gemelder worden, bestens in acht nehmen, und also, so viel an dir ist, daß ärgerliche Lehrer gesetzet, oder die Lehre verfälschet oder gelästert werde, mit allem Fleiß verhüten helfen.

CAP.

CAP. IV.

Innhalt.

Der Apostel stellet vor I. den Zustand und die Beschaffenheit der letzten Zeiten, v. 1-6. II. was Timotheus zu thun (1) insgemein, v. 7-11. (2) insonderheit in Ansehen seines Amts. v. 12-16.

Erklärung.

v. 1--6.

Der Apostel redet von dem Zustand der letzten Zeiten: Der Geist aber v. 1.
sager deutlich, daß in den letzten Zeiten werden etliche von dem Gläuben abtreten, und anhangen den verführischen Geistern und Lehren der Teufel, durch die, so in Gleißnerey Lügen-Redner sind, und Brandmaal in ihren Gewissen haben, und verbieten ehelich zu werden, und zu meiden die Speise, die GOtt geschaffen hat, zu nehmen mit Danckſagung den Glaubigen, und denen, die die Wahrheit erkennen. Denn alle Creatur GOttes ist gut, und nichts verwerflich, das mit Danckſagung empfangen wird. Denn es wird geheiliget durch das Wort GOttes und Gebet. Wenn du den Brüdern solches vorhältest, so wirst du ein guter Diener JEsu Christi seyn, auferzogen in den Worten des Glaubens, und der guten Lehre, bey welcher du immerdar gewesen bist. Der Apostel stellet in diesen Worten vor

I) den Zustand der letzten Zeiten. Und dabey ist zu bedencken

(1) die Zeit, von welcher die Rede: in den letzten Zeiten.

[a] Insgemein kan dieses seyn die Zeit Neuen Testaments, Ebr. I, 2. 1 Joh. II, 18. so da in sieben periodos eingetheilet wird. Siehe meine Erklär. 1 Cor. V, 8. 1 Thess. V, 1.

[b] Insonderheit diejenige Zeit, von welcher 2 Thess. II, 3. geredet wird. Die Zeit, da der Abfall kommet, da das Papstthum überhand genommen, und die Dinge, welche in dem folgenden namhaft gemacht werden, sich gefunden.

(2) woher der Apostel solchen Zustand wisse: der Geist aber sager deutlich. Er weiß es durch die Offenbarung des Geistes.

[a] Der Geist ist alhier der werthe H. Geist, die dritte Person der Gottheit, τὸ πνεῦμα.

[b] Dieser sagte deutlich.

[a] Er sagte. Er redet
[*] insgemein durch besonders erleuchtete Personen und Propheten. Siehe hievon oben c. I, 18.
[**] insonderheit durch den Apostel Paulum, welchen er antrieb zu reden, und nicht zu schweigen.
[b] Deutlich, ῥητῶς, mit klaren Worten.
[*] Sonsten redete der Geist auch, und sagte, daß die ἀνομία, die Ungerechtigkeit, Ungesetzlichkeit würde überhand nehmen; Matth. XIII, 25. XXIV, 12. ja er zeugete albereit davon zur Zeit A. Testaments hin und wieder, besonders aber durch den König Salomon in dem Hohenlied Cap. VI, 10. seqq. wovon Grönwegen über das Hohelied p. 394. seqq. Conf. Dan. VIII, 19. Allein, welches eigentlich die Haupt-Sünden, so da würden im Schwange gehen, wurde nicht gemeldet.
[**] Jetzo aber, da gegenwärtiger Brief geschrieben wurde, nennete der H. Geist die Laster mit Namen, und gab sie dem Apostel eigentlich zu verstehen.

(3) der Zustand selber, und der wird mit folgenden Worten vorgestellet: Es werden etliche von dem Glauben abtreten, und anhangen ꝛc.
[α] Die Personen sind
(a) nicht
[*] diejenige, so zur Kirche gehören insgesamt,
[**] oder nur einer und der andere,
(b) sondern einige, etliche, viele, und zwar theils Lehrer, theils Zuhörer.
[β] Ihr Verhalten; und dieses bestehet in folgenden Stücken. Nemlich sie werden
(a) von dem Glauben abtreten.
[*] Der Glaube ist alhier
[†] der Glaube, damit man glaubet, fides qua creditur,
[††] die reine Glaubens-Lehr, fides quæ creditur, daß GOtt offenbaret im Fleisch. c. III, v. 16.
[**] Von diesem werden etliche abtreten; nemlich es solte geschehen,
[†] daß man um den gerechtmachenden Glauben, um die wahre Hertzens-Busse wenig bekümmert seyn,
[††] auch die Reinigkeit der Lehre verlieren, und also den Grund

Grund zu aller Sünde legen würde. Denn wer Christo in seinem Leben nicht folget, der muß im Finsterniß wandeln, das ist, in Irrthum gerathen/ verführet, verstocket und verblendet werden. Arnd. W. Christenth. lib. I. c. 38. conf. c. 37.

(b) anhangen den verführischen Geistern und Lehren der Teufel, durch die ꝛc. Græc. προσέχοντες πνεύμασι πλάνοις καὶ διδασκαλίαις δαιμονίων, ἐν ὑποκρίσει ψευδολόγων &c. und anhangen den verführischen Geistern und den Lehren der Teufel, derjenigen Leute, die in Heucheley Lügen-Redner sind ꝛc. Der Apostel meldet,

(*) was geschehen wird: und anhangen, sie werden acht haben, wie die wahrhaftig Gläubige auf das Wort der Wahrheit, 2 Petr. I, 19. und also

[†] eine Hochachtung,

[††] eine Liebe und Begierde von sich spühren lassen.

(**) dasjenige, in Ansehen dessen solches geschehen wird. Und solches sind

[†] die verführischen Geister.

[αα] Geister sind

[aa] die Engel,

[bb] die Lehrer.

[ββ] Solcher Geister sind insonderheit zweyerley Gattungen; neml.

[aa] der Wahrheit, die bey der geoffenbarten Wahrheit bleiben, und weder zur Lincken noch zur Rechten von dem Worte GOttes abweichen.

[bb] des Irrthums, die von der Wahrheit auf Irr-Wege abweichen, und auch andere mit sich dahin zu bringen suchen. Und dergleichen sind

[ααα] unter den Geistern die Teufel, welche durch ihre listige Anschläge u. Anläufe die Menschen zu berücken suchen, wie jener, der da sagte: Ich will ausgehen, und ein falscher Geist seyn in aller seiner Propheten Munde. 1 Kön. XXII, 22.

[βββ] unter den Lehrern diejenige, welche sich von solchen verführischen Geistern lassen verführen, und auf ihre verkehrte Wege bringen, auch nachmals andere mit sich zu verführen bemü-

het seyn. Röm. XVI, 18. Matth. VII, 15. 1 Joh. IV, 1. Von diesen letztern ist alhier insonderheit die Rede.

(γγ) Und diesen Geistern werden etliche anhangen. Sie werden

[aa] ihnen Gehör geben,

[bb] sie andern rechtschaffenen Lehrern vorziehen,

[cc] es mit ihnen halten, und ihnen folgen.

[††] die falschen Lehren; nemlich die Lehren

[αα] der Teufel, δαιμονίων.

[aa] Teufel, δαίμονες, wer und was dieselben, ist albereit vorkommen in meiner Erklär. Col. II, 18. nemlich es waren dieselben theils die Engel, theils die Seelen der Verstorbenen. Hier ist davon noch zu mercken, daß sie

[ααα] denen Römern gewesen geringere Götter, Dii minorum gentium,

[βββ] denen Griechen aber, Mittler zwischen den Göttern und den Menschen. Nerretter Juden- und Heyden-Tempel p. 1190.

[bb] Lehren der Teufel können seyn

[ααα] die Lehren, welche diese Teufel unter die Menschen bringen. Und da führet Gerhard ad h. l. aus dem Anshelmo und Cassiano folgendes an: Anshelmus ad h. l. in exemplum adducit Aginnenses, quos Dæmones equina specie noctibus visi portabant per aera, ubicunque vellent, rerum eis temporalium copiam ministrantes, & pravis eosdem dogmatibus imbuentes. Apud Cassianum Collat. VII. cap. 32. testatur Serenus Abbas, audivisse se apertissime Dæmonem confitentem, per Arium & Eunomium se impietatem sacrilegi dogmatis edidisse.

[βββ] die Lehren, welche von diesen Teufeln oder Geistern handeln, und von denselben vorstellen

(aaa) ihre Kraft, Wirckung und Nutz,

(bbb)

(bbb) wie man ihnen zu dienen und sie zu verehren. Conf. Coloss. II, 18. und meine Erkl. darüber.

(ee) derer, so in Gleißnerey Lügen-Redner sind. v. 2.

(aa) Gleißnerey, Græc. ὑπόκρισις, ist, wenn man die Reden, Geberden und Wercke andrer an sich nimmt, und solcher gestalt für einen andern, der man doch nicht ist, will angesehen werden. Denn Hypocritæ wurden vor zeiten die Comödianten genennet, welche in den Schauspielen gantz andere Personen als sie waren præsentirten. Flac. clav. S.S. in voc. Hypocrisis.

(bb) Lügen-Redner sind, die da

(ααα) falsche Lehren vortragen,

(εεε) etwas vorbringen, so da keinen Grund hat.

(cc) Lügen-Redner in Gleißnerey aber sind, die da ihren falschen Lehren und andern ertichteten Dingen einen feinen Schein, den Schein der Wahrheit geben, und als Wahrheit solche andern anbringen.

(dd) Und diese Lügen-Redner haben ihre Lehre.

(ααα) Sie haben ihre besondere Meynungen, die der Wahrheit zuwider.

(εεε) Sie tragen sie auch andern vor.

(γγγ) Und damit sie einen Eingang finden mögen, geschiehet,

(aaa) daß sie den Schein frommer und rechtschaffener Lehrer an sich nehmen, oder in Schafs-Kleidern erscheinen;

(bbb) daß sie ihre falschen Lehren mit dem Schein der Wahrheit schmücken, und theils mit dem Worte GOttes / theils aber mit andern Dingen bemänteln.

(γγ) derer, die Brandmaal in ihren Gewissen haben.

(aa) Von dem Gewissen siehe oben c. I, 5.

(bb) Dieses wird gebrandmaalet, weñ man in dem Gewissen nichts mehr fühlet und empfindet: wie

die Krancken am Ort des verwundeten Leibes, woselbst man mit einem Brand-Eisen darüber gefahren. Heding ad h. l.

(cc) Die Personen aber, die dergleichen haben, sind diejenige, deren Gewissen so abgehärtet, daß die Vorstellung der Wahrheit bey ihnē gantz nichts ausrichtet. Die in ihren Meynungen so obstinat, daß, man mag ihnen sagen was man will, und die Wahrheit so deutlich vorstellen als man nur kan, sie auch nicht im geringsten können beweget werden. Sie haben recht, und mag es mit der Wahrheit des Wortes GOttes werden, als es will.

(dd) Und diese haben auch ihre Lehren, welche sie vorbringen, und von welchen sie auf keinerley Weise sich bringen lassen.

V. 3. (dd) derer, die da verbieten ehelich zu werden: und verbieten ehelich zu werden.

(aa) Ehelich werden heisset, nach göttlicher Ordnung

(ααα) in den Ehestand treten,

(βββ) in demselben Kinder zeugen.

(bb) Solches wird verborben,

(ααα) nicht, wenn dasselbe verworfen, verachtet und für Sünde erkläret wird;

(βββ) sondern wenn man sich über andere eine solche Macht heraus nimmt, daß man ihnen in den Ehestand zu treten untersaget, da sie doch, wenn solch Verboth nicht vorhanden, gerne in selbigem lebten.

(cc) Und die solches Verboth ergehen lassen, haben ihre Lehre, wie von andern Dingen, also auch insonderheit von dem Ehestand, und bringen Ursachen vor, warum sie, den Untergebenen ehelich zu werden, nicht gestatten.

(ee) derer, die da verbieten, gewisse Speisen zu geniessen: Und zu meiden die Speisen. Græc. ἀπέχεσθαι βρωμάτων. Oecumenius, wie Glass. Philolog. lib. I. tract. II. p. 178. und auch Gerhard. ad h. l. anfüh-

anführet, schreibet über diese Worte also: Non est error Scribarum in voce ἀπέχεσθαι, sicut quibusdam videtur, nec est hallucinatio Apostolica: sed eleganter, etiam consuetudine Attica, illud est prolatum: Sicut cum dicitur, prohibuit eum a non faciendo inconvenientia, sensus non est, quod ad inconvenientia facta ipsum hortatus fuerit. Item, quando dicitur, avertit eum a non lacessendo amicos, non, (affirmative) a lacessendo amicos, sed contra. Et iterum, quando dicitur, prohibuit a non furando, non est sensus, quod permiserit furtum. Et prohibuit abstinere a nefandis factis, pro abduxit a tali actione. Sic etiam: prohibuit abstinere a cibis, pro prohibuit a cibo. Der Apostel meldet denn in diesen Worten

(aa) die Art und Weise, wie das Verboth geschiehet: und verbieten. Es ist nicht ein bloß Widerrathen, sondern ein ernstlich Befehlen.

(bb) die Sache, welche verbothen wird, und ist der Genuß der Speisen.

(ααα) Speisen sind diejenige Dinge, welche GOtt dem Menschen zu seinem Unterhalt erschaffen und verordnet. Und werden alhier beschrieben

(aaa) nach ihrem Ursprung: die GOtt geschaffen hat.

(bbb) nach ihrem Endzweck, und zwar

(o) wozu sie dienen sollen: zu nehmen mit Danckſagung. Sie sollen

(z) genommen oder genossen werden, und also nicht vergebens in der Welt seyn.

(zz) mit Danckſagung, daß man den Schöpfer daraus lerne erkennen und ihme dienen. Und also nicht mit Wollust, in Ubermaß oder zur Unterhal-

tung und Vermehrung der Lüste; sondern in der Furcht GOttes, zur Erhaltung und Erquickung des Leibes.

(oo) wem sie dienen sollen: **Den Glaubigen und die die Wahrheit erkennen.** Es sind

(z) die Glaubige. Weil aber die Glaubige gar unterschiedlich, denn es giebt Zeit-Gläubige, falsch-Gläubige ꝛc. setzet der Apostel dazu:

(zz) die die Wahrheit erkennen.

(f) Wahrheit ist alhier

(m) Christus selber,

(mm) die Lehre von Christo nnd seinem Verdienste,

(mmm) der selige Zustand N. Testaments, da das Gesetz Mosis aufgehoben, und der Unterscheid der Speisen aufgehöret.

(ff) Diese wird erkennet

(m) insgemein, wovon oben c. II. 4.

(mm) insonderheit, wenn man überzeuget wird, daß das Gesetz Mosis durch Christum abgethan, und über Speise und Tranck sich kein Gewissen, wie ehemals die Juden im A. Testament, machet.

(ooo) Und von diesen sollen die von GOtt geschaffene Speisen genommen werden, und von andern nicht. Denn wer ihm noch ein Gewissen machet, und dennoch verbothene Speise geniesset, sündiget und verdammet sich selber. Röm. XIV, 23.

(ꝏ) Und diese Speisen geniessen wollen, werden einige verbiethen. Was GOTT den Glaubigen, wegen der Herrschaft über die Ge-

Geschöpfe oder nach hingelegten Speisen-Unterscheid des Judenthums, erlaubet hat, zu schlachten, zu kochen, zu geniessen; das verbieten diese, Heding. ad h. l. wo nicht gäntzlich, doch in gewissen Stücken und zu gewissen Zeiten.

(cc) die Nichtigkeit und Sündlichkeit dieses Verbots: Da er denn

(ααα) selbige anzeiget: Denn alle Creatur GOttes ist gut, und nichts verwerflich, das mit Danckſagung empfangen wird. v. 4.

(aaa) Der Apostel meldet nochmals die Sache, von welcher die Rede: Denn alle Creatur GOttes. Er redet nicht von einigen Creaturen insonderheit, sondern von allen insgemein, von allen, die GOtt dem Menschen zur Speise gegeben.

(bbb) zeiget an, was von denselben zu wissen, und zwar

(o) bejahender Weise: ist gut. Sie sind nicht nur gut an und vor sich selbst, sondern auch, wenn sie von Gläubigen genossen werden.

(oo) verneinender Weise: und nichts verwerflich. Zu gebrauchen unrein und sündlich, daß es heissen dürfe, du solt das nicht anrühren, du solt das nicht kosten, du solt das nicht angreiffen. Col. II, 21.

(ccc) was hierbey zu mercken: das mit Danckſagung empfangen wird. Es will der Apostel seinen Satz verstanden haben von dem rechten Gebrauch, nicht aber Mißbrauch der Creaturen. Denn wenn dieser, der Mißbrauch, dazu kommet, so wird manche Creatur, die an und vor sich selbst gut, dem Menschen schädlich, und dannenhero auch verwerflich.

(ddd) was er gesagt, auch beweiset; denn es wird v. 5.

wird geheiliget durch das Wort GOttes und Gebet. Diese Worte zeigen an,

(aaa) daß, obschon alle Creatur gut und nicht verwerflich an sich selbst, nichts desto weniger einige sind, welche da unheilig: und dergleichen waren diejenige, welche GOtt dem jüdischen Volck durch Mosen verboten. Siehe meine Erkl. Col. II, 16.

(bbb) daß solche Creaturen geheiliget. Sie sind albereit geheiliget, und werden noch geheiliget, daß sie nicht mehr gemein u. unrein, sondern geweihet, und zu geniessen erlaubet.

(ccc) daß solch Heiligen geschehe durchs Wort GOttes und Gebet.

(o) Das Wort GOttes ist die Ordnung und der Wille GOttes, daß einige Speisen nicht sollen genossen werden, so lange der Levitische Gottesdienst im Schwange: wenn aber solcher aufgehöret, auch der Unterscheid der Speisen aufhören soll. Ap. Gesch. X, 15.

(oo) Das Gebet ist alhier das Gebet, da ein Gläubiger dem lieben GOtt für seine Creaturen dancket, und ihn um seinen Segen bey dem Genuß derselben anruffet.

(ooo) Hiedurch werden alle Creaturen GOttes geheiliget und sind den Menschen zu gebrauchen erlaubt und dienlich. Denn GOtt ist der HErr, und gefällt ihm die Unreinigkeit von den Creaturen wegzunehmen, wer sind Menschen, daß sie dieselben gemein machen und verbieten wollen? Ap. Gesch. X, 15.

(γγγ) Und weil alle Creaturen gut und nicht verwerflich, ja nicht nur nicht verwerflich, sondern durchs Wort GOttes gar heilig, so ist, den Genuß

nuß derselben den Gläubigen verbieten wollen, gantz unrecht und sündlich. Denn solchergestalt handelt man

(aaa) wider die Creaturen selbst, und misset ihnen eine Unreinigkeit zu, die doch nicht darinnen;

(bbb) wider die Gläubigen, als welche dadurch in ihrem Gewissen verunruhiget, und aufs neue mit Levitischen Lasten beschweret werden;

(ccc) wider GOtt: denn der hat ja den Unterscheid der Speisen gäntzlich aufgehoben. Dieser seiner Ordnung aber sich widersetzen, und wider seinen Willen andere machen; wie sündlich und gottlos ist solches nicht?

(4) wenn jetztbeschriebener Zustand in der Kirche sich eingefunden, und solche Lehren vorgebracht worden. Davon ist nun folgendes zu mercken.

(α) In etwas fand sich solches albereit ein zu den Zeiten der Apostel. Es fing an die Bosheit albereit sich zu regen, da Paulus diesen Brief schrieb. Denn da waren

(a) Lehren der Teufel. Die Lehren von denen Dæmonibus gingen im Schwange, besonders unter den Essæern, und denen, welche von ihnen zu Christo sich wendeten. Siehe Col. II, 18.

(b) Lügen-Redner, die da unter dem Schein der Gottseligkeit allerhand Jrrthümer ausstreueten, falsche Apostel und trügliche Arbeiter, die sich verstellten zu Christi Apostel. 2 Cor. XI, 13.

(c) Leute, die Brandmaale in ihrem Gewissen hatten, und sich von der Wahrheit nicht wolten überzeugen lassen. Oben c. I, 20.

(d) Leute, die den Ehestand verwurfen, und sagten, man solle kein Weib berühren. 1 Cor. VII, 1. Col. II, 21.

(e) Leute, die da andern ein Gewissen machten über Speise und Tranck. Col. II, 16.

(β) Ein mehrers wurde hievon verspüret, nachdem die Apostel vorbey. Denn da funden sich die Tatiani, Encratitæ, Marcionistæ, Manichæi &c. ein, welche nebst andern falschen Lehren

ren, die sie vorbrachten, drauf drungen, man solle gewisser Speise, des Ehestandes ꝛc. und anderer Dinge sich enthalten. Siehe hievon Ittig de Hæresiarchis. Chemnit. L. L. de Castitate.

(γ) Insonderheit aber that sich solcher hervor in der obbeschriebenen letzten Zeit, zur Zeit des Abfalls. Da funden sich

(a) die Lehren der Teufel. Da lehrte man von denen Dæmonibus, und zwar

(*) von denen Engeln,

(**) von den Seelen der verstorbenen Heiligen, daß sie anzuruffen. Synodus VII, (anno 787.) generalis actione 6. in fin. cum timore, inquit, omnia agamus, postulantes intercessiones incontaminatæ Deiparæ, item Sanctorum Angelorum, omniumque Sanctorum. Item in Concil. Gerundensi cap. 3. Aurelianensi I. can. 29. Moguntino sub Carolo M. c. 33. Toletano V. cap. 1. & Toletano VI. cap. 2. & Bracarensi II. cap. 9. indicuntur litaniæ recitandæ [invocationes Sanctorum] vel triduo ante ascensionem, vel aliis temporibus. *Bellarm. Disput. Tom. II. controv. IV. lib. I. cap.* 19. Leo Serm I. de natali Apostolorum: Credimus atque confidimus inter omnes labores istius vitæ ad obtinendam misericordiam Dei, nos specialium patronorum orationibus adjuvandos, ut quantum propriis peccatis deprimimur, tantum Apostolicis meritis erigamur. *Chemnit. Ex. Concil. Trid. Part. III. de invocat. Sanct.* Es wurde das Psalterium und die litania Mariæ aufgesetzt. Chemnit. l. c. Es wurden den Heiligen zu Ehren Messen gehalten, und hieß endlich in dem Concilio zu Trident: Si quis dixerit, impostoram esse, Missas celebrare in honorem Sanctorum, & pro illorum intercessione apud Deum obtinenda, sicut Ecclesia intendit, anathema sit. Chemnit. l. c. Part. II.

(b) Es wurde der Ehestand verboten. Und zwar

(*) in dem Concilio Carthaginensi II. anno 390. Denn da hieß es Can. 2. ex præscripto Syricii: Omnibus placet, ut Episcopi, Presbyteri, Diaconi & qui Sacramenta contrectant, pudicitiæ custodes, etiam ab uxori-

uxoribus propriis se abstineant. Chemnit. Exam. C. Trid. Part. III. de cœlibatu Sacerdotum.

(**) in Spanien und Franckreich.

(***) in Sicilien.

(*) in Engelland.

(**) in Teutschland. Da denn des Ehestandes sich zu enthalten

(†) Bonifacius gerathen, Sec. VIII.

(††) Leo IX. hat erzwingen wollen, an. 1050.

(†††) Hildebrandus oder Gregor. VII. ann. 1074. und der ihm folgende Urbanus an. 1090. und Calixtus an. 1120. aber, durch weltlichen Arm wircklich denselben den Geistlichen untersaget. Wie deswegen die Verse bekant:

O bone Calixte, nunc omnis clerus odit te.
Quondam Presbyteri poterant uxoribus uti:
Hoc destruxisti, postquam tu Papa fuisti.
Ergo tuum merito nomen habent odio.

Chemnit. l. c. conf. Calixt. tract. de Conjugio Clericorum.

(c) Es wurden gewisse Speisen verboten, und gewisse Fasten angeordnet, um dadurch bey GOtt etwas zu verdienen, wie Chemnitius dieses weitläuftig ausführet, und endlich folgende Worte setzet: Hactenus usque ad annum Domini 430 ostendimus, quod leges jejuniorum in opinionibus necessitatis & meritorum, sæpius quidem & varie tentatæ, semper autem repressæ & refutatæ fuerint. Singulis enim illis temporibus semper fuerunt, qui monstrata vera verbi Dei de jejuniis sententia, superstitionibus contradixerunt, & libertatem Christianam defenderunt. Ab hoc vero tempore, extinctis Ecclesiæ luminaribus, cum vix inveniretur aliquis, qui libertatis & veritatis patrocinium contra superstitiosas leges suscipere vel posset vel auderet, cumulatæ sunt illæ, & per Romanorum Pontificum rescripta, per posteriorum conciliorum decreta, & per monachorum constitutiones, stabilitæ sunt, ita ut maxima pars cultus in illis observationibus consumeretur, quæ & mandatis Dei præ-

ferebantur, & meritum gratiæ & remissionis peccatorum, cum contumelia Christi, sibi vindicabant, &c. *Chemnit. Ex. C. Trid. Part. IV. de jejun. orig. & reject.* p. m. 807. Und endlich wurde von dem Cartheuser-Orden anno 1072. das Fleisch-Essen gäntzlich unterlassen, davon in der Gothaischen Kirchen-Historia folgende Nachricht: De Brunone apud Surium in ejus vita legimus, quod cum Parisiis esset, territus mortui cujusdam subito clamore, quo is justo Dei judicio se accusatum, convictum, damnatum pronunciabat, consilium ceperit relinquendi, ut vocant, seculi, & cum quibusdam paucis in Sylvam pervenerit, Carthusiam dictam, ubi ordinem constituerit Monachorum, quibus primorum incunabulorum locus commune nomen fecit. His perpetuum silentium & carnis privium ipse imposuit. Hist. Eccles. Gothæ. lib. II. c. IV. sect. 3.

v. 6. II) was dem Timotheo hierbey zu thun obliege: wenn du den Brüdern solches vorhältest, so wirst du ꝛc. Der Apostel meldet in diesen Worten,

(1) was Timotheus thun soll: wenn du solches vorhältest.

(α) Solches ist, davon in dem nechst vorhergehenden geredet worden, das kündlich grosse Geheimniß, und das Abtreten von demselben zu falscher Lehre.

(β) Dieses soll er vorhalten. Er soll es vortragen, und öfters davon reden, so wol öffentlich, als auch absonderlich.

(2) bey wem er es thun soll: wenn du den Brüdern solches vorhältest. Er soll davon reden bey den Glaubigen, die die Wahrheit erkennen, und in derselben befestiget sind, damit sie sich vorsehen, und vor Verführung bewahret bleiben mögen.

(3) was dadurch geschehen wird: so wirst du ein gurer Diener JEsu Christi seyn ꝛc. Er wird seyn, oder darthun, daß er

(α) insgemein ein Diener JEsu Christi. Ein solcher, welcher den HErrn JEsum für seinen HErrn erkennet und bekennet.

(β) insonderheit

(a) ein gurer Diener JEsu Christi. Welcher

(*) mit der Ehre seines HErrn es aufrichtig meynet,

(**) ihme treu ist, und auf keinerley Weise von ihm weichet.

(b) die reine Lehre ihm gleichsam eine Speise seyn lasse: auferzogen

zogen in den Worten des Glaubens und der guten Lehre, bey welcher du immerdar gewesen bist. Græc. der da auferzogen (genehret) wird, in (mit) den Worten des Glaubens und der guten Lehre, welcher du gefolget bist (welche du erkundiget hast.)

(*) Die Sache, von welcher die Rede, ist

(†) das Wort des Glaubens: in den Worten des Glaubens. Sind diejenigen Worte, mit welchen die Apostel die Lehre von Christo vortrugen; Worte, welche nicht menschliche Weisheit, sondern der H. Geist lehrete. 1 Cor. I, 13.

(††) das Wort der guten Lehre: und der guten Lehre. Græc. τῆς καλῆς διδασκαλίας, der schönen Lehre.

[aa] Die gute (schöne) Lehre ist das gantze Corpus doctrinæ Apostolicæ, die Apostolische Lehre insgemein, so ferne sie nemlich nicht nur anweiset, wie und was zu glauben, sondern auch was zu thun und zu beobachten. Heisset eine gute, schöne Lehre, weil sie

(aa) schöne Dinge vorstellet, Dinge, durch welche der Mensch vor GOttes Angesicht schön und herrlich wird; Ps. LXXXVII, 3.

(bb) diese Dinge dem Menschen nicht nur vorhält, sondern auch mittheilet.

[bb] Die Worte solcher Lehre aber sind solche Worte, darinnen jetztgemeldte Lehre auf eine schriftmäßige, göttliche Weise und Lehr-Art vorgetragen wird.

(**) Dieser Sache hatte Timotheus gefolget: bey welcher du immerdar gewesen bist. Græc. παρηκολούθηκας.

(†) Er hatte ihr beygepflichtet.

(††) hatte sie erkundiget. conf. Luc. I, 3.

(†††) war bishero auch beständig dabey blieben.

(***) Solte auch ferner darinnen verharren, und sie ihm gleichsam seine Nahrung seyn lassen: auferzogen. Gall. vous nourrissant.

(†) Dem HErrn Christo war seine Speise und Nahrung, daß er that den Willen seines Vaters. Joh. IV, 32.

(††) Timotheus soll gleichen Sinn haben, und die Worte der Wahrheit seine Speise, ohne welche er nicht leben kan, seyn lassen.

(****) Und daß solches von ihm geschehe, wird er erweisen, wenn er den Brüdern das obgemeldte vorhält. Denn solchergestalt wird, weil der Mund davon übergehet, zu schliessen seyn, daß sein Hertz dessen voll, und er solchergestalt ein treuer Diener und Knecht seines HErrn und Heylandes JEsu Christi.

Lehren und Gebrauch.

1) GOtt lässet seine Wahrheit zu einer Zeit deutlicher vorgetragen werden, als zur andern. Was sonsten insgemein von dem Abfall geweissaget worden, ward jetzo durch den H. Geist Paulo mit klaren u. ausdrücklichen Worten angezeiget. Paulus konte die Sünden mit Namen nennen, die zur Zeit des Abfalls insonderheit solten im Schwange gehen.
2) Von dem lebendigen Glauben abweichen, ist eine Gelegenheit und Anlaß zu den grösten Irrthümern.
3) Den Ehestand verbieten, wie auch den rechtmäßigen Genuß der Speisen, ist dem Willen GOTTES zuwider, und ein Zeichen des Abfalls vom Glauben.
4) Den Glaubigen ist alles rein, und dürfen sie über den rechtmäßigen Genuß der Gaben GOTTES kein Gewissen sich machen lassen.
5) In dem N. Testament ist der Unterscheid der Speisen, so in dem Alten beobachtet werden muste, gantz aufgehoben.
6) Glaubige müssen so wohl vor falscher Lehr, als auch gottlosem Leben gewarnet werden.
7) Im Vortrag geistlicher Dinge sollen nicht fremde, der H. Schrift gantz unbekante und selbstersonnene Worte gebraucht werden, sondern Worte, die der Red-Art der Schrift gemäß und ähnlich.

v. 7-11.

v. 7. Nun stellet der Apostel vor, worinnen Timotheus sich zu üben: Der ungeistlichen und altvetterlischen Fabeln aber entschlage dich, übe dich selbst aber in der Gottseligkeit. Denn die leibliche Uebung ist wenig nütze, aber die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze, und hat die Verheissung dieses und des zukünftigen Lebens. Das ist je gewißlich wahr, u. ein theuer werthes Wort. Denn dahin arbeiten wir auch, und werden geschmähet, daß wir auf den lebendigen GOtt gehoffet haben, welcher ist der Heyland aller Menschen, sonderlich aber der Gläubigen. Solches gebeut und lehre. In diesen Worten stellet der Apostel vor

I) etwas, so Timotheus meiden soll: Der ungeistlichen und altvetterlischen Fabeln aber entschlage dich.

(1) Die

(1) Die Sache, welche er meiden soll/sind die ungeistliche und altvertelische Fabeln.

(α) Fabeln. Von diesen ist oben c. I, 4. albereit etwas vorkommen, hier aber scheinet der Apostel nicht so wol auf diese, als auf die Fabelhaften Lehren, welche zu seiner Zeit sich hervor thaten, zu sehen. Auf den lügenhaften Tand, dergleichen in den ersten dreyhundert Jahren es verschiedene gegeben, als der Valentinianer, Gnostiker ꝛc. und nach dem Verfall der Kirchen mit Hauffen eingebrochen sind, z. E. falsche Offenbarungen, Wunder, Engel-Gespräche. D. Heding. ad h. l. Denn sie werden der wahren Gottseligkeit entgegen gesetzt, wie in dem folgenden vorkommt.

(ε) Diese werden alhier genennet

(a) ungeistliche, βεβήλους, gottlose, weil sie

(*) wider GOtt und sein Wort sind,

(**) den Menschen auch gottlos machen.

(b) altvertelische, Græc. γραώδεις, Fabeln, die da gleich sind denen Mährlein, welche die alte Weiber den Kindern vorschwatzen, die da

(*) keinen Grund haben,

(**) und dennoch die Zeit verderben.

(2) Das Werck, welches er in Ansehen dieser Dinge thun soll, heisset: entschlage dich. Meide sie.

II) etwas, so er thun soll: Ube dich selbst aber in der Gottseligkeit: denn ꝛc. Er meldet,

(1) was er thun soll: übe dich selbst aber in der Gottseligkeit.

(α) Gottseligkeit ist alhier der wahre Glaube, samt seinen Früchten. Exerce te ad pietatem, h. e. ad fidem puram, vitamque rectam: id quippe significat pietatis nomen. Chrysost. ad h. l.

(ε) Hierinnen soll er sich selbst üben: übe dich selbst.

(a) Er soll sich üben. Wie ein Fechter in der Kampf-Schule. Fleiß anwenden, denselbigen zu behalten, und darinnen mehr und mehr befestiget zu werden.

(b) Er soll sich selbst üben, nicht nur bey andern darauf dringen, sondern auch vor seine Person, indem er wiedergeboren, und im Geistlichen etwas auszurichten, von GOtt Kraft empfan-

(2) warum er solches thun soll: nemlich (gen. v. 8.

(α) weil andere Ubung wenig nütze: denn die leibliche Ubung ist wenig nütze.

(a) Leibliche Ubung.

(*) Insgemein ist die leibliche Ubung gar unterschiedlich. Denn dergleichen ist
(†) die fleißige Beobachtung des fleischlichen Gebots, oder des Mosaischen Kirchen-Gesetzes;
(††) die Bewegung des Leibes, so denselben zu stärcken oder in der Gesundheit, wie auch sonst einig Gut zu erhalten, vorgenommen wird; 1 Cor. IX, 25.
(†††) die Ausübung der Berufs-Wercke. Da die Kräfte des Leibes angewendet werden,
(**) Insonderheit kan alhier dieselbige seyn der Kampf und Streit, welchen die Kampf-Fechter in den Athletischen Lauff-Bahnen antraten.

(b) Diese leibliche Ubung ist wenig nütze: πρὸς ὀλίγον. Denn in dem Lauffen, Kämpfen und Ringen erhielten diejenige, welche überwunden, eine Crone, 1 Cor. IX, 25. eine zeitliche Ehre.

(c) Und weil die leibliche Ubung, ob sie schon wenig nutz, dennoch so viele Liebhaber findet, die, den geringen Nutzen zu erhalten, sich derselben mit allem Vermögen ergeben, wie denn an Kämpfern und Läuffern zur Zeit des Apostels kein Mangel; Wie soll Timotheo und andern Glaubigen nicht zustehen, in einer Sache, die da so grossen Nutzen bringet, allen Fleiß anzuwenden, und sich darinnen zu üben? Es muß allerdings seyn, sie müssen sich darinnen üben, oder werden an jenem Tage von denen, die sich leiblich üben, verdammt werden. Welches denn billig zu verhüten.

(C) weil die Gottseligkeit zu allen Dingen nütze: Aber die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütz, u. hat ꝛc. Es meldet der Apostel
(a) nochmals die Sache, von welcher die Rede: aber die Gottseligkeit.
(b) dieser Sache Nutz, und zwar
(*) insgemein: ist zu allen Dingen nütze. Sie dienet, grosse, und auch geringe Güter zu erhalten.
(**) insonderheit: und hat die Verheissung dieses und des zukünftigen Lebens.
(†) Es ist ein Leben, so dieses Leben heisset, und ist alhier
(αα) nicht so wol das Leben selbsten, da die Seele in dem Leibe wohnet und ihn beweget;
(ββ) als die Beschaffenheit solches Lebens, da GOtt aller-

lerhand Unglücks-Fälle in Gnaden abwendet, und hingegen allerley Gutes erzeiget.

(††) Es ist auch ein zukünftiges Leben. Und ist alhier
(αα) das zukünftige ewige Leben selbst,
(ββ) die Herrlichkeit solches Lebens, so da ihre Grad und Stufen hat.

(†††) beydes wird der Gottseligkeit verheissen: und hat die Verheissung dieses und des zukünftigen Lebens. Nemlich wenn der Mensch im Glauben, der durch die Liebe thätig, sich erfinden lässet, und darinnen verharret, so hat GOtt zugesaget,
(αα) leiblich Gutes zu erweisen, wenn er siehet, daß solches dem Menschen nicht schädlich, Matth. VI, 33.
(ββ) das ewige Leben selbst zu geben. Denn wer da glaubet, wird selig werden. Marc. XVI, 16.
(γγ) einen hohen Grad jener Herrlichkeit mitzutheilen, so, daß auf grosse Mühe und Arbeit auch ein grosser Gnaden-Lohn folgen soll. Dan. XII, 48. 1 Cor. XV, 42.

(††††) Und weil nun die Gottseligkeit solche hohe und grosse Verheissungen hat, soll Timotheus, nebst andern Glaubigen, sich darinnen auch üben, und keinen Fleiß sparen. Denn die Verheissungen so beschaffen, daß sie alle angewendete Mühe und Arbeit reichlich ersetzen. Indem
(αα) auf den Glauben das ewige Leben,
(ββ) auf einen heiligen Eifer aber in der Gottseligkeit, ein hoher Grad jener Herrlichkeit erfolget.

(3) wie dasjenige, so jetzo angeführet worden, anzusehen: Das ist je gewißlich wahr, und ein theuer werthes Wort. v. 9.
(α) Die Sache, von welcher die Rede, ist das angeführte, daß nemlich
(a) Timotheus sich in der Gottseligkeit zu üben.
(b) auf die Ubung in der Gottseligkeit so grosse Herrlichkeit folget.
(β) Diese Sache ist
(a) gewißlich wahr. Denn sie hat GOttes Wort zum Grunde.

(b) theu-

(b) theuer und werth. Denn
(*) glauben und fromm seyn, an sich selbst ein gar grosses Gut.
(**) die Gnaden-Belohnungen dem Menschen gar anständig und gefällig.

v. 10. (4) wen er hierinnen zum Vorgänger habe: denn dahin arbeiten wir auch, und werden geschmächt ꝛc. Der Apostel stellet vor
(α) gewisse Personen: wir, und sind Paulus nebst den andern Aposteln und treuen Lehrern.
(β) dieser Personen Verhalten, und zwar
(a) die Sache, in welcher sie sich also verhalten. Diese aber zeiget er an
(*) insgemein: dahin arbeiten wir auch. Und ist die in dem vorhergehenden gemeldete Gottseligkeit und zukünftige Herrlichkeit.
(**) insonderheit: daß wir auf den lebendigen GOtt gehoffet haben ꝛc. Der Apostel beschreibet, was er durch die Gottseligkeit verstehe. Nemlich die Hoffnung auf den lebendigen GOtt.
(†) Derjenige denn, auf welchen er hoffet, ist der lebendige GOtt, welchen er beschreibet
(αα) nach seinem Wesen: GOtt. Siehe von diesem Worte oben c. 1. v. 1.
(ββ) nach seinen Eigenschaften: der lebendige GOtt. Der da
(aa) lebet und nimmer stirbt,
(bb) die Quelle alles Lebens ist.
(γγ) nach seinen Wohlthaten: welcher ist der Heyland aller Menschen, sonderlich aber der Glaubigen.
(aa) Ein Heyland ist derjenige, der andern hilft
(ααα) in dem Leiblichen,
(βββ) in dem Geistlichen, in Zeit und Ewigkeit. Und diese letztere Bedeutung hat alhier insonderheit statt.
(bb) Ein solcher Heyland ist GOtt
(ααα) allen Menschen. Denn er will ja gerne allen Menschen helfen, und sie zur Erkänt-

niß

niß der Wahrheit bringen. Oben c. II, 2. Hat auch seinen Sohn gesandt, daß die Welt durch ihn selig werde. Joh. III, 17.

(ccc) Insonderheit der Glaubigen, die sich lassen zur Busse und Glauben bringen. Denn die lassen sich des durch CHristum erworbenen Heyls auch wircklich theilhaftig machen.

[dd] Und dieser GOtt war es, welchem Paulus und andere anhingen, und also

(aa) nicht die falschen Götter, oder Halb-Götter, die Geister und Seelen der Verstorbenen,

(bb) sondern der einige, wahrhaftige, ewige GOtt, der in Heil. Schrift sich geoffenbaret, und in und durch CHristum will erkennet werden.

(tt) Auf diesen lebendigen GOtt hoffte Paulus: daß wir gehoffet haben. Er hatte bisher gehoffet, und hofete noch.

(aa) Was insgemein von der Hoffnung zu mercken, siehe meine Erklär. Röm. V, 4.

(ββ) Hier insonderheit scheinet darunter begriffen zu werden der wahre lebendige Glaube mit seinem Anfang, der wahren Bekehrung, und seiner Kraft und Wirckung, dem heiligen und nach GOtt strebenden Wandel. Paulus bekehrte sich zu dem wahren GOtt, hing demselben mit glaubigem Hertzen an, und suchte nichts mehr, als demselben in Heiligkeit und Gerechtigkeit zu dienen sein Lebenlang.

(b) die Beschaffenheit dieses Verhaltens: dahin arbeiten wir, und werden geschmächt. Es geschehe

(*) mit grossem Fleiß, Arbeit und Mühe: wir arbeiten.

(**) unter vieler Schmach: und werden geschmächt.

(†) Schmach, was diese, siehe 1 Cor. IV, 9-13.

(††) Die Schmach erging über Paulum und andere, da sie sich zu dem lebendigen GOTT wendeten.

(†††) Und ob sie schon dieselbe erfahren musten, liessen sie sich an ihrer Hoffnung, oder dem durch die Liebe thätigen Glauben dennoch nicht hindern, sondern

wurden vielmehr nur immer eiferiger und getroster, und fuhren in dem Guten beständig fort.

(γ) Und weil nun Timotheus im Uben der Gottseligkeit Paulum und andere zu solchen unermüdeten Vorgängern hat, soll er in solcher Ubung auch unverdrossen seyn; denn solchergestalt thät er nichts anders, als was die heilige Gottes-Männer thun, trit in ihre Gemeinschaft, und wird mit ihnen dermaleinst auch gleiche Belohnung erlangen.

v. 11. (5) widerholet nochmals, was er zu thun: solches gebeut und lehre.

(α) Die Sache, in Ansehen welcher dieses geschehen soll, ist alle das in dem vorhergehenden angeführte: solches, daß nemlich

(a) in den letzten Zeiten etliche von dem Glauben abtreten werden;

(b) daß die Gottseligkeit zu allen Dingen nütze;

(c) daß die Apostel nur dem lebendigen GOtt gedienet, und denselben verkündiget, keinesweges aber auf die Halb-Götter, die Geister und Seelen der Verstorbenen gewiesen ꝛc.

(β) Das Werck, welches geschehen soll: solches

(a) gebeut. Græc. παράγγελλε, annuntia, verkündige.

(b) und lehre. Hieß oben v. 6. vorhalten. Er soll andere mit Fleiß davon unterrichten, und also

(*) sich selbst darinnen fest setzen,

(**) auch andere davon zu bezeugen suchen.

Lehren und Gebrauch.

1] Dinge, die nicht zur Erbauung dienen, sollen von Lehrern und Predigern nicht vorgebracht werden.

2] Im Glauben und dessen Früchten sollen Lehrer vor andern starck seyn und sich üben.

3] Das Exempel der Welt-Menschen, die da ein gering zeitlich Gut zu erhalten so viele Mühe und Arbeit anwenden, soll die Glaubige ermuntern, das ewige und wahre Gut zu erhalten, keinen Fleiß zu spahren.

4] Fromm und gottselig seyn, soll zeitlich und ewig belohnet werden.

5] Lehrer sollen nicht nur mit Worten, sondern auch mit ihren Wercken lehren.

6] GOTT lebet.

7] Wer GOTT rechtschaffen dienet, kan in diesem Leben Creutz und Leiden nicht überhoben seyn.

8) Gläu-

8) Gläubige können versichert seyn, daß GOtt sie nicht verderben, sondern zum ewigen Leben erhalten werde. Denn er ist ihr Heyland.
9) Glaubige lassen durch das Creutz und Leiden sich im Guten nicht irre machen, sondern bleiben beständig, und werden durch das Leiden nur immer eifriger.

v. 12. 16.

Der Apostel giebt weitern Unterricht, wie Timotheus sein Amt rechtschaf- v. 12.
fen führen soll: Niemand verachte deine Jugend, sondern sey ein Vorbild den Gläubigen im Wort, im Wandel, in der Liebe, im Geist, im Glauben, in der Keuschheit. Halt an mit Lesen, mit Ermahnen, mit Lehren, bis ich komme. Laß nicht aus der acht die Gabe, die dir gegeben ist durch die Weissagung mit Handauflegung der Aeltesten. Solches warte, damit gehe um, auf daß dein Zunehmen in allen Dingen offenbar sey. Hab Acht auf dich selbst, und auf die Lehre, beharre in diesen Stücken. Denn wo du solches thust, wirst du dich selbst selig machen, und die dich hören. Unterschiedliche Stücke fasset dieser Unterricht in sich. Nemlich Timotheus soll

I) andern nicht ärgerlich, sondern erbaulich werden. Und dieses stellet der Apostel vor
(1) verneinender Weise: Niemand verachte deine Jugend.
(α) Timotheus befand sich noch in der Jugend, er war ein junger Mensch. Wie alt er aber damals gewesen, ist nicht bekant. Doch meynet Gerhard ad h. l. daß er zum wenigsten etliche 30. Jahr alt gewesen: Juventus extenditur ultra triginta annos, ne quis putet, Timotheum fuisse adolescentem viginti aut circiter annorum, quando hæc ad eum scribebantur. Act. VII, 58. Paulus vocatur νεανίας, cum tunc fuerit ferme 35. annorum: Timothei Jugend kan, ohne einige Gewalt dem Wort anzuthun, sehr wohl bestehen mit dem Alter von 30. oder 35. Jahren, und er dennoch jung genennet werden, in Ansehung der wichtigen und schweren Bedienung, welche niemand, es sey denn, daß er eines hohen Alters war, pflegte aufgelegt zu werden. Cave Antiquit. Patr. im Leben Timothei.
(β) Diese seine Jugend soll niemand verachten. Er soll keine Gelegenheit, daß man ihn verachte geben. Und also in allen seinen Geberden, Worten und Wercken sich verhalten, nicht wie ein Junger, sondern wie ein Alter ætatis defectum indolis magni-

gnitudine morumque maturitate supplere debes. Chrys. ad h. l.

(2) bejahender Weise: sondern sey ein Vorbild den Gläubigen im Wort, ꝛc.

(α) Er soll seyn ein Vorbild, τύπος. Was dieses Wort bezeichne, siehe meine Erklär. Phil. III, 17. nemlich Timotheus soll ein Modell, Vorschrift und Abbildung seyn, wornach andere in ihrem Thun und Lassen sich richten können. tanquam animata lex, veluti regula, ac norma bene recteque vivendi. Chrysost. ad h. l. Timotheus, quantum ad aetatem pertinet, juvenis erat: quantum ad mores & conversationem, senior & gravis. Quem ideo sic monet, ut profectus ejus per omnia exemplum esset bonorum operum, ut in adolescente mirabilis videretur & gravis disciplina, ut actus ejus excusarent aetatem: & non quasi juvenis, sed quasi senior haberetur, & erubescerent majores natu, nisi se exhibuissent juxta formam hujus conversatione & moribus graves: juvenes autem coaevum suum haberent magistrum. Ambros. ad h. l.

(6) Die Personen, denen er solches seyn soll, sind die Gläubigen.

(a) Insgemein soll man auch mitten unter dem unschlachtigen und verkehrten Geschlechte als ein Licht leuchten;

(b) Insonderheit aber soll solches in Ansehen der Gläubigen geschehen, weil

(*) sie vielen Verführungen unterworfen,

(**) ein lebendiges Exempel mehrern Eindruck giebt als blosse Worte

(γ) Die Dinge, in welchen solches geschehen soll, sind

(a) das Wort: im Wort.

(*) Das Wort kan seyn

(†) das Wort der Predigt, da von geist- und göttlichen Dingen in dem Namen des HErrn geredet wird.

(††) die Rede insgemein, da man auch von andern Dingen Worte machet.

(**) Hierinnen soll Timotheus ein Vorbild werden. Er soll

(†) in Ansehen des Worts der Predigt

[αα] reine Lehre führen,

[ββ] schriftmäßige, nicht aber unbekante, fremde und

aus

aus allerley Künsten genommene Worte gebrauchen;
(††) in Ansehen der Rede insgemein, nichts reden als was nöthig, und folglich all unnütz Geschwätz, grobe Worte ꝛc. meiden.

(b) der Wandel: im Wandel.
(*) Der Wandel. Was dieses Wort in H. Schrift bezeichne, ist öfters vorkomen, nemlich das Thun und Lassen eines Menschen.
(**) Hierinnen soll er ein Vorbild werden. Man soll an seinem Thun u. Lassen sehen können, wie man sich gegen GOtt, gegen den Neben-Menschen und gegen sich selbst, zu verhalten. Sein Leben soll davon ein Modell und Muster geben.

(c) die Liebe: in der Liebe.
[*] Die Liebe, was und wie vielerley dieselbe, siehe meine Erklär. 1 Cor. XIII, 1.
[**] In dieser soll er ein Vorbild seyn. Er soll seine Liebe gegen GOtt und den Nächsten in seinem Verhalten ausdrücken, daß man solcher gestalt nicht nur an ihm sehe, daß sein Hertz voll von Liebe, sondern auch wie die Liebe sich äussern müsse, und in GOtt gefälligen Schrancken bleiben.

(d) der Geist: im Geiste.
[*] Der Geist kan alhier seyn der werthe Heilige Geist, mit seinem Trieb und Gaben.
[**] In diesem soll er ein Vorbild seyn. Man soll
(†) den Trieb und die Gaben des H. Geistes an ihm vor andern spühren.
(††) durch sein Verhalten ermuntert werden, ein mehrer Maaß der Gaben des H. Geistes zu suchen.
(†††) sehen, wie man mit den Gaben desselben Geistes umzugehen.

(e) der Glaube: im Glauben.
(*) Glaube kan alhier seyn
(†) der seligmachende Glaube an CHristum,
(††) die Treue, welche man andern erweiset.
(**) Hierinnen soll er ein Vorbild werden, daß er
(†) sein Verlangen nach CHristo und das Vertrauen, so er zu seiner Gnade hat, leuchten lasse.
(††) seinem GOtt in allem treu verbleibe.

(†††) auch sonsten was er etwa versprochen halten, und seine Verheissungen erfüllen.

(f) die Keuschheit: in der Keuschheit.

(*) Keuschheit ist eine solche Tugend, da ein Gläubiger durch die Gnade des H. Geistes alle von GOtt verbotene Lüste und Unreinigkeiten meidet. Und ist sonderlich zweyerley:

(†) die jungfräuliche, da man, ausser dem Ehestand sich befindend, die Lust des Fleisches und die Vermischung mit andern meidet.

(††) die eheliche, da man mit seinem Ehegatten zufrieden, und in dem Umgang mit demselben die Lust-seuche nicht herrschen lässet. 1 Thess. IV, 4, 5. Siehe hievon weitläuftig Chemnit. Exam. Trid. Part. III. de virginitate.

(**) Hierinnen soll Timotheus auch ein Vorbild seyn. Und zwar

(†) so er ausser dem Ehestand gelebet, soll er alle Befleckung meiden, und daher in dem Umgang mit Weibes-Personen gar behutsam verfahren, siehe meine Erkl. Tit. II, 4.

(††) so er ehelich gewesen, den Ehestand dem Willen GOttes gemäß führen.

v. 13. II) im Wort und in der Lehre fleißig arbeiten: halt an mit lesen, mir ermahnen, mit lehren, bis ich komme. Der Apostel stellet vor,

(1) was Timotheus thun soll; und ist dreyerley: er soll

(α) lesen, nemlich in der H. Schrift. Und zwar

(a) für sich allein,

(b) für andere.

(β) ermahnen. Zum Guten antreiben und trösten.

(γ) lehren, andere unterweisen.

(2) wie er solches thun soll:

(α) halt an, Er soll nicht müde noch verdrossen darinnen werden, sondern getrost fortfahren, und zwar

(a) im Lesen. Es heisset da lege, relege, repete. Siehe hievon Franzii Tract. de interpret. Script. S. Denn aus dem Worte GOttes ist geflossen die Weisheit wie das Wasser Phison, wenn es groß ist, und wie das Wasser Tigris, wenn

es

es übergehet im Lentzen. Daraus ist der Verstand geflossen wie der Euphrat, wenn er groß ist, und wie der Jordan in der Erndte. Aus demselben ist herkommen die Zucht wie das Licht, und wie das Wasser Nilus im Herbst. Es ist nie gewest, der es ausgelernet hätte, und wird nimmermehr werden, der es ausgründen möchte. Denn sein Sinn ist reicher weder kein Meer, und sein Wort tieffer denn kein Abgrund. Sir. XXIV, 36. seqq. Es ist gleich dem Wasser, so unter der Schwelle des Tempels hervor floß, und immer tieffer und tieffer ward, Ezech. XLVII, 1. seqq. so daß, je mehr man daraus verstehet, je mehr man darinnen zu verstehen findet.

(b) im Ermahnen. Denn die Trägheit ist den Menschen angebohren, und braucht er stets, daß man ihn ermuntere und zum Guten anfrische, aber zu rechter Zeit des Trostes auch nicht vergesse.

(c) im Lehren. Denn das Wissen ist auch bey den Gläubigen nur stückwerck. 1 Cor. XIII, 12. Und ist immer einer vor dem andern unwissend. Daß es also wohl bedarf, daß ein Lehrer, wie Timotheus, darinnen anhalte und unermüdet fortfahre.

(c) bis daß ich komme.

III) die empfangene Gaben nicht aus der Acht lassen: Laß nicht aus v. 14. der Acht die Gabe, die dir gegeben ist ꝛc.

(1) Die Sache, von welcher die Rede, ist die empfangene Gabe. Da er denn

(a) solche nennet: die Gabe, χαρίσματος; und scheinet alhier zu seyn eine von den ausserordentlichen Gaben, deren GOTT die erste Kirche würdigte. Denn

(a) werden diese Gaben mit dem Worte χάρισμα angedeutet, 1 Cor. XII, 9. 28.

(b) hatte Timotheus dieselbe erlanget durch das Auflegen der Hände des Apostels, wie in dem folgenden angezeiget wird. conf. Ap. Gesch. VIII, 17. 19. Prophetiæ gratiam habebat cum ordinatione Episcopatus. Hieron. ad h. l. Puto agi de dono linguarum. Grot. ad h. l.

(c) anzeiget wie er sie erlanget: Die dir gegeben ist. Er hatte sie nicht durch eigen Wollen und Wircken erhalten, sondern sie war ihm gegeben worden.

(γ) be-

(γ) beschreibet, auf was Art und Weise solches geschehen: die dir gegeben ist

(a) durch die Weissagung. Hievon siehe oben c. I, 18.

(b) mit Hand-Auflegung der Aeltesten. Græc. μετὰ ἐπιθέσεως τῶν χειρῶν τ πρεσβυτερίυ.

(*) Die Aeltesten. πρεσβυτέριον bedeutet

(†) insgemein

(αα) das Amt und die Würde derer Presbyteren, der Lehrer.

(ββ) die Versammlung derselben, wenn sie beysammen.

(γγ) den Ort, wo die Presbyteri sich versammleten und Rath hielten. Zimmerm. de Presbyt. p. 23.

(††) Insonderheit wird alhier auf die mittlere Bedeutung gesehen, und werden dadurch verstanden die Lehrer, welche den Timotheum einzusegnen, beysammen.

(**) Diese legten dem Timotheo die Hände auf: mit Hand-Auflegung der Aeltesten.

(†) Das Hand-Anflegen war

(αα) ein Gebrauch zu ordnen, zu segnen, und in ein Amt zu bestätigen, Ap. Gesch. VI, 6.

(ββ) ein Mittel, durch welches die ausserordentliche Gaben mitgetheilet wurden. Ap. Gesch. VIII, 17. 19.

(γγ) ein Zeichen, daß man unter der Gnaden-Hand GOttes gehe und lebe. Des himmlischen Josephs Haushalter, unser Beicht-Vater, spricht zu uns: Pax tecum, gehab dich wohl, fürchte dich nicht, GOtt ist dein GOtt und Freund worden, dein GOtt hat dir einen Schatz gegeben in dein Hertz, dir sind deine Sünden vergeben. Darauf leget der Haushalter über die Geheimniß GOttes seine Hand auf uns, zum Zeugniß, daß wir in der Gnaden Hand GOttes sollen gehen, leben, schweben. Valer. Herberg. magnal. Dei, ad c. 43. Genes. conf. unten c. V, 22.

(††) Dieses Hand-Auflegen geschahe auch bey dem Timotheo: Paulus nebst den Aeltesten legten ihm ihre Hände auf.

(†††) Und da dieses geschahe, wurde ihm die Gabe gegeben. Da empfing er eine Gabe, welche er zuvor nicht gehabt.

(2) Diese Gabe soll er nicht aus der Acht lassen: Laß nicht aus der Acht die Gabe, die dir gegeben ist. Heisset 2 Tim. I, 6. Erwecke die Gabe, die in dir ist. Er soll sie

(α) nicht

[α] nicht in der Erde vergraben,
[β] sondern in derselben immer zuzunehmen, und starck zu werden, geflissen seyn.

IV) alles bisher gemeldte mit Fleiß beobachten: Solches warte, damit gehe um, auf daß dein Zunehmen in allen Dingen offenbar werde. v. 15. Der Apostel meldet,
(1) was er thun soll. Und zwar
[α] die Sache, in welcher er es thun soll: Solches. Ist alle das bisher gemeldete, e. g. den Brüdern die reine Lehre, und den Abfall von derselben vorhalten, v. 6. der ungeistlichen Fabeln sich entschlagen, v. 7. in der Gottseligkeit sich üben, sich unsträflich verhalten, v. 12. ꝛc.
[β] das Werck, welches er thun soll:
(a) solches warte, ταῦτα μελέτα, trage Sorge, daß alles recht geschehe, und nichts versäumet werde.
(b) damit gehe um, ἐν τούτοις ἴσθι, in denselbigen sey, als in deinem Element, ausser welchem du nicht leben kanst.
(2) zu was Ende er solches thun soll: Auf daß dein Zunehmen in allen Dingen offenbar werde. Es soll geschehen, damit
[α] das in ihm angefangene Gute nicht nur ein Anfang bleibe, sondern wachse und zunehme; wie die Beschaffenheit des Himmelreichs solches erfordert, als welches anfangs nur wie ein Senf-Korn, wenn es aber gesäet, oder in dem Hertzen angenommen wird, wächset und mit seiner Grösse, Kraft und Wirckung gar leichtlich kan gespühret werden. Matth. XIII, 31. 32.
[β] alle Menschen, wie er in dem Guten wachse, sehen mögen, und solcher gestalt an ihm ein Muster und Exempel haben, wie man aus Glauben in Glauben, aus Licht in Licht, aus Kraft in Kraft zu gehen, wie der Wachsthum im Guten nöthig und möglich.

V) auf sich und die empfangene Lehre acht haben: Hab acht auf dich selbst und auf die Lehre, beharre in diesen Stücken ꝛc. v. 16. Der Apostel stellet vor,
(1) was er thun soll, und ist,
(a) daß er soll achr haben auf sich selbst, und auf die Lehre.
[a] Die Sache, auf welche er soll acht haben, ist
(*) er selbst: auf dich selbst. So ferne er
[†] ein Mensch, der die Sünde in sich wohnen hat,
[††] ein Gläubiger, der den Schatz des Glaubens hat,

[†††] ein Lehrer, dem die Seelen anderer anvertrauet sind.
(**) die Lehre: und auf die Lehre. Die Lehre von Christo
(†) in ihrer Reinigkeit,
(††) in ihrem Vortrag.
[b] Hierauf soll er acht haben: habe acht; mit Fleiß drauf sehen und mercken, und zwar
[*] auf sich selbst. Damit
(†) die Sünde in ihm nicht zur Kraft komme,
(††) der Schatz des Glaubens ihm nicht genommen werde,
(†††) er an den Seelen anderer muthwillig nichts versäume.
[**] auf die Lehre, damit
(†) solche nicht verfälscht werde,
(††) er auch in derselben untadelich möge erfunden werden.
(c) daß er in diesen Stücken beharren soll: beharre in diesen Stücken.
[a] Diese Stücke können vornehmlich seyn, das acht haben auf sich selbst und auf die Lehre.
[b] Darinnen soll er beharren. Und also
[*] nicht nur einen Anfang machen,
[**] sondern auch darinnen fortfahren, und Zeit seines Lebens beständig seyn.
(c) was ihm solches nutzen wird: Denn wo du solches thust, wirst du dich selbst selig machen ꝛc. Er meldet,
[α] wenn der Nutz, von welchem er redet, zu erhalten: wo du solches thust. Wenn er nemlich es nicht auf ein blosses Wissen lässet ankommen, sondern das gemeldte auch wircklich, willig und vorgeschriebener Massen verrichtet.
[β] den Nutzen selber: wirst du dich selbst selig machen, und die dich hören.
[a] Es ist eine Seligkeit vorhanden, ein solcher Stand, da man von allem Jammer befreyt, mit GOtt lebet ewiglich.
[b] Zu dieser Seligkeit kan Timotheus bringen
[*] sich selbst,
[**] die, so ihn hören; die da hören

[†] nicht

[†] nicht zwar, wie von den Gottlosen auch geschiehet, nur mit leiblichen Ohren,

[††] sondern mit den Ohren des Geistes, mit Aufmercksamkeit und Gehorsam, so, daß das Hertz dadurch zum Glauben kommt.

[c] Solch bringen aber kan geschehen, wenn Timotheus das obbeschriebene thut: wenn du solches thust, wirst du dich ꝛc. Denn solchergestalt wird

[*] er ein gesegnetes Werckzeug seyn, durch welches der Saame göttlichen Worts ausgestreuet und die Wiedergeburt der Menschen befördert wird. Ap. Gesch. XXVI, 18. Röm. XI, 14. 1 Cor. IX, 12. Jac. V, 20. Er wird andere zur Gerechtigkeit weisen. Dan. XII, 48.

[**] er vor seine Person als ein wahrhaftig Gläubiger sich erweisen, und also unter denen seyn, die dermaleinst hören werden: Ey du frommer und getreuer Knecht, du bist über wenigen getreu gewesen, Ich will dich über viel setzen, gehe ein zu deines HErrn Freude. Matth. XXV, 23.

[γ] Und weil solcher Nutz zu erhalten, wenn man obbeschriebenes thut, soll Timotheus in Beobachtung desselben sich willig und fleißig erfinden lassen; Er soll acht haben auf sich selbst und auf die Lehre, und darinnen beharren, denn solcher gestalt wird ihm sein Fleiß gar wohl belohnet werden. Und wer wolte, solchen Lohn zu erhalten, in dieser Zeit nicht fleißig seyn?

Lehren und Gebrauch.

1) Was einem Prediger an Jahren mangelt, soll von ihm durch Eifer und Fleiß in dem Guten ersetzet werden.

2) Nicht nur in Ansehen der Ungläubigen, sondern auch in Ansehen der Gläubigen, sollen treue Lehrer unsträflich seyn. Sie sollen nicht nur nicht in groben Sünden erfunden werden, sondern auch in dem Guten vor andern eiferig seyn.

3) Wort und Wandel soll bey Lehrern übereinstimmen.

4) Das Gute vorzutragen und andern zu bezeugen, soll man nicht müde werden.

5) Das Auflegen der Hände, wenn es von Gläubigen gegen Gläubige geschiehet, ist nicht ohne Nutzen.

6) Lehrer sollen mit Gottes Wort, u. nicht mit ackern, pflügen ꝛc. umgehen.

7) Im Guten muß man immer wachsen, und nicht stille stehen, denn sonsten ist der Glaube nicht lebendig.
8) Treu seyn im Guten, hat grosse Belohnung.

PARAPHRASIS CAP. IV.

v. 1. ICh habe in den gleich vorhergehenden dich, wie das öffentliche Lehr-Amt zu bestellen, unterwiesen; ich gehe fort, und zeige auch mit wenigen an, was von den letzten Zeiten zu wissen, und was in denselben insonderheit vorgehen wird, damit du deinen Zuhörern und Nachkommen hievon Nachricht geben, und sie also vor Verführung bewahren könnest. Rede aber nicht von den Zeiten N. Testaments insgemein, welche sonsten auch die letzten Zeiten heissen, sondern von den Zeiten, da der Abfall kommen und der Mensch der Sünden in dem Tempel GOTTES sich setzen wird. Von diesen Zeiten hat der werthe Heilige Geist mir folgendes offenbaret, und was so denn vor falsche Lehren im Schwange gehen werden, nicht nur insgemein wie in dem A. Testament, sondern mit klaren deutlichen Worten angezeiget. Nemlich wenn nun unsere Zeit dahin, und wir jetzo noch lebende Apostel und andere GOttes-Männer aus dieser Welt gegangen, wird nach und nach sich einfinden, so denn aber recht im Schwange gehen und zu Kräften kommen, wie insgemein der Abfall von obbeschriebener Lehre, also auch insonderheit die Hochachtung und das Verehren der falschen irrigen Lehrer. Und werden also vor denen, die da rechtschaffen sind, und bey der Wahrheit bleiben, vorgezogen werden und zu Ehren kommen, die, so da Christo die Engel und Seelen der verstorbenen Heiligen an die Seite setzen, und da sagen, jetzt gemeldte Engel und Seelen seyn diejenige, durch welche man sein Anliegen vor GOTT müsse kund werden lassen, und welche dannenhero zu verehren
v. 2. und anzuberen. Es werden in Ansehen seyn diejenige, welche ihre falsche Lehre und Meynungen theils mit falscher Anführung heiliger Schrift-Oerter, theils aber mit fal-

schen

schen und trüglichen Wundern zu vertheidigen suchen. Es werden geehret werden diejenige, welche bey ihren falschen Meynungen fein obstinat, und wenn sie nur in ihren Würden und Ansehen bleiben, viel darnach fragen, ob die Wahrheit und Göttlichkeit der heylsamen Lehre erkennet oder verleugnet werde. Es werden aufstehen und einen Anhang bekommen diejenige, die da andern, so die Gabe wol nicht haben, in den Ehestand zu treten und darinnen zu leben, dem heiligen Worte GOttes zuwider, bey Verlust aller dignitäten, in welchen sie theils stehen, theils stehen könnten, verbieten; und gerade, als wenn man noch in dem Alten Testament lebete, bald zu dieser bald zu jener Zeit, bald von dieser bald von jener Speise, so doch von GOTT selbsten erschaffen worden, und zur Erhalt- und Erquickung des Leibes den wahrhaftig Gläubigen gegeben wird, (denn alle Dinge, die das Leben zu erhalten dienlich, können und dürfen von denen, die mit ihrem gantzen Leben und Wandel nichts anders als die Verherrlichung ihres GOttes suchen, indem sie GOttes Wort und Ordnung, da zur Zeit N. Testaments der Unterscheid der Speisen aufgehoben, vor sich haben, und in der Furcht des HERRN mit Gebet und Danckſagung das, was sie bekommen, annehmen, genossen werden) sich, damit man etwas bey GOTT verdienen möge, zu enthalten verordnen werden. Diese und dergleichen irrige und satanische Meynungen werden in den letzten Tagen, wenn die Menschen schlafen, auf GOttes Verhängniß hervor kommen, und von vielen mit grösserm Ernst und Eifer, als die Warheit selber, angenommen werden. Du aber, mein wertheſter Timothee, wirst den Gläubigen, sie seyn gleich Zuhörer oder Lehrer, hievon Eröffnung thun, und als ein treuer Diener und Knecht des HERRN JESU, so wohl bey denenjenigen Worten, mit welchen die Apostel das Evangelium vorgetragen, als auch der in solchen Worten enthaltenen herrlichen und seligen Lehre, unverrückt verharren, und sie eine Speise, ohne welche das geistliche Leben nicht zu erhalten, gleichwie bishero geschehen, seyn lassen. Und dannenhero vermahne ich dich als

v. 3. v. 4. v. 5. v. 6. v. 7.

ein Vater, entschlage dich mit allem Fleiß solcher zu allem Irrthum und gottlosen Wesen Anlaß und Gelegenheit gebenden, in ziemlicher Anzahl aber sich albereit herworthuenden Meynungen, und laß dich auf keinerley Weise dazu bringen. Ube dich hingegen und werde starck in dem Glauben und dessen Früchten der wahren Heiligkeit und Gerech-
v. 8. tigkeit. Denn da, wie du weißt, auf den Athletischen Laufbahnen, nur eine vergängliche Ehre zu erhalten, so viel mit aller Macht kämpfende und laufende Personen sich einfinden; wie soll einer in der wahren Gottseligkeit, welche unser GOTT nicht mit zeitlichen und vergänglichen Dingen, sondern mit Gütern, die theils zu diesem, theils zu jenem Leben nöthig, ja was die ewige anlanger, nicht nur nöthig, sondern auch überflüßig, aus Gnaden zu belohnen, in sei-
v. 9. nem wahrhaftigen Worte versprochen (wie denn, daß solche nicht ausbleiben, gewiß und ohne Zweifel zu hoffen) sich rechtschaffen und mit allem Fleiß zu üben, verdrossen und läßig seyn: Ey laß uns nach allem Vermögen dahin bearbeiten, es ist die Mühe gering, der Lohn aber sehr herrlich und
v. 10. unaussprechlich. Ich, nebst andern treuen Lehrern, wollen, wie bishero geschehen, ferner getrost vorangehen, und der Schmach, Veracht- und Verfolgung, welche wir deswegen erfahren müssen, auch ins künftige uns nicht entziehen. Denn wir hoffen nicht auf einen todten und ohnmächtigen, sondern auf den lebendigen, und wie auf aller Menschen, also insonderheit auch auf der Seinigen Heyl und Bestes sehenden GOTT. Der wird uns und dir ferner beystehen, und
v. 11. mehr thun als wir bitten oder verstehen. Diß bedencke und bezeuge denen, die dich hören, mit allem Fleiß, aber nicht nur mit Worten, sondern auch mit deinem ganzen Leben, be-
v. 12. sonders da du noch jung bist, und viele, die weit älter denn du, unter deiner Aufsicht hast, damit, was dir in Ansehen ihrer an Jahren mangelt, durch heiligem Ernst und Eifer möge ersetzet werden. Und werde ihnen also auch zugleich ein lebendig Exempel und Muster, nach welchem sie sich in reden, in thun und lassen, in der Liebe gegen GOtt und den Nechsten, in den erlangten Gaben des Heiligen Geistes,

stes, im Glauben an den HERRN Christum und gegen den Neben-Menschen, und in einem keuschen reinen Wandel richten können. Damit solcher gestalt niemand, in Ansehen des Bösen, auf dich sich zu berufen, Gelegenheit, wol aber dir nachzueifern und in deine Fußstapfen zu treten, eine Anreitzung finden möge. Und damit solches desto gesegneter fortgehe, so forsche fleißig, wie du denn von Kindheit auf gelernet, in der heiligen Schrift, und trage sie ihnen vor. Treibe sie an, und unterweise sie, wie sie es anzufangen, mit allem Fleiß. Vergrabe ja nicht mit jenem faulen Knechte in die Erde die Gabe des Geistes, welcher du, Kraft der über dir ergangenen Weissagungen, durch das Auflegen meiner und der Kirchen-Aeltesten Hände, bist theilhaftig worden; sondern wuchere mit derselben. Nim zu und werde starck darinnen, damit du dermaleinst, mit jenem treuen Knechte, deinem HERRN viel gutes, so du damit erwuchert, zeigen könnest. Versäume ja nichts, sondern laß es gleichsam dein Element seyn, ausser welchem du nicht leben kanst. So wird das Gute, so in dir ist, wie jenes Senfkorn seyn, von welchem der Heyland saget, daß es, nachdem es gesäet, wachse, und viel andere Gewächse mit seiner Grösse übertreffe. Du wirst gehen aus Glauben in Glauben, und daß auch andere es spühren können, einen Sieg nach dem andern erhalten, zum Preis GOTTes, und deinem eigenen Besten. Ich sage nochmals, sey fleißig und sorgfältig darinnen, habe acht auf dein Hertz, bewahre den so theuren Schatz des Glaubens, der dir vertrauet ist, und zwar so wohl die reine Glaubens-Lehre, als das Verlangen, mit welchem du auf die Gnade CHRISTI gerichtet bist. Bleibe dabey bis ans Ende, und sey denn gewiß und versichert, daß du nicht nur vor deine Person an jenem Tage hören wirst: Ey du frommer und getreuer Knecht, du bist über wenigen getreu gewesen, ich will dich über viel setzen, gehe ein zu deines HERRN Freude; sondern es werden auch diejenige, welche durch deinen Dienst gewonnen, so denn dich als deine Krone umgeben, von deiner Treue zeugen, und mit dir zur ewigen Ruhe eingehen.

v. 13.

v. 14.

v. 15.

v. 16.

hen. Und wird also der angewendte Fleiß von GOtt aus Gnaden dir reichlich vergolten werden in Ewigkeit.

CAP. V.

Innhalt.

In diesem Capitel stellet der Apostel vor / wie Timotheus sich zu verhalten (1) gegen Alte und Junge insgemein, v. 1. 2. (2) gegen alte Wittben / v. 3-10. (3) gegen junge Wittben, v. 11-16. (4) gegen die Aeltesten, und die da öffentlich sündigen, v. 17-21. (5) in geist- und leiblichen Dingen. v. 22-25.

Erklärung.

v. 1. 2.

v. 1. Der Apostel zeiget an, wie Timotheus sich zu verhalten gegen Alte und Junge: Einen Alten schelte nicht, sondern ermahne ihn als einen Vater, die Jungen, als die Brüder. Die alten Weiber, als die Mütter; die jungen, als die Schwestern, mit aller Keuschheit. Der Apostel redet in diesen Worten von der Pflicht Timothei

I) in Ansehen der Manns-Personen, und zeiget an, wie er sich zu verhalten

(1) gegen die Alten: Einen Alten schelte nicht, sondern ꝛc.

[α] Die Personen sind die Alten. Die Männer, die nun zu Jahren kommen, und älter als Timotheus.

[β] Die Pflicht, die er gegen diese zu beobachten, heisset

(a) verneinender Weise: schelte ihn nicht. Græc. μὴ ἐπιπλήξῃς, fahre ihn nicht hart an, weder mit Worten noch gar mit Schlägen. Wenn er es nemlich nicht sonderbar verdienet, oder andern gar ärgerlich worden. Denn wenn dieses, so müssen sie so wohl als die Jungen öffentlich und scharf gestraft werden, unten v. 20. Gregor. lib. VII. Ep. 1. Hanc regulam Apostolicam tunc servandam esse, dicit, quando culpa senioris exemplo suo non trahit ad interitum corda juniorum. Ubi autem senior juvenibus exemplum ad interitum tradet, ibi districta increpatione feriendus est. Gerh. ad h. l.

(b) bejahender Weise: sondern ermahne ihn als einen Vater. Er soll ihn

[*] er-

[*] ermahnen, zureden, und wegen seiner Sünden strafen.
[**] als einen Vater, mit Sanftmuth, Bescheidenheit, Ehrerbietung ꝛc. Nam apud omnes utique gentes honorabilis est senectus. Ambros. ad h. l.

(2) gegen die Jungen: die Jungen als die Brüder.
[α] Die Personen sind die Jungen, die an Jahren Timotheo entweder gleich, oder noch jünger.
[β] Die Pflicht ist, er soll sie
[a] ermahnen,
[b] als die Brüder, mit Liebe und Sanftmuth.

II) in Ansehen der Weibs-Personen, und zeiget an, wie er sich zu verhalten v. 2.
(1) gegen die Alten: Die alten Weiber, als die Mütter.
[α] Die Personen sind die alten Weiber.
[β] Die Pflicht ist abermals, daß er
[a] sie vermahnen soll; und zwar
[b] als die Mütter, mit Sanftmuth, Bescheidenheit und Ehrerbietung.
(2) gegen die Jungen: die Jungen, als die Schwestern, mit aller Keuschheit.
[α] Die Personen sind die Jungen, sie seyn verheyrathet, oder noch ledig.
[β] Diese soll er
[a] vermahnen,
[b] als die Schwestern,
[c] mit aller Keuschheit.
(*) Keuschheit. Was dieselbe vor eine Tugend, ist oben c. IV, 12. albereit vorkommen.
(**) Mit solcher soll Timotheus die jungen Weibes-Personen vermahnen, und mit ihnen umgehen, und also den Umgang mit denselbigen ihme nicht dienen lassen zur Entzündung unreiner Lüste. Ne spiritualis amor carnali affectu contaminetur. Diabolus enim pudicitiæ juniorum cumprimis insidiatur, & occasione familiaris colloquii facile ad eam lædendam abutitur. Gerhard ad h. l.
(***) Mit aller Keuschheit,
[†] mit höchster Keuschheit,

[tt] mit allen Arten der Keuschheit, mit keuschen Geberden, keuschen Worten, keuschem und reinen Hertzen.

Lehren und Gebrauch.

1) Nicht nur die Gemeine insgemein, sondern auch ein jeder insonderheit soll von einem Lehrer ermahnet und unterwiesen werden.
2) Einem jeden, dem Ehre gebühret, soll auch Ehre gegeben werden.
3) Lehrer sollen ihres Standes sich nicht überheben.
4) Bey dem Umgang mit jungen Weibs-Personen soll vor allen Dingen dahin gesehen werden, daß das Hertz keusch und rein bleibe.

v. 3 -- 10.

v. 3. Nun zeiget der Apostel an, wie Timotheus sich in Ansehen der alten Wittben zu verhalten: Ehre die Wittben, welche rechte Wittben sind. So aber eine Wittbe Kinder oder Neffen hat, solche laß zuvor lernen ihre eigene Häuser göttlich regieren, und den Eltern gleiches vergelten. Denn das ist wohl gethan und angenehm vor GOtt. Das ist aber eine rechte Wittbe, die einsam ist, die ihre Hoffnung auf GOtt stellet, und bleibet allezeit am Gebet und Flehen Tag und Nacht: welche aber in Wollüsten lebet, die ist lebendig todt. Solches gebeut, auf daß sie untadelich seyn. So aber jemand die Seinen, sonderlich seine Hausgenossen nicht versorget, der hat den Glauben verleugnet, und ist ärger denn ein Heyde. Laß keine Wittbe erwählet werden unter sechzig Jahren, und die da gewesen sey eines Mannes Weib. Und die ein Zeugniß habe guter Wercke. So sie Kinder aufgezogen hat, so sie gastfrey gewesen ist, so sie der Heiligen Füsse gewaschen hat, so sie den Trübseligen Handreichung gethan hat, so sie allen guten Wercken nachkommen ist. Es redet der Apostel in diesen Worten

I) von den Wittben insgemein, und zeiget an,

(1) wie Timotheus sich gegen dieselben zu verhalten: Ehre die Wittben, welche rechte Wittben sind.

[α] Die Personen, von welchen die Rede, sind die rechten Wittben. Welche

[a] von jederman verlassen sind, und niemanden haben, der sich ihrer annehme.

[b] sich Christlich, und als verlassenen Personen zustehet, verhalten. Wovon v. 5.

[c] Die Pflicht, welche er in Ansehen ihrer beobachten soll, ist, daß er

sie

sie ehren soll: ehre die Wittben. Er soll sie
[a] in seinem Hertzen hoch achten und ehrerbietig gegen sie seyn,
[b] bey Gelegenheit sie andern vorziehen und Wohlthaten würdigen.

(2) wie andere sich gegen dieselben zu bezeigen.
[α] Die Personen, von deren Pflicht er redet, sind der Wittben v. 4.
[a] Kinder, die erwachsen sind, und ihre Nahrung haben.
[b] Neffen, die Kindes-Kinder.
[β] Ihre Pflicht bestehet in zweyen Stücken: Sie sollen
[a] lernen ihre Häuser göttlich regieren: solche laß zuvor lernen ihre eigene Häuser göttlich regieren.
[*] Die Häuser sind alhier die Hausgenossen insgemein, insonderheit aber die Eltern, Groß-Eltern ꝛc.
[**] Diese sollen sie zuvor lernen göttlich regieren. Gr. εὐσεβεῖν, Gottseligkeit gegen sie üben, ihnen thun, was die Gottseligkeit erfordert. Dieses fasset in sich
[†] insgemein alle die Pflichten, welche Kindern in Ansehen ihrer Eltern zukommen;
[††] insonderheit die Verpfleg-Versorg- und Wartung armer verlassener Eltern.
[***] Und solches sollen sie zuvor lernen; nemlich ehe sie die Versorgung solcher Wittben an Timotheum und an die Kirche gelangen lassen.
[b] den Eltern gleiches vergelten.
[*] Die Personen sind abermals die Eltern und Groß-Eltern, durch welche sie auf die Welt gebracht, und in derselben erzogen worden.
[**] Diesen sollen sie gleiches vergelten, Græc. ἀμοιβὰς ἀποδιδόναι. Dieses zeiget an,
[†] daß die Kinder von ihren Eltern etwas empfangen und genossen, und ist alhier insonderheit Nahrung, Versorgung ꝛc.
[††] daß die Kinder ihre Eltern dergleichen wieder geniessen lassen sollen, wenn nemlich
[αα] die Eltern dessen benöthiget,
[ββ] die Kinder solches im Vermögen haben, da sollen die Kinder ihren Eltern dergleichen zu erweisen geflissen seyn.

[γ] wie solches von GOtt angesehen werde: Denn das ist wohl gethan und angenehm vor GOtt. Es ist
[a] wohl gethan, καλὸν,
[b] und angenehm
[c] vor GOtt. Was dieses, siehe oben c. II. v. 3. Daß es aber wohl gethan und angenehm vor GOtt, erscheinet daher, weil er
(*) dergleichen Sinn auch den unvernünftigen Creaturen eingepflantzet, e. g. den Störchen, als von welchen gesaget wird, daß sie der alten sich annehmen, und sie auf dem Rücken tragen sollen. Wie denn deswegen, dergleichen Werckethun, bey den Griechen ἀντιπελαργεῖν genennet wird, a natura & πελαργὸς, ciconiæ.
(**) die Eltern denen Kindern insonderheit anbefohlen, 2 B. Mos. XX, 12.
(***) den Eltern Wohlthaten versagen, ihme sehr mißfällig. Sprüchw. XXVIII, 24. Matth. XV, 4. 5. 6.

[δ] Und weil, den verlassenen Eltern gutes erweisen, wohl gethan und GOtt angenehm, sollen die Kinder solches zu thun nicht unterlassen. Denn
(a) hat GOtt uns Menschen so viel Gutes und angenehmes erwiesen, daß es billig und nöthig, ihm wiederum in allen zu Gefallen zu leben, und zu thun, was ihm lieb und angenehm.
(b) kan der Glaube nicht anders, als den Menschen antreiben und geschickt machen, alles, was dem lieben GOtt lieb, nach Vermögen zu thun. Wenn nun solches unterbleiben solte, würde man sich an GOtt versündigen, und den Glauben, welchen man erlanget, von sich stossen. Welches denn Glaubige mit allem Fleiß zu meiden, und dannenhero ihren alten unvermögenden Eltern gutes zu erweisen, nicht zu unterlassen.

v. 5. (3) was er durch rechte Wittben verstehe, nemlich solche Personen, die da
[α] alles Guten sich befleißigen: das ist aber eine rechte Wittbe, die einsam ist, die ihre Hoffnung ꝛc. Er meldet
[a] nochmals die Personen, von welchen die Rede, und sind die Wittben, welche
[*] rechte Wittben und
[**] einsam sind, so verlassen, daß sie auch nicht einmal Kin-

Kinder oder Neffen haben, die sich ihrer annehmen.

[b] gewisse Tugenden, welche bey diesen Personen sollen zu finden seyn: die ihre Hoffnung auf GOtt stellet ꝛc.

[*] Sie hoffen auf GOtt: die ihre Hoffnung auf GOtt stellet.

[†] Hoffnung scheinet alhier eben die Bedeutung zu haben, in welcher solches Wort vorkommen c. IV, 10. doch kan wol insonderheit das Hoffen, so ferne es von dem Glauben unterschieden, verstanden werden. Hievon aber siehe meine Erklär. Röm. V, 4.

[††] Diese soll gehen auf GOtt. Zeiget an,

[αα] daß auch auf andere Dinge, die nicht GOtt, gehoffet werde, und dergleichen sind ungewisser Reichthum, (unten c. VI, 17.) menschliche Kraft und Stärcke. Esa. XXXI, 1. &c.

[ββ] daß die rechte Hoffnung auf den lebendigen GOtt müsse gerichtet seyn, so, daß, da die Reichen zu ihrem Geld und Gut Zuflucht nehmen, und darauf bauen, die Wittben, von welchen alhier die Rede, sich zu GOtt halten, und von demselben allein alle Hülfe erwarten.

[**] Und bleiben am Gebet und Flehen Tag u. Nachr.

[†] Gebet und Flehen. Was dirses, siehe oben c. II, 1.

[††] Tag und Nacht solches thun, und darinnen verharren, wie solches zu verstehen, siehe meine Erklär. Ephes. I, 16. 1 Thess. V, 17.

[†††] Dieses nun fordert Paulus von einer rechten Wittben. Weil

[αα] ihre Verlassenschaft sie vor andern zu GOtt treiben soll,

[ββ] sie auch ungehinderter solches thun können. 1 Cor. VII, 32.

[6] das Böse meiden: Welche aber in Wollüsten lebet, die ist v. 6. lebendig todt.

[a] In Wollüsten leben, heisset,

[*] unordentliche unreine Lüste bey sich spühren,

[**] dieselben hegen und ihm gefallen lassen,

[***] dieselben auszuüben suchen.

[b] Solches kan auch von den Wittben geschehen, wenn sie nemlich nicht im Gebet und Flehen Tag und Nacht verharren, weil sie

(*) Fleisch und Blut an sich haben,

(**) den Nachstellungen des bösen Feindes unterworfen.

[c] Und die solches thun, sind

(*) lebendig todt, befinden sich im geistlichen Tode. Siehe hievon meine Erklär. Röm. V, 12. Eph. II, 1.

(**) keine rechte Wittben, von welchen alhier die Rede.

[γ] Und die also beschaffen, sind die rechte Wittben, von welchen alhier die Rede, und welche vor andern sollen geehret werden.

v. 7. (4) wie Timotheus von den jetztangeführten Dingen zu reden. Da er denn anzeiget,

[æ] daß er davon zu reden: solches gebeut.

[a] Die Sache, von welcher die Rede, ist solches, daß nemlich die Kinder und Neffen der verlassenen Eltern und Groß-Eltern sich anzunehmen und sie zu versorgen.

[b] Diese Sache soll er gebieten: gebeut.

(*) Er soll sie vorstellen und davon reden,

(**) nach allem Vermögen darauf dringen, und ein widriges nicht geschehen lassen.

[c] warum er davon zu reden: auf daß sie untadelich seyn,

[a] als rechtschaffene Kinder,

[b] als Gläubige, die allem Guten nachzustreben, und alles Böse zu meiden.

v. 8. [γ] wie er davon zu reden: So aber jemand die Seinen ꝛc. Er soll so davon reden, daß er anzeige, wie die Kinder, die obbeschriebene Pflicht gegen ihre verlassene Eltern nicht in acht nehmen, in einem gar elenden Zustand sich befinden.

[a] Die Personen, die in einem so gar elenden Zustand sich befinden, sind, die die Ihrigen nicht versorgen.

(*) Es giebt Leute, welche, in Ansehen gewisser Menschen, heissen

[†] die Ihrigen: die Seinen, und sind die nahe Anverwandten,

[††] die Hausgenossen, und sind alhier

[αα] nicht die Hausgenossen insgemein, dergleichen auch Knechte, Mägde ꝛc.
[ββ] sondern diejenige, mit welchen man eine familie, ein Haus machet, die Eltern, Groß-Eltern ꝛc.

(**) Diese müssen und sollen versorget werden. Wenn sie nichts haben oder verdienen können, sollen sie mit Nahrung und Nothdurft versehen werden,
[†] nicht von fremden,
[††] sondern von denen, welchen sie nahe verwandt, von ihren Kindern und Neffen, wenn diese nemlich etwas im Vermögen haben, oder doch was verdienen können.

(***) Die nun solches nicht thun wollen, da sie es doch wohl können, sind die Personen, von welchen alhier die Rede, und welche als gar elende vorgestellet werden.

[b] Ihr elender Zustand nun, darinnen sie sich befinden, ist, daß sie
[*] den Glauben verleugnet.
[†] Der Glaube ist alhier
[αα] die Treue, welche Kinder ihren Eltern schuldig;
[ββ] der lebendige und seligmachende Glaube, der Glaube der Auserwählten.
[††] Dieser Glaube wird verleugnet. Gall. renonce à la foy, aufgesagt, abgeleget, mit Willen verlohren, so daß, da man zuvor denselben gehabt, man nachmals denselben nicht mehr hat. Agit contra naturam ac proprietatem veræ fidei, ipso facto testatur, se non habere veram fidem, quippe quæ per caritatem est efficax. Gal. V, 6. Gerh. ad h. l.
[†††] Und solch Verleugnen geschiehet, wenn man sich der Seinen nicht annehmen will. Denn solcher gestalt thut man nicht,
[αα] wozu einen die Kindes-Pflicht anweiset,
[ββ] wozu GOtt in seinem Worte einen verbindet, man thut muthwillige Sünde, und wie soll da der Glaube seyn? Wer Sünde thut, der ist vom Teufel, und kein Kind GOttes.
[**] ärger denn die Heyden.

(†) Heyden, wer dieselben gewesen, ist gar öfters vorkommen. Siehe insonderheit Eph. II, 11. 12. 13.

(††) Diese Heyden waren arg, elende, boshaftige Leute: welche

[αα] allerley Sünden muthwillig verübeten,

[ββ] den Gerichten GOttes insonderheit unterworfen:

(†††) Ob aber die Heyden schon arg, so gab und giebt es doch noch ärgere Leute, die da

(αα) noch schwerere Sünden, als sie, begehen,

(ββ) auch noch schwerern Strafen unterworfen.

(††††) Und solche sind diejenige, die da Christen seyn und heissen wollen, und sich ihrer verlassenen und unvermögenden Eltern, ob sie es schon können, dennoch nicht annehmen wollen. Diese sind ärger als die Heyden, indem

(αα) sie unterlassen, was diese gethan;

(ββ) sie solches unterlassen, da das Licht der Gnaden ihnen scheinet;

(γγ) dannenhero auch desto grössere Strafen zu gewarten.

v. 9. II) insonderheit von der Erwählung der Wittben zu gewissen Aemtern: Laß keine Wittbe erwählet werden unter sechzig Jahren ꝛc. Bey dieser Erwählung, von welcher der Apostel alhier redet, ist zu mercken,

(1) worauf sie gangen, oder wozu sie geschehen; nemlich, es geschahe eine Erwählung

[α] zum Genüß gewisser Wohlthaten, und wurden gewisse Wittben ausgelesen, welche vor andern von den Kirchen-Gütern ihren Unterhalt empfingen. Von diesen aber ist alhier nicht die Rede, wie aus dem folgenden zu ersehen.

[β] eine andere aber geschahe zu einem gewissen Kirchen-Amt, und zwar entweder

(a) zum Diaconat, oder

(b) zum Presbyteriat. Von beyden siehe oben c. III, 11. Hier siehet der Apostel insonderheit auf das letztere, indem er ausdrücklich meldet, daß Wittben sollen erwählet werden, welches denn in den folgenden Zeiten gantz genau beobachtet worden, da hingegen zu dem Diaconat auch ledige Weibes-Personen oder Jungfrauen, die nun 40. Jahr alt, genommen worden. Zimmerm. p. 76.

(2) was

(2) was bey dieser Erwählung in acht zu nehmen. Nemlich es sollen erwählet werden
(α) Wittben, und keine Jungfrauen, oder verheyrathete Personen:
(β) Wittben, die da sechzig Jahr alt, und also allen fleischlichen Lüsten gantz abgestorben. Siehe Zimmerm. p. 77.
(γ) die da nur mit einem Manne in der Ehe gelebet: eines Mannes Weib. Die da
(a) nicht den einen verlassen, und einem andern angehangen;
(b) nachdem ihr Mann gestorben, mit keinem andern in die Ehe getreten.
(δ) die da allem Guten ergeben. Welches solches aber, stellet der v. 10. Apostel vor
(a) insgemein: und die ein Zeugniß habe gutter Wercke.
[*] Gute Wercke. Von diesen siehe meine Erklär. Tit. II, 14.
[**] Dieser Wercke soll die Wittbe, so da soll erwählet werden, ein Zeugniß haben: die ein Zeugniß habe ꝛc. Sie soll, daß sie wahrhaftig glaubig, so an Tag geleget haben, daß auch andere davon zeugen können.
(b) insonderheit:
(*) So sie Kinder auferzogen hat.
(†) nicht wie die Menschen insgemein, die da nur auf das Leibliche ihrer Kinder sehen, auf das Geistliche aber wenig gedencken;
(††) sondern nach dem Willen GOttes in der Zucht und Vermahnung zum HErrn. Siehe hievon meine Erkl. Eph. VI, 4. Liberos educare non est simpliciter liberos alere, sed perinde alere atque oportet. Theophyl. ad h. l.
(**) so sie gastfrey gewesen ist. Hievon siehe meine Erkl. Ebr. XIII, 2.
(***) so sie der Heiligen Füsse gewaschen hat.
(†) Heilige sind die wahrhaftig-Glaubige. Siehe meine Erklär. Eph. I, 1. 1 Thess. II, 10.
(††) Diese bedurften, daß ihnen die Füsse gewaschen wurden.
(αα) Füsse waschen war in den Morgenländern der erste Dienst, welchen man Fremden und Ankommenden erwiese, und sie also von dem Staube, den sie an

sich bekommen, reinigte. 1 Mos. XVIII, 4. Buch Richt XIX, 21. Diese Gewohnheit wurde beobachtet

(aa) von unserm Heylande, dem HErrn Christo, denn derselbe wusch seinen Jüngern die Füsse, nicht zwar so wol, daß sie es benöthiget, als daß er damit lehren wollen,

[ααα] daß auch die Gerechtfertigten, dergleichen seine Jünger waren, des Waschens und der Reinigung vonnöthen, wegen ihrer noch anklebenden Fehlern, Ps. LI, 4.

[βββ] daß Gläubige einander gerne dienen und an die Hand gehen sollen.

[γγγ] daß man gegen andere demüthig und niedrig seyn soll.

(bb) von den Glaubigen in der ersten Kirchen. Denn da geschahe, daß die Füsse gewaschen wurden

[ααα] denen, die die H. Taufe empfangen. Ambros. lib. III. de Sacram. c. I. Ascendisti de fonte, quid secutum est? Audisti lectionem, succinctus summus Sacerdos pedes tibi lavit. Sagitt. Hist. Pass. Christi p. 170.

[βββ] denen, die zum H. Abendmahl gehen wolten.

(γγγ) denen Fremdlingen und Armen. Otto Frising. Chron. lib. VII. c. 35. Porta in exteriori atrio posita est, ubi religiosus & timoratus frater jugiter manens, omnes supervenientes hospites, peregrinos, pauperes alacriter & benigne, tanquam ipsum Christum suscipiens, primo ad oratorium ductis in cellam hospitalem, lotis ante eorum pedibus, ac deinde omnibus humanitatis officiis devote exhibitis, collocat. Sagit. p. 172.

(cc) wird auch noch heut zu Tage beobachtet und verrichtet

[ααα] mit den Händen, e. g. von dem Römischen

Käy-

Käyser, dem Könige in Franckreich, und andern. Wie es GOTT gefalle, stehet dahin.

(βββ) mit dem Hertzen, wenn man der Elenden und Dürftigen nach Vermögen sich annimmt, und ihnen Liebe erweiset. Est apud plerosque consuetudo hujus humilitatis usque ad factum quod cernatur expressa: Unde Apostolus, cum viduam bene meritam commendaret, si hospitio, inquit, recepit, si sanctorum pedes lavit. Et apud sanctos, ubicunque hæc consuetudo non est, quod manu non faciunt, corde faciunt, si in illorum numero sunt, quibus dicitur: benedicite Domino humiles corde. Aug. Tract. LVIII. in Joh. cit. Sagitt. p. 173.

(dd) Und ist ein Zeichen in Ansehen derer,

(ααα) denen solches geschiehet, daß ihr gantzer Wandel soll gereiniget und geheiliget werden.

(γγγ) die solches thun, der Erkäntniß eigener Nichtigkeit, und der daher erfolgenden Erniedrigung und Demüthigung. Sagittarius schliesset die materie von dem Fuß-Waschen des HERRN CHRISTI mit einigen Worten Ambrosii, welche in Præf lib. de Spir. S. zu finden, und weil selbige voller Andacht, sollen sie auch alhier zum Beschluß dieser materie angeführet werden. Sie lauten aber also: Veni Domine Jesu, exue vestimenta, quæ propter me induisti. Esto nudus, ut misericordia tua vestias. Præcinge te propter nos linteo, ut nos tui muneris immortalitate præcingas. Mitte aquam in pelvim, lava non solum pedes, sed etiam caput. Nec solum corporis nostri, sed etiam mentis vestigia volo exuere, omnes nostræ sordes fragilitatis, ut ego dicam: Nocte exui tunicam meam, quomodo induam eam? Lavi pedes meos, quomodo inquinabo illos? Quanta ista Majestas est?

Quasi minister pedes famulorum tuorum lavas, quasi Deus rorem mitris e cœlo. Nec solum pedes lavas, sed etiam ut tecum recumbamus invitas & exemplo nos tuæ dignationis hortaris. - - - Est & quædam aqua, quam mittamus in pelvim animæ nostræ, aqua de vellere in libro Judicum, aqua de libro Psalmorum. Aqua est ros cœlestis oraculi. Veniat igitur, Domine Jesu, hæc aqua in meam animam, in meam carnem, ut hujus humore pluviæ nostrarum convalles mentium atque intimi cordis arva viridescant. Veniant in me stillicidia tua gratiam immortalitatemque rorantia. Dilue gressus mentis meæ, ne iterum peccem. Ablue animi mei calcaneum, ut possim abolere maledictum, ne morsum serpentis interiore pede sentiam, sed sicut ipse jussisti sequentibus te, ut serpentes & scorpiones illæso possim calcare vestigio. Redemisti mundum, redime unius animam peccatoris.

(ee) Und diesen und dergleichen Dienst sollen die Wittben, so zu erwählen, den Heiligen erwiesen haben. Sie sollen

(aa) liebreich, und dabey

(bb) auch demüthig seyn.

(*) So sie den Trübseligen Handreichung gethan hat.

(†) Trübselige sind alhier die gefangene, krancke, arme und nothleidende Glaubige.

(††) Denen muste Handreichung geschehen

(αα) mit Worten, daß man sie tröstete, und in ihren Trübsalen sie aufrichtete.

(ee) mit der That, daß man für sie bat, ihnen Speise, Tranck, Geld zubrachte, und in Kranckheiten ihrer pflegte.

(†††) Und solchen Liebes-Dienst sollen die Wittben erwiesen haben, als die dazu besser geschickt, und mehr Gelegenheit haben konten, als andere. (**) So

(**) So sie allen guten Wercken nachkommen. Und also nicht nur einig Gutes erwiesen, sondern auch in demselben sich recht eiferig erwiesen.

(3) Und dieses alles soll bey Erwählung der Wittben zum Presbyteriat beobachtet werden. Nemlich

(α) daß sie Wittben. Denn

(a) Jungfrauen konten der Kirche GOttes auf andere Weise dienen.

(b) Verehligte aber hatten auf ihre Männer zu sehen. 1 Cor. VII, 33.

(β) daß sie Wittben von sechzig Jahren. Denn solchergestalt war nicht zu besorgen,

(a) daß sie den Kirchen-Dienst verlassen, und heyrathen dürften;

(b) daß sie den Lüsten nachhangen, und andern ärgerlich werden möchten. Ne incipiant lascivire & libidinibus se polluendo Ecclesiam scandalizare. Chrysost. cit. Gerh. ad h. l.

(γ) daß sie eines Mannes Weib gewesen, denn darauf wurde zu der Zeit, um auf keinerley Weise jemanden ärgerlich zu werden, gesehen. Oben c. III. v. 2.

(δ) daß sie allem Guten ergeben. Und zwar insonderheit, daß sie

(a) Kinder auferzogen. Denn solchergestalt wuste sie mit jungen Leuten umzugehen.

(b) Gastfrey gewesen. Denn so wuste sie auch mit Fremden umzugehen.

(c) den Heiligen die Füsse gewaschen. Denn so war sie in der Demuth und allen Liebes-Diensten geübet.

(d) den Trübseligen Handreichung gethan. Denn so wuste sie der Elenden sich recht anzunehmen.

(e) allen guten Wercken nachkommen. Denn das war ein Zeichen, daß Gutes von ihnen zu hoffen, und daß sie in Verrichtung ihrer Berufs-Wercke sich nicht würden träge erfinden lassen.

Lehren und Gebrauch.

1) Wittben, die rechte Wittben, sind bey GOtt sonderbar angesehen.

2) Kinder sind verbunden, ihren Eltern, besonders wenn sie alt und unvermögend, an die Hand zu gehen, und sie zu versorgen.

3) Der Eltern sich annehmen, ist ein sonderbares GOtt wohlgefälliges Werck.
4) Verlassene Personen, die ihre Hoffnung auf GOtt setzen, versorget GOtt. Der Wittben, die solches thun, befiehlet GOtt durch Timotheum, sich treulich anzunehmen.
5) Je mehr man von Menschen verlassen wird, je mehr soll man sich zu GOTT halten, und seine Hülfe gewiß erwarten.
6) In Wollüsten leben, ist nichts anders, als ein Zeichen, daß man geistlich todt.
7) Die Hausgenossen sollen versorget werden. Da nun GOtt solches unter den Menschen also haben will, wie soll geschehen können, daß er die Seinen unversorget lasse? Er kan, er will, er wird sie versorgen, und ihnen, was da nöthig, nicht mangeln lassen.
8) Auch die geringsten Kirchen-Dienste sollen mit unsträflichen Personen besetzet werden.
9) Es ist nicht gnug glaubig und fromm heissen; Es muß die Wahrheit dessen auch mit den Wercken erwiesen werden.
10) Lehrer sollen auch auf die Trübselige dencken, und daß ihnen Hülfe geschehen möge, sorgen. Paulus befiehlet Timotheo, solche Wittben zu erwählen, durch deren Dienst dergleichen Personen Handreichung geschehen könne.

v. 11-16.

v. 11. Hierauf zeiget der Apostel, wie Timotheus in Ansehen der jungen Wittben sich zu bezeigen: Der jungen Wittben aber entschlage dich, denn wenn sie geil worden sind wider Christum, so wollen sie freyen, und haben ihr Urtheil, daß sie den ersten Glauben verbrochen haben. Darneben sind sie faul, und lernen umlauffen durch die Häuser. Nicht allein aber sind sie faul, sondern auch schwätzig und fürwitzig, und reden das nicht seyn soll. So will ich nun, daß die jungen Wittben freyen, Kinder zeugen, haushalten, dem Widersacher keine Ursach geben zu schelten. Denn es sind schon etliche umgewandt dem Satan nach. So aber ein Gläubiger oder Gläubiginne Wittben hat, der versorge dieselbigen, und lasse die Gemeine nicht beschweret werden, auf daß die so rechte Wittben sind, mögen gnug haben.

1) Die Personen, von welchen die Rede, sind die jungen Wittben. Die da, wie in dem folgenden stehet, noch heyrathen können, Kinder zeugen ꝛc.

II. In

II) In Ansehen derselben meldet der Apostel, was geschehen soll
(1) von Timotheo, und zwar
(a) die Sache, die geschehen soll: der jungen Wittben entschlage dich. Er soll sie meiden
(a) nicht insgemein, denn da war ja nöthig, daß Timotheus, als ein Lehrer, für ihre Seele sorgte, und wenn sie arm und verlassen, und sich selbst nicht ernehren könten, ihnen auch leibliche Hülfe von dem Kirchen-Gütern wiederfahren ließ.
(b) sondern bey den Kirchen-Dienst. Er soll sie keine Presbyteriſſas werden lassen.
(ß) die Ursache. Und diese ist zweyerley. Nemlich
(a) Sie werden gerne geil wider Christum: denn wenn sie geil worden sind wider Christum.
(*) Geil werden. Græc. κατασρηνιᾶν, heisset, mehr Lust und Freyheit suchen und gebrauchen, als sichs geziemet und erlaubet ist.
(**) Geil werden wider Christum aber heisset, mehr Lust und Freyheit suchen und gebrauchen, als Christus und die Beschaffenheit seines Reichs zuläßt.
(***) Dieses nun kan von den jungen Wittben geschehen, und zwar entweder
(†) daß sie der natürlichen Lust den Zaum völlig lassen, weder nach Zucht und Ehrbarkeit fragen, und also von Christo und seiner Gnade sich gäntzlich wenden: oder
(††) daß sie den Trieb der Natur so starck bey sich befinden, daß sie in den Schrancken, in welche sie sich willig begeben, nicht zu bleiben gedencken, und dannenhero eine Gesellschaft suchen, die da ihrem Stande nicht gemäß. Und von diesem letzten ist alhier die Rede, nicht aber von dem ersten. Denn wenn von dem ersten die Rede, hätte der Apostel in ansehen solcher Wittben wol andere Verordnung ergehen lassen, er hätte sie als unreine und geile Leute aus der Gemeine ausgebannet. Nun er aber solches nicht thut, sondern vielmehr anweiset, wie mit ihnen in diesem Fall zu verfahren, und wie ihnen in den Ehestand, der doch ein heiliger Stand ist, zu verhelfen, so lässet sichs allerdings schliessen, daß der Apostel auf die letztere Bedeutung sehe, nemlich auf einen solchen Trieb

der

der natürlichen Lust, der da zwar den Glauben nicht ausstosset, dem Stande aber, in welchen man sich begeben, nicht geziemet.

(b) Wenn dieses, nehmen sie Dinge vor, welcher wegen sie zu bestrafen. Nemlich

(*) Sie wollen freyen: So wollen sie freyen. Es wird gemeldet,

[†] was von ihnen geschiehet: So wollen sie freyen. Wollen nicht in dem Wittbenstand verharren, und ihres empfangenen Amts weiter warten.

v. 12. [††] wie dieses anzusehen: Und haben ihr Urtheil. Græc. ἔχουσαι κρῖμα, sie sind straffällig und haben verdient, daß ihnen ein Verweis gegeben werde,

(αα) daß sie sich, ehe sie das Presbyteriat angenommen, nicht sattsam geprüfet,

(ββ) nachdem sie solches angenommen, nicht dabey verblieben, sondern es verlassen und zur andern Ehe geschritten.

[†††] warum es also anzusehen: daß sie den ersten Glauben verbrochen haben. Græc. ὅτι τὴν πρώτην πίστιν ἠθέτησαν: dieweil sie den ersten Glauben verbrochen haben.

(αα) Der erste Glaube ist die Treue, welche sie als Wittben in ihrem Presbyteriat schuldig, und zu erweisen versprochen.

(εε) dieser wird von denen Wittben, die heyrathen wollen, verbrochen. Græc. ἠθέτησαν, bey seit gesetzet, gebrochen, und nicht gehalten. Denn ob sie schon kein öffentlich Gelübde, nimmer wieder zu heyrathen (wie denn weder zu den Zeiten des Apostels, noch zu den Zeiten Tertulliani dergleichen erfordert worden, vid. Zimmerm. p. 65.) thun musten, so haben sie doch ohne Zweifel, in ihrem Presbyteriat treu zu seyn, und aus demselben muthwillig nicht zu treten, versprechen müssen.

(γγ) Und weil sie also, wenn sie heyrathen, ihre versprochene Treue nicht in acht nehmen, sind sie strafbar, und verdienen, daß sie einen Verweis bekommen.

Denn

Denn Christen sollen nicht zusagen, was sie nicht zu halten gedencken.

(**) laufen herum: darneben sind sie faul, und lernen umlaufen durch die Häuser. Græc. Darneben aber, weil sie faul sind, lernen sie in die Häuser herum laufen. v. 13.

Es meldet der Apostel

(†) den Grund dieser Sache, und ist die Faulheit: aber weil sie faul sind.

(αα) Faul seyn heisset

(aa) nicht, die Wercke des Berufs aus Noth unterlassen, e. g. wenn ein Krancker oder ein alter unvermögender Mensch nichts thut;

(bb) sondern aus fleischlicher Liebe zur Ruhe oder Verzärtelung des Fleisches sich der Arbeit, die man doch verrichten kan und soll, abkehren; oder solche Arbeit nur oben hin und schläfrig verrichten. Lässet sich aber spüren

(αααα) im geistlichen, e. g. im beten, anhören und lesen des göttlichen Worts ꝛc.

(βββ) im leiblichen, in der Hand-Arbeit, im studiren ꝛc.

(ββ) Und diß faul seyn war zu besorgen bey den jungen Wittben, wenn sie solten von der Kirchen unterhalten werden, und nicht ums Brod selber sorgen. Denn bey einigen war

[aa] eine natürliche disposition dazu vorhanden, hatten ein starckes Phlegma;

[bb] andere aber konten durch List des Satans dahin gebracht werden, daß sie der Wohlthaten mißbrauchten, und bey dem Genuß derselben mehr auf die Ruhe, als auf die Arbeit bedacht.

(††) die Sache selbst: sie lernen in die Häuser herum laufen.

(αα) In die Häuser herum laufen heisset, nirgend Ruhe finden, in seinem Hause nicht bleiben können: Sprüchw. VII, 11. Gesellschaft suchen ꝛc.

(ββ) Dieses lernen die junge Wittben. Gall. s'accoutument, sie gewehnen sichs an, sie kommen dazu und

wissen nicht wie, und können's, da sie es gewohnt, schwerlich lassen.

(γγ) Und dazu kommen sie, weil sie faul sind und nichts thun. Denn Müßiggang ist aller Laster Anfang. Es wird ihnen die Zeit lang, und dannenhero können sie nicht anders, als suchen, wie sie dieselbe bey und mit andern verkürtzen mögen.

(***) treiben unnütz Gewäsch: nicht allein aber sind sie faul, sondern auch schwätzig und fürwitzig, und reden das nicht seyn soll. Græc. Da sie aber nicht nur faul, sondern auch schwätzig und fürwitzig seyn, reden sie, das nicht seyn soll. Der Apostel meldet wiederum

(†) den Grund desjenigen, davon er reden will, und ist

[αα] die Faulheit, der in dem gleich vorher gehenden gedacht worden: da sie aber nicht nur faul sind.

[ββ] Schwätzhaftigkeit: sondern auch schwätzig. die da ohne Noth gerne viel Worte machen.

[γγ] Fürwitz: und fürwitzig. Was dieses, ist albereit 2 Thess. III, 11. vorkommen. Nemlich wenn man sich seines Berufs mit Ernst nicht annimmt, gerne in andere Händel gaffet, nur nach neuen Zeitungen fraget, andere Leute in ihrem Thun tadelt; sich in Sachen, dazu man keinen Beruf hat, mischet ꝛc.

(††) die Sache selbst: sie reden, das nicht seyn soll, entweder

(αα) Dinge, die da gar nicht sollen geredet werden, unnütze Worte, oder

(ββ) Dinge, die da nicht in allen Häusern und bey allen Leuten sollen vorgebracht werden.

(†††) Und diese Sache kommet her, wenn die jungen Wittben faul, schwätzig und fürwitzig. Denn solcher gestalt geschiehet, daß sie immer was neues hören und erfahren wollen, und dannenhero bey andern auch wiederum was neues vorzubringen geflissen sind.

(γ) Und weil jetztgemeldte Dinge bey jungen Wittben zu befürchten, soll Timotheus sie zum Presbyteriat nicht kommen lassen; er soll sich ihrer entschlagen, denn es solche Dinge, welche Weibes-Personen, die im Amte stehen

(a) gantz unanständig,
(b) andern gantz ärgerlich. Und dannenhero mit höchstem Fleiß zu vermeiden.

(2) von den Wittben selbst. Und da zeiget er an, v. 14.
(α) was geschehen soll: So will ich nun, daß die jungen Wittben
(a) freyen, wenn sie nemlich ausser dem Ehestand ferner keusch zu leben nicht vermögen. Timotheus und andere sollen zusehen, daß sie an christliche Personen mögen verheyrathet werden.
(b) Kinder zeugen,
(c) haushalten, des Haus-Wesens sich treulich annehmen,
(d) dem Widersacher keine Ursach geben zu schelten.
(*) Der Widersacher ist alhier ein jedweder Unglaubiger.
(**) Dieser Widersacher suchte Ursach und Gelegenheit zu schelten. Sie gaben aufs genaueste acht, an den Christen etwas zu bemercken, so da nicht fein, oder doch ihrem Bekänntniß nicht gemäß.
(***) Hiezu soll nun niemand, besonders aber auch die junge Wittben, nicht Gelegenheit geben.
(****) Und damit solches nicht geschehen möge, wenn es anders nicht seyn will, sollen die jungen Wittben
[†] nur freyen, Kinder zeugen, haushalten;
[††] nicht aber herumlauffen, unnütze Dinge schwatzen ꝛc. denn jenes dem Willen GOttes gemäß; dieses aber sündlich und ärgerlich.

(ϐ) wie es geschehen solle: So will ich nun. Es soll geschehen
(a) nicht als eine Sache, die da auch könne unterlassen werden,
(b) sondern als eine Sache, die da göttliche Ordnung und Befehl vor sich hat, und in Ansehen der Umstände nicht unterbleiben soll.

(γ) warum es geschehen soll: Denn es sind schon etliche um- v. 15.
gewandt dem Satan nach.
(a) Dem Satan nach sich umwenden, ist, wie aus dem Zusammenhang zu ersehen, alhier, in Hurerey fallen. Und dieses ist
(*) ein Abwenden von Christo, denn man übertritt sein H. Gebot.

(**) ein Umwenden dem Satan nach. Denn derselbe ist ein unreiner Geist.

(b) Dieses war von einigen albereit geschehen: es sind schon etliche umgewandt.

(c) Und damit solches nicht von mehrern geschehen möge, sollen die jungen Wittben heyrathen ꝛc. denn solchergestalt bleiben sie in Göttlicher Ordnung, und werden durch das Creutz, welches GOtt auf den Ehestand geleget, gezüchtiget, den unordentlichen Lüsten nicht nachzuhängen.

V. 16. (3) von den Anverwandten solcher Wittben: So aber ein Glaubiger, oder Glaubiginne, Wittben hat ꝛc. Der Apostel meldet

(α) die Personen, von welchen er redet, und sind

(a) die da etwas thun sollen: So aber ein Glaubiger, oder eine Glaubiginne, die es nemlich im Vermögen haben.

(b) denen etwas geschehen soll: Wittben hat. Es sind die Wittben, in Ansehen deren das, so in dem folgenden vorkommet, geschehen soll. Und zwar

(*) nicht diejenige, welche zu dem Presbyteriat können gebraucht werden;

(**) sondern die hierzu noch zu jung, indessen aber doch ihr eigen Haus-Wesen nicht haben, und ihr Brodt nicht selber verdienen mögen.

(c) die Sache, welche in Ansehen solcher Wittben geschehen soll: der versorge dieselbigen, und lasse ꝛc. Er stellet dasjenige, was geschehen soll, vor

(a) bejahender Weise: der versorge dieselbigen.

(b) verneinender Weise: und lasse die Gemeine nicht beschweret werden.

(*) Gemeine ist die Menge der Glaubigen.

(**) Diese konte beschweret werden

(†) nicht, wenn sie Almosen geben und der Elenden sich annehmen muste. Denn solches war ihnen eine Freude, und keine Last:

(††) sondern wenn ihnen, mehr zu erhalten, aufgedrungen wurden, als sie von den Mitteln, die den Armen bestimmt und hierzu eingesammlet, zu versorgen vermögend, wenn die Almosen nicht hinreichen wolten.

(***) Und dieses soll nicht geschehen. Kein Vermögender soll

die

die Seinen, die da arm, von der Gemeine oder von andern versorgen lassen.

(γ) die Ursache: auf daß die, so rechte Wittben sind, mögen gnug haben.

(a) Rechte Wittben, wer dieselben, ist oben v. 5. vorkommen.

(b) Diese sollen gnug haben, sie sollen so viel bekommen, als sie bedürfen, ihr Leben hinzubringen.

(c) Und damit solches geschehen möge, sollen andere, die nicht solche Wittben, von den Ihrigen, die da vermögend, versorget werden. Denn wenn dieses geschiehet, so wird die Zahl derer, die da zu versorgen, nicht zu groß, und kan folglich ihnen ein mehrers gereichet werden, denn sonsten.

Lehren und Gebrauch.

1) Was ein Christ versprochen, soll er auch halten, und ohne sonderbare Noth nicht brechen.

2) Müßiggang ist aller Laster Anfang.

3) Schwätzhaftigkeit und Fürwitz sind solche Dinge, welche Weibes-Personen mit Fleiß zu meiden.

4) Die da die Gabe nicht haben, ausser dem Ehestand keusch zu leben, sollen nach GOttes Ordnung und Befehl ehelich werden. Es ist GOttes Wille und Gebot.

5) Vermögende sollen der Ihrigen, die da arm und verlassen, sich annehmen, und sie versorgen; nicht aber die Versorgung derselben an andere kommen lassen.

v. 17 - 21.

Der Apostel fähret fort, die Pflichten, welche Timotheus zu beobachten, vorzustellen, und zeiget insonderheit an, wie er sich zu verhalten in Ansehen der Aeltesten, und derer, die da öffentlich sündigen: Die Aeltesten, die wohl vorstehen, die halte man zwiefacher Ehren werth, sonderlich die da arbeiten im Wort und in der Lehre. Denn es spricht die Schrift: Du solt dem Ochsen nicht das Maul verbinden, der da drischet. Und; ein Arbeiter ist seines Lohnes werth. Wider einen Aeltesten nimm keine Klage auf, ausser zweyen oder dreyen Zeugen. Die da sündigen, die strafe vor allen, auf daß sich auch die andere fürchten. Ich bezeuge vor GOtt und dem HErrn JEsu Christo, und den v. 17.

auserwählten Engeln, daß du solches haltest, ohn eigen Gutdünckel, und nichts thust nach Gunst. Er stellet vor, wie er sich zu verhalten

I) in Ansehen der Aeltesten: Die Aeltesten, die wohl vorstehen ꝛc.

(1) Die Personen, von welchen die Rede, sind

(α) die Aeltesten, die wohl vorstehen insgemein: die Aeltesten, die wohl vorstehen, καλῶς προεστῶτες πρεσβύτεροι, die Aufseher der Gemeine, welche auf das Thun und Lassen anderer acht zu haben bestellet, mit dem öffentlichen Lehren und Predigen aber nichts zu thun. In quavis etiam particulari Ecclesia ex instituto Apostolorum constituti sunt Presbyteri Laici, etiam Magistratus consensu electi, quibus officium prædicandi verbum aut administrandi Sacramenta non fuit commendatum; sed tantum ut moribus externis Christianorum, Ordini in Ecclesia, & conservationi doctrinæ publicæ intenderent, & de his rebus juxta cum Pastoribus tum cognoscerent, tum judicarent. Hülsemann. Breviar. de voc. & ordin. Minist Eccl. §. 18. Werden heut zu Tage Seniores plebis, Diaconi, Aelterlinge, Ouderlinge, und an einigen Orten disciplin-Inspectores genennet. Augustinus über den 36. Psalm nennet sie Seniores nobilissimos, cit. Großgebauer Wächterstimm p. 53. Ihr Amt beschreibet ietztgemeldter Großgebauer aus einem andern Scribenten folgender Massen: nemlich, nebst der besondern Achthabung auf sich selbst, sollen sie noch sonderlich (als die da auch Regierer sind in der GOttes-Kirche 1 Cor. XII, 28.) auf diese Dinge wohl sehen:

(a) Auf die Beschaffenheit der Prediger,

(*) ob sie auch anhalten, predigen zur rechten Zeit und zur Unzeit. 2 Tim. IV, 2.

(**) ob sie fleißig oder nachläßig in ihrem Studiren und Verrichtung ihres Amts.

(***) wie sie sich in Ansehen der Ihrigen bezeigen, ob sie ihnen auch mit gutem Exempel vorleuchten.

(****) wie die Studenten geübet werden, ob man sie nicht nur im disputiren, sondern auch im Beten, unterweise ꝛc.

(b) Auf die Beschaffenheit der Zuhörer, über welchen ihnen die Aufsicht anbefohlen. Nemlich

(*) was für Eifer wegen der Gottseligkeit bey ihnen zu finden.

(**) was

(**) was für Versäumniß sich ereigne im Kirchen-Gehen, im Gebrauch des H. Abendmahls ꝛc.
(***) was für Leichtfertigkeit unter dem Volcke umgehe.
(*) was für Zwist, Uneinigkeit im Schwange gehe.
(**) wie es mit den Schulen stehe, it. mit den Armenhäusern, Gasthäusern, Herbergen, mit den Häusern in den Wällen und Mauren ꝛc.

(c) daß sie heilige Vermahnungen, und wo es noth, scharfe Bestrafungen ergehen lassen ꝛc. Großgebauer Wächter-Stimm p. 55. seq. Siehe hievon noch weiter die Ernestinischen Ordnungen p. 153. seq. da eine Instruction oder kurtze Anweisung zu finden, wie die Inspection und Aufsicht über die Christliche Disciplin und Zucht zu ihrem gesuchten Zweck gebührlich und nützlich geführet werden soll, in welcher angezeiget wird,
(*) wie die Personen, die zur Inspection zu gebrauchen, sollen beschaffen seyn,
(**) über welche Personen sie Inspection zu führen,
(***) die Dinge, so in diese Inspection laufen,
(****) wie sie solche Inspection zu führen. Von diesen Personen ist alhier die Rede, und zwar nicht nur, so ferne sie Aeltesten, sondern so ferne sie auch in ihrem Amte treu und fleissig seyn: die Aeltesten, so wohl vorstehen.

(β) insonderheit die Lehrer: sonderlich die da arbeiten im Wort und in der Lehre.

(a) Die Sache, in welcher kan gearbeitet werden, ist
(*) das Wort: die da arbeiten im Wort.
(**) die Lehre: und in der Lehre. Der Vortrag und die Unterweisung aus dem Wort.

(b) Hierinnen wird gearbeitet, Mühe und Fleiß angewendet,
(*) wenn man den rechten Verstand des Worts zu erforschen suchet,
(**) wenn man andere durch das Wort zu bewegen, und GOtt zuzuführen, geflissen, 1 Thess. V, 12. und also mit dem Worte und dem Lehren umgehet,
(†) nicht, daß man nur die Zeit zubringe, und seinem Beruf solchergestalt einige Genüge thue;

(††) son-

(††) sondern daß man etwas Gutes schaffe, und das Reich Christi ausbreite.

(2) Die Pflicht, welche iu Ansehen dieser Personen zu beobachten, ist,

(α) daß sie sollen zwiefacher Ehren werth gehalten werden: die halte man zwiefacher Ehren werth. Græc. διπλῆς τιμῆς ἀξιώσωσαν, sie sollen zwiefacher Ehre gewürdiget werden.

(a) Die Sache, welcher sie sollen gewürdiget werden, ist zwiefache Ehre.

(*) Ehre ist alhier

(†) nicht vornemlich die Ehrerbietung, da man im Hertzen hoch von einem hält, und solches mit Geberden, Worten und Wercken erweiset,

(††) sondern, wie aus dem folgenden zu ersehen, die Versorgung, da man einem, den man im Hertzen hoch hält, auch vor andern mit Gaben versiehet, und ihm mehr, denn andern, giebt. Wie dieses Wort also auch vorkommt, und von unserm Heylande gebraucht wird Marc. VII, 10. 11. Honoris nomine subsidium vitæ significatur, quatenus in testimonium virtutis aut excellentiæ cujusdam præbetur. Gerh. ad h. l. Honorem hoc in loco obsequium dicit & necessariarum rerum largitionem. Chrysost. ad h l.

(**) Zwiefache Ehre bedeutet ein reichlich Versorgen / da man einem mehr giebt als andern. Duplex, Hebræis significat copiosum, multum &c. Gerh. ad h. l.

(b) Diese sollen gewürdiget werden: die halte man zwiefacher Ehren werth. Man soll sie

(*) bey ihrem Fleiß und bey ihrer Treu werth und würdig schätzen, daß sie vor andern, die nicht so fleißig, versorget werden.

(**) ihnen solche Ehre und Versorgung auch wircklich wiederfahren lassen. Und also im Zuwenden leiblicher Nothdurft, und anderer Gaben, nicht so wol auf die Freund- und Verwandtschaft, als auf den Fleiß und die Arbeit, sehen.

(c) Die Personen aber, von welchen solches geschehen soll, sind

(*) Timotheus, der über die Kirche zu Epheso gesetzet, und also nicht nur in Bestellung der Aemter, sondern auch in Austhei-

theilung, der zu heiligen Dingen gewidmeten Gelder, etwas, ja viel zu sagen.

(*) die gantze Menge der Glaubigen, so da zur Erhaltung der Kirchen-Diener und anderer Personen Geld zusammen legten. Alle sollen dahin sehen, daß die treuen Arbeiter vor andern mögen versorget werden, damit sie nicht das Wort GOttes unterlassen, und zu Tische dienen müssen. Oportet ergo doctoribus necessarium victum affatim ministrari, ne deficiant, neque solvantur, neque minimis occupati, magnis se ipsos atque alios privent, ut spiritualia operentur, nullam secularium habentes rationem. Chrysost. ad h.l.

(d) Die Ursach, warum solches geschehen soll, ist, weil die H. v. 18. Schrift selbst ihnen solches zuerkennet: Denn es spricht die Schrift: Du solt dem Ochsen ꝛc. Bey diesen Worten ist zu mercken,

(*) wo dieselben zu finden: es spricht die Schrift.

(†) Insgemein ist es die Schrift, das heilige Bibel-Buch.

(††) Insonderheit kan es alhier seyn

(αα) in Ansehen des ersten Spruchs, 5 Mos. XXV, 4.

(ββ) in Ansehen des andern, entweder

[aa] 3 Mos. XIX, 13. alwo stehet: Es soll des Taglöhners Lohn nicht bey dir bleiben bis an den Morgen. it. 5 Mos. XXIV, 14. da es heisset: Du solt dem Dürftigen und Armen seinen Lohn nicht vorbehalten.

[bb] oder Luc. X, 7. alwo der HErr Christus spricht: Ein Arbeiter ist seines Lohnes werth. Und dieser letzte Ort

(ααα) kan eigentlich seyn die Schrift, auf welche der Apostel alhier siehet. Denn da dieser Brief geschrieben ward, war das Evangelium St. Luçä albereit bekant, indem dasselbe anno 54. dieser Brief aber ann. 55. soll aufgesetzet worden seyn. Alsted. Chron. p. 24.

(βββ) heisset aber die Schrift, oder ein Stück des H. Bibel-Buchs, weil solch Evangelium als ein von GOtt eingegebenes Buch, wie von

andern Glaubigen, also auch insonderheit von dem Apostel erkennet wurde.

(**) die Worte selber:

(†) Du solt dem Ochsen nicht das Maul verbinden, der da drischet. Was dieses, siehe meine Erklär. 1 Cor. IX, 9.

(††) Ein Arbeiter ist seines Lohnes werth.

[αα] Es giebt Arbeiter, und zwar

(aa) im Leiblichen,

(bb) im Geistlichen.

[ββ] Es giebt auch Lohn, eine Vergeltung, welche denen, die da arbeiten, zukommt.

[γγ] Und solches Lohns ist ein jeder Arbeiter werth. Nemlich,

(aa) einer, der in leiblichen Dingen arbeitet, verdienet, daß man ihm für seine Arbeit eine Vergeltung wiederfahren lasse;

(bb) und einer, der im Geistlichen arbeitet, ja wohl arbeitet, ist gleichfals von solcher Vergeltung nicht auszuschliessen, sondern da seine Arbeit viel edler und herrlicher, denn eines, der im leiblichen arbeitet, ists billig und recht, daß ihm seine Arbeit auch reichlich belohnet werde. Siehe dieses noch weiter ausgeführet 1 Cor. IX, 9. 14. Significatur, prædicatoribus verbi non parce, sed liberaliter, velut ex pleno acervo, victum præbendum. Gerh. ad h. l.

v. 19. (c) daß Timotheus nicht gleich alle Klagen wider sie annehmen soll: Wider einen Aeltesten nimm keine Klage auf, ausser zweyen oder dreyen Zeugen. Diese Worte zeigen an,

(a) daß sich wider einen Aeltesten Klage erheben kan. Nemlich

(*) wider einen Lehrer,

(**) wider einen Aufseher kan angebracht werden,

(†) daß sie ihrem Amte nicht nachkommen, sondern demselben zuwider gethan, theils mit Worten, theils mit Wercken; theils mit Unterlassen, theils mit Begehen.

(††) daß sie deswegen zu strafen.

(b) daß Timotheus beym Anbringen dieser Klage sich wohl in acht zu nehmen, daß er

(*) nicht

(*) nicht alle schlechterdings verwerfe. Denn
(†) kan ja geschehen, daß ein Aeltester sich vergehe, und auch wol gröblich sündige:
(††) ist ein solcher allerdings straffällig, indem er andern ärgerlich wird; ja ärgerlicher, als sonst keiner, weil er in einem öffentlichen Amte stehet, und zwar in einem Amte, da man anderer Fehler strafen soll.

(**) sie aber doch nicht ehe annehme, als wenn zwey oder drey Zeugen vorhanden: ausser zweyen oder dreyen Zeugen. Dieses ist ein Gesetz, welches unser GOtt in den Gerichten zu beobachten befohlen. 5 Mos. XIX, 15. Hier wird es als ein sonderbar Vorrecht, dessen die Aeltesten sollen gewürdiget werden, angeführet, und
(†) ist auch ein Vorrecht, indem,
(αα) da ein anderer ausser zweyer oder dreyer Menschen Zeugniß nicht soll verdammet werden,
(ββ) ein Aeltester, wo nicht zwey oder drey Zeugen vorhanden, auch nicht einmal mit der Anklage zu beschweren.

(††) Der Grund und die Ursach aber kan seyn
(αα) die Hoheit und Fürtreflichkeit des Amts, darinnen solche Personen sich befinden. Quoniam hujus ordinis sublimis honor est, hujusmodi enim vicarii Christi sunt, idcirco non facile de hac persona accusatio debet admitti. Incredibile enim debet videri, istum, qui Dei antistes est, criminose versatum, sicut credibile est, scenicum esse turpissimum. Ambros. ad h. l.
(ββ) die Bosheit der Menschen, da man seinem Vorgesetzten, wenn er einem die Wahrheit saget, oder sonst, was sein Amt mit sich bringet, vornimmt, gehäßig wird, denselben gerne belüget, oder seine Fehler grösser macht, als sie an sich selbst sind.

II) in Ansehen derer, die da öffentlich sündigen: die da sündigen, die v. 20. strafe vor allen ꝛc. Es meldet der Apostel
(1) gewisse Personen, von welchen die Rede: die da sündigen, Græc. ἁμαρτάνοντας, die da Sünde thun. 1 Joh. III, 8. und sind also
(α) nicht, die da

[*] Sünde an sich haben, 1 Joh. I, 8.
[**] aus Versehen oder Ubereilen etwas, so da unrecht, begehen, und dannenhero auch, wenn mit ihnen geredet wird, ihre Fehler bald erkennen, bereuen, und sich bessern;
(ß) sondern die da grobe Sünde thun, wodurch andere geärgert werden, sie mögen sonst seyn Lehrer, oder Aeltesten, oder andere Zuhörer. Siehe von diesem Unterscheid D. Spen. Theol. Bedencken Part. I. p. 156.
(z) was Timotheus mit dergleichen Personen vorzunehmen: die strafe vor allen. Er soll sie
(α) strafen, Græc. ἔλεγχε, sie ihrer Sünde überführen, und sie ihnen verweisen.
(β) vor allen:
[a] insgemein vor allen, die um solche Sünde wissen, und dadurch geärgert worden,
[b] insonderheit vor allen, die da etwas zu sagen haben. Wir verstehen hier nichts anders, als eine Versammlung derer, die von der Kirche dazu erwählet sind, daß sie dem geistlichen Kirchen-Gerichte vorstehen und ausschliessen und annehmen, nach des HErrn Befehl Großgebauer Wächterstimm p. 139.
[*] Nicht zwar, daß es so gleich soll öffentlich vorgebracht werden;
[**] sondern wenn die besondere Vermahnungen und Bestrafungen, die da vorher gehen sollen, nichts helfen wollen. Denn wenn dergleichen Sünden geschehen, soll, nach des HErrn Christi Befehl, Matth. XVIII, 15.
(†) mit dem Sündigenden allein geredet werden: strafe ihn zwischen dir und ihm alleine.
(††) Höret er da nicht, soll mit ihm geredet werden in Gegenwart eines andern, oder auch wol zweyen: Nimm noch einen oder zween zu dir, auf daß alle Sache bestehe auf zweyer oder dreyer Zeugen Munde.
(†††) Höret er noch nicht, soll es der Gemeine gesaget werden: Sage es der Gemeine. Chrysostomus giebts: sage es der Gemeine, das ist, den Vorstehern der Kirchen. Desgleichen Theophylactus: sage es den Aufsehern der Kirchen. Großgeb. l. c. p. 139. Es sollen die Sünden nicht nur in den Predigten gestraft, sondern auch die Sündigende von dem Kirchen-Gerichte, nach vorkommenden Umständen, ausgeschlos-

geschlossen und in den Bann gethan werden. Matth. XVIII, 17. Siehe hievon D. Spen. Theol. Bedencken Part. IV, p. 278.

(3) warum er solches zu thun: auf daß sich auch die andern fürchten.

(α) Die andern sind, die zwar in dergleichen Sünden sich noch nicht befinden, die Wurtzel aber in sich haben, und wo keine Strafe erfolgte, auch in solche Sünde fallen könten.

(β) Diese sollen sich fürchten lernen. Daß sie

[a] nicht dergleichen Sünde begehen;

[b] nicht in solche Strafe verfallen.

(γ) Und damit solches geschehen möge, soll Strafe ergehen, und also

[a] nicht aus privat-affect, Rachgier, Haß oder Groll gegen die Personen,

[b] sondern aus Liebe

[*] gegen den Sündigenden/ seine Seele zu erhalten;

[**] gegen die andere, sie vor Sünden zu bewahren.

(4) wie er es zu thun: Ich bezeuge vor GOtt und dem HErrn JEsu Christo ꝛc. v. 21. Diese Worte stellen vor

(α) den Ernst und den Eifer des Apostels in dieser Sache: Ich bezeuge vor GOtt.

[a] Das Werck, welches er thut/ heisset: ich bezeuge.

[b] vor wem er solches thut:

[*] vor GOtt, der da mit im Gerichte ist: 2 Chron. XIX, 6.

[**] und dem HErrn JEsu Christo, dem die Kirche GOttes zugehöret, und der dermaleinst richten wird die Lebendigen und die Todten.

[***] den auserwählten Engeln. Sind die H. Engel, welche zugegen sind, und auf der Menschen Thun und Lassen acht haben. Heissen auserwählte, weil

[†] sie nicht gefallen, sondern die Wahl zur Herrlichkeit durch ihre Beständigkeit erlanget. Jud. v. 6. Joh. VIII, 44. D. Heding. ad h. l.

[††] sie gar herrliche Creaturen seyn, die, wenn sie solten ausgelesen werden, nicht besser anzutreffen. Per voculam ἐκλεκτῶν præstantia Angelorum denotatur. Gerh. ad h. l.

(c) die Sache, in welcher der Apostel diesen Eifer sehen lässet: daß du solches haltest ꝛc.

(a) Solches, ist

(*) insgemein alle das, so in dem vorhergehenden vorkommen;

(**) insonderheit die Art, die da sündigen, zu bestrafen.

(b) Dieses soll Timotheus

(*) halten, in acht nehmen und verbringen,

(**) ohne eigen Dünckel, χωρὶς προκρίματος, Vorurtheil, Eigensinn, Ausnahme. Daß du keiner Sache oder Person zu lieb nachgebest oder überhelfest, wider solche Lehr und Ordnung: als wenn einer seiner eigenen Sache oder Dünckel rathen, oder einer Person überhelfen will wider das Recht. Luth. ad h. l.

(***) ohne Gunst: und nichts thust nach Gunst. μηδὲν ποιῶν κατὰ πρόσκλισιν, nach Zuneigung. Heisset sonsten: die Person ansehen, da man aus privat-Absichten, oder aus unziemender Liebe gegen gewisse Personen etwas thut, so da nicht gethan werden solte. Er soll bey dem Bestrafen anderer

(†) sich nicht übereilen,

(††) nicht nach affecten, sondern nach der Wahrheit handeln.

(γ) Und damit solches von Timotheo geschehen möge, bezeuget es Paulus vor GOtt, dem HErrn Christo, und den auserwählten Engeln. Denn

(a) war Timotheus so wol ein Mensch als andere, und hatte seine Fehler, besonders aber auch, daß er blöde und weichhertzig. Wie leicht hätte nun geschehen können, daß er, wenn Grosse, Reiche, ꝛc. zu bestrafen, nachgegeben, und ihnen durch die Finger gesehen? oder auch wol im Gegentheil sich übereilet?

(b) ist solches der Wille GOttes, daß man im Bestrafen sich nicht übereilen, oder das Ansehen der Person gelten lassen soll. Und wie nöthig war dannenhero nicht, Timotheum, und in dessen Person alle Lehrer, ja alle, die da andere zu bestrafen haben, zu ermuntern und anzufrischen, diesen Willen GOttes aufs fleißigste zu beobachten?

(c) war es des Apostels Amt, wie andere, also auch insonderheit Timotheum zu unterweisen, und ihm anzuzeigen, was er zu

thun

thun und zu lassen. Und warum solte er, wie er im Straf-Amt zu verfahren, ihme nicht vorhalten? der Geist drung ihn auch, diese Bezeugung zu thun, und also an nöthigem Unterricht es in keinem Stücke fehlen zu lassen.

Lehren und Gebrauch.

1) In der Kirche Christi sollen nicht nur Lehrer, sondern auch Aufseher bestellet seyn, die da so wohl auf die Lehrer selbst, als auf anderer Zuhörer ihr Verhalten, acht haben.
2) Hat es zu den Zeiten der Apostel in der Kirche schon so gestanden, daß, nebst den treuē u. eiferigen Lehrern, auch nachläßige sich gefundē; was ists Wunder, daß auch heut zutage so viel faule und läßige anzutreffen?
3) Die da vor andern treu und fleißig in ihrem Amte sind, sollen auch vor andern mit Nahruug des Leibes versorget werden.
4) Lehrer, die da treu sind, müssen dem Läster-Geiste insonderheit herhalten, darum sie auf all ihr Thun und Lassen wohl acht zu haben: diejenigen aber, die da etwas zu sagen haben, sollen nicht so gleich einem jeden Lästermaul Gehör geben oder glauben.
5) Oeffentliche und bekante Sünden sollen auch öffentlich gestraft werden.
6) Das Bestrafen der andern soll die Besserung zum Zweck haben.
7) Lehrer sollen, als vor GOttes Angesicht, in allen handeln.
8) Das Straf-Amt soll nach dem Willen GOttes geführet werden, und nicht nach affecten und aus Ubereilen.
9) Auch Glaubige haben ihre Schwachheiten, welchen sie aber nicht nachzuhängen, sondern zu widerstehen. Paulus ermahnet Timotheum, nichts durch Ubereilen oder nach affecten zu thun. Welches, wenn es von Timotheo nicht zu befürchten gewesen, von Paulo alhier nicht mit solchem Ernst ihm würde untersaget worden seyn.
10) Wie in weltlichen, also soll auch in geistlichen Gerichten nichts nach Gunst und Ansehen der Menschen gethan werden.

v. 22. 25.

Nun erinnert der Apostel Timotheum, wie er so wol im geist- als leiblichē sich in acht zu nehmē: Die Hände lege niemand bald auf. Mache dich auch nicht theilhaftig fremder Sünden. Halt dich selber keusch, trinck nicht mehr Wasser, sondern brauche ein wenig Weins, um deines Magens willen, u. daß du oft kranck bist. Etlicher Menschen Sünde sind offenbar, daß man sie vorher richten kan. Etlicher aber werden hernach offenbar. Desselbigen gleichen v. 22.

chen

chen auch etlicher gute Wercke sind zuvor offenbar, und die andern bleiben auch nicht verborgen. Der Apostel meldet,

I) was von Timotheo geschehen soll

(1) im Geistlichen, nemlich er soll

(α) in dem Händeauflegen vorsichtig seyn: Die Hände lege niemand bald auf.

(a) Das Hände-Auflegen.

(*) Insgemein was davon zu mercken, ist vorkommen oben c. IV, 14.

(**) Insonderheit ist alhier noch zu beobachten,

(†) wenn und welchen Personen sie aufgeleget wurden. Nemlich, sie wurden aufgeleget

(αα) denen, welche man segnen wolte. Und also stehet von dem HErrn Christo, daß er die Kindlein geherzet, die Hände auf sie geleget, und sie gesegnet. Marc. X, 16.

(ββ) bey der Beicht und Absolution den bußfertigen Sündern.

(γγ) wenn jemand zu einem Kirchen-Amt eingeweihet und geordnet wurde. Cave schreibet hievon also: Die Ceremonie der Auflegung der Hände wurde gemeiniglich zu Athen gebraucht, und observirten selbige auch die Stände in Griechenland, so oft sie gewisse Personen zur öffentlichen Obrigkeit ausersahen und bestelleten. Noch mehr aber war sie bey den Juden gebräuchlich, und wurde ohne allen Zweifel aus der Jüdischen Synagoge (nebst vielen andern Gebräuchen) in die Christliche Kirche eingeführet und darinnen beständig gebraucht, da sie nemlich allemal ihre Hände aufhuben und auflegten, so oft als sie die Diener des HErrn Christi recht einweihen und ordnen wolten. Nur ist das hier nicht zu vergessen, daß eine doppelte Auflegung der Hände geschehen ist, wenn sie geistliche Bedienten geordnet und angenommen haben. Die eine hieß Καθιέρωσις, und geschahe durch gewisse Art der Einweihung, auf welche Weise die vornehmsten Kirchen-Diener, als Bischöfe, Aeltesten und Diaconi bestellet wurden: die andere Art hieß Εὐλογία, und geschahe mit Segnen und Wünschen / da die Hände auf sie geleget wurden, nicht anders, als bey der Beicht und Absolution der bußfertigen Sünder, und sie also die solenne Benediction und Segen empfingen. Cave Erstes Christenthum Part. I. c. 8. p. 249.

(††) daß

(††) daß der Apostel auf die zwey letzten Arten gesehen, nemlich
(αα) auf das Verordnen zum Kirchen-Amt,
(ββ) auf die Absolution und Einsegnung der Bußfertigen, indem
(aa) in dem vorhergehenden von Bestellung der Kirchen-Aemter gehandelt worden,
(bb) so wol in dem vorhergehenden, als nachfolgenden der Sündigenden gedacht wird.

(b) Bey diesem Hand-Auflegen soll Timotheus sorgfältig seyn: **Die Hände lege niemand bald auf.** Er soll
(*) die Kirchen-Aemter zu bestellen, und die Sünder wieder aufzunehmen fortfahren,
(**) darinnen sich aber wohl fürsehen, und zwar
(†) bey Bestellung der Kirchen-Aemter, ob die Personen auch tüchtig genug andern vorzustehen, und so, wie oben beschrieben, beschaffen, untersuchen;
(††) bey Wiederaufnehmung der Gefallenen, ob es mit ihrer Busse ihnen auch ein rechter Ernst ꝛc. prüfen.
(***) wenn er alles recht befindet, die Hände auflegen, und also auch diese Ceremonie nicht unterlassen.

(6) Sich fremder Sünde nicht theilhaftig machen: **Mache dich auch nicht theilhaftig fremder Sünden.**
(a) Insgemein wie man sich fremder Sünden theilhaftig machet, siehe meine Erklär. Eph. V, 11.
(b) Insonderheit hätte solches von Timotheo geschehen können, wenn er
(*) untüchtige Männer in das Lehr-Amt gesetzet,
(**) die muthwillige Sünder in ihren Sünden getröstet.
(c) Und dieses soll von Timotheo nicht geschehen, weil er
(*) ein Glaubiger, so allen Sünden abgesaget, und wider sie zu streiten verbunden,
(**) ein Lehrer und Vorgesetzter der Glaubigen, der allen andern mit heiligem Eifer wider die Sünde vorgehen soll,
(***) sonst des Glaubens und aller Gnade GOttes sich verlustig machen würde, welches er denn billig zu meiden, und dannenhero fremder Sünden sich nicht theilhaftig zu machen.

(γ) sich selber keusch halten: halt dich selber keusch.
(a) keusch. Hievon siehe oben c. IV, 12.
(b) Und dieses Keusch seyn soll Timotheus halten. Græc. τήρει, bewahren, als einen guten Schatz wider die Anläufe des Satans und die Verführungen der Welt, in acht nehmen, weil er
(*) noch jung,
(**) mit beyderley Geschlechts Personen umzugehen. Oben v. 2.

v. 23. (2) Im Leiblichen: **Trinck nicht mehr Wasser, sondern brauche ein wenig Weins** ꝛc. Der Apostel meldet
(α) was er thun soll, und zwar
(a) verneinender Weise: **Trinck nicht mehr Wasser**, nemlich Wasser allein.
(b) bejahender Weise: **sondern brauche ein wenig Weins.** Græc. ὀίνῳ ὀλίγῳ χρῶ.
(*) **wenig Wein** kan alhier seyn
(†) Wein mit Wasser vermischt. Denn in Orient trank man keinen lautern Wein; und wer es that, schadete der Gesundheit, und ward für einen Trunckenbold gehalten. Heding ad h. l.
(††) ein geringes Maaß von Wein. Vers. Ital. poco di Vino, etwas weniges von Wein.
(**) diesen soll er **brauchen**: χρῶ, brauche ihn nicht nur zur Nahrung, sondern als eine Artzney. Siehe hievon Dn. D. Wedelii Exercit. med. Centur. I. Dec. IX. Exerc. 4. p. 27. seqq. it. Bartholin. de morbis bibl. c. 25.
(β) warum ers thun soll.
(a) **um deines Magens willen**, weil derselbe schwach.
(b) **und daß du oft kranck bist.**
(γ) und daß er es also thun möge, erinnert ihn Paulus, weil
(a) die Gesundheit, das Amt recht zu führen, nöthig. Denn wo öftere Kranckheit, ist auch viel Versäumniß.
(b) GOtt nicht so gleich immittelbar hilfft, sondern mittelbar, durch rechtmäßigen Gebrauch der Creaturen.
(c) Wo der Schwachheit nicht bey zeiten widerstanden wird, man sein Lebens-Ziel verkürtzet, folgends dem Dienste GOttes in dieser Zeit sich entziehet, und wol öfters Untüchtigen, die

die die Ehre GOttes nicht suchen oder zu suchen vermögen, Raum und Platz giebt.

II) Warum das vorhergemeldte geschehen soll: **Etlicher Menschen Sünde sind offenbar, daß man sie vorher richten kan, etlicher aber** ꝛc. v. 24. Timotheus soll nicht so bald einem jeden die Hände auflegen, weil

(1) in Ansehen der Unwürdigen, ihre Unwürdigkeit theils offenbar ist, theils aber offenbar werden kan. Ihre Unwürdigkeit ist denn

(α) theils offenbar: **Etlicher Menschen Sünde sind offenbar, daß man sie vorher richten kan.**

(a) Es giebt Menschen, die da Sünde haben,

(*) nicht nur Erb-Sünde, Schwachheit-Sünden ꝛc.

(**) sondern muthwillige, herrschende Sünden.

(b) Und dieses ist so offenbar, daß **man es vorher richten kan.** Nemlich wenn man nur auf ihr Thun und Lassen acht hat, und dasselbe nach dem Worte GOttes examiniret, kan man leicht erkennen, daß sie es mit GOtt keinesweges aufrichtig meynen. Es braucht nicht viel Prüfens und Untersuchens.

(β) theils ist zwar nicht so offenbar, kan aber doch offenbar werden: **Etlicher aber werden hernach offenbar.**

(a) Es giebt Menschen, die da in muthwilligen Sünden leben.

(b) Dieses, daß sie in muthwilligen Sünden leben, verbergen sie: sie stellen sich an als rechtschaffene Glaubige, und sind doch nichts als Sünden-Knechte, haben Schaafs-Kleider, inwendig aber sind sie reissende Wölfe.

(c) Und daß es also mit ihnen stehe, ist vorher nicht offenbar; wird aber offenbar, wenn sie

(*) entweder wohl geprüfet und versuchet,

(**) oder in die Kirchen-Aemter eingewiesen werden. Da wird offenbar, was in dem Hertzen verborgen.

(γ) Und weil es mit den Unwürdigen so beschaffen, soll Timotheus nicht so gleich die Hände auflegen, sondern darinnen sich wohl fürsehen; und folglich die offenbar Gottlose verwerffen, die andern aber, von welchen er noch nicht überzeuget, prüfen, und versuchen; denn wo das nicht, so wird er fremder Sünden sich theilhaftig machen, und also muthwillig die Gnade GOttes verschertzen, welches denn billig zu meiden.

v. 25. (2) in Ansehen der Rechtschaffenen, das Gute öfters verborgen: Desselbigen gleichen auch etlicher gute Wercke sind zuvor offenbar, und die andern bleiben auch nicht verborgen. Das Gute ist denn

(a) theils offenbar: Desselbigen gleichen auch etlicher gute Wercke sind zuvor offenbar.

(a) Es giebt Menschen, die da in guten Wercken stehen,

(*) in dem wahren Glauben,

(**) in der Liebe gegen GOtt und den Nächsten.

(b) und dieses ist zuvor offenbar. Es braucht nicht viel Prüfens und Untersuchens.

(c) theils ist es zwar nicht so offenbar, kan doch aber offenbar werden: und die andern bleiben auch nicht verborgen.

(a) Es giebt Menschen, die da im Guten stehen, und rechtschaffen es mit GOtt und ihrem Neben-Menschen meynen.

(b) Dieses ist eine Zeitlang vor den Augen einiger verborgen; indem

(*) man mit ihnen nicht so recht umgehet,

(**) andere aber, die mit ihnen umgehen, nur die täglichen Fehler und menschlichen Schwachheiten beobachten, und davon reden.

(c) Und daß es also, ist zwar zuvor nicht offenbar, kan aber doch nicht immer verborgen bleiben: und die andern bleiben auch nicht verborgen, wenn man nemlich mit ihnen recht umgehet, und sie prüfet und versuchet. Etlicher Ketzer und böser Leute Wesen ist so offenbar, daß sie niemand mit Hencheln betrügen können: etliche betrügen eine Weile; aber zuletzt kommt es an den Tag. Also wiederum, etliche lehren und leben göttlich, daß offenbar ist, und bessert jederman. Etlicher Reden aber und Thun lässet man nicht gut seyn, bis die Zeit hernach offenbar macht, daß es gut gewesen sey. Luth. ad h. l.

(γ) Und weil es mit den Rechtschaffenen eine solche Bewandniß hat, soll Timotheus mit dem Hände-Auflegen sich wohl in acht nehmen. Denn er sonst gar leicht einen Rechtschaffenen, der es wohl vor andern würdig, könte vorbey gehen, und demselben einen Heuchler vorziehen, welches er denn billig mit allem Fleiß zu verhüten.

Leh-

Lehren und Gebrauch.

1) Personen, welche in Bestellung der Kirchen-Aemter etwas zu sagen, haben sich wohl fürzusehen, was für Personen sie hierzu nehmen, damit sie sich nicht fremder Sünden theilhaftig machen.
2) Lehrer sollen wohl zusehen, welchen Personen sie die Gnade GOttes ankündigen und zusagen.
3) Auch rechtschaffene Lehrer müssen ermuntert und erwecket werden, der Heiligung mehr und mehr nachzustreben, und ins besondere fremder Sünden sich nicht theilhaftig zu machen.
4) Das Gute, so man einmal erhalten, soll fleißig bewahret, und als ein grosser Schatz bewachet werden, damit man es nicht verliere.
5) Je frömmer, je grösserer Gefahr, und mehrern Nachstellungen ist ein Mensch in dieser Zeit unterworfen.
6) Glaubige haben auch ihre Gesundheit in acht zu nehmen.
7) Die Zeit offenbaret alles, nemlich das verborgene Gute, und das verborgene Böse.

PARAPHRASIS CAP. V.

ICh fahre fort, und gebe auch Unterricht, wie du gegen andere Personen dich zu verhalten. Nemlich die Männer, die nun zu Jahren kommen seyn, und älter, als du, die fahre, wenn sie etwa fehlen, und sonst nicht halsstarrig oder boshaftig, nicht zu harr an, sondern rede ihnen zu mit Sanftmuth, Bescheidenheit und Ehrerbietung, denn ja auch bey Ungläubigen das Alter vor ehrwürdig gehalten wird. Mit denen aber, so dir an Jahren gleich, gehe liebreich und freundlich, als mit deinen Brüdern um. Den alten Weibern begegne gleichfalls, wenn sie nicht boshaftig, mit Bescheidenheit und Ehrerbietung als Müttern; den jungen aber, als Schwestern, und siehe zu, daß die Liebe, welche du ihnen schuldig, durch List des Satans, auf keinerley Weise befleckt werde. Gegen Wittben, welche von jederman verlassen sind, und niemanden haben, der sich ihrer annimmt, dabey aber Christlich, und als verlassenen Per-

v. 1.
v. 2.
v. 3.

Personen zustehet, sich verhalten; sey ebener Massen ehrerbietig, und würdige sie bey Gelegenheit vor andern, der von den Gläubigen den Nothdürftigen gewidmeten Wohlthaten. Sind aber leibliche Kinder oder Kindes-Kinder noch vorhanden, und befinden sich in solchem Stande, und bey solchen Jahren, daß sie sich selber ernehren können, so laß sie gegen die arme Eltern thun, was die Gottseligkeit erfordert, und ihnen mit Verpfleg- Versorg- und Warrung, dergleichen sie ehemals genossen, wiederum an die Hand gehen, so werden sie thun, was unserm GOTT gefällig, und ihnen nützlich, ja dasjenige, ohne welches der Glaube auf keinerley Weise bestehen mag. Mercke aber, von welchen Wittben ich das obangeführte Versorgen und Ehren, so von dir geschehen soll, verstanden haben will. Nemlich nicht von allen Wittben insgemein, sondern von denen (wie auch oben albereit davon etwas gedacht) die da weder Kinder, noch sonst jemanden, der sich ihrer annehmen könne, haben, in solcher ihrer Verlassenschaft aber mit wahren Glauben zu GOTT sich halten, und zu aller Zeit, ohne Heucheley und Schein, wie in der Gottseligkeit, also auch insonderheit im Gebet sich üben. Denn andere, die da den unordentlichen Lüsten nachhangen, oder sie gar auszuüben suchen, haben, wo sie nicht bey Zeiten umkehren, keinen Theil an Christo, sondern sind faule und erstorbene Glieder, und dannenhero andern nicht gleich zu halten. Und dieses alles stelle öfters mit Nachdruck vor, damit so wol die Wittben, als die Kinder, was ihnen zu thun obliege, wissen, und also die letzten ihre Pflicht nicht versäumen, und wenn sie ihre unvermögende arme Eltern nicht versorgen wolten, unter die Zahl derer, die den Glauben muthwillig von sich stossen, und gottloser, als die Heyden (denn diese nehmen sich ja, wenn sie es anders vermögen, der Ihrigen treulich an) und dannenhero den grösten Strafen unterworfen, gerathen mögen. Zu dem Presbyteriat laß weder Jungfrauen, noch Verheyrathete, noch junge Wittben kommen, sondern nimm dazu Wittben, die nun bey Jahren sind, und allen fleischlichen Lüsten ganz abgestorben, Wittben, die nur mit einem

v. 4.
v. 5.
v. 6.
v. 7.
v. 8.
v. 9.

nem Manne in der Ehe geleber, und die da, daß sie wahr- v. 10.
haftig glaubig, bey aller Gelegenheit sattsam erwiesen;
nemlich, daß sie ihre Kinder, wenn sie derselben einige ha-
ben, christlich und wohl erzogen; der armen Fremden sich
angenommen; niedrig und demüthig, und zu allen Liebes-
Wercken bereit; daß sie den Krancken und Schwachen an
die Hand gegangen, und mit wenigen vieles zu sagen, in al-
lem Guten sich recht eifrig erwiesen. Diese und dergleichen
Wittben laß zu dem Presbyteriat kommen. Denn die also be-
schaffen, von denen ist nicht zu besorgen, daß sie andern er-
wa ärgerlich, oder in ihren Berufs-Wercken verdrießlich
werden dürfen, sondern sie werden sich treu und fleißig er-
finden lassen, und weder den Lehrern noch andern Verdruß
erwecken. Junge Wittben aber nimm in solch Amt nicht, v. 11.
denn weil sie noch jung, kan leicht geschehen, daß der Trieb
der noch feurigen Natur so starck bey ihnen sich hervor thue,
daß sie mehr Freyheit suchen und gebrauchen wollen, als ih-
nen nach ihrem Stande, in welchen sie sich willig begeben,
zulässet; daß sie zum Exempel heyrathen wollen, (welches v. 12.
doch, nicht zwar an und vor sich selbst, sondern weil sie in
dem Presbyteriat treu zu seyn versprochen, und man also ande-
re Personen, die da sonst dazu hätten genommen und gebraucht
werden können, vorbey gangen, ihnen billig zu verweisen;)
daß sie der Arbeit sich entziehen, und wenn sie also müßig, v. 13.
allerhand Gesellschaft und Zeitvertreib suchen; unnütze Wor-
te vorbringen; in Sachen, die sie nicht angehen, sich mi-
schen, und also auf das Amt, welches sie empfangen, keines
weges dencken, und folgends andern, Lästerungen auszu-
stossen, Anlaß und Gelegenheit geben. Und deßwegen sage v. 14
ich, solt ihnen das Presbyteriat keines weges anvertrauet wer-
den. Was soll aber denn mit ihnen geschehen? Laß sie,
weil ausser dem Ehestand keusch und rein zu leben, ihnen
nicht gegeben, heyrathen, Kinder zeugen, und des Haus-
Wesens sich treulich annehmen, und solcher gestalt die Din-
ge, durch welche den Läster-Mäulern Gelegenheit ihre Bos-
heit auszuüben, gegeben wird, meiden. Denn sonst möchte v. 15.
der unreine Geist sie in seine Netze bringen, und sie, wie es

an

an dergleichen traurigen Exempeln nicht mangelt, leichtlich
v. 16. in Hurerey fallen, welches denn billig zu verhüten. Wie aber, wenn sie nicht heyrathen können, und gleichwol arm und verlassen: Was soll man sodann mit ihnen anfangen: Laß die Ihrigen sich ihrer annehmen, keines weges aber, es sey denn die höchste Noth da, die Gemeine mit ihnen beschweret werden, damit wenn der Personen, die da zu erhalten, gar zu viel, die rechten Wittben, von welchen oben
v. 17. gemeldet worden, nicht Mangel leiden müssen. Die Aeltesten, Kirchen-Vorsteher, Aufseher der Gemeine, die auf das Thun und Lassen anderer acht zu haben, bestellet sind, insonderheit aber die öffentliche Lehrer, und unter denenselben diejenige, die da alle Treu in ihrem Amte erweisen, in der Heil. Schrift fleißig studiren, und das Reich Christi auszubreiten, geflissen sind, die laß in dem Leiblichen vor andern, so, daß sie das Wort GOttes nicht unterlassen müssen, und zu Ti-
v. 18. sche dienen, versorget werden. Denn so stehet geschrieben: Du solt dem Ochsen, der da drischet, das Maul nicht verbinden, das ist; die da im Wort arbeiten (denn diese werden in Heil. Schrift unter dem Bilde der arbeitenden Ochsen vorgestellet) sollen, gleichwie die Ochsen zu geniessen hatten, von dem vollen Haufen versorget werden, und also ihre Nothdurft reichlich erhalten. Und abermals: Ein Arbeiter ist seines Lohnes werth. Das ist, ein jeder, der da andern zum Besten arbeitet, soll solches nicht umsonst thun, sondern was er verdiener, treulich erhalten. Und da solches nun in leiblicher Arbeit unter den Menschen beobachtet wird, wie viel mehr soll es nicht in dem geistlichen Arbeiten beobachtet werden: Einer, der an dem Wort und an den Seelen treulich arbeitet, soll auch reichen Lohn und Vergeltung, von denen, die seiner
v. 19. Arbeit geniessen, erhalten. Nimm auch wider dergleichen Personen, wo nicht zwey oder drey Zeugen vorhanden, indem du ja deines Orts mehr als zu wohl wirst erfahren haben, daß man ihnen, weil sie, wenn sie ihr Gewissen bewahren wollen, die Wahrheit sagen, vor andern zuwider, zudem auch, da sie eines solchen Amts, da sie an GOttes statt sind, gewürdiget, nicht leichtlich zu vermuthen, daß sie so leichtsinnig fahren, und

mit

mit Wissen und Vorsatz etwas boshaftiges beginnen werden, keine Klage an. Wenn es aber offenbar und ausgemacht, daß sie muthwillig Böses thun, so laß solches, ja nicht allein dieses, sondern wenn andere muthwillige Sünder vorhanden, und auf deine gethane Zurede keine Besserung erfolget, es vor das geistliche Gericht kommen, und sie, damit auch andere vorsichtiger zu handeln mögen bewogen werden, nach Anweisung unsers Heylandes, ohne Ansehen ihrer Person, nur wie ihre Thaten es verdienet, scharf angesehen werden. Doch siehe zu, daß du nichts aus Uber- v. 21. eilen oder nach affecten (wie denn hiemit den gerechten GOtt, den HErrn JEsum Christum, den Richter der Lebendigen und der Todten, und die heiligen guten Geister, die heiligen Engel, zu Zeugen, daß dir solches anbefohlen, nehme) alles nach der Wahrheit, und wie das Evangelium es erfordert, handelst. Wie du nun im Bestrafen der Aeltesten dich v. 22. wohl vorzusehen, so hast du solches nicht weniger, wenn einige in öffentliche Aemter, oder wenn bußfertige Sünder wieder in die Gemeinschaft der Kirchen auf- und anzunehmen, zu beobachten. Da, sage ich, fahre ja nicht so gleich zu, sondern prüfe alles wohl, damit du nicht Unwürdigen, deren Unwürdigkeit wohl zu erkennen, die Hände auflegest, und sie solchergestalt einer Wohlthat, die doch allein den wahrhaftig Glaubigen gehöret, würdigen mögest. Siehe also mit allem Fleiß auf deine Seele, und hüte dich, daß du sie weder mit fremden Sünden, noch mit andern schändlichen Lüsten, wozu Satanas junge Leute, wie du bist, zu verleiten suchet, befleckest. Aber dencke auch zugleich auf v. 23. deinen schwachen und krancken Leib, damit du nicht vor der Zeit verderbest. Und brauche dannenhero nicht mehr, wie du bis anhero gethan, bloß Wasser, sondern auch bisweilen etwas Wein, damit also, wenn dein Magen erwärmet, und deine Natur gestärcket, du der Kirche GOttes in dieser Zeit, weil gar wenig treue Arbeiter vorhanden, noch lange dienen mögest. Was ich aber vom Auflegen der Hände v. 24. jetzo gesaget, das ist deswegen wohl zu beobachten, weil, da vieler Menschen Bosheit ohne sonderbare Prüfung kön-

nen erkennet werden, doch die meisten durch List des Satans und ihres verführischen Fleisches so abgerichtet, daß sie unter den Schaafs-Kleidern ihre Wolfs-Hertzen meisterlich verbergen können, und dannenhero anfangs zwar als Rechtglaubige erscheinen, nachmals aber, wenn sie das, was sie gesuchet, erhalten, ihre Bosheit nach und nach offenbaren, und man, daß Unwürdigen geholfen worden, mit Reu er-
v. 25. fahren muß. Da hingegen auch viele vorhanden, die da, daß sie es mit GOtt rechtschaffen meynen, unter den Glaubigen bekant; oder doch, ob sie aufrichtig, leicht erkennet, und dannenhero des Hände-auflegens, ohne Bedencken, vor andern können gewürdiget werden.

CAP. VI.

Innhalt.

In diesem Capitel ist 1. eine Vorstellung/ was Timotheus den Knechten sagen soll/ v. 1. 2. II. der Beschluß des Briefs/ so da in sich fasset eine dreyfache Ermunterung, bey dem Vorgestellten zu verbleiben. Die (1) Ermunterung gehet von v. 3. bis v. 12. Die (2) v. 13-19. Die (3) v. 20. 21.

Erklärung.

v. 1. 2.

v. 1. Nun giebt der Apostel Unterricht, was Timotheus denen Knechten sagen soll: Die Knechte, so unter dem Joch sind, sollen ihre Herren aller Ehren werth halten, auf daß nicht der Name GOttes und die Lehre verlästert werde. Welche aber glaubige Herren haben, sollen dieselbige nicht verachten, mit dem Schein, daß sie Brüder sind, dieweil sie glaubig, und gelieber, und der Wohlthat theilhaftig sind. Der Apostel meldet

1) der Knechte Pflicht; und zwar
(1) derer, die unter dem Joch sind.
[æ] Die Personen, von welchen alhier die Rede, sind die Knechte, die unter dem Joche sind.
[a] Insgemein sind es Knechte. Von diesen siehe meine Erklär. 1 Cor. VII, 21.

[b] in-

[b] insonderheit Knechte, die unter dem Joche sind. Gall. qui sont sous le joug de la servitude. Ist alhier das Joch der Leibeigenschaft, in welches sie durch die Geburt, Armuth, oder Krieg ꝛc. gerathen.
[c] dabey aber doch Glaubige.
[6] Die Pflicht heisset: sie sollen ihre Herren aller Ehren werth halten.
[a] Die Personen, gegen welche sie diese Pflicht zu beobachten, sind ihre Herren, so da noch unglaubig.
[b] Die Pflicht selber: sollen ihre Herren aller Ehren werth halten. Fasset nach Red-Art der H. Schrift in sich, daß sie ihre Herren
(*) nicht verachten, oder dieselben als Unglaubige, und folglich als Kinder des Zorns und des Satans,
[†] gering halten,
[††] ihrem Gehorsam sich entziehen;
(**) sondern
[†] als ihre in dem Leiblichen vorgesetzte Herren erkennen und hoch achten,
[††] ihnen in allen leiblichen Dingen gehorsamen.
[γ] Die Beweg-Ursach ist: auf daß nicht der Name GOttes und die Lehre verlästert werde.
(a) Die Sache, welche da konte verlästert werden, ist
[*] der Name GOttes, welcher alhier
[†] insgemein
[αα] GOtt selbst, Ps. XX, 2. CXV, 1.
[ββ] die herrliche Eigenschaften GOttes, e. g. daß er heilig, gerecht ꝛc.
[γγ] der aus solchen herrlichen Eigenschaften entstandene Ruhm ꝛc.
[††] insonderheit der HErr Christus, als von welchem es heisset 2 Mos. XXIII, 21. Mein Name ist in ihm. Es wird aber der HErr Christus also genennet, weil
[αα] das Wesen GOttes in ihm. Denn er ist GOtt mit dem Vater und dem H. Geiste.
[ββ] er insonderheit der Jehovah, welcher sein Volck aus Egypten und der geistlichen Gefangenschaft ausgeführet.

[**] und die Lehre. Die Lehre GOttes, die Lehre Christi, das Evangelium.

(b) Dieses hätte können verlästert werden.

[*] Die Lästerung selbst hätte seyn können: Christus mit seiner Lehre hebe alle Ordnungen, Verbindlichkeiten und Stände auf. Blasphematur nomen Dei, quando putatur is esse, qui ordinem & officia debita solvat. Coccej. ad h. l. Es sey eine gottlose Lehre. conf. Cave erstes Christenth. Part. I. c. 1. p. 15.

[**] Die Gelegenheit hierzu hätten die Knechte, so unter dem Joche, geben können, wenn sie ihre Herren verachtet, und ihrem Gehorsam in Dingen, die nicht wider das Gewissen, sich entzogen.

(c) Und damit solches nicht geschehen möge, sollen die Knechte ihre Herren aller Ehren werth halten. Denn solchergestalt werden sie darthun, daß das Evangelium die Stände keines weges aufhebe, sondern die Hertzen ändere und zu den Berufs-Wercken nur desto tüchtiger mache, auch die Bekehrung ihrer Herren befördern helfen. Infidelis si viderit fidei causa illos superbire, blasphemabit dogma nostrum tanquam seditionis causam: cum vero obtemperantes attenderit, citius credet, ac facilius quæ dicuntur admittet. Chrysost. ad h. l.

v. 2. (2) derer, die nicht unter dem Joch sind: Welche aber gläubige Herren haben, sollen dieselbige ꝛc.

[α] Die Personen sind die Knechte, die da gläubige Herren haben, Herren, die da in dem wahren lebendigen Glauben an Christum stehen.

[β] Ihre Pflicht wird vorgestellet

(a) verneinender Weise: sollen dieselbige nicht verachten, mit dem Schein, daß sie Brüder sind.

[*] Dasjenige, so nicht geschehen soll, ist das Verachten der Herren: sollen dieselbige nicht verachten.

[†] Verachten heisset alhier

[αα] nicht, gantz und gar unwerth halten, oder einen geringer, als sich selbsten achten;

[ββ] sondern den gebührenden Gehorsam und respect einem versagen, sich einem gleich achten, und in dem

Leib-

Leiblichen keinen Unterscheid zwischen sich und dem andern erkennen.

[††] Diß Verachten hätte von den gläubigen Knechten, in Ansehen ihrer glaubigen Herren, geschehen können. Die Knechte hätten auf die Gedancken gerathen können; zwischen ihnen und den Herren sey kein Unterscheid; einer sey in dem Leiblichen so gut, als der andere.

[†††] Die Gelegenheit aber hierzu hätte seyn können die geistliche Brüderschaft: daß sie Brüder sind.

[αα] Insgemein was Brüder seyn, ist bekannt, nemlich Personen, die da von einem Vater gezeuget, und von einer Mutter gebohren sind.

[ββ] Insonderheit aber sind die Glaubige untereinander Brüder, weil

(aa) sie einen Vater im Himmel haben, welcher sie durch sein Wort gezeuget und wiedergebohren, Jac. I, 18.

(bb) sie eine Mutter haben, Jerusalem, das droben ist, Gal. IV, 26.

(cc) sie einerley Erbe zu geniessen, Röm. VIII, 17.

(dd) der HErr Christus ihr aller Bruder. Und also pflegten die ersten Christen auch einander zu nennen. conf. Cave erstes Christenthum Part. III. c. 2. p. 622.

[††††] Diese geistliche Brüderschaft nun hätte bey einigen Knechten verursachen können, daß sie ihre leibliche Herren verachtet, oder ihnen den gehörigen respect nicht gegeben. Denn

[αα] solcher gestalt gingen die Herren freundlich und liebreich mit ihnen um, und brauchten nicht der Schärfe, wie andere ungläubige Herren.

[ββ] ist die Natur der geringen Leute, daß sie die Liebe, Ehre, Freundlichkeit ꝛc. der sie von andern gewürdiget werden, gerne mißbrauchen, und sich nicht recht drein zu schicken wissen. Sie pflegen sich zu erheben. Und wie leicht hätte dieses nicht auch von den Knechten geschehen können? Wie leicht hätten sie die geistliche Brüderschaft zu weit ausdehnen, und mit ihren

Herren auch in dem Leiblichen als mit Brüdern umzugehen, sich unterstehen dürfen?

[**] Und dieses soll von den Knechten nicht geschehen. Sie sollen die geistliche Brüderschaft nicht zu weit ausdehnen, oder in dem Leiblichen ihre Herren nur als Brüder ansehen. Nein! sie sollen erkennen, daß sie Knechte, und ihre Herren; Herren, die da mehr als andere ihres gleichen zu verehren und nicht zu verachten.

(b) bejahender Weise: sondern sollen vielmehr dienstbar seyn, dieweil sie gläubig ꝛc. Der Apostel meldet,

(*) was geschehen soll: sondern sollen vielmehr dienstbar seyn. Die Knechte sollen

[†] dienstbar seyn. Græc. δȣλευέτωσαν, als Knechte sich erweisen, und also

[αα] erkennen, daß ihre Herren in dem Leiblichen mehr denn sie, und ihnen zu gebiethen,

[ββ] daß sie solches erkennen, mit ihrem Thun und Lassen erweisen, und zu allen befohlnen Wercken bereit und willig seyn.

[††] ja, viel mehr dienstbar seyn,

[αα] mehr als vor ihrer Bekehrung,

[ββ] mehr als die gläubige Knechte, die noch unter dem Joche,

[γγ] mehr als ungläubige Knechte ihren ungläubigen Herren. conf. Eph. VI, 5. 8.

(**) warum solches geschehen soll: dieweil sie glaubig, und geliebet, und der Wohlthat theilhaftig. Bey diesen Worten ist zu mercken

[†] der Inhalt und Verstand derselben. Nemlich

[αα] es giebet gewisse Güter und Herrlichkeiten, und sind

[aa] der Glaube an den HErrn Christum,

[bb] die Liebe, da man von GOtt und seinen Kindern geliebet wird,

[cc] die Wohlthat der Erlösung, der Erwählung ꝛc.

[ββ] dieser Güter und Herrlichkeiten kan jemand theilhaftig seyn. Man kan seyn

[aa] gläu-

[aa] gläubig, daß man sich in dem wahren lebendigen Glauben befinde.
[bb] geliebet, von GOtt, den H. Engeln, und allen Auserwählten.
[cc] der Wohlthat theilhaftig, daß man der Erlösung, die durch den HErrn Christum geschehen, auch wircklich theilhaftig werde, und unter der Zahl der Auserwählten sich befinde.

[††] auf wen sie insonderheit gehen, und wer diejenige, welche als Glaubige, Geliebte und der Wohlthat theilhaftig vorgestellet werden. Es sind
(αα) die Herren,
(ββ) die Knechte.

[†††] wie sie die Knechte sollen antreiben und bewegen, vielmehr dienstbar zu seyn. Nemlich sie sollen vielmehr dienstbar seyn, weil
[αα] die Herren also beschaffen, und dannenhero nichts von ihnen fordern und begehren werden, als was mit dem Glauben, der Liebe GOttes, und der wircklichen Erlösung bestehen kan.
[ββ] die Knechte solcher Güter theilhaftig, und also
[aa] vor andern Gnade und Kraft etwas gutes zu thun, erhalten,
[bb] dermaleinst grosse Wohlthaten und Vergeltungen zu erwarten. Eph. VI, 8.

Lehren und Gebrauch.

1) Leibeigenschaft war ein hartes und schweres Joch; welches, daß es unter den Christen aufgehöret, eine grosse Wohlthat GOttes.
2) Glaubige haben in allem ihren Thun und Lassen dahin zu sehen, daß der Name GOttes, und die Lehre von Christo, durch sie nicht verlästert werde.
3) Das Evangelium hebet die Stände nicht auf.
4) Geringe und niedrige Personen haben sich wol vorzusehen, daß sie die Liebe, Demuth, Freundlichkeit ꝛc. anderer vornehmen, oder ihnen vorgesetzter Personen nicht mißbrauchen.
5) Glaubige sind unter einander Brüder.
6) Glaubige Dienstboten sind in ihren Wercken treu und fleißig.

7) Glau-

7) Glaube und Fleiß in denen Berufs-Wercken können und sollen beysammen stehen.
8) Glaubige sollen einander mit Ehrerbietung zuvor kommen. Die Herrschaften sollen gegen ihre Dienstboten liebreich und freundlich seyn; die Dienstboten aber gegen ihre Herrschaften demüthig, gehorsam ꝛc.

v. 3 -- 5.

v. 3. Nun fähet der Beschluß dieses Briefs an, welcher in sich fasset eine dreyfache Ermunterung, bey demjenigen, so bishero vorgestellet worden, zu bleiben: So jemand anders lehret, u. bleibet nicht bey den heilsamen Worten unsers HErrn JEsu Christi, und bey der Lehre von der Gottseligkeit, der ist verdüstert, und weiß nichts, sondern ist seuchrig in Fragen u. Wort-Kriegen, aus welchen entspringet Neid, Hader, Lästerung, böser Argwohn, Schulgezänke solcher Menschen, die zurüttete Sinne haben, u. der Wahrheit beraubet sind, die da meynen, Gottseligkeit sey ein Gewerbe. Thue dich von solchen. In diesen Worten kommet vor

I) eine Vorstellung, was Timotheus thun soll: Solches lehre und ermahne.
(1) Die Sache, in Ansehen welcher Timotheus etwas thun soll, ist solches, alle dasjenige, so in dem gantzen Brief vorkommen.
(2) Das Werck, welches er thun soll, ist, daß er soll
[α] lehren: solches lehre. Er soll es öffentlich und heimlich vortragen, davon predigen, und andere darinne unterweisen, und also nicht nur auf den Willen, sondern auch auf den Verstand seiner Zuhörer sehen.
[β] ermahnen: und ermahne. Es nicht lasse gnug seyn, daß sie es wissen, und in das Gehirn fassen, sondern dahin dringen, daß sie es auch thun, und also nicht nur auf den Verstand, sondern auch auf den Willen ihrer Zuhörer sehen.

II) eine Anzeige, was von denen, die da anders lehren, zu halten. Da denn der Apostel
(1) beschreibet diejenigen, von welchen die Rede, und zwar
[α] bejahender Weise: So jemand anders lehret.
[a] Die Lehre, auf welche der Apostel insonderheit siehet, ist die Lehre, welche in den vorhergehenden fünf Capiteln vorgestellet worden.
[b] Nebst dieser Lehre wurden auch noch andere Lehren vorgebracht,

bracht, Lehren, so theils dem Glauben, theils aber der Liebe zuwider.

(c) Und von denen, die dergleichen Lehre trieben, ist alhier die Rede. conf. oben c. I, 3.

[6] verneinender Weise: und bleibet nicht bey den heylsamen Worten unsers HErrn JEsu Christi ꝛc.

(a) Es meldet der Apostel

(*) gewisse Dinge, und sind

[†] die heylsamen Worte unsers HErrn JESU Christi. Die Worte, welche

[αα] von unserm Heylande in den Tagen seines Fleisches vorgetragen worden, Worte, die er selber geredet.

[ββ] von diesem unserm Heylande handeln, und seine Person, Amt, Stand und Wohlthaten den Menschen vorstellen. Worte, welche die Propheten, Apostel und andere Gottes-Männer durch Trieb des H. Geistes geredet und aufgeschrieben.

[γγ] heissen aber heylsam, weil sie

[aa] das rechte Heyl verkündigen,

[bb] den Weg, zu solchem zu gelangen, zeigen,

[cc] dem Menschen das Heyl wircklich mittheilen, und ihn dessen theilhaftig machen. Röm. I, 16.

[††] die Lehre von der Gottseligkeit.

[αα] Gottseligkeit, was dieselbe, ist vorkommen oben c. II, 10.

[ββ] Die Lehre hievon ist die Anweisung der heiligen Gottes-Männer, zu solcher Gottseligkeit zu gelangen; das gottselige Geheimniß, mit seinen Früchten. Oben c. III, 16.

(**) ein gewisses Werck, so in Ansehen dieser Dinge geschehen kan: und bleibet nicht. Græc. ϰ μὴ προσέρχεται, und nicht beytritt, nicht beypflichtet. Es kan dieses geschehen

[†] offenbarlich, wie von den falschen Lehrern geschah, welche die Lehre der Apostel verwurfen und verfolgten.

[††] heimlich, wenn man sich zwar zu solcher Lehre mit dem Munde bekennet, mit dem Hertzen aber an der Welt

hanget, und weder von dem seligmachenden Glauben noch vom heiligen Leben, so als es seyn soll, hält.

(b) Bemercket er hiemit,

(*) daß zu seiner Zeit dergleichen Leute zu finden gewesen,

(**) daß ins besondere auch in den folgenden Zeiten es an ihnen nicht mangeln werde,

(***) daß diese und dergleichen Personen diejenigen, von welchen er redet.

v. 4. (2) anzeiget, was bey ihnen hierauf erfolge: der ist verdüstert, und weiß nichts ꝛc. Er führet alhier an

[α] die Sache, die da erfolget: der ist verdüstert, Græc. τετύφωται, aufgeblasen. Er ist

[a] aufgeblasen, hochmüthig, Gall. enflé d' orgueil, 1 Cor. IV, 19. VIII, 1.

[b] verdüstert, der in seinen Gedancken ersoffen gehet, D. Luth. ad h. l. und sich nicht recht besinnen noch begreifen kan.

[6] den Grund, woher dieses darauf erfolget: Und weiß nichts, sondern ꝛc. Græc. μηδὲν ἐπιστάμενος, ἀλλὰ, &c. indem er nichts weiß, sondern ꝛc.

(a) Der Grund selber ist

(*) verneinender Weise, solcher Menschen Unwissenheit: und weiß nichts. Nemlich nichts rechtes und gründliches

[†] von Christo und seiner Gnade,

[††] von den Dingen, die er zu wissen vorgiebt.

(**) bejahender Weise: sondern ist seuchtig in Fragen und Wort-Kriegen ꝛc. Der Apostel meldet

[†] gewisse Dinge, und beschreibet sie

[αα] nach ihrer Beschaffenheit, ist seuchtig

[aa] in Fragen. Sind alhier unnütze, eitele Fragen; Fragen von denenjenigen Dingen, die GOtt aus heiligen Ursachen nicht geoffenbaret. Oben c. I, 4.

[bb] und Wort-Kriegen. Sind die Zänckereyen und Kriege, so mit Worten und mit der Feder über Menschen-Worte und Meynungen geführet werden, unnütze disputationes.

[66] nach ihrer Frucht: aus welchen entspringet, gleich als aus einer Wurtzel und Quelle

[aa] Neid, da man einander seine Wohlfahrt, Ehre, Ansehen ꝛc. mißgönnet.

[bb] Hader, da man mit andern in Uneinigkeit geräth, und solche mit Worten, besonders Widersprechen, an Tag leget.

[cc] Lästerung, da man den andern um seinen ehrlichen Namen zu bringen suchet, ihn schilt, schmähet, verketzert, von realien auf personalien fällt.

[dd] böser Argwohn, da man mit den geschehenen Erklärungen nicht zufrieden, sondern immer gedencket, man hege und berge andere Meynungen in dem Hertzen, man habe reservationes mentales.

[ee] Schul-Gezäncke solcher Menschen ꝛc. v. 5.

[æææ] Es gibt Menschen, welche

(aaa) zerrüttete Sinne haben, die da verderbet und verblendet sind am Verstande, nicht nur wie alle Menschen insgemein, durch den Sünden-Fall, sondern auf eine besondere Weise durch den Satan, auf GOttes heilige Zulassung, oder durch das Gericht der Verstockung. 2 Cor. IV, 4.

(bbb) der Wahrheit beraubet sind.

(o) Wahrheit, was dieses Wort in heiliger Schrift bezeichne, ist öfters vorkommen, hier wird insonderheit dadurch bemercket das Evangelium, oder die Lehre von Christo, und zwar nicht nur, so ferne sie in Worten bestehet, welche die Gottlosen selbst fassen und vortragen können, sondern so ferne sie eine überzeugende u. das Hertz gantz verändernde Kraft ist, eine Kraft GOttes, die da selig machet alle, die daran gläuben. Röm. I, 16.

(oo) Dieser sind sie beraubet, haben, wenn es hoch komt, nichts mehr, als die Schalen, von dem Kern aber wissen sie nichts. Und sind also ohne Christo, ohne Geist,

ohne den lebendigen Glauben, ohne Uberzeugung.

(ccc) die da meynen, Gottseligkeit sey ein Gewerbe.

(o) Gottseligkeit. Was dadurch zu verstehen, ist gleichfalls öfters vorkommen. Siehe oben c. II, 10.

(oo) Ein Gewerbe, ein Gewinn, ist, wenn man etwas anwendet, und damit viel mehr erlanget, als man zuvor gehabt.

(ooo) Und ein solch Gewerbe soll einigen die Gottseligkeit seyn. Sie wollen durch das Bekäntniß und Lehre des Glaubens Reichthümer, Ehre ꝛc. erhalten, und also von Christo predigen, nicht, daß sie selig, sondern reich und geehret werden. Tit. I, 11. 2 Petr. II, 3. Christliche Lehre sey darum da, daß man mit neuen Meynungen einen Jahrmarckt halte, sich einen Anhang mache, Ehr und Gut gewinne, wie die alten Welt-Weisen gethan. Heding. ad h. l. Ein Händelchen, damit man Ehre und Gut möge suchen, und nicht GOttes Ehre allein. D. Luther. ad h. l.

[ggg] Und diese Menschen treiben Schulgezäncke. Græc. παραδιατριβαὶ, unnützes Gezäncke, lüderliche Zeit-Verderbungen, da man einen gantzen Tag wort-streitet, und einer so deñ so witzig bleibet, als der andere. Heding. ad h. l. Inutiles contentiones, disputationes curiosæ. Gerh. ad h. l.

[γγ] Und diese Früchte kommen hervor aus den Fragen und Wort-Kriegen, und also

[aa] nicht Besserung und Erbauung, wohin doch alles in dem Christenthum zielen soll,

[bb] sondern Bosheit und Verderben.

[tt] ihr Verhalten, in Ansehen dieser Dinge: sondern ist seuchtig in Fragen ꝛc. Græc. νοσῶν περὶ ζητήσεις, ist kranck, nemlich an Sinnen und Gemüth, ja an der Seele selbst.

selbst. St. Paulus zielet auch darauf: wie ein Krancker viel wunderlicher Lüste und Einfälle hat, besonders in hitzigen Fiebern, viel fraget, fordert, wissen will; so ists mit denen, welche in der Natur-Kraft, ausser GOttes Licht und Trieb, viel forschen, reich sind an Schul-Meynungen, fertig in spitzfindigen Wort-Streiten; sie haben nimmer genug: allenthalben liegt ihnen ihr Klügeln und Criticisiren im Sinn. Heding. ad h. l. Lügen ist allezeit frech / und bedarf viel flickens', salbens und glosirens. D. Luth. ad h. l.

(b) Und weil sie nichts rechts wissen, sondern seuchtig sind in Fragen ꝛc. sind sie verdüstert, aufgeblasen, hochmüthig ꝛc. denn weil sie solchergestalt der wahren Weisheit keinen Platz in ihren Seelen geben, kan der H. Geist sie nicht erleuchten; und wie will es da anders seyn, als daß sie, ihnen selbst, ja dem Satan und seinen Wirckungen gelassen, meynen, sie seyen und wissen etwas, (da sie doch nichts seyn und nichts wissen) und dannenhero hohe Gedancken von sich fassen, andern sich weit vorzuziehen, und diejenige, welche ihnen nicht beypflichten wollen, neben sich verachten? Es kan nicht anders seyn: denn Wissen bläset auf.

[3] meldet, was Timotheus in Ansehen solcher Leute zu thun: thue dich von ihnen, nemlich, wenn sie einmal und abermal ermahnet worden, und sich doch nicht bessern wollen, Tit. III, 10. weil sonsten er von ihnen verführet und auf Irr- und Abwege möchte gebracht werden.

Lehren und Gebrauch.

1) Lehrer haben mit Fleiß zuzusehen, daß sie bey dem Worte GOttes, bey der Lehre vom Glauben und der Gottseligkeit bleiben, und weder zur Lincken noch zur Rechten davon abweichen.
2) Die Lehre von Christo ist eine heilsame Lehre. Sie machet nicht sicher, sondern heilet die durch Adam empfangene Sünden-Wunden, daß der Mensch wiederum gesund, oder zu dem heil. Ebenbild GOttes erneuert wird.
3) Glaube und Gottseligkeit müssen allezeit beysammen seyn.
4) Auf falschen Glauben und gottloses Leben folget mehr u. mehr Verblendung, und endlich gar die Verstockung.
5) Einander neiden, mit einander zancken, einander lästern, alles Böse von einem gedencken, ꝛc. sind Früchte des Fleisches und eines unbekehrten Hertzens.

6) Auch Unbekehrte können von der Gottseligkeit reden, wenn es nemlich ihnen was einträgt, und sie dadurch etwas zu gewinnen hoffen.
7) Gläubige haben den Umgang und die Gemeinschaft der Gottlosen zu meiden.
8) Es ist nicht unrecht, sondern nöthig, von denen, die von den Worten unsers Heylandes und von der Lehre der Gottseligkeit weichen, sich absondern.

v. 6-10.

v. 6. Hierauf nimt der Apostel Gelegenheit, von der Genügsamkeit zu reden: Es ist aber ein grosser Gewinn, wer gottselig ist, u. lässet ihm genügen: denn wir haben nichts in die Welt gebracht, darum offenbar ist, wir werden auch nichts hinaus bringen. Wenn wir aber Nahrung und Kleider haben, so lasset uns genügen. Denn die da reich werden wollen, die fallen in Versuchung und Stricke, und viel thörichter und schädlicher Lüste, welche versencken die Menschen ins Verderben und Verdammniß. Denn Geitz ist eine Wurtzel alles Ubels, welches hat etliche gelüstet, und sind vom Glauben irre gegangen, und machen ihnen selbst viel Schmertzen. In diesen Worten kommet vor

I) die Gelegenheit, die der Apostel hat, von der Genügsamkeit zu reden; und ist die Meynung derjenigen, die dafür hielten, Gottseligkeit sey ein Gewerbe, ein grosser Gewinn, oder eine Sache, die da diene, Ehre und Reichthum zu erhalten. Weil nun diese Meynung und Rede in gewissem Verstande wahr, und also schlechterdings nicht zu verwerfen, gehet der Apostel fort, und zeiget an, wenn und in welcher Bedingung die Gottseligkeit für einen Gewinn zu achten, nemlich, wenn sie so beschaffen, daß man dadurch und dabey nicht irdische Schätze suchet.
II) die Verhandelung. Diese aber geschiehet so, daß der Apostel anzeiget der Genügsamkeit
(1) Herrlichkeit. Und diese bestehet darinnen, daß sie die Gottseligkeit zum grossen Gewinn machet: Es ist aber ein grosser Gewinn, wer gottselig ist, und lässet ihm genügen. Græc. Ἔστι πορισμὸς μέγας ἡ εὐσέβεια μετὰ αὐταρκείας. Es ist aber die Gottseligkeit ein grosser Gewinn (wenn sie vergesellschaftet ist) mit der Genügsamkeit.
[a] Es giebt Gottseligkeit, wovon oben.
[b] Diese Gottseligkeit nun ist entweder
[a] ohne der Genügsamkeit, man ist nicht zufrieden mit demjenigen,

gen, was GOtt einem in dem Leiblichen zuwirft, sondern suchet Ehre, Reichthum ꝛc. und andere irdische Dinge dabey, und führet dannenhero, wo man siehet, daß es einem zuträglich, ertichtete Worte, man redet auch, wie andere wahrhaftig-glaubige und gottselige Menschen.

[b] oder vergesellschaftet mit der Genügsamkeit, daß man nemlich nichts anders als das Himmlische suchet, und im übrigen in allen zufrieden, wie der liebe GOTT nach seiner ewigen Weisheit und gnädigem Wohlgefallen es füget.

[γ] Und diese letztere Gottseligkeit ist ein grosser Gewinn. Denn da geschiehet,

[a] daß man irdische und sündliche Dinge anwendet, man verleugnet das ungöttliche Wesen, und die weltlichen Lüste, deren man mit andern in der Welt könte theilhaftig seyn und geniessen.

[b] daß man dargegen lauter himmlische, geistliche und ewige Güter erlanget, e. g. ein Kind GOttes wird, in die Gemeinschaft mit GOtt kömt, Theil hat an der ewigen Seligkeit ꝛc. Und soll dieses nicht ein grosser Gewinn seyn? Es ist ein Gewinn, der alle andere Welt-Gewinne weit weit übertrifft.

(2) Billigkeit: Denn wir haben nichts in die Welt gebracht, v. 7: darum offenbar ist, wir werden auch nichts mit hinaus bringen. Der Apostel meldet

[α] den Grund solcher Billigkeit, und ist

[a] der Eingang der Menschen in die Welt: denn wir haben nichts in die Welt gebracht.

(*) Wir Menschen sind in die Welt kommen, da wir gebohren worden.

(**) Und da solches geschehen, haben wir nichts mitgebracht. Wir müssen alle sagen: Ich bin nackt von meiner Mutter Leibe kommen. Hiob I, 21.

[b] der Ausgang aus der Welt: wir werden auch nichts hinaus bringen. In die andere Welt wird man nichts von dem, so man in dieser Welt besessen, mitbringen. Und wenn der Mensch in seinem Tode schon noch so köstlich gekleidet und mit Kleinodien ausgezieret würde, so muß doch alles zurück bleiben. Er wird nichts davon in die Ewigkeit mitnehmen.

[β] solches Grundes Gewißheit: darum offenbar ist. Es ist,

daß

daß man nichts mit in die Welt bringet, und nichts mit hinaus nimmt, eine Sache, die keines Beweises bedarf. Man darf nur einen Menschen, der da gebohren, und einen, der da gestorben, ansehen, so ist alles klar, und braucht keines Beweises.

[γ] Und weil nun ein Mensch nichts mit in diese Welt gebracht, auch nichts mit hinaus nimmt, soll ein jeder Glaubiger sich genügen lassen. Denn

[a] die nackte Geburt zeiget an, daß die leibliche Güter einem nicht zugehören;

[b] das nackte Sterben, daß man von zeitlichen Gütern nicht mehr brauche, als nur das Leben nothdürftig hinzubringen Und da es an dem, wie soll ein Gläubiger sich nicht genügen lassen? Es ist herrlich, es ist billig.

v. 8. (3) Beschaffenheit: Wenn wir aber Nahrung und Kleider haben, so lasset uns genügen.

[α] Die Dinge, mit welchen die Genügsamkeit umgehet, sind Nahrung und Kleider.

[a] Nahrung, Speise und Tranck, wodurch der Leib in seinen Kräften, bis zu dem ihme von GOtt bestimmten Ziel, erhalten wird.

[b] Kleider, (Græc. σκεπάσματα, latius patet quam vestimenta, comprehendens etiam domicilium. Gerh. ad h. l.) sind alle das, so den Leib zu decken und zu bewahren gehöret, e g. Kleidungen, Häuser ꝛc.

[β] Mit diesen Dingen gehet die Genügsamkeit um, und zwar so, daß sie damit zufrieden und vergnügt, wenn nur die Nothdurft vorhanden. Und siehet also

[a] nicht auf grossen Vorrath, auf delicate und leckere Speisen, auf prächtige und köstliche Kleider;

[b] sondern nur auf des Leibes nothdürftige Fülle und Hülle, auf Speise und Tranck, so der Natur zuträglich, und auf Kleidung, die eines seinem Stande gemäß.

[γ] Und dieser Genügsamkeit soll Timotheus und ein jeder Gläubiger mit Paulo sich befleißigen: lasset uns genügen; und also

[a] nicht den natürlichen Neigungen und den Exempeln der Welt-Menschen folgen,

[b] sondern in die Verleugnung treten, und mehr auf den innern Menschen, als auf den äussern, sehen.

(4) Noth-

(4) Nothwendigkeit: denn die da reich werden wollen ꝛc. Es v. 9.
sollen die Glaubigen mit Paulo der Genügsamkeit sich befleißigen, weil, wo dieses nicht geschiehet, sie in grosser Gefahr ihrer Seelen stehen. Der Apostel meldet denn

(α) den Stand, von welchem die Rede: die da reich werden wollen. Es ist nemlich die Rede davon, wenn man

(a) mit nothdürftiger Nahrung und Kleidung nicht zufrieden;

(b) mehr und bessers, als GOtt einem giebt / und einem nach seinem Stande zukom̃t, verlanget, und zu erhalten sich bemühet.

(β) die Gefahr dieses Standes, und zwar

(a) die Gefahr selber: die fallen in Versuchung und Stricke, und viel thörichter und schädlicher Lüste ꝛc.

(*) Es giebt gewisse Dinge, und diese beschreibet der Apostel

(†) nach ihrer Beschaffenheit, und sind

(αα) Versuchung. Nemlich die Versuchungen des bösen Feindes zum Bösen. Wovon in meiner Erklär. Ebr. XI, 17.

(ββ) Stricke. Sind die Gelegenheiten, welche der Satan, auf Zulassung GOttes, dem Menschen lässet vorkommen, das, wozu er geneigt, zu erhalten, und solchergestalt des Guten beraubt zu werden.

(γγ) Lüste. Sündliche Begierden, da man eine Sache, die einem nicht zukommet, verlanget, und dieselbe auf allerley Weise zu erhalten suchet.

(††) nach ihren Eigenschaften, und zwar

(αα) der Lüste insonderheit: nemlich sie sind

(aa) viel und vielerley: Viel. Da man bald auf diß, bald auf das fället, und nirgend in Ruhe und Zufriedenheit finden kan.

(bb) thörichte, ἀνόητοι, die den Menschen gleichsam ohne Verstand machen, und dahin bringen, daß er

(ααα) das Zeitliche dem Ewigen vorziehet,

(βββ) den Zweck des menschlichen Lebens nicht erweget,

(γγγ) die Creaturen GOttes, zu seinem eigenen Schaden, mißbrauchet.

(cc) schädlich, die da grossen Schaden und Verderben anrichten.

(ββ) der obangeführten Dinge, nemlich der Versuchungen, der Stricke und Lüste, insgemein: welche versencken die Menschen ins Verderben und Verdammniß.

(aa) Es giebt

[ααα] Verderben, und kan seyn das zeitliche, da man schon in der Zeit der Gnade GOttes und seines Geistes beraubet ist.

[βββ] Verdammniß, die ewige Höllen-Pein.

(bb) Hierein versencken die obgemeldte Dinge. Sie verursachen, daß man in das Verderben und in die Verdammniß, als in eine tiefe Grube, aus welcher keine Rettung, fället, und in Ewigkeit keine Hülfe erhalten kan. Dum ambitione bonorum tumentes ad cœlos elevati usque ad inferos demerguntur, sive desiderantes alienas opes, ut Ach. b, usque ad homicidii perveniunt fictiones Hieron. ad h. l.

(cc) Und solches widerfähret den Menschen, die da

[ααα] zu geistlichen und ewigen erschaffen;

[βββ] von Christo hierzu so theuer wieder erlöset und erkauft sind;

[γγγ] ja vor allen Creaturen einen Vorzug haben, und so hoch geschätzet, daß auch eine einige Seele aller Welt Reichthum und Herrlichkeit weit, weit übertrifft. Matth. XVI, 26. Diesen, ja diesen widerfähret, daß sie durch die Versuchungen und Stricke des Satans, und durch ihre sündliche Lüste, ins Verderben und Verdammniß gestürtzet, und um ihre Seligkeit gebracht werden.

(**) In diese so verderbliche und schädliche Dinge fallen die Menschen, wenn sie wollen reich werden.

(†) Sie fallen drein, sie kommen drein, und fallen darinnen, und zwar

(αα) in den Versuchungen,

(ββ) in den Stricken des Satans, (γγ) in

(γγ) in den so thöricht- und schädlichen Lüsten. Der Satan hat sie, wie er sie haben will. Er setzet an sie, und solches ist nicht vergebens, sondern er erhält, was er suchet, er bringet sie zu Fall, oder dahin, wie gleich in dem folgenden stehet, daß sie vom Glauben irre gehen.

(††) Sie fallen drein, wenn sie reich werden wollen, und nicht vergnüget sind. Denn solchergestalt geschiehet,
(αα) daß sie sich von GOtt abwenden,
(ββ) denen Creaturen mit unordentlicher Liebe anhangen,
(γγ) dem Satan Raum geben. Und wie soll es da anders seyn können, als daß sie des Satans Raub werden, und er sie nicht nur nach seinem Willen gefangen halten, sondern auch mit sich in das Verderben schleppen kan? Es kan nicht anders geschehen, sie müssen in dergleichen Gefahr gerathen, und wenn sie nicht beyzeiten umkehren, darinnen verderben. Wer Gold und Geld liebet, ist ein geschickter Werckzeug des Teufels, zu aller ersinnlichen Bosheit; ein Götzen-Knecht und Unchriste, der nichts von wahrer Liebe weiß, unerbar, und manchesmal des richtigen Verstandes beraubt. Mammon macht seine Diener zu Ertz-Narren. Wer einmal recht in sein Garn fället, wird daraus nimmer los, weniger als ein Vogel vom Strick. Zudem will niemand geitzig seyn, sondern nur genügsam, gesparsam, vorsichtig und ein guter Haushalter. D. Heding. ad h. l.

(b) woher diese Gefahr entstehe: **Denn Geitz ist eine Wurtzel alles Ubels.** In diesen Worten wird v. 10.
[*] das bisher beschriebene Begehren, reich zu werden, und sich nicht genügen lassen, mit seinem besondern Namen genennet: Geitz. Græc. Φιλαργυρία. Heisset sonsten πλεονεξία. Da denn zu mercken, daß das Wort
[†] πλεονεξία bedeute insgemein eine unmäßige Begierde oder Lust, mehr zu haben oder zu bekommen, als man albereit hat, es sey Geld, oder Ehre, oder Wollust ꝛc.
[††] Φιλαργυρία aber die Liebe zum Gelde, von demselben, nicht nur was man bedarf, sondern auch einen guten Vorrath zu haben und zu besitzen. Worinnen dieses

aber eigentlich bestehe, siehe meine Erklärung Epheſ. V, 3.

[**] gemeldet, wie solches anzusehen: ist eine Wurtzel alles Ubels.

(†) Ubel, Græc. κακὰ, das Böse, kan alhier insonderheit seyn das Ubel und Böse, so einem Menschen an seiner Seelen begegnen kan in Zeit und Ewigkeit, e. g. Geringachtung des göttlichen Wortes, Ungerechtigkeit, Verblendung, Verstockung, ewige Verdammniß ꝛc.

(††) Dieses Ubel hat eine Wurtzel, und entspringet also

(αα) nicht von oben her, aus GOttes Rath und unbedingten Willen;

(ββ) sondern von unten her, aus dem Hertzen des Menschen, als ein Baum aus seiner Wurtzel.

(†††) Und solche Wurtzel ist der Geitz. Denn wo dieser herrschet, geschiehet, wie gleich in dem vorhergehenden angeführet worden, daß die Menschen

(αα) sich von GOtt abwenden,

(ββ) den Creaturen anhangen,

(γγ) dem Satan Raum geben. Und wie soll solchergestalt das Böse nicht mit Macht sich hervor thun? Es kan nicht anders geschehen, als Verachtung des göttlichen Worts, Verblendung, Verstockung, ewige Verdammniß, müssen mit Gewalt hervor brechen, und als auf einer grünen Wurtzel aufwachsen. Ideo radix omnium malorum est, quia, ut desideria sua expleat, quod impossibile est, & maleficia, & homicidia, & obscœnitatem, & quicquid sceleris est, perpetrat, nec ad præsens secura, quia semper cupida, & in futuro damnata. Ambros. ad h. l.

(γ) daß einige in diese Gefahr albereit gerathen: welches hat etliche gelüster, und sind vom Glauben irre gegangen ꝛc. Der Apostel meldet

(a) die Personen, welche in obbeschriebene Gefahr gerathen: welches hat etliche gelüster. Es sind

(*) etliche. Und diese etliche

(**) ha-

(**) haben sich des Geitzes gelüsten lassen: welche hat gelüstet. Sie haben der Lust zu Geld und Gut nicht widerstanden, sondern nachgehangen.

(b) was darauf erfolget:

[*] und sind vom Glauben irre gegangen.

[†] Der Glaube kan alhier seyn

(aa) das Vertrauen zu GOtt, da man ihm zutrauet, er werde einen nach seiner theuren Verheissung auch in dem Leiblichen versorgen.

(bb) die wahre christliche Religion.

[††] Hievon sind etliche, da sie sich dem Geitz ergeben, irre gegangen.

(aa) Sie haben GOtt nicht ferner zutrauen wollen, daß er sie ernehren und versorgen werde.

(bb) Sie haben ihre Religion geändert, und den bisherigen Glauben verleugnet.

[**] und machen ihnen selbst viel Schmertzen. Græc. haben sich selbst mit vielen Schmertzen durchstochen,

[†] da sie den Reichthum zu erhalten gesuchet:

[††] da sie denselben ängstlich bewahren, und für Dieben und Räubern hüten müssen:

[†††] wenn sie denselben einmal verlassen sollen. Schmertzen mit Sorgen, Aengsten und Unruhe Tag und Nacht, um das Gut, deß sie nimmer froh werden. Wie auch Christus den Reichthum mit Dornen vergleicht, um solches Stechens und Sorgens willen. Matth. XIII, 22. D. Luth. ad h. l.

Lehren und Gebrauch.

1] Gottseligkeit und Geitz können nicht beysammen stehen.

2] Glaubige sind zufrieden, wenn GOtt ihnen ihre nothdürftige Nahrung und Kleider giebt, und suchen und verlangen nicht Reichthümer.

3] Reich werden wollen, ist eine thörichte und höchst schädliche Sache.

4] Die Begierde, reich zu werden, ist eine Ursache und Gelegenheit zu vielen Bösen.

5] Ein Geitziger bekommet zwar zeitliche Güter, und wird reich, verlieret aber dabey den Glauben und das ewige Leben.

6] Geitzige können kein geruhig Gemüth haben.

7] Zufriedenheit ist eine Tugend und Gabe GOttes, welche alle Schätze dieser Welt übertrifft.

v. 11, 12.

v. 11. Nun warnet der Apostel Timotheum vor jetztbeschriebenem Geitz: Aber du GOttes-Mensch, fleuch solches, jage aber nach der Gerechtigkeit, der Gottseligkeit, dem Glauben, der Liebe, der Geduld, der Sanftmuth. Kämpfe den guten Kampf des Glaubens, ergreiffe das ewige Leben, dazu du auch beruffen bist, und bekannt hast ein gut Bekäntniß vor vielen Zeugen. In diesen Worten ist zu bedencken

I) die Anrede: aber du GOttes-Mensch. Ist ein Ehren-Titul, welcher Timotheo zukommet,
(1) so ferne er glaubig, 2 Tim. III, 17.
(2) so ferne er ein Lehrer. 1 Sam. II, 27. 2 Kön. I, 9. Denn diese werden also genennet, weil
(α) sie GOttes Eigenthum,
(β) sie sich GOtte mit allen Kräften des Leibes und der Seelen gewidmet,
(γ) sie mit GOtt in der genauesten Gemeinschaft stehen, indem sie in GOtt, und GOtt in ihnen. Joh. XVII, 23.

II) die Warnung, in welcher gezeiget wird,
(1) was er meiden soll: fleuch solches.
(α) Solches, sind die in dem vorhergehenden beschriebene Dinge, das Wollen und Verlangen reich zu werden, mit seinen Früchten.
(β) Dieses soll er fliehen: fleuch. Sich davor, als vor einer Schlange, vorsehen.
(2) wessen er sich im Gegentheil zu befleißigen. Nemlich er soll
(α) gewissen Dingen nachjagen.
(a) Die Dinge aber, in Ansehen deren solches geschehen soll, sind
[*] die Gerechtigkeit
[†] gegen GOtt,
[††] gegen den Neben-Menschen,
[†††] gegen sich selbst. Da man einem jeden giebet, was man zu geben schuldig.
[**] Gottseligkeit. Die wahre Gottseligkeit, bey welcher man zufrieden ist, und sich genügen lässet.
[***] Glaube, ist alhier,
[†] der wahre Glaube an den HErrn JEsum, so ferne er immer wächset, und in dem Vertrauen auf GOtt starck wird.
[††] die

[††] die Frucht des Glaubens, die Treue und Beständigkeit im Guten.

(*) Liebe, ist gleichfalls die Liebe gegen GOtt und den Nächsten, so ferne sie immer wächset und zunimmt.

(**) Geduld, da man, wenn es einem bey der Gottseligkeit elend gehet, sie dennoch nicht lässet abwendig machen, sondern fortfähret und beständig bleibet.

(***) Sanftmuth, da man sich nicht erzürnet über dem Gottlosen, dem sein Muthwille glücklich von statten gehet. Psalm XXVII, 1. XLIX, 17.

(b) Diesen Dingen soll Timotheus nachjagen: jage aber nach; allen Fleiß, darinnen zu bleiben und zuzunehmen, anwenden; weil der Satan allen Fleiß anwendet, ihn dessen zu berauben, und doch ohne solches Gute der Glaube nicht bestehen kan.

(β) kämpfen: Kämpfe den guten Kampf des Glaubens. v. 12.

(a) Der gute Kampf des Glaubens ist der Kampf und Streit, welchen ein Gläubiger hat und erfahren muß, wenn er sich im Glauben recht üben, und denselben fest behalten will. Heisset

[*] ein Kampf, weil ein Gläubiger wircklich zu streiten und zu kämpfen hat.

(†) Die streitende Partheyen aber sind,

(αα) auf der einen Seite der wahrhaftig-Glaubige,

(ββ) auf der andern Seite

(aa) die Vernunft.

(bb) die Welt.

(cc) der Satan.

(dd) GOtt selber.

(††) Der Streit selbst bestehet darinnen, daß

(αα) der Glaubige die Verheissungen GOttes im Glauben anzunehmen, und in die Gemeinschaft mit GOtt zu dringen, geflissen.

(ββ) Er findet aber hierinnen Widerstand

(aa) von seiner Vernunft. Denn

[ααα] wie insgemein dieselbe durch den Sünden-Fall so verderbet ist, daß sie allezeit widerstrebet, und alle Sachen GOttes fälschlich deutet, und vielmehr geneigt, das ärgste, als das beste, zu gedencken;

[666] Also ist sie insonderheit ein Feind des Glaubens, und spricht gleichsam immer mit dem Nicodemo, wie kan das zugehen? Wie kanst du mit GOtt versöhnet seyn? Wie kan GOtt mit dir zufrieden seyn, dich lieb haben, dich für sein Kind halten, dich, der du ehemals in diesen und jenen Sünden gelebet, und noch so viel Sünden an dir hast? besonders wenn GOtt sein Antlitz verbirget, und einem Betrübniß anschreibet. Hiob XIII. 24. 26.

(bb) von der Welt. Denn die will, man soll nur stetig zweifeln. Sicut nemo pius de Dei misericordia, de Christi merito, deque Sacramentorum virtute & efficacia dubitare debet: Sic quilibet, dum seipsum suamque propriam infirmitatem ac indispositionem respicit, de sua gratia formidare ac timere potest, cum nullus scire valeat certitudine fidei, cui non potest subesse falsum, se gratiam Dei esse consequutum: *Concil. Trident. de fide c. IX.* Si quis dixerit, hominem renatum & justificatum teneri ex fide ad credendum, se certo esse ex numero praedestinatorum, anathema sit. *it.* Si quis magnum illud usque ad finem perseverantiæ donum se certo habiturum, absoluta & infallibili certitudine dixerit, nisi hoc ex speciali revelatione didicerit, anathema sit. *Concil. Trid. de perseverantiæ munere c. XIII. can. 15. 16.*

(cc) von dem Satan. Denn der will nun vollends allen Glauben aus dem Hertzen reissen, und den Menschen in Mißglauben, Verzweiffelung und andere Dinge bringen. Rücket einem seine gegenwärtige Noth vor, und spricht: Bist du GOttes Kind, warum ergehet dirs denn so? Solte, wenn es wahr, daß GOtt dein Vater, er dich so stecken, so qvälen lassen? Er stellet die Sünden in ihrer Abscheulichkeit und Grösse vor, führet die

Dro-

Drohungen der Heil. Schrift wider einen an, ꝛc. und lässet es nicht ermangeln, das Fünckleín des Glaubens gantz auszulöschen.

(dd) Oefters von GOtt selber, wenn er sich in einen Grausamen verstellet, allen Trost entziehet, alle seine Pfeile in einen schiesset, wie dem Hiob, David und andern Heiligen es auf eine sonderbare hohe Art wiederfahren.

(γγ) Und hier gilt es Kämpfen und Streiten, daß man bestehen, und seinen Glauben nicht verlieren, sondern vielmehr, in demselben befestiget, mit Abraham, da nichts zu hoffen, hoffen möge. Hier ist nöthig, daß man die gantze Waffen-Rüstung Gottes anlege, Widerstand thue, und das Feld behalte, damit man seiner beygelegten Krone nicht beraubet werde.

(**) ein Kampf des Glaubens, indem solcher Kampf
(†) über den Glauben, den man erhalten, geführet wird;
(††) in und durch den Glauben muß geführet werden.

(***) ein guter Kampf des Glaubens, weil er geführet wird
[†] über eine gute Sache,
[††] mit gutem Succeß,
[†††] auf eine gute Art und Weise.

(b) Und diesen guten Kampf des Glaubens soll Timotheus kämpfen. Er soll halten was er hat, und ihm solches auf keinerley Art und Weise nehmen lassen: kämpfe den guten Kampf des Glaubens.

(γ) das ewige Leben ergreifen: Ergreife das ewige Leben, dazu du auch berufen bist ꝛc.

(a) Die Sache, in Ansehen welcher Timotheus etwas thun soll, ist das ewige Leben, zu welchem er berufen worden. Und dieses beschreibet der Apostel
(*) nach seiner Beschaffenheit: das ewige Leben. Es ist
(†) ein Leben, so billig ein Leben mag genennet werden, weil in demselben auch nicht das geringste vom Tode wird zu finden seyn.
(††) ein ewig Leben, so da nimmer kein Ende nimmt.
(**) nach der relation, welche zwischen demselben und dem Timotheo, und diese ist zwiefach:

(†) war er darzu berufen: dazu du auch berufen bist.
(αα) Von dem Beruf ist sonst öfters gehandelt worden. Siehe insonderheit Röm. VIII, 28.
(ββ) Dieses Berufs ward Timotheus auch theilhaftig,
(aa) da er von Kind auf die H. Schrift lernete, 2 Tim. III, 15.
(bb) da die Lehre von Christo ihme insonderheit kund wurde. Ap. Gesch. XVI, 1. 2.
(γγ) Er ward dessen theilhaftig zum ewigen Leben.
(††) hatte er davon albereit ein herrlich Zeugniß abgeleget: Und bekannt hast ein gut Bekäntniß vor viel Zeugen.
(αα) Timotheus hatte ein Bekäntniß bekannt,
(aa) da er getauft worden. Was aber vor ein Bekäntniß bey den ersten Christen zu solcher Zeit geschehen, siehe meine Erklär. Ebr. VI, 2.
(bb) da er zu seinem Amt eingesegnet worden. Oben IV, 14.
(cc) da er bishero in seinem Amte alle Treue erwiesen, und von Christo wider die Bosheit der Menschen treulich gezeuget.
(ββ) Diß Bekäntniß hatte er abgelget vor vielen Zeugen. In Gegenwart
(aa) nicht nur GOttes und der heiligen Engel, im Winckel, im Verborgenen,
(bb) sondern vieler Menschen.
(γγ) Und solch Bekäntniß war gut
[aa] in Ansehen der Sache, die er bezeugete. Denn er zeugete von dem ewigen Leben in Christo.
[bb] in Ansehen der Art und Weise, wie er bezeugete. Denn er zeugete freymüthig.

(b) Das Werck, welches Timotheus in Ansehen dieser Sache thun soll: ergreife das ewige Leben. Er soll, gleich den Wettläufern, die Hände seines Glaubens ausstrecken, und das, was GOtt in Christo ihm verheissen, ergreifen, fest halten, und auf keinerley Weise sich nehmen lassen. Quid hoc? nisi judica te dignum vita æterna; imo judica vitam æternam tuo studio dignam; eam spera; eam, ut metam,

ante

ante oculos habe; ab ejus prosecutione ad alia noli vel deflectere vel respicere; connitere ad resurrectionem mortuorum; ad perfectionem contende; posteriora obliviscere; ad ea, quæ ante te sunt, superextende te; denique vide, ut vivas; cogita ut vivificatus a Deo, ita concupisce, ita age; nihil age nisi ut vivam spem habeas & sic vitam æternam in gloria agendam tibi desponde. Coccej. ad h. l.

(δ) Und dieses alles soll Timotheus thun, und also
(a) nicht nur das Böse, den Geitz, fliehen;
(b) sondern auch des Guten mit allem Ernst sich befleißigen, und demselben nachkommen. Weil
[*] den Geitz fliehen, auch wol von den Unglaubigen geschehen kan;
[**] das Christenthum, nebst dem Meiden des Bösen, auch ein Vollbringen des Guten erfordert; und wo das letztere nicht ist, das erstere auch nicht rechter Art; Ps XXXIV, 15.
[***] er hierzu insonderheit berufen, und sich dazu bekennet.

Lehren und Gebrauch.

1] Glaubige, insonderheit auch Lehrer und Prediger, sollen rechte GOttes-Menschen seyn. Menschen, die mit GOtt stets umgehen, und in seiner Gemeinschaft allezeit leben.
2] Geitz soll von allen Glaubigen, besonders aber von Lehrern, gemieden werden.
3] Wie die Geitzigen dem Geld und Gut, also sollen Glaubige dem wahren Glauben und dessen Früchten nachjagen.
4] Das Leben eines Glaubigen kan ohne Kampf und Streit nicht seyn.
5] In dem Hertzen glauben, und nach Erforderung der Umstände, mit dem Munde bekennen, muß beysammen seyn, und darf nicht getrennet werden.
6] Das Christenthum erfordert nicht nur Lassen, sondern auch Thun. Beydes muß beysammen seyn.

v. 13-16.

Nun folget die andere Ermunterung Pauli an Timotheum, bey demjenigen, so bishero vorgestellet worden, zu bleiben: Ich gebiete dir vor GOtt, der alle Dinge lebendig macher, und vor Christo JEsu, der unter Pontio Pilato bezeuget hat ein gut Bekäntniß, daß du haltest das Gebot ohne Flecken, untadelich, bis auf die Erv. 13.

scheinung unsers HErrn JEsu Christi. Welche wird zeigen zu seiner Zeit der selige, und allein gewaltige, der König aller Könige, und HErr aller Herren, der allein Unsterblichkeit hat, der da wohnet in einem Lichte, da niemand zukommen kan, welchen kein Mensch gesehen hat, noch sehen kan, dem sey Ehre und ewiges Reich, Amen. In diesen Worten ist zu bemercken

I) die Art und Weise, wie der Apostel Timotheum ermuntert,
(1) insgemein: ich gebiete dir.
(2) insonderheit: ich gebiete dir vor GOtt ꝛc.
(α) Derjenige, vor welchem er gebietet, ist
(a) GOtt: vor GOtt, der alle Dinge lebendig macht.
[*] Alle Dinge, können seyn
[†] insgemein alle Dinge, so da leben, sie seyn vernünftig, oder unvernünftig;
[††] insonderheit alle Dinge, so da dermaleinst wieder leben werden; alle Menschen insgemein, sie seyn glaubig, oder unglaubig.
[**] Diese Dinge werden lebendig gemacht.
[†] Sie bekommen Leben. Und zwar
(αα) die unvernünftige Creaturen. Denn nachdem sie in der Schöpfung von GOtt durch das Wort seiner Kraft hervor gebracht worden; werden von den lebendigen Creaturen wiederum lebendige gezeuget.
(ββ) die vernünftige Creaturen, die Menschen. Diese bekommen
(aa) das natürliche Leben, wenn sie gezeuget und geboren werden;
(bb) das geistliche in der Wiedergeburt.
[††] Sie bekommen es wieder, werden wieder lebendig gemacht an jenem Tage, wenn nemlich ihre Gräber werden aufgethan werden.
[***] Und derjenige, der dieses thut, ist GOTT. Dieser machet lebendig, wie alle Creaturen insgemein, also insonderheit die Menschen, und zwar
[†] zum natürlichen Leben, wenn er ihnen ihre vernünftige Seelen giebt. Wie aber solches geschehe, davon sind gar unterschiedliche Meynungen.
(αα) Plato und seine Nachfolger gaben vor, die Seelen

len der Menschen würden im Himmel aus GOtt geboren, und, nachdem sie daselbst mit allerhand Wissenschaften und Tugenden begabet, in die menschliche Leiber, als in unreine Kercker gestecket, da sie denn der ehemals erlangten Wissenschaften und Tugenden vergessen, und was sie vergessen, durch An- und Unterweisung wiederum lernen müsten. Velcurio Physic. lib. IV. c. 38.

(ff) Pythagoras lehrte μετεμψύχωσιν, παλιγγενεσίαν und μετενσωμάτωσιν, oder sagte: daß die Seelen von einem Leibe zum andern wanderten, und wenn sie allerhand Geschlechte der Thiere, die sich auf Erden, im Meer und in der Luft aufhalten, durchgegangen wären, kämen sie alsdenn wieder in den menschlichen Leib, und endlich gar in Himmel, welchen Umgang sie in drey tausend, oder wie andere wollen, in vier tausend Jahren, nachdem sie nemlich zwölf mal, bis sie zur Vollkommenheit gelanget, immer in andere Cörper gefahren, verrichten könten. Velcurio l. c. conf. Nerreters Jüden- und Heyden-Tempel.

(gg) Einige Araber meynten, die Seelen würden von einer gewissen Intelligenz, welche sie Calcodeam nenneten, erschaffen. D. And. Schmid Phys. posit. p. 127.

(hh) Hieronymus soll dafür halten, die Seelen werden von GOtt unmittelbar aus nichts geschaffen, und wenn die Zeit zu leben vorhanden, dem menschlichen Leibe eingegossen. Velcurio l. c. Diß statuiret auch D. A. Schmid Phys. p. 128.

(ii) Tertullianus, und mit demselben fast alle Lehrer unserer Kirchen, sagen, sie werden per traducem fortgepflantzet, und eine werde von der andern gleichsam angezündet, wie ein Licht von einem andern.

(kk) Einige aber erwählen das ἐπέχειν, so auch von dem Augustino soll geschehen seyn, (circa propagationem animæ sufficere posset Augustini ἐπέχειν. Scherzer. Anti-Bellarm. p. (42) und sagen, weil die H. Schrift nicht ausdrücklich melde, wie die

Seelen dem menschl. Leibe mitgetheilet werden, so sey es am besten, nichts gewisses davon sagen. Welches denn auch die Meynung Chemnitii, als welcher dieses weitläuftig aus- und anführet. L. L. de Pecc. Orig. c. 4. p. m. 219.

[††] zum geistlichen Leben. Denn er ist derjenige, welcher die von Natur in Sünden todte Menschen durch den Othem seines Wortes anbläset, und ihnen den Geist des Lebens mittheilet. Eph. II, 5. conf. Joh. XX, 22.

[†††] zum ewigen Leben. Denn er wird die Gräber aufthun, die Todten lebendig machen, und die Glaubige einführen zur ewigen Freude. Joh. V, 28.

(b) der HErr JEsus Christus: und vor Christo JEsu, der unter Pontio Pilato bezeuget hat ein gut Bekänntniß. Der Apostel beschreibet diesen unsern Heyland

[*] nach seinem Namen: JEsu.

[**] nach seinem Amt: Christo.

[***] nach einem gewissen Werck: der unter Pontio Pilato bezeuget hat ꝛc. Bey diesem Wercke wird gemeldet

[†] das Werck selbst: der bezeuget hat ein Bekänntniß.

(αα) Das Bekänntniß kan alhier seyn das Bekänntniß von seinem königlichen Amte. Joh. XVIII, 37.

(ββ) Dieses bezeugete er, da er

(aa) es ausdrücklich sagte,

(bb) sich zur Rechten des Vaters setzte, und zu regieren anfing.

[††] dieses Wercks Beschaffenheit: ein gut Bekänntniß. Es war gut, weil

(αα) die Sache, die bekennet wurde, gut und köstlich.

(ββ) die Art und Weise gleichfalls gut, indem er es bekannte

(aa) unerschrocken,

(bb) öffentlich, und also zum Trost aller armen Seelen.

[†††] die Zeit dieses Wercks: unter Pontio Pilato.

(αα) Pontius Pilatus. Von diesem wird insgemein bemercket

(aa) sein

(aa) sein Name. Nemlich er soll solchen haben von Pilo oder Pila, welches Geschlecht noch unter den Frantzosen bekant.

(bb) sein Vaterland. Dieses soll gewesen seyn Franckreich, nach anderer Meynung Italien.

(cc) sein Amt und Stand. Da war er ein Landpfleger in Judäa. Procurator, wie ihn Tacitus nennet annal. lib. 15.

(dd) sein Tod. Da sagen einige, er habe sich selbst ertödtet, andere, er sey von Nerone gefangen gesetzet, und kurtz darauf getödtet, sein Leichnam aber, nachdem er in die Tyber geworfen, sey in dem Fluß Rhodanus zu Wien in Franckreich angelanget, und endlich in der Schweitz in einen See, so noch heut zu Tage Pilatus See heissen soll, gestürtzet worden. Siehe dieses alles weitläuftiger Sagittar. Histor. Pass. J. C. Part. II. c. 8. p. 502. seq.

(ββ) Unter diesem Pilato hat der HErr Christus sein Bekänntniß gethan. Nemlich

(aa) zur Zeit seiner Regierung,

(bb) vor ihm selber.

(β) Und vor diesem GOtt, und dem HErrn JEsu Christo, gebietet Paulus Timotheo: Ich gebiete dir vor GOtt ꝛc. und giebt damit zu erkennen

(a) GOttes und des vor Pilato sein Bekäntniß thuenden Christi Gegenwart;

(b) der Sachen Wichtigkeit und Heiligkeit, daß nemlich dasjenige, worzu er ihn vermahnet, so beschaffen, daß man es vor GOtt, der die Heiligkeit selber ist, ja vor Christo, so ferne er als leidend angesehen wird, tractiren könne und müsse.

(c) seinen Eifer, Timotheum und andere Lehrer dahin zu bewegen, daß sie demjenigen, was er saget, mit Ernst nachzukommen, geflissen seyn mögen.

II) die Sache, zu welcher er ermuntert: daß du haltest das Gebot v. 14. unradelich, bis auf die Erscheinung ꝛc. Der Apostel meldet,

(1) was er thun soll: daß du haltest.

(2) die Sache, in Ansehen welcher er solches thun soll: das Gebot.

Ist

Ist alle dasjenige, was in diesem Brief vorkommen von Vermahnung und Unterricht.

(3) wie er es thun soll: daß du haltest das Gebot ohne Flecken, untadelich. Er soll das Gebot halten

(α) ohne Flecken,

(β) untadelich. Mit aller Sorgfalt, ohne Tadel, Sünden-Flecken und Beschuldigung vor GOtt und Menschen zu seyn. Das letzte ist zu erhaltē durch Fleiß, das erstere durch Christum im Glauben, der unsere Sünden vergiebt, heilet, zudecket. Heding. ad h. l.

(4) wie lange solches währen soll: bis auf die Erscheinung ꝛc.

(α) Die Sache, welche der Apostel alhier namhaft macht, ist die Erscheinung des HErrn Christi. Da denn gemeldet wird,

(a) was geschehen soll. Nemlich es wird eine Erscheinung geschehen. Etwas, so verborgen und im Finstern, soll hervor kommen, und an das Licht, damit alle Welt es erkenne, hervor gebracht werden.

(b) mit wem es geschehen soll: bis auf die Erscheinung unsers HErrn JEsu Christi. Unser HErr JEsus Christus wird erscheinen. Zeiget an,

(*) daß unser Heyland verborgen. Er ist aber verborgen

(†) in Ansehen der Welt, die erkennet ihn nicht, und achtet sein nicht.

(††) in Ansehen der Glaubigen, denen ist er gleichfalls verborgen

(αα) nach seiner wircklichen Gegenwart, denn sie sehen ihn nicht;

(ββ) nach seiner Gnaden-Gegenwart, denn da scheinet es öfters, daß er gantz von ihnen gewichen.

(**) daß dieser verborgene Christus einmal aus seiner Verborgenheit heraus gehen, und offenbar werden wird.

v. 15. (c) wenn solches geschehen soll: zu seiner Zeit. Græc. καιροῖς ἰδίοις, zu seinen eigenen Zeiten. Zu den Zeiten, welche GOtt seiner Macht vorbehalten hat. Und also

[*] nicht, wenn die Menschen wollen und verlangen,

[**] sondern wenn GOtt will.

(d) durch wen es geschehen soll: welche zeigen wird der selige, und allein gewaltige ꝛc.

(*) Derjenige, welcher diese Erscheinung wird geschehen lassen,

ist

ist GOtt, welchen der Apostel beschreibet nach seiner grossen und unerforschlichen Herrlichkeit; und zwar
[†] in Ansehen der Hohen in der Welt.
[ææ] Insgemein: der selige und allein gewaltige.
Er ist
[aa] der Gewaltige, und zwar der Gewaltige, welcher
[bb] selig. Der אל שדי, der allgenugsame GOtt, dem nichts an allem Vergnügen und Freude mangelt.
[cc] allein gewaltig, der allein wesendlich gewaltig ist, und von welchem alle Gewalt im Himmel und auf Erden ihren Ursprung hat.
[ββ] Insonderheit. Nemlich
[aa] der Könige: der König aller Könige.
[ααα] Es giebt Könige.
[βββ] Es giebt viel Könige.
[γγγ] Und aller dieser Könige ist GOtt König. Sie sind nur arme geringe Unterthanen, so hoch und groß sie auch immer seyn mögen.
[bb] der Herren: und HErr aller Herren.
[ααα] Es giebt Herren.
[βββ] Es giebt viel Herren.
[γγγ] Und aller dieser Herren ist GOtt HErr. Sie sind nur Knechte und geringe Leute gegen ihn.
[††] in Ansehen aller Menschen. Da er denn heisset derjenige GOtt, welcher v. 16.
(αα) allein Unsterblichkeit hat.
[aa] Unsterblichkeit haben
[ααα] die Engel,
[βββ] die Seelen der Menschen, denn die sterben nimmer. Daß sie aber dieses haben, haben sie nicht von sich selbst, sondern von GOtt, aus Gnaden der Erschaff- und Erhaltung.
[bb] GOtt aber hat allein Unsterblichkeit, aus und von sich selber. Deum immortalem ideo solum & invisibilem appellat, quia omnis immortalitas ab

ipso est, ut ipsi soli magis competat in veritate, quia quisquis immortalis est, non a se sane habet, sed ab illo. Ambros. ad h. l.

(ββ) da wohnet in einem Lichte, da niemand zu kommen kan.

[aa] Licht bezeichnet in H. Schrift

[ααα] Erkäntniß, Esa. II, 5.

[βββ] Heiligkeit, Matth. V, 16.

[γγγ] Freude und Trost. Ps. XCVII, 11.

[bb] Solch Licht ist auch bey GOtt, und er wohnet drinnen. Es ist bey ihm lauter Erkäntniß, Heiligkeit, Freude und Trost.

[cc] Und zu solchem Licht kan niemand kommen. Es kan niemand

(ααα) solches sattsam erkennen,

(βββ) vielweniger jemand GOtt darinnen gleich kommen.

(γγ) welchen kein Mensch gesehen hat, noch sehen kan.

[aa] Das Sehen, oder die Kraft zu sehen, erfordert einen solchen Vorwurf, der da mit dem Auge, so da siehet, einige Gleichheit hat, und dannenhero sein Bild demselben mittheilen kan.

[bb] Und unter solchen Dingen, die da gesehen werden, ist GOtt nicht.

[ααα] Er ist nie darunter gewesen: welchen kein Mensch gesehen hat.

[βββ] Wird auch nie darunter kommen: noch sehen wird. Er wird in seinem Wesen mit leiblichen Augen nimmermehr gesehen werden. Und sollen die Menschen ihn sehen, so müssen sie zwar verklärte und geistliche Augen erhalten. Und wenn dieses, so wird denn geschehen, daß sie ihn sehen wie er ist. Job. XIX, 27. 1 Joh. III, 2.

(δδ) welchem Ehre und ewiges Reich gebühret: dem sey Ehre und ewiges Reich, Amen. Der Apostel meldet

[aa] die Sache, die GOtt gebühret. Dem sey
[aaa] Ehre. Siehe meine Erklär. Eph. III, 21.
[ggg] und ewiges Reich. Græc. κράτος αἰώνιον, ewige Kraft und Stärcke, als dem König, die Seinen zu regieren, zu beschützen und zu verherrlichen.
[γγγ] Dieses gebühret ihm, weil er GOtt. Und muß, daß es ihm gebühret, von den Glaubigen, ja allen Creaturen erkennet und bekennet werden. Offenb. IV, 11. V, 13.
[bb] die Gewißheit: Amen.

(**) Dieser so herrliche GOtt lässet die Erscheinung Christi geschehen: welche zeigen wird der Selige und allein Gewaltige. Denn es ist GOttes Werck, daß der Sohn verkläret werde, Joh. XVII, 5. doch geschiehet solches nicht mit Ausschliessung des Sohnes, sondern der Sohn wircket mit dem Vater, als mit welchem er eins.

[β] Und bis diese Erscheinung geschiehet, soll Timotheus das Gebot halten, und nach dem vorgeschriebenen sich richten; bis ans Ende, zu aller Zeit, ohne Unterlaß. Non dicit, ut servet mandatum usque ad mortem, Apoc. II, 10. sed usque ad Christi adventum, ut eum magis excitet mentione facta illius gloriæ tremendæ. Theophyl. ad h. l.

Lehren und Gebrauch.

1) Glaubige sollen alle ihre Dinge als vor GOttes heiligem Angesicht thun. Paulus gebietet Timotheo vor GOtt.
2) GOtt ist die einige Quelle alles Lebens.
3) Christus ist auch als Mensch bey den Seinen zugegen.
4) In geist- und göttlichen Dingen muß man sich gantz genau nach dem geschriebenen Wort richten.
5) Nicht nur zu einer, sondern zu aller Zeit, soll man sich nach dem Wort GOttes richten.
6) Die jetzt verborgene Herrlichkeit Christi wird dermaleinst aller Welt kund und offenbar werden.
7) GOtt hat seine Zeiten und Stunden, diß oder jenes Werck zu thun.
8) Könige und Herren stehen unter GOtt, und sollen dannenhero in ihrem Thun u. Lassen sich nach seinem Willen richten, wie Knechte nach dem Willen ihrer Herren.

9) GOttes Wesen und Eigenschaften können in dieser Zeit nicht recht erkennet werden. Zu seinem Licht kan niemand kommen.
10) GOtt kan mit leiblichen Augen nicht gesehen werden.

v. 17 - 19.

v. 17. Hierauf hänget der Apostel eine Unterweisung an, wie Timotheus in Ansehen der Reichen sich verhalten soll: Den Reichen von dieser Welt gebeut, daß sie nicht stoltz seyn, auch nicht hoffen auf den ungewissen Reichthum, sondern auf den lebendigen GOTT, der uns dargiebt reichlich allerley zu geniessen. Daß sie Gutes thun, reich werden an guten Wercken, gerne geben, behülflich seyn, Schätze sammlen, ihnen selbst einen guten Grund aufs Zukünftige, daß sie ergreifen das ewige Leben.
Es stellet der Apostel vor
I) die Personen, in Ansehen welcher Timotheus das, so folget, thun soll: Den Reichen von dieser Welt. Zweyerley Reichen giebt es:
(1) Reiche in GOtt, Luc. XII, 21. die da einen guten Schatz geist- und göttlicher Dinge haben. Die da vor andern weit kommen in der Erkäntniß GOttes, Liebe GOttes ꝛc.
(2) Reiche in der Welt. Die da von zeitlichen Gütern viel besitzen. Und von diesen ist alhier die Rede.
II) was er thun soll. Da er denn meldet
(1) das Werck: gebeut. Græc. παραγγέλλε, ist eben das Wort, welches oben c. I, 3. vorkommen. Er soll ihnen in dem Namen des HErrn ihre Pflicht vorstellen, und ihnen so wohl, als den Armen, sagen, was sie zu thun und zu lassen.
(2) die Sache, die er ihnen gebieten soll, und zwar
[α] verneinender Weise:
[a] daß sie nicht stoltz seyn. Græc. ὑψηλοφρονεῖν, hohe Gedancken von sich führen, mehr von sich halten, denn sichs gebühret zu halten. Zeiget an,
[*] daß die Reichen gerne viel von sich halten. Denn
[†] ist hoher Sinn den Menschen durch den Fall Adams angeerbet;
[††] hat Geld und Gut eine solche Kraft, daß es den Menschen aufbläset, und auf die Gedancken bringet, weil er vor andern Güter habe, sey er auch besser denn andere. Nihil enim ita supercilium attollit, nihil ita superbiam & arrogantiam gignit, ut opes. Chrysost. ad h. l.
[**] daß Glaubige solches nicht thun sollen. Sie sollen, wenn

sie

sie von GOtt im Leiblichen vor andern gesegnet, der Neigung und Reitzung sich zu erheben, widerstehen, weil
[†] sie so wol Erde, Asche und Koth, als andere;
[††] Geld und Gut nicht ihr eigen, sondern GOttes. Sie sind nicht Herren, sondern nur Haushalter.
[†††] vor GOtt, nicht die da reich, sondern die da glauben, angenehm.

[b] Auch nicht hoffen auf den ungewissen Reichthum.
[*] Die Sache, auf welche sie nicht hoffen sollen, ist der ungewisse Reichthum. Græc. ἐπὶ πλούτου ἀδηλότητι, auf die Ungewißheit des Reichthums.
[†] Reichthum, πλοῦτος, heisset sonsten Mammon, Luc. XVI, 9. und bedeutet Geld, Güter, Schätze dieser Welt.
[††] Solcher Reichthum wird genennet
[ææ] ungewiß, weil er vergänglich, u. öfters, ehe man sichs versiehet, dahin fällt. Caduca nimium hæc, *inquit Val. Maxim.* & fragilia puerilibusque consentanea crepundiis sunt, quæ vires atque opes humanæ vocantur. Affluunt subito, repente dilabuntur; nullo in loco, nulla in persona stabilibus nixa radicibus consistunt; sed incertissimo flatu fortunæ huc atque illuc acta, quos in sublime extulerunt, improviso decursu destitutos, profundo cladium miserabiliter immergunt. Itaque neque existimari, neque dici debent Bona, quæ ut inflictorum malorum amaritudine desiderium sui duplicent, propensiore favore primo delinitos, majore postea malorum cumulo opprimere solent. *Drusius* ad h. l.
[ϐϐ] Luc. XVI, 9. ungerecht, μαμωνᾶς ἀδικίας, weil er unbeständig, nichtig, eitel, und öfters mit Ungerechtigkeit erlanget und besessen wird. Wie Augustinus sagen soll: Omnis dives est iniquus, aut iniqui hæres. Ein jeglicher, der da reich ist, der ist entweder ungerecht, oder ein Erbe eines Ungerechten. Outrein Gleichniß-Predigten p. 386.

[**] Auf diesen sollen sie nicht hoffen.
[†] Nicht sollen sie solchen wegwerfen, denn da kan Abraham viel Güter haben, und doch vor GOtt wandeln.

Was hindert die heiligen Väter, Abraham, Isaac und Jacob, daß sie reich waren? Was hindert David sein Königstuhl, Daniel seine Gewalt zu Babylonien, und alle, die im hohen Stand oder grossem Reichthum waren, oder noch sind, so ihr Hertz nicht drauf giebt, noch das Seine drinnen suchet? GOtt richtet nicht nach dem äusserlichen Ansehen und Formen, ob sie reich, arm, hoch, niedrig sind, sondern nach dem Geist, wie sich der drinnen halte. Es müssen solche Forme und Unterschied der Person und Stände bleiben auf Erden in diesem Leben, aber das Hertz soll nicht an kleben noch fliehen, nicht hangen an den Hohen und Reichen, nicht fliehen die Niedrigen und Armen. Luth. Ausl. Magnificat.

[tt] Sondern nicht drauf hoffen, sich nicht daran ergetzen, sich drauf verlassen ꝛc. das Hertz nicht dran hangen, Ps. LXII, 11. dabey in der geistlichen Armuth bleiben. Weil solcher

[αα] ungewiß,

[ββ] ein Strick des Verderbens. Oben v. 9.

[γγ] im Tode nicht hilft,

[δδ] die Menschen quälet,

[εε] öfters mehr zum Tode, als zum Leben hilft. ꝛc. conf. Baxter Wegweiser p. 504. Dn. Pfanneri Buß- und Lebens-Weg Part. I. c. 13. Moulin vom Seelen-Frieden lib. II. c. 3.

[ζ] bejahender Weise: sondern

[a] daß sie hoffen auf den lebendigen GOtt, der uns dargiebt reichlich allerley zu geniessen.

[*] Derjenige, auf welchen sie hoffen sollen, ist

(†) GOtt. Von diesem Worte siehe oben c. I, 1.

(††) der Lebendige. Der

[αα] das Leben selber ist;

[ββ] alles lebendig machet.

(†††) der uns dargiebt reichlich allerley zu geniessen.

[αα] Es giebt Dinge, die da zu geniessen. Græc. εἰς ἀπόλαυσιν. Vers. Gall. qui est necessaire à la vie, die man, sein Leben hinzubringen, bedarf.

[ββ] Dieser Dinge sind viel und vielerley: denn einige sind nöthig zur Hülle, andere zur Fülle ꝛc.

[γγ] Sie kommen aber alle von GOtt: der uns dargiebt.

[aa] Er schaffet sie.

[bb] Er theilet sie unter den Menschen aus, und machet sie derselben theilhaftig. [δδ]

[dd] Und er giebt sie reichlich. Denn alle Welt ist voll seiner Güte. Daß aber nicht alle Menschen alles gleich und reichlich haben, kommt her von der Bosheit der Menschen, da die Geitzigen und Mächtigen mehr für sich behalten, und weniger an andere austheilen, als sie solten, und GOtt von ihnen haben will. Loquitur de beneficentia Dei erga omnes homines, quam avari pauperibus intervertunt. Actor. XIV, 17.

[**] Auf diesen lebendigen und gutthätigen GOtt sollen sie hoffen. Denn

[†] ist er ein solches Gut, so da ewig bleibt,

[††] ist er der Geber alles Guten, die Quelle, von welcher alle gute und vollkommene Gaben von oben herab kommen. Jac. i, 17.

[b] daß sie gutes thun, Græc. ἀγαθοεργεῖν, gute Wercke üben. Und also v. 18.

[*] ihr Geld und Gut nicht verschliessen, und nur für sich allein behalten;

[**] sondern, als die Haushalter GOttes, unter den Dürftigen austheilen, und ihnen in ihrer Dürftigkeit zu statten kommen.

[c] reich zu werden an guten Wercken.

[*] Gute Wercke, καλὰ ἔργα, sind alhier

[†] alles Gute, so ein Glaubiger nach den Geboten GOttes thut;

[††] Almosen und Gutthätigkeit gegen die Arme.

[**] Darinne sollen sie reich werden:

[†] in allem Guten mit höchstem Fleiß sich üben;

[††] wenn sie es haben, auch reichlich Almosen mittheilen. Tob. IV, 9.

[d] gerne geben, nicht nur geben, sondern auch gerne, willig und mit Lust.

[e] behülflich seyn. Græc. κοινωνικὸς, gemeinsam, freundlich. Gal. VI, 6.

[f] Schätze sammlen, ihnen selbst einen guten Grund aufs Zukünftige. v. 19.

[*] Das Zukünftige ist alle dasjenige, so den Glaubigen noch bevorstehet in Zeit und Ewigkeit, e. g. Kranckheit,

Verfolgung, Sterben, das Erscheinen vor Gericht.
[**] Auf dieses sollen sie sich Schätze sammlen, einen guten Grund. Græc. ἀποθησαυρίζοντες ἑαυτοῖς θεμέλιον καλὸν, für sich selbst zu einem Schatz aufs künftige hinlegen einen guten Grund-Satz, Capital.
[†] Der gute Grund ist alhier
[αα] der wahre lebendige Glaube an Christum;
[ββ] die aus solchem Glauben herfliessende Gutthätigkeit.
[††] Diesen sollen sie ihnen zu einem Schatz hinlegen, darinnen reich werden, und Schatz-weise sammlen, u. also nicht nur einen guten Anfang darinnen haben, sondern immer wachsen, zunehmen, eifriger und stärcker werden, daß sie
[αα] gehen aus Glauben in Glauben,
[ββ] im Wachsthum nicht müde werden. Denn solches wird ihnen ein guter, fester, unbeweglicher Grund seyn, worauf sie ihren Trost, Hoffnung und Gewißheit der Seligkeit bauen können; und zwar
[aa] der Glaube. Denn die da glauben, sind selig. Joh. III, 36.
[bb] die Gutthätigkeit. Denn dieselbe
[αααα] ist ein Zeichen und Merckmaal des lebendigen Glaubens;
[βββ] hat GOtt dieselbe aus Gnaden zu belohnen versprochen. Ebr. VI, 10. Matth. XXV, 35. 36. Sprüchw. XIX, 17.

(3) warum Timotheus dieses alles den Reichen gebieten soll: daß sie ergreifen das ewige Leben. Diese Redens-Art ist albereit v. 12. vorkommen. Hier wird sie von den Reichen gebraucht, und damit gezeiget,
[α] daß die Reichen auch können selig werden,
[β] daß sie, die Seligkeit zu erlangen, grossen Fleiß anzuwenden haben.

(4) Und daß dieses nun also von Timotheo geschehe, ermahnet der Apostel. Denn die Reichen sonsten niemanden haben, der ihnen die Wahrheit saget, sondern jederman ihnen vielmehr schmeichelt und heuchelt. Divites cum omnia habent, unum illis deest, scilicet qui verum dicat: si enim in clientelam felicis hominis potentumque perve-

perveneris, aut veritas aut amicitia perdenda est. Seneca cit. Baxter. Wegweiser p. 861. Damit sie nun solchergestalt nicht verderben, soll Timotheus ihnen die Wahrheit bezeugen, und was andere nicht sagen wollen, soll er sagen. Weil er

[α] ein Christ,

[β] ein Lehrer,

[γ] wenn die Menschen ihm schon gehäßig, GOtt doch sein Freund, Schutz und Beystand.

Lehren und Gebrauch.

1) Den Reichen soll die Wahrheit so wol gesaget werden, als den Armen.
2) Reichthum und Hochmuth findet sich bey denen, die nicht in der Wiedergeburt stehen, allezeit beysammen.
3) Glaubige können auch wol reich seyn, alleine sie haben wol zuzusehen, daß sie durch den Reichthum nicht von GOtt mögen abgewendet werden.
4) Der beste Schatz der Reichen in der Welt soll seyn, daß sie viel Gutes thun.
5) Aus wahrem Glauben andern reichlich Gutes thun, hat seine grosse Belohnung, in Zeit und in der Ewigkeit.
6) Alle Vermahnungen und Unterweisungen sollen dahin gehen, daß die Menschen das ewige Leben ergreifen, und vom ewigen Verderben mögen errettet werden.
7) Lehrer sollen die Person nicht ansehen, und da jederman den Reichen schmeichelt und heuchelt, sollen sie ihnen, was nöthig, sagen.
8) Der Reiche verlässet sich auf sein Gut: ein Glaubiger, so arm, auf den lebendigen GOtt.

v. 20. 21.

Die dritte Ermunterung schliesset den gantzen Brief: O Timothee, v. 20. bewahre, das dir vertrauet ist, und meide die ungeistliche lose Geschwätz, und das Gezänck der falsch berühmten Kunst, welche etliche vorgeben, und fehlen des Glaubens. Die Gnade sey mit dir, Amen. In diesen Worten ist

I) eine Vermahnung, in welcher denn vorkommt
   (1) die Anrede: O Timothee.
   (2) die Vorstellung, was Timotheus
      [a] thun soll: bewahre, was dir vertrauet ist.
         [a] Die Sache, die ihm vertrauet war, ist alhier die reine Glaubens-Lehre, die unverfälschte Lehre des Evangelii.
         [b] Diese war ihm vertrauet, als ein köstlicher Schatz überliefert

(*) von GOtt selbsten,
(**) von dem Apostel.

[c] Und dieses ihm anvertraute soll er bewahren: bewahre, das dir vertrauet ist. Acht haben und sich vorsehen, daß der Satan ihn dessen nicht beraube, oder zur Untreu verführe. Vincentius Lyrinensis lib. adv. prof. hæresium novitates c. 24. Quid est depositum? Id est quod tibi creditum est, non quod a te inventum; quod accepisti, non quod excogitasti; rem non ingenii, sed doctrinæ; non usurpationis privatæ, sed publicæ traditionis; rem ad te perductam, non a te prolatam, in qua non author debes esse, sed custos; non institutor, sed sectator; non ducens, sed sequens. Depositum, inquit, custodi, catholicæ fidei talentum inviolatum, illibatumque conserva. Quod tibi creditum est, hoc penes te maneat, hoc a te prodatur. Aurum accepisti, aurum redde, nolo mihi alia pro aliis adjicias. Cit. Gerh. ad h. l.

[b] was er meiden soll: und meide die ungeistliche lose Geschwätz ꝛc.

[a] Die Sache, welche er meiden soll, sind die ungeistliche lose Geschwätz, und das Gezänck der falsch berühmten Kunst.

(*) Es ist eine falsch berühmte Kunst. Græc. τῆς ψευδωνύμου γνώσεως, der falsch genennten Erkäntniß. Ist alhier alle Wissenschaft und Käntniß, so da nicht zum wahren Glauben und heiligen Leben führet. Als

[†] zu den Zeiten des Apostels, der Simonianer,
[††] hernach, der Gnosticorum,
[†††] und endlich aller Philosophen und Theologen, die da nicht zu dem rechtschaffenen Wesen in Christo kommen. Diese hatten und haben

[αα] ein Erkäntniß, eine gute Wissenschaft,
[ββ] aber solch Erkäntniß ist nur ein falsches Erkäntniß, ein Erkäntniß, so diesen Namen nicht mit Recht führet. Weil es

[aa] nicht von dem Geiste GOttes herrühret.
[bb] heilige Dinge nicht mit gebührender Heiligkeit tractiret.
[cc] nicht den rechten Zweck, den Glauben mit seinen Früchten suchet. Quando de religioue disputa-

tur

tur per conjecturas & argumenta non a Spiritu Dei docta, & non per vocabula a Spiritu Dei docta, & opinio opinioni, conjectura conjecturæ, hypotheſis hypotheſi opponitur, hæc eſt non vera cognitio, ſed falſi nominis cognitio, & philoſophia & Theologia. *Coccej.* ad h. l. Interpretes noſtri merito hic notarunt Theologiam ſcholaſticam Pontificiorum: *id. ad h. l.* Artem Dialecticam intelligit, per quam ſibi infinitam rerum ſcientiam hæretici promittunt, & ideo a fidei veritate cadunt. *Hieron.* ad h. l. Hæc omnia mire quadrant in quosdam ſpinoſos Theologiſtas. *Eraſm.* ad h. l.

(**) Dieſe falſch berühmte Kunſt hat

[†] ungeiſtliche loſe Geſchwätze. Græc. κενοφωνίας, unheilige leere Worte. Worte, welche menſchliche Weisheit, und nicht der Geiſt GOttes lehret, 1 Cor. II, 13. leere Geſchrey der ſpitzfindigen Irr-Lehrer, die mehr unnütze Fragen aufbringen denn Beſſerung zu GOTT. Oben c. I, 4. 2 Tim. II, 14. 16. D. Heding. ad h. l. Glatte Worte. Sprüchw. VII, 5. ſüſſe Worte und prächtige Reden. Röm. XVI, 18. Multa & inania & nova vocabula Simonem excogitaſſe, ex Epiphanio diſcimus. Quod & antiquioribus magis in uſu fuiſſe, ex magicis oraculis ab Opſopoeo editis manifeſtum eſt. Ittig. de Hæreſiarchis Sect. I. c. 2. §. 17.

[††] Gezänck, ἀντιθέσεις, Gegenſätze. Sätze, die der Wahrheit gleich entgegen ſtehen, die die Wahrheit zu Irrthum, und die Irrthümer zu Wahrheit machen, daß unſchuldige Hertzen nicht wiſſen, woran ſie ſeyn. Quando quis non utitur ad ἔλεγχον ſcripturis, cum φανερώσει τῆς ἀληθείας, ſed utitur principiis & hypotheſibus, de quibus homines inter ſe litigant, quæ non habent manifeſtam veritatem, neque ex lumine conſcientiæ, neque ex revelatione, aut etiam ſcripturis non recte uritur; eſt ἀντίθεσις ψευδωνύμε γνώσεως. Coccej. ad h. l.

(*) Und führet von dem rechten Glauben ab: Welche etli- v. 21.
che vorgeben, und fehlen des Glaubens.

[†] Sie hat ihre Profeſſores, welche ſie

[αα] öffentlich lehren, und nicht nur mündlich, sondern auch in Schriften vortragen.
[ββ] vertheidigen.
[tt] Und diese fehlen des Glaubens.
[αγ] Sie werden des lebendigen Glaubens an Christum nicht theilhaftig.
[ββ] Haben auch nicht die reine Glaubens-Lehre, sondern gehen auf Irrwegen einher, die da nicht anders, als in die ewige Verdammniß führen.

[b] Und dieses alles soll Timotheus meiden:
(*) nicht nur denselben nicht Beyfall geben,
(**) sondern auch sie ohne Noth nicht anhören. Damit er nicht von der Einfalt in Christo verrücket, mit ihnen in das Verderben dahin gerissen werde.

II) Ein Wunsch: Die Gnade sey mit dir, Amen.
(1) Die Sache, die er wünschet, ist die Gnade.
(2) Die Person, welcher er dieses wünschet, ist Timotheus: mit dir.
(3) Die Bekräftigung geschiehet mit dem Worte Amen. Siehe dieses alles in denen andern Erklärungen, insonderheit Philem. v. 25.

Lehren und Gebrauch.

1) Die reine Glaubens-Lehre ist ein grosses Gut, und soll dannenhero mit Fleiß bewahret werden.
2) Reine Lehre haben und geniessen, ist eine Sache, die von GOtt kommt.
3) Erkäntniß ohne den wahren lebendigen Glauben, ist ein falsch Erkäntniß: ein Erkäntniß, so nichts als nur den blossen Namen hat.
4) Irrige Meynungen finden allezeit ihren Anhang.
5) Mit spitzfindigen Irr-Lehrern soll man nicht umgehen, damit man nicht auch dahin gerissen, und von dem einfältigen Glaubens-Weg gebracht werde.
6) Die Gnade Gottes ist ein solches Gut, welches allein den wahrhaftig-Glaubigen zukommet, und dieses ist gewiß, Ja und Amen.

PARAPHRASIS Cap. VI.

v. 1. SJe glaubigen Knechte, die da unglaubige Heyden zu Herren haben, und also noch unter dem Joche der Leibeigenschaft sich befinden, die ermahne, daß sie ihre Herren ja nicht verachten, sondern vielmehr in allen leiblichen Dingen, die nicht ausdrücklich wider GOttes Gebot, aus willigem Hergen gehorsamen, damit nicht, wenn solches von ihnen solte unter-

terlassen werden, die Unglaubige Gelegenheit bekommen mögen, zu sagen: Christus mit seiner Lehre sey eine Ursach aller Unordnung und Verwirrung, hebe die Stände auf, und was dergleichen Lästerung mehr sind. Auch sollen diejenigen, deren v. 2.
Herren an Christum mit ihnen glaubig, diese ihre glaubige Herren als Herren erkennen, und ihnen, ob sie schon, in Ansehen des Geistlichen, Brüder, die gehörige Ehrerbietung und Furcht keines weges versagen. Ja nicht nur die Ehrerbietung und Furcht ihnen nicht versagen, sondern nun, nachdem sie beyderseits glaubig, und der Erlösung, die durch Christum geschehen, theilhaftig, noch ehrerbieriger, weder vorhero, sich gegen sie erweisen, und damit, daß ihr Glaube rechter Art, und das Evangelium die Stände nicht aufhebe, beweisen. So wird GOtt und jederman an ihnen einen Gefallen haben, und ihnen ihr Dienst reichlich vergolten werden in Zeit und Ewigkeit. Diß sey also, mein lieber Timothee, was ich vorjetzo durch Trieb des Heil. Geistes dir schreiben sollen. Dabey bleibe, und siehe also bey deiner anvertrauten Gemeine dahin, daß nicht nur der Verstand, sondern auch der Wille, nicht nur der Wille, sondern auch der Verstand, möge geheiliget werden. Wer aber hievon ab- v. 3.
weichet, und entweder die Worte, mit welchen unser Heyland und seine Apostel den Weg des Lebens vorgestellet, hindansetzet, oder das Geheimniß der Gottseligkeit, das ist, den Glauben und den darauf folgenden heiligen Wandel verlässet, der wird auch wenig nach meinen und deinen Worten fragen, son- v. 4.
dern weil er kein rechtes Erkäntniß von Christo und andern nöthigen Dingen hat, wol aber unnöthige Fragen und Zänckereyen, aus welchen nothwendig Mißgunst, Uneinigkeit, Schmä- v. 5.
hen, böser Argwohn und Streiten, wie mit denen von dem Satan verblendeten, und von Christo und seiner Gnade nichts denn nur Ehre und Reichthum suchenden zu geschehen pfleget, hervorkommen, auf die Bahn zu bringen weiß, in seinem hohen Sinn einher gehen, unsere Worte, weil sie seinen verfinsterten und verblendeten Sinnen nicht anstehen, verachten, und also nimmer zur Erkäntniß der Wahrheit kommen. Und vor solchen und dergleichen Leuten, wenn sie ein oder zweymal erinnert worden, hüte dich. Wollen sie dich aber, wie dorten in der v. 6.
Wüsten der Satan den HErrn JEsum, durch Vorstellung und Anbieten zeitlicher Ehre und Güter, auch auf ihre Seite brin-

gen; so dencke allezeit, daß die wahre unheuchlerische Gottesfurcht, wenn man dabey nichts anders als das Himmlische suchet, und im übrigen mit allem, wie der liebe GOtt es füget, zu-
v. 7. frieden, die gröste Ehre, Herrlichkeit und Reichthum; und daß wir, nicht nur als Glaubige, sondern auch nur als Menschen solcher Zufriedenheit und Gnügsamkeit, indem wir ja nacket auf die Welt kommen, und nacket wieder dahin fahren, und also nicht mehr als diß Leben zu erhalten, und bis zu dem von GOtt
v. 8. gesetzten Ziel hinzubringen, von zeitlichen Gütern vonnöthen haben, ergeben zu seyn verbunden. Und dannenhero ein jeder, wenn er, nach seinem Stand und Erforderung der Leibes-Constitution, Hülle und Fülle hat, der unser Heyland in den Tagen sei-
v. 9. nes Fleisches öfters gemangelt, wohl zufrieden seyn kan. Denn die da ein mehrers, oder einen guten Vorrath von zeitlichen Gütern zu haben verlangen, denen stellet der Satan, auf GOttes Verhängniß, insonderheit nach, lässet ihnen allerhand Gelegenheit, da sie das, was sie verlangen, erhalten können, vorkommen, und machet sie solchergestalt mehr und mehr begieriger und unruhiger; so, daß dergleichen elende Personen gar auf viele den Verstand ganz verrückende und schädliche Dinge fallen, und endlich der Gnade GOttes und des ewigen Lebens gänzlich
v. 10. verlustig werden; und damit, daß die Begierde, reich zu werden, eine Ursach und Gelegenheit alles geistlichen Elendes in Zeit und Ewigkeit sey, (wie denn dergleichen traurige Exempel, da man dem Geitz gestellet, und solchergestalt nach und nach von dem Glauben abkommen, und in Sorge und Bekümmerniß sich muthwillig gestürtzet, mir, dir und andern wol bekant)
v. 11. sattsam zu erkennen geben. Dannenhero mein werthester Timothee, der du, weil dein Hertz allein auf das, was GOttes Ehre befördert, gerichtet, und in die Gemeinschaft mit GOtt mehr und mehr einzudringen sucher, billig ein Gottes-Mensch zu nennen, hüte dich vor solchen Nachstellungen des Feindes, als vor einer Schlange. Und wende hingegen, wie bis anhero geschehen, also auch hinfüro noch ferner, in der Gerechtigkeit, da man so wol GOtt, als den Neben-Menschen, was man schuldig, giebet; in der Gottseligkeit, da man alles als vor GOttes Angesichte zu verrichten sucher; im Glauben, da man GOtt und dem Nechsten treu; in aufrichtiger und unheuchlerischer Liebe; in der Beständigkeit im Guten, und Vertragung des Bösen; allezeit

zeit und unverrückt erfunden zu werden, allen Fleiß an. Halte v. 12.
in dem Kampf, welchen man bey seinem Glauben mit der Vernunft, der Welt, dem Satan, ja öfters mit GOtt selbst zu führen, dich männlich, und strecke, als ein begieriger Wett-Läufer, nach dem von GOtt den Seinen verheissenen, dir in deinem Gnaden-Beruf vorgehaltenen, und von dir, bey deiner Taufe und Einsegnung zum Lehr-Amt, ja in den öffentlichen Predigten vor so vielen Menschen mit so grosser Freudigkeit bekannten ewigen Leben, die Hände des Glaubens begierig aus. Ja, ich gebiete v. 13.
dir vor dem Angesichte GOttes, der dermaleinst, wie alle Menschen insgemein, also auch insonderheit mich und dich, von den Todten auferwecken und vor das Gericht bringen wird, und vor dem HErrn JEsu, der zwar in den Tagen seines Fleisches vor Pilato dem Römischen Landpfleger sich stellen lassen, und daselbst mit aller Freudigkeit von seinem königlichen Amte gezeuget, nun aber, da er über alle Himmel gefahren, auch wirklich als König herrscher und auf uns siehet; daß du alle dasje- v. 14.
nige, so in diesem Briefe an Vermahnung und Unterricht vorkommen, mit aller Sorgfalt, ohne Tadel, Sünden-Flecken und Beschuldigung vor GOTT und Menschen, beobachtest. Und zwar nicht nur auf einige Zeit, wie die Heuchler und Zeitglaubige, sondern bis auf die bevorstehende Erscheinung unsers HErrn JEsu Christi in der Herrlichkeit, da nemlich der allein v. 15.
wesentlich gewaltige und allgenugsame GOtt, deme (da nichts an Vergnügen und Freude mangelt, der GOtt, in Ansehen dessen alle Könige und Hohe dieser Welt nur arme geringe Knechte und Diener, und der allein die Quelle und der Ursprung aller v. 16.
Unsterblichkeit ist, ja dessen Heiligkeit und Herrlichkeit niemand erkennen kan, dessen Wesen auch mit leiblichen Augen nimmer kan gesehen werden, und welchem allein Ehre und Herrlichkeit wider alles Wüten und Toben des Feindes auf das gewisseste ohne Ende in Ewigkeit bleiben wird) diesen seinen Sohn aller Welt in seiner Herrlichkeit darstellen, und was bishero von den wenigsten geglaubet worden, als wahrhaftig erscheinen lassen wird, bis dahin, sage ich, und also zu allen Zeiten, und bey allen Menschen, siehe zu, daß du das, wovon ich gereder, auf das fleißigste in acht nehmest. Noch eines muß gedencken, und ist dieses: Nemlich, du weist, daß hin und wieder Leute zu fin- v. 17.
den, die da in dem Leiblichen vor andern einen guten Vorrath

haben.

haben. Du weissest auch, wie es mit dergleichen Personen zu ergehen pfleget, daß nemlich niemand ihnen leicht die Wahrheit saget, oder wenn sie irre gehen, zuredet. Weil sie aber gleichwol, wenn sie irren, nicht so in Irrthum zu lassen, oder keiner ihnen zukommenden Pflicht zu erinnern, indem ja der HErr Christus für sie so wol, als für andere gestorben; so thue du, als ein Lehrer, der von allen ihm anvertrauten Seelen soll Rechenschaft geben, dieses, und sage, was zu sagen, ihnen so wol als andern. Sage ihnen, daß sie wegen ihres Gutes sich nicht besser denn andere düncken lassen; oder auf die, gleich andern Dingen, hinfallende Güter, sondern auf den GOtt, der da lebet, sorget und regieret, und wie allen, also auch insonderheit den Seinen, das, was ihnen nöthig, dieses Leben hinzubringen, giebet,
v. 18. ihre Hoffnung und Trost setzen; von ihren zeitlichen Gütern, als treue Haushalter nach Nothdurft, ja nach Befinden auch reichlich den Armen mittheilen, und zwar gerne und mit Lust des Herzens; auch sonsten jederman, nach Vermögen, in Liebe an die
v. 19. Hand gehen, und also, wenn sie auf dem guten Grund des Glaubens stehen, auch in der Liebe gegen den Nechsten ihnen gleichsam ein gut Capital, so dermaleinst, wenn andere, besonders aber die Geitzigen, darben, von unserm Heylande selbst wird abgetragen werden, machen. Dieses alles sage und bezeuge ihnen, damit sie durch die enge Pforte einzudringen, und das ewige Leben, zu welchem sie berufen, auch wircklich zu erlangen, mögen
v. 20. erwecket werden. Ich schliesse, und sage nur noch dieses: Bewahre, und nimm wider alle List des Sarans, als einen guten Schatz, in acht, die heylsame Lehre des Evangelii, und hüte dich vor den verführischen Worten und scheinhabenden Sätzen, wel-
v. 21. che einige, die da zwar vieles auch wol in geist- und göttlichen Dingen erkennen und wissen, dabey aber um den Glauben, wie er durch die Liebe thätig wird, und den ganzen Menschen ändert, sich wenig bekümmern, und also des rechten Weges zum Leben verfehlen, vortragen und verfechten. Hüte dich, sage ich, davor, u. bleibe solchergestalt unverrückt unter denen, über welche die Gnade Gottes schweben in Zeit und Ewigkeit. Welches denn, wie allen andern Glaubigen, dir von Hertzen wünsche, und darauf so wol den Brief, als diesen Wunsch schliesse, und mit einem glaubigen Amen versiegele.

Amen.

GEORG. MICHAEL. LAURENTII

Kurtze Erklärung des andern Briefs Pauli an Timotheum/ In Tabellen verfasset.

Inspection
der
Haushaltungen
von
Fabriken und Manufakturen
für
GEORG MICHAEL LAURENTII

Des
Andern Briefs St. Pauli
an
Timotheum
Allgemeine Abtheilung.

DEr andere Brief des H. Apostels Paull von Rom aus den andern Banden (wie gemeiniglich dafür gehalten wird) an Timotheum geschrieben, hat drey Theil, und sind

I) der Eingang. c. I, v. 1-5.

II) die Abhandelung, in welcher Timotheus ermahnet wird,

(1) die empfangene Gabe wohl zu gebrauchen, v. 6. 7.
(2) mit dem Evangelio zu leiden, v. 8-12.
(3) an dem Vorbilde des Worts zu halten, v. 13-18.
(4) in seinem Amte rechtschaffen zu kämpfen. c. II, v. 1-7.
(5) an den HErrn JEsum fleißig zu gedencken. v. 8--14.
(6) in dem Worte als ein getreuer Arbeiter sich zu erweisen. v. 15-21.
(7) in allen als ein Knecht GOttes sich zu verhalten. v. 22-26.
(8) wider die Verführer, auf die empfangene Unterweisung, ja auf die H. Schrift selber, zu sehen. c. III, 1-16.
(9) sein Amt treu u. unerschrocken zu verwalten. c. IV, 1-8.
(10) noch einige andere Dinge zu beobachten. v. 9-18.

III) der Beschluß. v. 19-22.

Genaue Zergliederung.

Cap. I. N) Der Eingang dieses Briefs ist
v. 1. I) allgemein. Und fasset in sich
(1) eine Beschreibung derjenigen Person, welche diesen Brief geschrieben,
[α] nach dem Namen Paulus.
[β] nach dem Amte. Da denn gemeldet wird
[a] das Amt selber: ein Apostel,
[b] wie er solches überkommen: durch den Willen Gottes.
[c] womit dasselbe umgehe: nach der Verheissung ꝛc.
(2) eine Beschreibung derjenigen Person, an welche er geschrieben worden,
(α) nach dem Namen: Timotheo.
(β) nach dem Stande der Gnaden: meinem lieben Sohn.
v. 2. (3) den Apostolischen Wunsch u. Gruß. Darinnen denn vorkomt
(α) die Sache, die gewünschet wird, Gnade, Barmhertzigkeit ꝛc.
(β) von wem solches gewünschet wird: von GOtt dem Vater ꝛc.
v. 3. II) der besondere. Und in demselben drücket der Apostel die Liebe, die er zu Timotheo hat, aus, so, daß er
(1) GOtt dancket, ich dancke GOtt ꝛc.
(2) von seiner Liebe redet, und meldet
(α) wie er an ihn ohn unterlaß gedencket: daß ich ohne unterlaß ꝛc.
v. 4. (β) ihn wieder zu sehen verlanget. Da er denn anzeiget
(a) was er verlanget: und mich verlanget ꝛc.
(b) woher solch Verlangen komme: wenn ich gedencke an deine Thränen ꝛc.
(c) was er darinnen suche: auf daß ich mir ꝛc.
v. 5. (d) nochmals die Ursach solches Verlangens vorstellet: und erinnere mich ꝛc.
v. 6. 7. III) Die Abhandlung. Und diese fasset unterschiedliche Vermahnungen in sich; nemlich
1) Timotheus soll die empfangene Gaben wohl gebrauchen. Dabey denn zu mercken
(1) der Grund dieser Vermahnung: um welcher Sachen willen ꝛc.
(2) wie er vermahnet: ich erinnere dich,
(3) wozu er vermahnet: daß du erweckest die Gabe.
v. 7. (4) die Beweg-Ursach: denn GOtt hat uns ꝛc.

II) sich

II) Sich mit dem Evangelio getrost leiden. Da denn abermals vor- v. 8.
kommt
(1) der Grund dieser Vermahnung: darum.
(2) die Vermahnung selber, die da vorstellet, was von Timotheo geschehen soll
[α] verneinender Weise; und zwar
[a] das Werck, welches geschehen soll: schäme dich nicht ꝛc.
[b] die Sache, in welcher solches nicht geschehen soll: nemlich er soll sich nicht schämen
(*) des Zeugnisses des HErrn JEsu: des Zeugnisses unsers HErrn ꝛc.
(**) des gebundenen Pauli: noch meiner der ich ꝛc.
[ϐ] bejahender Weise, und zwar abermals
[a] das Werck selber: sondern leide dich mit.
[b] die Sache, in welcher solches geschehen soll: mit dem Evangelio.
(c) wie es geschehen soll, nemlich nach dem Maaß der empfange- v. 9.
nen Kraft. Da er denn diese Kraft beschreibet nach gewissen Gnaden-Wercken, und da sind
(*) das Seligmachen: der uns hat selig gemacht ꝛc.
(**) der Gnaden-Ruf: und hierbey meldet der Apostel
[†] das Gnaden-Werck selber: und berufen.
[††] die Beschaffenheit dieses Wercks: mit einem heiligen Ruf.
[†††] den Grund dieses Wercks, und zwar
[αα] verneinender Weise: nicht nach unsern Wercken ꝛc.
[ϐϐ] bejahender Weise, nemlich nach dem Vorsatz und Gnade GOttes. Da denn gezeiget wird, solcher Gnade
[aa] Grund: in Christo JEsu.
[bb] Anfang: vor der Zeit der Welt. v. 10.
[cc] Offenbarung: jetzt aber offenbaret durch die Erscheinung. Und hierbey stellet der Apostel vor dieser Erscheinung
[ααα] Beschaffenheit: durch die Erscheinung unsers Heylandes ꝛc.
[ϐϐϐ] Nutzbarkeit. Und diese bestehet dariñen, daß

(aaa) das Böse abgethan: der dem Tode die Macht genommen ꝛc.
(bbb) das Gute zuwege gebracht worden: und das Leben ꝛc.
[ιιιι] das Mittel, und zwar
[αα] das Mittel selbst: durch das Evangelium.
[ββ] seine Gemeinschaft an demselben; zu welchem
v. 11. ich gesetzet bin
(aa) ein Apostel,
(bb) ein Prediger,
(cc) und Lehrer der Heyden.
v. 12. [γγ] seine fata hierbey; und zwar
[aa] die fata selber: um welches willen ich solches leide.
[bb] sein Verhalten hierbey: aber ich schäme michs nicht.
[cc] den Grund dieses Verhaltens, und da ist
[ααα] die Gewißheit seines Glaubens: denn ich weiß ꝛc.
[βββ] die Versicherung der zukünftigen Herrlichkeit: und bin gewiß, daß er kan ꝛc.
v. 13. III) an dem Vorbilde des Worts halten. Und hierbey führet der Apostel an
(1) was Timotheus thun soll, und
[α] zeiget solches an: halt an dem Vorbilde ꝛc.
v. 14. [β] wiederholet es nochmals: diese gute Beylage ꝛc.
(2) warum er solches thun soll. Nemlich
v. 15. [α] weil gar viel albereit abgefallen: das weissest du ꝛc.
v. 16. [β] weil andere hierinnen sich so treu und eyferig erfinden lassen.
Welches denn der Apostel so vorstellet, daß er
(a) einen Wunsch thut: Der HERR gebe Barmhertzigkeit ꝛc.
(b) anzeiget diejenigen, in Ansehen welcher er diesen Wunsch thut: dem Hause Onesiphori &c.
(c) meldet, warum er solches wünschet, nemlich, weil er etwas gethan
(*) in Ansehen seiner Person: denn er hat mich oft erquicket.

(**) in Ansehen seiner Bande, und zwar
[†] verneinender Weise: und hat sich meiner Ketten ꝛc.
[††] bejahender Weise: sondern da er zu Rom war ꝛc. v. 17.
(d) seinen Wunsch nochmals wiederholet, und zwar
(*) den Wunsch selber: der HErr gebe ihm ꝛc. v. 18.
(**) den Grund und die Ursach dieses Wunschs: Und wie viel ꝛc.

IV) in seinem Amte rechtschaffen kämpfen. In dieser Vermahnung nun kommet vor Cap. II. v. 1.
(1) die Anrede: Mein Sohn.
(2) die Vermahnung; und zwar
[æ] der Grund derselben: nun.
[ϐ] die Vermahnung selbst. Und diese geschiehet
[a] insgemein, und zeiget an
(*) das Werck, so von ihm geschehen soll: sey starck.
(**) die Sache, in welcher solches geschehen soll: in der Gnade ꝛc.
(***) das Mittel, durch welches solches geschehen kan: durch die Gnade in Christo JEsu.
[b] insonderheit. Er soll nemlich sich getrost erweisen v. 2.
(*) in Bestellung des Lehr-Amts: und was du von mir gehöret hast.
(**) in Ertragung des Bösen: leide dich, als ein guter Streiter ꝛc. v. 3.
(3) Die Erläuterung dieser Vermahnung durch drey Gleichnisse. v. 4.
Da denn
[æ] die Gleichnisse angeführet werden
[a] von einem Soldaten: Kein Kriegsmann flicht sich.
[b] von einem Kämpfer: Und so jemand auch kämpfet. v. 5.
[c] von einem Ackermann: Es soll aber ꝛc. v. 6.
[ϐ] Timotheus ermuntert wird, diesen Gleichnissen nachzudencken. v. 7.
Und es kommt dabey vor
(a) die Ermunterung: Mercke, was ich sage.
(b) die Ursach: der HErr aber wird dir ꝛc.

V) an den HErrn JEsum fleißig gedencken. Da denn der Apostel vorstellet, v. 8.
(1) was Timotheus vor seine Person thun soll. Und dabey meldet

[α] denjenigen, in Ansehen dessen Timotheus etwas thun soll: JEsum Christum, der auferstanden ist ꝛc.
[β] das Werck, welches er thun soll: halt im Gedächtniß.
v. 9. (2) warum er dieses thun soll, nemlich, weil Paulus an ihn nicht nur gedencket, sondern gar um seinet willen leidet. Da denn angezeiget wird
[α] wie er, der Apostel gegen den HErrn CHristum stehe: über welchem ich ꝛc.
[β] wie es ihm hierbey ergehe: mich leide bis an die Bande ꝛc.
v. 10. [γ] wie er sich dabey verhalte: darum dulde ich alles ꝛc.
[δ] warum er sich also verhalte. Nemlich
[a] weil er auf die Auserwählten siehet: um der Auserwählwillen ꝛc.
[b] weil grosse Belohnung dabey zu gewarten: da denn vorkommet
v. 11. (*) die Gewißheit dieser Sache: Das ist je gewißlich wahr ꝛc.
v. 12. (**) die Belohnung selbst; und zwar
v. 13. [†] des Guten: sterben wir mit ꝛc.
[††] des Bösen: verleugnen wir ꝛc.
v. 14. (3) wie er solches auch bey andern Personen zu treiben. Solches erinnere sie ꝛc.
v. 15. VI) In Ansehen des Worts der Wahrheit als ein treuer Arbeiter sich erweisen. Da denn der Apostel Timotheum
(1) vermahnet, und zwar
[α] insgemein: befleißige dich ꝛc.
[β] insonderheit; nemlich er soll
[a] das Wort recht theilen: der da recht theile.
[b] dem unnützen Geschwätz steuren. Da denn angeführet wird
v. 16. [*] die Sache, die er thun soll: des ungeistlichen losen Geschwätzes ꝛc.
[**] die Ursach, warum er solches thun soll: weil nemlich
[†] es viel zum ungöttlichen Wesen hilft.
v. 17. [††] es gar bald einen Anhang findet. Welches denn der Apostel
[αα] anzeiget: und ihr Wort frisset um sich ꝛc.
v. 18. [ββ] mit einem Exempel beweiset: unter welchen ist ꝛc.
(2) trö-

(2) tröstet, und ihn weiset v.19.
(α) auf seines Glaubens Beschaffenheit: aber der feste Grund GOttes ꝛc.
(β) auf seines Glaubens Siegel und Befestigung: und hat diesen
(3) unterrichtet, und dabey anzeiget, (Siegel. v.20.
(α) was in der Kirche geschehe: in einem grossen Hause aber ꝛc.
(β) wie dieses anzusehen und zu gebrauchen: So nun jemand sich v.21.
reiniget ꝛc.

VII) In allen als ein Knecht GOttes sich erweisen; nemlich v.22.
(1) in Ansehen der sündlichen Lüste, und solche fliehen: fleuch die Lüste ꝛc.
(2) in Ansehen des Guten, und demselben nachjagen: jage aber nach ꝛc.
(3) in Ansehen der unnützen Fragen, und in dieselben sich nicht einlassen. v.23.
Da er denn anführet
(α) die Sache, die geschehen soll: der thörichten und unnützen Fragen aber ꝛc.
(β) die Ursache: denn du weissest ꝛc. 24.26.

VIII) Wider die Verführer auf die empfangene Unterweisung, ja auf die Cap.
H. Schrift selber, sehen. Und hierbey wird von dem Apostel III.1.
(1) von den bevorstehenden Verführungen geredet, so, daß er anzeiget,
(α) welche Zeiten er insonderheit verstehe: in den letzten Tagen.
(β) wie die Zeiten werden beschaffen seyn: es werden greuliche Zeiten kommen.
(γ) woher diese Beschaffenheit kommen werde, welches er denn
[a] meldet, und dabey vorstellet, 2.5.
(*) was vor Leute sich finden werden; denn es werden Menschen seyn ꝛc.
(**) wie Timotheus sich gegen sie zu verhalten: und solche meide.
[b] noch weiter ausführet, und dabey anzeiget 6.7.
(*) welche Personen unter die beschriebene Rotte noch insonderheit zu setzen: aus den selben sind ꝛc.
(**) was von ihnen geschehe: gleicher weise aber ꝛc. v.8.
(***) was von ihnen allen zu halten: Es sind Menschen v.9. von ꝛc.
(2) Timotheus ermahnet v.10.
(α) auf die empfangene Lehre zusehen. Da denn der Apostel meldet

(a) was bishero von Timotheo geschehen, und zwar
(*) das Werck: du hast erfahren ꝛc.
(**) die Sache, in welcher solches geschehen: und sind des Apostels
(†) Lehre: meine Lehre ꝛc.
(††) Tugend: meinen Glauben ꝛc.
v.11. (†††) Leiden. Da er denn vorstellet
(αα) was er gelitten: meine Verfolgung ꝛc.
(ββ) wo er geliten: zu Antiochia ꝛc.
(γγ) wie er gelitten: welche ich da ertrug.
(δδ) was solch Leiden vor ein Ende genommen: und aus allen ꝛc.
v.12. (εε) was es damit vor eine Bewandtniß habe.
(aa) in Ansehen der Frommen. Nemlich, diese müssen auch theil dran nehmē: und alle die gottselig ꝛc.
v.13. (bb) in Ansehen der Unbekehrten. Nemlich, diese gehen frey aus: mit den bösen Menschen aber ꝛc.
v.14. (b) was noch ferner von Timotheo geschen soll, und zwar
(*) was geschehen soll: du aber bleibe ꝛc.
(**) warum es geschehen soll: sintemal du weissest ꝛc.
v.15. (c) Auf die H. Schrift selber acht zu haben. Da denn gemeldet wird
[a] etwas, so von Timotheo geschehen: und weil du von kind auf ꝛc.
[b] was dannenhero ferner geschehen könne; und zwar
(*) die Sache, die geschehen kan: kan dich dieselbe unterweisen ꝛc.
v.16. (**) der Grund, woher solches geschehen kan. Denn alle Schrift ꝛc.

C. IX] Sein Amt treu und unerschrocken zu verwalten. Da denn vorkomt
IV.1. [1] wie der Apostel vermahnet: So bezeuge ich nun ꝛc.
v. 2. [2] wo zu er vermahnet: Predige das Wort ꝛc.
v.3. [3] warum diese Vermahnung geschiehet.
[α] insgemein: denn es wird eine Zeit seyn ꝛc.
v.4. [β] insonderheit: und werden ihre Ohren abwenden.
v.5. [4] die Wiederholung dieser Vermahnung: du aber sey nüchtern ꝛc.
v.6. [5] noch eine Ursach, warum diese Vermahnung geschiehet. Nemlich weil

weil der Apostel bald aus dieser Welt scheiden dürfte. Da denn der Apostel meldet

(α) wie es gegenwärtig mit ihm stehe: denn ich werde schon geopfert.

(ε) wie er sich bishero verhalten: ich habe einen guten Kampf ꝛc. v. 7.

(γ) was er hinfüro noch zu gewarten: hinfort ist mir bey geleget. v 8.

X) Soll noch einige andere Dinge beobachten. Nemlich v. 9.

(1) bald zu Paulo kommen. Da er denn meldet

(α) was er thun soll: Befleißige dich ꝛc.

(ε) warum er solches thun soll: denn Demas: v. 10

(2) Marcum mitbringen. Da denn gleichfals gemeldet wird, v. 11.

(α) was er thun soll: Marcum nimm zu dir.

)ε) warum er es thun soll: denn er ist mir ꝛc.

(γ) was er von Tychico wissen soll: Tychicum habe ich ꝛc. v. 12.

(3) auch sonst andere Dinge mit sich nehmen, nemlich v. 13.

(α) den Mantel: den Mantel, den ich ꝛc.

(ε) die Bücher: und die Bücher.

(γ) das Pergamen: sonderlich aber ꝛc.

(4) vor Alexander dem Schmid sich hüten. Da denn der Apostel meldet v. 14.

(α) eine gewisse Person: Alexander, der Schmid ꝛc.

(ε) dieser Person Verhalten: hat mir viel böses ꝛc.

(γ) was damit verdienet worden: der HErr bezahle ihm ꝛc.

(δ) was Timotheus thun soll: vor welchem hüte du dich auch ꝛc. v. 15.

XI) Hänget der Apostel einen Bericht an von seinem gegenwärtigen Zustand, und meldet v. 16.

(1) was er albereit erfahren, und zwar

(α) wenn: in meiner ersten Verantwortung ꝛc.

(ε) was; und zwar

(a) von den Menschen: stund mir niemand bey ꝛc.

(b) von GOtt; der HErr aber stund mir bey ꝛc. v. 17.

(γ) zu was Ende, nemlich, damit
(a) die Predigt des Evangelii möchte bestätiget werden: auf daß durch mich ꝛc.
(b) die Heyden auch hören möchten: und alle Heyden ꝛc.

v. 18. (2) Was er noch zu erfahren hoffet, und zwar
(α) was er hoffet: Der HErr aber wird mich ꝛc.
(β) wozu ihn diese Hoffnung ermuntert: welchem sey Ehre ꝛc.

v. 19. 3) Der Beschluß. Dieser fasset in sich
I) einen Gruß, welchen Timotheus ausrichten soll: Grüsse Priscam ꝛc.

v. 20. II) Einen Bericht von zwey glaubigen Personen, nemlich
(1) von Erasto: Erastus blieb zu Corintho.
(2) von Trophimo: Trophimum aber ꝛc.

v. 21. III) Eine nochmalige Vermahnung, daß Timotheus bald zu ihm kommen soll: thue Fleiß ꝛc.

IV) Einen Gruß an Timotheum von andern: es grüsset dich Eubulus ꝛc.

v. 22. V) Einen doppelten Wunsch; der HErr JESUS ꝛc.

Kur-

Kurtze Erklärung
Des andern Briefs St. Pauli
an
Timotheum.

CAP. I.

Innhalt.

In diesem Capitel ist (I) der Eingang v. 1-5. (II) und fähet an die Abhandelung, da der Apostel Timotheum vermahnet (1) die empfangene Gaben wohl zu gebrauchen v. 6. 7. (2) mit dem Evangelio zu leiden v. 8-12. (3) an dem Vorbilde des Worts zu halten. v. 13-18.

Erklärung.

v. 1. 2.

DEr Apostel machet den gewöhnlichen Eingang: Paulus, ein Apostel JEsu Christi, durch den Willen GOttes, nach der Verheissung des Lebens in Christo JEsu. Meinem lieben Sohn, Timotheo, Gnade, Barmhertzigkeit, Friede von GOtt dem Vater, und Christo JEsu unserm HErrn. In diesem Eingang ist zu finden v. 1.

I) eine Beschreibung derjenigen Person, welche diesen Brief geschrieben, und zwar
(1) nach dem Namen: Paulus
(2) nach dem Amte. Da denn gemeldet wird
(α) das Amt selber: ein Apostel JEsu Christi. Er war
(a) ein Apostel. Siehe hievon meine Erklär. Tit. 1, 1. kam also nicht in seinem eigenen, sondern in eines andern Namen. Er war ein Bothschafter, ein abgesandter
(b) JEsu Christi.
[*] nicht des HErrn JEsu, so ferne er Mensch,
[**] sondern so ferne er Christus, GOtt und Mensch, der verordnete Mittler, das Haupt der Gemeine, deme wie alles,

les, also auch insonderheit die Kirche, das Haus GOttes, übergeben. Ebr. III, 6.

(6) wie er zu solchem Amt kommen: durch den Willen GOttes. Er kam dazu

(a) nicht durch eigenes Wollen und Lauffen,

(b) sondern durch GOttes Willen und Befehl. Gal. I, 1. 15.

(γ) womit dasselbe umgehe, und worauf es ziele: nach der Verheissung des Lebens in Christo JEsu.

(a) Es ist ein Leben in Christo JEsu; nemlich

[*] in dieser Zeit das geistliche Glaubens-Leben, da ein Gläubiger in Christo, als in dem Weinstock, stehet, und seines Zuflusses zu allem Guten geniesset.

[**] in der Ewigkeit, die ewige Seligkeit, worauf alhier insonderheit gesehen wird, wird ein Leben in Christo genennet, weil es in und durch Christum erhalten wird.

(b) Dieses Leben ist verheissen worden: nach der Verheissung.

[*] Derjenige, der es verheissen, ist GOtt selber. GOTT, der da nicht lüget. Tit. I, 2.

[**] Die Personen, denen es verheissen worden, sind die Menschen.

[***] Die Art und Weise, wie die Verheissung geschehen, ist, daß GOTT

[†] in seinem Worte davon Meldung gethan,

[††] die Menschen dessen theilhaftig zu machen, sich erboten,

[†††] von den Menschen nichts mehr verlanget, als daß sie nur glauben. Joh. III, 16.

(c) Und nach dieser Verheissung war Paulus ein Apostel, er solte diese Verheissung predigen, und sie andern Menschen vortragen Röm. I, 1.

(3) und dieser Apostel Paulus schreibet gegenwärtigen Brief. Anlangend aber

(α) den Ort, wo, so ist solcher Rom, wo er gefangen lag. c I, 8. I, 9. I, 17.

(6) die Zeit, so ist ungewiß, ob in den ersten, oder in den andern Banden. Doch wird gemeiniglich davor gehalten, daß es geschehen, da der Apostel zum andern mal gefangen gewesen, kurtz vor seinem Ende. Wir haben diesen Brief aus den letzten Banden Pauli 2 Tim. I, 8. II, 9. wie die Zeit seines Abschiedes vorhanden w r. IV, 6.

IV, 6. da er Mareum nicht bey sich hatte. C. IV, 11. der im ersten Gefängniß bey ihm war. Col. IV, 10. da er schon einmal von dem Nero gehöret, aber nicht verdammet. C. IV, 16. Sandhagen Einleit. p. 183. conf Gerh. adh. l. it. Heidegger. Enchirid bibl. und als aus diesem andern Gefängniß geschrieben, soll er auch erkläret werden.

(γ) den Zweck, so ist derselbe, nach D. Lutheri Meynung, Timotheum zu ermahnen, daß er fortfahre, wie er angefangen, das Evangelium zu treiben.

II) Eine Beschreibung derjenigen Person, an welche er geschrieben worden. Und zwar

(1) nach dem Namen: Timotheo.

(2) nach dem Stande der Gnaden: meinem lieben Sohn: Siehe meine Erklär. 1. Tim. 1, 2.

III) Der Apostolische Wunsch und Gruß, in welchem vorkommt v. 2.

(1) die Sache, die er wünschet: und ist

[α] Gnade,

[β] Barmhertzigkeit,

[γ] Friede.

(2) von wem er dieses wünschet,

(α) von GOtt dem Vater,

(β) und Christo JEsu unserm HErrn. Siehe dieses meine Erklär. 1. Tim 1, 4.

Lehren und Gebrauch.

1) In das Lehr-Amt soll man nicht durch eigenes Laufen, sondern nach dem Willen GOttes kommen.

2) Das Lehr-Amt gehet insonderheit auf die Beruffung der Menschen zum ewigen Leben.

3) Das ewige Leben ist eine Gnaden-Verheissung GOttes, und kan also durch Wercke nicht erworben werden.

v. 3-5.

Der Apostel machet den besondern Eingang, und drucket in demselben sei- v. 3.
ne Liebe, die er zu Timotheo hat, aus: Ich dancke GOtt, dem ich diene von meinen Vor-Eltern her in reinem Gewissen, daß ich ohn unterlaß dein gedencke in meinem Gebet Tag und Nacht. Und mich verlanget dich zu sehen, wenn ich gedencke an deine Thränen, auf daß ich mit Freuden erfüllet würde. Und erinnere mich des ungefärbten Glaubens in dir, welcher zuvor gewohnet

wohnet har in deiner Groß-Mutter Loide, und in deiner Mutter Eunike, binaber gewiß, daß auch in dir. In diesen Worten ist

1) eine Dancksagung. Da denn der Apostel vorstellet

[1] das Werck, welches er thut: ich dancke.

[α] Er erinnert sich gewisser Dinge,

[β] erkennet solches als grosse Wohlthaten.

[γ] verpflichtet sich dafür zu allem gehorsam.

[2] Gegen wen er dieses thut: ich dancke GOtt, dem ich diene ꝛc. Er dancket GOtt; und diesen GOtt beschreibt er

(α) nach seinem Wesen: ich dancke GOTT. Siehe von diesen Worten meine Erklär. 1. Tim. 1, 1.

(β) nach seiner Herrlichkeit: dem ich diene von meinen Vor-Eltern her in reinem Gewissen. Es ist ein solcher GOtt, deme Paulus von seinen Vor-Eltern her, und zwar in reinem Gewissen, gedienet. Er meldet

[a] was er in Ansehen dieses GOttes gethan habe, und noch thue. Græc. ᾧ λατρεύω. ist nichts anders, als daß er mit allen Kräften Leibes und der Seelen sich ergeben, das Reich GOttes mehr und mehr auszubreiten, und ihme zu allem Gefallen zu leben.

[b] wenn er dieses angefangen: von meinen Vor-Eltern her.

(*) die Vor-Eltern, sind die Glaubige aus den Juden, zur Zeit des A. Testaments, die da auf den Meßiam, als den verheissenen Weibes-Saamen gehoffet, und nach seiner Erscheinung sich gesehnet.

(**) diese dieneten GOtt.

(†) Sie erkenneten, daß GOtt ein solches Wesen, welches dienstwürdig.

(††) Sie wurden überzeuget, daß sie in Ansehen desselben dienstschuldig

(†††) Sie ergaben sich auch wircklich zu solchem Dienst, und verrichteten denselben nach der ihnen vorgeschriebenen Regul.

(***) und von diesen her, dienete er GOtt auch.

(†) er hatte mit ihnen gleichen Sinn.

(††) er verrichtete mit ihnen auch gleiche Wercke, ob schon auf andere Art und Weise.

(c) wi-

(c) wie er dieses gethan: in reinem Gewissen.
(*) das reine Gewissen, was solches, siehe meine Erklär. 1. Tim. I, 5.
(**) in solchem dienete er GOtt. Er that niemals etwas wider sein Gewissen, sondern ließ sich unsträflich erfinden, so, daß er sagen konte: ich habe mit allem guten Gewissen gewandelt vor GOtt, Ap. Gesch. XXIII, 1. u. ich übe mich zu haben ein unverletzt Gewissen, allenthalben, beyde gegen GOtt und den Menschen. Ap. Gesch. XXIV, 16.
(d) wie er auch noch nicht davon lasse: ich diene. Wie er ehemals sein Gewissen wissendlich nicht beflecket, so nahm er solches auch noch diese Stunde in acht, und bestunde also in solchem Dienste.
(3) Die Sache aber, welcher wegen solches von ihm geschiehet, ist entweder
(α) die Gnade, des Timothei im Gebet vor GOtt zu gedencken, oder
(β) insgemein das Gute, dessen theils er selbst, theils Timotheus theilhaftig worden.
II) Der Ausdruck der Liebe Pauli gegen Timotheum:
(1) daß ich ohn unterlaß dein gedencke in meinem Gebet Tag und Nacht.
(α) Paulus betete,
(β) er betete Tag und Nacht. Hievon siehe meine Erklär. 1. Thess. III, 10. V, 17.
(γ) in diesem Gebete gedachte er insonderheit des Timothei: daß ich dein gedencke. Und zwar
(δ) ohn unterlaß. Siehe dieses in meiner Erklär. 1. Thess I, 2. v. 4.
(2) und mich verlanget dich zu sehen, wenn ich gedencke ꝛc.
[α] Es drücket der Apostel seine Liebe aus: und mich verlanget, dich zu sehen.
(a) Er wolte ihn gerne sehen, um mit ihm zu reden, und seines Dienstes in seinen Banden zu gebrauchen. Unten c. IV, 9.
(b) und daß solches geschehen möchte, hatte er ein Verlangen, eine rechte innige Begierde: mich verlanget.
[β] Zeiget an, woher solches komme: wenn ich gedencke an deine Thränen.
(a) Timotheus vergoß Thränen, ohne Zweifel, da der Apostel Abschied von ihm nahm, und wegreisete.

(b) dieser Trähnen erinnerte sich Paulus.: wenn ich gedencke. Und schloß daraus die grosse und zarte Liebe Timothei zu sich.

(c) und wenn er sich dieser Trähnen erinnerte, so verlangte er nach ihm. Denn da wurde er mehr und mehr versichert, daß er an ihm einen solchen Menschen haben würde, der ihm in seinen Banden sehr nützlich, und ihm zu dienen bereit und willig.

(y) Meldet den Zweck: auf daß ich mit Freuden erfüllet würde.

[a] Der Apostel befand sich in Banden.

[b] Sahe auch / daß einer nach dem andern von ihm absetzte. Unten c. IV. 10. 16.

(c) Und da verlangte er Freude. Er begehrte andere getreue Leute bey und um sich zu haben, und ihres Dienstes in Ausbreitung des Reiches Christi zu gebrauchen.

v. 5. (d) Stellet nochmals vor, warum er so nach ihm verlange: Und erinnere mich, des ungefärbten Glaubens in dir, welcher zuvor gewohnet hat in deiner Großmutter Loide, und in deiner Mutter ꝛc.

(a) Timotheus wird alhier beschrieben nach seinem geistlichen Zustand, daß er nemlich des ungefärbten Glaubens theilhaftig.

[*] das Gute, dessen Timotheus theilhaftig, ist

[†] insgemein der Glaube, nemlich an den HErrn JEsum, daß er der verheissene Meßias, und Heyland der Welt.

[††] insonderheit der Glaube, so da

[ααα] ungefärbt. ohne Schein und Heucheley. Siehe 1 Tim. I, 5.

[βββ] dessen auch seine Vorfahren theilhaftig.

(aa) die Vorfahren sind, Timothei

[αααα] Großmutter Lois.

[ββββ] die Mutter Eunice, die da zwar eine gebohrne Jüdin, nachmals aber an einen Heyden verheyrathet worden. Ap. Gesch. XVI, 1.

(bb) diese seine Vorfahren waren glaubig gewesen. nemlich

(αααα) als Juden hatten sie auf den verheissenen Meßiam gehoffet.

βββ) und da der Meßias im Fleisch erschienen, nah-

nahmen sie ihn mit Freuden an, und glaubten an ihn, ja sie glaubten so an ihn, daß
(yyy) der Glaube in ihnen wohnete. Es war nicht ein Zeit- oder Mund-Glaube, sondern ein Glaube, der beständig in ihnen verblieb, und ihr Hertz gantz inne hatte, wie jemand ein Haus, in welchem er wohnet.

[**] Dieses Glaubens war Timotheus auch theilhaftig. bin aber gewiß, daß auch in dir.

[†] Er war eben desselben theuren Glaubens theilhaftig.

[††] Er war dessen so theilhaftig, daß er in ihm, wie in den Vorfahren, wohnete.

[†††] Und dessen war Paulus gewiß: bin aber gewiß. Denn er
(zzz) mit dem Timotheo so lange umgangen.
(&&) ihn so oft probiret, und
(yy) zu aller Zeit, und an allen Orten so herrliche Proben seines Glaubens erhalten.

(b) Und weil es mit Timotheo so stunde, trug Paulus Verlangen, ihn zu sehen, und bey sich zu haben. Denn solchergestalt war er gewiß und versichert, daß er einen treuen Gehülfen an ihm haben würde.

Lehren und Gebrauch.

1] Eltern haben, die da gottselig, ist eine Sache, die man mit Danck gegen GOTT erkennen soll.

2] Nicht nur gottselige Eltern haben, sondern auch mit ihnen gottselig seyn, ist eine grosse Gnade GOttes.

3] Wo man einen recht liebet, wird man auch für ihn beten, und wo keine Fürbitte, da ist auch keine rechte Liebe.

4] Glaubiger Personen, besonders aber auch treuer Lehrer gröste Freude ist, mehr Glaubige sehen, und gewahr werden, daß sie das Reich Christi auszubreiten geflissen.

5] Gottselige Eltern suchen auch ihre Kinder gottselig zu erziehen.

v. 6-7.

Nun vermahnet der Apostel Timotheum, und zwar erstlich die empfangene Gabe wohl zu gebrauchen: Um welcher Sachen willen ich dich errinnere, daß du erweckest die Gabe GOttes, die in dir ist v. 6.

durch die Auflegung meiner Hände. Denn GOtt hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe, und der Zucht. Bey dieser Vermahnung ist zu mercken

I) der Grund derselben: Um solcher Sachen willen. Ist die grosse Liebe, welche Paulus in dem vorhergehenden ausgedrücket und beschrieben.

II) wie er vermahnet: ich erinnere dich.

III) wozu er vermahnet: daß du erweckest die Gabe GOttes durch die Auflegung meiner Hände.

(1) Timotheus war einer gewissen Gabe GOttes theilhaftig: die Gabe GOttes, die in dir ist. Kan seyn eine ausserordentliche Gabe, welcher unser GOtt zu der Zeit, wie andere, also auch insonderheit den Timotheum würdigte. Siehe 1 Tim. IV, 14. Spiritus S. visibili specie ipsi datus. Heshus. ad h. l,

(2) Das Mittel, durch welches Timotheus solche erhalten, war das Hände-Auflegen des Apostels: durch die Auflegung meiner Hände, heisset 1 Timoth. IV, 14. durch die Weissagung mit Handauflegung der Aeltesten.

(α) Das Auflegen der Hände, was solches vor eine Gewohnheit, ist albereit vorkommen an jetzt angeführten Ort 1 Tim. IV, 14

(β) Solch Auflegen der Hände erhielt auch Timotheus, und zwar

(a) von Paulo, als dem vornehmsten unter den Lehrern, in den Kirchen, welche durch seinen Dienst gepflantzet wurden.

(b) von den Aeltesten, als welche bey Einweihung derer, die ein öffentliches Amt überkamen, zugegen.

(γ) Und mit diesem Hände-Auflegen empfieng er eine besondere Gabe GOttes, und also

(a) nicht nur das Lehr-Amt, denn von demselben kan nicht gesaget werden, daß er es erwecken soll,

(b) sondern eine Gabe, welche da konte wachsen und zunehmen.

(3) Diese Gabe nun soll er erwecken: daß du erweckest. Græc., ἀναζωπυρεῖν, wie ein Feuer anblasest. Ist ein Gleichniß genommen

(α) von einem Funcken, welcher, da er nun angezündet, durch das Blasen und andere materien, nicht nur erhalten, sondern auch zu einer hellen Flammen gebracht wird.

(β) von dem Feuer, so zur Zeit A. Testamens, nachdem es einmal vom Himmel gefallen, durch den Dienst der Leviten allezeit muste erhalten werden. Ein solches soll nun von Timotheo auch geschehen. Er soll

(a) den

(a) den Funcken der Gnade GOttes, durch Ubung im Guten, e. g. Gebet, Fleiß, Betrachtung des Worts ꝛc. im Glimmen erhalten, und nicht verlöschen lassen.

(b) den Funcken nicht nur im Glimmen erhalten, sondern so erwecken und aufblassen, daß er eine helle Flamme werde, und aus seinen Geberden, Worten und Wercken zu spüren.

(4) Und damit solches geschehen möge, errinnert Paulus Timotheum. Denn

(α) war er ein Mensch, und hatte Fleisch und Blut, so da gerne Trägheit erwecket.

(α) sahe der Apostel die List und Macht des Satans, welcher, wie allen Gläubigen, also insonderheit auch treuen Lehrern, nachstellet, und sie, wo nicht gar abfällig, doch in dem Guten träg zu machen, geflissen. Und wie nöthig und nützlich ist nicht da eine gute Errinnerung!

IV) die Beweg-Ursach: Denn GOtt hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht ꝛc. v. 7.

(1) Es meldet der Apostel eine gewisse Gabe GOttes, welcher er, nebst Timotheo und andern treuen Lehrern, theilhaftig, und ist die Gabe des Geistes. Da denn vorkommt

(α) die Gabe selbst, und zwar

(a) verneinender Weise: nicht den Geist der Furcht. heisset Röm. VIII, 15. der knechtische Geist, da man

[*] GOtt nur wegen der Strafen fürchtet.

[**] die Menschen aber mehr, denn sichs ziemet, und dannenhero etwas thut oder lässet, welches nicht seyn solte. e. g. die Wahrheit verschweiget, jemanden nach dem Maul redet, tröstet, da man straffen solte ꝛc. nur damit man nicht sauer angesehen, gehasset und verfolget werde,

(b) bejahender Weise, sondern den Geist

[*] der Kraft. Græc. δυνάμεως, der Macht, der Stärcke, das Reich des Satans anzugreiffen, und eine Seele nach der andern ihm zu entführen; getrosten Muth die Wahrheit zu bezeugen, wenn man auch schon viel deswegen leiden solte. Ap. Gesch. VII, 51.

[**] der Liebe

[†] gegen GOtt; ihme in allen zu Gefallen zu seyn,

[††] gegen den Menschen, ihr Bestes zu suchen und zu befördern, mit Sanftmuth, und nicht durch Grausamkeit.

[***] und der Zucht. Græc. σωφρονισμῦ. σωφρονισμός proprie significat eam animi moderationem, qua moderate feruntur quæcunque accidunt prospera vel adversa. Gerh. ad h. l. Sittsamkeit, kluger Verstand, da man sich Sünde, Gefahr und Feinde nicht leicht schrecken läst. Heding ad h. l. Das Wörtlein Zucht, welches S. Paulus oft brauchet, heisset, daß wir zu Teutsch sagen: mäßig, fein, säuberlich, vernünftig fahren von Geberden. D. Luth. ad h. l. Qunado quis non fertur cœco impetu; non evehitur extra vocationem, non indulget affectibus; sed omnia sobrie, prudenter & moderate agit: semper præcepta Dei habet in conspectu; semper quærit gloriam Dei & ædificationem Eccleliæ: cavet tumultus & seditiones, quantum in se: non accenditur cupiditate vindictæ: sed paratus est ad ferendum contumelias & ærumnas; delectatur simul lenitate & mansuedudine. Heshus. ad h. l.

(ε) wer derselben theilhaftig: GOtt hat uns gegeben.

(a) Insgemein sind es alle Glaubige. Rom. VIII, 5.

(b) Insonderheit sind es alhier Paulus, Timotheus und andere treue Lehrer, so da gesetzet, das Reich Christi auszubreiten. Diese haben den Geist der Kraft, der Liebe und der Zucht,

[*] nicht als hätten die Glaubige und treue Lehrer A. Testaments gar nichts von demselben empfangen,

[**] sondern sie haben ihn in Ansehen dieser, in einem grössern Maaß, durch das Evangelium, die Kraft GOttes. Röm. 1, 16.

(γ) wie sie derselben theilhaftig worden: GOtt hat uns gegeben.

(a) Er ist gegeben worden, und kan also kein Mensch denselben nehmen, oder durch eigen Wollen und Wircken erhalten. Es ist eine Gabe, ein Geschenck,

(b) und zwar von GOtt. So ferne er ein GOtt des Bundes, und Menschen zu seinem Reich zu bringen, in Christo sich verbunden.

(ζ) Und weil Timotheus mit Paulo und andern, solcher Gabe theilhaf-

haftig, soll er die empfangene Gnaden-Gabe erwecken. Denn solchergestalt darf er

[α] vor GOtt sich nicht fürchten, sondern darf nur, als ein Kind, getrost zu ihm nahen, und von ihm bitten und begehren was er will, und zur Vermehrung der Gabe nöthig.

(β) auch nicht über mangel nöthiger Kraft klagen. Denn ja GOtt durch seinen Geist, was dem Menschen von Natur daran mangelt, ersetzet. Er hat den Geist der Kraft gegeben, und wie soll Timotheus, wenn er die Gabe nicht erwecken wolte, sich entschuldigen können? Es ist billig, es ist nöthig, zu wachsen und zuzunehmen.

Lehren und Gebrauch.

1) Die Ermahnungen zum Guten, sollen aus einem liebreichen Hertzen kommen.
2) Die Liebe suchet des Neben-Menschen Bestes.
3) Glaubige, besonders aber auch Lehrer, sollen in dem Guten allezeit zuwachsen, geflissen und eyferig seyn.
4) Knechtische Furcht vor GOtt, und unzeitige Furcht vor den Menschen, soll bey Glaubigen nicht seyn.
5) Getroster und unerschrockener Muth, ist eine sonderbare Gnaden-Gabe GOttes.
6) Glaubige sollen einander ermuntern und erwecken, in dem Guten eyferig zu seyn.
7) Glaubige thun alles mit Bedacht.

v. 8-12.

Zum andern vermahnet der Apostel Timotheum, des Evangelii wegen v. 8.
getrost zu leiden: Darum schäme dich nicht des Zeugniß unsers HErrn, noch meiner, der ich sein Gebundener bin, sondern leide dich mit dem Evangelio, wie ich, nach der Kraft GOttes. Der uns hat selig gemacht, und berufen mit einem heiligen Ruf, nicht nach unsern Wercken, sondern nach seinem Fürsatz und Gnade die uns gegeben ist in Christo JEsu, vor der Zeit der Welt. Jetzt aber offenbaret durch die Erscheinung unsers Heylandes JEsu Christi, der dem Tod die Macht genommen, und das Leben und ein unvergänglich Wesen ans Licht bracht durch das Evangelium. Zu welchem ich gesetzt bin ein Prediger

diger und Apostel, und Lehrer der Heyden. Um welcher Sache willen, ich solches leide, aber ich schäme mich s nicht. Denn ich weiß, an welchen ich glaube und bin gewiß, daß er mir kan meine Beylage bewahren bis an jenen Tag. In diesen Worten ist

I) der Grund der Vermahnung: darum. Weil nemlich GOtt gegeben, nicht den Geist der Furcht, sondern, der Kraft der Liebe und der Zucht.

II) Die Vermahnung selber, in welcher er vorstellet dasjenige, so von Timotheo geschehen soll,

(1) verneinender Weise: Schäme dich nicht des Zeugnisses unsers HErrn noch meiner, der ich sein Gebundener bin.

(α) das Werck, welches nicht geschehen soll, heisset, schäme dich nicht. Siehe meine Erklär. Röm. 1, 16.

(ϛ) die Sache, in Ansehen welcher solches nicht geschehen soll, ist

(a) das Zeugniß unsers HErrn.

[*] der HErr, ist JEsus von Nazareth, der hochgelobte GOttes und Marien Sohn. 1. Cor. VIII, 6. heisset alhier

[**] unser HErr, der HErr Pauli, Timothei und anderer

(†) treuer Lehrer. Denn sie stehen, in Ansehen ihres Amts, unter seiner Aufsicht und Bothmäßigkeit, und werden dermaleinst vor seinem Richterstuhl erscheinen, und Rechenschaft geben müssen. Ebr. III, 6. XIII, 17.

(††) Glaubigen. Denn diese

[αα] hat er zu seinem Eigenthum erkauft. 1. Petr. 1, 18. 19.

[ϐϐ] sind ihme vom Vater gegeben Joh. XVII, 6.

[γγ] leben mit ihm in der geistlichen Ehe.

[***] Dieser HErr hat ein Zeugniß, daß er nemlich der Sohn GOttes, und einige Heyland aller Welt, und zwar

[†] vom Vater. Matth. III, 17.

[††] von den Propheten. Ap. Gesch. X, 43.

[†††] von den Aposteln. Joh. XV, 27. Und dieses Zeugniß wurde auch Timotheo anvertrauet.

(***) Und solches Zeugnisses soll Timotheus sich nicht schämē.

[†] Die Gelegenheit, solches zu thun, hätte seyn können, die Verspott- und Verfolgung der Welt, als welche die Lehre von Christo vor eine Thorheit hielte. 1. Cor. 1, 23.

[††] Diese Verspottung hätte Timotheum wol dahin bringen

gen

gen können, daß er nicht so, als es wol nöthig, gezeuget.

(†††) Allein, er soll getrost seyn, und nichts nach solchem Gespött fragen, sondern auf die Wahrheit und den himmlischen Gnaden-Lohn sehen, und nur ferner zeugen.

(b) der gebundene Paulus: noch meiner, der ich sein Gebundener bin.

(*) Paulus war sein Gebundener, ein Gebundener des HErrn Christi. Siehe meine Erkl. Eph. III, 1.

(**) Und dieses Gebundenen hätte Timotheus sich schämen können, wenn er sich durch die Welt auf die Gedancken bringen lassen, daß gleichwol Paulus ein gefangener, und also mit ihm umzugehen gar verächtlich, ja schimpflich und schädlich.

(***) Allein Timotheus soll sich nicht dahin verleiten lassen; Weil

(†) die Unschuld Pauli ihme bewust. Unten III, 10.

(††) das Mittleiden mit andern Gläubigen grosse Belohnung hat. Unten II, 11.

(2) bejahender Weise: sondern leide dich mit dem Evangelio, wie ich ꝛc. Der Apostel stellet vor,

(α) was Timotheus thun soll: sondern leide dich mit. Græc. συγκακοπάθησον. Erleide das Ubel mit.

(a) Er soll leiden und Ungemach ertragen, es sey gleich Schmach oder Verfolgung, oder wol gar der Tod. Er soll, demselben zu entgehen, nicht von der Wahrheit weichen.

(b) Er soll mit leiden. Mit Christo, mit Paulo und andern, als welche um der Wahrheit willen gehasset, verfolget und getödtet worden, solchergestalt aber in das Reich der Herrlichkeit eingegangen. Luc. XXIV, 26.

(β) in welcher Sache er solches thun soll: mit dem Evangelio.

(a) Das Evangelium muste leiden, es wurde verlästert, und als eine Thorheit und schädliche Sache ausgerufen. 1 Cor. I, 23. Joh. XI, 48.

(b) Die es verkündigten, musten leiden.

(c) Und in solche Zahl soll Timotheus auch treten. Er soll sich nicht ausschliessen.

(γ) wie er solches thun soll: Nach der Kraft GOttes, der uns selig gemacht hat ꝛc. Er soll es thun nach dem Maaß der empfangenen Kraft. Oben vers. 7. oder durch die Kraft und Wirckung GOttes.

(a) Es ist eine Kraft vorhanden, durch welche solches geschehen kan. Denn die Menschen sind von Natur gar elende und unvermögende Creaturen.

(b) Solche Kraft ist nicht eines Menschen, oder eines Engels, sondern eine Kraft GOttes. Da denn der Apostel Gelegenheit nimmt, von diesem GOtt zu reden, und ihn beschreibet nach gewissen Gnaden-Wercken, welcher er Paulum, Timotheum und andere gewürdiget. Und da sind

v. 9. (*) Das Seligmachen: der uns hat selig gemacht.

(†) Seligmachen, was dieses in sich fasse, ist an andern Orten öfters vorkommen, nemlich ein Mittheilen aller Gnaden

(αα) in der Zeit,

(ββ) in der Ewigkeit.

(††) Dieses, saget der Apostel, sey ihm und andern schon wiederfahren: Er hat uns selig gemacht. Denn GOtt hilft den Seinen von ihren Sünden, eignet ihnen die Gerechtigkeit Christi zu, und nimmt sie zu seinen Kindern an. Und dannenhero sind sie schon selig in dieser Zeit. Alleine solche Herrlichkeit ist verborgen mit Christo. Wenn aber er sich offenbaren wird, denn werden sie auch mit ihm offenbar werden in der Herrlichkeit. Col. III, 4.

(**) Der Gnaden-Ruf: und berufen mit einem heiligen Ruf, nicht nach ꝛc. Der Apostel meldet

(†) das Gnaden-Werck selber: und berufen. Siehe hievon meine Erklär. Röm. VIII, 28.

(††) die Beschaffenheit dieses Wercks: mit einem heiligen Ruf. Es ist ein gar heilig Werck, weil es

[αα] herkommt von dem, der da heilig, ja die Heiligkeit selber ist;

[ββ] geschiehet durch die heilige Gottes-Menschen, und durch das H. Wort; 2 Petr. I, 21.

[γγ] auf die Heiligkeit zielet; Eph. I, 4.

[δδ] die

[ddd] die Menschen, die solchen Beruf annehmen, heiliget, und von dem Welthauffen sondert. Röm. I, 7.

(†††) den Grund dieses Wercks, und zwar

(ææ) verneinender Weise: nicht nach unsern Wercken, heisset Tit. III, 5. nicht um der Wercke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten. Siehe meine Erklär. über diesen Ort.

(ßß) bejahender Weise: sondern nach seinem Vorsatz und Gnade, die uns gegeben ist ꝛc. Es ist geschehen

(aa) nach seinem Vorsatz. Siehe dieses in meiner Erklär. Röm. VIII, 28.

(bb) und Gnade, ist die Liebe, Gunst und Gewogenheit GOttes, und wird alhier beschrieben

(ααα) nach ihrem Grund: in Christo JEsu. Sie hat das Verdienst und die Gnugthuung des HErrn Christi, des einigen Mittlers zwischen GOtt und den Menschen zum Grunde, sonsten nichts.

(ßßß) nach ihrem Anfang: vor der Zeit der Welt. Sie hat angefangen, ehe noch die Zeiten ihren Anfang bekommen.

(γγγ) nach ihrer Offenbarung: jetzt aber offenbaret durch die Erscheinung unsers Heylandes ꝛc. Es wurde die Gnade GOttes zwar offenbaret gleich nach dem Sünden-Fall, Tit. I, 2. wie auch nachmals durch andere H. Gottes-Männer, zur Zeit A. Testaments; allein die rechte und vollkommene Offenbarung geschahe, da der HErr CHristus erschien. Da der erschien, erschien die Gnade, Freundlichkeit und Leutseligkeit GOttes. Tit. III, 4. Und diese Erscheinung Christi beschreibet der Apostel alhier v. 10.

(aaa) nach ihrer Beschaffenheit: durch die Erscheinung unsers Heylandes JEsu Christi.

(o) Wir haben einen Heyland, der da hilft, nicht nur im Leiblichen, sondern fürnemlich im Geistlichen, von Sünde, Tod, Teufel, Hölle ꝛc.

(oo) Dieser Heyland ist nicht ein blosser Mensch, oder Engel, sondern JESUS Christus.

(ooo) Und ist erschienen

(z) zur Zeit A. Testaments denen glaubigen Vätern, bald unter dem Bilde eines Menschen, bald eines brennenden Busches ꝛc.

(zz) zur Zeit des Käysers Augusti (nach Erschaffung der Welt 3947. wie meistens dafür gehalten wird) leibhaftig, als Mensch geboren von der Jungfrauen Maria. Siehe 1 Tim. III, 16.

(oooo) Und da diese letztere Erscheinung geschahe, ward die Gnade GOttes offenbar. Denn da wurde erfahren,

(z) daß GOTT gar seinen einigen Sohn den Menschen gegeben,

(zz) daß alle Welt zu dem Genuß solcher Gnade eingeladen und geruffen wurde.

(bbb) nach ihrer Nutzbarkeit; indem der HErr Christus bey seiner Erscheinung

(o) das Böse abgethan: der dem Tode die Macht genommen.

(z) Der Tod ist alhier

(f) der leibliche, e. g. Kranckheit, Armuth, Sterben ꝛc.

(ff) der geistliche, da man ausser der Gnade GOttes, zu allem Bösen geneigt, und zu dem Guten träg und untüchtig. Siehe hievon meine Erklär. Röm. V, 12. Eph. II, 1.

(fff) der ewige. Die ewige Verdammniß.

(zz) Die-

(zz) Dieser Tod hat Macht, und zwar
(f) der leibliche. Er herrschet und macht alles Creutz beschwerlich, sauer und verdrießlich.
(ff) der geistliche. Er reisset die Menschen dahin, daß sie in des Teufels Stricken zu seinem Willen gefangen seyn.
(fff) der ewige. Denn alle Menschen sind von Natur demselben unterworfen.
(żzz) Und solche Macht hat Christus durch seine Erscheinung dem Tode genommen. Er hat
(f) den leiblichen den Seinen in einen Schlaf verwandelt, und alles Leiden in eine väterliche Züchtigung.
(ff) den geistlichen hat er seiner Kraft beraubet, daß die Sünde über die Glaubige nicht mehr herrschen kan.
(fff) den ewigen hat er vernichtet, daß die Seinen vor demselben sich nicht zu fürchten.

(oo) das Gute zuwege bracht: und das Leben und ein unvergängliches Wesen ꝛc.
(z) Das Gute selbst ist
(f) das Leben, nemlich
(m) das Geistliche in dieser Zeit,
(mm) das Zukünftige in der Herrlichkeit.
(ff) das unvergängliche Wesen. Die Beharrlichkeit, Beständig- und Ewigkeit des geistlichen und des zukünftigen herrlichen Lebens.

(zz) Dieses hat er ans Licht bracht, erworben und so vorgestellet, daß man wissen kan, was einem von GOtt gegeben. 1 Cor. II, 12.

(tttt) das Mittel, wodurch solcher Gnaden-Ruff geschehen. Und ist das Evangelium: durch das Evangelium, zu welchem ich gesetzet bin ꝛc. Der Apostel meldet

(ααα) das Mittel selbst: durch das Evangelium.

(aa) Evangelium, was dieses Wort bedeute, siehe meine Erkl. 1 Cor. XV, 1. Phil. I, 5.

(bb) Durch dieses geschahe der Gnaden-Ruff, indem

(ααα) in demselben das Gute, so in Christo JEsu, vorgestellet wird,

(βββ) dasselbe zugleich eine Kraft, die Seelen zu bewegen, in sich fasset. Röm. I, 16.

(ββ) seine Gemeinschaft an demselben: zu welchem ich gesetzet bin ein Prediger und Apostel ꝛc. Er war in Ansehen desselben

v. 11.

(aa) ein Apostel. Siehe von diesen meine Erklär. Tit. I, 1.

(bb) ein Prediger. Siehe meine Erklär. 1 Tim. II, 7.

(cc) und Lehrer der Heyden. Siehe gleichfalls 1 Tim. II, 7.

(dd) und zwar hierzu gesetzet: zu welchem ich gesetzet bin. Er war hierzu beruffen, und darinnen befestiget. Gal. I, 15.

(γγ) seine fata, die er hierbey erfuhr: um welches willen ich solches leide, aber ꝛc. Er meldet

v. 12.

(aa) die fata selber: um welches willen ich solches leide.

(ααα) Solches, ist die Gefangenschaft, in welcher er sich befunde.

(βββ) Diese Gefangenschaft war ihm ein Leiden, nicht an und vor sich selbst, sondern weil dadurch viel Gutes gehindert wurde.

(γγγ) Doch war er dabey geduldig; ich leide.

(bb) sein Verhalten hierbey: aber ich schäme

michs

michs nichr. Fragt nichts nach Ketten, Gefängniß, Veracht- Verfolgung ꝛc.

(cc) den Grund dieses seines Verhaltens. Und ist

(ææ) die Gewißheit seines Glaubens: denn ich weiß, an wen ich glaube. Nemlich an den wahrhaften, ewigen und lebendigen GOtt, an diesen glaubte er, und vertrauete auf ihn.

(ccc) die Versicherung der zukünftigen Herrlichkeit: und bin gewiß, daß er kan meine Beylage ꝛc.

(aaa) Die Beylage ist alhier der theure Glaubens-Schatz, wovon Arnd W. Christenthum *lib.* I. *c.* 36. *it. lib. III. c.* 1. nebst der darauf folgenden künftigen Herrlichkeit. Unten II, 8.

(bbb) Dieser wurde nachgestellet von dem Satan und seinem Anhange, als welche bemühet, Paulum um seine Crone zu bringen.

(ccc) Allein derjenige, an welchen er glaubte, stund ihme bey, und bewahrte ihm diese Beylage.

(ddd) Und daß solches noch ferner/ ja bis an jenen Tag geschehen werde, war Paulus versichert: und bin gewiß, daß er kan mir meine Beylage bewahren bis an jenen Tag. Deus bone! quanta hæc fiducia! quam indubitata spes! Theoph. ad h. l. Wie er aber dessen gewiß versichert seyn konte, siehe meine Erklär. Röm. VIII, 38. 39.

(c) Und weil eine solche Kraft, die Kraft eines so gütigen und mächtigen GOttes vorhanden, soll Timotheus derselben auch gebrauchen, und durch dieselbe mit dem Evangelio leiden. Denn solchergestalt hatte er nicht zu klagen über Mangel der ihme hierzu nöthigen Hülfe. GOtt war willig und auch mächtig, ihme beyzustehen, und zu geben, wessen er benöthiget.

Leh-

Lehren und Gebrauch.

1) Die Gnade, der man theilhaftig worden, soll man auch recht gebrauchen, und wohl anwenden. Weil Timotheus den Geist der Kraft empfangen, soll er auch starck werden, und sich des Evangelii nicht schämen.
2) Die Lehre von Christo ist bey den Welt-Menschen veracht und gering.
3) Diejenige, so Christo angehören, sind in dieser Welt verachtete und geplagte Leute. Paulus, der Apostel, war ein Gefangener, dessen sich mancher schämete.
4) In dieser Welt verachtet und geplaget werden, ist eine solche Sache, die bey der Folge Christi nicht zu ändern.
5) Was einem Menschen von Natur unmöglich, das wird ihm möglich und leicht durch GOttes Kraft und Beystand.
6) Die Kraft, welcher die Glaubige theilhaftig werden zum Guten, ist nicht Menschen- oder Engel- sondern GOttes Kraft.
7) Glaubige sind schon in dieser Zeit selig.
8) Der Gnaden-Ruf GOttes gehet auf die Heiligung der Menschen.
9) Nicht die Wercke, sondern die Gnade GOttes in Christo JEsu, ist der Grund aller Gnaden-Gaben.
10) Christus hat nicht nur das Böse abgethan, sondern auch alles Gute erworben und zuwege gebracht.
11) Das einige Mittel, durch welches man zur Erkäntniß des durch Christum erworbenen Guten gelangen kan, ist das Evangelium.
12) Das Haupt-Werck eines treuen Lehrers ist, das Evangelium verkündigen. Dazu sind sie gesetzet.
13) Das Evangelium verkündigen, bringet Leiden mit sich.
14) Glaubige lassen durch das Leiden sich nicht von der Wahrheit abwenden.
15) Glaubige können und sollen ihrer Seligkeit gewiß seyn.
16) Die Welt-Menschen erhalten ihr Theil in dieser Zeit, den Glaubigen aber wird es aufgehoben bis an jenen Tag.

v. 13. 18.

v. 13 Zum dritten vermahnet der Apostel Timotheum, an dem Vorbilde des Worts zu halten: Halt an dem Vorbilde der heilsamen Worte, die du von mir gehöret hast, vom Glauben, und von der Liebe in Christo JEsu. Diesen guten Beylag bewahre durch den Heil. Geist, der in uns wohnet. Das weissest du, daß sich verkehret

haben

haben von mir alle, die in Asia sind, unter welchen ist Phygellus und Hermogenes. Der HErr gebe Barmhertzigkeit dem Hause Onesiphori, denn er hat mich oft erquicket, und hat sich meiner Ketten nicht geschämet, sondern da er zu Rom war, suchte er mich aufs fleißigste, und fand mich. Der HErr gebe ihm, daß er finde Barmhertzigkeit bey dem HErrn an jenem Tage. Und wie viel er mir zu Epheso gedienet hat, weisset du am besten. Der Apostel stellet vor,

I) was Timotheus thun soll.

(1) Zeiget solches an: Halt an dem Vorbilde der heylsamen Worte ꝛc.

(α) Die Sache, von welcher die Rede, ist das Vorbild der heylsamen Worte vom Glauben ꝛc.

(a) Es giebt Glauben und Liebe in Christo JEsu.

(*) Glaube, da man nach Christo dem Heyland der Welt hungert und durstet, wovon an andern Orten weitläuftig.

(**) Liebe gegen GOtt und den Neben-Menschen, wovon gleichfalls an andern Orten.

(***) Glaube und Liebe in Christo JEsu. So da

(†) auf Christum JEsum gehet,

(††) aus seiner Gemeinschaft herfliesset.

(b) Von diesem Glauben und Liebe werden heylsame Worte geführet:

(*) Worte. Denn was Glaube und Liebe, soll andern verkündiget und gesaget werden.

(**) Worte, die heylsam, die den Menschen von seinem Sünden-Schaden wircklich heilen und gesund, nicht aber sündigend und boshaftig machen. Siehe 1 Tim. I, 10. VI, 3.

(c) Und dieser heylsamen Worte hatte Timotheus von Paulo ein Vorbild erhalten: halt an dem Vorbilde der heylsamen Worte, die du von mir gehöret hast.

(*) Paulus redete von dem Glauben und der Liebe, daß Timotheus es hörete.

(**) Und die Art und Weise, wie er redete, soll Timotheo ein Vorbild seyn, wornach er sich im Vortrag der reinen Glaubens-Lehr zu richten. Pictoris instar depinxi atque expressi tibi imaginem & archetypum, ad quem respiciens ut ipse, hanc sermonum meorum formam

depingere possis, h. e. archetypum habe: ac si quid pingendum fuerit, ab hac imagine sume, ac pinge. Omnia enim illa reposita sunt in ea. Theoph. ad h. l.

(c) Das Werck, welches von Timotheo, in Ansehen dieser Sache, geschehen soll, heisset: halt an dem Vorbilde. Er soll

(*) dabey bleiben, und auf keinerley Weise davon weichen,

(**) auch andern dieselbe vortragen,

(***) in dem Vortrag keine andere Worte, als die er von ihm gehöret, und von dem H. Geiste herkommen, 1 Cor. II, 13. gebrauchen. Habe vor dir allezeit einen richtigen Begriff, Form und Riß der gesunden Lehre, wie du leben und andere unterrichten solt. Hier gelten keine eigene Einfälle, Kunst-Begriffe, selbst-ersonnene Red-Arten. Worte sollens seyn, die der Heilige Geist lehret. Heding. ad h. l. conf. Philip. II, 15. 16.

v. 14. (2) wiederholet es nochmals: diesen guten Beylag bewahre durch den Heiligen Geist, der in uns wohnet.

(a) Die Sache, von welcher die Rede, ist die gute Beylage.

(a) Die Beylage ist alhier

(*) nicht diejenige, welcher oben v. 12. gedacht worden;

(**) sondern die reine Lehre vom Glauben und der Liebe in Christo. v. 13.

(b) Diese heisset

(*) eine Beylage, ein beygelegter aufgehobener Schatz, weil es eine gar grosse Sache um die reine Lehre. Röm. III, 1. 2.

(**) eine gute Beylage. Weil sie

(†) kommet von der Quelle alles Guten, von GOtt, der da alleine gut;

(††) lauter gute und köstliche Dinge in sich fasset, die göttliche Wahrheiten;

(†††) zu einem guten Zweck gegeben, nemlich der Menschen Heyl zu befördern;

(††††) den Menschen auch gut und göttlicher Natur theilhaftig machet.

(c) In Ansehen dieser Sache befiehlet der Apostel, daß Timotheus sie bewahren soll: bewahre durch den H. Geist, der in uns wohnet.

(a) Das Werck selber heisset: bewahre. Er soll damit, als mit einem

nem theuren, werthen und köstlichen Schatz umgehen, welchen man wider die nachstellende Feinde in acht nimt. Siehe 1 Tim. VI, 20. und nichts dazu thun, auch nichts davon thun.

(b) Das Mittel, durch welches solches geschehen kan, ist der Heilige Geist. Welchen er denn beschreibet

[*] nach seinem Wesen: Geist.

[**] nach seiner Eigenschaft: Heiliger Geist.

[***] nach seinem Gnaden-Werck: der in uns wohnet.

[†] Die Personen sind Paulus, Timotheus und alle Glaubige. 1 Cor. III, 16.

[††] In diesen wohnet er, und hat sein Werck in ihnen als in seinem Tempel. Siehe meine Erkl. über 1 Cor. III, 16.

[†††] Und durch den in ihm wohnenden werthen H. Geist soll er die gute Beylage bewahren, weil

(ææ) er, ob er schon wiedergeboren, dennoch schwach, und in Ansehen der wider ihn streitenden Geister, von weniger Kraft. Fervent cuncta latronibus, densissimæ imminent tenebræ; instat præterea Diabolus & insidiatur, nescimus qua hora, quo immineat tempore. Chrysost. ad h. l.

(ββ) die Beständigkeit im Guten ein Werck des Heil. Geistes, welches er durch sein Lehren, Leiten und Trösten in den Menschen wircket. Siehe hievon Spen. Catech. Fr. 722. seqq.

II) warum Timotheus solches thun soll. Nemlich

(1) weil gar viel albereit abgefallen: das weissest du, daß sich verkehret haben von mir alle, die in Asia sind, unter welchen ꝛc. v. 15.

Der Apostel meldet

(α) die Gewißheit der Sache, von welcher er reden will: das weissest du. Es war bekant und offenbar.

(β) die Sache, die geschehen: daß sich von mir verkehret haben, Græc. ἀπεστράφησάν με, sich von mir abgewandt. Sie wendeten sich von ihm

(a) als von einem gefangenen, fingen an, sich sein zu schämen, oder zu fürchten, sie möchten mit ihm gleiches leiden müssen.

(b) als von einem Apostel, liessen nach und nach etwas von der Wahrheit fahren, und kamen unvermuthet von dem Glauben ab.

(γ) die Personen, von welchen solches geschehen. Und diese sind
(a) insgemein, alle die in Asia sind. Obschon nicht Haupt vor Haupt, doch meistens.
(b) insonderheit
[*] Phygellus, und
[**] Hermogenes. Wer diese gewesen, ist nicht kund. Epiphanius aber Hæres. 51. quæ est Alogorum cap. 6. setzet den letzten unter die Feinde der Gottheit Christi. Daß er also nicht nur von dem Guten abgewichen, sondern auch auf die schädlichste Meynung, der HErr Christus sey nicht GOtt, gefallen. Ittig. de hæresiarch. sect. I. c. 8. §. 1.

v. 16. (2) weil andere sich so treu und eiferig hierinnen erfinden lassen. Dieses stellet er so vor, daß er
(α) einen Wunsch thut: der HErr gebe Barmhertzigkeit.
(a) Er wendet sich zu dem, der der HErr aller Herren, und insonderheit der Kirche ist: Der HErr.
(b) wünscht etwas von ihm: er gebe Barmhertzigkeit.
[*] Barmhertzigkeit, was dieses, siehe meine Erklär. Tit. I, 4.
[**] Diese soll der HErr geben. Er soll nicht nur insgemein barmhertzig seyn, sondern sie auch ins besondere demjenigen, welchen er melden will, Barmhertzigkeit wiederfahren lassen.
(β) anzeiget diejenigen, in Ansehen welcher er solches wünschet: dem Hause Onesiphori. Es ist
(a) Onesiphorus. Wer aber derselbige, ist gleichfalls unbekant. Doch lässet sich aus unten c. IV, 19. schliessen, daß er ein Epheser gewesen.
(b) sein Haus, seine Familie, sein Weib, Kinder und Hausgenossen.
(γ) meldet, warum er solches wünschet: denn er hat mich oft erquicket, und hat sich meiner Ketten ꝛc. Der Apostel stellet vor, was Onesiphorus gethan
(a) in Ansehen seiner Person: Er hat mich oft erquicket. Græc. πολλάκις με ἀνέψυξε.
[*] Insgemein ist dieses eine Gleichniß-Rede, genommen von denjenigen, die einem, der durch die Sommer-Hitze gantz

von

von Kräften zu Hülfe kommen, und mit Kühl und Labung ihm an die Hand gehen, damit er nicht gar verderbe.

[**] Insonderheit war Paulo von Onesiphoro dieses öfters wiederfahren.

[†] Er kam öfters in grosse Noth, die Hitze der Verfolgung wolte ihn gleichsam gantz von Kräften bringen.

[††] In dieser Noth kam Onesiphorus ihme zustatten; er ging ihm in Leib- und Geistlichen nach Vermögen an die Hand, und erquickte den matten Paulum.

[†††] Und das geschahe nicht nur ein- sondern etliche mal.

(b) in Ansehen seiner Bande: **Und hat sich meiner Ketten nicht geschämet, sondern** ꝛc. Er meldet das, was geschehen,

[*] verneinender Weise: **und hat sich meiner Ketten nicht geschämet.**

[†] Der Apostel befand sich *in* Ketten, siehe hievon meine Erklär. Philem. v. 1.

[††] Dieser Ketten schämeten sich viele, sie wolten mit einem solchen von der Obrigkeit gebundenen Mann nichts zu thun haben.

[†††] Alleine Onesiphorus that solches nicht. Er ließ sich durch die Bande nicht abhalten, Paulum zu suchen.

[**] bejahender Weise: **sondern da er zu Rom war** ꝛc. v. 17.

Der Apostel meldet,

[†] wenn die Sache, von welcher die Rede, geschehen: **sondern da er zu Rom war.**

(αα) Paulus war zu Rom.

(ββ) Und Onesiphorus kam gleichfalls dahin, nicht zwar wie Paulus in Banden, sondern in Freyheit, aus besonderer Angelegenheit.

[††] die Sache, die geschehen: **suchte er mich aufs fleißigste.**

(αα) Er suchte ihn, weil die Stadt groß, und ihm der Ort, wo Paulus anzutreffen, nicht kund.

(ββ) Er suchte ihn aufs fleißigste. Er konte nicht ruhen, als bis er ihn gefunden und ausgemacht. Und fragte also weder nach Verspottung noch nach Mühe. Er wolte Paulum sprechen.

[ttt] wie die Sache abgelauffen: und fand mich.
(αα) Es war sein Fleiß und Forschen nicht vergebens, sondern erhielt, was sein Hertz verlangte.
(ββ) Und da solches, war es ihm nicht anders, als wenn er einen grossen Schatz gefunden.

v. 18. (δ) wiederholet seinen Wunsch nochmals: Der HErr gebe ihm, daß er finde ꝛc. Es kommt in diesen Worten vor
(a) der Wunsch selber, und zwar
[*] von wem er wünschet: der HErr.
[**] was er wünschet: gebe ihm, daß er finde Barmhertzigkeit bey dem HErrn an jenem Tage.
[†] Es ist ein Tag vorhanden, welcher heisset jener Tag, und ist der Tag des HErrn JEsu, der Jüngste Tag. Warum er aber ein Tag genennet werde, siehe meine Erklär. 1 Cor. I, 8.
[††] An diesem Tage wird bey dem HErrn Barmhertzigkeit zu finden seyn. Nemlich
(αα) in Ansehen der Glaubigen, denn diese werden Gutes empfahen, und, ohne daß ihrer Sünden gedacht werde, zur ewigen Ruhe eingehen;
(ββ) nicht aber in Ansehen der Unbußfertigen. Denn diesen werden ihre Sünden vorgehalten, und das Feuer, das bereitet ist den Teufeln und seinen Engeln, zu einer Wohnung angewiesen werden. Matth. XXV, 41.
[†††] Und daß sodann Onesiphorus unter denen, die Barmhertzigkeit erlangen, möge erfunden werden, wünschet Paulus:
(αα) nicht zwar, daß Onesiphorus erst soll bekehret, und aus dem verdammlichen Stande heraus gerissen werden;
(ββ) sondern daß GOtt das Gute in ihm erhalten und vermehren wolle/ damit der Gnaden-Lohn sodann desto gröſſer und herrlicher.
(b) der Grund und die Ursach dieses Wunsches: Und wie viel er mir zu Epheso gedienet hat ꝛc.
[*] Paulus war ehemals zu Epheso. Ap. Gesch XIX, 1.

[**] Und

[**] Und da er daselbst, dienete ihm Onesiphorus insonderheit.

(†) Er dienete ihm. Ward glaubig, und ging ihm in allen an die Hand.

(††) Und das vor andern: wie viel.

[***] Und dieses war eine Sache, die Timotheo gar wohl bewust: du weisselt am besten. Græc. βέλτιον, besser, als ich jetzt schreibe. Denn Timotheus war damals bey ihm, und geleitete ihn. Ap. Gesch. XVIII. 5.

(c) Und weil dieses geschehen, so wünschet Paulus ihm solches, weil er dadurch

(*) ihme zu aller Liebe verbunden,

(**) ihme aber solche zu erzeigen, unvermögend.

(3) Und weil nun

(α) albereit so viele von der Wahrheit gewichen,

(β) andere hingegen derselben sich so treulich angenommen; soll Timotheus das empfangene Gute ja fest halten. Denn

(a) sind andere so gefallen, wie leicht hätte nicht geschehen können, daß ihm, wenn er nicht wachen wollen, gleiches begegnet?

(b) hingegen aber andere, die doch von dem Apostel nicht so viel Unterricht empfangen, so eiferig erfunden worden, warum wolte er ihnen nachgeben, und geringer seyn denn sie? Er hat allerdings Fleiß anzuwenden, daß er bey der Wahrheit bleibe, und sie ihme auf keinerley Weise rauben lasse. So wird ihme mit Onesiphoro seine Treue und Beständigkeit an jenem Tage von dem HErrn reichlich vergolten werden.

Lehren und Gebrauch.

1) In geist- und göttlichen Dingen soll man bey der Red-Art der Heil. Schrift bleiben, und nicht davon weichen.

2) Glaube und Liebe müssen nicht getrennet werden.

3) Die reine Glaubens-Lehre ist ein grosser Schatz, welchen man wohl in acht zu nehmen und zu bewahren.

4) Der H. Geist muß nicht nur das Gute anfangen, sondern auch erhalten und vollführen.

5) Den H. Geist hat ein Glaubiger nicht ausser, sondern in sich zu suchen.

6) Frommer, verfolgter Lehrer sich schämen, ist eine Gelegenheit zum gäntzlichen Abfall von der Wahrheit.

7) Der

7) Der Wohlthaten, die einem frommen Verfolgten wiederfahren, soll auch an jenem Tage gedacht werden.
8) Rechtschaffen Glaubige schämen sich anderer gefangenen und verfolgten Glaubigen nicht.
9) Glaubige sind danckbar; und können sie sich nicht danckbar erweisen, so rufen sie GOtt um Vergeltung des ihnen erzeigten Guten an.

CAP. II.

Innhalt.

Der Apostel fähret fort mit seinem Ermahnen, und vermahnet Timotheum (4) in seinem Amte rechtschaffen zu kämpfen, v. 1-7. (5) an den HErrn JEsum fleißig zu gedencken, v. 8-14. (6) in dem Worte als ein treuer Arbeiter sich zu erweisen, v. 15-21. (7) in allen als ein Knecht GOttes sich zu verhalten. v. 22-26.

Erklärung.

v. 1-7.

v. 1. Der Apostel gehet in seiner Vermahnungen fort, und vermahnet Timotheum zum vierten, zu einem rechtschaffenen Kampf in seinem Amt: So sey nun starck, mein Sohn, durch die Gnade in Christo JEsu, und was du von mir gehöret hast durch viel Zeugen, das befiehl treuen Menschen, die da tüchtig sind auch andere zu lehren. Leide dich, als ein guter Streiter JEsu Christi. Kein Kriegsmann flicht sich in die Händel der Nahrung, auf daß er gefalle dem, der ihn angenommen hat. Und so jemand auch kämpfet, wird er doch nicht gekröner, er kämpfe denn recht. Es soll aber der Ackermann, der den Acker bauet, der Früchte am ersten geniessen. Mercke, was ich sage. Der HErr aber wird dir in allen Dingen Verstand geben. Bey dieser Vermahnung kommet vor

I) die Anrede: Mein Sohn.
II) die Vermahnung, und zwar
(1) der Grund derselben: Nun. Derohalben, weil nemlich
(α) unterschiedliche abweichen,
(β) andere hingegen so eifrig.
(2) die Vermahnung selbst. Und diese geschiehet
(α) insgemein: sey starck durch die Gnade in Christo JEsu.

(a) Das Er meldet

(a) das Werck, welches von ihm geschehen soll : sey starck. Er soll sich männlich erweisen, einen getrosten freudigen Muth fassen, und das, was ihm zukommt, mit aller Tapferkeit angreifen und verrichten.

(b) die Sache, in welcher solches geschehen soll : durch die Gnade ꝛc. Græc. ἐν τῇ χάριτι, in der Gnade, die in Christo JEsu ist. Ist alhier die empfangene reine Glaubens-Lehre, das Wort der Gnaden. Ap. Gesch. XIV, 3. Heisset
[*] eine Gnade, weil solche ein Gnaden-Geschenck GOttes;
[**] eine Gnade, die in Christo JEsu ist, weil insonderheit auf die Glaubens-Lehre, die den erschienenen Meßiam (nicht aber den noch zukünftigen, wie die Glaubens-Lehre in dem A. Testament) verkündiget, anbietet und darreichet, gesehen wird.

(c) das Mittel, durch welches solches geschehen soll : durch die Gnade in Christo JEsu. Es soll geschehen
(*) durch die Gnade GOttes, und nicht durch eigene Kraft;
(**) und zwar durch die Gnade in Christo JEsu. Durch die Gnade N. Testaments, die so starck beschrieben wird, daß ein Schwacher zu solcher Zeit soll seyn wie David, und das Haus David wie GOttes Haus, wie des HErrn Engel. Zach. XII, 8. Dieser soll er gebrauchen, und also allen Widerstand getrost und mit freudigem Muth angreifen, und überwinden.

(c) insonderheit : Und was du von mir gehöret hast ꝛc. Er v. 2.
soll sich getrost erweisen
[a] in Bestellung des Lehr-Amts.
(*) Die Sache, von welcher die Rede, ist das Lehr-Amt ; und wird mit diesen Worten beschrieben : was du von mir gehöret hast, durch viel Zeugen.
(†) Timotheus hörte etwas von Paulo, und war
(αα) nicht nur das, was ein jeder zur Erlangung seines eigenen Heyls glauben soll ;
(ββ) sondern auch, wie man andere zum Glauben bringen soll, wie mit den Sündern umzugehen, wie das Wort der Wahrheit zu theilen, und was für Personen hierzu zu erwählen. Und dieses letztere kan seyn,

worauf der Apostel alhier insonderheit siehet, indem er saget, daß es nicht allen insgemein, sondern denjenigen, die da zu lehrern tüchtig, soll anbefohlen werdē.

(††) Und dieses hörete er durch viel Zeugen. Græc. διὰ πολλῶν μαρτύρων, inter multos testes, i. e. in præsentia multorum testium. Gerh. adh. l.

(αα) Die Zeugen waren

(aa) GOtt, der HErr JEsus, und die auserwählten Engel. 1 Tim. V, 21.

(bb) die Aeltesten, durch deren Handauflegung Timotheus eingeweihet.

(cc) die Glaubige insgesamt, die da zugegen.

(εε) Durch diese Zeugen, oder in Gegenwart derselben, hörete Timotheus, wie er in Bestellung des Lehr-Amts zu verfahren.

(**) Hierinnen soll er sich getrost erweisen: das befiehl treuen Menschen, die da tüchtig sind, auch andere zu lehren. Er soll

(†) nicht allerley Leute nehmen, die er nur kriegen kan, oder die sich nur da melden, und ein Bischofs-Amt begehren. Nein!

(††) sondern er soll wählen, und niemanden, als den er treu erfindet, dazu setzen.

(ααα) Die Personen denn, die er wählen soll, sollen seyn

(aa) treu gegen GOtt und den Neben-Menschen. fidelibus, non quæstiones ratiocinationesque sequentibus. Chrysost. ad h. l.

(bb) und tüchtig, auch andere zu lehren.

(ααα) Es giebt Personen, die da müssen gelehret werden, und sind theils glaubige, theils unglaubige, beyde bedürfen Unterricht.

(βββ) Und solche Lehre zu verrichten, sollen diejenige, von welchen die Rede, tüchtig seyn. Sie sollen vor andern

(aaa) ein gutes Erkäntniß und Erfahrung haben,

(bbb) willig seyn, andern auch dazu zu verhelfen,

(ccc)

(ccc) wissen, wie solches anzufangen,
(ddd) durch unordentlichen Wandel und Verhalten sich selbst nicht untüchtig machen. Sie sollen seyn, wie 1 Tim. III. beschrieben worden.

(ee) Und diesen Personen soll er das, was er gehöret, befehlen. Vertraue, lege es ihnen ins Hertz und Mund, vermittelst der ihnen zum Lehren eingeräumten Gewalt. Heding. ad h. l, Er soll
(aa) sie davon unterweisen,
(bb) auch andere davon zu unterweisen, Macht und Gewalt geben,
(cc) und sich, wenn er schon deswegen von andern solte sauer angesehen werden, keinesweges daran kehren.

[b] in Ertragung des Bösen: Leide dich, als ein guter v. 3
Streiter JEsu Christi.

[*] Es hatte Timotheus etwas zu leiden. Græc. κακοπάθησον, Ubel zu ertragen,
[†] als ein Christ insgemein,
[††] als ein Lehrer insonderheit.

[**] Und dieses soll er leiden als ein guter Streiter JEsu Christi. Als ein guter Soldat und Kriegs-Mann Christi.

[†] Der HErr JEsus hat seine Soldaten, seine Diener, die für die Ehre seines Namens wider den Satan und die Welt streiten, und sind
(αα) die heiligen Engel,
(ee) die Glaubige in der Welt,
(γγ) treue Lehrer und Prediger.

[††] Diese Streiter oder Soldaten sind entweder
(αα) untreu, träge ꝛc. oder
(ee) gut und rechtschaffen, die da lieber ihr Leben, als etwas von der Ehre ihres HERRN fallen lassen, und dannenhero keine Mühe und Arbeit, keine Schmach noch Schande, keine Verfolgung, ja keinen Tod, achten.

[†††] Und als ein solcher guter Streiter soll Timotheus leiden, und also
(αα) guter Dinge wegen.
(ββ) willig und gern.

v. 4. III) die Erleuterung dieser Vermahnung durch drey Gleichnisse. Da denn
(1) die Gleichnisse angeführet werden. Nemlich
(α) von einem Soldaten: kein Kriegsmann flicht sich in die Händel der Nahrung ꝛc. Der Apostel stellet vor
(a) gewisse Personen: kein Kriegsmann.
(b) dieser Personen Verhalten: flicht sich in die Händel der Nahrung.
[*] Es giebt Händel der Nahrung. Græc. τῦ βἱω πραγματείαις, Geschäfte der Lebens-Mittel, da man, sein und anderer Menschen Leben zu erhalten, Kaufmanschaft, Ackerbau, Handwercke ꝛc. treibet, über andere herrschet, regieret ꝛc.
[**] Und in diese und dergleichen Händel flicht sich ein Soldat nicht. Er kan ihr nicht zugleich abwarten, und will es auch nicht.
(c) dieses Verhaltens Zweck und Ursach: auf daß er gefalle dem, der ihn angenommen hat.
[*] Es ist jemand, der ihn hat angenommen, der ihn geworben, dessen Sold er geniesset; und deme er deswegen treu zu dienen versprochen.
[**] Diesem suchet ein Soldat zu gefallen. Er thut, wozu er ihn geworben hat.
[***] Und damit solches geschehen möge, flicht er sich nicht in die Händel der Nahrung. Denn ein jedes will einen eigenen Mann haben, und wer dem einen ergeben, kan des andern nicht warten. Man kan nicht zugleich den Acker bauen, und zugleich zu Felde ziehen.

v. 5. (β) von einem Kämpfer: Und so jemand auch kämpfet, wird er doch nicht gekrönet, er kämpfe denn recht.
(a) Es gab zu der Zeit Kämpfer: so jemand kämpfet. ἐὰν δὲ καὶ ἀθλῇ τις. Siehe hievon meine Erklär. 1 Cor. IX, 24.
(b) Diese Kämpfer wurden gekrönet, erlangten ein Kleinod, eine Krone von Eppich.

(c) Doch

(c) Doch geschahe solches ehe nicht, als wenn sie recht kämpfeten: er kämpfe denn recht. Græc. νομίμως, so, wie die vorgeschriebene Gesetze es erforderten, daß sie nemlich auch zugleich überwunden, sich aber nicht überwinden liessen.

(γ) von einem Ackermann: Es soll aber der Ackermann, der den Acker bauet, der Früchte am ersten geniessen. v. 6.

(a) Es giebt Ackerleute, die den Acker bauen.

(b) Diese nun müssen zuvor arbeiten, und sich leiden, Vinarienf. ad h. l. am ersten. Die Arbeit ist das erste, sie ist ehe, denn der Lohn und Nutz. Vers. Gall. Un laboreur doit premierement travailler & ensvite recuellir le fruits. Agricola non percipit fructus, nisi prius laboret, aret terram, sementem faciat & tempus messis expectet: Ita ministro Evangelii prius sudandum est in variis laboribus, ærumnis & periculis, & lætus ille dies, quo Jesus Christus filius Dei a cœlo venturus, & labores nostros æterna & cœlesti mercede est compensaturus, expectandus est. Heshus. ad h. l.

(c) Und wenn dieses, geniessen sie der Früchte am ersten. Es wird ihnen ihre Mühe und Arbeit durch eine reiche Ernde ergetzet und ersetzet.

(2) Timotheus ermuntert wird, diesen Gleichnissen nachzudencken. v. 7.

(a) Er ermuntert Timotheum, den angeführten Gleichnissen nachzudencken: Mercke, was ich sage. Er soll nachdencken und wohl überlegen, was ihme durch diese Gleichnisse gesaget und gezeiget worden, und zwar durch das Gleichniß

(a) von einem Soldaten. Da soll er erwegen,

[*] was sein Amt, darinnen er stehet, sey, nemlich nichts anders, als ein Kampf und Streit, da man unter dem Herzog des Lebens, unter dem Panier des Creutzes und der Liebe, wider den Satan zu Felde lieget, und nicht auf Ruhe und gute Tage, sondern auf Ungemach, ja Blutvergiessen und Sterben sich zu schicken. Militis meminit, ut indicet, quod ad cædem & mortes oporteat paratos esse. Theoph. ad h. l.

[**] was er erfordere; nemlich nicht um unnöthige, vergängliche und sündliche Dinge sich bekümmern, sondern allein

dahin zu sehen, wie man dem HErrn Christo, deme man geschworen, gefallen möge.

[***] und was dabey zu erwarten, nemlich

[†] in der Zeit, Nothdurft, Beystand ꝛc.

[††] in der Ewigkeit, ewiges Leben und Herrlichkeit.

(b) von den Kämpfern. Da soll er gleichfalls bedencken,

[*] was sein Amt, nemlich, ein solch Amt, da man Fleiß, Mühe und Arbeit anzuwenden, und andere zu überwinden, muß geflissen seyn. Athletæ meminit, ut in omnibus perseveret ac in exercitio semper vivat. Theoph. ad h. l.

[**] was ihm dannenhero zukomme, nemlich daß er

[†] keine Mühe und Arbeit scheue;

[††] dabey aber wohl zusehe, daß er nichts nach eigenem Gutdüncken, sondern nach dem Willen des HErrn Christi verrichte.

[***] was er dabey zu gewarten: nemlich die Krone des Lebens.

(c) von den Ackerleuten. Da soll er ihm vorstellen abermals,

[*] was sein Amt; nemlich

[†] den Acker des Hertzens der Zuhörer recht zuzubereiten,

[††] den Saamen göttlichen Worts auszustreuen. Siehe hievon meine Erklär. 1 Cor. III, 9.

[**] was es erfordere; nemlich Verstand, Mühe, Geduld ꝛc.

[***] was dabey zu erwarten; nemlich eine reiche Erndte.

(6) Führet an die Ursach, warum er solches thun soll: der HErr aber wird dir in allen Dingen Verstand geben. Græc. δώη γάρ σοι ὁ κύριος, denn der HERR wird dir geben ꝛc.

(a) Es meldet der Apostel, wessen sich Timotheus zu dem HErrn zu versehen: Der HErr aber wird ꝛc. nemlich

[*] Es ist Verstand vonnöthen. Ein solcher Verstand, der da erleuchtet, und geist- und göttliche Dinge zu begreiffen und zu verstehen geschickt.

[**] Solches Verstandes war auch Timotheus benöthiget,

[†] nicht nur als ein Christ,

[††] sondern auch als ein Lehrer.

[***] Muß aber allein von dem HErrn erlanget werden: Der HErr aber wird ꝛc. Lesen, studiren ꝛc. kan zwar den

Ver-

Verstand weit bringen; allein das selige Licht und die Erkäntniß muß von GOtt kommen.

[****] Und daß Timotheus solches von dem HErrn erhalten werde, versichert ihn Paulus: der HErr aber wird dir geben.

(b) Und weil Timotheus sich dessen zu dem HErrn zu versehen, soll er die Sache, die er ihm vorgestellet, wohl erwegen: mercke, was ich sage, denn der HErr ꝛc. Denn solchergestalt hatte er nicht über Mangel zu klagen; sondern nur zuzusehen, daß solche Gnade nicht vergeblich an ihm sey.

Lehren und Gebrauch.

1) Gläubige sollen mit der empfangenen Gabe wuchern, und darinnen immer wachsen und stärcker werden.
2) Aller Wachsthum im Guten muß durch die Gnade GOttes geschehen.
3) Personen, die in der Bestellung des Predig-Amts etwas zu sagen, sollen zusehen, daß keine andere, als tüchtige und treue Leute dazu kommen.
4) Lehrer, die da in ihrem Amte wollen treu seyn, und insonderheit auch darauf sehen, daß treue Leute in solch Amt gesetzet werden, finden allezeit etwas zu leiden und auszustehen.
5) Es ist nicht genug, sich zu der Creutzes-Fahn des HErrn JEsu zu bekennen, man muß es auch mit der That beweisen, und daß man ein guter Soldat Christi, darthun.
6) Das Lehr-Amt erfordert Fleiß, Mühe und Arbeit.
7) Lehrer und Prediger haben sich in Welt-Händel nicht zu mengen.
8) Ein jeder Gläubiger hat GOtt um die Vermehrung des Lichts in seinem Verstande anzurufen, und solches Licht auch recht zu gebrauchen.

v. 8-14.

Zum fünften vermahnet der Apostel, des HErrn JEsu fleißig zu gedencken: v. 8.
Halt im Gedächtniß JEsum Christum, der auferstanden ist von den Todten, aus dem Saamen David nach meinem Evangelio. Uber welchem ich mich leide bis an die Bande, als ein Ubelthäter, aber GOttes Wort ist nicht gebunden, darum dulde ich alles um der Auserwählten willen, auf daß auch sie die Seligkeit erlangen in Christo JEsu mit ewiger Herrlichkeit. Das ist je gewißlich wahr, sterben wir mit, so werden wir mit leben, dulden wir mit, so werden wir mit herrschen. Verleugnen wir, so wird

er

er uns auch verleugnen. Glauben wir nicht, so bleibet er treu, er kan sich selbst nicht leugnen. Solches erinnere sie, und bezeuge vor dem HErrn, daß sie nicht um Wort zancken, welches nichts nutze ist, denn zu verkehren, die da zuhören. In diesen Worten stellet der Apostel vor,

I) was Timotheus thun soll: Halt im Gedächtniß ꝛc. Er soll an den HErrn JEsum gedencken.

(1) Derjenige, in Ansehen dessen etwas geschehen soll, ist der HErr JEsus. Da denn vorkommt

(α) eine Beschreibung desselben,

[a] nach seinem Namen: JEsum.

[b] nach seinem Amt: Christum.

[c] nach seiner Herrlichkeit: der auferstanden ist von den Todten. Græc. ἐγηγερμένον ἐκ νεκρῶν, der da auferwecket ist aus den Todten.

(*) Er befand sich ehemals unter den Todten, da er todt war und in das Grab geleget wurde.

(**) Er blieb aber nicht immer in solchem Stande, sondern wurde wieder lebendig:

(†) er stund auf, durch seine Kraft. Joh. X, 18.

(††) er wurde auch auferwecket durch die Herrlichkeit des Vaters, Röm. VI, 4. zum Beweis, daß seine Gnugthuung dem Vater angenehm, und nun alles, was zur Erlösung der Menschen nöthig, vollkommen vollbracht.

[d] nach seiner Menschlichen Natur: aus dem Saamen David.

(*) Der Saame David ist alhier nichts anders, als das Geschlecht Davids, der Stamm Juda.

(**) Aus diesem Saamen ist der HErr JEsus herkommen und geboren worden. Er ist aufgangen von Juda. Ebr. VII, 14, und hat also

(†) darthun wollen, daß er ein wahrhaftiger Mensch, und mit den Menschen von dem einen, dem Adam, herkomme, Ebr. II, 11. und seinen Leib nicht mit vom Himmel gebracht.

(††) erfüllen die Verheissungen und Weissagungen, die dahin zielen, daß der Meßias aus dem Geschlechte Davids kommen sollen, 2 Sam. VII, 12. Wie denn deswegen, da-

damit nemlich der Meßias eigendlich möchte zu erkennē seyn, zur Zeit A. Testaments die Geschlecht-Register so genau musten beobachtet werden, bis daß der Meßias erschienen, und also derselben Nutzen und Nothwendigkeit aufgehöret.

(ε) eine Anzeige, wo dieses alles weiter zu finden und zu lesen: **nach meinem Evangelio.** Es ist dieses alles in der Lehre des Evangelii enthalten, welche von den Propheten bezeuget, von Paulo und den andern Aposteln aber verkündiget, und aller Welt vorgetragen worden.

(2) Das Werck, welches geschehen soll, heisset: **halt im Gedächtniß.**

(a) Gedencken fasset in H. Schrift in sich alle inwendige Wirckungen des Gemüths, e. g. alle Schluß-Reden, Berathschlagungen, Begierden, und Bemühungen des Gemüths, das Nachdencken, Uberlegen einer Sache ꝛc.

(b) Diß Gedencken soll auf JEsum gehen, und denselben halten: **halt im Gedächtniß.** Zeiget an,

(a) daß dasselbe nicht kan still oder müßig seyn. Es muß etwas haben, womit es umgehe.

(b) daß von Natur nicht JEsus mit seinen Wohlthaten, sondern vielmehr andere Dinge darinnen sich befinden. Der Mensch dencket mehr und lieber auf eitele, als göttliche Dinge.

(c) daß Timotheus dasselbe richten soll auf den HErrn JEsum, so, daß

[*] sein Hertz dieses seines Heylandes voll,

[**] seine Geberden, Worte und Wercke hievon zeugen, und auf die Verherrlichung seiner gerichtet. Er soll denn ermegen, und mit seinem Thun und Lassen bezeugen,

(†) daß er einen Heyland glaube, und dessen Heyl zu seiner Erlösung theilhaftig;

(††) daß solcher Heyland niemand anders, als JEsus, der Sohn Marien;

(†††) daß er auferwecket sey von den Todten, und also

(ææ) das Heyl zu erwerben, gestorben,

(ϐϐ) nachdem solches erworben, von dem Vater selbst wieder erwecket worden.

(†) daß er wahrhaftig sein Bruder, und derjenige, von welchem die Propheten gezeuget.

(††) Und solches alles soll er bedencken, nach Anleitung und Anweisung des Evangelii.

v. 9. II) warum er dieses thun soll: Uber welchem ich mich leide ꝛc. Timotheus soll den HErrn JEsum im Gedächtniß halten, weil Paulus um seinet willen gar leidet. Der Apostel zeiget an,

(1) wie er gegen den HErrn Christum stehe: über welchem. Græc. ἐν ᾧ in welchem. Nemlich

(α) er befand sich in ihm, in seiner Gemeinschaft;

(β) sein Dencken, Uberlegen, Berathschlagen, Begehren und Bemühen des Gemüths ging auf ihn, ihn recht zu erkennen, ihn zu verherrlichen. Gal. II, 20.

(2) wie es ihm hierbey ergehe: über welchem ich mich leide bis an die Bande als ein Ubelthäter, aber GOttes Wort ist nicht gebunden.

(α) Insgemein muste er leiden. Græc. κακοπαθῶ. Er muste Ubel und Ungemach erfahren.

(b) Insonderheit muste er leiden, daß er gebunden ward. Und hierbey zeiget er an,

(a) wie er gebunden worden: ich leide mich bis an die Bande als ein Ubelthäter. Er ward

(*) angesehen als ein Ubelthäter, als ein solcher, der Böses und todes-würdige Dinge verübet

(†) wider GOtt,

(††) wider die Menschen. Ap. Gesch. XXIV, 5. 6.

(**) dannenhero gebunden, und in seinen Banden gen Rom in das Gefängniß gebracht.

(b) wie weit solch Binden sich erstrecke. Nemlich

(*) nur auf seine Person: Sein Leib ward nur gebunden, und in dem Gefängnisse behalten;

(**) nicht aber auf das Wort GOttes: aber GOttes Wort ist nicht gebunden. Die Lehre von Christo konte nicht eingeschlossen, oder in ihrem Lauf gehindert werden.

(3) wie er sich dabey verhalte: nemlich

(α) Er litte: über welchem ich mich leide. Er entzog sich dem Leiden nicht.

v. 10. (β) Er war geduldig: darum dulde ich alles. Græc. ὑπομένω. Er litte,

litte, und blieb bey seinem Leiden doch unverrückt in dem Nachdencken, Christum mehr und mehr zu erkennen, und bey andern zu verherrlichen.

(4) warum er sich also verhalte. Und ist,

(α) weil er auf die Auserwählten siehet: **um der Auserwählten willen, auf daß auch sie die Seligkeit erlangen in Christo JEsu mit ewiger Herrlichkeit.**

(a) Es giebt Auserwählte. Siehe hievon meine Erklär. Röm. VIII, 29.

(b) Diese Auserwehlte sollen die Seligkeit erlangen ꝛc.

[*] Die Sache, welche sie erlangen sollen, ist

[†] die Seligkeit in Christo JEsu. Der wirckliche Genuß des Guten, so durch Christum und in der Gemeinschaft Christi zu haben. Die Vergebung der Sünden, die Befreyung von der Herrschaft der Sünden, die Verneurung nach dem Bilde GOttes, die Hoffnung des ewigen Lebens ꝛc.

[††] die ewige Herrlichkeit, das zukünftige ewige Leben im Himmel.

[**] Dieses sollen die Auserwählten erlangen, und wircklich besitzen.

[†] Sie müssen es erst erlangen. Denn sie werden nicht glaubig geboren, sondern müssen erst durch die Predigt göttliches Worts zum Glauben und in die Gemeinschaft Christi gebracht werden. GOtt hat sie zwar von Ewigkeit her gekannt, daß sie in der Zeit würden glaubig werden, und in Ansehen dieses Glaubens sie in das himmlische Stadt-Buch eingeschrieben; alleine zum Glauben gelangen sie, wenn und wo es GOtt gefällt. Paulus wurde von GOtt von Ewigkeit her erwählet, alleine nachdem er schon bey Jahren, und vorher die Gemeine GOttes verfolget hatte, wurde er erstlich des Glaubens und des HErrn Christi theilhaftig.

[††] Und wenn sie es erlangen, besitzen sie es auch, sie werden Christi theilhaftig, und auch selig, obschon in Hoffnung.

(c) Und damit dieses geschehen möge, litte Paulus, und war ge-

duldig, da er bey seinem Denckenan den HErrn JEsum Ubel erfahren muste. Denn solchergestalt geschahe,
[*] daß die Predigt des Evangelii ungehindert fortging;
[**] daß die Wahrheit des Evangelii bekräftiget wurde;
[***] daß viele dasselbige höreten, und die nicht muthwillig widerstrebten, dadurch gerühret und zum Glauben gebracht wurden.

v. 11. (c) weil grosse Belohnung dabey zu gewarten: Das ist je gewißlich wahr, sterben wir mit ꝛc. Der Apostel stellet vor
(a) die Gewißheit der Sache, von welcher er reden will: das ist je gewißlich wahr.
(b) die Sache selbst. Und diese Vorstellung geschiehet so, daß er anführet
(*) gewisse Dinge, die da sollen belohnet werden, und zwar
[†] die Dinge, die da sollen belohnet werden. Es sind aber dieselben
(ααα) das Mitsterben: sterben wir mit.
(aa) Es ist eine gewisse Person, die da gestorben, und ist unser HErr und Heyland CHristus JEsus. Dieser ist gestorben,
(ααα) da er in seinem gantzen Leben lauter Creutz und Leiden erfahren;
(βββ) da er seinen Geist aufgegeben. Siehe hievon meine Erklärung Gal. II, 21.
(bb) Es giebt noch Personen, die gleichfalls sterben, und sind die Glaubige und Auserwählten. Diese sterben auch,
(ααα) wenn sie viel Creutz erfahren müssen,
(βββ) wenn sie als Schlacht-Schafe getödtet und gemartert werden. Wie den ersten Christen wiederfahren.
(cc) Und mit diesen Personen kan man sterben,
(ααα) wenn man um des Glaubens willen dem Creutz und Leiden, ja dem Tode sich unterwirft,
(βββ) wenn man den Tod wol gar erfahren und leiden muß.

v. 12. (β) das Mitdulden; Dulden wir mit.
(aa) Dul-

(aa) Dulden. Was dieses für eine Tugend, ist sonsten öfters vorkommen.
(bb) Dieses Dulden ward geübet von Christo und andern Glaubigen, die mit ihm sturben.
(cc) Und in solchem Dulden kan man Christo und andern gleich werden, wenn man sich weder Lust noch Furcht von der Wahrheit abwendig machen lässet.

[tt] den Lohn, welcher auf jetztgemeldete Dinge oder Tugenden erfolget: sterben wir mit, so werden wir mit leben, dulden wir mit, so werden wir mit herrschen.
(αα) Wir sollen mit leben.
(aa) Derjenige, der da lebet, ist Christus, mit den Geistern der vollkommenen Gerechten.
(bb) Diese leben
(ααα) ein recht vollkommenes Leben, ohne alle Sünde,
(βββ) ein recht selig Leben, ohne Creutz und Leiden,
(γγγ) ein ewig Leben, ohne End und Aufhören.
(cc) Und dieses Leben sollen diejenige, welche mit sterben, theilhaftig werden. Sie sollen anstatt des sündlichen, mühseligen und kurtzen Lebens, ein himmlisches, selig und ewiges Leben erhalten.
(ββ) Wir sollen mit herrschen.
(aa) Christus herrschet, und ist der König aller Könige, und HErr aller Herren.
(bb) Und die da mit dulden, sollen solcher Herrlichkeit mit ihm geniessen, sie sollen mitherrschen, als Könige mit ihm regieren, und also mit ihm erhalten
(ααα) himmlische Ehre, 1 Petr. 1, 7.
(βββ) himmlische Macht über alle Feinde, 1 Cor. VI, 2. 3.
(γγγ) himmlische Reichthümer. Röm. VIII, 17.

(**) gewisse Dinge, die da sollen bestraft werden. Und zwar gleichfalls
[†] die Dinge, die da sollen bestraft werden. Es sind aber dieselbigen

(ααα) das Verleugnen: verleugnen wir.
(aa) Insgemein wird in H. Schrift ein Verleugnen angeführet, so da geschiehet
(ααα) in Ansehen sein selbst: Matth. XVI, 24.
(βββ) in Ansehen des ungöttl. Wesens. Tit. II, 12.
(γγγ) in Ansehen des Glaubens. 1 Tim. V, 6.
(δδδ) in Ansehen GOttes und des HErrn JEsu Christi. 2 Petr. II, 1.
(bb) Insonderheit wird alhier gesehen auf das letztere, auf das Verleugnen des HErrn Christi, und da geschiehet
(ααα) im Hertzen, wenn man ihn den irdischen Dingen nachsetzet;
(βββ) mit Worten, wenn man anders von Christo redet und bezeuget, als die Wahrheit erfordert; Matth. XXVI, 70.
(γγγ) mit Wercken, wenn man muthwillig wider die Lehre Christi handelt. Tit. I, 16.

v. 13. (ββ) das nicht glauben: glauben wir nicht.
(aa) Insgemein geschiehet, daß man nicht glaubet
(ααα) aus Schwachheit, wie also die wahrhaftig-Glaubige öfters klagen und bekennen, daß sie keinen Glauben haben, Marc. IX, 24. oder aus Ubereilen in Mißtrauen und andere Sünde fallen.
(βββ) aus Bosheit, wenn man die göttliche Wahrheit
(aaa) gar nicht annehmen, oder ihr Beyfall geben will;
(bbb) wenn man sie angenommen hat, wiederum von ihr abweichet.
(bb) Insonderheit kan alhier auf die letztere Art gesehen werden, da man muthwillig, entweder durch zeitliches Glück oder zeitliche Plage bewogen, von dem Glauben abtritt, und falscher Lehre beypflichtet, wie Demas, unten c. IV, 10.
[††] das Bestrafen dieser Dinge: Verleugnen wir,

so

so wird er uns verleugnen, glauben wir nicht, so bleibet er treu.

(αα) Christus wird wieder verleugnen: so wird er uns verleugnen. Christus verleugnet, wenn er jemanden von seiner Gemeinschaft ausschliesset,

(aa) in der Zeit durch das Hingeben in verkehrten Sinn, Sprüchw. I, 28.

(bb) an jenem Tage durch das Gericht der ewigen Verstossung. Matth. VII, 23. XXV, 41.

(ββ) Er wird treu bleiben: so bleibet er treu.

(aa) Insgemein bleibet Christus treu

[ααα] in Ansehen der Verheissungen, welche er den Bußfertigen und Glaubigen gegeben, von seiner Willfärigkeit sie anzunehmen, von seiner Geduld in ihren Fehlern und Gebrechen, von der Gnaden-Belohnung ihrer guten Wercke ꝛc.

[βββ] in Ansehen der Drohungen und Verkündigung der Strafen, die über die Unbußfertige und Untreue in Zeit und Ewigkeit ergehen sollen.

(bb) Insonderheit kan alhier auf das letztere gesehen werden. Nemlich, Christus wird nichts von den Strafen, die er gedrohet, zurück lassen. Es wird alles davon müssen erfüllet werden.

(c) den Grund dieser Sache: Er kan sich selbst nicht leugnen.

(*) GOtt würde sich leugnen, wenn er

[†] insgemein nicht derjenige seyn wolte, der er doch ist, und wie er in seinem Worte nach seinem Wesen, Willen und Eigenschaften sich geoffenbaret hat.

[††] insonderheit, wenn er sein Wort nicht erfüllen wolte, welches er geredet

(αα) denen Bußfertigen und Glaubigen,

(ββ) den Unbußfertigen und Gottlosen.

(**) Und dieses kan GOtt nicht thun: er kan sich selbst nicht leugnen. Er kan sich nicht unbezeuget lassen, Ap. Gesch. XIV, 17. oder sein Wort unwahr machen, weil er GOtt, der da nicht lügen kan, Tit. I, 2. Ebr. VI, 18. und allein selig ist. 1 Tim. VI, 15.

[5] Und

[5] Und weil nun Paulus lieber als ein Ubelthäter leiden und sterben wolte, als von dem Dencken an den HErrn JEsum ablassen, und den Auserwählten ärgerlich, und des versprochenen Gnaden-Lohns verlustig werden; soll Timotheus in solchem Dencken sich auch üben, und zu keiner Zeit davon lassen. Denn

(α) hat er da einen guten Vorgänger, den Apostel, und thut also eine Sache, worinnen auch die Allerheiligsten sich fleißig geübet;

(β) wird er solchergestalt zu einer solchen Freudigkeit kommen, daß er, wie der Apostel, keine Schmach, keine Bande ꝛc. achten wird;

(γ) wird auf die ausgestandene Schmach und Verfolgung der ewige Gnaden-Lohn folgen, und also alles reichlich belohnet werden. Welches denn wichtig gnug, Timotheum, daß er an den HErrn JEsum fleißig und mit Ernst dencke, zu bewegen.

v. 14 III] wie er dieses auch andern zu verkündigen und zu bezeugen: Solches erinnere sie, und bezeuge ꝛc. Der Apostel stellet vor,

(1) worauf Timotheus seine Zuhörer führen soll: solches erinnere sie. Græc. ταῦτα ὑπομίμνησκε.

(α) Solches, ist alle dasjenige, so in dem vorhergehenden vorkommen. Nemlich

(a) den HErrn JEsum im Gedächtniß haben und behalten;

(b) bey solchem Gedencken Verfolgung, ja Bande und Gefängniß erfahren;

(c) nach dem Leiden und Sterben mit Christo mit leben und mit herrschen.

(β) Dieses soll er erinnern. Seinen Zuhörern auch in die Gedancken bringen, damit dergleichen von ihnen auch geschehen möge, und sie also

(a) von nichtigen Gedancken befreyet,

(b) mit himmlischen ewigen Dingen umgehen lernen, suchen was droben ist, da Christus ist, sitzend zur Rechten GOttes. Col. III, 1. 2.

(2) wovon er sie abführen soll: und bezeuge vor dem HErrn, daß sie nicht ꝛc.

(α) Die Sache, von welcher er sie soll abführen, ist, daß sie nicht um Worte zancken.

(a) um Worte zancken. Græc. λογομαχεῖν. keinen Wort-Streit führen, d. i. fechten und zancken, mit Geschrey und Eifer, über Meynungen, woran wenig oder nichts gelegen, und

im

im Gegentheil die Gemüther mit Zweifel, Fürwitz, Frechheit und andern Bösen anfüllen und verwirren· Heding. ad h. l. August. lib. IV. de doctr. Christ. c. 28. Verbis contendere est non curare, quomodo error veritate convincatur, sed quomodo tua dictio præferatur alterius. Gerh. ad h. l.

(b) und dieses soll von den Glaubigen nicht geschehen, sie solle sich davor hüten. Nec enim congruit unius fidei viros habere contentionem, sed in tractatu patiantur se invicem, & consentiant bonis dictis. Si quid autem non probabile videtur cum pace dissimuletur. Adversarii enim & dissidentes solent se invicem provocare, ex quibus unus Catholicus est & alter prophanus. Ambros. ad h l.

(c) die Ursach, warum, ist weil das Wort-Zancken nichts nutz, denn zu verkehren, die da zuhören. Der Apostel zeiget an den Nutz des Wort-Streits, und zwar

(a) verneinender Weise: welches nicht nutze ist. Es nutzet weder den streitenden noch denen dem Streit zuhörenden.

(b) bejahender Weise: denn zu verkehren, die da zuhören.

(*) Es werden Wort-Streite geführet,

(**) Diese Wort-Streite werden von andern gehöret, oder auch gelesen. Man höret und siehet, was ein jeder vor Gründe vorbringet, seine Meynung zu behaupten.

(***) und diese Zuhörende werden nicht erbauet, sondern nur verkehret, entweder

(†) von der Wahrheit gantz abgewendet, oder

(††) doch gantz unruhig und ungewiß gemacht, daß sie nicht wissen, was sie sagen oder glauben sollen. Perversus ille in scholis mos, de omni re in utramque partem disputandi, atque argumenta conquirendi, quo res utrinque æque verisimilis appareat, tantum sæpe levia ingenia abripit ut in parte deteriore confirmanda & persuadenda, sæpe omne ingenii acumen collocent. Atque quo aliis non improbabilis accidat eorum sive dubitatio s. ratiocinatio atq; argumentorum in contrariam partem militantium infirmitas & suorum difficilior solutio videatur, omnem sophisticam suam in scenam

producunt, quo excusatius delirare videantur-- quo fit ut quod primum tantum exercitii & acuminis ostentandi causa cœptum fuit, postea serio agatur, & mordicus defendatur, atque ira malæ causæ patroni fiant, quibus initio tantum propositum erat vires ingenii periclitari. Heidan. de orig. Error. lib. IV. c. 6. §. 2.

(c) und weil es mit dem Wort-Streit so beschaffen, soll solcher mit Fleiß vermieden werden. Denn die Christen ja
(*) zu ewigen, himmlischen und göttlichen Dingen berufen, und damit umzugehen.
(**) einer des andern Besserung und Erbauung, nicht aber Verderben und Verkehren zu suchen, verbunden.
(γ) die Art und Weise, wie er dieses thun soll. Bezeuge für dem HErrn ꝛc. Er soll ihnen es
(a) bezeugen, ernstlich bezeugen, mit einem Zeugniß bezeugen. Ap. Gesch. X, 42 so daß ihr Hertz und Gewissen davon möge überzeuget werden.
(b) für GOtt, als vor dem Angesicht des allerheiligsten und gerechten GOttes.

Lehren und Gebrauch.

1) Glaubige sollen die Person, das Amt und die Wohlthaten Christi fleißig erwegen und betrachten.
2) Glaubige haben einen lebendigen, und von GOtt selbst erweckten Heyland.
3) Glaubige sollen ihren Gedancken nicht den Zaum lassen, sondern sie allezeit auf etwas Gutes richten.
4) An den HErrn Christum fleißig gedencken, machet, daß man auch von ihm rede, und andern bezeuge. Wo aber dieses, folget nichts, denn Verfolgung, Creutz und Leiden.
5) Glaubige dencken auch auf anderer Menschen Heyl und Seligkeit.
6) Wer mit Christo leben und herrschen will, muß in dieser Zeit mit ihm leiden und sterben. Und wer in dieser Zeit mit ihm leidet und stirbt, wird dermaleinst auch mit ihm leben und herrschen.
7) Nichts soll von GOtt unbelohnet bleiben.
8) Wenn GOtt seine Verheissungen nicht erfüllen wolte, wäre solches

nichts

nichts anders, als daß er sich verleugnete. Weil nun dieses unmöglich geschehen kan, so bleibet gewiß, daß alles, was GOtt den Seinen verheissen hat, zu seiner Zeit noch muß erfüllet werden.

9) Glaubige sollen auch andere auf gute Gedancken zu bringen, sich bemühen.

10) Lehrer sollen in ihrem Vermahnen und Lehren fein eyferig, nicht aber lau und schläfferig seyn.

11) Unnütze Dinge sollen von keinem Glaubigen, geschweige von Lehrern vorgebracht werden.

v. 15-21.

Zum sechsten vermahnet der Apostel Timotheum, sich in Ansehen des Worts der Wahrheit als einen treuen Arbeiter zu erweisen: Befleißige dich GOtt zu erzeigen einen rechtschaffenen und unsträflichen Arbeiter, der da recht theile das Wort der Wahrheit. Des ungeistlichen losen Geschwätzes entschlage dich, denn es hilft viel zum ungöttlichen Wesen. Und ihr Wort frisset um sich wie der Krebs, unter welchen ist Hymenæus und Philetus, welche der Wahrheit gefehlet haben, und sagen, die Auferstehung sey schon geschehen, und haben etlicher Glauben verkehret. Aber der feste Grund GOttes bestehet, und hat diesen Siegel, der HErr kennet die Seinen, und, es trete ab von der Ungerechtigkeit, wer den Namen Christi nennet. In einem grossen Hause aber sind nicht allein güldene und silberne Gefässe, sondern auch hölzerne und irrdische, und etliche zu Ehren, etliche aber zu Unehren. So nun jemand sich reiniget von solchen Leuten, der wird ein geheiliget Faß seyn zu Ehren, dem Haus-Herrn bräuchlich, und zu allem guten Werck bereitet. v. 15.

In diesen Worten wird Timotheus von dem Apostel

I) vermahnet, sich als einen treuen Arbeiter zu erweisen

(1) insgemein: Befleißige dich GOtt zu erzeigen einen rechtschaffenen und unsträflichen Arbeiter. Der Apostel meldet

(æ) was Timotheus thun soll, nemlich er soll sich GOtt erzeigen einen rechtschaffenen und unsträflichen Arbeiter. Er soll

(a) ein rechtschaffener und unsträflicher Arbeiter seyn.

[*] Ein Arbeiter, der da arbeitet im Wort und in der Lehre.

[**] Ein Arbeiter, so da rechtschaffen, der in der Probe wohl bestehet, und nicht nur zum Schein/oder um Lohn arbeitet,

[***] Und unsträflich. Græc. ἀνεπαίσχυντον, non erube-

scendum: Erasm. qui non erubescat: Beza. Ein Arbeiter, der da

(†) sich nicht schämet und scheuet, der da weder nach Ketten, noch Banden fraget, sondern ohne Scheu alle ihm befohlne Arbeit treulich verrichtet, und an keinen Menschen sich kehret. Röm. I, 16.

[††] nicht wird beschämet werden. Es wird geschehen

(αα) daß manche Menschen werden beschämet werden, nemlich an jenem Tage, werden manche Menschen, und besonders auch manche Lehrer, gedencken in das Reich GOttes einzugehen, werden auch wol anklopfen und sagen HErr, HErr, thue uns auf. Allein der HErr wird sie öffentlich abweisen, und sagen: ich habe euch noch nie erkannt, weichet von mir ihr Ubelthäter. Matth. VII, 21. seqq. Und welch Beschämen wird dieses nicht seyn?

(ββ) solch Beschämen aber wird rechtschaffene Arbeiter nicht treffen. Sie werden vielmehr so denn mit grosser Freudigkeit stehen, und vor aller Welt geehret werden.

[***] Und einen solchen unsträflichen Arbeiter soll Timotheus sich GOtte darstellen. Er soll

[†] einen solchen als jetzo beschrieben worden, sich erfinden lassen,

[††] und das nicht nur vor Menschen, sondern vor GOtt selbst, der da nicht nur auf das äusserliche siehet, sondern Hertzen und Nieren prüfet.

(β) wie er dieses thun soll: befleißige dich. Er soll alle Kräfte des Leibes und der Seelen dahin anwenden.

(2) Insonderheit. nemlich er soll

(α) das Wort recht theilen: der da recht theile das Wort ꝛc.

(a) Das Wort der Wahrheit ist allhier das Wort GOttes insgemein, so ferne es die Lehre des Gesetzes und des Evangelii in sich fasset.

(b) Dieses soll recht getheilet werden, recht geprediget und vorgetragen werden, so wie es GOtt haben will, und der Menschen Zustand es erfordert. Ist ein Gleichniß von einem Haushal-

halter, der einem jeden zutheilet, grossen und kleinen, was ihm noth ist und gebühret. Oder von einem Ackerman, der da einem jeden Acker den ihme gehörigen Saamen giebet, daß er nicht das Gesetz und Evangelium untereinander menge/ sondern treibe das Gesetz wider die rohen Hertzen, bösen/ werfe sie unter das weltliche Recht, oder in den Bann; aber die Blöden, Betrübten und Frommen tröste mit dem Evangelio. Luth. ad h. l. Coccej. ad h. l. beschreibet dieses recht Theilen des Worts der Wahrheit folgender Massen. Nemlich es geschehe

[*] wenn nichts als das, was GOtt selber bezeuget, vorgetragen werde.

[**] wenn ein guter Grund geleget werde, auf welchen alles andere könne erbauet werden

[***] wenn alles ordentlich und weislich auf solchen Grund erbauet werde.

[*] Wenn man Worte gebrauche, die der Geist GOttes selber gelehret.

[**] Wenn man darthue, daß die Erkänntniß der Wahrheit zur Gottseligkeit führe.

[***] Wenn man beweise, daß das Wort der Wahrheit alle das, so zur Erbauung nöthig, in sich fasse.

[****] Wenn man das Wort so vortrage, daß die Gewissen überzeuget werden, es sey Wahrheit.

(6) dem unnützen Geschwätz steuren: des ungeistlichen losen v. 16. Geschwätzes entschlage dich ꝛc.

(a) Die Sache von welcher die Rede, ist das ungeistliche lose Geschwätz. Wovon 1 Tim. VI, 20. Nostræ disputationes de filiationibus, de relationibus, de instantibus, Erasm. ad h. l.

(b) Dieses soll er meiden: entschlage dich, Græc. περιϊστασο. Vers. Gall. reprimez. Belg. stelt u tegen, widersetz dich demselben. Er soll

[*] es vor seine Person meiden. 1 Tim. VI, 20.

[**] auch bey andern nach Möglichkeit es verwehren und verhindern.

(c) Die Ursach, warum solches geschehen soll, ist, weil

[*] es viel zum ungöttlichen Wesen hilft: denn es hilft viel zum ungöttlichen Wesen.

[†] Das ungöttliche Wesen ist Sicherheit, Gottlosigkeit, Verachtung GOttes und seines Worts ꝛc.

[††] Und hierzu hilft das unnütze Geschwätz viel. Es ist
(αα) das unnütze Geschwätz eine Ursach und grosse Gelegenheit zu solcher Gottlosigkeit.
(ββ) und die dasselbe treiben, gerathen, in dem sie solches thun, immer weiter dahinnein, daß sie endlich von GOtt gantz abkommen, und weder nach GOtt, noch nach Gottesdienst etwas fragen.

[†††] Und weil es so stehet, soll er solchem Geschwätz mit allem Ernst sich widersetzen. Denn
(ααα) albereit genug gottloß Wesen in der Welt.
(ββ) ihm als einem Glaubigen, besonders aber als einem Lehrer, zustehet zu suchen, daß die Gottlosigkeit abgethan, und hingegen die wahre Gottesfurcht allenthalben ausgebreitet werden möge.

V. 17. [*] es gar bald einen Anhang findet. Dieses wird
[†] von dem Apostel angezeiget: Und ihr Wort frisset um sich wie der Krebs.
(αα) der Krebs, Græc. γάγγραινα. soll seyn
(aa) der Krebs, dergleichen manche Menschen im Gesicht, oder, sonderlich die Weibs-Personen an den Brüsten bekommen, so das Fleisch faul machet, und wo das angegangene nicht ab- oder ausgeschnitten wird, fortfrisset.
(bb) der kalte Brand. Gangræna non est cancer sed malum longe sœvius cancro: qui enim cancro laborat, vitam adhuc per aliquot annos ducere potest 10 aut 20. Atqui gangræna laborat, nisi mox præcidatur membrum, mox enecat vicinum membrum & totum hominem intra paucas horas. Latine vocant Syderationem: græce σφάκελον, alii ignem S. Antonii, Germani den kalten Brand. Heshusius ad h. l.
(ββ) und gleich diesem Krebse oder kalten Brande, frisset das Wort derer, die ungeistlich loß Geschwätz treiben, um sich.
(aa) eine Kraft nach der andern wird angegriffen, nem-

nemlich erstlich der Verstand, hernach der Wille, endlich die affecten und Begierden.

(bb) ein Mensch nach dem andern wird dadurch hingerissen und verführet.

[††] mit einem Exempel bewiesen und erläutert: unter welchen ist Hymenæus und Philetus, welche der Wahrheit gefehlet haben ꝛc. Der Apostel stellet vor

(ææ) gewisse Personen, und sind

(aa) Hymenæus, dessen 1. Tim. I, 20. albereit gedacht worden.

(bb) Philetus. wer dieser gewesen, ist gleichfals nicht bekant. De iis aliud non possumus dicere, quam quod Apostolus hic dicit, Coccej. ad h. l.

(ββ) dieser Personen irrige Lehr und Meynung: welche der Wahrheit gefehlet haben, und sagen ꝛc. v. 18.

der Irrthum dieser Leute stehet darinnen, daß sie

(aa) der Wahrheit gefehlet haben.

[æææ] Wahrheit, ist alhier

(aaa) die reine Glaubens-Lehr,

(bbb) das aus solcher Glaubens-Lehr herfliessende heilige Leben.

(ccc) Christus mit seiner Gemeinschaft.

[βββ] Dieser haben jetztgemeldte Personen gefehlet. Sie sind

(aaa) von der reinen Lehre abkommen,

(bbb) auf ein freyes Leben gefallen,

(ccc) und habē Christi Gemeinschaft verloren.

(bb) falsche Lehre vorgetragen: und sagen, die Auferstehung sey schon geschehen. Von dieser Meynung ist albereit schon etwas vorkommen in meiner Erklär. 1. Cor. XV, 12. Nemlich sie sollen gelehret haben, die Auferstehung sey schon geschehē.

(ææææ) Durch das Zeugen der Kinder, da ja immer andere Leute auferstünden, oder wie andere sagen

(γγγ) als die Kinder Israel aus der Babylonischen Gefängniß wiederkommen, oder

(γγγ) da die Todten mit Christo auferstanden, oder
(δδδ) da die Seelen der Verstorbenen wiederum in andere Leiber gefahren, oder
(εεε) wenn im Frühling alles erneuert wird, oder
(ζζζ) in der Wiedergeburt. Siehe Ittig. de Heresiarch. Sec. I. c. VIII. §. 2.

(γγ) dieser irrigen Lehr und Meynung Fortgang. Und haben etlicher Glauben verkehret.
[aa] Es befunden sich einige albereit im wahren Glauben.
[bb] Da diese falsche Lehre zu sie kam, wurden sie davon eingenommen, und ihr Beyfall zu geben bewogen, wie einige von den Corinthiern 1. Cor. XV, 12. und andere.
[cc] Und da solches geschahe, wurde der Glaube verkehret, umgekehret und zunicht gemacht. Denn wo die Todten nicht auferstehen, so ist Christus auch nicht auferstanden, und folglich aller Gottesdienst eitel und vergeblich. 1. Cor. XV, 13. 14.

(††) und weil es mit solchem losen Geschwätz so pfleget zu ergehen, soll Timotheus demselben sich widersetzen, und als ein kluger Medicus und Chirurgus diesem um sich fressenden Krebs beyzeiten Widerstand thun, damit nicht, wenn solches unterlassen solte werden, die gantze Ephesinische Gemeine und andere, auf dergleichen irrige Meynung mögen gebracht werden. Denn er ein Vorgesetzter, und einer von denjenigen, welchen die Heerde Christi anbefohlen, worden, und die da dermaleinst davon werden Rechenschaft geben müssen.

v. 19. II) Getröstet: aber der feste Grund GOttes bestehet ꝛc. Timotheus als er gehöret, daß etlicher Glauben albereit verkehret worden, hätte können auf die Gedancken kommen: Ey, stehet es so, vielleicht kanst du auch noch fallen und andere mit dir; und hätte also in knechtische Furcht, und unziemenden Zweifel gerathen mögen, besonders da er eines blöden und furchtsamen Gemüths, wie 1. Tim. I, 1. angeführet worden. Diesem Zweifel und dieser Furcht will der Apostel wehren, und weiset ihn deswegen

(i) auf

(1) auf seines Glaubens Beschaffenheit: aber der feste Grund GOttes bestehet.
(α) der feste Grund scheinet alhier nichts anders zu seyn, als der Glaube Timothei und anderer rechtschaffenen, der da nicht durch die Vernunft und eigene Kraft, sondern von GOtt selbst durch sein Wort und Geist gewircket worden. Heisset
(a) ein Grund, weil das gantze Christenthum sich drauf gründet.
(b) ein fester Grund, weil er auch wider die Pforten der Höllen bestehen kan.
(c) ein fester Grund GOttes. Weil
(*) er von GOtt und seiner Gnaden-Wirckung herrühret.
(**) er ein recht hohes göttliches Werck.
(ε) Dieser bestehet.
(a) Er hat seine Anfechtung. Der Satan mit seinem Anhang, den falschen Lehrern, setzen an ihn, und wollen ihn wackelnd und fallen machen.
(b) Allein er bestehet. Er wird nicht überwunden.
(2) auf seines Glaubens Siegel und Befestigung: und hat diesen Siegel: der HErr kennet die Seinen ꝛc.
(α) der Glaube hat auch sein Siegel, woran er
(a) kan erkennet werden.
(b) wodurch er auch wider die Nachstellungen des Satans bewahret wird.
(ε) solch Siegel aber ist
(a) daß GOtt die Seinen kennet: der HErr kennet die Seinen.
(*) der HErr, ist alhier insonderheit der HErr JEsus, welchem aus dem Menschlichen Geschlecht ein Eigenthum geschencket worden.
(**) dieser HErr hat die Seinen. Und sind
(†) nicht die Menschen insgemein, vor welche die Erlösung geschehen;
(††) sondern die seine Erlösung annehmen. Diese sind sein Eigenthum, seine Heerde, sein Erbtheil ꝛc.
(***) und diese kennet er auch
(†) nicht nur wie alle Menschen insgemein
(††) sondern als sein Eigenthum.

(ææ) Er hat sie erkennet von Ewigkeit her, da der Beschluß der Seligkeit gemacht, und einige der Menschen in das Buch des Lebens eingeschrieben wurden. Er sahe, daß sie sich in der Zeit zum Glauben würden bringen lassen.

(ϐϐ) Er erkennet sich auch noch, und weiß am besten ihre Schwachheit, ihre Aufrichtigkeit, ihre Gefährlichkeit, ꝛc. und unterlässet dannenhero nicht, sich ihrer anzunehmen, ihnen beyzustehen, ihnen Hülffe zu verschaffen, ꝛc.

(b) daß die, so Christi Eigenthum, von aller Ungerechtigkeit abtreten: und es trete ab von der Ungerechtigkeit, wer den Namen Christi nennet.

(*) Es giebet Personen, die den Namen Christi nennen,

(†) nicht nur mit dem Munde, wie die Heuchler

(††) sondern, von gantzem Hertzen, durch die Wirckung des H. Geistes. Siehe meine Erklär. 1. Cor. XII, 3. und sind die wahrhaftig-Glaubige, die Auserwählten, die so Christi Eigenthum.

(**) Und diese Personen treten ab von der Ungerechtigkeit.

(†) Ungerechtigkeit, ist da man weder GOtt noch dem Neben-Menschen, noch ihme selber giebet, das was man schuldig. Herrschende Sünde.

(††) von dieser Ungerechtigkeit wird abgetreten

(ææ) zum Schein, auf eine zeitlang, nur in gewissen Stücken.

(ϐϐ) von gantzem Hertzen, willig, mit aller Lust, so daß

(aa) wenn sie schon nicht völlig überwunden wird, wie in jener Ewigkeit, man

(bb) sie dennoch hasset, über sie seufzet, und mit Betrübnis an sich leidet, wie Paulus Röm. VII, 24.

(†††) und solches geschiehet von denen, die den Namen des HErrn Christi nennen, von den rechtschaffen Glaubigen und Auserwählten.

[ææ] sie lassen von den Sünden.

[ϐϐ] sie hassen sie auch, und haben einen Greuel daran, und wolten lieber GOtt gantz ohne Sünde dienen.

(c) und

(c) Und diese beyde Stücke sind ein Siegel des festen Grundes, des wahren Glaubens.
[*] Der Glaube wird daran in seiner Wahrheit und Rechtschaffenheit erkennet.
[**] Vor der Macht der nachstellenden und verführischen Geister bewahret.

(3) Und weil nun es mit dem Glauben Timothei so beschaffen, daß er nemlich
(α) GOttes Werck,
(β) das doppelte Siegel hat, nemlich
(a) die Vorsehung GOttes, und
(b) das Abtreten von der Ungerechtigkeit; und Timotheus solchergestalt von dem Sünden-Dienst sich gantz abgewendet, und nichts mehr suchet, als seinem Heylande von gantzem Hertzen, aufrichtig, ohne Heucheley, zu aller Zeit ꝛc. zu dienen; so soll er vor den Verführungen keine unzeitige und knechtische Furcht haben; sondern gewiß seyn, der HErr HErr werde ihm ferner beystehen, und wie er sein Werck in ihm angefangen, dasselbe auch vollführen bis an jenen Tage, und dannenhero alles so fügen und einrichten, als er erkennet, daß es ihm nütz und gut.

III) Unterrichtet, warum unser GOtt geschehen lasse, daß dergleichen Leute, deren Worte wie der Krebs um sich fressen, sich einfinden: *In einem grossen Hause aber sind nicht allein güldene und silberne Gefässe, sondern auch* ꝛc. Es stellet der Apostel vor, v. 20.
(1) was in der Kirche geschehe, und zwar unter einem Gleichniß, dabey denn zu mercken
(α) das Gleichniß, so da vorstellet
(a) ein grosses Haus, darinnen ein Hausherr, mit vielen Personen und vielen Verrichtungen.
(b) dinge, so in solchem Hause zu finden; nemlich
[*] köstliche Gefässe: sind nicht allein
[†] güldene und
[††] silberne Gefässe. Ringe, Becher ꝛc.
[**] geringe Gefässe: sondern auch
[†] höltzerne, und
[††] irdische, irdene, die aus Thon und Erde bereitet worden.

(c) den Gebrauch dieser Dinge: und etliche zu Ehren, etliche aber zu Unehren.
[*] Etliche werden gebraucht zu Ehren, zur Zierde und Ehrenbezeugungen e. g. Ringe, Schüsseln, Teller ꝛc.
[**] Etliche aber zu Unehren, die Reinigkeit, und Reinlichkeit zu befördern, uud die Gesundheit zu erhalten, e. g. Nacht Scherben, Besen, durch welche der Koth weggeschaffet wird ꝛc.

(C) die Deutung dieses Gleichnisses. Nemlich
(a) es ist ein grosses Haus, so GOtt dem HErrn zustehet; die gantze Welt, insonderheit aber die sichbare Kirche,
(b) in diesem Hause sind zu finden
[*] köstliche Gefässe und theure Werckzeuge GOttes, gläubige Zuhörer und treue Lehrer, theure Gottes-Männner.
[**] geringe Gefässe. Menschen die da nur auf das Irdische sehen, und um den wahren Glauben sich nicht nur nicht bekümmern, sondern denselben auch wol verfolgen.
(c) und dieser Gefässe dienen
[*] etliche zu Ehren, GOtt leget den guten Schatz seiner Erkänntniß in ihnen nieder, und breitet durch dieselbe sein Reich aus.
[**] etliche zu Unehren, sie müssen nur in dem leiblichen und
v. 21. Irdischen dienen, oder zur Reinigung der Glaubigen.
(2) wie dieses anzusehen und zu gebrauchen: So nun jemand sich reiniget ꝛc. Mann soll es dazu gebrauchen, daß man sich reinige, und also ein Faß zu Ehren werde.
(α) Die Sache, die geschehen soll, ist das Reinigen: So nun jemand sich reiniget von solchen Leuten.
(a) Solche Leute. Græc. ἀπὸ τούτων, von solchen Dingen, sind
[*] die ungeistlichen losen Geschwätze. v. 16.
mit ihrer Frucht, dem ungöttlichen Wesen.
[**] die Menschen, die solche lose Geschwätze treiben.
(b) Von solchen soll ein jeder sich reinigen. Nemlich
[*] in Ansehen der ungeistlichen Geschwätze und anderer Sünden, keinen Theil an denselben nehmen, ihnen kein Gehör geben ꝛc.
[**] in Ansehen der bösen Menschen, ihren Umgang meiden und nichts mit ihnen zu thun haben.

(c) Und

(c) Und solche Reinigung muß von den Menschen selbst geschehen: so jemand sich reiniget. Zwar ist solches eigendlich ein Werck GOttes. Ezech. XXXV, 26. 27. Allein hier wird es den Menschen zugeschrieben, weil sie sollen ermuntert werden, der von GOtt verliehenen Kraft recht zu gebrauchen, und sie nicht vergeblich zu empfangen. conf. Form. Concord. de liber. arbitr. p. 658.

(6) Die Sache, die hierauf erfolget: der wird ein geheiliger Faß seyn zu Ehren ꝛc.

(a) Es giebt geheiligte Gefässe zu Ehren dem Haus-Herren ꝛc.

[*] Gefässe zu Ehren. Siehe in den vorhergehenden.

[**] Die da geheiliget.

[†] von dem gemeinen Gebrauch gantz abgesondert.

[††] Von dem HErrn als ein Heiligthum angesehen und verwahret werden, wie die Gefäße in dem Tempel.

[***] Dem Haus-Herrn gebräuchlich, die er wohl brauchen, und mit welchen er in seinem Reiche etwas ausrichten kan. Die da nicht nur vor sich glauben, sondern auch andere dazu führen.

[****] Und zu allem guten Werck bereitet.

[†] Gute Wercke, was dieselben, ist sonst öfters vorkommen.

[††] Diese sind mancherley. Denn einige werden gethan

(αα) gegen GOTT,

(ββ) gegen den Neben-Menschen,

(γγ) gegen sich selbst.

[†††] Und zu allen diesen sind dergleichen Personen bereitet, sie sind nicht nur geschickt, dergleichen zu verrichten, sondern auch willig und vermögend dazu,

(b) Und dergleichen geheiligte Gefässe werden diejenigen, die sich reinigen. Denn durch das Reinigen geschiehet

[*] daß die natürliche Ungestalt, Untüchtigkeit und Bosheit abgethan;

[**] das H. Bild GOttes, in dem Verstand, Willen und allen Kräften wieder herbey gebracht wird, und der Mensch also in einen solchen Stand kommt, daß GOtt einen Ge-

fallen an ihm hat, und ihn in seiner Hand seyn lässet ein Gefäß der Barmhertzigkeit, und Werckzeug seiner Gnade.

(γ) Und weil nun auf das Reinigen von dem Bösen eine so grosse Herrlichkeit folget, sollen diejenige, welche in der sichtbaren Kirche sich befinden, und vor andern das Wort GOttes nebst den H. Sacramenten haben, in solcher Reinigung erfunden zu werden, geflissen seyn. Denn solchergestalt ist es ja nicht umsonst oder vergebens, sondern hat seine grosse und unschätzbare Belohnung, und wer will, derselben theilhaftig zu werden, nicht geflissen seyn? wer soll nicht gerne unter denen zu seyn verlangen, die der HErr zu Ehren brauchet, und als ein Heiligthum achtet und bewahret? ein ieder, der nur ein weniges Erkänntniß hat, wird solches verlangen, und ist dannenhero verbunden, sich zu reinigen.

Lehren und Gebrauch.

1] Es ist nicht gnug in dem Weinberge GOttes arbeiten, man muß auch zusehen wie man arbeitet.

2] Die Lehre von Christo soll ohne Scheu vorgetragen und verkündiget werden.

3] Treue Lehrer suchen nicht nur vor Menschen, sondern auch vor GOtt unsträflich erfunden zu werden.

4] Das Wort der Wahrheit muß so vorgetragen und bezeuget werden, daß so wohl die noch Unbekehrte als Bekehrte, das, so ihnen eigentlich zukommet, finden können.

5] Auf ungeistliche Reden, folget ein ungeistlich und gottloß Wesen.

6] Irrthum und gottloß Wesen findet allezeit seinen Anhang.

7] Die Auferstehung der Todten ist ein solcher Articul, der mit der Vernunft nicht kan begriffen werden; und dannenhero auch von vielen nicht geglaubet wird.

8] GOtt bewahret die Seinen, daß sie nicht verführet werden.

9] Der wahre Glaube hat seinen Siegel, an welchem er erkannt, und durch welches er bewahret wird.

10] Wahrhaftig Glaubige treten ab von der Ungerechtigkeit.

11] Christum rechtmäßiger Weise bekennen, und in muthwilligen Sünden leben, kan nicht beysammen stehen.

12] Glaubige sollen zwar wachen und beten, daß sie nicht in Anfechtung fallen; alleine knechtische und unzeitige Furcht sollen sie meiden, und wider dieselben sich stärcken und aufrichten.

13] Gott-

13) Gottlose sind nicht so gar unnütz in der Kirche, sie dienen die Glaubige zu reinigen und zu läutern, sind gleichsam Beseme, durch welche viel Unreinigkeit von den Frommen abgekehret wird. Sie kommen aber nicht in die Zahl dezer, die gereiniget werden. Sie werden keiner Ehre von GOtt gewürdiget werden.

14) Die Gemeinschaft mit Gottlosen soll von den Glaubigen aufs fleißigste gemieden werden.

15) Glaubige sind vor GOtt lauter Heiligthum.

16) Auf den Gnaden-Lohn, den GOtt verheissen, sehen, und dadurch in dem Guten eyferig zu werden, sich ermuntern, ist nicht unrecht.

v. 22 - 26.

Zum siebenden vermahnet der Apostel Timotheum, in allen als einen v. 22.
Knecht GOttes sich zu erweisen: Fleuch die Lüste der Jugend. Jage aber nach der Gerechtigkeit, dem Glauben, der Liebe, dem Friede mit allen, die den HErrn anrufen von reinem Hertzen. Aber der thörichten und unnützen Fragen entschlage dich, denn du weissest, daß sie nur Zanck gebähren. Ein Knecht aber des HErrn soll nicht zänckisch seyn, sondern freundlich gegen iederman, lehrhaftig, der die Bösen tragen kan mit Sanftmuth, und strafe die Widerspänstigen. Ob ihnen GOtt dermaleins Busse gebe, die Wahrheit zu erkennen, und wieder nüchtern würden aus des Teufels Strick, von dem sie gefangen sind zu seinem Willen. Timothus soll als ein Knecht GOttes sich erweisen

I) in Ansehen der sündlichen Lüste, und solche fliehen: Fleuch die Lüste der Jugend.

(1) die Lüste der Jugend, sind

(α) insgemein, die Laster, welche den jungen Leuten und zwar jedem nach seinem naturel vor andern anhangen, e. g. Faulheit, Wollust, Ehrgeitz ꝛc.

(ε) insonderheit mögen es alhier seyn Ehrsucht, unzeitiger Eyfer ꝛc.

(2) diese soll Timotheus meiden: Fleuch. Weil sie ihme nicht nur unanständig, sondern auch schädlich.

II) in Ansehen des Guten, und demselben nachjagen: Jage aber nach ꝛc. Der Apostel meldet

(1) gewisses Gute, und ist

(α) Gerechtigkeit, kan alhier die Tugend seyn, da man einem jeden giebt was man zu geben schuldig.

(ε) Glau-

(ε) Glaube, kan seyn die Frucht des Geistes, Gal. V, 22. da man GOtt und dem Nechsten treulich hält, was man versprochen.
(γ) Liebe, so wol gegen GOtt, als den Neben-Menschen.
(δ) Friede mit allen, die den HErren anrufen mit reinem Hertzen.
(a) Friede.
(*) insgemein was von demselben zu mercken, siehe meine Erkl. Philem. I, 3.
(**) insonderheit ist es alhier der Friede mit denen, die den HErrn JEsum anrufen.
(b) dieser soll gehalten werden mit gewissen Personen und sind die den HErren anrufen von reinem Hertzen.
(*) der HErr, ist der HErr JEsus, der HErr allen HErren.
(**) dieser wird angerufen, wenn mann
(†) auf seiner Seite seine eigene Nichtigkeit und Dürftigkeit erkennet;
(††) auf seiten Christi seine Fülle, Macht und Bereitwilligkeit, dem Menschen in seiner Dürftigkeit zu statten zu kommen.
(***) er wird angerufen von reinem Hertzen. wenn ein Mensch allen Schein und Heucheley abgeleget, und den HErrn Christum von gantzem Hertzen meinet, so daß man bey ihm nicht nur Vergebung, sondern auch Erlösung von den Sünden suchet.
(***) und die also beschaffen / sind diejenige, mit welchen Friede soll gehalten werden.
(†) nicht mit boshaftigen, muthwilligen Sündern, e. g. mit dem Hymenæo, Phileto &c.
(††) sondern mit den wahrhaftig Glaubigen. mit diesen soll Friede gehalten und dahin gesehen werden, daß die ungleiche Naturen, Gewohnheiten, Meynungen ꝛc. keine Zwietracht erregen, sondern vielmehr in allen, ein Hertz und eine Seele sey.
(2) diesem Guten soll Timotheus nachjagen. δίωκε. Was dieses in sich fasse, siehe meine Erkl. Phil. III. 12

v. 23. III) in Ansehen der unnützen Fragen, und in dieselben sich nicht einlassen: Aber der thörichten und unnützen Fragen entschlage dich, denn du weissest ꝛc, Der Apostel meldet

(1) die

(1) Die Sache, die geschehen soll: der thörichten ꝛc.
(a) Es giebt Fragen, die da thöricht und unnütz. Siehe hievon 1 Tim. I, 4. conf. Erasm. über jetztangeführten Ort: ungewaschene, ungereimte, und nach groben Unverstand schmeckende fürwitzige Fragen. Heding. ad h. l. Coccejus ad h. l. bringet folgende Gattungen der Fragen hieher: nemlich
(a) quæstiones tergiversantium.
(b) quæstiones stultas, quæ non ex sapientia proveniunt, ut est Eccles. VII, 10. quæ non tendunt ad certam utilitatem, in quibus magis labor & molestia & depastio spiritus est, quàm fructus.
(c) quæstiones indisciplinatas, ut si quis de rebus divinis quærat πῶς: quomodo creavit Deus illa quæ sunt, non ex apparentibus & ea quæ non erant vocavit, tanquam quæ essent? quomodo animam adjunxit corpori, & anima movet linguam & corpus? quomodo novit Deus futura? quomodo agit Deus in liberam voluntatem? unde mala, si à Deo sunt bona? quomodo procedit filius à patre? quomodo tres sunt unum? &c. - - Hujus generis sunt quæstiones, quæ dicuntur scholasticæ, q. d. otiosorum hominum &c. *Hactenus Coccej.* stultæ omnes & sine disciplina legis sunt quæstiones. *Hieron. ad h. l.*
(c) Und dieser soll Timotheus sich entschlagen. Er soll
(a) selbst solche nicht vorbringen,
(b) auch bey andern solches verwehren.
(2) Die Ursach; denn du weissest ꝛc. Er soll sie meiden, weil sie nur Zanck verursachen. Er meldet
(a) die Sache, die daher entstehet: du weissest, daß sie nur Zanck gebähren. Sie sind gleichsam ein schwanger Weib, welches nichts anders kan, als, weil die Zeit da ist, gebähren. Sie bringen auch eine Frucht vor, und solche ist Zanck und Streit, eins von den Wercken des Fleisches, so da von der ewigen Seligkeit ausschliesset. Gal. V, 20.
(β) wie unständig ihm diese Sache: Ein Knecht aber des HErrn ꝛc. Der Apostel stellet vor v. 24.
(a) den Stand Timothei: ein Knecht aber des HErrn.
Timotheus soll bedencken, daß er
(*) dem HErrn JEsu angehöre, demjenigen HErrn, der ein

HErr des Friedes, 1 Cor. XIV, 33. ein Friede-Fürst, Esa. IX, 6. der Friede selbst, Eph. II, 14. der HErr, der den Frieden erworben und ertheilet. Joh. XIV, 27. XX, 21.

(**) und zwar als ein Knecht: Ein Knecht aber des HErrn: als ein Knecht, der in allen nach dem Willen des HErrn sich zu richten, und wider denselben auch nicht das geringste zu thun. Ps. CXXIII, 2. 3. 4.

(b) was ihm in solchem Stande zukomme, und zwar

(*) verneinender Weise: Soll nicht zänckisch seyn.

(**) bejahender Weise: sondern

(†) in Ansehen aller Menschen; gegen jederman

(αα) freundlich. ἤπιον. Da man nicht mit der Strenge und Schärfe, sondern mit guten Worten und aller Gelindigkeit etwas zu erhalten und auszurichten suchet. 1 Thess. II, 7.

(aa) Nicht zwar zu aller Zeit, in allen Fällen, und bey allen Personen, wie Eli und andere ꝛc. Denn da findet man, daß auch der HErr CHristus selber scharf gewesen. Joh. II, 15.

(bb) Sondern insgemein, wo nicht besondere Umstände einen sonderbaren Ernst und Eifer erfordern.

(ββ) lehrhaftig. Siehe 1 Tim. III, 2.

(††) in Ansehen allerhand Ungemachs: Der die Bösen tragen kan mit Sanftmuth. Græc. ἀνεξίκακον, der das Böse tragen kan.

(αα) Das Böse kan alhier seyn Haß, Neid, Verfolgung ꝛc. wenn man nicht will mitmachen.

(ββ) Solch Böses soll ein Knecht des HErrn tragen können, und nichts darnach fragen; wie von dem HErrn CHristo geschehen. 1 Petr. II, 23.

(†††) in Ansehen der bösen Menschen; und zwar

(αα) der Bösen insgemein: Der die Bösen tragen kan mit Sanftmuth.

(aa) Nicht so ferne sie böse und Böses thun,

(bb) sondern so ferne sie Menschen, für welche CHristus auch gestorben, und deren Bekehrung noch zu hoffen.

(ββ) derer, die widersprechen: und strafe die Widerspänstigen. v. 25.

(aa) Widerspänstige sind allhier diejenige, welche dem Worte GOttes noch nicht gehorsam, und aus Blindheit und Unverstand der Wahrheit sich widersetzen.

(bb) Diese soll er strafen, soll wie mit einem Kinde mit ihnen umgehen, und sie auf andere Gedancken zu bringen suchen;

(cc) und zwar mit Sanftmuth, mit guten gelinden freundlichen Worten, so lange nemlich kein boshaftig Widersetzen sich spüren lässet.

(c) den Grund und die Ursach, warum ihme dieses in seinem Stande zukomme: ob ihnen GOtt dermaleins ꝛc. Er soll, wie obbeschrieben, seyn, um dadurch zu versuchen, ob die Bösen nicht etwa noch zu gewinnen, und zu GOtt zu bringen.

(*) Die Sache, die er suchen soll: ist

(†) ob ihnen nicht GOtt Busse gebe, die Wahrheit zu erkennen.

(αα) Die Wahrheit ist alhier die Lehre von Christo, das trostreiche Evangelium.

(ββ) Diese wird erkennet, wenn ein Mensch

(aa) von der Wahrheit derselben überzeuget wird,

(bb) den Trost des Evangelii auch schmecket und empfindet.

(γγ) Zu solchem Erkennen nun zu gelangen, wird Busse erfordert.

(aa) Busse, μετάνοια. Was dieses Wort bezeichne, ist sonsten vorkommen, nemlich

(ααα) insgemein die gantze Aenderung des Menschen, da er sich von den Sünden zu Christo wendet, und also gantz anders gesinnet wird, weder er zuvor gewesen. μετανοεῖν transmentari est, mentem & sensum alium induere, & pascha spiritus agere, ut scilicet nunc cœlestia sapiat, qui huc usque terrena sapuerit. *Luth. Tom. I. Jen. f. 80.* In græco sono pœniten-

nitentiæ nomen ex animi demutatione compositum est. *Tertull.* adv. Marc. lib. II. c. 24.

(ccc) insonderheit das erste Stück der Busse, die Bekäntniß der Sünden, und Reu und Leid darüber. Und diese letztere Bedeutung findet alhier Platz.

(bb) Diese Busse wird erfordert, wenn ein Mensch die Wahrheit erkennen soll. Denn wenn ein Mensch zuvor nicht sein eigen Verderben einsiehet, wie will er wissen und erfahren, was der Trost des Evangelii? Er wird denselben entweder nicht hoch achten, oder nicht recht gebrauchen.

(dd) Solche Busse aber muß GOtt geben: ob GOtt ihnen nicht gebe. Denn

(aa) der Mensch ist von Natur todt in Sünden.

(bb) GOtt aber ist es, der da wircket beyde das Wollen und das Thun, nach seinem Wohlgefallen. Phil. II, 13.

(ee) Und ob solches in Ansehen der Bösen und Widerspänstigen geschehen möge, will der Apostel nicht bejahen, und auch nicht verneinen: ob ihnen GOtt ꝛc.

(aa) nicht als zweiffele er, ob GOtt aller Menschen Seligkeit verlange, oder ob er die ihme nicht muthwillig widerstehende zur Busse bringen wolle:

(bb) sondern weil er nicht wuste, wis es mit einem jeden insonderheit beschaffen, ob sie nemlich nicht albereit dem Gerichte der Verstockung übergeben, und zur Busse untüchtig.

v. 26. (ff) Ob sie nicht aus den Stricken des Satans zu retten: **Und wieder nüchtern würden aus des Teufels Stricken, von dem sie gefangen sind zu seinem Willen.**

(aa) Es giebt Stricke des Teufels, und sind alhie

(aa) nicht die Gelegenheit, einen zur Sünde zu bringen,

(bb) sondern die Befestigung und Festbehaltung in der Sünde.

(gg) In

(ββ) In diesen Stricken sind die Bösen und Widerspänstige

(aa) gleichsam truncken, und benöthiget, daß sie ermuntert und nüchtern gemacht werden. Sie sind ihres Verstandes und ihrer Sinnen nicht mächtig.

(bb) gefangen, sie sind darinnen verstrickt, und können sich keines weges davon los machen.

(cc) zu seinem Willen. Sie müssen thun, was der Satan haben will, ihre Kräfte Leibes und der Seelen stehen zu seinem Dienst, und er brauchet sie wie und wo er will.

(γγ) Doch können sie aus denselben wiederum erlöset werden, sie können nüchtern werden, wenn sie nemlich in der Gnaden-Zeit sich noch befinden, und nicht albereit in verkehrten Sinn dahin gegeben.

(δδ) Ob aber solches in Ansehen dieses oder jenen Bösen wircklich geschehen möge, wil der Apostel weder bejahen noch verneinen: ob sie. Denn es ihme nicht bewust, was für eine Beschaffenheit es mit ihnen hatte, ob sie noch zu retten oder nicht.

(**) Und dieses soll Timotheus suchen. Er soll sich bemühen, ob nicht noch einige zu retten, und dem Satan aus seinen Stricken zu entführen; und damit solches geschehen möge, auch gegen die Bösen und Widerspänstigen freundlich und geduldig, nicht aber zänckisch seyn. Denn solchergestalt, weil sie nemlich Liebe und Freundlichkeit spüren, und dadurch öfters mehr zu gewinnen, als mit Heftigkeit, wird sichs bald äussern, was von ihnen zu hoffen. Entweder

(†) sie werden sich gewinnen lassen, und das Wort annehmen, oder

(††) in ihren Bosheiten fortfahren, und also selber Anlaß und Gelegenheit, anders als bishero geschehen, mit ihnen zu verfahren, geben.

(d) Und weil durch Freundlichkeit und Sanftmuth mancher Böser von seinen Irrwegen zu bringen, soll Timotheus, als ein Knecht des HErrn, solcher Tugenden sich befleißigen, und dannenhero auch der thörichten und unnützen Fragen sich ent-

schlagen. Denn wenn er diesen nachhängen wolte, würde geschehen, daß er unzeitiger und unziemender Heftigkeit ergeben, vieler Menschen Bekehrung hinderte, und also wider seines HErrn Willen und Befehl thäte; wofür er sich dann billig zu hüten, und als ein treuer Knecht mit höchstem Fleiß vorzusehen. Sitis vos adversus iras eorum humiles, & eorum maledictis opponite intensas continuasque preces. Ipsis errantibus, vos firmi permanete in fide. Efferos mores illorum mansuetudine vincite, iracundiam lenitate, (Beati enim mites. Et Moses mitis erat super omnes homines, & David admodum mansuetus.) Quare admonet Paulus, inquiens, servum Domini non oportet depugnare, sed mansuetum esse erga omnes, aptum ad docendum, patientem, monentem cum mansuetudine eos qui refragantur. Non enitentes, ut ulciscamini vos de iis, qui vos lædunt. Si retribui (inquit David Psalm. VII) retribuentibus mihi mala. Efficiamus eos nobis fratres benignitate & humanitate. Dicite autem odientibus vos, Fratres nostri estis; ut nomen Domini glorificetur, & imitemur Dominum, qui convitiis læsus non regessit convitia. Ignatius Epist. ad Ephes.

Lehren und Gebrauch.

1) Der Glaube machet die Menschen im Guten recht eiferig.
2) Glaubige sollen in Fried und Einigkeit unter einander leben.
3) Glaubige sollen mit unnützen und fürwitzigen Fragen nichts zu thun haben. Sie haben bessere und nöthigere Dinge, darum sie sich zu bekümmern, als diese.
4) Lehrer und Prediger sind Knechte des HErrn, und müssen also in allen sich nach seinem heiligen Willen und Wohlgefallen richten.
5) Liebe, Sanftmuth und Freundlichkeit thut mehr zur Bekehrung der Menschen, als unmäßiger Eifer und Schärfe.
6) Weil ein Lehrer nicht weiß, ob nicht unter seinen Zuhörern, die da böse und widerspänstig, noch manche sind, die durch die Gnade GOttes zur Busse kommen können, soll er nicht müde werden, oder nachlassen, sie zu tragen, und das Wort der Wahrheit ihnen zu verkündigen.
7) Auch an böser und widerspänstiger Menschen Bekehrung ist nicht zu verzagen.

8) Un-

8) Unzeitiger Eifer und Schärfe hindert öfters viel Gutes und mancher Menschen Bekehrung.

9) Böse und Widerspänstige sind die elendesten unter allen Creaturen, denn sie sind Gefangene des Teufels, und dannenhero mit grossem Jammer und Erbarmen anzusehen.

CAP. III.

Innhalt.

Timotheus wird vermahnet (8) wider die Verführer auf die empfangene Unterweisung, ja auf die H. Schrift selber zu sehen, und dannenhero (a) wird er von den bevorstehenden Verführungen unterwiesen, v. 1-9. (b) auf die empfangene Unterweisung, ja auf die H. Schrift selber zu sehen, vermahnet. v. 10-16.

Erklärung.

v. 1-9.

Zum achten vermahnet der Apostel Timotheum wider die Verführer, auf die empfangene Unterweisung, ja auf die H. Schrift selber zu sehen. Und redet erstlich von den Verführungen, welche zu besorgen: **Das solt du aber wissen, daß in den letzten Tagen werden greuliche Zeiten kommen. Denn es werden Menschen seyn, die von sich selbst halten, geitzig, ruhmredig, hoffärtig, Lästerer, den Eltern ungehorsam, undanckbar, ungeistlich, störrig, unversöhnlich, Schänder, unkeusch, wilde, ungütig, Verräther, Freveler, aufgeblasen, die mehr lieben Wollust, denn GOtt. Die da haben den Schein eines gottseligen Wesens, aber seine Kraft verleugnen sie, und solche meide. Aus denselbigen sind die hin und her in die Häuser schleichen, und führen die Weiblein gefangen, die mit Sünden beladen sind, und mit mancherley Lüsten fahren. Lernen immerdar, und können nimmer zur Erkäntniß der Wahrheit kommen. Gleicher Weise aber wie Jannes und Jambres Mosi widerstunden, also widerstehen auch diese der Wahrheit. Es sind Menschen von zerrütteten Sinnen, untüchtig zum Glauben. Aber sie werdens die Länge nicht treiben, denn ihre Thorheit wird offenbar werden jedermann, gleichwie auch jener war.** In dieser Vermahnung kommet vor v. 1.

1) ein

I) ein gewisses Werck, welches Timotheus thun soll: **Das solt du aber wissen.** Græc. τῦτο γίνωσκε, dieses wisse und erkenne. Er soll erkennen

(1) die Sache selbst,

(2) dieser Sache Gewißheit und Wahrheit.

II) die Sache, in Ansehen welcher ietztgemeldtes Werck geschehen soll: **Daß in den letzten Tagen werden greuliche Zeiten kommen, denn** ꝛc. Timotheus soll die Abscheuligkeit der letzten Zeiten erkennen.

(1) Die Zeiten sind **die letzten Zeiten.**

(α) Insgemein die Zeiten N. Testaments.

(β) Insonderheit die Zeit des Abfalls, da der Mensch der Sünden und das Kind des Verderbens wird offenbaret werden. 2 Thess. II, 3.

(2) Diese Zeiten werden gantz sonderbare Zeiten seyn: **Daß in den letzten Tagen werden greuliche Zeiten kommen.** Græc. καιροὶ χαλεποί.

(α) Beschwerliche Zeiten, da es schwer wird hergehen, guten Rath zu finden, oder wie es seyn soll, zu leben, oder zu hören, was doch GOtt will.

(β) Greuliche Zeiten, da die Sünden-Greuel und falsche Lehren werden im Schwange gehen, und nicht viel Gutes wird gesehen und gehöret werden. Luc. XVII, 22.

v. 2. (3) Der Grund aber, woher diese Zeiten so greulich werden seyn, ist, weil alsdenn so viel Gottlose sich hervor thun werden. Dieses wird von dem Apostel

(α) angezeiget, so, daß er meldet,

(a) was vor Leute sich finden werden: **Denn es werden Menschen seyn, die** ꝛc. Græc. ἔσονται γὰρ οἱ ἄνθρωποι. Denn die Menschen werden seyn solche, die da ꝛc. Er redet nicht insgemein von Menschen, sondern insonderheit von denen, welche die Kirche seyn wollen; die den Schein der Gottseligkeit haben. Non agit de illis, qui nihil commune habent cum Ecclesia, sed de illis maxime loquitur, qui volunt haberi Ecclesiæ cives, & qui speciem pietatis præ se ferunt. Heshusius ad h. l. Ja von solchen Menschen, die da andere lehren, und die Weiblein unterweisen wollen; und von solcher Macht und Vermögen, daß sie denen, die ihnen nicht beypflichten, beschwer-

schwerlich fallen können. Und von diesen heisset es: Sie werden

(*) von sich selbst halten. Græc. Φίλαυτοι, die sich selber lieben.

(†) Insgemein ist die Liebe sein selbst zweyerley:

(αα) Eine rechtmäßige und von GOTT gebotene, Matth. XXII, 39. da man sich liebet als eine gute Creatur GOttes, welcher GOTT viel Gutes gethan, und ferner zu thun versprochen hat; als ein Instrument seiner Ehre, und Gefäß seiner Gnade; und an sich in göttlicher Ordnung dasjenige zu befördern suchet, worinnen einem wohl seyn, und man ferner und ewig GOTTES geniessen mag. Gehet aber

(aa) auf die Seele; nemlich

(ααα) den Verstand mit dem wahren Erkänntniß GOttes zu erfüllen,

(βββ) den Willen, GOtt das höchste Gut zu ergreiffen, zu lencken,

(γγγ) alle Kräfte und Begierden ihme zu unterwerfen, und also mit ihm gantz vereiniget zu seyn.

(bb) auf den Leib, denselben geschickt zu machen, daß er der Seele in denen Dingen, worinnen sie seiner zu dem Dienst GOttes und Verrichtung seines Willens bedarf, möge gehorsam seyn. Spen. Catech. Fr. 172. seqq.

(ββ) Eine unrechtmäßige und sündliche, da man sich

(aa) in Ansehen GOttes, mehr als GOtt, oder doch ihm gleich liebet;

(bb) in Ansehen des Nechsten, wo man sich mehr als den Nechsten, oder zu dessen Nachtheil liebet, und sich ihme vorziehet;

(cc) in Ansehen sein selbst: wo man thörlich sein sündlich Fleisch und dasjenige, wovon man nicht Nutzen, sondern Schaden hat, liebet, oder das geringere, das Leibliche, dem grössern, dem Geistlichen und ewigen vorziehet. Id. ibid. Fr. 168. 169.

(††) Insonderheit wird alhier auf die letztere Gattung gesehen, und solcher gestalt eine solche Art Leute vorgestellet, die da in allen nur auf ihr zeitlich Wohl sehen, und dabey sich wenig um des Nechsten Wohlfahrt bekümmern. Die sich selbst gefallen.

(**) **Geitzig.** Græc. φιλάργυροι, die das Geld lieb haben, und dannenhero bedacht sind,
(†) vieles von demselben zu überkommen und zu besitzen;
(††) dasselbe zu behalten und zu bewahren. Siehe hievon meine Erklär. Eph. V, 3.

(***) **Ruhmräthig.** Græc. ἀλαζόνες. Sind
(†) diejenige, welche durch Herumschweiffen ihr Brot zu erhalten suchen. ἀλαζόνες ab ἄλη & ζῆν. D. Gerhard. ad h. l.
(††) Leute, die da ihr Werck, Wesen und Kunst groß machen.

(*) **hoffärtig.** Græc. ὑπερήφανοι, die da
(†) andere Menschen und ihre Wercke gering achten,
(††) sich mit den ihren allen vorziehen. 2 Thess. II, 4.

(**) **Lästerer,** βλάσφημοι, die alles neben sich verachten, lästern und schmähen.

(***) **den Eltern ungehorsam:** die ihren Vätern und Müttern kein Gehör geben, und ihnen nicht folgen wollen, in den Dingen, in welchen sie ihnen doch zu folgen verbunden.

(*) **Undanckbar,** ἀχάριστοι, die da
(†) die Wohlthaten, welche sie theils von GOtt, theils von ihren Eltern, theils aber von andern genossen, nicht erkennen,
(††) dannenhero sich auch zu keiner Gegen-Verpflichtung verstehen, und also thun, was ihnen nur gefällig, nicht aber, was sie schuldig.

(**) **Ungeistlich,** ἀνόσιοι, unheilige, die von der wahren Heiligkeit nichts haben.

V. 3. (***) **störrig,** ἄστοργοι, die da die natürliche Liebe gegen Eltern, Kinder und Verwandte ablegen.

(*) **Unversöhnliche,** ἄσπονδοι, die da
(†) alle Freund- und Verwandschaft aufheben,

(††)

(††) ihre Versprechungen und Bündnisse brechen.
(**) **Schänder**, διάβολοι, die mit Lügen und Lästerungen anderer Unschuld unterdrücken.
(***) **Unkeusch**, ἀκρατεῖς, die den unreinen Lüsten nachhangen, und sich damit beflecken.
(*) **Wilde**, ἀνήμεροι unbändige, Zaum- und Zuchtlose, Grausame.
(**) **Ungütige**, ἀφιλάγαθοι, die weder nach guten Menschen, noch nach guten Dingen fragen.
(***) **Verräther**, wie Judas. Luc. VI, 16.
(*) **Freveler**, προπετεῖς, kecke, verwegene, muthwillige, die keine Gefahr und Gesetz scheuen. v. 4.
(**) **Aufgeblasene**. Stoltze, hochmüthige.
(***) **die mehr lieben Wollust denn GOtt.**
(†) Sie finden vor sich
(αα) **Wollust**, allerhand fleischliche sündliche Lüste.
(ββ) **GOtt**, mit seinem Worte und andern Wohlthaten.
(††) Beyde wollen sie lieben, sie wollen
(αα) GOtt nicht gantz verleugnen,
(ββ) die sündlichen Lüste aber auch nicht fahren lassen. Sie wollen so leben, daß sie bey der Liebe GOttes doch auch die verbotene Lüste können ausüben.
(†††) Und wenn man es recht bedencket, so ist die Liebe zur Wollust grösser, denn die Liebe zu GOtt. Sie bringen in den Lüsten lieber viel Stunden zu, als in dem Umgang mit GOtt nur eine einige: das Verlangen nach den Lüsten ist gleichsam ein helles Feuer, das Verlangen aber nach GOtt kaum ein Fünckelein, so da nicht ehe glimmet, als bis man GOttes benöthiget.
(****) **Die da haben den Schein eines gottseligen Wesens, aber seine Kraft verleugnen sie.** v. 5.
(†) Es ist etwas, das sie werden haben, und ist der Schein eines gottseligen Wesens, μόρφωσις εὐσεβείας.
(αα) Gottselig Wesen, oder die Gottseligkeit, was dieselbe, ist sonsten vorkommen.
(ββ) Der Schein desselben aber, μόρφωσις, formatio, ist,

(aa) wenn man sich äusserlich fromm stellet, e. g. zum Schein betet, in die Kirche gehet, Almosen giebt, zu gewisser Zeit strenge lebt, sich besonders kleidet ꝛc.

(bb) wenn man auch andern von der Frömmigkeit vorsaget, und sie darzu ermahnet. Conf. Rom. II, 20.

(γγ) Diesen werden die Leute, von welchen die Rede, haben. Sie werden

(aa) gantz fromm scheinen,

(bb) auch bey andern viel von der Frömmigkeit reden.

(††) Es ist aber auch etwas, so ihnen wird mangeln: aber seine Kraft verleugnen sie.

(αα) Die Kraft der Gottseligkeit ist

(aa) der Glaube, der da alle Kraft und Vermögen im Geistlichen dem Menschen mittheilet.

(bb) die wahre Gottseligkeit, die da nicht nur den Schein, sondern auch das Wesen hat.

(cc) die H. Schrift. Das Evangelium Christi. Röm. I, 16.

(ββ) Diese werden sie verleugnen. Nicht viel davon halten, und sich wenig darum bekümmern.

(b) wie er gegen dergleichen Leute sich zu bezeigen: und solche meide. Er soll

(*) ihnen nicht Beyfall geben, sondern

(**) ihre Gesellschaft meiden, wenn sie ein oder zweymal erinnert worden, und sich nicht bessern, nicht aber sie tödten, oder mit dem Schwerte verfolgen. Offenb. XVIII, 4.

v. 6. (β) noch weiter ausgeführet, so, daß der Apostel anzeiget,

(a) welche Personen unter obbeschriebene Rotte noch insonderheit zu setzen, nemlich die Verführer der armen Weibes-Personen. Da denn beschrieben werden

(*) die Verführenden; und zwar

(†) wie sie sich zu ihrem Verführen schicken: Aus denselbigen sind, die hin u. her in die Häuser schleichen. Græc. ἐνδύνοντες εἰς τὰς οἰκίας. Sie machen sich unter allerhand Fürwand, e. g. daß sie ihr Heyl suchen, daß

sie

sie ihnen helfen können, ꝛc. in die Häuser, mit solcher Macht und Menge, daß die Männer es nicht wehren können.

(††) die Verführung selbst: und führen die Weiblein gefangen. Machen sich einen Anhang, und bringen es dahin, daß ihre Worte als Gottes Sprüche angenommen und geglaubet werden. Röm. XVI, 8.

(**) die Personen, die verführet werden. Und sind

(†) insgemein

(αα) Weiblein, γυναικάρια, schwache Werckzeuge, und unter denselben die, so wegen der Jahre oder wegen des Verstandes die schwächsten sind.

(ββ) weibische Männer, die da

(aa) wie unbeständige Weiber, oder

(bb) durch dieselbigen sich verführen lassen, wie Adam von seiner Eva.

(††) insonderheit Weiblein, die da

(αα) mit Sünden beladen sind.

(aa) Sünden-Last bedeutet in H. Schrift, seine Sünden fühlen, und unter denselben als unter einer schweren Bürde einher gehen. Ps. XXXVIII, 5. Klagl. Jer. I, 14.

(bb) Unter solcher befinden sich, und sind damit beladen Weiblein, die da

(ααα) durchs Wort gerühret, ihre Sünden erkennen,

(βββ) von der Grösse ihrer bishero muthwillig begangenen Sünden überzeuget werden, und die Verdammniß fürchten.

(ββ) mit mancherley Lüsten fahren.

(aa) Lust sind die Begierden insgemein, die ein Mensch hat, es sey zum Guten oder zum Bösen.

(bb) Diese Lust ist mancherley, denn

(ααα) einige gehet auf etwas Gutes,

(βββ) andere auf etwas Böses.

(cc) Und von solchen Lüsten werden die Weiblein getrieben: die mit mancherley Lüsten fahren.

ren. Bald fallen sie auf etwas Gutes, bald auf etwas Böses; bald auf dieses, bald auf jenes.

v. 7. (yy) lernen immerdar, und können nimmer zur Erkänntniß der Wahrheit kommen. Es sind Weiblein, die da

(aa) immerdar lernen, die bald dieses, bald eines andern Vortrag Gehör geben, und immer auf etwas neues fallen;

(bb) und doch zur Erkänntniß der Wahrheit nimmer kommen. Was dieses, siehe 1 Tim. II, 4. Hier wird es von den Weiblein gesaget, und damit angezeiget ihr elender Zustand, daß sie nemlich bey ihrem Forschen und Lernen, weil sie den Schleichern folgen, zu dem wahrhaftigen Wesen, das in Christo ist, nimmer gelangen, oder in das vollkommene Gesetz der Freyheit durchschauen. Jac. I, 25. Sie erkennen die Wahrheit, welche sie frey machet, nicht. Joh. VIII, 32.

v. 8. (b) was von diesen und obgemeldten Personen geschehe: Gleicher Weise aber wie Jannes &c. Sie widerstehen der Wahrheit.

(*) Es führet der Apostel eine Sache an, die ehemals geschehen, und ist, daß Jannes und Jambres Mosi widerstanden.

(†) Moses, wer der gewesen, ist aus H. Schrift bekant: nemlich ein Sohn Amram aus dem Stamm Levi, ein Fürst, der das Volck Israel aus Egypten geführet, der Mittler A. Testaments. Siehe von seiner Würdigkeit meine Erklär. Ebr. III, 3. insgemein aber seinen Lebens-Lauff Lebens-Beschreibung der Biblischen Scribenten Part. I.

(††) Dieser Moses fand Widerstand:

(αα) nicht zwar, so ferne er ein privat Mensch;

(ββ) sondern so ferne er ein Knecht GOttes. Da fand er Widerstand

(aa) von den Israeliten selbst,

(bb) von Pharaone und seinen Dienern,

(cc) und insonderheit von Jannes und Jambres.

(ααα) Die Namen dieser Leute anlangend, so soll der letztere auch Mambres oder Mamre genennet werden, und so viel seyn als Ambrosius, Jannes aber so viel als Johannes. *Burmann ad Exod.*

(βββ) Ihre Person betreffend, so sind

(aaa) einige, die dafür halten, es müssen selbige zwey berühmte Zauberer gewesen seyn, die da insonderheit sich widersetzet, als Moses das Volck Israel aus Egypten führen wollen. Paulus erzehlet 2 Tim. III, 8. aus der Tradition und Schriften der Juden (wie auch der Chaldäische Ubersetzer in diesem Capitel thut) die Namen zweyer Zauberer, die Mosi widerstanden, Jannes und Jambres, (oder Mambres oder auch Mamre) welche solten seyn Johannes und Ambrosius, von welchen die Juden in ihrem Talmud erzehlen, daß sie zu Mose solten gesagt haben: Bringst du Stroh in Aphraim; (so hieß eine Stadt in Egypten, in welcher viel Stroh war) d. i. Gauckeley in Egypten, als welches selbst davon voll und berühmt war. Auch sagen sie, daß diese die Angeber gewesen, daß die Israelitischen Knäblein getödtet worden, und daß sie endlich mit Pharao im rothen Meer ertruncken. -- Ja dieser Zauberer, als zweyer Brüder, gedencken auch andere weltliche Scribenten, wiewol sie sehr verkehrt Mosen bey dieselbe fügen. Burmann in Exod. c. VII.

(bbb) andere aber (welches auch wahrscheinlicher) sagen, daß es boshaftige Jüden gewesen, wie sonsten Datan und Abiram, weil alhier die Rede nicht von offenbaren Feinden der Wahrheit, sondern von solchen, die in der sichtbaren Kirche sich befinden, und Lehrer der Christlichen Weiber seyn wollen. *Aretius* in Comm. h. l. existimat, potius Judæos rebelles quam Magos Egyptios sub nominibus Jannis & Jambris esse intelligendos, quales fuere Datan & Abiran, cum hic sermo sit de hostibus domesticis

sticis & hypocritis, qui Christiani & esse & haberi volebant, imo Doctores inter Christianos haberi. Magi autem, quamvis se opposuerint Mosi, fecerunt tamen id tanquam aperti hostes & religionis professione & genere vitæ ac studiorum ab eo dissidentes. Gerh. ad h. l.

(γγγ) Ihr Werck, sie **widerstunden Mosi.** Wen solches geschehen, ist gleichfalls unbewust. Sind es Egyptische Zauberer gewesen, so muß es geschehen seyn, da Moses vor Pharao gestanden, und das Volck ausführen wollen. Sind es aber Juden gewesen, so müssen sie solchen Widerstand gethan haben

(aaa) noch in Egypten, oder

(bbb) nachdem sie albereit aus Egypten gangen, in der Wüsten.

(**) Eignet solches denen jetztbeschriebenen Schleichern zu: **also widerstehen auch diese der Wahrheit.**

(†) **Wahrheit** ist alhier der HErr Christus mit seiner Lehre, dem Evangelio, daß er nemlich

(αα) der grosse Prophet, der allein zu hören.

(ββ) der einige Hohepriester, durch dessen Verdienst allein die Vergebung der Sünden zu erlangen.

(γγ) der ewige König, der allein über die Seinen herrschet und regieret.

(††) Dieser Wahrheit **widerstehen** die Verführer der Weiber. Sie wollen den HErrn Christum

(αα) nicht alleine lehren lassen, es sollen nebst ihm auch noch andere gehöret werden.

(ββ) Sie wollen nicht, daß allein durch sein Verdienst Vergebung der Sünden zu erhalten, sondern auch durch eigene und anderer Menschen Wercke.

(γγ) Er soll auch nicht alleine herrschen, sondern noch andere Menschen, und zwar theils im Himmel (seine Mutter) theils auf Erden (seinen Statthalter) neben sich regieren lassen.

(†††) Und dieses Widerstehen geschiehet

(αα) mit

(αα) mit Worten,
(ββ) mit falschen Wundern und Zeichen, 2 Thess. II, 9.
(γγ) mit Verfolgung.

(c) was von ihnen allen zu halten: es sind Menschen von zerrütteten Sinnen ꝛc. Sie sind

(*) Menschen, keine Gottes-Menschen, wie Timotheus und andere, sondern bloß natürliche Menschen, die keinen Geist haben. Judä v. 19.

(**) von zerrütteten Sinnen. Græc. κατεφθαρμένοι τὸν νοῦν, am Verstande verdorben und gleichsam verfaulet. Siehe 1 Tim. VI, 5. Eph. IV, 22.

(***) untüchtig zum Glauben. Ungeschickt

(†) die reine Glaubens-Lehre zu begreifen und zu verstehen,

(††) des gerecht- und seligmachenden Glaubens theilhaftig zu werden.

(d) was ihnen noch in dieser Zeit begegnen wird: Aber sie werdens die Länge nicht treiben ꝛc. Der Apostel meldet, v. 9.

(*) was geschehen wird: sie werdens die Länge nicht treiben. Es wird ihr Verführen nicht immer fortgehen, sondern GOtt wird demselben steuren und wehren.

(**) wie es geschehen wird: denn ihre Thorheit ꝛc. Der Apostel

(†) zeiget, was geschehen wird, insgemein an: ihre Thorheit wird offenbar werden iedermann.

(αα) Ihre Thorheit ist ihre falsche betrügliche Lehre, welche sie andern beyzubringen geflissen. Heisset eine Thorheit, Unsinnigkeit, weil sie der Göttliche Weisheit zuwider.

(ββ) Diese wird offenbar werden iederman. Ist eben das, was da 2 Thess. II, 8. stehet: der Boshaftige wird offenbar werden. Siehe meine Erkl. über jetztgemeldten Ort.

(††) erläutert es mit einem Exempel: gleichwie auch jener war.

(αα) Jene, sind Jannes und Jambres.

(ββ) Dieser Thorheit und Bosheit ward offenbar.

Denn GOtt zeigete, daß er mit seinem Knechte, dem Mose, und machte alle, die sich ihm widersetzten, zu schanden.

(γγ) Und also wird es auch denen obbeschriebenen boßhaftigen und verführischen Leuten ergehen. GOtt wird seine Wahrheit vertheidigen, und die Verführer lassen zuschanden werden. Siehe meine Erklär. 2 Thess. II, 8.

III) Und dieses alles soll Timotheus erkennen, nicht nur als ein Glaubiger, sondern auch als ein Lehrer, und also auch andern davon Nachricht geben. 1 Tim. IV, 6. Hier kommt nun zu bedencken vor, wenn solche Zeiten sich eingefunden, und die sichtbare Kirche ein so jämmerlich Ansehen gewonnen? nemlich

(1) noch zu und gleich nach der Apostel Zeiten funden sich viel Gottlose in der Kirche ein, wie denn bekant, daß sich hervor gethan Ebion, Cerinthus, Simon Magus, Basilides, Marcion, Manes, Valentinus, Arius und viel andere.

(2) Insonderheit aber fingen solche greuliche Zeiten an, da der Abfall geschahe, und der Widerwärtige in den Tempel GOttes als GOtt sich setzte. Da verlohr sich der erste Glantz der Kirchen, so, daß kaum einige verborgene, und einige Zeugen der Wahrheit übrig blieben. Es kamen da Menschen auf, an welchen die von dem Apostel alhier gemeldte Eigenschaften augenscheinlich zu spüren. Denn da zeugen die Historien, daß Menschen gewesen, (wie denn auch noch sind) die da nur allein von sich gehalten, über alles, was GOtt oder Gottesdienst, auch über die weltliche Herrschaften sich erhoben, alles, was ihnen nicht beygepflichtet, verlästert und für Ketzerey ausgerufen; unter dem Vorwand GOtt zu dienen, dem Gehorsam der Eltern sich entzogen; die Ihrigen, auch wol Weib und Kind verlassen, und in die Klöster gegangen, vorgebende, den Ketzern sey man nicht schuldig, das Versprochene zu halten; in aller Unzucht, so, daß man wol ehemals einen gantzen Teich voll ermordeten Kinder-Köpfe gefunden, und Sodomiterey, gelebet; andere aufs grausamste verfolget; nur auf gute faule Tage gedacht; in besondern Kleidungen und Lebens-Arten eine grosse Heiligkeit gesuchet; um den wahren Glauben und die H. Schrift sich wenig bekümmert; der Wahrheit aufs heftigste sich widersetzet; besonders die armen schwachen Weibs-Personen unter dem Schein der Heiligkeit auf

ihre

ihre Seite gebracht ꝛc. Allein ihre Thorheit und Bosheit hat auch nicht können verborgen bleiben, sondern sie wurde nach und nach offenbar, bis endlich zu den Zeiten D. Luthers das Licht des Evangelii so hervor brach, daß jederman sehen konte, was von denen, die doch die Kirche seyn wolten, zu halten. Siehe meine Erkl. 2 Thess. II, 8. conf. Heshus. ad h. l.

Lehren und Gebrauch.

1) Denen obbeschriebenen Lastern ergeben seyn, ist ein Zeichen, daß man nicht Christo, sondern dem Widerchristen angehöret.
2) In den sündlichen Lüsten ein gröſſer Vergnügen, als in GOtt finden, ist ein Zeichen, daß man noch nicht im Glauben stehet.
3) Auch Gottlose und Unbußfertige können von der Gottseligkeit reden, und den Schein, als wenn sie gottselig, haben.
4) Mit unbekehrten Leuten soll man nicht viel umgehen.
5) Insonderheit sollen auch Weibespersonen, die im Guten noch nicht recht befestiget, vor denen, die zwar den Schein der Gottseligkeit haben, die Kraft aber derselbigen verleugnen, sich hüten.
6) Diejenige, die von der Gottseligkeit nichts mehr als den Schein haben, sind der Wahrheit am meisten zuwider.
7) Der Wahrheit sich muthwillig widersetzen, verursachet, daß man zum Glauben gantz untüchtig wird.
8) Falsche Lehre, Lehre die der Wahrheit zuwider, ist nichts anders als Thorheit.

V. 10-14.

Zum andern vermahnet er ihn, auf die ehemals empfangene Lehre zu sehen, und dabey zu bleiben: Du aber hast erfahren meine Lehre, meine Weise, meine Meynung, meinen Glauben, meine Langmuth, meine Liebe, meine Geduld, meine Verfolgung, meine Leiden, welche mir widerfahren sind zu Antiochia, zu Iconien, zu Lystran, welche Verfolgung ich da ertrug. Und aus allen hat mich der HErr erlöset. Und alle, die gottselig leben wollen in Christo JEsu, müssen Verfolgung leiden. Mit den bösen Menschen aber und verführischen wirds ie länger ie ärger, verführen und werden verführet. Du aber bleibe in dem, das du gelernet hast, und dir vertrauet ist, sintemal du weissest, von wem du gelernet hast. Der Apostel meldet, v. 10.

I) was bishero von Timotheo geschehen: **Du aber hast erfahren meine Lehre** ꝛc.

(1) Das Werck, welches geschehen, heisset: **du hast erfahren.**

(α) Er muste eigentich darum.

(b) Er nahm auch theil daran, und folgte dem Apostel darinnen treulich nach.

(2) Die Sache, in Ansehen welcher solches geschehen, ist des Apostels

(α) Lehre und Unterweisung: **Meine Lehre, meine Weise, meine Meynung.**

[a] **Meine Lehre.** Ist die Lehre des Apostels von dem gecreutzigten und erhöheten Christo. Das Evangelium.

[b] **Meine Weise.** τῇ ἀγωγῇ, ist

(*) der Unterricht und Anführung, wie der Apostel seine Lehre andern beygebracht,

(**) der Umgang und das Verhalten des Apostels.

[c] **Meine Meynung.** τῇ προθέσει, ist das Ziel und der Zweck, welchen der Apostel bey seinem Lehren und Anführen anderer gehabt.

(b) Tugend: **Meinen Glauben, meine Langmuth, meine Liebe, meine Geduld.**

(a) **Meinen Glauben.** Kan alhier seyn die Freudigkeit des Glaubens, in welchem der Apostel sich befunden. Robur accipitur de fidei πληροφορία, quæ se per animi robur & constantiam exerit. Gerh. ad h l.

(b) **Meine Langmuth.** Siehe hievon meine Erkl. Gal. V, 22.

(c) **Meine Liebe.** Kan alhier insonderheit seyn die Liebe

(*) gegen die Seelen der Verirrten,

(**) gegen die Feinde und Verfolger.

(d) **Meine Geduld.** Hievon ist gar oft albereit gehandelt worden.

v. 11. (γ) Leiden: **meine Verfolgung, meine Leiden** ꝛc. Der Apostel führet an,

(a) was er gelitten, und ist

(*) Verfolgung: **meine Verfolgung.** Er wurde

(†) gehasset,

(††) ausgestossen,

(†††) von einem Ort zum andern gejaget.

(**) Lei-

(**) Leiden: meine Leiden. Er muste, wie an der Seele, also auch an seinem Leibe etwas schmertzhaftes erfahren.

(b) wo er gelitten: welche mir wiederfahren sind

[*] zu Antiochia. Antiochia war eine Stadt Pisidiæ, und ward der Apostel aus derselben gestossen und verwiesen. Ap. Gesch. XIII, 50.

[**] zu Iconien. Da muste der Apostel erfahren, daß die Heyden und die Juden und ihre Obersten einen Aufstand wider ihn erweckten, auf ihn los stürmeten, und ihn steinigen wolten: Ap. Gesch. XIV, 5.

[***] zu Lystra. Denn da ward Paulus, ob er schon einen Lahmgebornen gesund gemacht, gesteiniget und zur Stadt hinaus geschleppt. Ap. Gesch. XIV, 19.

(c) wie er gelitten: welche Verfolgung ich da ertrug.

[*] Er muste sie wircklich erfahren.

[**] Und war dabey doch geduldig.

(d) was solch Leiden vor ein Ende genommen: und aus allen hat mich der HErr erlöset. Der HErr riß ihn heraus:

[*] nicht, daß sie ihn nicht treffen können;

[**] sondern, daß er darinnen nicht verderben muste. Er machte es ein solch Ende, daß der Apostel es auch ertragen konte.

(e) was es mit dergleichen Leiden für eine Bewandtniß habe, v. 12.

[*] in Ansehen der Frommen: Sie müssen auch Theil daran nehmen: Und alle, die da gottselig leben wollen in Christo JEsu, müssen Verfolgung leiden.

[†] Es giebt Personen, die da gottselig leben wollen in Christo JEsu:

(αα) die da wollen. Die einen rechten festen Vorsatz davon gefasset, und die es ihnen lassen einen Ernst seyn. Deren gantzer Wille und Meynung dahin gerichtet. Und also ohne Falsch, Schein und Heucheley. Significat, etiam propositum pie vivendi oppugnatum iri. Quomodo? Quoties coiverint homines, ut se in fide ædificent, & ad charitatem exacuant. Non licebit impune in nomine Christi convenire, quod Christus non tantum liberum esse voluit, sed ad quod etiam invitavit pro-

missa sua præsentia. Matth. XVIII, 20. Coccej. ad h. l.

(ee) Gottselig leben, heisset Röm. XIV, 8. dem HErrn leben, Phil. I, 21. Christum zum Leben haben, 2 Cor. V, 9. sich befleißigen, daß man dem HErrn gefalle: und fasset in sich ein Bestreben, in allen Dingen und zu aller Zeit den geoffenbarten Willen des HErrn zu verbringen.

(γγ) In Christo JEsu aber geschiehet solches, wann man fromm ist,

(aa) nicht aus eigener Kraft, wie die Heuchler;

(bb) sondern

(ααα) in der Gemeinschaft mit Christo, nachdem man glaubig worden,

(εεε) durch die Gnaden-Wirckung des HErrn Christi,

(γγγ) zum Preis und zur Verherrlichung Christi.

(††) Und die da solchen Willen haben, müssen Verfolgung leiden. Sie müssen erfahren, daß sie

(αα) gehasset und geneidet,

(εε) verhönet und verlachet,

(γγ) in ihrem Vorsatz gehindert, und

(δδ) mit allerhand Ungemach und Leiden beleget werden. Und das entweder,

(aa) bloß weil sie mit der Welt nicht mitmachen wollen, B. Weish. II, 12. oder

(bb) weil sie es etwa in einigen versehen, und einen Fehltritt thun. Wenn dieses geschiehet, müssen sie herhalten, da wol öfters der Welt-Menschen ihre grobe Fehler und muthwillige Sünden entschuldiget und vertheidiget werden.

v. 13. (**) in Ansehen der Unbekehrten. Diese gehen frey aus: **Mit den bösen Menschen aber und verführischen wirds je länger je ärger; verführen und werden verführet.** Græc. πονηροὶ δὲ ἄνθρωποι καὶ γόητες προκόψουσιν ἐπὶ τὸ χεῖρον, die bösen und verführischen Menschen aber nehmen zu über ihre Bosheit.

(†) Es giebt Menschen, die da

(αα)

(αα) insgemein

(aa) böse, der Gottseligkeit zuwider, und den muthwilligen Sünden ergeben.

(bb) verführisch, γόητες, Betrüger, und andere mit ihrer List bezaubernde Leute.

(ββ) insonderheit, die da

(aa) verführen, von der Wahrheit, und der Kraft des gottseligen Wesens ab- und auf den blossen Schein führen.

(bb) verführet werden, in den Irrweg so hinein gerathen, daß sie schwerlich wieder zurecht zu bringen.

(††) Und mit diesen Menschen wird es ie länger ie ärger, oder sie nehmen über ihre Bosheit zu.

(αα) Nicht werden sie geplaget wie die, die da in Christo wollen gottselig leben, und alles auf des HErrn Christi Verdienst, Kraft und Wirckung lassen ankommen:

(ββ) Sondern sie nehmen zu über ihre Bosheit.

[aa] Sie nehmen zu, sie bekommen groß Ansehen in der Welt, Schätze, Reichthümer, Ehre, und alles was sie nur verlangen. Sind in keiner Gefahr des Todes, sondern stehen fest wie ein Pallast, brüsten sich wie ein fetter Wanst, der Pöbel fällt ihnen zu, und laufen ihnen zu wie Wasser ꝛc. Ps. LXXIII, 3. seqq.

[bb] Und das über ihre Bosheit, Thorheit, Irrthum und Verführung, als welche den Leuten in die Augen fällt, und sie deswegen so beliebt macht. Da sie sonsten, wenn sie auch in Christo seyn wolten, dergleichen zeitlich Glück und Ehre, so wenig als andere, erhalten würden.

II] was noch ferner von Timotheo geschehen soll: **Du aber bleibe in dem, das du gelernet hast** ꝛc. Der Apostel führet an, v. 14.

[1] was von Timotheo geschehen soll; und zwar

[α] das Werck: **du aber bleibe.** Er soll beständig seyn und fortfahren.

[β] die Sache, in welcher solches geschehen soll; und ist dasjenige, so er

so er gelernet und erhalten hat: **das du gelernet hast, und dir vertrauet ist.**

[a] Es war etwas, und ist die Lehre des Evangelii, die heylsame Lehre, daß nemlich der HErr Christus unsere Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung.

[b] Dieses

[*] hatte er gelernet,

[†] nicht den blossen Worten und Wissen nach,

[††] sondern in der Kraft, durch die Gnaden-Wirckung des H. Geistes.

[**] war ihm anvertrauet worden, als ein grosser Schatz, und er war davon überzeuget.

[γ] Hierinnen soll er bleiben, und weder das Glück der Irrglaubigen, noch das fernere Leiden, sich davon lassen abwendig machen.

[2] warum solches geschehen soll: **sintemal du weissest, von wem du gelernet hast.**

[α] Er lernete den Glauben, und ward darinnen von jemanden unterwiesen.

[β] Und wer dieser, wuste Timotheus, er kannte ihn

[a] nicht nur von Person,

[b] sondern auch, und zwar fürnemlich nach seiner Treue, Hoheit und Unfehlbarkeit. Er wuste, daß ein Apostel des HErrn JEsu ihn unterrichtet, indem er viel Zeichen, die durch ihn verrichtet, gesehen.

[γ] Und weil Timotheus solches wuste, solte er auch bey der empfangenen Lehre bleiben, und durch die Verführer sich nicht auch verführen lassen. Denn solchergestalt konte er ja versichert seyn, daß er keine irrige Lehre empfangen, sondern die Lehre, die der HErr Christus selber vorgetragen, und seinen Aposteln gelehret. Und wie soll dieses nicht gnug seyn, ihn zu bewegen, sich vorzusehen, und sich auf keinerley Weise von der Wahrheit bringen zu lassen?

Lehren und Gebrauch.

1] Die Lehre der Apostel muß nicht nur gewust, sondern auch erfahren werden.

2] Sich

2) Sich seines Glaubens und andres Guten rühmen, ist nicht allezeit unrecht, oder Pharisäischer Hochmuth.
3) Die Trübsal der Glaubigen nimmt ein solches Ende, daß sie es ertragen können.
4) Wenn Glaubige verfolget und geplaget werden, so siehet GOtt zu, und rettet sie zu rechter Zeit.
5) Die wahre unheuchlerische Frömmigkeit, und der Welt-Menschen Freundschaft und Liebe, können nicht beysammen stehen.
6) Ein jeder Glaubiger, er mag seyn reich oder arm, hoch oder niedrig, muß etwas zu leiden haben.
7) Die nur den Schein des gottseligen Wesens haben, die haben in der Welt das beste Glück.
8) Man hat zu wachen und zu beten, daß man weder durch Lust noch durch Furcht, weder durch Ehre noch Schmach von der Wahrheit abgewendet werde.
9) Solchen Lehrern, von deren rechtschaffenem Wesen man überzeuget ist, soll man in Dingen, die man noch nicht verstehet, oder sattsam erkennet, glauben und folgen.

V. 15-17.

Zum dritten vermahnet er ihn, nur auf die H. Schrift selber zu sehen: **Und weil du von Kind auf die h. Schrift weissest, kan dich dieselbe unterweisen zur Seligkeit, durch den Glauben an Christo JEsu. Denn alle Schrift von GOtt eingegeben, ist nütz zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung, in der Gerechtigkeit, daß ein Mensch GOttes sey vollkommen zu allem guten Werck geschickt.** Der Apostel meldet v. 15.

1) etwas von Timotheo: **und weil du von Kind auf die h. Schrift weissest.**

(1) Die h. Schrift ist alhier insonderheit das geschriebene Wort GOttes, welches zu der Zeit vorhanden, und von unserm Heylande selbst eingetheilet wird in das Gesetz Mosis, in die Propheten und Psalmen, Luc. XXIV, 44. heisset

(α) Schrift, weil, nachdem es durch die H. GOttes-Männer ausgesprochen, auch in Schriften gestellet worden.

(β) heilige Schrift, weil sie

(a) von GOtt dem Allerheiligsten herkommet,

(b) durch die heilige Gottes-Männer aufgeschrieben worden, 2 Petr. I, 21.
(c) heilige Dinge in sich fasset,
(d) zur Heiligung bringet, und also von allen andern Schriften weit weit unterschieden.

(2) Diese wuste Timotheus von Kind auf.
(α) Er wuste sie. Denn
(a) wurde er von seinen gottseligen Eltern daraus unterrichtet, nach dem Befehl GOttes, 5 Mos. VI, 7.
(b) hörete er sie in den Synagogen fleißig lesen. Wovon in meiner Erkl. 2 Cor. III, 14.
(β) Er wuste sie von Kind auf, so bald er nur fähig war etwas zu fassen und zu begreiffen, wurde er in die H. Schrift hinein geführet.

II) zeiget an, was dannenhero geschehen kan; und zwar
(1) die Sache, die geschehen kan: **Kan dich dieselbe unterweisen zur Seligkeit durch den Glauben an Christo JEsu.**
(α) Es ist eine Seligkeit, so
(a) anfähet in dieser Zeit, wenn ein Mensch
(*) Vergebung seiner Sünden,
(**) Befreyung von derselben Herrschaft erlanget.
(b) vollendet wird in jener Ewigkeit.
(β) Diese Seligkeit wird erhalten
(a) nicht durch einig Werck der Menschen, es mag Namen haben wie es will;
(b) sondern **durch den Glauben an Christo JEsu.**
(*) **Der Glaube an Christo JEsu** heisset sonsten der Glaube Christi, Gal. II, 16. was aber derselbe, siehe meine Erkl. über jetzt angeführten Ort.
(**) Durch diesen wird die Seligkeit erhalten, weil er das einige Mittel ist, welches GOtt von Ewigkeit her zu der Menschen Erhaltung verordnet.
(γ) Hievon nun unterweiset die H. Schrift. Græc. σοφίσαι, sie machet weise und klug.
(a) Sie zeiget den Weg zur Seligkeit, weñ man noch unwissend ist.
(b) Sie machet den, der da albereit solchen Weg weiß, noch immer weiser und klüger. Ps. XIX, 8.
(δ) Und daß solche Unterweisung durch sie geschehe, ist sie tüchtig und mächtig: **kan dich dieselbe unterweisen, weil**

(a)

(a) ne alles in sich fasset, was zu glauben und zu thun nöthig, Joh. XX, 31. Ps. XIX, 8.
(b) sie nicht ein todtes Wort, sondern eine Kraft GOttes.

(2) den Grund, woher solches geschehen kan: **Denn alle Schrift von GOtt eingegeben** ꝛc. Es kan die H. Schrift zur Seligkeit unterweisen, v. 16.

(α) weil sie von GOtt: **alle Schrift von GOtt eingegeben.**
(a) Alle Schrift, ist das gantze H. Bibel-Buch, so in den so genannten Canonischen Büchern bestehet, und nicht nur gewisse Sprüche und Wahrheiten, sondern auch diese und jene Worte, und diese und jene Ordnung in sich fasset.
(b) Alle diese Schrift, oder die gantze Schrift, ist **von GOtt eingegeben.**
(*) Die Art und Weise, wie solches geschehen, drucket Vers. Syriac. ad h. l. aus, wenn sie saget, alle Schrift durch den H. Geist geschrieben. Der H. Geist
(†) gab den H. Gottes-Männern in den Sinn, was sie dencken und reden solten.
(††) Er führte ihre Gedancken und Reden, daß sie nicht anders waren, als wie er wolte.
(†††) Er gab ihnen Befehl und einen innern Trieb, das, was sie gedacht, geredet, gesehen ꝛc. aufzuschreiben.
(††††) Und in solchem Aufschreiben regierte er alles so, daß nichts, als was ihm gefällig, geschrieben ward.
(**) Die Gewißheit aber, daß solches also sey, führet der Apostel alhier zwar nicht aus, weil er mit einem glaubigen Timotheo zu thun; es wird aber solche daher offenbar, weil, wie *Abbadie* in dem Tractat **von der Wahrheit und Gewißheit der Christlichen Religion** Part. III. c. 2. & seqq. anführet,
(†) bey denen Scribenten der biblischen Bücher nichts von den Schwachheiten und Gebrechen anzutreffen, welche bey bloß menschlichen Scribenten, wenn sie auch gleich sonst noch so wohl geschrieben und selbst in der moral etwas vor andern gethan, klärlich zu spüren.
(††) der Biblischen Scribenten Art und Weise jener andern schnurstracks entgegen lauffet, und alles dahin gehet, daß die unordentliche Neigungen mögen gedämpft,

und ein tugendhaftes Leben erwecket werden, ihre Schreib-Art auch nach keiner Kunst oder Ehrsucht schmecket.

(†††) diese Schriften unzehliche Zweifel der Vernunft auflösen, und die Bewegungen stillen, welche das Gewissen sonsten unruhig machen.

(†) gar viele bereits erfüllete, und ohnstreitig vor der Erfüllung aufgezeichnete Weissagungen darinnen zu finden.

(††) so viel herrliche Wunderwercke die göttliche Wahrheit der hierinnen verfaßten Lehren bekräftigen.

(†††) Ferner (wie in ietztgemeldtem Tractat von dem Uebersetzer aus dem Mornæo angeführet wird) die Mosaische Schriften an Alterthum allen andern Schriften der Welt vorgehen.

(†) die biblische Schriften nur eintzig diesen Zweck haben, daß GOtt gepriesen, und der Mensch zur wahren Glückseligkeit möge gebracht werden.

(††) die Schrift mit so sonderbarer authorität redet, ewige Dinge zur Belohnung und Strafe vorstellet, und selbst denen vor allen menschlichen Augen sonst verborgenen Bewegungen des Hertzens und dessen Gedancken Gesetze vorschreibet.

(†††) sie vieles in sich fasset, welches in dem menschlichen Gehirne nimmer entspringen können, e.g. wenn die Welt erschaffen worden, die Lehre von dem Meßia ꝛc.

(†) die biblischen Bücher, aller von denen Feinden der Religion e.g. Antiocho, denen heydnischen Käysern ꝛc. angewandten Bemühung ungeachtet, bis auf den heutigen Tag erhalten worden, da doch sonsten so viele Schriften des Alterthums verloren gangen.

(††) wozu noch kommet das Zeugniß des H. Geistes in den Hertzen dererjenigen, welche dieselbige mit Andacht, ohne Widerstand, und mit göttlichem Gehorsam lesen. 1 Joh. V, 6.

(†††) das Zeugniß der Christlichen Kirchen von Anfang her. Spen. Catech. Fr. 4. conf. Huet. demonstr. Evang.

(c) Und weil sie von GOtt, kan sie auch zur Seligkeit unterweisen.

sen. Denn so muß sie ja gantz nach dem Willen desselben eingerichtet, und also der Weg zur Seligkeit, der darinnen gezeiget wird, nicht ein von den Menschen ertichteter Weg seyn, sondern ein Weg, der des lebendigen und seligmachenden GOttes Willen, Wohlgefallen und Anweisung zum Grunde hat.

(c) weil darinnen alle nöthige Anweisung zu finden: ist nütz zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung ꝛc. Der Apostel meldet,

(a) was vor Anweisung darinnen zu finden, nemlich sie ist nütz

(*) zur Lehre: weiset mit Kraft und deutlichen Worten an,

(†) was der Mensch zu glauben, und

(††) wessen er sich bey seinem Glauben von GOtt zu versehen in Zeit und Ewigkeit.

(**) zur Strafe. Græc. πρὸς ἔλεγχον, zur Uberzeugung und Widerlegung der falschen Meynungen und Irrthümer.

(***) zur Besserung, zur Bestrafung des sündlichen Lebens.

(****) zur Züchtigung in der Gerechtigkeit.

(†) Züchtigung zeiget,

(αα) was für ein Leben GOtt erfordert,

(ββ) wie hierzu zu gelangen.

(††) in der Gerechtigkeit, nachdem man die Gerechtigkeit erlanget, und solchergestalt GOtt zu allem Gehorsam insonderheit verbunden.

(b) warum solche Anweisung darinnen zu finden: daß ein Mensch GOttes sey vollkommen zu allem guten Werck geschickt. v. 17.

(*) Es giebt Gottes-Menschen, und sind

(†) Lehrer und Prediger,

(††) die Glaubige insgemein. Siehe meine Erkl. 1 Tim. VI, 11.

(**) Diese will GOtt haben

(†) vollkommen. Græc. ἵνα ἄρτιος ᾖ. Geschickt, ausgerüstet, vollbereitet zu ihrem Beruff und einem GOtt gefälligen Wandel.

(††) zu allem guten Werck geschickt.

(αα) Das gute Werck ist

(aa) insgemein alle dasjenige, so GOtt von den Menschen fordert,
(bb) insonderheit in Ansehen der Lehrer, das Lehren, Strafen, Bessern, Züchtigen ꝛc.
(cc) Hierzu soll ein Mensch GOttes geschickt seyn. ἐξηρτισμένος, sattsam ausgerüstet und geschickt. Non simpliciter particeps, sed diligenter instructus. Chrysost. ad h. l.

(***) Und damit solches geschehen möge, weiset die H. Schrift an, was man lehren, wie man strafen, bessern und züchtigen soll. Denn
(†) reine Lehre,
(††) fliehen der Irrthümer,
(†††) ablassen von Sünden, und
(††††) Besserung des Lebens, ist eben dasjenige, was GOtt suchet, und was er von den Seinen fordert.

(c) Weil nun die H. Schrift nütze ist zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung, kan sie zur Seligkeit anweisen. Denn solchergestalt führet sie ja auf den wahren lebendigen Glauben und dessen Früchte, und wo Glaube, da ist auch Leben und Seligkeit.

III) Und weil nun die H. Schrift Timotheum zur Seligkeit unterweisen kan, soll er nur auf dieselbe sehen, und durch die Verführer in seinem Glauben sich nicht lassen irre machen. Denn solchergestalt wird er des rechten Weges nicht fehlen, die Verführer mögen auch sagen was sie nur wollen; und wird einmal offenbar werden, daß nicht er, sondern sie auf Irrwegen sich befunden. Sie werden einmal selber sagen müssen: Wir haben des rechten Weges gefehlet, wir haben eitel unrechte und schädliche Wege gegangen, und haben gewandelt wüste Unwege. Aber des HErrn Weg haben wir nicht gewust. B. Weish. V, 6. sqq. Er aber wird auf dem Wege des Lebens einhergehen, und endlich kommen in die Hütten des Friedes, in die ewige Seligkeit, wo Freude die Fülle und liebliches Wesen zur Rechten GOttes immer und ewiglich.

Lehren und Gebrauch.

1) Treuen Lehrern soll man zwar glauben, alleine am besten thut man, wenn man nur auf die H. Schrift selber siehet, und dieselbe fleißig und gebührend lieset und betrachtet.

2) Ha-

2) Haben zu den Zeiten Pauli auch Kinder die H. Schrift gelesen und gelernet, warum sollen jetzo Erwachsene, sie mögen seyn wer sie wollen, solche nicht lesen?
3) Der einige Weg zur Seligkeit ist der wahre Glaube an Christum.
4) Die H. Schrift ist nicht nur, was den Inhalt, sondern auch was die Worte und Ordnung anlanget, von GOtt.
5) Die H. Schrift fasset vollkommen in sich alles, was man glauben, und wie man leben soll.
6) Die H. Schrift soll so gelesen werden, daß man daraus nicht nur lerne, was man zu glauben, sondern auch wie das Leben anzustellen.
7) Kan die H. Schrift einen vollkommen und zu allem guten Werck geschickt machen, so braucht es keiner traditionen und Menschen-Lehren.
8) Menschen, die GOtt angehören, sie mögen seyn Lehrer oder Zuhörer, sind zu allem guten Werck willig, tüchtig und geschickt. Und wer nun nicht so beschaffen, ist auch kein Gottes-Mensch.
9) Wider die Verführung der Menschen, insonderheit auch des Wider-Christen und seines Anhangs, ist am besten, bey der H. Schrift bleiben.

CAP. IV.

Innhalt.

Nun folget (I) an Vermahnungen die (9) daß nemlich Timotheus sein Amt treu und unerschrocken verwalten soll. v. 1-8. (10) noch einige andere Dinge beobachten. v. 9-15. (II) Ein Bericht von dem Zustand des Apostels v. 16-18. (III) der Beschluß. v. 19-22.

Erklärung.

v. 1-8.

Zum neunten vermahnet der Apostel Timotheum, sein Amt treu und unerschrocken zu verwalten: So bezeuge ich nun vor GOtt und dem HErrn JEsu Christo, der da zukünftig ist, zu richten die Lebendigen und die Todten, mit seiner Erscheinung, und mit seinem Reich, predige das Wort, halt an, es sey zu rechter Zeit, oder zur Unzeit, strafe, dräue, ermahne, mit aller Geduld und Lehre. Denn es wird eine Zeit seyn, da sie die heylsame Lehre nicht leiden werden, sondern nach ihren eigenen Lüsten werden sie ihnen v. 1.

nen selbst Lehrer aufladen, nachdem ihnen die Ohren jücken. Und werden die Ohren von der Wahrheit wenden, und sich zu den Fabeln kehren. Du aber sey nüchtern allenthalben. Leide dich. Thue das Werck eines Evangelischen Predigers. Denn ich werde schon geopfert, und die Zeit meines Abscheidens ist vorhanden. Ich habe einen guten Kampf gekämpfet, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten. Hinfort ist mir beygeleget die Krone der Gerechtigkeit, welche mir der HErr an jenem Tage, der gerechte Richter, geben wird, nicht mir aber alleine, sondern auch allen, die seine Erscheinung lieb haben. In diesen Worten ist zu mercken,

I) wie der Apostel vermahnet, nemlich

(1) insgemein heisset es: So bezeuge ich nun. Weil es nemlich so stehet, und so greuliche Zeiten vorhanden.

(2) insonderheit: ich bezeuge

(α) vor GOtt. In Gegenwart des Dreyeinigen GOttes.

(β) und dem HErrn JEsu Christo. Derjenige, vor welchem er noch bezeuget, wird beschrieben

(a) nach seinem Namen: JEsu.

(b) nach seinem Amte: Christo.

(c) nach seiner Herrlichkeit, und zwar

(*) die er albereit hat: dem HErrn.

(**) der er noch wird theilhaftig werden: der da zukünftig ist zu richten ꝛc.

(†) Es sind gewisse Personen, nemlich

(αα) lebendige, die da überbleiben, und am Jüngsten Tage noch leben werden.

(ββ) todte, die am Jüngsten Tage werden albereit den Tod geschmecket haben, so denn aber wiederum lebendig werden.

(††) Diese Personen werden gerichtet werden.

(αα) Die Sache, die mit ihnen geschehen wird, ist, daß sie werden gerichtet werden.

(aa) Ihr Thun und Lassen wird offenbaret;

(bb) ob es dem Worte GOttes gemäß oder nicht, untersuchet;

(cc) nachdem es beschaffen, belohnet werden. Nemlich

lich das Gute mit ewiger Herrlichkeit, das Böse aber mit ewigen Strafen.

(ββ) Die Zeit, wenn solches geschehen wird, ist die Zeit

(aa) seiner Erscheinung: mit seiner Erscheinung. Heisset 2 Thess. II, 8. die Erscheinung seiner Zukunft. Wenn er nemlich aus dem Lichte, in welchem er ietzo wohnet, heraus treten, und seine ewige Gottheit aller Welt offenbaren wird.

(bb) seines Reichs: und mit seinem Reich.

(ααα) Insgemein ist das Reich Christi dreyerley.

(aaa) Das Macht-Reich. Da er über alle Creaturen herrschet. Ps. VIII. tot.

(bbb) Das Gnaden-Reich. Da er über seine Kirche herrschet, sie schützet und regieret. Siehe hievon meine Erkl. Eph. II, 12. Col. I, 14.

(ccc) Das Reich der Glori und Herrlichkeit.

(βββ) Insonderheit wird alhier das letztere verstanden, da der HErr Christus die Seinen in seine Herrlichkeit führen, und sie derselben theilhaftig machen wird. Sein himmlisches Reich. Unten c. IV, 18.

(cc) Wenn diese Erscheinung geschehen, und sein Reich sich anheben wird, denn werden die Lebendige und die Todten gerichtet werden. Hier gehen sie gleichsam wie die Fische im Meere untereinander, Hab. I, 14. und gehet den Gerechten, als hätten sie Wercke der Gottlosen, und den Gottlosen, als hätten sie Wercke der Gerechten: Pred. VIII, 14. Alleine dieses soll nicht ewig währen, sondern es soll einmal einem jeden gegeben werden, als er es verdienet. Nemlich Preis und Ehre und unvergänglich Wesen denen, die mit Geduld in guten Wercken trachten nach dem ewigen Leben, aber denen, die der Wahrheit nicht gehorchen, Ungnade und Zorn. Röm. II, 7. 2 Cor. V, 10.

(†††) Und derjenige, der solch Gericht halten wird, ist JEsus Christus der HErr. Und also
[αα] nicht nur, so ferne er GOtt mit dem Vater und dem H. Geiste,
[ββ] sondern auch, so ferne er Mensch. Joh. V, 27. Ap. Gesch. XVII, 31.

(γ) Und vor diesem in der Herrlichkeit dermaleinst erscheinenden und richtenden JEsu bezeuget der Apostel: Ich bezeuge vor dem HErrn JEsu Christo; und giebt damit zu erkennen
(a) die Herrlichkeit des HErrn JEsu, daß er nemlich
[*] auch ietzo nach seiner Menschheit zugegen,
[**] auf die Worte der Menschen acht habe,
[***] und sie, wenn sie unrecht thun, zu seiner Zeit heimsuchen werde.
(b) die Wichtigkeit der Sache, welche er bezeuget. Daß sie nemlich so beschaffen, daß sie auch vor den Richter aller Welt dürfe gebracht werden.
(c) seine eigene Andacht und Eifer, daß er nemlich in diesen seinem Schreiben vor dem Angesicht des HErrn JEsu stehe, und in Gegenwart desselben solches thue.

v. 2. II) wozu er vermahnet: Predige das Wort, halt an ꝛc. Er soll
(1) das Wort predigen, und damit anhalten: Predige das Wort, halt an, es sey zu rechter Zeit, oder zur Unzeit.
(a) Die Sache, von welcher die Rede, ist das Wort, das Wort der Wahrheit, das Evangelium von Christo.
(b) Das Werck, welches er in Ansehen dieses Worts thun soll, ist, daß er es soll
(a) predigen: Predige das Wort. Græc. κήρυξον τὸν λόγον, verkündige es, und schreye es aus laut und öffentlich, nicht in dem Winckel, sondern auf dem Dache. Heding. ad h. l. Siehe meine Erklär. 1 Tim. II, 7.
(b) damit anhalten, fortfahren, und es immer wiederholen.
(c) und zwar, es sey zu rechter Zeit, oder zur Unzeit.
(*) zu rechter Zeit, wenn nemlich
[†] die Zeit der Gnaden noch vorhanden, dum spes est aliqua ædificationis. Grot. ad h. l.
[††] bey den Zuhörern eine gute Bewegung sich spüren lässet.

(**) zur

(**) zur Unzeit. Wenn schon einige vorhanden, denen es nicht gelegen, und denen die Wahrheit nicht schmecket. Nullum habeas definitum tempus, semper tibi tempus sit: non solum in pace & quiete, neque in Ecclesia tantum sedens, verum & inter ipsa pericula, sive carcere inclusus, sive catena constrictus, sive mortis lata sententia ad mortem properes, ipso etiam tempore argue, neque increpare dissimules. Chrysost. ad h. l.

(2) strafen, Græc. ἔλεγξον, ist eben dasjenige, was oben c. III, 16. vorkommen. Er soll die falschen Meynungen und Irrthümer widerlegen.

(3) dräuen, Græc ἐπιτίμησον, ist dasjenige, was oben c. III, 16 bessern heisset. Er soll das sündliche Leben bestrafen, und durch Vorstellung des Zorns GOttes demselben abzuhelfen suchen.

(4) ermahnen mit aller Geduld und Lehre.

(α) Das Werck, welches geschehen soll, ist Ermahnen, heisset oben c. III, 16. Züchtigen, und zu einem heiligen und unsträflichen Wandel anweisen und ermuntern.

(ϐ) Die Art und Weise, wie solches geschehen soll:

(a) Mit aller Geduld. Was dieses vor eine Tugend, siehe meine Erkl. Gal. V, 22. it. oben c. II, 25.

(b) und Lehre. Er soll mit Lehren, nicht aber mit dem Schwerte, die Menschen zurecht zu bringen suchen. Gregor. lib. II. Epist. 52. Quid de Episcopis, qui verberibus timeri volunt, canones dicant, bene vestra fraternitas novit. Pastores enim facti sumus, non percussores. Et egregius prædicator 2 Tim. IV. argue, obsecra, increpa cum omni patientia & doctrina. Nova autem atque inaudita est ista prædicatio, quæ verberibus exigit fidem. Gerh. ad h. l.

III) warum er diese Vermahnung thut: Denn es wird eine Zeit seyn, da sie die heilsame Lehre nicht leiden werden ꝛc. Timotheus soll auf vorgeschriebene Art und Weise mit dem Wort verfahren, weil gar schlimme Zeiten sich finden, und die Zuhörer einer guten Unterweisung und Bestrafung gar sehr werden benöthiget seyn. Dieses zeiget er an v. 3.

(1) insgemein, und meldet

(α) eine gewisse Zeit: Denn es wird eine Zeit seyn, Græc. ἔσται γὰρ

γὰρ καιρὸς: denn es wird die Zeit; nemlich die Zeit, von welcher albereit oben c. III. Meldung geschehen, eine Zeit seyn, in welcher das, was folget, insonderheit anzutreffen.

(c) dieser Zeit Beschaffenheit. Da denn vorkommt,

(a) was nicht geschehen wird: **da sie die heilsame Lehre nicht leiden werden.**

(*) Die heilsame Lehre ist die Lehre des Evangelii, die da heyl und gesund machet.

(**) Diese werden die Menschen **nicht leiden** wollen. Sie werden nicht viel von dem wahren lebendigen Glauben und von der Kraft der Gottseligkeit halten. Ja sie werden nicht nur nicht viel davon halten, sondern auch sie ihnen eine unerträgliche Lehre seyn lassen.

(b) was denn geschehen wird: **sondern nach ihren eigenen Lüsten** ꝛc.

(*) Nicht wird die Bosheit dahin kommen, daß alles Lehren wird aufgehoben werden. Nein!

(**) Sondern es wird nur ein Unterscheid unter den Lehrern gehalten, und nicht die da rechtschaffen, sondern die da Schmeichler und Fuchsschwäntzer, erwählet werden: **nach ihren eigenen Lüsten werden sie ihnen selbst Lehrer aufladen, nach dem ihnen die Ohren jücken.**

(†) Die Menschen werden **in ihren eigenen Lüsten** leben. In Lüsten und Begierden, die ihnen als Menschen eigen, in verbotenen, sündlichen und verderblichen Lüsten. Da

(αα) ein ieder insgemein zum Bösen;

(ββ) insonderheit nach der Beschaffenheit seines temperaments, theils zur Wollust, theils zur Traurigkeit, theils zum Geitz, theils zur Faulheit, geneigt.

(††) Und nach solchen ihren eigenen Lüsten werden sie ihnen **Lehrer aufladen, die ihnen die Ohren jücken.**

(αα) Sie werden Lehrer suchen, die ihnen gefallen, und ihnen ihre Lüste zustehen, ja sie darinnen stärcken. Nicht zwar unter dem Namen sündlicher Lüste, denn das wird der Schein, den sie haben und behalten wollen, nicht zulassen, sondern unter dem Namen entweder

(aa) der Mittel-Dinge, oder

(bb) auch wol der Tugenden, e. g. daß ihr Geitz nicht Geitz, sondern Sparsamkeit; ihre Faulheit nicht Faulheit, sondern Ruhe ꝛc.

(ββ) Sie werden Lehrer suchen, nach dem ihnen die Ohren jücken. Die da so reden, als die unbekehrte Ohren es gerne hören. Wie der alte Adam es haben will.

(γγ) Und solche werden sie ihnen aufladen.

(aa) Sie werden dergleichen Lehrer suchen, und vor andern erwählen.

(bb) Sie werden ihrer gerne viel haben wollen, haufenweise sie annehmen.

(cc) Und wenn sie ihnen schon eine Last und Bürde in Ansehen der Kost und des Unterhalts, werden sie solche Last doch gerne tragen: der Kosten soll sie nicht dauren, viel Fuchsschwäntzer und Leise-Prediger zu erhalten und zu hören. Nur den Teutsch-Sprecher, und welche alle ihre Wercke und mit dem Christen-Namen vertünchte Fleisches-Freyheit verwerfen, deren wollen sie nicht. Heding. ad h. l.

(2) insonderheit: Und werden die Ohren von der Wahrheit wenden, und sich zu den Fabeln kehren. Er meldet, v. 4.

(α) was sie verwerfen werden: und werden die Ohren von der Wahrheit wenden.

(a) Wahrheit, was dieselbe, ist albereit öfters vorkommen. Nemlich

(*) die reine Glaubens-Lehre,

(**) ein auf den Glauben folgender heiliger Wandel.

(b) Hievon werden die Menschen die Ohren kehren. Werden sie nicht gerne hören, ja nicht nur nicht gerne hören, sondern auch verabscheuen, verwerfen und verfolgen.

(β) was sie erwählen werden: und sich zu den Fabeln kehren.

(a) Fabeln, was dieselben, ist vorkommen 1 Tim. 1, 4.

(b) Zu diesen werden sie sich kehren. Dieselben als eine Göttliche Lehre annehmen, ihnen glauben, und dabey leben und sterben. Si locutionis Apostolicæ proprietatem expendamus, non videbitur nobis absonū, intelligere, quod quidam

dam magis fabulosis scriptis gentilium se oblectaturi sint, quàm veris dictis scripturæ, sive spectes revelata ad fidem, sive præcepta morum, sive historiam, sive prophetiam, & ejus veritatem. Coccej. ad h. l.

(3) Und weil solche Leute theils vorhanden, theils aber in Ansehen der Zeit, da dieser Brief geschrieben wurde, noch zukünftig, soll Timotheus allen Fleiß anwenden,

(α) das Wort zu predigen und auszuruffen; damit der Unterscheid der Wahrheit und der Lügen offenbar und bekant werde.

(β) zu strafen; damit die Wahrheit von den Lügen nicht nur erkennet, sondern auch geliebet werde.

(γ) zu dräuen; damit die Menschen, den Lügen zu folgen, abgehalten werden mögen.

(δ) zu ermahnen mit aller Geduld und Lehre; damit die, so noch zu retten, auch wircklich mögen errettet werden. Und solchergestalt wider die Verführer nicht das leibliche Schwert, sondern das Schwert des Geistes, das Wort GOttes brauchen, und mit demselben dem Bösen entgegen gehen.

v. 5. IV) die Wiederholung der geschehenen Vermahnung: **Du aber sey nüchtern allenthalbē** ꝛc. Vier Dinge fasset diese Vermahnung in sich:

(1) **Du aber sey nüchtern allenthalben** ꝛc. Er soll seyn

(α) **nüchtern**

(a) leiblich, der Nüchterkeit und Mäßigkeit ergeben seyn.

(b) geistlich, weder durch Lust noch durch Trübsal sein einmal erlangtes Erkänntniß ihme nehmen lassen. Und also ein wachsames Auge haben.

(β) **allenthalben**, in Ansehen

(a) der falschen einschleichenden Lehrer, daß er da bemercke, wo und wie sie anfallen, und die Seelen zu berücken suchen.

(b) seiner Zuhörer, daß er auf sie sehe, wie sie sich bey solchen Verführungen verhalten, ob sie auch bey der Wahrheit bleiben, oder davon weichen.

(c) seines Amts, daß er in Ausrichtung desselben recht eiferig sey, und das Lehren, Strafen, Dräuen und Ermahnen mit allem Fleiß und aller Sorgfalt, gleichsam mit offenen Augen, verrichte.

(2) **Leide dich.** Heisset oben c. I, 8. leide dich mit dem Evangelio I; c. I, 3. leide dich als ein guter Streiter. Er soll lieber leiden, als von der Wahr-

Wahrheit weichen. Und die Schmach Christi höher achten, denn alle Schätze dieser Welt.

(3) **Thue das Werck eines Evangelischen Predigers.** Græc. ἔργον ποίησον Εὐαγγελιςȣ̃. Thue das Werck eines Evangelisten.

(α) **Das Werck eines Evangelisten**, was dasselbe, siehe meine Erklär. Eph. IV, 11.

(6) Dieses soll Timotheus **thun**. Nicht nur wissen, und andern vorhalten, sondern selber ausüben. Soll also

[a] mit Paulo und andern das Evangelium lauter und rein vortragen;

[b] in seiner Gemeine nach Vermögen gute Ordnung halten, und allem Bösen wehren.

(4) **Richte dein Amt redlich aus.**

[α] Das Amt ist alhier das Lehr-Amt, welches Timotheo anvertrauet worden.

[6] Dieses soll er **redlich ausrichten.** Græc. πληροφόρησον, richte es getrost und mit Glaubens-vollen Muth aus. Er soll

[a] nicht nur vor sich im Glauben an den HErrn JEsum suchen starck zu werden, und gleichsam mit vollen Segeln in seine Wunden eindringen; Siehe hievon meine Erkl. Röm. IV, 21.

[b] sondern auch in Ansehen seines Amts den Muth nicht fallen lassen, sondern gewiß seyn, der HErr, der ihn ausgesandt, werde ihm auch treulich beystehen, und alle Feinde überwinden helfen.

V) noch eine Ursach, warum diese Vermahnung von dem Apostel geschiehet, und vom Timotheo anzunehmen: **denn ich werde schon geopfert** ꝛc. Timotheus soll obbeschriebenes in acht nehmen, weil der Apostel bald aus dieser Welt wird scheiden müssen. Er meldet, v. 6.

(1) wie es gegenwärtig mit ihm stehe: **denn ich werde schon geopfert, und die Zeit** ꝛc. Zwey Stücke stellet der Apostel vor von seinem gegenwärtigen Zustande.

(α) **Ich werde schon geopfert.**

(a) **Geopfert**, σπένδομαι, ausgegossen wie Wein. Siehet

(*) auf einen Gebrauch der Heyden, da die Priester, wenn das Opfer-Thier herzugebracht, Wein sprengeten und kosteten. Hildebr. antiqv. Rom. tit. Sacrificandi mos.

(**) auf das Tranck-Opfer bey den Jüden, da zu einem Far-

ren

ren ein halb Hin, zum Widder ein Drittheil, und zum Lam ein Viertheil Weins muste gebracht werden, 4 Mos. XXVIII, 14. damit zu bezeichnen, daß man zu dem Opfer Christi, um die Wahrheit damit zu versiegeln, sein eigen Blut zu giessen, willig seyn soll.

(b) Dieses, saget der Apostel, wiederfahre ihm albereit: Ich werde schon geopfert.

(*) Nicht, als wenn er schon zu der Zeit sein Blut vergoß,

(**) sondern weil er

(†) albereit gar viel und schweres Leiden erfahren muste,

(††) sein Tod nicht mehr ferne, und er bereit und willig, sein Blut mit Freuden zu vergiessen.

(β) und die Zeit meines Abscheidens ist vorhanden.

(a) Die Zeit seines Abscheidens ist die Stunde seines Todes, da er solte aus dieser Zeit in die Ewigkeit gehen. Heisset die Zeit des Abscheidens, weil das menschliche Wesen nicht gantz aufhöret, sondern nur in einen andern Stand und an einen andern Ort gebracht wird. Siehe dieses weiter ausgeführet in meiner Erkl. Phil. I, 23.

(b) Diese, saget er, sey nun vorhanden.

(*) Nicht, daß er gleich ietzo solte sterben, denn wozu hätte sonst der Mantel, das Pergamen, wovon unten, ihm dienen sollen?

(**) Sondern weil er aus allen Umständen schloß, er würde nun die meiste Zeit gelebet haben, und GOtt dürfte bald geschehen lassen, daß die Feinde der Wahrheit ihn tödteten. Oder weil GOtt ihm solches geoffenbaret.

(2) wie er sich bishero verhalten: Ich habe einen guten Kampf ꝛc. Drey Stücke führet der Apostel alhier von sich an.

(a) Ich habe einen guten Kampf gekämpfet.

(a) Der gute Kampf ist alhier

(*) nicht der Todes-Kampf, denn derselbe stunde ihm noch vor,

(**) sondern der Kampf, welchen er hatte

(†) als ein Glaubiger,

(††) als ein Apostel und treuer Lehrer, da er dem Satan und seinem Anhang zu widerstehen, und sie zu überwinden, allen Fleiß anwendete. Heisset

(aa) ein

(αα) ein Kampf. Weil er wircklich seine Feinde vor sich fand, und denselben mit Macht sich widersetzen muste.

(ββ) ein guter Kampf, weil er geführet wurde

(aa) über eine gute Sache, über den Glauben an Christum, und die Erhaltung der Seelen;

(bb) auf gute Art und Weise, durchs Wort;

(cc) zu einem guten Zweck, nemlich zur Verherrlichung Christi. Phil. I, 21.

(b) Und diesen, saget er, habe er gekämpfet: ich habe gekämpfet. Er hatte sich bishero treulich darinnen geübet, und gekämpfet

(*) bey seiner Bekehrung,

(**) in seiner Amts-Verrichtung. 1 Cor. IX, 26,27.

(β) **Ich habe den Lauf vollendet.**

(a) Der Lauf ist alhier

(*) nicht eigendlich der Lebens-Lauf, denn da hatte der Apostel noch etwas davon vor sich,

(**) sondern der Lauf, welchen GOtt ihm in seinen Amts-Verrichtungen gesetzet von Jerusalem an bis an Illyricum, Röm. XV, 19. und in Rom. Ap. Gesch. XXIII, 11. Dieses waren die Schrancken und das Ziel, welches GOtt ihme ab- und zugemessen, darinnen und bis dahin muste er laufen und, gleich denen Wettläufen, sich üben. 1 Cor. IX, 26.27. Ap. Gesch. XX, 24. Orbem totum pervagatus est, incipiens à Galilæa & Arabia, & usque ad fines terræ progrediens. Ut à Hierusalem, inquit, & in circuitu usque ad Illyricum impleverim evangelium Christi, omnemque orbem pervolans, volucris cuiusdam instar, imo volucri omni pernicius atque vehementius. Chrysost. ad h. l.

(b) Und diesen, saget er, habe er vollendet: **ich habe den Lauf vollendet.**

(*) Er ruhete nicht, sondern lief, und war eifrig, das Evangelium auszubreiten.

(**) Alleine da er gen Rom in das Gefängniß kam, muste er still stehen, und konte an andern Orten nicht predigen.

(γ) Ich habe Glauben gehalten.

(a) Glaube ist alhier die Treue, welche er, als ein Haushalter oder Soldat, Christo seinem HErrn schuldig.

(b) Und diesen, saget er, habe er gehalten: ich habe gehalten. Græc. τετήρηκα. Denn er predigte nichts als Christum, daß er der HErr, 2 Cor. IV, 5. und suchte nicht der Welt, sondern dem HErrn gefällig zu seyn. Gal. I, 10.

v. 8. (3) was er hinführo zu gewarten: hinfort ist mir beygeleget die Krone der Gerechtigkeit ꝛc.

(α) Es redet der Apostel von einem gewissen Gute, und ist die Krone der Gerechtigkeit. Da denn zu bedencken,

(a) was dieselbe, nemlich sie ist nichts anders, als das ewige Leben, die zukünftige Herrlichkeit. Diese nennet der Apostel

(*) eine Krone, weil

(†) diejenige, so in dieselbe kommen, königlicher Würde werden gewürdiget werden, Offenb. I, 6.

(††) darinnen alles wird vollkommen seyn.

(**) eine Krone der Gerechtigkeit, weil

(†) sie kraft der Gerechtigkeit Christi erhalten wird.

(††) GOtt sie denen, die ihm in Gerechtigkeit und Heiligkeit bis ans Ende dienen, verheissen hat. Jac. I, 12. 1 Petr. V, 4.

(†††) die Gläubige alsdenn vollkommen gerecht und heilig seyn werden.

(b) die Aus- und Mittheilung derselben; welche mir an jenem Tage der HErr, der gerechte Richter ꝛc.

(*) Sie wird aus- und mitgetheilet werden: welche geben wird. Græc. ἀποδώσει, wieder geben wird.

(†) Der Mensch hatte diese Krone ehemals, nemlich in dem Stande der Unschuld, denn da war er ein König über alle Creaturen, und dabey vollkommen, heilig und gerecht.

(††) Sie soll aber wieder gegeben werden, und zwar mit einem Zusatz

(αα) der vollkommenen Offenbarung GOttes,

(ββ) der Befestigung in solcher Herrlichkeit.

(**) Derjenige, der sie geben wird, ist

(†) der

(†) der HErr. Der HErr aller Herren, der HErr JEsus. Der da ist

(††) der gerechte Richter.

(αα) Der Richter. Siehe oben v. 1.

(ββ) Der gerechte Richter, der da ohne Ansehen der Person einem jeglichen geben wird nach seinen Wercken; und insbesondere seinen Dienern, die ihm treulich nachgefolget, den verheissenen Gnaden-Lohn. Joh. XII, 26.

(***) Die Zeit, wenn sie wird gegeben werden, ist jener Tag: an jenem Tage.

(†) In dieser Zeit wird den Glaubigen auch eine Krone der Ehren gegeben, denn sie werden, so bald sie sich zu GOtt wenden, Könige und selige Leute.

(††) Nach dieser Zeit wird die Krone der Herrlichkeit ihnen auch albereit aufgesetzet, was die Seele anlanget.

(†††) Allein an jenem Tage wird der gantze Mensch gekrönet, und die zu dieser Zeit noch verborgene Herrlichkeit vollkommen offenbar werden. 1 Joh. III, 2. Coloss. III, 4.

(****) Die Personen aber, die solche erlangen werden, sind

(†) Paulus der Gefangene JEsu Christi, der nebst andern ein Fluch und Feg-Opfer war, und sonsten auch so viel leiden muste. 2 Cor. XI, 24. seqq.

(††) Alle die seine Erscheinung lieb haben.

(αα) Die Erscheinung Christi kan seyn

(aa) die Erscheinung im Fleisch,

(bb) die Erscheinung zum Gericht.

(ββ) Diese wird geliebet, wenn ein Mensch

(aa) an der Geburt, dem Leben, Lehren, Leiden und Sterben Christi ein Vergnügen hat,

(bb) nach der Zukunft unsers Heylandes verlanget, und zu derselben sich zubereitet. Phil. III, 11.

(γγ) Und alle diese sollen nebst Paulo die Krone der Gerechtigkeit, die ewige Herrlichkeit erlangen, obschon in unterschiedenen Graden.

(β) Und dieses Gut, saget der Apostel, sey ihm beygeleget: hinfort ist mir beygeleget. Græc. λοιπὸν ἀπόκειταί μοι. Gall. il ne-

il ne me reste, qu' à attendre la couronne de justice, qui m'est reservée. Es ist nichts mehr übrig, als nur zu erwarten die Krone der Gerechtigkeit, die für mich ist aufgehoben.

[a] Es war diß Gut ihm beygeleget, als ein Schatz aufgehoben, und ihm dermaleinst zu überliefern, von GOtt von Ewigkeit her beschlossen. GOtt hatte sie ihm zugedacht, und, weil er noch in der Zeit unter den Feinden, sie in seine Verwahrung genommen.

[b] Und nun war nichts mehr übrig, als von der Hand des HErrn sie zu empfahen. Weil nun alles, wozu er gesetzt, vollendet.

[c] Und daß es also, saget der Apostel als eine gewisse unfehlbare Wahrheit: **hinfort ist mir beygeleget.** Der Grund aber, woher er solche Gewißheit hat, ist

[*] GOttes unwandelbarer Rath und Schluß: **ist mir beygeleget.** ἀπόκειται. Vid. Ebr. IX, 27.

[**] GOttes Gerechtigkeit: **der gerechte Richter.** Denn GOtt hat sich ja dazu verbindlich gemacht, und sie den Seinen verheissen, und wie soll er sein Wort der Verheissung können umstossen und nicht halten. Ebr. VI, 18.

[***] seines Hertzens Beschaffenheit, da er von seiner Aufrichtigkeit gegen GOtt versichert. Röm. VIII, 38.

(4) Und weil es nun mit dem Apostel so stunde, solte Timotheus in seinem Amte ja getrost und freudig handeln, und die Seinen wider die Verführer in der Wahrheit befestigen. Denn solchergestalt würde ja einer von den treuen Knechten von dem HErrn nach Hause geruffen, und wenn nicht andere ihm in seiner Treue hätten wollen nachfolgen, sondern die Verführer nach ihrem Willen mit den armen Seelen umgehen lassen; was hätte nicht vor ein groß Verderben in der Kirchen sollen angerichtet werden. Der Satan hätte alles umgekehret. Und warum soll nun Timotheus an seinem Orte solches zu verhindern nicht geflissen seyn? Allerdings dürfte er sich nicht läßig hierinnen erfinden lassen. Es war höchst nöthig, das Wort zu predigen, und damit anzuhalten zu rechter Zeit und zur Unzeit.

Lehren und Gebrauch.

1] Christus ist auch nach seiner menschlichen Natur den Glaubigen zugegen.
2] Glaubige, besonders auch Lehrer, sollen reden als vor dem Angesichte des HErrn Christi.
3] Die Wahrheit soll bezeuget werden, ob schon einige vorhanden, die solches nicht gerne haben wollen.
4] Die Wahrheit soll nicht durchs Schwert, sondern durch das Lehren und Predigen des Worts unter die Menschen gebracht werden.
5] Das Evangelium ist eine Lehre, die da heilet, gesund machet, und von Sünden befreyet, keinesweges aber Freyheit zu sündigen giebet.
6] Das Evangelium, wo es als eine heylsame Lehre vorgetragen wird, ist den natürlichen Menschen gantz nicht anständig, sie können sie nicht leiden.
7] Schmeichler und Heuchler, die nur die Ohren jücken, das Hertz aber nicht antasten, sind immer werther und lieber, als andere, die die Wahrheit sagen.
8] Glaubige sollen lieber leiden, als von der Wahrheit sich wenden.
9] Treue Lehrer sollen in ihrem Amte getrost und freudig seyn.
10] Das Sterben der Glaubigen ist nur ein Scheiden von einem beschwerlichen in einen guten Ort.
11] Das Christenthum erfordert Kämpfen und Streiten.
12] Glaubige müssen treu seyn bis ans Ende.
13] Glaubige sind albereit in dieser Zeit Könige, alleine die Krone, die ihnen gehöret, wird von GOtt aufgehoben bis an jenen Tag.
14] Diejenige, welche dermaleinst an der zukünftigen Herrlichkeit werden Theil haben, sind solche Menschen, die da eine Lust und Vergnügen an Christo und seinen Wercken haben.

V. 9-15.

Zum zehenden vermahnet der Apostel Timotheum, noch einige Dinge in acht zu nehmen: Fleißige dich, daß du bald zu mir kommest. Denn Demas hat mich verlassen, und diese Welt lieb gewonnen, und ist gen Thessalonich gezogen, Crescens in Galatian, Titus in Dalmatian. Lucas ist allein bey mir. Marcum nimm zu dir, und bringe ihn mit dir, denn er ist mir nützlich zum Dienst. Tychicum habe ich gen Ephesum gesandt. Den Mantel, den ich v. 9.

in Troada ließ bey Carpo, bringe mit, wenn du kommest, und die Bücher, sonderlich aber das Pergamen. Alexander der Schmid hat mir viel Böses beweiset, der HErr bezahle ihm nach seinen Wercken. Für welchem hüte du dich auch, denn er hat unsern Worten sehr widerstanden. Timotheus soll

I) bald zu Paulo kommen: Befleißige dich, daß du ꝛc.

(1) Die Sache, die von Timotheo geschehen soll, ist, daß er soll

(α) zu Paulo kommen: daß du zu mir kommest.

(β) bald, und damit solches geschehen möge,

(γ) Fleiß anwenden: befleißige dich.

v. 10. (2) Die Ursach aber ist, weil Paulus von allen verlassen. Da er denn vorstellet, von wem und wie er verlassen worden. Nemlich

(α) von Dema: Demas hat mich verlassen.

(a) Die Person, von welcher die Rede, ist Demas.

(b) Das Werck, welches geschehen, heisset:

(*) er hat mich verlassen,

(**) und diese Welt lieb gewonnen. Was hievon zu wissen, siehe meine Erkl. Philem. v. 24.

(***) und ist gen Thessalonich gezogen.

(†) *Thessalonica*, was dieses vor eine Stadt, siehe meine Erkl. 1 Thess. I, 1.

(††) Und in diese Stadt hatte sich Demas begeben.

(β) von Crescens: Crescens in Galatiam.

(a) *Crescens*, wer dieser gewesen, ist nicht bekant. Nur dieses wird von ihm erzehlet, daß er von Paulo in Galatiam gesendet worden, da er denn folgends in Franckreich gegangen, und daselbst das Evangelium geprediget. Nachdem er aber wiederum in Galatiam gekehret, habe er daselbst die Märter-Krone empfangen. Gerh. ad h. l.

(b) Dieser reisete in Galatiam, und verließ also Paulum auch, obschon auf eine andere Weise, und aus einer andern Absicht, als Demas.

(γ) von Tito: Titus in Dalmatien.

(a) Titus, wer derselbe, siehe meine Erklär. Tit, I, 4.

(b) Dieser reisete in Dalmatian, ist ein Land in Illyrien gelegen, und dahin er nicht wie Demas, sondern ohne Zweifel, weil er dahin gesandt wurde, das Evangelium zu predigen, oder

die

die Kirchen, die von dem Apostel daselbst gepflantzet, zu visitiren, gereiset.

(δ) nicht aber von Luca: *Lucas ist allein bey mir.* v. 11.

(a) Lucas ist der Evangelist, der das Evangelium und die Apostel-Geschicht geschrieben. Siehe sein Leben und Sterben meine Erkl. Philem. v. 24.

(b) Dieser war allein bey Paulo: *ist allein bey mir.*

II) Marcum mitbringen: **Marcum nimm zu dir, und bringe ihn mit dir** ꝛc. Der Apostel meldet,

(1) was Timotheus thun soll: **Marcum nimm zu dir, und bringe ihn mit dir.**

(α) Die Person, von welcher die Rede, ist Marcus. Was hierbey zu mercken, siehe meine Erklär. Philem. v. 24.

(β) Das Werck heisset:

(a) *nimm zu dir,*

(b) *und bringe ihn mit dir.*

(2) warum er solches thun soll: **denn er ist mir nützlich zum Dienst.**

(α) Der Dienst ist alhier der Dienst am Wort, das Evangelium zu lehren und vorzutragen.

(β) Zu diesem war Marcus nützlich: **denn er ist mir nützlich,** weil

[a] Paulus gebunden und nicht so auskommen konte, als er wohl wolte.

[b] wenige treue Arbeiter vorhanden.

[c] das Evangelium doch noch weiter zu verkündigen und auszubreiten.

(3) was von Tychico zu wissen: Tychicum *habe ich gen Ephesum gesandt.* v. 12.

(α) *Tychicus*, wer dieser eigendlich gewesen, ist nicht bekant, ohne daß er Coloss. IV, 7. von dem Apostel genennet wird ein lieber Bruder, und getreuer Diener und Mitknecht in dem HErrn. Conf. Eph. VI, 21.

(β) Dieser wurde gen Ephesum gesendet, und muste solcher gestalt Paulum auch verlassen.

III) auch sonsten andere Dinge mitnehmen: nemlich v. 13.

[1] den Mantel: **den Mantel, den ich zu Troada ließ bey Carpo, bringe mit, wenn du kommest.** Der Apostel

[α] mel-

[α] meldet die Sache, welche er meynet, und ist der Mantel. Græc. τὸν Φελόνην. Kan seyn
[a] ein Regen-Mantel, wie die meisten Versiones wollen.
[b] ein Schreibe-Zeug, Schreib-Tisch. Domus scriptorum, wie die Syrische Version es gegeben.
[6] zeiget an, wo solcher anzutreffen: den ich ließ
[a] zu Troada, ist eine Stadt in Phrygien, so sonst Alexandria geheissen. Cellar. Geogr. antiq.
[b] bey Carpo. Wer dieser gewesen, ist gleichfalls nicht bekant. Doch erscheinet aus diesem Ort, daß er ein Glaubiger gewesen, bey welchem Paulus sich aufgehalten, und welchem er vor andern seine Sachen anvertrauen können.
[γ] saget, was Timotheus damit zu thun; den bringe mit, wenn du kommest.
[2] die Bücher: und die Bücher.
[3] das Pergamen; sonderlich aber das Pergamen. Græc. τὰς μεμβράνας, die Häute, welche zu dem Schreiben zubereitet, und von dem Apostel albereit voll geschrieben waren.

v. 14. IV) sich vor Alexander dem Schmid hüten; Alexander der Schmid hat mir ꝛc. Der Apostel meldet
[1] eine gewisse Person, und zwar
[α] den Namen derselben: Alexander.
[6] den Stand derselben: der Schmid. Wer dieser gewesen, ist abermals nicht bekant. Doch wird meistens dafür gehalten, daß er derjenige, dessen 1 Tim. I, 20. gedacht wird, und von welchem der Apostel daselbst saget; daß er ihn dem Satan übergeben.
[2] was diese Person gethan: hat mir viel Böses beweiset. Worinnen diß Böse eigentlich bestanden, wird nicht gemeldet. Ohne daß es 1 Tim. I, 20. heisset: daß er gelästert, und gleich in den folgenden, daß er den Worten Pauli sehr widerstanden: muß also die Lehre von dem HErrn JEsu, samt denen, die solche verkündiget, verfolget haben.
[3] was sie hiemit verdienet: der HErr bezahle ihm nach seinen Wercken.
[α] Es hatte dieser Schmid gewisse Wercke, nemlich Wercke der Bosheit, die er wider Paulum, die Lehre Christi, und also wider GOtt selbst, verrichtet, und fuhr darinnen fort.

[6] Die-

(ε) Diese Wercke hatten ihren Lohn vor sich, den Zorn und die Strafen GOttes.

(γ) Und daß dieser Lohn ihm möge gegeben werden, wünschet Paulus: **der HErr bezahle ihm nach seinen Wercken.** Nicht wünschet er solches von sich selbst aus Rachgier, sondern aus heiligem Eifer für die Ehre Christi, und weil durch das Ubergeben in die Gewalt des Satans bisher keine Besserung erfolget.

(4) was Timotheus thun soll: **vor welchem hüte du dich auch, denn er hat** ꝛc. v. 15. Der Apostel meldet,

(α) was Timotheus thun soll: **vor welchem hüte du dich auch.** Er soll sich hüten

(a) vor seine Person, und vor dem Umgang mit ihm;

(b) vor seiner Bosheit und Verfolgung.

(ε) warum er es thun soll: **denn er hat unsern Worten sehr widerstanden.**

(γ) und weil solches von ihm geschehen, soll Timotheus sich vor ihm hüten. Denn

(a) hat er von ihm nichts anders, als Widerstand und Läster-Worte zu gewarten;

(b) wird er nichts bey ihm ausrichten;

(c) ist ein solcher, nach Anweisung unsers Heylandes, weil keine Besserung erfolget, für einen Heyden zu achten, und dannenhero gäntzlich zu meiden.

Lehren und Gebrauch.

1) Die Herrlichkeit dieser Welt ist eine grosse Ursach, daß so viele fallen und die Wahrheit verleugnen.

2) Wer sein Hertz von der Wahrheit kehret, kan auch die Gegenwart derer, die rechtschaffen sind, nicht wol vertragen. Demas, der die Welt lieb gewonnen, konte nicht, wo Paulus war, bleiben, er zog weg, und begab sich nach Thessalonichen.

3) Auf den Nutzen und die Erbauung der Gemeinen ist mehr zu sehen, als auf eigenen Nutz und Beqvemlichkeit. Paulus, ob er schon in seinen Banden anderer Hülfe sehr benöthiget, sandte doch Crescens und andere lieber weg, als daß er sie bey sich behalten.

4) Auch geringe Leute können öfters dem Evangelio grossen Widerstand thun.

f) Die, so der Wahrheit widerstehen, werden ihrem Gerichte nicht entlaufen.

v. 16-18.

v. 16. Nun giebt der Apostel Nachricht von seinem gegenwärtigen Zustand: In meiner ersten Verantwortung stund niemand bey mir, sondern sie verliessen mich alle. Es sey ihnen nicht zugerechnet. Der HErr aber stund mir bey, und stärckte mich, auf daß durch mich die Predigt bestätiget würde, und alle Heyden höreten. Und bin erlöset von des Löwen Rachen. Der HErr aber wird mich erlösen von allem Ubel, und aushelfen zu seinem himmlischen Reich, welchem sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. Der Apostel meldet,

I) was er albereit erfahren, und zwar

(1) wenn: in meiner ersten Verantwortung.

(a) Der Apostel muste verantworten, und wider die Lästerung vertheidigen

(a) nicht seine eigene Person,

(b) sondern das Evangelium, als welches von Juden und Heyden für eine irrige, falsche, ja gottlose Lehre ausgeruffen ward. Phil. I, 17.

(c) Diese Verantwortung muste öfters geschehen. Bald vor den Juden, bald vor den Heyden, bald vor dem Käyserlichen Gerichte zu Rom, und dieses abermals zu unterschiedlichen malen:

(a) einsmals da er von den Juden zu Jerusalem ergriffen, und von dar gen Rom gesandt wurde, Ap. Gesch. XXVII, 1.

(b) nachmals da er von neuen zu Rom gefangen wurde, weil er, wie einige wollen, nebst dem Apostel Petro, Simon den Zauberer, von welchem Nero gar viel gehalten, in seiner Bosheit öffentlich zuschanden gemacht, daß er nemlich, als er vorgegeben, er wolle nun als der Sohn GOttes wieder gen Himmel auffahren, und dannenhero durch seine Zauberey von der Erden sich empor gehoben, aus der Luft gefallen, seine Beine gebrochen, und entzwey geborsten. Sulpit. Sever. lib. II. c. 28.

(c) und das letzte mal muste er öfters seine Verantwortung thun, nemlich ohne Zweifel

(*) gleich im Anfang seiner Gefangenschaft. Von welcher alhier die Rede: In meiner ersten Verantwortung.

(**) nach-

(**) nachmals da er öfters verhöret worden.
(2) was er erfahren, und zwar
(α) von den Menschen. Da er denn
(a) das, was ihm begegnet, anzeiget
(*) verneinender Weise: **stund mir niemand bey.** Græc. οὐδείς μοι συμπαρεγένετο, ist keiner mit mir gewesen, keiner hat wollen mit hervor treten.
(**) bejahender Weise: **sondern sie verliessen mich alle.** Ohne Zweifel aus unzeitiger und unrechtmäßiger Furcht, in welche sie durch List des Satans gerathen, wie unser Heyland von seinen Jüngern ehemals erfahren, als welche, da er gefangen wurde, ihn alle verlassen und davon geflohen. Matth. XXVI, 56.
(b) meldet, wie er sich hiebey verhalte: **Es sey ihnen nicht zugerechnet.**
(*) Zugerechnet wird iemanden etwas, wenn
(†) eines Schuld bemercket und angeschrieben, und
(††) er, der Schuldner, zur Bezahlung angehalten, oder in Ermanglung derselben gestrafet wird.
(**) Dieses soll in Ansehen derer, die ihn verlassen, nicht geschehen. Er will nicht, daß
(†) ihre unzeitige Furcht bemercket, oder
(††) mit gebührender Strafe möge angesehen werden. Nein, GOtt soll solches nicht thun.
(***) Und damit solches nicht geschehen möge, wünschet oder betet er: **es sey ihnen nicht zugerechnet.** Denn
(†) war solches nicht aus Bosheit, sondern aus Schwachheit geschehen;
(††) will GOtt das Gebet und die Fürbitte der Seinen erhören;
(†††) hatte er den HErrn Christum zu einem Vorgänger hierinnen. Luc. XXIII, 34.
(c) von GOtt: **Der HErr aber stund mir bey, und stärckte mich** ꝛc. v. 17.
(a) Derjenige, von welchem er das, wovon die Rede, erfahren, ist der HErr. Der HErr JEsus, dem er dienete, und der die Seinen nicht Wäisen zu lassen versprochen. Joh. XIV, 18. Der

HErr, der ehemals dem Stephano erschien, und ihn in seiner Noth tröstete. Ap. Gesch. VII, 56.

(b) Die Sache, die er erfahren, heisset: **der HErr**

(*) **stund mir bey**, so, daß er

(†) den Zufluß seiner Gottes-Kraft, seines Trostes und Beystandes, auf eine gantz besondere Art und Weise, in besonderer Masse spürete,

(††) oder ihn, wie Stephanus, sahe. Conf. Apost. Gesch. XXIII, 11.

(**) **und stärckte mich.** Er gab ihm

(†) freudigen Muth, vor das Käyserliche Gericht zu erscheinen,

(††) Weisheit und Verstand zu reden, was da nöthig. Matth. X, 19. 20. Luc. XXI, 15.

(3) zu was Ende er solches erfahren: **auf daß durch mich die Predigt** ꝛc. Er muste solches erfahren, damit

(a) die Predigt des Evangelii möchte bestätiget werden: **auf daß durch mich die Predigt des Evangelii bestätiget würde.**

(a) **Die Predigt des Evangelii** ist die Lehre von Christo, so ferne sie entgegen gesetzet wird

(*) der Lehre der Heyden und unglaubigen Juden;

(**) der Lehre der falschen Apostel, die zwar den Schein der Gottseligkeit hatten, die Kraft aber verleugneten.

(b) Diese solte **bestätiget** werden durch Paulum. Sie solte

(*) **bestätiget werden.** Græc. πληροφορηθῇ, zur rechten Kraft und Freudigkeit, daß sie gleichsam mit ausgespannten Segeln fortgehen möchte, gebracht werden.

(†) Es war solches zwar albereit geschehen, indem die Apostel allezeit Sieg hatten in Christo, und triumphireten: siehe meine Erklär. 2 Cor. II, 14.

(††) Allein es solte solches noch ferner, und zwar insonderheit auch zu Rom geschehen. Es solten noch viele daselbst grosse Freudigkeit gewinnen, das Evangelium zu bezeugen. Phil. I, 14.

(**) durch Paulum: **durch mich**; durch seinen Dienst, wenn er nemlich in seiner Erkänntniß beständig bleiben, und durch kein Leiden von der Wahrheit sich würde abwendig machen lassen, solten noch viel andere erwecket werden,

ihme in seinen Fußstapfen zu folgen, und das Evangelium frey und mit grosser Freudigkeit zu verkündigen.

(ε) die Heyden auch hören möchten: und alle Heyden höreten.

(a) Die Sache, welche die Heyden hören solten, ist abermals die Predigt des Evangelii.

(b) Diese solten alle Heyden hören. Christus solte ihnen auch verkündiget werden.

(*) Es war solches zwar albereit geschehen, so, daß der Apostel sagen konte: Es ist der Apostel Schall in alle Land ausgegangen, und in alle Welt ihr Wort. Röm. X, 18.

(**) Allein es solte solches noch ferner geschehen, und insonderheit auch noch viel von den Römern, und denen ihnen angräntzenden Völckern herzu gebracht werden. Multi ex diversissimis gentibus, quibus in aula negotium erat. Grot. ad h. l.

(c) Und damit solches geschehen möchte, stund der HErr dem Apostel bey, und stärckte ihn. Denn solchergestalt geschahe, daß er mit sonderbarer Freudigkeit redete, keine Gefahr scheuete, und vor dem Käyserlichen Gerichte, was sonsten verborgen blieben, sagte; und also noch viele von den Heyden das Evangelium höreten.

(4) was darauf erfolget: und ich bin erlöset von des Löwen Rachen.

(α) Der Löwe scheinet alhier zu seyn

(a) der gantze Haufe der Feinde Pauli, so ihm nach dem Leben stunden;

(b) insonderheit Nero der Käyser.

(β) Der Rache des Löwen aber ist die Begierde und der Vorsatz, Paulum um das Leben zu bringen.

(γ) Und aus diesem ward Paulus errettet. GOtt wandte den Grimm und die Blutdürstigkeit der Feinde, daß sie nicht thaten, was sie wol in Sinn gefasset und willens waren.

II) was er noch ferner zu erfahren hoffet: Der HErr aber wird mich erlösen von allem Ubel ꝛc. Der Apostel meldet, v. 18.

(1) was er hoffet, und ist

(α) die völlige Befreyung von allem Ubel: der HErr aber wird mich erlösen von allem Ubel ꝛc.

(a) Die Sache, von welcher er Befreyung hoffet, ist alles Ubel: Græc. ἀπὸ παντὸς ἔργου πονηροῦ, von allem bösen Werck. Kan seyn

(*) die ihm noch anklebende und in seinem Fleische wohnende Sünde;

(**) das Nachstellen seiner Feinde nach seinem Leben.

(b) Hievon hoffet er völlige Befreyung: **der HErr wird mich erlösen.**

(*) Nicht in dieser Zeit, denn da wuste er wohl, daß keine Vollkommenheit und völlige Ruhe zu hoffen;

(**) Sondern in dem Sterben und in jener Ewigkeit. Da wuste er, daß alles würde aufhören, und ein ewiges Leben mit aller Seligkeit erfolgen.

(c) der Genuß der zukünftigen Herrlichkeit: **und aushelfen ꝛc.**

(a) **Der HErr** hat

(*) wie ein Reich

(†) der Macht, und

(††) der Gnaden,

(**) also auch ein Reich der Herrlichkeit: **ein himmlisch Reich.** Ein Reich der Glorie und Herrlichkeit, da alles himmlisch und herrlich seyn wird.

(b) Und zu diesem hoffet er zu gelangen: **der HErr wird mir aushelfen zu seinem himmlischen Reich.** Nemlich zu rechter Zeit, in der Stunde des Todes, und an jenem Gerichts-Tage.

(2) wozu ihn diese Hoffnung ermuntert: **welchem sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.**

(a) Er thut einen Lobspruch, und meldet darinnen,

(a) wen er lobet: **welchem.** Ist der HErr, von dem er Erlösung von allem Ubel, und das Verhelfen in das himmlische Reich hoffet.

(b) das Lob selber: **sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit.** Siehe meine Erklär. Phil. IV, 20.

(ß) versiegelt solchen: **Amen.** Siehe hievon meine Erkl. Philem. v. 25.

Lehren und Gebrauch.

1) Glaubige haben vor unzeitiger und unrechtmäßiger Furcht sich wohl vorzusehen.

2) Unzeitige Furcht thut nicht, was vor GOtt recht ist.

3) Glau-

3) Glaubige genieſſen in ihren Schwachheiten und Fehlern die Fürbitte anderer Glaubigen, und erhalten dadurch, daß ihnen ſolche nicht zugerechnet werden.
4) Je mehr ein Glaubiger von den Menſchen verlaſſen wird, je mehr Troſt und Stärckung hat er von GOtt zu genieſſen.
5) In Creutz und Leiden getroſt und freudig ſeyn können, iſt ein Zeichen, daß GOtt zugegen, und den Menſchen ſtärcket.
6) GOtt ſtärcket die Seinen nicht nur um ihrent, ſondern auch um anderer Menſchen, die theils auch glaubig, theils aber noch unglaubig, willen. Paulus ward geſtärcket, damit andere deſto freudiger werden möchten.
7) In Creutz und Leiden ſollen Glaubige mit der zukünftigen Erlöſung ſich tröſten.
8) Auch in Creutz und Leiden ſoll das Loben und Dancken gegen GOtt nicht aufhören.

v. 19 - 22.

Nun folget der Beſchluß dieſes Briefs: Grüſſe Priſcan und Aquilan, und das Haus Oneſiphori. Eraſtus blieb zu Corintho. Trophimum aber ließ ich zu Mileto kranck. Thue Fleiß, daß du vor dem Winter kommeſt. Es grüſſet dich Eubulus, und Pudens, und Linus, und Claudia, und alle Brüder. Der HErr JEſus Chriſtus ſey mit deinem Geiſte. Die Gnade ſey mit euch. Amen. In dieſem Beſchluß iſt — v. 19.

I) ein Gruß, welchen Timotheus ausrichten ſoll: **grüſſe** Priſcan **und** ꝛc.
Der Apoſtel meldet
(1) gewiſſe Perſonen, und ſind
(α) Priſca, ſo da ſonſten Priſcilla genennet wird, und
(β) Aquila, ſind ein paar glaubige Eheleute, von Rom, ihres Glaubens halben, verjagt. Ap. Geſch. XVIII, 2.
(γ) **das Haus** Oneſiphori. Siehe oben c. I, 16.
(2) was Timotheus in Anſehen dieſer Perſonen thun ſoll: **grüſſe ſie.** Siehe hievon meine Erkl. Philem. v. 23.

II) ein Bericht von zweyen glaubigen Perſonen, nemlich — v. 20.
(1) von Eraſto: Eraſtus **blieb zu Corintho**
(α) Eraſtus, ſiehe von dieſem meine Erkl. Röm. XVI, 23.
(β) Dieſer **blieb zu Corintho**, ohne Zweifel weil er daſelbſt zu thun.
(2) von Trophimo: Trophimum **aber ließ ich zu** Mileto **kranck.**
(α) Trophimus war ein Reiſegefehrte Pauli, Ap. Geſch. XX, 4. ein Epheſer. XXI, 29.
(β) Dieſer wurde **zu Mileto kranck gelaſſen.**
(a) Miletus ſoll eine Stadt auf der Inſul Melite oder Candia ſeyn, Gerh. ad h. l. oder in Jonien einer Landſchaft in Griechenland. Cellar. Geogr. Antiq. p. 162.

(b) Und

(b) Und alhier wurde Trophimus von dem Apostel gelassen.
(*) Er befand sich mit ihm daselbst.
(**) Er wurde mit einer Kranckheit überfallen.
(***) Und die Kranckheit war so beschaffen, daß der Apostel sie nicht abwarten konte. Er konte nicht so lange daselbst bleiben, bis Trophimus wiederum gesund. Conf. meine Erkl. 2 Cor. X, 6.

v. 21. III) eine nochmalige Vermahnung, daß Timotheus bald zu ihm kommen soll: **Thue Fleiß, daß du vor dem Winter kommest.**
(1) Timotheus soll zu Paulo gen Rom **kommen.**
(2) Er soll noch **vor dem Winter kommen.**
(3) Und daß solches geschehen möge, soll er Fleiß anwenden: **thue Fleiß.** Oben c. IV, v. 9.

IV) ein Gruß an Timotheum von andern, und die solchen Gruß thun, sind
(1) Eubulus. Wer dieser, ist nicht bewust.
(2) **und** Pudens. Soll ein Rathsherr zu Rom, und ein Vater Praxedis und Pudentianæ gewesen seyn. Gerh. ad h. l.
(3) **und** Linus. Soll, da Petrus enthauptet worden, ihm in dem Bischofs-Amt zu Rom gefolget seyn.
(4) **und** Claudia. Soll das Eheweib des vorgemeldten Pudentis gewesen seyn.
(5) **und alle Brüder**, die bey Paulo.

v. 22. V) ein doppelter Wunsch.
(1) **Der HErr JEsus sey mit deinem Geiste.**
(α) **Der Geist**, was hievon zu mercken, siehe meine Erkl. Ebr. IV, 12. 1 Thess. V, 23.
(β) Mit diesem soll **der HErr JEsus seyn**, sich mit demselben vereinigen, und also beständig ihme beywohnen, im Leben und Sterben, im Thun und Lassen, in seinem Amt und Stande ꝛc. und zwar
(a) als der Prophet mit seiner Lehre und Erleuchtung,
(b) als der Hohepriester mit seiner Vorbitte und Fürsprach,
(c) als der König mit seinem Schutz, Leit- und Führung.
(γ) Und daß solches geschehen möge, wünschet der Apostel, weil ihm bewust,
(a) daß der HErr JEsus hierzu geneigt und willig,
(b) Timotheus darnach begierig,
(c) ihme solches auch sehr nöthig und nützlich.
(2) **Die Gnade sey mit euch. Amen.**
(α) Die Sache, die er wünschet, ist **die Gnade.**
(β) Die Personen, welchen er solche wünschet, ist Timotheus mit seinen Mit-Arbeitern und Zuhörern.
(γ) Die Versiegelung geschiehet, wie gewöhnlich, mit dem Worte **Amen.** Siehe meine Erkl. Philem. v. 25.

Lehren und Gebrauch.

1) Die besten Freunde müssen in diesem Leben öfters von einander.
2) Glaubigen in ihren beschwerlichen Umständen zu helfen und beyzuspringen, soll man sich nicht träg und läßig, sondern eifrig erfinden lassen.
3) Das einige, so einem Christen, besonders aber einem Lehrer zu gesegneter Führung seines Amtes nöthig, ist die Gemeinschaft des HErrn JEsu, welche sie denn für sich und für andere im Gebet fleißig suchen sollen.
4) Glaubige, sie mögen auch so heilig seyn, als sie wollen, und in dieser Zeit können, bedürfen der Gnade GOttes. Und dieses ist eine Wahrheit, so da Ja und Amen.

)o(

PARAPHRASIS CAP. I.

ICh Paulus, nicht durch eigenes Wollen und Laufen, sondern durch den gnädigen und gewaltigen Befehl und Willen GOttes, verordnet und beruffen zu einem Apostel und Zeugen, wie der Auferstehung des HErren JEsu Christi, also auch insonderheit der durch diesen unsern Heyland den Menschen erworbenen ewigen Herrlichkeit; wünsche dir meinem vor andern geliebten Sohne Timotheo, gegenwärtigen Lehrer zu Epheso, Gnade, Barmhertzigkeit und Friede, von GOtt dem Vater und Christo JEsu unserm HErren. Und soll dir nicht verhalten, wie den lebendigen und ewigen GOtt, deme nebst unsern Vätern Abraham, Isaac und Jacob, wie auch andern gläubigen Vorfahren mit allen Kräften Leibes und der Seelen, ohne Falsch und Heucheley zu dienen, mich ergeben, mit Hertz und Mund, vor alle das mir, dir und andern, durch Christum erzeigte Gute, in aller Welt, solts auch durch den Tod selber seyn, zu verherrlichen, recht brenne; und dannenhero vor meinem Abschied, der nach seinem heiligen Wohlgefallen wohl nicht mehr ferne, noch viele, die mir und dir, meinem Timotheo, im Guten nacheyfern, und das Reich des Satans mit allem Ernst angreiffen, zu sehen verlange. Insonderheit aber deine werthe Person in alle meinem Gebet seiner Liebe und Erbarmung anbefehle, vom Hertzen wünschende, weil unser Scheiden, da wir letztens von einander musten, mir, besonders aber auch dir, sehr schmertzhaft, dich in dieser Zeit noch einmal zu sprechen, und durch den lebendigen und durch alles Gute so kräftig sich erweisenden Glauben, der da nicht geringer als der Glaube deiner Groß Mutter Lois, und deiner Mutter Eunike, noch eins erfreuet zu werden. Nun bin zwar in guter Zuversicht, daß solches nach dem Willen GOttes wol ehestens geschehen dürfte, weil aber die Menschlichen Zufälle öfters gar wunderlich; so setze mich durch Trieb des H. Geistes in dem Namen JEsu unsers HErrn nieder, und schreibe

v. 1.
v. 2.
v. 3.
v. 4.
v. 6.

auch noch gegenwärtigen Brief an dich, um wenn nun den Weg aller Welt gehen soll, solchergestalt noch ein Denckmal hinter mich zu lassen, wie nicht nur du, sondern auch andere Lehrer, in dem ihnen von GOtt anvertrauten Gute und Gaben sich zu verhalten. Und dannenhero schreite zu der Sache selber, und vermahne dich an GOttes statt, und in dem Namen unsers HErren JEsu Christi zum (I) daß du die Gabe des Heiligen Geistes, welche du durch das Auflegen meiner Hände auf eine so herrliche und sichtbare Weise erhalten, durch unabläßiges Gebet, Betrachtung des Worts, treue Verwaltung des anbefohlnen Amts, heiligen Eyfer, unerschrockene Bezeugung der Wahrheit ꝛc. nicht nur gleich dem heiligen Feuer in dem ersten Tempel nicht verlöschen, oder verderben lassest, sondern auch mehr und mehr erweckest u. gleichsam zur hellen Flamme bringest; und also in der Kraft des HERREN HERREN einhergehend, in dir und andern einen Sieg nach dem andern erhalten mögest.

v. 7. In dem der Geist, dessen wir durch die Gnade GOttes theilhaftig worden, nicht ein solcher Geist, der die Gläubige in unnöthiger und unzeitiger Furcht erhält, sondern ein Geist, der solche Furcht vertreibet; die Wahrheit, wenn man deswegen schon leiden solte, zu bezeugen, Freudigkeit und getrosten Muth giebt; den Neben-Menschen aus aufrichtiger Liebe gegen ihn und seinen Heyland mit Sanftmuth zurecht zu bringen, antreibet; und wie man in allen weißlich und klüglich zu fahren, anweiset. Diesen guten Geist und dessen Gnade, sage ich, laß immer lebendiger und kräftiger in dir werden, und an dir ferner ein solch Gefäß und gelassen Werckzeug finden, durch welches noch viel zum Preiß unsers GOttes geschehen könne. Zum (II) ermahne dich, weil du des Geistes der Kraft, der

v. 8. Liebe und der Zucht theilhaftig, daß du dich weder der Lehre von dem gecreutzigten JEsu, daß er nemlich der wahrhaftige GOtt, und der einige Heyland der Welt; noch meiner, der ich um seiner willen iezo in Ketten und Ban-

den

den mich befinde; und als ein Fluch der Welt, und Feg-Opffer aller Leute, geachtet bin, schämest; sondern vielmehr an dem Leiden, welches man des Evangelii wegen erfahren muß, mit aller Freude des Hertzens theil nehmest, und demselben, durch Schweigen und Verhälen, dich keinesweges entziehest. Denn wir, die wir gläuben, sind ja einer solchen Kraft theilhaftig, welche sonst bey keiner andern Creatur zu finden. Welches ist aber solche? v. 9.
Es ist die Kraft unsers GOTTES, der da in Christo JEsu uns von Ewigkeit her zur Seligkeit verordnet, und in der Fülle der Zeit aus der Finsterniß und dem Reich des Satans zu seinem Licht und zu seiner Gemeinschaft kräftiglich und heiliglich berufen. Wie aber? in Ansehen unsers Verdienstes und unserer Wercke? Nein! nicht nach unsern Wercken; denn nach denselben hätten wir alle in der ewigen Finsterniß bleiben müssen: sondern nach seinem Vorsatz, welchen er in Christo JEsu, von wegen deren, die da an ihn glauben würden, gefasset, und nach seiner ewigen Liebe und Hulde, welche dieser unser HERR und Heyland, Kraft seines Mittlers-Amts erworben und zuwege gebracht. Nach dieser Gnade, (die da, ehe noch die v. 10.
Zeiten angefangen,) ihren Anfang albereit gehabt; zu unsern Zeiten, den Zeiten Neues Testaments aber, oder der Erscheinung desselben, da er nemlich Menschliche Natur an sich genommen, und das Werck der Erlösung durch Thun und Leiden, ja durch das Sterben am Creutze vollender, und damit nicht nur das Böse abgethan, sondern auch alle Seligkeit erworben und zuwege gebracht) ist solches geschehen, und der Gnaden-Ruf, vermittelst des heiligen und herrlichen Evangelii, der Kraft GOttes, so da v. 11.
alle, die nicht muthwillig widerstehen, selig machet, an unsere Seelen ergangen. Und das ists auch, welches ich, als ein Apostel, öffentlich unter den Heyden verkündigen soll, und warum ich bis auf diese Stunde so viel Ungemach erfahren und ausstehen müssen. Ich habe bishero v. 12.
darinnen treu erfunden zu werden mich beflissen, und we-

der durch Ketten und Bande, noch ander Ungemach mich davon abwendig machen lassen, ich werde durch GOttes Gnade hierinnen auch verharren, und mit dem mir anvertrauten Pfunde zu wuchern, nicht unterlassen. Denn ich weiß, und habe lebendig erfahren, wie der HErr JEsus mit seinem Evangelio, zu welchem ich mich gewendet, Wahrheit. Er wird auch, wie ich denn versichert bin, mir solchen Schatz des Glaubens, der alle Schätze der Welt weit weit übertrifft, nebst der zukünftigen Herrlichkeit, wider alle Nachstellungen des Feindes bewahren, und also, wenn bis ans Ende treu, das, wozu er sich in seinem wahrhaftigen Worten verbunden, gewiß überliefern. Folge du mir in solchem Sinn nur getrost nach, und laß dich in Betrachtung des verheissenen Gnaden-Lohns, lieber plagen und verfolgen, als dahin, daß du untreu
v. 13. werdest, bewegen. Zum (III) solt du in dem Vortrag der Lehre vom Glauben und eines gottseligen Wandels, dich wohl fürsehen, daß du zur Lincken oder zur Rechten abzuweichen nicht etwa Gelegenheit gebest, sondern vielmehr so, als es GOtt gefällig, und wie es zur Besserung der durch die Sünde ganz verderbten Hertzen gereichen mag, redest. Und dannenhero meine und anderer Apostel Red-Arten, die wir von dem H. Geist empfangen haben, in acht nehmest, und als nach einer Vorschrift in allen
v. 14. dich darnach richtest; damit solchergestalt nebst einem heiligen und unsträflichen Wandel auch die Lehre in ihrer Reinigkeit, so da gewißlich vor einen grossen Schatz, welchen der Satan zu dieser Zeit der Kirche zu rauben sucht, zu achten, beybehalten werden möge. Und wird der werthe H. Geist, der unser Lehrer, Leiter und Tröster zu seyn versprochen, und dannenhero in unsern Hertzen, als in seinem Tempel wohnet, dir die nöthige Weisheit und Kraft
v. 15. hiezu zu verleihen, nie ermangeln. Nimm die Vermahnung fleißig in acht, denn sonsten könte gar leicht geschehen, daß der Abfall auch wider Willen befördert, und noch, ehe es Zeit, in die Kirche gebracht würde. Indem,

wie

wie du gar wohl weissest, die Menschen zu neuen Dingen gar sehr geneigt, und dannenhero allbereit gar viele von denen, die aus Asia glaubig gewesen, zu weichen angefangen, und auch so gar Phygellus und Hermogenes von der Wahrheit zu treten, und ihr zu widerstehen, sich unterfangen. Der HERR HERR bewahre die Seinen vor solcher Thorheit, und versiegele sie, damit sie durch List des Satans nicht etwa auch mögen dahin gerissen, und um ihre Crone gebracht werden. Insonderheit aber v. 16.
lasse er das Haus Onesiphori zu seiner Erbarmung ihme befohlen seyn, denn er, Onesiphorus hat in meinen kümmerlichen Umständen, die mich öfters ganz schwach gemacht, sich meiner treulich angenommen, und mit seinen Wohlthaten, als ein kühler Thau, mich recht erquicket, und hierinnen weder Gefahr, noch Schmach und Schande sich abhalten lassen. Wie denn von ihm sagen v. 17.
muß, da er Geschäfte halben alhier in Rom seyn muste, und ihm der Ort meiner Gefangenschaft nicht so gleich kund; er nicht ehe nachgelassen nach mir zu fragen, und zu forschen, als bis er, wo ich anzutreffen, erfahren. Der HERR gedencke ihm dieses zum besten, und lasse ihn, v. 18.
wie er meine Person gefunden, auch die Barmhertzigkeit, die er den Seinen versprochen, finden, damit er unter denen, die dermahleinst die Stimme: ich bin gefangen gewesen, und ihr habt mich besuchet, hören sollen, möge erfunden werden. Vergelte ihm so denn auch alle das Gute, so er mir zu Epheso erzeiget, und dir besser, als iezo schreiben kan, bewust, reichlich, um seines Namens willen.

PARAPHRASIS CAP. II.

v. 1. UND weil nun, wie gemeldet, unterschiedliche zu ihrem selbst eigenen Schaden so schändlich von der Wahrheit gewichen, andere aber hingegen so eyferig und beständig bey derselben verharren, so hast du wohl Fleiß anzuwenden, daß du in der Zahl der letztern bleiben, und als ein Lehrer auch andere von dem Abfall zurück halten mögest. Und diß wird am besten geschehen können, wenn du nicht nur vor deine Person durch die Gnade unsers HERRN JESU Christi in der Wahrheit mehr und mehr dich befestigen lässest; sondern auch (wie denn zum (IV) dich darzu vermahne) einen Muth fassest, in der Bestellung des Predig-Amts, so als es seyn
v. 2. soll, zu verfahren. Was ist aber solches, möchtest du sagen, und welches ist eigendlich die Sache, die zu beobachten? Ich will dir es kürtzlich sagen! nemlich, weil, so lange die Welt stehet, unser Heyland nicht nachlässet, durch das Predig-Amt aus dem menschlichen Geschlechte, ihme eine Kirche zu sammlen, und die, so albereit gesammlet, auch durch dasselbe zu stärcken und zu bewahren, und folglich, wie ich denn in Gegenwart vieler Glaubigen dir bezeuget, das Wort der Wahrheit, so wie es der Zustand derer, die da hören, erfordert, vorzutragen; solches aber nicht einem jeden gegeben; so nimm, wenn Lehrer zu verordnen, nicht Personen, wie sie nur zu finden, und sich melden, sondern wehle und suche dazu Leute, die es mit GOTT und dem Neben-Menschen treulich meynen, und dabey die Gabe und Geschicklich-
v. 3. keit, andere zu lehren, empfangen, aus. Entstehet nun solchergestalt Verfolgung, und die, so vorbey gegangen, oder auch wohl gestrafft werden, fangen an dich zu hassen und zu plagen, so leide als einer, der dem HERRN CHRISTO treu zu seyn sucher, und vor die

Ehre

Ehre seines Namens streitet, mit Freuden, und gedencke, daß bey dem Dienste unsers Heylandes nichts anders zu gewarten, und derjenige, der treu erfunden zu werden geflissen, auf nichts anders sich zu schicken. Dencke, v. 4.
du seyst ein Soldat, ein Kämpffer und ein Ackermann. Und was geschiehet wohl von diesen und dergleichen Personen: Ein Soldat, suchet er wohl allen Leuten gefällig zu seyn, und nach ihrem Willen zu leben: oder dencket er wol auf Dinge, die bey seinem Beruf nicht bestehen können: keinesweges! Wenn sein Feld-Herr nur mit ihm zufrieden, und derselbe an ihm nichts zu tadeln, so genüget ihm. Ein Kämpfer und Wettläuffer, wo- v. 5.
hin gehet das Verlangen seines Hertzens: diesem oder jenem gefällig zu seyn, und allerley Menschen-Freundschaft zugenieſſen: Mit nichten! er dencket nur, wie er den vorgeschriebenen Gesetzen möge nachkommen, und also das aufgesetzte Kleinod, solte es ihme sonst auch noch so sauer dabey werden, zu erhalten. Ein Ackermann, v. 6.
wie verhält sich der: er sparet keinen Fleiß, und erträget manches Tages Last und Hitze, ehe er auf die Erndte dencket. Wenn er nun nicht ermüdet, so hat er durch den Segen GOTTes auch zu rechter Zeit eine gute Erndte und reiche Ersetzung aller angewendeten Arbeit, zu geniessen. Diesen jetztgemeldten Leuten, dencke, seyst du gleich, und überlege, was dir dannenhero zukomme. Nemlich, bist du ein Soldat, und stehest unter dem Her- v. 7.
tzog des Lebens, und unter dem Panier des Creutzes und der Liebe, so erwege, daß du nicht auf Ruhe und gute Tage, sondern auf Ungemach, ja Blutvergiessen und Sterben dich zu schicken, und um Menschen-Gunst wenig, ja gar nicht, um die Gunst deines Feld-Herren aber am meisten dich zu bekümmern. Bist du ein Kämpfer, so hast du keine Mühe und Eyfer zu sparen, sondern allein nur dahin zu sehen, daß du nach dem vorgeschriebenen Wort dich richtest, und also erhaltest, daß niemand deine Krone nehme. Bist du ein Ackermann, so darfs an Fleiß

und

und Arbeit abermals nicht mangeln, hast aber zu rechter Zeit auch eine reiche Erndte zu geniessen. Und dannenhero sey nur ferner getrost, denn der HERR HERR wird dir beystehen, und nach seiner Barmhertzigkeit, an Rath und nöthiger Weisheit dir nichts mangeln lassen. Zum
v. 8. (V) laß alle deine Wirckungen des Gemüths, alle Begierden und Bemühungen desselben, dein Dencken und dein Nachsinnen, nur auf den HErren JEsum, ihn nemlich recht zu erkennen, und mit ihm mehr und mehr vereiniget zu werden, gerichtet seyn. Uberlege, was sein theurer Name JEsus, vor Seel-erquickende Wahrheiten in sich fasse. Bedencke, was sein Mittler-Amt uns Menschen vor Gutes zuwege gebracht. Erwege, wie er sein Mittler-Amt so gesegnet verrichtet, und dannenhero, da er gestorben, von dem Vater selbst, zum Beweiß, daß seiner Gerechtigkeit eine vollkommene Gnüge geschehen, wieder erwecket, und zu seiner Rechten gesetzet worden. Betrachte, wie dieser von GOtt so hoch erhabene Heyland unser Bruder; und laß bey solchen Betrachtungen nicht die Vernunft, sondern das Evangelium, welches ich nebst andern Aposteln geprediget, den Leitstern
v. 9. und die Richtschnur seyn. Thue solches, denn du nicht nur grossen Nutzen, sondern auch vieles Vergnügen, so da alles Leiden, das einem deswegen begegnen kan, aufs herrlichste versüsset, darinnen finden wirst. Ich vor meine Person habe, nachdem des Gnaden-Ruffs theilhaftig worden, mich fleißig darinnen geübet, und bin dadurch zu einem solchen Stand gebracht worden, daß lieber als ein Ubelthäter tractiret werden, und in Bande und Gefängnisse, (das Wort GOttes aber werden sie wol ungebunden lassen müssen) mich werffen, als davon abwendig oder nachläßig machen lassen
v. 10. will. Ich will darinnen getrost fortfahren, und also nicht nur auf mein eigen, sondern auch zugleich auf derjenigen, die noch herzu gebracht werden müssen, Heyl und Bestes sehen, damit ich mit ihnen, und sie mit mir die durch Christum
v. 11. erworbene Herrlichkeit erlangen und besitzen mögen. Ist denn nun schon etwas dabey zu leiden, nur getrost, es wird im

Him-

Himmel alles reichlich belohnet werden. Denn das ist eine ewige Wahrheit; kommen wir in die Gemeinschaft seines Leidens und Sterbens, und sind darinnen beständig, und halten aus, so kommen wir auch mit in die Gemeinschaft seines Lebens und seiner Herrlichkeit. Werden wir v. 12.
aber ihme untreu, und lassen uns durch das Leiden im Guten irre machen, und auf Irrwege bringen, so wird er uns auch aus seiner Gemeinschaft ausschliessen, und an jenem Tage öffentlich vor seinem himmlischen Vater verleugnen. Denn er ist treu und unveränderlich, wie in seinen Verheis- v. 13.
sungen, also auch in seinen Drohungen, und kan sein Wort so wenig unwahr machen, als schaffen, daß er nicht GOtt.
Darum laß uns ihme treu verbleiben, und mit ganzem Her- v. 14.
tzen anhangen, aber zugleich auch sehen, daß wir noch viele auf solche Gedancken, daß sie nemlich Christum recht erkennen und preisen, bringen; und sie also von dem Wort-Gezänck, welches bey vielen im Schwange gehet, abführen. Denn wie du ihnen in Wahrheit, als vor dem Angesichte des allerheiligsten und gerechten GOttes sagen kanst, ist solches zu nichts anders nutz, als nur diejenige, die da zuhören, ungewiß zu machen, und sie dahin zu bringen, daß sie endlich nicht wissen, was sie sagen oder glauben sollen. Zum (IV) erweise dich v. 15.
als einen treuen Arbeiter in Ansehen des Worts der Wahrheit, nemlich also: liß fleißig darinnen, und trage dasselbe so, daß du keinen Menschen unziemender Weise fürchtest, oder dermaleinst vor jenem Richterstuhl zuschanden werden dürfest, als aus GOtt, vor GOtt, in Christo, mit allem Ernst und Eyfer vor. Insonderheit aber richte den Vortrag desselben so ein, daß so wol Bußfertige als Unbußfertige das ihre finden. Das Reden, Schreiben und Disputiren aber, so da v. 16.
nicht zur Erbauung der Seelen dienet, meide, und hindere es, so viel als nur möglich, auch bey andern. Denn dadurch wird die Sicherheit, Gottlosigkeit, Verachtung GOttes und seines Worts ꝛc. nur befördert, und auch andern unschuldigen Seelen, sich zu ärgern, Gelegenheit gegeben. Und wenn nur ein oder zwey dahin, daß sie sich ärgern, gebracht werden, so wirst

du finden, was solches auf sich hat. Nemlich die Geärgerten werden nicht nur vor sich immer schlimmer und ärger werden, sondern es wird sich auch die Zahl solcher Leute fast täglich vermehren, und solch Aergerniß gleich dem Krebs
v. 18. oder kalten Brand immer weiter um sich greiffen. Siehe nur Hymenäum und Philetum an, diese, weil sie nicht bey der Einfalt des Worts blieben, sondern mit andern ihren Vernunft-Schlüssen gefolget, sind dahin gefallen, daß sie sagen, es sey keine Auferstehung der Leiber zu hoffen, und alles, was von solcher Auferstehung in Heil. Schrift zu lesen, sey nicht nach den Buchstaben, sondern auf eine andere Weise zu verstehen. Dieses nun ist, wie du wol weissest, mit jetztgemeldem Hymenäo und Philero vorgangen. Allein ist es nur bey ihnen blieben? Nein! ihre Lehre hat um sich gefressen, und auch noch andere von der Einfalt verrücket, und sie um ihren Glauben gebracht. Und wie nöthig ist dannenhero nicht, dergleichen Dingen beyzeiten zuwiderstehen! dürften doch, wenn die Verführung so fort gienge, auch fast die Auserwehlten dahin gerissen, und wie unser Heyland zuvor gesaget, um
v. 19. ihren Glauben gebracht werden! Alleine, was merck ich? mir kommet in meinem Gemüthe, da von der Verführung der Auserwehlten rede, vor, du fallest auf die Gedancken, und in die unzeitige Furcht; du möchtest solchergestalt auch noch wol zum Abfall und Irrthum gebracht werden, und am Glauben Schiffbruch leiden! Nein lieber Timotheee, sorge nicht, sondern wirff alle Sorge getrost auf den HErren, denn dein Glaube ist nicht ein Glaube wie der Glaube der Zeitglaubigen und der Heuchler, sondern ein Glaube, der GOttes Kraft und Wirckung zum Grunde hat. Der HErr HErr, der Allwissende, der dich nebst andern von Ewigkeit her ersehen, kennet am besten, was zur Bewahr- und Erhaltung desselben dienen kan, und wird nimmer geschehen lassen, daß jemand dich aus seiner Hand reisse. Denn du ja nebst andern wahrhaftig Glaubigen die Lust und Liebe zur Sünde aus deinem Hertzen verbannet, und also sattsame Zeichen deiner Gnadenwahl, und folglich der Beständig-

keit

keit bis ans Ende, solchergestalt erhalten, mithin auch unzeitige und knechtische Furcht, als welche der HErr bey den Seinen billig verwirft und straft, zu meiden. Noch eins möchte du oder sonst jemand alhier wol vorbringen; nemlich, warum doch GOtt geschehen lasse, daß in der sichtbaren Kirche so viel gottlose u. andere schädliche Menschen zu finden? warum er denn seine Kirche nicht gantz reinige, und solchergestalt die besorgte Verführung gantz aus dem Weg räume? mein lieber Timothee, daß GOtt geschehen lässet, daß so viel Gottlose unter den Frommen sich befinden, hat er seine heilige Ursachen, welche sich weder ergründen, noch allhier alle erzehlen lassen. Nur eine aber anzuführen, so kan nicht anders sagen, als daß, wie in einem grossem Hause gar unterschiedliche Gefässe zu finden, nemlich einige von Gold, andere von Silber, noch andere aber von Erde, Holtz und dergleichen, diese Gefässe aber alle ihren besondern Gebrauch und Nutzung haben, solcher gestalt, daß einige zur Zierde, andere aber zur Reinigung der köstlichen, und Wegschaffung allerhand Unflaths, dienen; also hat unser GOtt in der Kirche unterschiedliche Menschen, Böse und Fromme, Heuchler und Rechtschaffene, einige sind ihm gar köstlich und werth, andere aber sind auch nicht ohne Nutzen, und müssen durch ihre Bosheit, der Frommen (der Gefässe zu Ehren) Reinigung und Fegung, welche ihnen auch sehr nöthig, befördern helffen. Ist nun jemand ein geheiligt Gefäß, ein Auserwählter, so wird ihm das Sichren der Verführer und Boshaftigen nicht schaden: ist es aber nur Heucheley mit ihm, so wird durch auffstossende Verführung solche nur offenbar werden. Indessen aber wird ein wahrhaftig Glaubiger und Auserwehlter ihme dieses nicht zur Sicherheit und zum Anlaß frey mit den verführten und verführischen Menschen und ihren Meynungen umzugehen, ohne daß er vor endlichen Abfall sich fürchten dürffe, dienen lassen, sondern vielmehr nach dem Willen GOTTes solchen schädlichen und verderblichen Umgang, wenn nemlich auf Seiten solcher Boshaftigen keine Besserung zu hoffen, meiden, und also ein dem HERRN geheiligt Gefässe,

v. 20

v. 21.

wodurch die Ehre seines Namens ausgebreitet wird, seyn
v. 22. und bleiben. Zum (VII) vermahne dich, daß du in allen, als einem Knecht GOttes ziemet, dich erweisest, und zwar erstlich in ansehen der sündlichen Lüste. Denn da ist bekant, daß ein jeder, besonders aber auch jeder junger Mensch, seine eigene natürliche und sündliche Neigung hat, und du, wenn du dich, als vor dem Angesicht des allsehenden GOTTES, prüfest, gleichfalls davon nicht frey, sondern wol öfters mit Ehrsucht, unzeitigen Eyfer ꝛc. angefochten wirst. Diesen Neigungen nun widerstehe, und laß, weil sie dir, als einem Glaubigen, ja als einem Lehrer der Glaubigen, so wol unanständig, als schädlich, dich von ihnen keinesweges überwinden. Zum andern erweiß dich als einen Knecht GOttes, in ansehen des Guten, insonderheit aber in ansehen der Gerechtigkeit, da man einem jeden giebet, was man zu geben schuldig; des Glaubens, da man GOtt und den Menschen treulich hält, was man versprochen; der Liebe, so wol gegen GOtt als gegen den Nechsten; des Friedes, da man insonderheit mit denen, die ohne Schein und Heucheley dem HErrn Christo nachfolgen, ein Hertz und eine Seele ist, und weder durch die Ungleichheit der Naturen oder der Gewohnheiten, oder unterschiedlichen Meynungen zum Zwie-
v. 23. tracht sich bringen lässet. Und liebe nicht nur diese und dergleichen Tugenden, sondern übe sie auch nach Vermögen aus, und laß dich also in denselben beständig erfinden. Zum dritten erweiß dich auch als ein Knecht GOttes, in ansehen der unnützen Fragen, da man um Dinge, die GOTT nicht geoffenbaret, oder die da weder zum natürlichen, noch geistlichen, noch ewigen Leben nöthig, sich bekümmert; meide dieselben, und hindere, so viel an dir ist, sie auch bey andern. Denn du ja wol weissest, daß sie eine Wurzel einer bösen und schädlichen Frucht, nemlich des Zanck und Streits. Und wie ärgerlich solte es nicht seyn, wenn ein Knecht und Diener des Fürsten des Friedes, Ursach und Gelegenheit, daß solche Frucht auch unter den Glaubigen zu finden geben wolte; Ein jeder Glaubiger, insonderheit aber ein jeder treuer

Leh-

Lehrer, hat mit Fleiß dahin, daß solches nicht geschehe, sich zu bemühen, und dannenhero der thörichten Fragen sich zu enthalten. Denn ein Lehrer ist nichts anders, als ein Knecht v.24. des geduldigen, sanftmüthigen, liebreichen und friedfertigen JEsu. Wie nun ein Knecht in allen nach dem Willen seines HErren sich zu richten, und wider denselben auch nicht das geringste vorzunehmen, also muß auch ein Knecht unsers Heylandes, seinen Willen vollbringen. Er muß nicht ungebührlich zancken und streiten, sondern vielmehr heiliger Gelindigkeit gegen diejenigen, bey welchen man noch einige Hoffnung übrig hat, gebrauchen; und dahin sehen, daß durch sein Reden und Lehren nur Erbauung, nicht aber Zerstreu- und Verbitterung möge geschaffet werden. Solte er gleich etwas Ungemach, e. g. Haß, Neid, Verfolgung ꝛc. dabey erfahren, so muß er doch dadurch sich v. 25. an seiner Pflicht nicht hindern lassen, sondern vielmehr, wie sein HErr, dasselbe willig und mit Freuden über sich nehmen, und dahin sehen, wenn kein boshaftig und gottlos Widersetzen, wie er auch die noch Unbekehrten, als unwissende und verirrte Kinder, nicht mit unbesonnener und unsinniger Schärfe, sondern mit guten Worten und sanftmüthigem freundlichen Begegnen möge unterrichten, ob vielleicht, wenn das Gericht der Verstockung noch nicht über sie ergangen, dem barmhertzigen GOtt, der da geschworen hat, daß er den Tod des Sünders nicht will, gefallen möchte, ihr Hertz zu der Stunde aufzuthun, und sie zur wahren Busse und Glauben zu bringen. Und sie solchergestalt v. 25. den Bestrickungen des Satans, worinnen sie sich als Gefangene und Sclaven befinden, die seinen Willen zu verbringen sich nicht entziehen können, entrissen, mit erleuchteten Verstand die Wahrheit erkennen, und zu dem H. Ebenbild GOttes wiederum erneuert werden mögen.

PARAPHRASIS CAP. III.

DAmit (VIII) ist auch nöthig, dich von dem bevorstehenden v. 1. Verführungen und Bosheiten zu unterrichten, und des-

wegen was in Ansehen derselben deine Pflicht, vorzustellen.
Nemlich es werden, wie denn die Bosheit sich allbereit zu
unsern Zeiten reget, wenn wir den Weg alles Fleisches gan-
gen, besonders aber, wenn der Abfall geschehen, und das
Kind des Verderbens sich offenbaren wird, gar elende Zei-
ten sich einfinden. Zeiten, in welchen Glaubige, nicht wie es
seyn soll, leben, oder das, was GOtt haben will, werden hören
können; ja Zeiten, in welchen die Sünden-Greuel und falsche
v. 2. Lehren in vollem Schwange gehen werden. Denn die Men-
schen, welche sich die Kirche nennen, ja Vorsteher derselben
werden seyn wollen, werden, da sie von dem rechten Glau-
bens-Grund gewichen, und also ihnen selber gelassen, unter
andern in folgenden Sünden leben. Nemlich sie werden in
allen nur auf ihr zeitlich Wohlseyn sehen, um anderer Men-
schen Bestes aber sich wenig bekümmern; sie werden das
Geld lieb gewinnen, u. nicht nur viel von demselben zu über-
kommen, sondern auch das überkommene zu bewahren, und
immer zu vermehren, eifrig seyn; sie werden allein ihr
Werck, Wesen und Kunst groß machen, und hingegen anderer
Leute Thun aufs hefftigste verachten. Sie werden sich über
alles erheben, und sich der Herrschaft auch über das Weltliche
anmassen; dem Gehorsam der Eltern, unter dem Vorwand,
GOtt zu dienen, sich entziehen; diesen ihren Eltern und an-
dern, von denen sie Gutes genossen, keine Gegenliebe erwei-
sen, sondern vielmehr ihr Vermögen andern zuwenden, und
gleichsam, wie dort unser Heyland anführet, sagen; wenn
v. 3. ichs opffere, ist dirs besser; der wahren Heiligkeit, die da nicht
nur in äusserlichen, sondern fürnemlich in dem Glauben an
Christum und in der Aenderung des Hertzens bestehet, nichts
achten; die natürliche Liebe gegen Weib, Kind ꝛc. ablegen,
und sich derselben gantz entziehen; vorgeben, denen ihrer Mey-
nung nach Irrgläubigen, dürfe man, was man versprochen,
nicht halten; andern grosse Irrthümer und böse Thaten fälsch-
lich aufbürden, und sie ohne Grund der Wahrheit derselben
beschuldigen; in Unzucht u. Sodomiterey leben; grausam seyn;
v. 4. nach dem Guten nichts fragen; andere verachten; keine Ge-
setze oder Gefahr scheuen; im Stolz und aufgeblassenen We-

sen

sen einher gehen; mehr auf gute faule Tage, als auf die Ausbreitung des Reichs Christi dencken; in besonderen Kleidungen, Speisen, Lebens-Arten und andern äuserlichen Dingen eine grosse Heiligkeit setzen, u. um den wahren Glauben u. den Grund desselben, der H. Schrift sich wenig bekümmern; unter dem Fürwand, daß sie nichts als das Heyl der Seelen suchen, mit solcher Macht und Menge, daß die Männer es nicht wehren können, in die Häuser dringen, und die armen Weibespersonen, die wegen der Jahre, oder wegen des Verstandes vor andern schwach sind, u. durch dieselbigen auch die Männer, die da mit ihnen ihr bisheriges Sünden-Leben erkennen, und die Verdammnis fürchten, u. dannenhero bald auf diese, bald auf jene Wege fallen, keinesweges aber die Wahrheit, die da frey macher, erkennen, auf ihre schädliche und irrige Meynung zu bringen suchen. Und also dem Evangelio, so den HErrn Christum als den grossen Propheten, den alle Welt zu hören; als den einigen Hohenpriester, durch welchen allein Vergebung der Sünden zu erlangen; als den ewigen König, der allein über seine Kirche herrschet, vorstellet, und wie man sein u. seiner Gnade theilhafftig werden kan, anweiset (nicht anders als Jannes u. Jambres dem Mosi), theils mit Worten, theils mit falschen Zeichen u. Wundern, theils aber mit grausamen Verfolgungen, aufs heftigste sich widersetzen. Und solchergestalt, weil sie boshafftige Menschen, die da nicht nur keinen Geist haben, sondern auch dem Geiste widerstehen, die reine Glaubenslehre zu begreiffen, oder gar, den Glauben zu erhalten, gantz untüchtig seyn. Endlich aber doch, wenn nun die Zeit kommet, gleich iezt gemeldten Jannes und Jambres, in ihrer Bosheit offenbar, und daß sie mit ihren Verführungen nicht weiter gehen, von Gott selbst gehindert werden. Und diß wird die Gestalt der sichtbaren Kirche zur Zeit des Abfalls seyn, welches du denn nicht nur vor deine Person wol zu mercken, sondern auch deinen Zuhörern u. Mit-Arbeitern einzuschärfen, indessen aber solcher gefährliche Leute Umgang, deren albereit zu unsern Zeiten einige sich finden, zu meiden, u. vor ihren Verführungen mit allem Fleiß dich vorzusehen, wissen wirst. Wie kan aber, möchtest du u, ein anderer fragen, solches wol geschehen?

v. 5.
v. 6.
v. 7.
v. 8.
v. 9.
v. 10.

Mein

Mein lieber Timothee, bleibe bey demjenigen, so du bey mir gehöret, gesehen und erfahren hast, ja bleibe bey der Heil. Schrift, als der einigen Regul und unbetrieglichen Leitstern in Lehr und Leben, und laß dich auf keinerley Weise davon abwendig machen. Ich sage, bleibe bey demjenigen, was du von mir gehöret, gesehen und erfahren hast, und also bey der Lehri, die ich als ein Apostel vorgetragen, bey dem Unterricht, welchen ich dir gegeben, und bey dem Zweck und Ziel, welchen ich bey meinem Lehren und Unterrichten geführet. Folge meinem Glauben, da ich in dem Vertrauen auf Christum immer zu wachsen geflissen gewesen, meiner Langmuth, da ich das Unrecht mit Gedult ertragen; meiner Liebe, da ich auch meiner Feinde und Verfolger Bestes gesuchet; meiner Beständigkeit, da ich mich weder Lust noch Furcht von der Wahrheit abwendig machen lassen.
v. 11. Erinnere dich der Verfolgungen, welche ich zu Antiochia, zu Iconien und Lystra, da man mich ausgestossen, mit Steinen geworfen, verwiesen ꝛc. erfahren, und, bis mich der HErr daraus erlöset, mir Geduld ertragen. Erinnere dich derselben, und folge mir hierinnen nach, und laß das Leiden, von der Wahrheit auf keinerley Weise dich abwendig machen.
v. 12. Denn die da aus aufrichtigen Hertzen ohne Schein und Heucheley in die Gemeinschaft Christi einzudringen, und durch die Gnade GOttes dem HErrn in allen zu gefallen zu leben geflissen sind, und dannenhero die Mittel und Wege, so hierzu dinnen, ergreiffen, müssen der Welt herhalten, und allerley Haß, Neid, Hohn, Spott und Verfolgung erfahren. Sie müssen Christo ihrem HErren auch in diesem Stücke gleich und ähnlich werden, aus dem Creutzes-Kelch mit trincken, und können des Leidens unmöglich überhoben seyn.
v. 13. Dannenhero, ob du schon siehest, daß es denen verführten und verführischen Geistern auf ihren Irrwegen und bey ihren Bosheiten gantz wol ergeher, daß sie nemlich wie ein Pallast stehen, sich wie ein fetter Wanst brüsten, dem Pöbel gefallen, und solchergestalt allerley zeitlich Glück geniessen;
v. 14. so laß dich solches nur nicht irre machen, sondern wie du bishero treu

ge-

gewesen, so bleibe auch noch ferner treu, und bedencke, daß du nicht von einem irrenden Menschen, sondern von einem Apostel, von welchen der HErr Christus saget, daß nicht sie, sondern der werthe Heil. Geist durch sie reder, unterrichtet worden, und solchergestalt die Wahrheit selbst geglaubet hast. Ja bleibe nur bey der Heil. Schrift, den Schriften Mosis und der Propheten selber, und siehe, was darinnen gelehret wird. Denn weil du selbige von deinen jungen v. 15.
Jahren an in den Synagogen lesen hören, und sie von deinen Eltern dir von Kindheit auf eingeschärfet worden, so kan sie, weil alles, was einem Christen zur Erhaltung des ewigen Lebens zu glauben und zu thun nöthig, darinnen enthalten, und sie nicht ein todtes, sondern ein lebendiges Wort, eine Kraft GOttes, dich nicht nur anweisen, was und welches der wahre Glaube an Christum, durch welchen die ewige Seligkeit zu erhalten sey, und wie man zu demselben gelangen soll, sondern auch, da du solches allbereit weissest, dein Hertz davon noch immer fester, gewisser und beständiger machen. Besonders da sie, so wie wir sie jetzo in derjenigen v. 16.
Sprache, in welcher GOtt sie selbst ausschreiben lassen, haben, nach ihrem Sinn, Innhalt, Ordnung, Worten ꝛc. durch den H. Geist eben in dieser Absicht den H. GOttes-Männern eingegeben und aufzuschreiben, im Geiste befohlen worden, damit die Menschen von demjenigen, was sie zu glauben, und bey ihrem Glauben zu hoffen, mit deutlichen Worten unterwiesen, und in ihrem Gewissen mit Kraft überzeuget; für Irrthum und falschen Meynungen bewahret; vom sündlichen bösen Leben abgehalten und zurück gezogen; und hingegen zu einem heiligen, und der Gerechtigkeit des Glaubens gemässen Leben, gebracht werden mögen; und also ein jeder Glaubiger seinen Christen-Wandel, besonders aber Lehrer und Prediger das Amt des Geistes, so wie es zur Ehre GOttes und der Menschen Erbauung gereichen kan, zu führen, recht richtig und geschickt erfunden werde. Bey dieser H. Schrift, sage ich, bleibe; und laß dich durch die Verführer auf keinerley Weise davon abbringen, so wirst du, ja ein

jedweder, der dir hierinnen folget, auf dem Wege des Lebens einher gehen, und endlich in die Hütten des Friedes, in die ewige Seligkeit, wo Freude die Fülle, und liebliches Wesen zur Rechten GOttes immer und ewiglich, gewißlich kommen.

PARAPHRASIS CAP. IV.

v. 1. SEil es denn nun so stehet, und dergleichen greuliche Zeiten, wie jetzo beschrieben, in der sichtbaren Kirche vorhanden, so gehe fort, und bezeuge zum (IX) vor dem Angesichte des Drey-Einigen GOttes insgemein, insonderheit aber vor unserm HErren und Haupte, dem HErrn Christo, der da sitzet zur Rechten GOttes, und alles in allen erfüllet, und am Tage seiner herrlichen Erscheinung, wenn nemlich sein ewiges Reich sich anhebet, diejenige, welche so denn von Todten auferstehen, so wohl, als die da noch lebendig seyn werden, mit Gericht und Gerechtigkeit richten

v. 2. wird; daß du das Wort der Wahrheit, das Evangelium von Christo, unerschrocken, frey und öffentlich verkündigest; was du einmal verkündiget denen die da hören einschärffest, und damit fortfahrest, wie insgemein zu aller Zeit, wenn schon einige seyn, denen es nicht gefällt; als insonderheit wenn du spürest, daß etwas Gutes auszurichten, und eine gute Bewegung zu mercken. Zeige an, und widerlege aus H. Schrift die albereit im Schwange gehende, und nach und nach hervorbrechende Irrthümer; bestraffe, und durch Vorstellung des göttlichen Zorns suche abzuhelffen dem sündlichen gottlosen und unordentlichen Wesen vieler Menschen; und weise an mit Geduld, Sanftmuth, und deutlichen Unterrichten, nicht aber mit dem Schwerdt, oder unziemender Schärffe, wie sie ihren Wandel so, daß sie GOtt gefallen,

v. 3. führen mögen. Denn wenn die obbeschriebene Zeiten kommen werden, wird die Lehre vom Glauben an Christum, wie man nemlich allein durch denselben selig werden muß, solcher Glaube aber ohne heiligem und unsträflichem Wandel todt, von den meisten nicht nur nicht geachtet, sondern gar

als eine unerträgliche und falsche Lehre gehasset, ausgeruffen und verfolget, hingegen aber allein diejenige Lehrer, welche den natürlichen, und in ihren sündlichen Lüsten fort lebenden Menschen zu gefallen suchen, und so als sie es gerne haben, reden, ihre Bosheiten vor Schwachheiten, und ihre Lüste vor Mitteldinge, die man ohne Verletzung des Gewissens verbringen und mitmachen könne, ausgeben, hochgehalten und angesehen, die Wahrheit folglich unterdrücket, und v. 4.
Menschen-Tand, Nebel, Schatten und Dunst an statt des wahrhaftigen Wesens in Christo erwehlet werden. Dannenhero sage nochmals, halte die Augen des Gemüths und v. 5.
des Geistes allezeit unermüdet offen, und mercke, wenn, wo und wie der Feind der Wahrheit die Heerde Christi anzufallen suchet. Laß dich lieber verfolgen, verjagen und tödten, ehe du ihnen nachgeben, und von der Wahrheit weichen wolltest. Treibe die Lehre von Christo unermüdet fort, und werde immer getroster und freudiger solches nicht nur, wie dir befohlen, zu verkündigen, sondern auch, wie obgemeldet, treuen Personen aufzutragen. Und das um so viel mehr, weil von uns Aposteln, die der HErr des Weinberges ausgesendet, einer nach dem andern von der Arbeit nach Hause und zur Ruhe geruffen, und also die Zahl derer, die bishero für dem Riß gestanden, immer geringer wird. Wie denn v. 6.
ich vor meine Person solche Erlösung nun auch erwarte, und da bishero so gar viel Leiden erfahren habe, und zu dem Opfer Christi, um die Wahrheit zu versiegeln, mein Blut, wie ehemals bey den Tranckopffern den Wein zum Farren, gerne giessen und lassen will, ich auch nichts anders als eine baldige Heimreise zu Christo unserm HErren und Bruder vor mir sehe: und nachdem als ein Glaubiger und Apostel v. 7.
wider die Sünde und des Satans Reich männiglich gestritten, den mir von GOtt zugemessenen Theil des Erdbodens mit dem Evangelio erfüllet, und meinem HErren Christo alle Treu gehalten, zu solchem Abschied mich mit Freuden v. 8.
schicke, und den verheissenen Gnaden-Lohn, den GOtt mir von Ewigkeit her bestimmt, und da unter den Feinden mich

befinde, aufhebet; aufs gewisseste erwarte. Welches ist aber selbiger, es ist das ewige Leben, die zukünftige Herlichkeit, so ich mit andern GOttes-Männern billig eine Krone der Gerechtigkeit nenne. Eine Krone, weil so denn auch die geringsten, und in dieser Zeit verachtesten Heiligen, von GOtt königlicher Würde werden gewürdiget werden; eine Krone der Gerechtigkeit aber, weil sie Kraft der Gerechtigkeit Christi, und der geschehenen Gnaden-Verheissung von denen, die in der wahren Gerechtigkeit des Glaubens stehen, erhalten wird. Wenn aber: einiger massen, nemlich in Ansehen der Seelen, so gleich als ich sterbe; vollkommen aber an jenem Tage, am Tage der Erscheinung, am Tage des Gerichts. Wenn dieser herein bricht, wird der HErr, der Richter, so ohn Ansehen der Person den Kreiß des Erdbodens richtet, mir solche Krone darreichen, nicht mir aber alleine, sondern auch zugleich allen, die da an der Person, dem Leben, Lehren, Leiden und Sterben Christi ein Vergnügen haben, und nach dessen Zukunft und Erscheinung zum Gericht, von Hertzen verlangen. Diesen soll mit mir, und mir mit ihnen, solcher herrliche Gnaden-Lohn gereichet, und also alles Leiden gar herrlich belohnet werden.

v. 9. Letztens und zum (X) muß auch noch folgende Dinge erinnern. Nemlich, erstlich suche doch mit allem Fleiß bald zu mir gen Rom zu kommen. Denn ich bin von allen verlas-

v. 10. sen, und ganz alleine. Demas ist aus Liebe zur Welt von mir Gebundenen gangen, und nach Thessalonich gezogen. Crescens habe in Galatian senden müssen, und Titum in

v. 11. Dalmatien. Nur allein ist Lucas bey mir. Fürs andere, wenn du herreisest, so laß Marcum zugleich mit dir reisen, daß er so denn bey mir bleiben möge, weil er mir zur Ausbreitung

v. 12. des Evangelii gar nützlich und nöthig, indem auch nicht einmal Tychicum bey mir habe behalten können, sondern

v. 13. gen Ephesum senden müssen. Fürs dritte, bringe doch den Reise-Mantel, dessen ich in dem bevorstehenden Winter bedürftig, und welchen zu Troada bey Carpo gelassen, auch mir, wie nicht weniger die Bücher und das Pergamen. Fürs

vierte

vierte hüte dich für Alexander dem Kupfer-Schmid, denn er ein rechter Feind der Wahrheit, und weil nachdem durch v. 14.
das Ubergeben in die Gewalt des Satans, wovon in meinem ersten Brief gemeldet, keine Besserung erfolget, so wolle der HErr ihm seine Bosheit, besonders aber, daß er die heilige Lehre des Evangelii so boshaftig und grausam ge- v. 15.
lästert, und noch lästert, auf seinen Kopf bezahlen. Und das sey also dasjenige, wovon ich gegenwärtig dir schreiben, und wozu ich als ein Apostel des HErren dich habe vermahnen v. 16.
sollen. Ja die Reden, mit welchen ich nun von dir und der streitenden Kirche Christi auf Erden, Abschied nehme, und mit welchen, wie insgemein mein Lehren und Predigen, also auch insonderheit mein Schreiben an dich und andere Gemeinen endige. Nur dieses muß noch berichten, daß nemlich, da ich in diesen meinen letzten Banden das erste mal vor Gericht stehen müssen, keiner von den Glaubigen, die um und neben mir, (ach der HErr HErr rechne es ihnen ja nicht zu!) mir hervorgetreten, sondern, wie dort die Jünger unsern Heyland aus unzeitiger Furcht, mich alle verlassen. Und hätv. 17.
te der HErr HErr auch so thun, und mich verlassen wollen, so würde es gar schlecht um mich gestanden haben; alleine er, der da lebet, und auf die Seinen siehet, ließ mir seine GOttes-Kraft, Trost und Beystand gar sonderbar spüren, gab mir freudigen und unverzagten Muth, wie auch Weisheit und Verstand, das Evangelium so zu reden, daß durch meine Verantwortung und unerschrockenen Muth noch viele zu gleicher Freymüthigkeit gebracht wurden, und manche von denen, die da am Käyserlichen Hof zu thun, das Evangelium zu hören kriegten. Nun der HErr hat mich bishero von den Nachstellungen und der Gewalt der Feinde so mächtiglich errettet, und insonderheit dem Käyser Nero noch nicht, so, als er wol willens war, in der ersten Hitze mich zu tödten, zugelassen; Er wird ferner helffen, und v. 18.
wenn die Stunde meines Abscheidens, wie denn aus diesen Banden wohl schwerlich entkommen werde, vorhanden, aus diesem Elende in sein ewig Reich, da alles recht himm-

lisch

lisch und herrlich, aus Gnaden aushelffen. Jhme sey in sol-
v. 19. cher Hoffnung und für all erwiesene Güte, Ehre Preiß und
Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit Amen. Grüsse Priscil-
lam und ihren Ehegemahl Aquilam, wie auch das gantze
v. 20. Haus Onesiphori. Erastus blieb zu Corintho, Troph-
mum aber muste ich, weil er kranck ward, und keine Hof-
nung zu baldiger Genesung vorhanden, zu Mileto kranck
v. 21. hinterlassen. Und weil also niemanden, der so, als es nö-
thig, mir an die Hand gehen könte, vorhanden, (denn ob-
schon einige von den Brüdern um, bey und neben mir, all-
hier in Rom auch gar eine grosse Menge der Glaubigen, so
will, als die Umstände jetzo es erfordern, sie zu gebrauchen,
sichs doch nicht schicken,) als sage nochmals, thue Fleiß, daß
du noch, ehe es Winter wird, zu mir kommest. Es grüs-
sen dich Eubulus und Pudens, und Linus, und Claudia
und alle andere Brüder, die dich kennen, und daß jetzo an
v. 22. dich schreibe, wissen. Der HErr JEsus, der leut- und hold-
selige, dessen Lust ist bey den Menschen-Kindern, sey und
vereinige sich nach dem Verlangen deines Hertzens mit dei-
nem Geiste, auf das innigste, und laß seine Huld und
Gnaden-Ausfluß über dich reich und starck
seyn ohne Aufhören.
Amen.

Das I. Register
der angeführten
AUCTORUM.

ALlix 16. 19
Alstedius 13. 177
Althoferus 77
Agrippa (Cornel.) 75
Ambrosius 140. 153. 162 163. 179. 212. 226. 297
Angelus (Christ.) 90
Anshelmus 109. 120
Aretius 327
Arnd 119. 271
Asterius Amasenius 68
Augustinus 163. 174. 229. 297

B.

Bartholinus 186
Bartouw 62
Baxter 33. 69. 72. 230. 233
Bechmannus 88
Bellarminus 60. 128
Beza 300
Bochartus 15
Burmann 327

C.

Calvær 102
Casianus 120
Castalio 24
Catechismus Racouiæ 60
Caue 55. 68. 72. 101. 139 184. 197
Cellarius 360. 367
Chemnitius 75. 89. 128. 129. 130 142. 222
Chrysologus 10
Chrysostomus 82. 98. 101. 107. 108 133. 140. 165. 176. 177. 180. 196 228. 275. 282. 342. 347. 353
Cicero 27
Clarius 16. 35
Coccejus 16. 90. 91. 103. 196. 219 235. 236. 301. 303. 313. 334. 350
Concilium Tridentinum 216

D.

Drusius 229

E.

Epiphanius 276
Erasmus 89. 235. 300. 301. 313
Ernestinische Ordnung 175
Eusebius 14

F.

Faber (Jacob) 128
Flacius 42. 121
Form. Concordiæ 309
Franzius 142
Frisinger (Otto) 162

G.

Gerhardus 80. 81. 82. 88. 91. 96
102. 107. 108. 109. 110. 120. 122
139. 152. 153. 159. 165. 176. 178.
204. 208. 234. 255. 262. 282
297. 322. 328. 347. 258. 368.
Glasius 18. 122
Gregorius Magnus 96. 98. 152. 347
Grönwegen 118
Großgebauer 21. 174. 175. 180
Grotius 80. 346. 365
Gürtlerns 80

H.

Harsdœrfer 76
Hedinger 12. 22. 26. 33 62. 90. 91
92. 107. 122. 125. 133. 181. 186
204. 205. 211. 224. 235. 262. 274
253. 197. 313. 346. 349
Heidanus 298
Heidegger 255
Heshusius 260. 262. 285. 302. 320
331
Hieronymus 22. 88 89. 101. 210
235. 313
Hildebrand 351
Historia Ecclesiastica Gothana 130
Hohndorff 39
Holst 102
Huetius 340
Hülsemannus 174

I.

Ignatius 101. 318
Ittig 128. 236. 276. 304

K.

König 62
Kordhold 98

L.

Libri Symbolici 54
Lutherus 28. 29. 41. 54. 182. 188
204. 205. 213. 230. 262. 301. 315

M.

Moulin 230

N.

Nerreter 120. 221

O.

Oecumenius 122
Olearius 74
Outrein 65. 230

P.

Pasor 69
Pfannerus 72. 230

S.

Sagittarius 162. 163. 223
Salmero 82
Sandhagen 13. 255
Sauerbrey 76
Scherzerus 55. 88. 89. 107. 221
Schmid (Andr.) D. 221
Schottus 76.
Schreuelius 81
Schurmann (Anna Maria) 77
Spener 73 180. 181. 275. 321. 340
362

T.

Theophylactus 43 46. 74. 103. 161
180. 227. 271. 273. 285. 286
Tertullianus 16. 17. 55. 69. 316

Torſanus 67
Trier 69. 70

U.

Uſſerius 15

V.

Valentinus 71
Valerius Max. 229
Varablus 80
Velcutio 221
Verſio Belgica 301
Gallica 27. 45. 71. 74. 159. 195. 202. 285. 301. 385
Italica 168
Syriaca 27. 339
Vinarienſes 67. 285
Vincentius Cyrenenſis 234
Voëtius 76

W.

Wagen 10
Wedelius 186
Winckler 82
Witſius 43. 77

Z.

Zimmermann 75. 76. 77. 89. 111. 102. 103

Das II. Regiſter.

der merckwürdigen Sachen.

A.

Abſcheiden, die Zeit des Abſcheidens pag. 352
Abſondern, es iſt nöthig, ſich von denen die von der Lehre der Gottſeligkeit weichen, abſondern. 206
Abtreten ſoll man von aller Ungerechtigkeit 306
Achthaben, wie auf ſich acht zu haben 145. 146
Ackerleute, genieſſen der Frucht 285
was geiſtliche Ackerleute thun ſollen 286
Adam, wer er iſt, wenn und wie er geſchaffen worden 78. Er und Eva wurden verführet 79. wie es geſchehen ibid.
Aeltreſte, was Aelteſten ſind 144. die wohl vorſtehen 174
Alexander, der Schmidt, wer er geweſen 360. was er gethan ibid. vor ihm wird gewarnet 361
Alt, was alte ſind 152. wie mit ihnen umzugehen ibid.
Altvetteliſche Fabeln 133
Amt iſt redlich auszurichten 351
Anhangen ſoll man dem ewigen GOTT 137. wie manche den verführiſchen Geiſtern anhangen 119. 120
Anklage iſt wider einen Aelteſten nicht leicht anzunehmen 179. deſſen Urſach ibid.

Anruffen soll man den HERRN von reinem Hertzen 312
Anruffung der Heiligen 128
Anweisung, so viel nöthig, ist in der H. Schrift zu finden 341
Apostel, derselben Befehle sollen in acht genommen werden 48. ihre Lehre 15. sq. sie haben in der Lehre nicht irren können 112
Aquila, wer er gewesen 367
Arbeiten, wie im Wort und in der Lehre zu arbeiten 175
Arbeiter sind ihres Lohns werth 177 178
Argwohn, böser Argwohn 203
Armer, worauf er sich verläßt 233
Auferstehung der Todten kan mit der Vernunft nicht begriffen werden 310. ob sie schon geschehen 303
Auferweckung Christi 288
Auferziehung der Kinder 161
Aufgeblasen kan ein Neuling werden 95. aufgeblasene 323
Aufhebung der Hände, wie es geschicht 67
Auflegung der Hände, was es für eine Ceremonia oder für eine Gewohnheit gewesen 184. 260. dabey soll man sorgfältig seyn 185 wenn es nicht ohne Nutzen ist 147
Aufseher sollen in der Kirchen Christi bestellet seyn 183. worinnen ihr Amt bestehet 174
Auserwehlte 291. erlangen die Seligkeit ibid.
Ausgang, unser Ausgang aus der Welt 207. seqq.

B.

Barmhertzigkeit wird an jenem Tag zu finden seyn 278. die Barmhertzigkeit des HErrn 276
Befehl GOttes, was er ist 11. der Apostel Befehl sind in acht zu nehmen 48
Befördern, welche vor andern zu befördern 105
Begierde reich zu werden ist eine Ursach zu vielem bösen 213
Beharren, wie man beharren soll 146
Bekänntniß Christi unter Pontio Pilato 222. das Bekänntniß der ersten Christen 218
Bekehrung anderer Menschen, dazu thut Liebe und Sanftmuth mehr als unzeitiger Eifer 318. auch an widerspänstiger Menschen Bekehrung ist nicht zu zweifeln ibid.
Bekennen und gläuben muß beysammen seyn 219. Christum bekennen und in muthwilligen Sünden leben kan nicht beysamen stehen 310
Beruff zum ewigen Leben 218
Berufs-Wercke 53. in denselben kan Glaube und Liebe beysammen stehen 200
Beschämen, viel Menschen werden beschämet werden an jenem Tage 300
Beständig soll man bleiben im guten 335. sq.
Beständigkeit im Guten 275. ohne Beständigkeit im Glauben ist keine Seligkeit zu hoffen 83

Bestrafung anderer, was dabey in acht zu nehmen 182. was dieselbe zum Zweck haben soll 183
Beten, wie für die Unbekehrten und für die Gläubigen zu beten 54
Beylage, was die gute Beylage ist 274. wie sie zu bewahren ibid. sq. was die Beylage Pauli ist 271
Bezeugen ernstlich etwas 298
Bischof, was er ist 88. sonderlich in H. Schrift ibid. sq. wie ein Bischof seyn soll 88. 89. und nicht seyn soll 91. 95. sq.
Bischofs-Amt, was es ist 87. wie es kan begehret werden ibid.
Bitte, was sie ist 53. 56
Blindheit, was die geistliche Blindheit verursachet 33
Böse Menschen 335. suchen auch andere böse zu machen 20. wie sie zu tragen 314. was für Böses zu tragen ibid.
Bosheit, welche darinnen zunehmen 335
Brand, der kalte Brand 302
Brandmaal im Gewissen 121. welche dergleichen haben 122. 127
Bruder, welche geistliche Brüder sind 197
Brüderschaft, die geistliche Brüderschaft wird zu weit ausgedehnet 197
Bruno, ein Urheber des Carthäuser-Ordens 130
Busse, was sie sey und andeute 315 wenn sie erfodert wird 316. dieselbe muß GOTT geben ibid, das erste Stück der Busse ibid. die in der Busse stehen, können oft nicht glauben, das GOtt ihnen gnädig sey 41
Busfertige Sünder sind CHristo allezeit willkommen 41. es ist zu mercken, wie Christus sich gegen bußfertige Sünder erweiset ibid. es gefällt GOtt nicht, daß Bußfertige oft seine Gnade nicht so fest glauben ibid.

C.

Calixtus, der Pabst, hat den Geistlichen den Ehestand untersaget 129
Carpus, wer er gewesen 360
Christ, wahre Christen sind in dieser Welt verachtete Leute 272. wie die ersten Christen für den Käyser und andere Obrigkeit gebeten 55. Christen-Wercke 53
Christenthum erfodert Kämpfen und Streiten 357. it. Lassen und Thun 219
Christus, dessen Beschreibung 288 was er ist 328. er ist der Bruder 197. das einige Haupt-Gut 13. ein wahrhaftiger Mensch 288. aber nicht ein blosser Mensch 60. er ist der HErr 355. 364. ein HErr des Friedes 314 ein Heiland aller Welt 66. ein Erlöser 61. 62. und der einige Mittler zwischen GOtt und Menschen 59 sqq. 66. und gegen die Menschen recht freundlich 66. ein gerechter Richter 355 CHristus im Stand der Erniedrigung und der Erhöhung 110. er ist gester-

gestorben 292. er ist auch als ein Mensch bey den Gläubigen zugegen 227. 357. er hat Stärcke 31 und Gedult 37. er hat nicht nur das Böse abgethan, sondern auch alles Gute erworben 272. er machet die Seinen seiner Eigenschaft theilhaftig 31. er wird der Mann GOttes genennet 195 und beschrieben nach seinem Nahmen, Amt, Macht, Herrlichkeit und Lieblichkeit 11. 31. er wird das Gericht halten 346. warum Christus in die Welt kommen 35. 36. was sein einiges Werck in den Tagen seines Fleisches gewesen 41. wenn er angeruffen wird 314. wie er unsere Hoffnung ist 11. seine Geduld erzeiget 37. 38. und sein Mittler-Amt verwaltet 61. wie er aufgenommen worden 111. 112. wie er verborgen ist 224. und treu bleibet 295

Claudia, wer sie gewesen 368

Comœdianten, wie sie genennet werden 121

Creatur, alle Creatur GOttes ist gut 125. und nichts verwerflich ib. derselben Mißbrauch ibid. welche Creaturen unheilig waren 126. wie sie geheiliget worden ibid.

Crescens, wer er gewesen 358

Creutz und Leiden, auch darinnen soll das Dancken gegen GOtt nicht aufhören 367

D.

Dæmones, was sie sind 120. was von denselben gelehret worden 128

Dalmatien, was es für ein Land gewesen 358

Dancken soll man GOtt für das empfangene Gute 40. was Dancken in sich fasset 31

Danckſagung, was sie ist 53. 56. Gebet und Danckſagung sind nicht zu trennen 65

Demas hat die Welt lieb gewonnen. 358

Δόξ, dessen Ursprung und Bedeutung 10. und eigendlicher Gebrauch ib.

Diaconiſſæ 101. 102. ihr Amt 101. ihre Beschaffenheit und Tugenden 113 ihre Einsegnung 102. wenn sie abgeschaffet worden ibid.

Diaconus, wie die ersten Diaconi verordnet worden 100

Dienen, wie GOtt zu dienen 257. die wohl dienen, haben Nutzen 103

Diener GOttes ist hier nicht ohne Creutz und Leiden 118. was ein guter Diener JEsu CHristi ist 130. wer die Diener sind in Heil. Schrift 99. wie sie seyn sollen 103

Dienerinnen, ihre Beschaffenheit und Tugend 103

Dienſt am Wort 359

Dienſtbar sollen die Knechte seyn 198

Dienſtboten, wie sie sich zu verhalten 200. glaubige Dienſtboten sind in ihren Wercken treu und fleißig 199

Dräuen, wie ein Prediger dräuen soll 347

Draussen, wer die sind, die draussen sind 96

Dulden, mit Christo soll man dulden. 292. sq.

E.

Ehestand wird verboten 127. wenn es geschehen 128. und von wem 129. es ist aber unrecht den Ehestand verbieten 132
Ehelich werden, was es heisset 122 welche sollen ehelich werden 173 es wird aber verboten 122
Ehrbar 99
Ehrbarkeit 56. 93
Ehre, was sie sey, 176. sie gebühret GOtt 227. zwiefache Ehre 176 Ehre soll iedem gegeben werden, dem sie gebühret 154
Eifer, so unzeitig, hindert oft viel Gutes 319
Eigendünckel 182
Eigenliebe, sündliche Eigenliebe 321
Einigkeit GOttes, worinnen sie bestehet 58. Glaubige sollen in Fried und Einigkeit leben 318
Einsegnung der Diaconissarum & Presbyterissarum 102
Eltern, derselben sich annehmen, ist ein sonderbares GOtt wohlgefälliges Werck 166. gottselige Eltern suchen auch ihre Kinder gottselig zu erziehen 259. es ist eine grosse Gnade mit gottseligen Eltern gottselig leben ib. daher ist mit Danck zu erkennen, wann man gottselige Eltern hat ibid.
Encratitæ, ihre falsche Lehren 127
Engel, auserwählte Engel 181. was von den Engeln gelehret worden 128 was von ihnen zu mercken 111 wie Christus ihnen erschienen ibid.
Ephesus, was es für eine Stadt ist. 14
Episcopus, was er ist 88. sq.
Epistel, wenn die I. Epistel an Timotheum geschrieben worden 13 derselben allgemeine Abtheilung 1 genaue Zergliederung 2. sqq. und Erklärung 9. sqq. die II. Epistel an Timotheum, derselben allgemeine Abtheilung, 243. genaue Zergliederung 244. seqq. kurtze Erklärung 253. sqq. wo und wenn diese Epistel geschrieben 254
Erbauung 17. was nicht zur Erbauung dienet, soll nicht vorgebracht werden 138. Erbauung GOttes 18
Erinnern, auch Gläubige müssen des Guten oft erinnert werden 47
Erkänntniß der Wahrheit, warum viele dazu nicht kommen 326. eine falsche Erkänntniß 235. was dieselbe ist 237
Erlösung Christi, worinnen sie bestehet 61. Erlösung von allem Ubel 366. Gläubige sollen im Creutz und Leiden sich mit der zukünftigen Erlösung trösten 367
Ermahnen, was es bedeute 14. dasselbe ist nöthig 143: wie alte und Junge zu ermahnen sind 153. wie das Ermahnen mit aller Geduld und Lehre geschehen soll 347
Ermahnungen zum Guten sollen aus liebreichen Hertzen kommen 263

Erscheinung Christi 224. 267. sq. 345 wenn sie geschehen 268. wie sie geliebet wird 355. derselben Nutzbarkeit 268
Erwählung der Wittben 160
Eva, wer sie ist, woraus und wenn sie geschaffen worden 78. sie ist verführet worden 79. 80
Evangelium ist eine heilsame Lehre 357. eine herrliche Lehre, und machet auch herrliche Leute 30. natürliche Menschen aber können sie nicht leiden 357. warum das Evangelium herrlich ist 29. wer es gegeben ibid. es ist ein Mittel, wodurch man zur Erkänntniß des durch Christum erworbenen Guten kommt 272. es hebet die Stände nicht auf 196. 199 und gibt nicht Freyheit zu sündigen 357. denn die Lehre des Evangelii soll die Menschen nicht gottloß, sondern fromm machen 30. es mus aber recht gebraucht werden ib. natürliche Menschen können es nicht leiden 357. dessen Verkündigung 64. bringet mit sich leiden 272. wie das Evangelium leiden muß 265 demselben können auch geringe Leute Widerstand thun 361. was durch das Evangelium geschehen 270
Evangelium Lucä, wenn es geschrieben worden 177
Ewige Leben, was es ist 217. wie es zu ergreifen 218
Ewigkeiten, was sie sind. 39

F.

Fabeln 349. was sie sind 16. ungeistliche und alt-vettelische Fabeln 133 sie werden gern gehöret 349
Faß, man soll sich befleisigen ein Faß der Ehren zu werden 308
Fasten werden angeordnet 129
Faul seyn, was es heisset 169
Faulheit, wo sich dieselbe spüren lässet 169
Fleisch, was es bedeutet 110. des Fleisches Früchte 205
Fleisch-Essen wird gäntzlich unterlassen 130
Fragen, thörichte und unnütze Fragen 202. 313. ihre Frucht ibid. was viel thörichte Fragen mit sich bringen 17. daher soll man mit unnützen und thörichten Fragen nichts zu thun haben 318
Freude verlanget Paulus 258
Freudig seyn können im Creutz ist ein Zeichen, daß GOtt zugegen 367
Freudigkeit im Glauben, was sie ist 104. wie sie sich erweiset ib. wer sie erwirbt ibid.
Freveler 323
Freunde, die besten Freunde müssen in diesem Leben oft von einander scheiden 368
Freundlich soll ein Lehrer seyn 314
Freundlichkeit der Vorgesetzten ist nicht mißzubrauchen 199
Friede 312. demselben ist nachzujagen ibid. mit welchen Friede zu halten ibid.
Fromm, wie man in Christo JEsu fromm ist 334
Frömmigkeit soll zeitlich und ewiglich

glich belohnet werden 138. wahre Frömmigkeit und der Welt-Menschen Freundschaft können nicht beysammen stehen 337
Früchte des Fleisches 205
Fürbitte, was eine Fürbitte ist 53. 56 kömmt her aus Liebe 259. für welche die Fürbitte geschehen soll 53 und wie 54. Gläubige geniessen der Fürbitte anderer Gläubigen in ihren Fehlern, daß ihnen solche nicht zugerechnet werden 367. Fürbitte für Verstorbene 54
Furcht, knechtische nnd Menschen-Furcht soll bey Gläubigen nicht seyn 263. vor unrechtmäßiger Furcht soll man sich hüten 366 denn die unzeitige Furcht thut nichts, das vor GOtt recht ist ib.
Fürwitz 170
Fußwaschen, was es im Morgenland für ein Dienst war 161. sq. von wem er beobachtet worden 162. was es für ein Zeicheu ist 163 wem die Füsse gewaschen worden 162. wie das Fußwaschen heutiges Tages geschicht leibicher und geistlicher Weise ibid. sq. das Fußwaschen Christi 162

G.

Gabe GOttes ist nicht aus der acht zu lassen 144. sq. sondern zu erwecken 260. Gabe GOttes im Timotheo ibid. was für eine Gabe er empfangen 143. nicht alle Gläubigen haben einerley Gaben 41
Gastfrey soll ein Prediger seyn 91
Gebet 126. was es ist 53. 56. 67. ist GOtt eine angenehme Sache 66. vor wem das Gebet gut und angenehm 56. sq. was das Gebet gut und angenehm machet 57. unterschiedliches Gebet 66. das Gebet soll in kindlicher Zuversicht zu GOtt geschehen 75 ohne Zorn und Zweifel 69 es erfodert Heiligkeit 74. wenn das Gebet andächtig, so zeugen auch die äusserlichen Geberden davon ibid. Gebet und Flehen Tag und Nacht 157. Gebet und Danckſagung müssen nicht geschieden werden 65
Geberden, äusserliche Geberden zeugen von der Andacht im Gebet 74 sq.
Gebieten, wie solches von den Lehrern geschicht 18
Gebor, was es ist 21. was dadurch verstanden wird 41. 42. wie es ohne Flecken und untadelich zu halten 224
Geburt Christi hat den Menschen alle Seligkeit erworben 83. sonderlich auch den Weibs-Personen ibid. denn durch die Geburt Christi werden Männer und Weiber selig 81
Gedancken soll man allezeit auf was Gutes richten 298. auch andere sind auf gute Gedancken zu bringen 299
Gedencken, was es insichfasset 289 wie an den auferstandenen JEsum zu gedencken 289

Geduld 215. 347. derselben ist nachzu jagen 215
Geduld JEsu Christi 37
Gefahr, je frömmer einer ist, je grösser Gefahr ist einer unterworffen 189
Gefäße, allerhand Gefäße sind in einem Haus 308. sq. wie die Gefäße der Ehren geheiliget und zubereitet werden 309
Gegenwart Christi 223
Geheimniß ist die Lehre von Christo 99. Geheimniß der Gottseligkeit 109. was es ist 112. ein kindlich groß Geheimniß 109. Geheimniß des Glaubens 900. wie es zu besitzē ib.
Geil werden wider Christum, was es ist 167. wie solches bey jungen Wittwen geschehen kan ibid.
Geist, was er ist 110. 117. 141. der H. Geist ist GOtt 10. dessen Beschreibung 275. wie er gegeben wird 262 des Heil. Geistes Gabe 261. was der Geist der Furcht ist ibid. ingleichen der Geist der Kraft, der Liebe ib. und der Zucht 262. wodurch der Heil. Geist redet 118. er giebt die Schriften ein 339. Er muß nicht nur das Gute anfangen, sondern auch vollenden 279. den Heil. Geist hat ein Gläubiger nicht auser sondern in sich zu suchen ibid.
Geister, sind unterschiedlich 119. was verführische Geister sind ib.
Geitz, was er ist 211. er ist eine Wurtzel alles Ubels 212. welche sich des Geitzes Gelüsten lassen 213. er kan bey der Gottseligkeit nicht seyn ibid. darum soll er von allen Gläubigen gemieden werden 219
Geitzig soll ein Lehrer nicht seyn 92
Geitziger wird reich, verleurt aber den Glauben und ewiges Leben 213 welche Geitzige sind 322. sie können kein ruhig Gemüth haben 213 wem die Geitzigen nachjagen 219
Gelinde soll ein Lehrer seyn 92
Gemeine GOttes 106. 172. was sie ist 93. wie sie zu versorgen 94. und wie sie kan beschweret werden 172
Gemeinschaft der Gottlosen ist zu meiden 311
Genügsamkeit, womit sie umgehet 208. derselben Herrlichkeit 206 sq.
Gerechter, wer er ist 25. wie ihm kein Gesetz gegeben 26. 30
Gerechtigkeit 311. derselben ist nach zu jagen 214. 311
Gerechtfertigte, haben sich vor der Drohung des Gesetzes nicht zu fürchten 30
Gericht über Lebendige und Todte, wenn es wird gehalten werden 345 in den Gerichten ist nichts nach Gunst und Ansehen der Menschen zu thun 183
Gesellschaft, so böse, soll man meiden 324
Gesetz/was dadurch verstaudē wird 24. 26. warum es gut ist 25. wem es zu predigen 28. sq. und wen es angehet 29. was es den Sündern ankündiget 38. Das Gesetz muß recht gebrauch

gebraucht werden 30. denn, es kan auf zweyerley Weise gebraucht werden 24. wann es recht und unrecht gebraucht wird 25
Geschlechts-Register was sie sind 16. sie haben kein Ende 17. derselben Frucht ibid. die Geschlecht-Register der Jüden sind nicht mehr nöthig 18. wenn sie nöthig gewesen 18. 19. der Ketzer Geschlecht-Register sind nicht gegründet 19
Geschwätz, lose Geschwätz 235. unnütz geschwätz 23. ungeistlich loses Geschwätz ist zu meiden 301 weil es sehr schädlich 302
Gesundheit ist nöthig zur Amts-Führung 86. darum ist sie in acht zu nehmen 189
Gewand, köstlich Gewand 71
Gewerbe ist einigen die Gottseligkeit 204
Gewissen, was es ist 21. rein Gewissen 257. was es ist 100. ohne einem reinen Gewissen kan man sich des Glaubens nicht rühmen 105 wenn das Gewissen böse oder gut ist 22. gut Gewissen 45. wenn man ein gut Gewissen von sich stößt ibid. wider das Gewissen soll man nichts thun 48. was geschicht, wenn das Gewissen aufwacht 38. sich Gewissen machen über Speiß und Tranck ist unrecht 127
Gewißheit des Glaubens Pauli 271
Gezänck 236
Glaube 81. 159. 198. 214. 273. 312 324. 354. was er ist 118. 213. der Glaube an Christum 45. oder an Christo JEsu 104. 338 ist der einige Weg zur Seligkeit 343. dessen grosse Freudigkeit 104 der wahre Glaube hat seine Siegel 310. ist zum Grund zu legen 23. er macht die Menschen im guten eifrig 318. dert Glaube ist zweyerley, gefärb und ungefärbt 22. ungefärbter Glaube 258. was der erste Glaube ist 168. wenn dieser Glaube verbrochen wird ibid dem Glauben ist nachzujagen 215 312. derselbe kan wieder verlohren werden 48. denn bey Sünden wider das Gewissen kan er nicht stehen ibid. und ist also vergebens ohne einem reinen Hertzen sich des Glaubens rühmen 105. ohne dem wahren Glauben aber ist keine Seligkeit zu hoffen 83. im Glauben soll man gebessert werden 20. wenn man noch nicht im Glauben stehet 331. und wenn man dazu gantz untüchtig wird ib. wie der Glaube verleugnet wird 159. etlicher Glaube wird verkehret 304. manche fehlen des Glaubens 26. und leiden daran Schiffbruch 45. sq. wie manche vom Glauben irre gehen 213 und davon abtreten 118. vom lebendigen Glauben aber abweichen ist eine Anlaß zu den gröbsten Sünden 132. Glaube und Gottseligkeit

müssen beysammen seyn 205
Glauben und Liebe müssen nicht getrennet werden 279. der Mund- und Heuchel-Glaube 22. was auf falschen Glauben und gottloses Leben folget 205 der Glaube Pauli 332
Glaubens-Lehre soll bewahret werden 237
Gläuben, woher man nicht gläubet 294
Gläubigen ist alles rein 132
Gläubiger, was er seyn soll 141. dessen Haupt-Werck 20. er soll sich genügen lassen 208. mit wem er zu streiten hat 215. ein jeder Gläubiger muß was zu leiden haben 337
Gläubige, was sie sind 124. sie sind unter einander Brüder 197. 199 ihr Heiland 137. 139. ihre gröste Freude 259. die Gläubigen beten für sich und alle Menschen 65. und dencken auch an anderer Menschen Heil und Seligkeit 298. sie haben einen lebendigen Heiland 298 doch haben sie auch ihre Schwachheiten, denen aber nicht nachzuhängen 183 sie können reich seyn 233. auch gewiß seyn ihrer Seligkeit 272. denn ihr Theil wird ihnen aufgehoben bis an jenem Tag ibid. sie lassen sich durch das Creutz nicht irre machen im guten 139. noch vielweniger durch das Leiden von der Wahrheit abwenden 272. sie müssen so wohl vor falscher Lehr als auch gottlosem Leben gewarnet werden 131. sie müssen in diesem Leben streiten und kämpfen 48. Glaubige sind schon hier selig 272. dann sie sind ein Haus und Tempel GOttes 112. und vor GOtt lauter Heiligthum 311. sie sind versichert, daß sie GOtt nicht werde verderben, sondern zum Leben erhalten 139 Gläubige sind vergnuget 213. und Danckbar, und ruffen auch GOtt an um die Vergeltung des ihnen erzeigten Gutes 280. Gläubige sollen rechte Gottes-Menschen seyn 219. CHristi Person, Amt und Wohlthaten fleißig betrachten 289. wachen und beten, aber auch alle knechtische Furcht meiden 310. reden und alle Dinge thun als vor dem Angesicht JEsu CHristi 227. 357. und sich befleissigen im guten zu wachsen 263. auch lieber leiden, als sich von der Wahrheit wenden 357. sie sollen mit Ehrerbietung einander zuvor kommen 200. und einander zum guten erwecken 263. auch zusehen, daß der Name GOttes nicht verlästert werde 199. sie sollen auch ihre Gesundheit in acht nehmen 189. und mit der empfangenen Gabe wuchern und darinnen immer wachsen 287. Gläubige thun alles mit Bedacht 261. und treten ab von der Ungerechtigkeit 310 was Gläubige ermuntern soll, keinen Fleiß nicht zu sparen, das ewige

ewige Gut zu erhalten 138. wem die Gläubige nachjagen 219. wie die Gläubige mit Christo sterben 292. wohin dieselbe sich bemühen sollen 48
Gleißnerey, was sie ist 121
Glück, welche in der Welt das beste Glück haben 337
Gnade wird gewünschet 236. Gnade Christi 34. Gnade in Christo 281. ist desto reicher gewesen in Paulo 34. Gnade GOttes 267 derselben Grund ibid. Anfang ib. und Offenbarung ibid. sie ist allen anzukündigen 189. wem dieselbe zukömmt 237. man soll dieselbe recht gebrauchen 272. allgemeine Gnade GOttes 57. 63. die Lehre davon soll mit Fleiß verkündiget werden 66
Gnaden-Gaben, derselben Grund 272
Gold, was es bedeutet 71
GOTT ist einig 58. allein selig und gewaltig 225 und lebendig 230 und also der selige GOtt 29. der lebendige GOtt 136. der da lebet 138. uud allein Unsterblichkeit hat 225. Er ist die einige Quelle des Lebens 227. ein Heiland aller Menschen 12. 136. sonderlich der Gläubigen 13. und ein König aller Könige 225. GOttes Beschreibung nach seiner Herrlichkeit Eigenschaften 39. und Wesen 40. GOttes Wesen kan in diesem Leben nicht recht erkannt werden 228. warum ihn kein Mensch sehen kan 226. denn mit leiblichen Augen kan er nicht gesehen werden 228. GOtt wird vorgestellet nach seinem Wesen und nach seiner Natur 10. und nach einer besondern Wohlthat 11. Er will die Menschen selig haben 57. 66. wie er es will 58. GOtt hat seine gewisse Zeit und Stunde, wenn er sein Wort an diesem oder jenem Ort verkündigen läßt 66. was GOtt von den Seinen fordert 342 was er nicht kan 295. was ihm gebühret 227. wie GOTT alle Dinge lebendig machet 220. und reichlich gibt allerley Gutes 231 wie er sich nicht verleugnen kan 295. wie GOtt im Fleisch sich offenbaret 110
Götter, die Weiber sind nicht für Götter zu halten 75
Gotresdienst, worinnen derselbe bestehet 74. beym öffentlichen Gottesdienst erscheinen, um nur gesehen zu werden, ist nicht christlich 75
Gotteslästerer 32
Gottes-Mensch ist ein Ehren-Titel 214. wer also genennet wird ibid. welcher kein Gottes-Mensch ist 343. was Gottes-Menschen sind 341
Gottlos, was auf gottloses Leben folget 205
Gottlose 26. sollen nicht getröstet werden 30. ihr Umgang ist zu mei-

den 206. wozu Gottlose den Gläubigen dienen 311. sie werden keiner Ehr von GOet gewürdiget ibid.
Gottselig Wesen 323. gottseliges Leben ist noch besser als ein ruhiges und stilles Leben 66. welche gottselig leben wollen 333. was gottselig Leben heisset 334
Gottselige müssen Verfolgung leiden 334
Gottseligkeit 56. 204. 214. was sie ist 73 133. und in sich fasset 74: sie muß bey dem Glauben seyn 80. sie lässet sich auch in äussern spüren 75 der Gottseligkeit Kraft 314. Nutzen 134. und Belohnung 135. derselben ist nachzujagen 215. was uns dazu antreiben soll 135. wenn die Gottseligkeit ein Gewinn ist 206. 207. die Gottseligkeit ohne und mit Genügsamkeit 206. sq. wenn auch Unbekehrte von der Gottseligkeit reden können ibid.
Grund, was der feste Grund GOttes ist 305. wie er bestehet ibid. der gute Grund auf das zukünftige 232
Grundfeste der Wahrheit 108
Gruß, Apostolischer Gruß 13
Gut, das Gute, so man hat, soll fleißig bewahret werden 189. man soll nicht müde werden, das Gute vorzu tragen 147. das einige Haupt-Gut der Gläubigen und der treuen Lehrer 13. herrliche gewisse Güter 189. andern Gutes thun hat seine Belohnung 233
Gutthätigkeit, was sie ist 232

H.

Hader 203
Haderhaftig soll ein Lehrer nicht seyn 92
Hand, was heilige Hände sind 67
Hand-auflegen, was dasselbe war 144. es war nicht ohne Nutzen 147. das Hände-auflegen soll vorsichtig geschehen 184. wenn und welchen Personen die Hände aufzulegen ibid.
Hände-aufheben, wie dieses geschicht 67
Händel der Narung 284
Haus, was es ist 192. was in einem großen Hause ist 307. in die Häuser herum laufen, ist unrecht 169
Haus GOttes 106. ist die Kirche II. sq.
Haus-Genossen, wer sie sind 158. sq. die müssen versorget werden 159. 166
Heiden, wer sie gewesen 65. 111. 160. wie ihnen CHristus gepredi-get worden 111. wer noch ärger als die Heyden 160
Heiland, was er ist 11. wie GOtt ein Heiland ist ibid. denn auch GOtt ist aller Menschen Heiland 136. sq. Christus ist unser Heiland 168
Heilig, heilige Dinge, wie sie zu tractiren 112. sie sollen heilig tractiret werden 113

Heilige, wer sie sind 161
Heiligen, wodurch etwas geheiliget wird 126
Heiligung 81
Hermogenes, was er gewesen 276
HERR ist JEsus 305. 312. wie die Herren sich zu verhalten 200. gläubige Herren 196
Herrlichkeit, ewige Herrlichkeit 291 gewisse Herrlichkeiten der Gläubigen 198
Herrlichkeit Christi 346. wird dermaleins offenbar werden 227
Herrschen werden die Gläubigen mit Christo 293
Hertz, was ein rein Hertz ist 21
Heuchler, was Heucheler waren 100
Hieronymus, was er von den Seelen gelehret 221
Himmelfahrt Christi 111. sq.
Hochmuth wird gestraft 312
Hofärtig 322
Hoffen soll man nicht auf Reichthum 236. sondern auf GOTT ibid. sq.
Hoffnung auf den lebendigen GOtt 136. denn die Hoffnung muß auf GOtt gerichtet werden 157. unsere Hoffnung ist Christus 11. was von der Hoffnung zu mercken und darunter begriffen wird 137
Hören, wie ein Lehrer zu hören 146 sq.
Hurer 27
Hurerey, was sie ist 171. sq.
Hymenæus, was mit ihm vorgangen 46. wie er gelästert 47. fehlet der Wahrheit 303
Hypocritæ, welche also genennet werden 121

J

Jägerey, geistliche Jägerey 214 sq. 311
Jamres, wer er gewesen 327. seine Thorheit 305
Jannes, wer er gewesen 327. seine Thorheit war offenbar 329. sq.
Iconien, was Paulus alda erfahren 333
JEsus, wie er die Seinen erkennet 305. sq. an JEsum ist oft zu gedencken 289. ob wol an ihm fleißig gedencken und von ihm reden, Creutz und Leiden mit sich bringet 298 Siehe Christus.
Inspection, was für Personen dazu zu gebrauchen 175
Inspectores sollen in der Kirche bestellet seyn 183. worauf sie aber zu sehen 174. und was sonst ihre Pflicht ist 175
Irrige Meinung findet immer ihren Anhang 237
Irr-Lehrer, mit spitzfündigen Irr-Lehrern soll man nicht umgehen 239

K.

Käyser, Römische Käyser wachsen die Füsse 163
Kampf, der gute Kampf des Glaubens 215. 217. ohne Kampf und Streit kan ein Gläubiger nicht seyn

seyn 219. der gute Kampf Pauli 352. sq.
Kämpfen soll man recht 285
Kämpfer, welche gekrönet werden 284. was einem geistlichen Kämpfer zukömmt 286
Ketzeen Pauli, wer sich derselben nicht geschämet 277
Keusch soll man sich halten 186
Keuschheit 153. was sie für eine Tugend sey 142. sie ist zweyerley ibid.
Ketzer nach der Apostel Zeiten 330
Kinder, wie sie seyn sollen 92. sq. wie sie sich gegen die Eltern zu verhalten 155. und ihnen gleiches vergelten sollen ibid. 156. denn sie sind verbunden ihre alte Eltern zu versorgen 165
Kinderzeugen, was es heisset 81
Kirche ist gleich einem Haus 308 sq. in derselben soll nichts anders als die Wahrheit GOttes vorgetragen werden 112. wie die Kirche ein Pfeiler ist 107. 108
Kirchen-Amt, in Bestellung der Kirchen-Aemter hat man sich wohl vorzusehen 189. worauf dabey zu sehen 105. Siehe Lehr-Amt
Kirchen Diener, einen treuen Kirchen-Diener will GOtt belohnen, wenn gleich die Menschen es nicht thun 105
Kirchen-Dienste, auch die geringsten, sollen mit unsträflichen Personen besetzet werden 166. Siehe Lehr-Amt.
Kirchen-Gericht, was es thun soll 180
Kleider, was sie sind 308
Kleidung der Weiber 70
Knaben-Schänder 27
Knechte unter dem Joch, wer sie sind 194. sq. was sie thun sollen 198. was glaubige Knechte thun sollen 195
Knechte des HErrn, warum ein Knecht des HErrn nicht zänckisch seyn soll 314. wie er sonst seyn soll ibid.
Kommen, wie wir in die Welt kommen 207
Könige und Herrn stehen unter GOtt, und müssen sich also nach seinem Willen richten 227. sq. warum für die Könige zu bitten 55. Könige in Franckreich waschen die Füsse 163
Kraft GOttes 266. Kraft der Gläubigen ist eine göttliche Kraft 272. denn durch dieselbe wird leicht, was von Natur unmöglich ist ibid. an der nöthigen Kraft läst es GOtt den Seinen nicht mangeln 40
Krebs, was es für eine Kranckheit 302
Kriegsmann, was er nicht thut 284
Krone der Gerechtigkeit, was dieselbe ist 354. derselben Mittheilung ibid. wer sie erlangen wird 355
Kunst, die falsch berühmte Kunst 234. sq.

L

Läſterer 32. 312. wer er iſt 95. 97
Laſterhaft, gewiſſe laſterhafte Perſonen 26
Läſtermaul hat ſeine Schmach und Stricke 97
Läſterung 203
Lauf Pauli 353
Leben in Chriſto JEſu 254. wie es verheiſſen ib. das geiſtliche und ewige Leben 269. das ewige Leben 293. was das zukünftige Leben iſt 135. was dieſes Leben andeutet 134. ein geruhiges und ſtilles Leben 56. warum ein gottſeliges Leben zu führen ibid.
Leben, vivere, wer mit Chriſto leben und herrſchen will, der muß mit ihm leiden und ſterben 298
Lebendig, wer die lebendigen ſind am Jüngſten Tage 344
Lebendig machen, wie GOtt alles lebendig machet 220. ſqq.
Lehr-Amt, was es zum Grunde hat 13. worauf es ſonderlich gehet 255. wie es ein gutes Werck iſt 87. ſq. wer nicht tüchtig dazu iſt 94. ſq. denn das Lehr-Amt erfordert Fleiß, Mühe und Arbeit 87. des Lehr-Amts Wichtigkeit iſt zu verſtehen 98. wie man in daſſelbe kommen ſoll 255. das ordentliche Lehr-Amt ſollen Weiber nicht verrichten 77. 82. doch iſt ihnen das geiſtliche Prieſterthum nicht abzuſprechen 83. wie in Beſtellung des Lehr-Amts zu verfahren 282. es iſt unrecht, ſträfliche und wiſſentlich böſe Perſonen ins Lehr-Amt ſetzen 99. Sihe Kirchen-Amt, Kirchen-Dienſt.
Lehre der Apoſtel 15. muß nicht nur gewuſt, ſondern auch erfahren werden 335. davon ſind etliche abgewichen 16. und haben was anders gelehret ibid. die Lehre von Chriſto iſt ein Geheimniß 99. eine heilſame Lehre 205. und ſoll ohne Scheu vorgetragen werden 310. ſie iſt bey der Welt veracht 272. weil ſie keine Freyheit zu ſündigen giebt 112. die reine Glaubens-Lehr iſt zu beowahren 279 Lehre von der Gottſeligkeit 201 was die gute Lehre iſt 130. was die heilſame Lehre 27. und derſelben zuwider iſt 28. dieſe Lehre will man nicht leiden 343. reine Lehre haben, iſt eine Sache, ſo von GOtt kommt 237 die Lehre Pauli 332 welche Lehre mit Fleiß zu verkündigen 66. wie auf dieſelbe acht zu haben 146. die Lehre kan verläſtert werden 166. falſche Lehre 120 200. ſq. iſt Thorheit 331. was die Lehren der Teufel ſind 120. ſq. 127. wenn ſie ſich gefunden 128
Lehren ſoll ein Prediger 347. wohin alles Lehren zielen ſoll 30. im Lehren iſt anzuhalten 243
Lehrer, wie er nicht ſeyn ſoll 61. 95 ſondern unſträflich 147. und ein Vorbild ſeyn 140. auch ein gut Zeugniß haben 96. 97. ein Lehrer

soll vor andern heilig und fromm 98. im Guten eifrig 147. aber doch freundlich und sanftmüthig 317 auch mit den Seinen unärgerlich seyn 98. allen andern mit Andacht und Ehrerbietigkeit, sonderlich beym Gottesdienst, vorleuchten 74. eines treuen Lehrers Haupt-Werck 20. 272. wie ein Lehrer die Schrift zu lesen 142. seinem eigenen Hause vorstehen 92. und gehorsame Kinder haben soll ib. ein Lehrer soll nur ein Weib haben 89 wie dieses zu verstehen 90. worinnen ein Lehrer soll ein Vorbild seyn 141. Wort und Wandel soll beyihm zusammen stimmen 147. sein Thun soll dahin gehen, daß die Menschen mögen gebessert werden 98. worauf er soll acht haben 145. er soll die Person nicht ansehen noch den Reichen schmeicheln 233. warum ein Lehrer nicht soll müde werden an bösen Zuhörern zu arbeiten. 38

Lehrer sind Knechte des HErrn, und müssen sich nach seinem Willen richten 318. bedürfen aber vorandern, daß sich GOTT ihrer erbarme 14. treue Lehrer sollen vor GOTT und Menschen unsträflich erfunden werden 310. in ihrem Amt aber getrost seyn 357. auch rechtschaffene Lehrer müssen ermuntert werden der Heiligung immer nachzustreben 189. ihnen soll man in allen Dingen, die man nicht verstehet, glauben und folgen 337. Lehrer sollen rechte GOttes-Menschen seyn 219. bey der Lehre vom Glauben und Gottseligkeit bleiben 205. nicht nur mit Worten, sondern auch mit Wercken lehren 138. und vor andern im Glauben und dessen Früchten starck seyn ibid. auch über den Zorn herrschen, und in guter Zuversicht zu GOtt stehen 75. sie sollen sich ihres Standes nicht überheben 154 in ihrem Amt nicht laß und schläfrig, sondern eifrig und wacker seyn 112. 299. Dinge, die nicht zur Erbauung dienen, nicht vorbringen 138. sondern nur Christum verkündigen 112. sondern als vor dem Angesicht GOTTes und Christi in allen handeln und reden 183. 357. sie sollen aber auch wohl zusehen, welchen Personen sie GOttes Gnade ankündigen 189. sie sollen auch jeden insonderheit ermahnen 154. wie auch auf die Trübselige dencken, daß ihnen geholfen werde 166. womit Lehrer sollen umgehen 147. was derselben gröste Freude ist 259 treue Lehrer finden immer was zu leiden 287. was sie in acht zu nehmen, wenn sie gelästert werden 183. sich frommer verfolgter Lehrer schämen, ist eine Gelegenheit zum gäntzlichen Abfall 279. wie alle Lehrer einander gleich 98. doch ist auch ein Unterscheid unter ihnen 348. welche Lehrer zu strafen 178. sq.

Ein

Ein böser Lehrer ist schädlich 98 ob er noch was gutes lehren kan ibid. der falschen Lehrer Art und Leben 20. sie finden immer ihren Anhang ibid. heuchlerische schmeuchlerische Lehrer 348 sq. nachläßige Lehrer finden sich noch immerzu 183
Lehrhaftig 314. soll ein Lehrer seyn 91
Leibeigenschaft ist ein grosses Joch 199
Leiden soll man mit dem Evangelio 265. in der Kraft GOttes 266
Lernen, welche immerdar lernen 326
Liebe, 81. 141. 198. 215. 273. 312. auf solche ist sonderlich zu sehen 21. und derselben ist nachzujagen 215. 312 Liebe von reinem Hertzen und gutem Gewissen 21. 22. und ungefärbten Glauben 22. sie sucht des Neben-Menschen Bestes 263. Liebe gegen GOtt und den Nächsten 21 Liebe in Christo JEsu 34. Liebe sein selbst ist zweyerley 321. die Liebe der Gläubigen ist von anderer Liebe unterschieden 30. Liebe der Vorgesetzten ist nicht mißzubrauchen 199
Liecht, was es in H. Schrift bezeichnet 226. was für Licht bey GOTT ist ibid. zu dem Licht GOttes kan niemand kommen 228
Lohn, wer des Lohnes werth ist 173 auf den Gnaden-Lohn sehen, und sich dadurch zum Guten ermuntern lassen, ist nicht unrecht 311
Lösegeld hat Christus für uns alle gegeben 61. 62. worinnen es bestehet 62
Lucas, warum er der Geschlechts-Reihe Christi gedencket 19
Lügen-Redner, welche dergleichen sind 121. 127. was sie für Lehre haben 121
Lügner 27
Lust, was sie ist 325. sie ist mancherley ibid. sq.
Lüste, was sie sind 209. viel und thörichte Lüste ibid. schädliche Lüste 210. wenn man in Lüste fält 210 211. Lüste der Jugend sind zu meiden zu 11. wie die Menschen nach ihrem eigenen Lüsten leben 348

M.

Macedonia, was es ist 15
Mammon macht zu Narren 211
Manichäi, ihre falsche Lehren 127 sq.
Mann soll des Weibes Herr seyn 82. wo und wie die Männer beten sollen 67. sq.
Mannspersonen, was dieselben gegen die Weiber vorsichtig machen soll 83
Marcionistæ ihre falsche Lehren 127 sq.
Mäßig soll ein Lehrer seyn 91
Matricuriæ, wer sie waren 101
Matthäus, warum er sein Evangelium von der Geschlechts-Reihe Christi angefangen 19
Meineidige 27
Menschen, was sie sind 210. welche Menschen GOtt angenehm, und wel-

welche zu allen guten Wercken geschickt sind 343. GOTT will allen Menschen geholfen wissen 57. 63
Menschen von zerrütteten Sinnen 329
Menschen-Diebe 27
Menschwerdung Christi 110
Mißbrauch der Creaturen 125
Mittler, was ein Mittler ist 59. der Mittler zwischen GOtt und Menschen ibid.
Moses, wer er gewesen 326. von wem er Widerstand gefunden ib. 328. sein Mittler-Amt 61. wie er ein Mittler gewesen 61
Müßiggang ist schädlich 170. denn er ist aller Laster Anfang 173
Muth, getroster Muth ist eine Gabe GOttes 263
Mutter-Mörder 27

N.

Nachfolge Christi, bey derselben bleibt man nicht ohne Verachtung 272
Nahrung, was sie ist 208
Name GOTTES, was er ist, 195 dessen Verlästerung ist nicht zu verursachen 119. welche den Namen Christi recht nennen 306
Natur-Wercke 53
Neid 203
Neuling soll nicht ins Amt gesetzet werden 96. wer nicht ein Neuling seyn soll 95
Nüchtern leiblich und geistlich 350
nüchtern soll ein Lehrer seyn 91
Nutzen des treuen Diensts 103. 105

O.

Obrigkeit, warum für alle Obrigkeit zu bitten 55. und zu was Ende ibid. sq.
Ochse, demselben ist das Maul nicht zu verbinden 178
Offenbar wird mit der Zeit alles 189
Offenbarung der Gnade GOttes 267
Onesiphorus, wer er gewesen 276 was er gethan ibid. sq. ihm wird Barmhertzigkeit gewünschet 278
Opfer, Gebrauch der Heiden bey dem Opfer 351

P.

Papst, welche Päpste sich dem Ehestand widersetzet 129
Patroni der Kirchen, wie sie sich vorzusehen 189
Paulus, ein grosser Sünder 35. 37 und ein gebundener Christi 265 was Paulus vor seiner Bekehrung gewesen 32. sq. wer Paulus sonst gewesen 270. was er gelitten ib. dabey er sich nicht geschämet ibid. dessen Ursach 271 wie Paulus ein Apostel JESU Christi ist 65. 253. und zu seinem Amt kommen 12. 32. 254 zu einem Prediger gesetzet 64. 65. und zum Lehrer der Heyden ibid. wie er zuvorher bekehret 12. und der Macht Christi theilhaftig 32. auch treu geachtet worden ibid. wie er GOtt gedienet 256. und gebetet 257. um Christi willen gelitten

290. wo er gelitten 333. er ward angesehen als ein Ubelthäter 290. und war in Ketten 277. wieer sichver halten auch bey der Schmach der Welt 136. sq. wie er einen guten Kampf gekämpfet 352. sq. seinen Lauf vollendet 353. und Glauben gehalten 354. er wurde endlich aus allem Leiden erlöset 333. wie Paulus Timotheum ermahnet 14. sq.
Pauli Vor-Eltern 256. wie sie GOtt gedienet ibid. sein Amt, wie er dazu kommen 9. 10. seine Lehre, Weise, Meinung, Glaube, Liebe, Verfolgung 332. wie Paulo Barmhertzigkeit wiederfahren 33. 37. und ihm das Evangelium vertrauet ist 29
Perlen, was sie sind 71
Pfeiler, was ein Pfeiler ist 106. sq.
ein Pfeiler der Wahrheit 107
Philetus, wer er gewesen 303
Phigellus, hat sich abgewandt 276
Pilatus, dessen Name, Vaterland, Amt und Tod 223
Poligamia wird verboten 91
Predigamt, welche Personen darein zu setzen 282. keine andere, als tüchtige Personen sollen darein gesetzet werden 287. Sihe Lehr-Amt.
Predigen, wo Christus geprediget wird, da finden sich immer noch einige, die an ihn gläuben 113
Prediger, was eigentlich ein Prediger ist 64. was ein rechter Prediger thun soll 347. 350. er soll sich leiden ibid. sq. was einem an Jahren fehlet, soll durch Eifer und Fleis ersetzet werden 147. Prediger sollen treu und tüchtig 282. rechtschaffene und unsträfliche Arbeiter seyn 299. sie haben in die Welt-Händel sich nicht zu mengen 287. treue Prediger sollen reichlich versorget werden 176. und von wem solches geschehen soll 177 Sihe Lehrer.
Presbyter, was ein Presbyter ist 89
Presbyteriſſæ, ihr Amt 101. 102. ihre Einsegnung 102. und Abschaffung 103. der Unterscheid zwischen den Presbyteriſſis und Diaconiſſis 102
Pytagoras, was er gelehret 221

R.

Rechtfertigen, wie Christus gerechtfertiget worden 110
Reden, auf ungeistliche Reden folget ein ungeistlich Leben 310
Redens-Arten, so schriftmäßig, soll man im Vortrag geistlicher Dinge nur gebrauchen 132
Reich Christi ist dreyerley 345
Reich werden wollen ist eine thörichte und schädliche Sache 213
wenn man reich werden will 209
wie man an guten Wercken reich werden soll 231
Reicher, worauf er sich verläßt 233
es giebt zweyerley reiche Leute 228
Reiche halten viel von sich ibid.
sollen aber nicht stoltz seyn ibid.
sondern Gutes thun 231. und gerne ge-

ne geben 232. Reiche können auch selig werden 233. was ihr bester Schatz seyn soll ibid. ihnen ist die Wahrheit so wohl zu sagen, als den Armen ibid.
Reichthum ist nicht wegzuwerfen; aber auf ihn soll man nicht hoffen 230. denn er ist ungewiß und ungerecht 229. wo Reichthum und Hochmuth sich beysammen findet 233
Reinigen, wovon man sich reinigen soll 308
Reinigung, von wem dieselbe geschehen soll 309. derselben soll man sich befleißigen 310
Richter, welche am Jüngsten Tage werden gerichtet werden, und wie 344
Ritterschaft, was sie ist 41. wenn sie gut ist ibid. wie sie zu üben ib.
Rühmen sich seines Glaubens, ist nicht allezeit unrecht 337
Ruhmredig 322
Ruff GOttes 266. wie er geschicht 267

S.

Saame Davids 288
Sanftmuth ist auch zu gebrauchen in Bestrafung 315
Satan hat seine Schmach und Stricke 97. seine Anfechtung 216 dem Satan nach sich umwenden 171. wer durch Hochmuth mit dem Satan sündiget, der wird mit ihm gestraft 98. welche Paulus dem Satan gegeben 47. warum er es gethan ibid. Sihe Teufel
Säulen am Tempel Salomonis 107
Scham, was sie ist 70. was dazu erfodert wird ibid.
Schämen soll man sich nicht des Guten 273 rechtschaffene Gläubige schämen sich anderer gefangenen nicht 280
Schänder 323
Schatz, was für Schätze zu sammlen 232
Scheinheiligkeit 324
Schelten, andern soll man keine Ursach geben zu schelten 171
Schiffbruch am Glauben leiden 45. sq.
Schmach, was sie ist 137. durch dieselbe soll man sich am Guten nichts hindern lassen ibid. in was für Schmach ein Lehrer fallen kan 97
Schmäher 33
Schmeichler hat man lieber, als die die Wahrheit sagen 357
Schmuck der Weiber 70. Christen dencken mehr auf innerlichen als äusserlichen Schmuck 75
Schrift, die H. Schrift 177. was sie ist, und warum sie also heißt 337 derselben Zweck, Hoheit, Zeugniß 340. sie ist gantz von GOTT 343. und hält vollkommen in sich alles, was man gläuben und wie man leben soll ibid. sie ist lebendig 339. und von GOtt eingegeben ibid. woher man gewiß sey,

sey, daß sie von GOTT eingegeben ibid. sq. auf die Heil Schrift soll man selber sehen, sie lesen und betrachten 342. dieselbe haben zu Pauli Zeiten Kinder gelesen, viel mehr sollen sie erwachsene auch lesen 343. warum man sie lesen soll ibid. wozu sie nutz ist 4. wie die Heil. Schrift unterweiset 338. wo her sie unterweisen kan 340. in derselben ist alle nöthige Anweisung zu finden 341. bey der Redens-Art der Heil. Schrift soll man in göttlichen Dingen bleiben 279. wer der Schrift Meister sind 23. Sihe Wort GOttes.

Schul-Gezäncke 203. 204
Schurmannin (Anna Maria) war gelehrt 76. 77.
Schwätzer, wie das Wort der losen Schwätzer um sich frißt 302
Schwätzhaftigkeit 170
Scribenten, die biblische Scribenten sind von andern weit unterschieden 339
Seele was Pythagoras und andere von den Seelen gelehret 221. was von den Seelen der verstorbenen gelehret worden 128
Seligkeit in Christo 29. was Seligkeit ist 146. wie und wann Christus dieselbe zu wege gebracht hat 36. Auser Christo ist keine Seligkeit 66. wie die Seligkeit in diesem Leben sich anfänget 338. und erhalten wird ibid.
Selig machen, was es in sich fasset 266. GOTT will das seligmachen der Menschen 57. die Sünder selig zu machen war das einige Werck Christi in den Tagen seines Fleisches 41
Seuchrig in Fragen 204
Sichere sollen nicht getröstet werden 30
Siegel des Glaubens 305. 307
Sinne, welche zerrüttete Sinne haben 203
Sittig soll ein Lehrer seyn 91
Socinianer, was sie von Christo lehren 60
Sohn, rechtschaffener Sohn im Glauben 1ñ
Sohn GOttes 110. heist GOtt 10
Soldat, wem er sucht zu gefallen 234. Soldaten JEsu Christi 283 was eines geistlichen Soldatens Amt sey 285. und was er zu erwarten 286. man muß in der That beweisen, daß man ein guter Soldat sey 287
Speisen werden verbothen 122. sq. was Speisen sind 123. wie sie sollen genommen werden ibid. derselben Unterscheid ist im Neuen Testament aufgehoben 132. drum ist unrecht, der Speisen Genuß verbieten wollen 127. 132
Spira verzweifelt 38. sq.
Starck soll man seyn 281
Stärcke hat Christus 31
Sterben, das Sterben der Gläubigen ist nur ein Scheiden von einem be-

beschwerlichen Ort 357. Sihe Tod
Stoltz, warum die Reichen nicht stoltz seyn sollen 228
Storch, das Verhalten der Störche gegen die Alten 159
Störrig 302
Straf-Amt soll nach dem Willen GOttes geführet werden 183
Strafen, wie einer vor allen zu strafen 180
Streit, worinnen der geistliche Streit bestehet 215. wie er recht geschehen soll 48
Streiter JEsu Christi 283. welche gut und rechtschaffen ibid. Sihe Soldat
Stricke, in was für Stricke ein Lehrer fallen kann 97. Stricke der Sünden 209. welche Stricke des Teufels sind 316. wer darinnen truncken ist 317. daraus kan man nüchtern werden ibid.
Stufe, was eine gute Stufe ist 103 die zu erwerben 104
Sünde, auf eine folget immer eine andere und grössere Sünde 48 Sünden sind offenbar und theils verborgen 187. die Sünde wider das Gewissen und der wahre Glaube können nicht beysammen stehen 48, öffentliche Sünden sollen öffentlich gestraft werden 182 auf muthwillige Sünden folgen schreckliche Strafen 48. fremder Sünden soll man sich nicht theilhaftig machen 185. 189
Sünden-Last, was es in der Schrift bedeutet 325
Sünden-Stand, warum man sich seines ehemaligen Sünden-Standes erinnern soll 41
Sünder 6. was sie sind 35. ihr elender Zustand ibid. warum die Sünder zu bestrafen 181. GOTT hat die Sünder nicht wollen verderben lassen 36. was bußfertige Sünder an Paulo zu lernen 39. die grossen Sünder können bey Christo JEsu Gnade finden 38. auch noch die gröβten Heiligen werden 41
Sündigen, welche es sind, die da sündigen 180

T.

Tag, was jener Tag für ein Tag ist 278. was daran geschehen wird 355. wie es am Jüngsten Tag den Gläubigen und Unbußfertigen gehen wird 278
Tatiani, ihre falsche Lehren 127
Tertullianus, was er von den Seelen gelehret 221
Teufel, wer, und was sie sind 120. wie der Teufel gerichtet worden 95. Sihe Satan.
Theilen das Wort GOttes, wie es recht geschicht 301
Thorheit der falschen Lehrer wird offenbar 329
Timotheus, ein junger Mensch, und wie alt er gewesen 139. wird beschrieben nach vielen Umständen 12. dessen Beschreibung nach sei-

nem geistlichen Zustande 258. er wußte die Schrift 338. sein Beruf und gut Bekäntniß 218. wie er zum Lehr-Amt kommen 42. sq. wo er gelehret 14. was er lehren soll 200. und was für ein Werck er thun soll 351. wie er soll keusch seyn 142. und sein Amt verrichten ibid. was ihm vertrauet gewesen 214. Er vergoß Thränen 257. wie Er seine Gesundheit in acht nehmen soll 186

Tod heisset auch ein Abschied 352. was durch den Tod verstanden wird 268. derselbe ist dreyerley ibid. wie er Macht hat 269. dieselbe ist ihm genommen ibid.

Todt, mortuus, was geistlich todt ist 166. welche die Todten sind am Jüngsten Tage 214

Todtschläger 27

Tradition. warum es keiner Tradition braucht 343

Tranck-Opfer bey den Jüden 351

Treu, welche vor andern treu sind in ihrem Amt, sollen auch vor andern wohl versorget werden 183

Treue, derselben Nutzen 103. und Belohnung 105. denn die Treu im Guten hat grosse Belohnung 148

Trübsal der Gläubigen nimmt ein gutes Ende 337

Trübselige, 164. wie ihnen Handreichung zu thun ibid.

V. U.

Vater-Mörder 27

Ubel, dessen Wurtzel 212

Uben soll man sich selbst in der Gottseligkeit 133

Ubertretung, was sie ist 80. wie sie eingeführet worden ibid.

Ubung, leibliche Ubung 133. ist unterschiedlich 134. und doch wenig nütze ibid.

Verachten, was es heisset 196

Verborgenheit Christi 224

Verbot der Speisen ist nichtig und sündlich 125. 127

Verdamniß 210. was darein versencket ibid.

Verderben, zeitlich Verderben 210

Verdienst, allgemeine Verdienst Christi 63. die Lehre davon soll mit Fleiß verkündiget werden 66. worinnen die Menschen sich müssen befinden, wenn ihnen Christi Verdienst zu statten kommen soll 83

Verdüstert 202

Verfolgen 33. wenn Gläubige verfolget werden, so rettet sie GOtt zu rechter Zeit 317

Verfolgung müssen alle Fromme leiden 334. dessen Ursach ibid.

Verführen, wie man leicht kan verführet werden 30. GOtt aber bewahret die Seinen daß sie nicht verführet werden 310

Verführer 335. wer der Verführer der ersten Eltern gewesen 79. Verführer der Weiber 328

Verführung, dawider ist am besten, bey der Schrift bleiben 343

Vergnügt sind Gläubige 213
Verheisung, dieselbe wird GOTT gewiß noch erfüllen 299
Verkündigung des Evangelii 64
Verlassen, je mehr man verlassen ist ie mehr soll man sich zu GOTT halten 166, GOtt versorget die verlassene Personen 166
Verleugnen Christum wie es geschicht 294. wie Christus einen verleugnet 295
Verleugnung in der Heil. Schrift ist mancherley 294
Vermahnen, wohin alles Vermahnen zielen soll 30
Vermahnungen, wohin alle dieselben gehen sollen 233
Vermögende sollen die ihrigen versorgen 173
Vernunft, wie sie widerstehet 215 dann sie ist ein Feind des Glaubens 216
Verächter 323
Versöhnung, wie dieselbe geschehen ist 59
Versprechen, was ein Christ versprochen soll er auch halten 173
Verstand giebt der HErr 286. ein jeglicher Gläubiger hat GOtt um mehrern Verstand anzuruffen 287
Verstehen, wenn die Leute am wenigsten verstehen 30
Verstorbene, ob für sie zu beten 54
Versuchen, die Diener sind zu versuchen und auf die Probe zu stellen 100
Versuchung, wenn man darein fällt 209
Verzweifelung, der Satan bemühet sich die Menschen zur Verzweifelung zu bringen 38
Unbekehrte Leute, mit denselben soll man nicht umgehen 331
Unbelohnet will GOtt nichts lassen 298
Undanckbare 322
Ungeistliche 271, 322
Ungehorsame 26. den Eltern 322
Ungerechte 26
Ungerechtigkeit, was sie ist 306 sie wird Uberhand nehmen 118. wie von derselben abzutreten 306
Ungöttliches Wesen, was es ist 302
Ungütige 323
Unheilige 26
Unkeusch 323
Unkraut, wenn Satan beflissen ist sein Unkraut auszusäen 20
Unnöthig, der Mensch bekümmert sich mehr um unnöthige Dinge als um die nöthige 20
Unsichtbar ist GOtt 40
Unsterblichkeit, wer dieselbe hat 225
Unsträflich soll ein Lehrer seyn 89 Lehrer und andere Diener sollen bey dem Gottesdienst einen unsträflichen Wandel führen 105
Unsträflichkeit ist bey einem Lehrer nothwendig 98

Untadelich sollen Kinder seyn 178
Unterthane sind schuldig für ihre Obrigkeit zu beten 66
Untüchtige zum Glauben 329
Unvergänglich ist GOtt 39. wie unvergängliches Wesen an das Licht gebracht worden 270
Unversöhnliche 322
Unwürdigkeit ist theils offenbahr theils verborgen 187
Vollkommen sollen Gläubige seyn 341
Vorbild, was es ist 140
Vorfahren Timothei 258. waren gläubig ibid.
Vorhalten, was den Gläubigen vorzuhalten, und wie 130
Vorstehen, warum man seinem Haus kan leichter vorstehen als einer Gemeine 93
Vorsteher der Kirchen, ihre Pflicht 20
Urtheil, wie man dem Lästerer ins Urtheil fällt 95

W.

Wachsen muß man immer im Guten 148
Wachsthum, aller Wachsthum im Guten muß durch die Gnade GOttes geschehen 287
Wahrheit 349. was sie ist 57. 124 315. 328. und was dieses Wort bedeutet 106. 203. glaubwürdige Wahrheit 39. wie sie erkennet wird 58. 124. 315. derselben haben etliche gefehlet 303. davon werden die Menschen die Ohren kehren 349. wer der Wahrheit beraubet ist 213. Man soll wachen, daß man durch nichts von der Wahrheit abgewendet werde 337. wie derselben widerstanden wird 329 welche derselben am meisten zu wider 331 in der Wahrheit 65
Wandel, was dieses in der heil. Schrift bedeutet 141
Wandeln, wie man soll wandeln 109
Weg, der einige Weg zur Seligkeit 343
Weib soll nicht des Mannes Herr seyn 77. sq. 79. 83. sondern stille seyn 78. wie ein Weib lernen 76 aber nicht lehren soll ibid. 77. Weiber 101. von ihnen ist nicht zu viel, noch zu wenig, sondern mäßiglich zu halten 75. 83. wie die Weiber der Zucht sollen ergeben seyn 71. und sich schmücken sollen 70. wie ihre Kleidung seyn soll idid. und womit sie sich schmücken sollen 72 vor wem die Weiber sich schämen sollen 70
Weiblein, wer sie sind 325
Weibliche Geschlecht, ob es selig wird 80
Weibespersonen, wie sie stoltz einhergehen 72. sie sollen sich aber der Demuth befleisigen 82 was sie demüthig machen soll 83. Wo und wie Weibespersonen gelehret haben 76. Wovor Gläubige und Christliche Weibespersonen sich zu hüten 331. und was sie hingegen

thun sollen 72. Was sie mit Fleis zu meiden 173. Wie sie bey dem öffentlichen Gottes-Dienst erscheinen 75. und was sie dabey thun sollen 73. was ihnen sonsten zukömmt 75. Sie sollen auch mit dem äusserlichen beweisen, daß sie Christen sind und GOtt dienen ibid. wie mit Weibspersonen umzugehen 153. 154
Wein, dessen Gebrauch bey dem Opfer 351. ein wenig Wein zu trinken 186
Weinberg GOttes, in demselben muß man sehen, wie man arbeitet 310
Weinsäufer soll nicht seyn ein Bischof 91. noch ein Diener 99
Weise ist GOtt allein 40
Weisheit GOttes, worinnen sie bestehet 40
Weissagung 144. was von den Weissagungen zu mercken 42
Welt, was sie ist 35. 111. was sie will 216
Welt-Menschen haben ihren Theil in dieser Zit 272
Werck, was ein gut Werck ist 87 gute Wercke 161. was sie sind 73 231. 309. wie man dazu bereitet wird 309. allen guten Wercken ist nach zukommen 165. und dazu soll man geschickt seyn 342. welche in guten Wercken stehen 188. Wercke eines Christen 53. mit den Wercken muß auch bewiesen werden, daß man gläubig und fromm ist 166
Widerchrist, welche demselben angehören 331
Widersacher, wer sie sind 71
Widerspänstige Zuhörer sind Gefangene des Teufels 319. wie sie zu bestrafen 315
Wilde 323
Wille, der gnädige Wille GOttes allen Menschen zu helfen 57. 63. und von aller Menschen Erlösung 66. ist hertzlich 58. dessen Grund ibid.
Wissen, wie man nichts weis 202
Wirben sind zu ehren 155. was junge Wittben sind 166. 171. dieselbe wollen freyen 168. was bey ihnen zu beobachten 167. rechte Wittben sind bey GOtt sonderbar angesehen 165. was aber rechte Wittwen sind 154. 156. 173. ihre Tugenden 157. wie mit ihnen umzugehen 154. welche Wittben von den ihrigen zu versorgen sind 172. und welcher man sich annehmen soll 166. Erwählung der Wittben zu einer Wohlthat 160. oder zu einem Kirchen-Amt ibid. was für Witben zu erwählen 161. was bey Erwählung derselben zum Presbyteriat zu beobachten 165. welche Wittbe dazu nicht kommen soll 170
Wohllust 323. Liebe dazu ibid. was da heisset in Wollüsten leben

ben 157. sq. dieses thun, ist ein Zeichen, daß man geistlich todt ist 166

Wohlthaten. so einem frommen Verfolgten wiederfahren, derselben soll auch an jenem Tag gedacht werden 280

Wohlthaten Christi 198

Wort, was es ist 140. was ein theuer werthes Wort ist 136 was das Wort GOTTES ist 106. nach dem geschriebenen Wort muß man sich in allen Dingen und allezeit gantz genau halten 227. das Wort soll geprediget werden 346. zur rechten Zeit ibid. GOTT läßet sein Wort zu einer Zeit deutlicher vortragen als zur andern 132. heilsame Worte 278 wie an derselben Vorbild zu halten 274. heilsame Worte Christi 201. Worte des Glaubens und der guten Lehre 130. Wort der Wahrheit 309. ist deutlich und erbaulich vorzutragen 310. ist aber recht zu theilen 340. wie es geschicht 301

Wort-Kriege 202. ihre Frucht ibid. sq.

Wort-Streite verkehren andere 297. und sind zu meiden 298

Wort-Zancken ist nichts nütze 297

Wunsch Apostolischer Wunsch 13

Z.

Zancken um Worte 296. davor soll man sich hüten 297

Zänckisch soll ein Prediger nicht seyn 314

Zeit, GOTT hat seine Zeit und Stunden diß oder jenes zu thun 227. eine böse Zeit 348. eigne Zeit für die Verkündigung des Evangelii 64. gräuliche Zeiten 320 wenn sie sich angefangen 327 welches die letzten Zeiten sind 117 320

Zeugniß, was ein gut Zeugniß ist 96. dergleichen soll ein Lehrer haben ibid. Zeugnis von Christo 264. dessen soll sich Timotheus nicht schämen ibid. Zeugniß guter Wercke 161

Zorn, was er ist 86. bey wem er sich befunden ibid. wie er zu mäßigen ibid.

Zucht, 81. was sie ist, 17

Züchtigung in der Gerechtigkeit 341

Zufriedenheit ist eine edle Gabe GOttes 213

Zukunft Christi ins Fleisch 34. deren Endzweck 35

Zunehmen, das Zunehmen soll offenbar werden 145

Zweifel, woher er entstehet 69

Zweyzüngig 99

Das III. Register
Der Griechischen Wörter, die hier erkläret werden.

ἀγαθοεργεῖν 231
ἀγωγὴ 332
ἀδηλότης 229
ἀθλεω 284
αἰδὼς 70
αἰῶνες 39
εἰς τὰς αἰῶνας τῶν αἰώνων 40
ἀκρατεῖς 323
ἀλαζόνες 322
ἁμαρτάνοντες 179
ἁμοιβὰς ἀποδιδόναι 155
ἀναζωπυρεῖν 260
ἀνδραποδισαὶ 27
ἀνέγκλητ@ 89
ἀνελήφθη 111
ἀνεξίκακ@ 314
ἀνεπαίσχυντ@ 299
ἀνεπίλημπτ@ 89
ἀνέψιξε 276
ἀνήμεροι 323
ἀνόητοι 209
ἀνομίαν 118
ἀνόσιοι 322
ἀντίθεσις 236
ἀντιπελαργεῖν 156
ἀξιώθησαν 176
ἀπέχεσθαι 122. 123
ἀπόδεκτον 57
ἀποδοχὴ 37
ἀποθησαυρίζοντες 232
ἀποθώσει 354
ἀπόκειται 355. 356
ἀπόλαυσις 231
ἀποσρέφεσθαι 275
ἄρτι@ 341

Ἀσπονδοι 322
ἄτοργοι 322
ἀφιλάγαθοι 323
ἀχάριτοι 322

Βασιλεὺς τῶν αἰώνων 39
βέβηλ@ 133. 235
βέλτιον 279
βλάσφημ@ 31
βλάσφημοι 322
βυλομαι 74

Γάγγραινα 301
γενεαλογίαι 16
γινώσκω 310
γνῶσις ψευδώνυμ@ 231. sq.
γόητες 335
γραώδης 133
γυναικάρια 325

Δαίμονες 120
δεῖ 88
δέησις 53
διὰ 80
διάβολ@ 95. 97
διάβολοι 323
διάκονοι 99
διαλογισμὸς 69
διδασκαλία καλὴ 130
διώκω 312
δολεύειν 198
δύναμις 261

Ἔγγυ@ 80
ἐγηγερμέν@ 88
ἐδραίωμα 108
εἰς 58. 59

ἐκλε-

ἐκλεκτοὶ 181
ἔλεγχος 347
ἐλέγχειν 180
ἐμπλοκὴ τριχῶν 71
ἐνδείξηται 37
ἐνδύοντες 324
ἔντευξις 53
ἐν ᾧ 290
ἐξετράπησαν 23
ἐξηρτισμένος 342
ἐπαγγελλόμενοι 74
ἐπιθυμεῖ 87
ἐπιμελήσεται 94
ἐπιπλήξῃς 152
ἐπίσκοπος 88
ἐπισάμην 252
ἐπιστεύθη 111
ἐπιτίμησον 347
εὐαγγελιστὴς 351
εὐλογίᾳ 184
εὐσεβεῖν 155
εὐχαριστίαι 53
ἔχων 45
Ηθέτησαν 168
ἤπιος 314
Θεάνθρωπος 62
θεᾶσθαι 10
θεῖν 10
θεῖναι 10
θεοσέβειαι 73
Ἰδίοις καιροῖς 224
Κατεφθαρμένοι 329
καθιέρωσις 184
καὶ 22
κακοπαθησον 283
κακοπαθῶ 290
καλὸν 57 156
καταστολὴ 70
καταστηνιᾶν 167
κενοφωνία 235
κήρυξ 64
κήρυξον 364
κοινωνικὸς 232
κόσμος 91
κράτος αἰώνιον 227
κρῖμα 168
Λατρεύω 256
λογομαχεῖν 256
Μακροθυμία 37
μᾶλλον 18
μαμμωνᾶς ἀδικίας 229
μαρτύριον 63
ματαιολογία 23
μελέται 145
μεσίτης 60
μετανοεῖν 315
μετάνοιαι 315
μύθοι 16
μόρφωσις 323
μυστήριον 109
Νεάνις 139
νεόφυτος 95
νηφάλιος 91
νομίμως 24. 285
νομοδιδάσκαλοι 23
νόμος 24
νοσοι 204
Οἰκοδομία 17
ὀρέγεται 87
Παραγγέλλω 15. 138. 228
παραγγελίαι 21
παραδιατριβαὶ 240
παρα-

παρακαλῶ 14. 93
περίσσου 301
ἐν πίστει 65
πλέγμασιν 71
πλεονεξίαι 211
πληροφορηθῆ 364
πληροφόρησον 351
πλῆτος 219
πνεῦμα 117
πραγματείαι τοῦ βίου 284
πρεσβυτέριον 144
πρεσβύτεροι 174
πρόθεσις 332
πρόκριμα 182
προπετεῖς 323
προσέρχεσθαι 201
προσευχὴ 53
πρόσκλισις 182
πρὸς ὀλίγον 134
πρῶτος 35
ῥητῶς 118
Σεμνὸς 99
σκεπάσματα 208
σοφίσαι 338
σπένδομαι 351
σύλος 106
συμπαρεγένετο 363
συγκακοπάθησον 265
σώφρων 91
σωφρονισμὸς 262
σωφροσύνη 71
Τεκνογονίαι 80. 81
τέλος 21
τετήρηκα 354
τετύφωται 202
τήρει 156
τύπος 140
τυφωθεὶς 95
ὑπερήφανοι 322
ὑπερεπλεόνασε 34
ὑπόκρισις 121
ὑπομένω 290
ὑπομιμνήσκω 296
ὑψηλοφρονεῖν 228
Φελόνη 360
Φιλάργυροι 322
Φίλαυτοι 321
Χαλεπὸς 320
χάρισμα 43
χρῶ 186
Ὡσάυτως 101

Das IV. Register
der Sprüche/ die hier angeführet und beyläuffig mit erkläret werden.

Das I. Buch Mosis.
Cap. II. vers. 18. pag. 215
XVIII. 4. 162
Das II. Buch Mosis.
XXIII. 21. 195
Das III. Buch Mosis.
XIX. 13. 177
Das IV. Buch Mosis.
XXVIII. 14. 352
Das V. Buch Mosis.

XIX.

XIX. 15. 179
XXIV. 14. 177
XXV. 4. 177

Das II. Buch Samuelis.
VII. 12. 288

Das I. Buch der Könige.
XXII. 22. 119

Das Buch Hiob.
I. 21. 207

Der Psalter.
XX. 2. 195
XXXVIII. 5. 325
XLIX. 8. 9. 62
LXII. 11. 230
LXXIII. 3. sqq. 335
CX. 1. 112
CXV. 1. 195
CXXIII. 2.3.4. 314

Die Sprüche Salomonis.
I. 24. sqq. 58
VII. 5. 236
- 11. 169

Das Hohelied Salomonis.
VI. 10. sqq. 118

Der Prophet Jesaias.
I. 15. 67
IX. 6. 81

Der Prophet Zacharias.
XII. 8. 281

Jesus Sirach.
XXIV. 36. sqq. 143

Das Buch Baruch.
IV. 28. 34

Evangelium St. Matthäi.
XVIII. 15. 180
- 17. 181
XXII. 39. 321
XXIV. 12. 118
XXVI. 56. 363

Evangelium St. Marci.
X. 16. 184

Evangelium St. Lucä.
X. 7. 177
X. 34. 94
XII. 21. 228
XVI. 9. 229
XVII. 22. 320
XXIII. 34. 363
XXIV. 44. 337

Evangelium St. Johannis.
IV. 32. 131
XVII. 5. 227
XVIII. 37. 222

Die Apostel-Geschicht.
VI. 1. sqq. 99
- 6. 100
- 6. 144
VII. 56. 364
- 58. 139
IX. 31. 56
X. 15. 126
XIII. 50. 33
- 50. 333
XIV. 3. 281
- 19. 333
XVI. 1. 258
XVII. 14. 15
- 30. 58
XVIII. 2. 367
- - 5. 279
- - 26. 76
XIX. 14.15. 97
- - 21. 15
XXIII. 1. 257
- - 11. 353
XXIV. 16. 257
XXVII. 1. 362

Epistel Pauli an die Römer.

II.	7.	345
-	15.	21
VI.	4.	288
VII.	12.	24
VIII.	15.	261
IX.	1.	65
X.	18.	365
XI.	25.	109
XIV.	23.	124
XV.	19.	353

I. An die Corinthier.

I.	9.	31
II.	13.	235
III.	9.	106
V.	5.	47
VII.	1.	81
- -	21.	194
IX.	9. 14.	178
- -	25.	134
- -	27.	98
XII.	9. 28.	143
- -	10.	42
- -	28.	174
XIII.	1.	141
XV.	12.	303. 304

II. An die Corinthier.

IV.	4.	201
V.	10.	345
XIII.	5.	45

An die Galater.

I.	15.	29
II.	20.	290
III.	20.	58

An die Epheser.

V.	11.	185

An die Philipper.

I.	14.	364
IV.	8.	93

An die Colosser.

II.	16-18.	127
IV.	7.	359

I. An die Thessalonicher.

II.	18.	106

II. An die Thessalonicher.

II.	8.	329. 330

II. An den Timotheum.

I.	6.	144
IV.	9.	14
- -	14.	46

An den Titum.

I.	7.	91
II.	4.	142
III.	4.	267
- -	9.	17
- -	10.	205

I. Epistel St. Petri.

III.	3.	71
- -	7.	76

I. Epistel St. Johannis.

II.	18.	117
IV.	1.	120
V.	16.	53

Epistel an die Hebräer.

I.	2.	117
IX.	14.	110.

* * * * * *
* * *

Epistel Pauli an die Römer.

II.	7.	345
-	15.	21
VI.	4.	288
VII.	12.	24
VIII.	15.	261
IX.	1.	65
X.	18.	365
XI.	25.	109
XIV.	23.	124
XV.	19.	353

I. An die Corinthier.

I.	9.	31
II.	13.	235
III.	9.	106
V.	5.	47
VII.	1.	81
- -	21.	194
IX.	9. 14.	178
- -	25.	134
- -	27.	98
XII.	9. 28.	143
- -	10.	42
- -	28.	174
XIII.	1.	141
XV.	12.	303. 304

II. An die Corinthier.

IV.	4.	201
V.	10.	345
XIII.	5.	45

An die Galater.

I.	15.	29
II.	20.	290
III.	20.	58

An die Epheser.

V.	11.	185

An die Philipper.

I.	14.	364
IV.	8.	93

An die Colosser.

II.	16-18.	127
IV.	7.	359

I. An die Thessalonicher.

II.	18.	106

II. An die Thessalonicher.

II.	8.	329. 330

II. An den Timotheum.

I.	6.	144
IV.	9.	14
- -	14.	46

An den Titum.

I.	7.	91
II.	4.	142
III.	4.	267
- -	9.	17
- -	10.	205

I. Epistel St. Petri.

III.	3.	71
- -	7.	76

I. Epistel St. Johannis.

II.	18.	117
IV.	1.	120
V.	16.	53

Epistel an die Hebräer.

I.	2.	117
IX.	14.	119.

* * * * * *
* * *

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Laurentii, Georg Michael

Kurtze Erklärung des ersten u. andern Briefs Pauli an die Timotheum

Halle 1721

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Script.956
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11116872-2
VD18 10425802-004